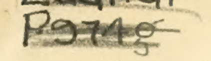

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00576754 6









Forschungen zur griechischen und lateinischen Grammatik

herausgegeben von

Paul Kretschmer und Jacob Wackernagel

2. Heft

Grammatik

der

Byzantinischen Chroniken

von

Stamatios B. Psaltes



Göttingen
Vandenhoeck & Ruprecht
1913

Inhaltsverzeichnis s. am Schluß des Werkes S. 392.

Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth, Göttingen.

Herrn Professor Dr. Paul Kretschmer

in herzlicher Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.

Einleitung.

Die Erkenntnis des Wesens der Sprache und ihrer Entwicklung, die der neueren Sprachwissenschaft verdankt wird, hat bewirkt, daß heute die nachklassische Periode einer Sprache nicht mehr als eine Phase sprachlicher Korruption vernachlässigt, sondern als ein natürliches Entwicklungsprodukt des menschlichen Geistes in sprachgeschichtlicher Hinsicht von den Sprachforschern als ebenso wichtig betrachtet wird, wie die klassische Periode selbst. Während jahrhundertelang nur die klassische Periode der griechischen Sprache die Aufmerksamkeit der Philologen auf sich gezogen hat, wird diese jetzt auch in ihren späteren Perioden von den Sprachforschern untersucht, und so haben wir seit den letzten Jahrzehnten eine große Anzahl von Spezialarbeiten, die sich entweder auf die Inschriften (Meisterhans, Schweizer, Nachmanson, Schulze, Wagner etc.) und Papyri (Crönert, Mayser, Witkowski, Moulton, Wessely, Deißmann), oder auf die hellenistische Literatur (die Sprache von Polybios: Kälker, Krebs, Hultsch, Götzeler etc.) und die Attizisten (Schmid, Fritz) und namentlich die Sprache der Heiligen Schriften (Winer-Schmiedel, Blaß, Helbing, Moulton, Reinhold etc.) beziehen. Wurde nun durch Krumbacher, den Schöpfer der byzantinischen Philologie, eine große Anregung auch für die mittelgriechischen Sprachstudien gegeben (Dieterich, Triantaphyllides, Georg, Vogeser, Wolf etc.), so hat Hatzidakis durch seine bahnbrechenden Arbeiten über die neugriechische Sprache den Grund zu der neugriechischen Sprachwissenschaft gelegt. Außer seinen Schülern haben auch nichtgriechische Gelehrte, Kretschmer, Thumb, Dieterich, Pernot, durch ihre Arbeiten die Kenntnis des Neugriechischen in hervorragendem Maße gefördert. So wird vielleicht die Zeit kommen, wo alle Perioden der griechischen Sprache durch Spezialarbeiten erforscht und die Basis für

eine zukünftige wissenschaftliche historische Grammatik der griechischen Sprache gelegt sein wird[1]).

Leider sind wir noch nicht soweit, da es noch Perioden der griechischen Sprache gibt, die entweder nur teilweise und ungenügend untersucht worden sind oder überhaupt noch der genaueren Untersuchung harren. Die dunkelste dieser Perioden ist unzweifelhaft diejenige, die vom Anfang des Mittelalters (500 n. Chr.) bis etwa 1200 n. Chr. reicht. Zwar hat Dieterich in seinen Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrhundert auch diese Periode behandelt, allein da er, wie er selbst zugibt, mehr die Inschriften, Papyri und Glossare dieser Periode als die Literatur berücksichtigt hat, so schien mir eine Arbeit, die als ihre Hauptaufgabe die Untersuchung der Literaturwerke betrachtet, eine große Lücke in der Geschichte der griechischen Sprache auszufüllen. Die ganze Literatur aber dieser Periode mit allen ihren Gattungen zu untersuchen, um sich über die lebende Sprache dieses Zeitalters zu unterrichten, schien mir ebenso schwierig wie auch nutzlos zu sein. Denn die meisten dieser Literaturgattungen, wie z. B. die Hymnendichter (Romanos, Damascenus und andere), die Geschichtsschreiber (Anna Comnena, Akominatos etc.) und die Theologen (Photius, Psellus etc.), können uns wegen ihrer stark attizisierenden Tendenz, die alles Populäre aus ihrer Sprache ausschloß, gar keine oder verschwindend wenige Aufschlüsse über den Zustand der damals lebenden Sprache geben. Die einzige Literaturgattung, die in dieser Hinsicht in Betracht kommen kann, sind die Chronisten. Da ihre Werke nicht für die Gelehrten, sondern für das Volk (namentlich die Mönche) bestimmt waren, sie sich also der populären Sprache bedienen mußten, sind diese von größerer Wichtigkeit für die Geschichte der griechischen Sprache als alle übrigen Literaturgattungen. So entschloß ich mich, die Sprache dieser Chroniken einer Untersuchung zu unterziehen. Behandelt sind alle Chronisten, die in dem einschlägigen Kapitel von Krumbachers Geschichte der Byz. Literatur S. 319 ff. erwähnt sind: Johannes Malalas (500—560 n. Chr.), Johannes Antiochenus (610—640 n. Chr.), Chronicon Paschale (610—640 n. Chr.), Georgius Syncellus (770—820 n. Chr.), Theophanes Confessor (741—774 n. Chr.), Theophanes Continuatus (813—911 n. Chr.), Nicephorus Patriarcha († 829),

---

1) Der Versuch von Jannaris mit seiner „Historical Greek Grammar" war gerade wegen des Mangels dieser Vorarbeiten verfrüht.

Georgius Monachus (842—867 n. Chr.), Symeon Magister (813—963), Leo Grammaticus († 1013), Theodosius Melitenus (948), Johannes Scyllitses († 1081), Georgius Cedrenus († 1057), Constantinus Manasses (1110—1150), Michael Glycas (1125—1180), Joël (1204—1261) und Johannes Siceliota († 1081). An Stelle Zonaras' und Ephraims, die der Sprache nach mehr den Geschichtsschreibern als den Chronisten angehören, untersuchte ich die Sprache zweier anderer byzant. Schriftsteller (Constantinus Porphyrogennetus und Constantinus Dukas), die den Chronisten nicht zuzurechnen sind, diesen jedoch durch den populären Charakter ihrer Sprache am nächsten stehen und von derselben, wenn nicht von größerer Wichtigkeit für die Geschichte der griech. Sprache sind, als die Chronisten selbst.

Bei meiner Untersuchung schlug ich folgenden Weg ein. Alles, was hinsichtlich der Laute, Formen-, Wortbildung und Syntax[1]) von der attischen Norm abwich und entweder dem hellenistischen (namentlich alt- und neutestamentlichen) Gebrauch angehörte, oder zwar nicht hellenistisch, aber neu und nach den alten Regeln (besonders bei der Wortbildung) gebildet mir vorkam, oder endlich an die neu- (und mithin auch mittel-)griechische Sprache erinnerte, das schrieb ich nieder. Auf eine Vollständigkeit also, die nur durch die Verzettelung des zu untersuchenden Stoffes (eine Verzettelung, die bei dem ungeheueren Umfang unserer Texte sehr schwierig wäre) erlangt werden kann, kann vorliegende Grammatik[2]) der Byz. Chroniken keine Ansprüche erheben. Nur Folgendes kann mit Sicherheit gesagt werden: Alle sprachlichen Erscheinungen, die an das Neugriechische erinnern, habe ich mich bemüht, so vollständig wie möglich, mit allen Stellen, an denen sie vorkamen, zu zitieren; dagegen habe ich mich bei den hellenistischen Spracherscheinungen mit der Feststellung ihrer Existenz durch einige Zitate begnügt, besonders wenn die Erscheinung in der

1) In vorliegender Arbeit werden nur die Laute, Formen- und Wortbildung behandelt; die Behandlung der Syntax wird der Gegenstand einer zukünftigen selbständigen Abhandlung sein.

2) Wie Witkowski (s. Bursian's Jahresberichte 120—230) betreffs der Grammatiken von Mayser, Schweizer etc. bemerkt hat, schien auch mir, daß meine Arbeit „als eine nicht etwa zusammenhanglose Bemerkungen sondern eine systematische Zusammenstellung sprachlicher Tatsachen enthaltende“ Abhandlung wohl berechtigt sei, den Titel Grammatik zu tragen.

hellenistischen Sprache nicht etwa selten, sondern häufig war.

Als allgemeine Charakteristik der Sprache unserer Autoren können nun folgende drei Punkte dienen:

1) Neben der altattischen Norm, die immer als Grundlage der Koine-Sprache der späteren und auch byz. Schriftsteller gelten muß, kommt bei unseren Chronisten noch eine andere Norm zur Geltung, die man am besten die sakrale Norm nennen könnte. Denn fast alle Abweichungen von der altattischen Norm, die sich im Alten und Neuen Testament (besonders bei den Verbalformen) bemerken lassen, sind, da sie den sakralen Stempel trugen und dadurch gegen die Warnungen der alten Grammatiken geschützt waren, auch fast durchweg in unsern Texten zu finden.

2) Während die anderen Schriftsteller entweder den Gebrauch von Lehn- und Fremdwörtern ganz vermeiden oder, wenn sie dazu gezwungen sind, sich deswegen auf irgend eine Weise zu entschuldigen suchen, treten uns die Lehn- und Fremdwörter in unseren Texten auf Schritt und Tritt entgegen; man kann sogar sagen, daß sie nicht einmal als Fremdwörter, sondern als echt griechische von unseren Autoren betrachtet werden. Von welcher Wichtigkeit aber diese Lehnwörter, da sie von jeder altgriechischen Autorität frei und darum so ausgedrückt waren, wie sie im Mittelalter ausgesprochen wurden, für die Ermittelung der mittelalterlichen Sprach- (besonders der Laut-)Erscheinungen sind, liegt auf der Hand.

3) Eine Folge dieser Tendenz, sich von der altgriechischen Norm loszulösen und der lebenden Sprache zu nähern, ist der Gebrauch von vielen volkstümlichen Eigen- und Zunamen und anderen volkstümlichen Ausdrücken und Bezeichnungen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen und uns an dieselben oder ähnliche Erscheinungen der neugriechischen Sprache erinnern. Sie sind darum von der größten Wichtigkeit, weil sie uns zeigen, daß die Anfänge der ngr. Sprache nicht um 1000 n. Chr., wie Psichari meinte, sondern, wie Hatzidakis und nach ihm K. Dieterich gezeigt haben, schon im Anfang des Mittelalters (500 n. Chr.) und, wie die Papyri zeigen, noch früher zu suchen sind [1]).

1) Von diesen neugriechischen Erscheinungen seien hier nur folgende hervorgehoben: Aphärese des anlautenden α (§ 22); Aphärese des anlautenden ε (§ 44); Wandel des ι-Lautes zu ε in der Nachbarschaft der Liquidae (§ 54); Aphärese des ι (§ 68—70); Schwund des inlautenden ι vor Vokalen (§ 73—74); Wandel des ο zu ου (§ 87—92); Schwund des ο in Inlaut (§ 94); Schwund des υ-Lauts im Diphthong αυ (§ 113). — Erweichung des κ zu τσ und σ (§ 134); Wandel des τ zu τσ (§ 141); Wandel des σ zu τσ (§ 153);

Faßt obige Charakteristik alle von uns untersuchten Schriftsteller in einer allgemeinen Betrachtung zusammen, so bieten diese, einzeln betrachtet, erhebliche Sprach- und Stilunterschiede, die entweder auf die Zeit und den Ort, wann und wo ihre Werke geschrieben sind, oder auf ihre verschiedene Bildung zurückzuführen sind. Während die zwei älteren Chroniken (Malalas und Osterchronik) erhebliche Eigentümlichkeiten aufweisen, die sich in den anderen Chroniken nicht finden lassen (syntaktische Anomalien und metaplastische Übergänge, meist bei Malalas (§ 285 ff.), bietet die Sprache der späteren Chroniken fast das gleiche Bild mit wenigen Differenzen, die darauf zurückzuführen sind, daß einige dieser Chronisten (Theophanes, Theophanes Continuatus, Leo Grammaticus, Theodosius) mehr volkstümlichen Ausdrücken zuneigen, während bei den anderen (Georgius Monachus, Syncellus,

Wandel des *λ* zu *ρ* (§ 156). — Entfaltung eines intersonantischen *γ* (§ 158); Entfaltung eines vorkonsonantischen Nasals (§ 160—167); Entfaltung des *ν* in Aus- und Anlaut (§ 168—169); Schwund des *γ* vor Vokalen (§ 176); Wegfall des auslautenden *ν* (§ 179); Wandel des *σχ* zu *σκ* (§ 192); Wandel des *σπ* zu *σφ* (§ 193); Wandel des *σθ* zu *στ* (§ 194); Wandel der Liquida vor Konsonanten (§ 197—198); Abfall des nasalen *ν* vor Konsonanten (§ 209); Metathese der Liquidae (§ 213); Silbendissimilation (§ 218). — Der Nom. Plur. der I. Deklin. auf *ες* (§ 258 und 261). — Der Gen. der Fem. impura der I. Deklin. auf *ας* (§ 260). — Der Akk. Sing. auf *αν* der Feminina der III. Deklination (§ 270). — Die sogenannte gemischte Deklination (§ 276—279). — Die Pluralendung auf *-άδες* (§ 280). Der Übergang von der III. zur I. Deklination (§ 290). Der Übergang von der III. zur II. Deklination (§ 291). Das Pronomen Pers. *σᾶς* (§ 308). — Die Weglassung des Augments (§ 316—318). Das Augment vor der Präposition in Kompositis (§ 321). — Die Personal-Endungen *-σαι*, *-ουν*, *-αν* und *-αμεν* (§ 327—328). Die Endung *-ες* des schwachen Aorists (§ 329). Die Vermischung der Verba auf *-άω* und *-έω* (§ 347). Die Verba auf *-ώνω* (§ 350). Viele neue Präsensbildungen (§ 356 ff.). — Das Suffix *-έας*, *-ᾶς* (§ 373). Das Suffix *-άριος* (§ 378). Das Suffix *-έα* (§ 390). Das Suffix *-ισσα* (§ 392). Das Suffix *-ῖνα* (§ 393). Das Suffix *-αινα* (§ 394). Das Suffix *-άκιον* und *-άκιος* (§ 407). Das Suffix *-άριον* (§ 409), *-άλιον* (§ 410), *-έλλιον* (§ 412), *-ᾶτον* (§ 418), *-ιμον* (§ 422), *-ίτζιν* (§ 423), *-πουλλον* (§ 424), *-έϊνος* (§ 433), *-ᾶτος* (§ 448), *-ήσιος* (§ 450). Der Umstand, daß diejenigen Suffixe, die in der ngr. Sprache ihre wortbildende Fähigkeit nicht eingebüßt haben, auch in den Chroniken die meisten Paragoga bieten wie das Suffix *-ικός* (§ 430), *-ίζω* (§ 463), *-εύω* (§ 459). — Zu verzeichnen sind noch die Adverbia modi auf *-α* (§ 471), die Dvandva-Komposita (§ 474), die mit einem Substant. zusammengesetzten Subst. auf *-μα* (§ 478). — Die hybriden Komposita (§ 483), die mit einem Namen zusammengesetzten Verba (§ 512) etc.

Cedrenus, Skyllitses) diese populären Elemente, wenn nicht ganz vermieden, doch ziemlich selten sind.

Sind ferner die Chronisten durch ihre Gewohnheit, ihre Werke nicht selbständig zu schreiben, sondern frühere Chroniken durch das Kopieren ganzer Perioden und Abschnitte zu benützen, nicht zuverlässige Zeugen dafür, daß man für eine Spracherscheinung, die bei ihnen zuerst vorkommt, danach ihr Zeitalter feststellen kann, so bieten die uns unter dem Namen des Konstantinus Porphyrogennetus überlieferten drei Werke de Ceremoniis, de Administrando Imperio und de Thematibus, durch ihren zwanglosen Stil, durch ihre echt volkstümlichen Ausdrücke, durch die große Anzahl offizieller Termini und anderer Bezeichnungen (meist Lehnwörter), die sich auf das Hof- und sonstige Leben beziehen, ein ebenso wertvolles wie echtes Bild der Sprache, wie sie im 10. Jahrhundert n. Chr. in den höheren Schichten der Konstantinopler Gesellschaft gesprochen wurde. Eine solche Sprache (eine Art *καθαρεύουσα*, wie man jetzt die geschriebene Hochsprache im Ngr. nennt), die im 15. Jahrhundert von den gebildeten Kreisen in K/pel gesprochen und geschrieben wurde, kann man vielleicht in der Geschichte des Konstantinus Dukas erblicken, der, obgleich die ngr. Sprache schon 2 oder 3 Jahrhunderte vorher, wie die Gedichte von Prodromos zeigen, in ihren bedeutendsten Merkmalen gebildet war, sich weder dieser, noch der Koine-Sprache der anderen Schriftsteller bedient, sondern in einer Art gemischter Sprache schreibt, deren Basis zwar die Koine ist, die aber stark mit populären Elementen (auch Soloezismen und Barbarismen) vermischt ist. Daß diese volkstümlichen Elemente in den meisten Fällen sich mit denjenigen der Chroniken decken, ist der Grund dafür, daß auch dieses Werk, obgleich einem späteren Zeitalter angehörig, in unsere Untersuchung hineingezogen ist.

Was die von mir benutzte Literatur anlangt, so bemühte ich mich, während meines Aufenthalts in Deutschland (1907—1909) alle mir bekannten Arbeiten, die sich auf die hellenistische und spätere Sprache beziehen, zu berücksichtigen. Seit meiner Rückkehr aus Deutschland war es mir leider nicht mehr möglich, hier in Alexandrien alle inzwischen (besonders in den Zeitschriften) erschienenen Arbeiten zu benutzen. Dasselbe ist von einigen solchen Büchern zu sagen, die, wie Radermachers Neutest. Grammatik (1911), Rostalskis Programme Sprachliches zu den apokryphen Apostelgeschichten und andere, während des Druckes erschienen sind.

Zuletzt sei mir gestattet, hier öffentlich meinen warmen Dank

meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. G. Hatzidakis (Athen) auszusprechen, der mir die Anregung zu dieser Arbeit gegeben hat, dem verstorbenen Prof. Dr. K. Krumbacher (München) und Herrn Prof. Dr. W. Schulze (Berlin), die mir mit wertvollen Anweisungen behilflich waren, und namentlich Herrn Prof. Dr. P. Kretschmer (Wien), der durch seine gütige Unterstützung meiner Arbeit nicht am wenigsten dazu beigetragen hat, daß ich diese Untersuchung zu Ende führen und veröffentlichen konnte.

Alexandria, November 1912.

Stam. B. Psaltes.

Literatur-Verzeichnis.

I. Verzeichnis der auf ihre Sprache hin untersuchten Schriftsteller.

Mal. Malalas ed. L. Dindorf. Bonn 1831.
I. Antioch I. Antiochenus. Hermes VI.
Pasch. Chronicon Paschale ed. L. Dindorf. Bonn 1832.
Sync. Georgius Syncellus ed. G. Dindorf. 1829.
Theoph. Theophanes Confessor ed. C. de Boor. Leipzig 1883—85.
Theoph. Cont. Theophanes Continuatus ed. I. Bekker. Bonn 1838.
Niceph. Nicephorus Patriarcha ed. C. de Boor. Leipzig 1880.
G. Mon. Georgius Monachus ed. C. de Boor. Leipzig 1892.
Theoph. Cont. s. 603—760. Symeon. Magister. ed. I. Bekker. Bonn 1838.
L. Gram. Leo Grammaticus ed. I. Bekker. Bonn 1842.
Theod. Theodosius Melitenus ed. Tafel. München 1859.
Skyll. (auch Cedr. II 641—744). Johannes Skyllitses ed. I. Bekker. Bonn 1839.
Cedr. Georgius Cedrenus ed. I. Bekker II. Bonn 1838—39.
Man. Constantinus Manasses ed. I. Bekker. Bonn 1837.
Glyk. Michael Glykas ed. I. Bekker. Bonn 1836.
Joël. Joel ed. I. Bekker. Bonn 1837.
J. Sikel. J. Sikeliota. Die Chronik des Johannes Sikeliota der Wiener Hof-Bibliothek. Gymnasial-Programm Graz 1892.
Porph. de Cer. Constantinus Porphyrogennetus de Ceremoniis.
— de Adm. de Administrando Imperio.
— de Them. de Thematibus ed. Io. Iac. Reiske et I. Bekker. Bonn 1829—40.
Duk. Constantinus Dukas ed. I. Bekker. Bonn 1834.

II. Verzeichnis der benutzten Literaturwerke.

Amantos. Suff. Konst. Amantos, Die Suffixe der neugr. Ortsnamen. Inaugur.-Dissertat. Münch. 1903.
Antiatticista. Bekker Anecdota Graeca. Berlin 1814.
Antoniades. *Φιλολογικὰ ἐκ τῆς Καινῆς Διαθήκης. Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 115 ff.
Anz Pent. Henricus Anz, Subsidia ad cognoscendum graecorum sermonem vulgarem e Pentateuchi versione Alexandrina repetita. Diss. Phil. Halenses. Vol. XII, 1894.
Blaß². F. Blaß, Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch. 2. Aufl. Göttingen 1902.
Brugmann Gr.³ K. Brugmann, Griechische Grammatik. 3. Aufl. Leipzig 1900.
Buturas. Ein Kapitel der historischen Grammatik der griechischen Sprache. Leipzig 1910.
— *Φωνητικὰ καὶ ὀρθογραφικὰ τῆς Νεοελληνικῆς.* Athen 1911.
Bury. The Text of the Codex Baroccianus von Johannes Malalas. BZ. 6 (1897) 229 ff.
Compernass. De sermone graeco vulgari Pisidiae Phrygiaeque meridionalis. Diss. Bonn 1895.
Crönert Herc. Memoria graeca Herculanensis cum titulorum, Aegypti papyrorum, codicum denique testimoniis comparata. Leipzig 1893.
Deißmann Bibelst. Beiträge zumeist aus den Papyri und Inschriften zur Geschichte der Sprache des Schrifttums und der Religion des hellen.

Judentums und Urchristentums von Ad. Deißmann. Marburg 1895.
— N. Bibelst. Neue Bibelstudien. Sprachgeschichtliche Beiträge, zumeist aus den Papyri und Inschriften zur Erklärung des N. Testaments von A. Deißmann. Marburg 1897.
Dieterichs Unters. Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrhundert von K. Dieterich. Leipzig 1898.
— Zu den lateinischen-romanischen Lehnwörtern im Neugriechischen BZ. 11 (1902) 500—504.
— Die Synkope im Ngr. KZ. 37 (1904) 407 ff.
Dittenberger, Hermes VI. Römische Namen in griechischen Inschriften und Literaturwerken. Hermes 6 (1872) 129—155. 281—318.
Dossius Beitr. Beiträge zur neugriechischen Wortbildungslehre von N. Dossius. Zürich 1879.
Ducange. Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis, auctore Carolo de Fresne Domino Du Cange. Lugduni 1688.
Dürr, K. Sprachliche Untersuchungen zu den Dialexeis des Maximus von Tyrus. Philol. Supplem. VIII (1900) 1—156.
Eckinger. Die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften von Th. Eckinger. München 1893.
Foy. Beiträge zur Kenntnis des Vulgärgriechischen BB. 6 (1882) 220.
— Vokalstudien BB. 12 (1888) 98 f.
Fritz. Die Briefe Synesius von Kyrene. Ein Beitrag zur Geschichte des Attizismus im 4. und 5. Jahrhundert von Dr. W. Fritz. Leipzig 1898.
Georg. Studien zu Leontios von Al. Georg. Halle 1902.
Gelzer. Leontios von Neapolis Leben des heiligen Johannes des Barmherzigen von H. Gelzer. Freiburg und Leipzig 1893.
Hahn. Rom u. Romanismus im griechisch-römischen Osten mit besonderer Berücksichtigung der Sprache bis auf die Zeit Hadrians von L. Hahn. Leipzig 1906.
Hatzidakis Einl. Einleitung in die neugr. Grammatik von G. N. Hatzidakis. Leipzig 1892.
— *Γλωσσ. Μελ. Γλωσσολογικαὶ μελέται.* Athen 1901.
— *'Ακαδ. 'Αναγν. 'Ακαδημεικὰ 'Αναγνώσματα* 2 Bde. Athen 1902.
— *Μεσ. Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα 'Ελληνικά* 2 Bde. Athen 1905—1907.
— Neugr. Studien KZ. 34, 80 ff.
— Grammatisches und Etymologisches. Glotta I 1908, 117.
— *Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς μεσαιωνικῆς ἡμῶν γλώσσης. Πεντηκονταετηρὶς Πανεπιστημίου* 1888, 117 f.
Helbing. Grammatik der Septuaginta (Laut- und Formenlehre) von Rob. Helbing. Göttingen 1907.
Herodiani technici reliquiae ed. Lentz. Leipzig 1867.
Hesseling. Les cinq livres de la loi (le Pentateuque). Traduction en néogrec publiée en caractères Hebraiques à Constantinople en 1547 etc. par D. Hesseling 1897.
Hesych. Hesychii Alexandrini Lexicon post Johannem Albertum rec. Mauricius Schmid 5 Bde. Jena 1858—1861.
Jannaris. An historical Greek Grammar chiefly of the attic Dialect as written and spoken from classical antiquity down to the present time by A. Jannaris. London 1897.
Kalitsunakis. Mittel- und Neugriechische Erklärungen bei Eustathius. Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen 12 (1909) 170.
Kontos' *Λόγιος 'Ερμῆς* 1867. *Γραμματικαὶ Παρατηρήσεις 'Αθηνᾶ* 7 ff.
Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς. Τεσσαρακονταετηρὶς τῆς καθηγεσίας Κ. Σ. Κόντου. Φιλολογικαὶ διατριβαί ὑπὸ τῶν μαθητῶν καὶ θαυμαστῶν αὐτοῦ προσφερόμεναι. Athen 1909.
Koraes. *"Ατακτα ἤγουν παντοδαπῶν εἰς τὴν ἀρχαίαν καὶ νέαν 'Ελληνικήν γλῶσσαν αὐτοσχεδίων σημειώσεων καί τινων ἄλλων ὑπομνημάτων αὐτοσχέδιος συναγωγή.* 5 Bde. Paris 1828—1835.

Kretschmer. Die Entstehung der Koine. Wien 1900 (Sitzungsber. der k. Ak. der Wiss. in Wien. Bd. CXLIII).

— Lesbisch. Der heutige lesbische Dialekt verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten. Wien 1905.

— Grammatische Miscellen BZ. 10 (1901) 581—586.

— Zur griechische Lautlehre KZ. 35 (1897) 603—608.

Krumbacher. Geschichte der Byz. Literatur 2. Aufl. Leipzig 1897.

— Irr. Spir. Ein irrationaler Spirant im Griechischen. München 1886.

— Heil. Theod. Studien zu den Legenden des Heiligen Theodosius. München 1892.

— Mittelgriechische Sprichwörter. München 1893.

— Das mittelgriechische Fischbuch. München 1903.

— Romanos und Kyriakos.

— Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel.

— Studien zu Romanos.

— Michael Glykas.

— Die Moskauer Sammlung.

Legrand. Bibliothèque grecque vulgaire publiée par Émile Legrand, Paris tom. I 1880 (Spaneas, *Διδαχὴ Σολομῶντος*, Glykas, Prodromos).

Loewe. Altgermanische Elemente der Balkansprachen KZ. 39, 265.

Lobeck. Paralipomena Grammaticae Graecae scripsit Aug. Lobeck. Lipsiae 1838.

Maurophrydes. *Δοκίμιον ἱστορίας τῆς Ἑλλ. γλώσσης ὑπὸ Δημ. Μαυροφρύδου.* Smyrna 1871.

Mayser. Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit mit Einschluß der gleichzeitigen Ostraka und der in Ägypten verfaßten Inschriften. Laut- und Wortlehre von Dr. Edwin Mayser. Leipzig 1906.

Meyer Gr.[3]. Griechische Grammatik von G. Meyer. 3. Aufl. Leipzig 1896.

— Ngr. St. Neugriechische Studien 3 Bde. Wien.

— Zur neugr. Grammatik. S. A. aus den Analekta Graecensia. Graz 1893.

Miklosich. Slav. Elem. Die slavischen Elemente im Ngr. von Dr. F. Miklosich. Wien 1870.

Moeridis Atticistae Lexicon Atticon von Pierson-Koch. Leipzig 1831.

Moritz. Die Zunamen bei den Byzantinischen Historikern und Chronisten von H. Moritz (Programm des k. Hum. Gymnasiums in Landshut).

Moulton Gr. A Grammar of New Testament Greek band on W. F. Moultons Edition of G. B. Winer Grammar Vol. I. Prolegomena by James Hope Moulton. Edinburg 1906.

— Grammatical Notes from the Papyri. The Class. Review 1904 S. 106—112. 151—155.

— Notes from the Papyri. Expositor 7 (1903) 104—121.

Nachmanson. Laute und Formen der magnetischen Inschriften von Ernst Nachmanson. Upsala 1904.

Phrynichos. Phrynichi eclogae nominum et verborum Atticorum ed. Lobeck. Leipzig 1820.

Prodromus s. Legrand.

Psaltes, *Θρακικά, ἢ Μελέτη περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ἰδιώματος τῆς πόλεως Σαράντα Ἐκκλησιῶν (Βιβλιοθήκη Μαρασλῆ).* Athen 1905.

— *Γραμματικὰ Ζητήματα* in *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς.* Athen 1909.

— Mittel- und neugriechische Miscellen in Mitteilungen des Seminars für die orientalischen Sprachen. Jahrgang XII, Abt. II. Berlin 1909.

Psichari Étud. Études de Philologie néogrecque. Recherches sur le développement historique du Grec par J. Psichari. Paris 1892.

— Essais. Essais de Grammaire historique néogrecque. L'Article féminin pluriel au moyen-âge, première declinaison moderne. Paris 1886—1889.

— Essai de Grammaire historique sur le changement de λ en ρ devant consonnes en grec ancien, médiéval et moderne. Paris 1905.

— Sept. Essai sur le Grec de la Septante. Paris 1908.

Radermacher, S. Griechischer Sprachgebrauch in Philologus 63 S. 1—11.

Reil. Zur Akzentuation griechischer Handschriften BZ. 19 (1910) 476ff.
Reinhold. De Graecitate patrum apostolicorum librorumque apocryphorum novi testamenti quaestiones grammaticae. Halle 1898.
Reinach, Th. Duracinum. Rev. des Etud. gr. 12 (1899) 48—52.
Schmid, Attic. Der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionysius von Halicarnass bis auf den zweiten Philostratos von Dr. W. Schmid 4 Bde. Stuttgart 1887—1896.
Schmidt. De Flavii Josephi elocutione observationes criticae. Fleckeisens Jahrb. Suppl.-Bd. XX. 1894, 341—550.
Schmiedel. Winers Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. 8. Aufl von Dr. Paul Wilh. Schmiedel. Göttingen 1893.
Schweizer. Grammatik der pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache von Edw. Schweizer. Berlin 1898.
Schwyzer. Grammatik der attischen Inschriften von K. Meisterhans. 3. Aufl. besorgt von Ed. Schwyzer. Berlin 1900.
Schulze. Lateinische Eigennamen.
— Graeca latina. Univ.-Programm Göttingen 1901.
— Orthographica. Marburger Lektionsverzeichnis 1894.
— Alt- und Neugriechisches. KZ. 33, 224—232.
— „ „ „ KZ. 33, 392.
— „ „ „ GGA. 1895, 548 ff.
Schuchardt. Der Vokalismus des Vulgärlateins von Hugo Schuchardt. Leipzig 1866—1868.
Sickinger. De linguae latinae apud Plutarchum et reliquiis et vestigiis von Ant. Sickinger. Freiburg 1883.
Sophocles. F. A. Sophocles. Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periodes. 3. Aufl. New-York 1887.
Suidas. Suidae Lexicon graece et latine post The Gaisfordum rec. G. Bernhardy. 2 Bde. 1853.
Thes. Thesaurus graecae linguae ab Henrico Stephano constructus. Vol. IX. Parisiis 1831 ff.
Thumb. Hellen. Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der *Κοινή* von A. Thumb. Straßburg 1901.
— Spir. Asp. Untersuchungen über den Spiritus Asper von A. Thumb. Straßburg 1898.
— — *Μελέτη περὶ τῆς σημερινῆς ἐν Αἰγίνῃ λαλουμένης διαλέκτου.* *Ἀθηνᾶ* 3 (1891) 95—128.
— Die griechischen Lehnwörter im Armenischen. BZ. 9 (1901) 388—452.
— Beiträge zur neugr. Dialektkunde. IF. 2 (1891) 66, 7 (1897) 1—37.
— Alt- und neugriechische Miscellen. IF. 14 (1907) 343—362.
— Die Forschungen über die hellenistische Sprache in den Jahren 1896—1901. Arch. für Pap. 2, 396—427.
— Recension der Mayserschen Grammatik. Arch. f. Pap. 4, 494.
Triantaphyllides. Lexique des mots latins dans Théophile et les Nouvelles de Justinien in Psichari Études 255—279.
— Stud. Studien zu den Lehnwörtern der mittelgriechischen Vulgärliteratur von Man. Triantaphyllides. Marburg 1909.
Trinchera. Syllabus graecarum membranarum a Franc. Trinchera editus Neapol. 1865.
Vasmer. Beiträge zur ngr. Grammatik. BZ. 16 (1907) 544.
Viereck. Sermo Graecus quo senatus populusque Romanus magistratusque populi Romani usque ad Tiberii Caesaris aetatem in scriptis publicis usi sunt examinatur. Göttingen 1888.
Vogeser. Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden von Joseph Vogeser. München 1907.
Usener. Der heilige Theodosius. Schriften des Theodosius und Kyrillos von Her. Usener. Leipzig 1890.

Wackernagel. Hellenistica. Gött. Univers.-Programm 1907.
— Rezension der Grammatik der LXX von Helbing in Theol. Liter. 1908, 630 ff.
Wagner. Quaestiones de epigrammatis graecis ex lapidibus collectis grammaticae von R. Wagner. Lipsiae 1883.
Wannowski. Antiquitates Romanae e graecis fontibus explicatae. Regimont. 1846.
Wendland. Aristeae ad Philocratem epistula. Leipzig 1908.
Wessely. Die lateinischen Elemente in der Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden. Wiener St. 24 (1902) 99. 151.
Wolf. Studien zur Sprache des Malalas I. Teil Formenlehre von K. Wolf. München 1911.

III. Sammelwerke.

Ἀθηνᾶ. Σύγγραμμα περιοδικὸν τῆς ἐν Ἀθήναις ἐπιστημονικῆς ἑταιρείας. Athen 1889 ff.
Arch. für Pap. Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete von Ul. Wilcken. Leipzig 1905 ff.
Berl. Phil. W. Berliner Philologische Wochenschrift. Berlin 1881 ff.
Bull. de Cor. Hell. Bulletin de Correspondance Hellénique. Athen und Paris 1877 ff.
BB. Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprache herausg. von A. Bezzenberger. Göttingen 1879 ff.
BZ. Byzantinische Zeitschrift herausg. von K. Krumbacher. Leipzig 1892 ff.
Cl. Rev. Classical Review. London.
Διεθνὴς Ἐφημερὶς τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας. Athen 1898 ff.
Δελτίον. Δελτίον τῆς ἐθνολογικῆς καὶ ἱστορικῆς ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος. Athen 1883 ff.
Ἐπετηρὶς τοῦ Ἐθνικοῦ Πανεπιστημίου. Athen.
Expositor London.
Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache, herausg. von P. Kretschmer und Fr. Skutsch. Göttingen 1907 ff.
GGA. Göttinger Gelehrte Anzeigen. Göttingen.
Hermes. Hermes Zeitschrift für kl. Philologie, herausg. von Fr. Leo und C. Robert. Berlin 1866 ff.
IF. Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogerm. Sprache und Altertumskunde, herausg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Straßburg 1890 ff.
IF. Anz. Anzeiger für indogerm. Sprache und Altertumskunde. Beiblatt zu den Indogerm. Forschungen, herausg. von W. Streitberg. Straßburg 1892.
Journal of Hellenic Studies. London 1888 ff.
KZ. Kuhns Zeitschrift (Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung). Berlin 1852 ff.
Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen. Berlin 1897 ff.
Νέος Ἑλλ. Νέος Ἑλληνομνήμων herausg. von Sp. Lambros. Athen 1903 ff.
N. Jahrb. f. Phil. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Leipzig 1831 ff.
Παρνασσός. Σύγγραμμα περιοδικόν. Athen 1877 ff.
Philologus. Göttingen 1846 ff.
Πλάτων. Περιοδικὸν ἐκδιδόμενον ἐν Ἀθήναις.
Rev. des Ét. Gr. Revue des Études Grecques. Paris 1888 ff.
Rhein. Mus. Rheinisches Museum. Leipzig 1837 ff.
Σωκράτης. Περιοδικὸν ἐκδιδόμενον ἐν Ἀθήναις.
Wiener Stud. Wiener Studien. Zeitschrift für klassische Philologie. Wien 1878 ff.
Woch. für kl. Phil. Wochenschrift für klassische Philologie. Berlin 1884 ff.

Erster Teil.

Lautlehre.

Vorbemerkung.

Von einer Lautlehre, wie sie sich bei der grammatischen Darstellung eines lebenden Dialekts feststellen läßt, kann in den folgenden Zeilen nicht die Rede sein. Denn da wir bei der Untersuchung der Koine-Sprache der Byz. Chronisten nur diejenigen Spracherscheinungen berücksichtigen, die von der attischen Norm abweichen und an das Mittel- und Neugriechische erinnern, diese Erscheinungen aber weder zahlreich noch zuverlässig genug sind, um auf deren Basis Lautgesetze, die wichtigste Aufgabe einer Lautlehre, zu ermitteln und diesen die lautlichen Phänomene unterzuordnen, so lag uns in dem folgendem Teil unserer Arbeit nur daran, jene Erscheinungen zusammenzustellen und unter Berücksichtigung der bisherigen Arbeiten womöglich ihre Erklärung zu versuchen.

I. Kapitel.

Vokalismus.

a-Laut.

α > *ε*.

§ 1. *α* ist zu *ε* geworden in *Σερανταπηχος* Theoph. 474, 3 und 476, 10 [1]), Theoph. Cont. 482, 6 und *τεσσεράκοντα* Pasch.

1) Nach Bury (BZ. 14 (1905) 612) steht an dieser Stelle in dem Codex der Bibliothek of Christ. Church Oxford *σαραντάπηχος*.

181, 16. Obgleich die Form *τέσσερα*, auf welche obige Formen zurückzuführen sind, ziemlich früh auf Inschriften (Schweizer 163), auf Papyri (Mayser 14 und 53, Moulton Cl. Review 1904, 107) und in der Literatur (W. Schmiedel § 5, 20c; Blaß² 21, Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 110; Reinhold 38; vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 501) erscheint, kommt sie bei den byz. Chronisten niemals vor. Ob aber *τέσσερα* einem spontanen Lautwandel seine Erscheinung verdanke (Foy, Hatzidakis) oder aus dem Ionischen stamme (Schweizer 163 f.), läßt Thumb Hellen. 72 unentschieden. Vgl. ferner zu diesem vielbesprochenen Wandel Hatzidakis Einl. 149, 333, *Μεσ.* I 86, Anm.; Buresch Rhein. Mus. 46 (1891) 218 f.; Usener Heil. Theod. 136 und besonders Dieterich Unters. 4 ff., welcher auch andere Beispiele dieses Wandels anführt, von denen bei unseren Chronisten nur *μυσερός* (Mal. 35, 7 *τοῦ μυσεροῦ σκύφους*, 35, 24 *μυσερᾶς μαγγανίας*, 37, 15 *τοῦ μυσεροῦ καὶ ἀθέου σκύφους*, 279, 22 *μυσερὸν δόγμα*, 491, 20 *τῶν μυσερῶν θεῶν*, bei Theoph. 169, 9 aber *μυσαροῦ καὶ ἑλληνικοῦ δόγματος*) vorkommt. Die Form *καθερίζω*, welche in der handschriftlichen Überlieferung des NT. (W. Schmiedel § 5, 20c) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 39) erscheint, ist in den Chroniken nirgends zu finden, obwohl sie bei den späteren Autoren (Prodr. VI 304 *καθερισμένα*, im Pentateuch Hesseling Les cinq livres de la loi, vgl. Thumb IF. 2 (Anz.) 100, Hatzidakis *Μεσ.* II 335) und heutzutage dialektisch (wie in Kirkkilisse Thraziens) üblich ist. Reinhold 39 erwähnt, daß bei den Kirchenvätern auch die Form *μιερός* einmal vorkommt, und führt auf diese die Form *μιερεῖς τῶν εἰδώλων* zurück. Bei den Chronisten erscheint *μιερός* nicht, wohl aber *μιερεύς*. So bei Georg. Mon. 485, 8 Boor *οἱ τῶν εἰδώλων μιερεῖς*, 19, 13 *ἐρωτῆσαι διὰ τοῦ μιερέως*, 15 *εἰσελθὼν ὁ μιερεύς*. Zu allen diesen Formen vgl. endlich Brugmann Gr.³ 193, Helbing 5, der daraus, daß diese Formen in den ptolemäischen Papyri nicht vorkommen (Mayser 57 zitiert nur ein Beispiel), den Schluß zieht, daß sie dem Septuaginta-Sprachgebrauch fremd und auf späteren vulgären Einfluß zurückzuführen sind.

§ 2. *ε* für *α* erscheint ferner im Namen *Δελματία*: bei Theoph. 10 *Δελματίας*; Porph. de Cer. 258, 17 *ἐνδύεται τὸ θωράκιον ἐπάνω τοῦ δελματικοῦ*, 258, 5 *λαμβάνει παρὰ τῶν δεσποτῶν τὸ δελματίκιον*. Nach Schweizer handelt es sich hier weniger um einen Lautwandel als um eine doppelte Wiedergabe eines zwischen *α* und *ε* liegenden fremden Lautes. Daß es keine alexandrinische Schreibung ist, behauptet Deißmann Neue Bibel-

studien 10, wo auch mehrere Belege der Schreibung mit ε zitiert sind. Vgl. noch Blaß[2] 22; W. Schmiedel § 5, 20c, der Δελματία mit Πάτερα st. Πάταρα für alexandrinisch hält; W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899 Sp. 507; Wessely Wiener St. 24 (1902) 126, 12, wo mehrere Belege der Schreibung mit ε angeführt sind, und Pauly-Wissowa Real-Enc. unter Dalmatia. Daß auch die Form mit α üblich war, zeigen mehrere Stellen bei den Chronisten wie bei Theodos. 51 Δαλμάτης, 115 ἐν τῇ μονῇ τοῦ Δαλμάτου, 203 ἐν τῇ τοῦ Δαλμάτου μονῇ u. s. w.

§ 3. ε für α steht ferner in einer Stelle bei Porph. de Cer. 482, 10 δίδοται τὸ πέρατον (datur paratum Reiske) statt πάρατον oder παρᾶτον. Es ist sehr wahrscheinlich, wie auch Triantaphyllides Stud. 8 behauptet, daß das ε auf eine Anlehnung an das griechische Wort πέρας zurückzuführen ist. Daß die Form keine falsche Schreibung ist statt πάρατον, zeigt die auf Papyrus überlieferte Form τῆς ἐγγίστης περατούρας; vgl. Wessely Wiener St. 24 (1902) 142 und 25 (1903) 43, wo er diesen Vorgang als eine Folge der Abschwächung der Artikulation darstellt und mit Formen wie τεσσεράριος statt τεσσαράριος, καμερῶν statt καμαρῶν vergleicht. Letztere Form καμερῶν findet sich auch bei Cedr. I 678, 16 διὰ καμερῶν πέντε, und kann, wie Triantaphyllides Stud. 8 richtig bemerkt, neben κάμαρα auf einer Doppelentlehnung aus lat. camara, camera beruhen. Mit obigen Formen kann man übrigens das bei Prodr. IV 96 vorkommende κουροπελάτης und Κατελάνων bei Duk. 19, 3 vergleichen, welcher vielleicht diese Form direkt von den Franken entnommen hat. Auch ἀπαρασέλευτον bei Trinchera 67 (aus dem 11. Jahrh.) könnte mit diesen Formen verglichen werden.

§ 4. ε für α steht ferner im Verbaladjektiv συστελτός st. συσταλτός: Porph. de Cer. 465, 9 ἔχειν σκαμνία συστελτά, 486, 14 τὰ συστελτὰ τραπέζια, 465, 10 τὰ συστελτὰ τραπέζια. Daß es sich hier nicht um eine lautliche Veränderung, sondern um eine Form handelt, die direkt aus συστέλλω mit Beibehaltung des Wurzelvokals entstanden ist, ist klar.

§ 5. Für α oder genauer für ια steht ε im Namen der griechischen Stadt Ἀγχίαλος, die mehrmals als Ἀχελώς oder Ἀχελός auftritt. So bei Theoph. 437, 10 ἐπὶ Ἀχελόν, G. Mon. 763, 7 τὰ κατὰ τὴν Ἀχελόν, 767, 17 οἳ καὶ τὴν Βερόην καὶ Ἀχελὸν κτίσαντες ὑπέστρεψαν, 758, 5 ἐπὶ Ἀχελόν, Porph. de Adm. 156, 21 ἐγένετο κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον πόλεμος εἰς Ἀχελών, Theod. 129 ἐπὶ Ἀχελῶν, τὰ κατὰ τὸν Ἀχελῶν κῶλα.

Da der Name der Stadt in dieser Umgebung eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Namen des Flusses *Ἀχελῷος* hatte, so findet man auch *Ἀχελῷος* st. *Ἀχελώς* oder *Ἀγχίαλος* geschrieben. So bei Leo Gramm. 187, 21 *ἐπὶ Ἀχελῷον*, 188, 1 *κατὰ τὸν Ἀχελῷον*, Cedr. II 286, 2 *πρὸς τῷ Ἀχελώῳ φρουρίῳ*, Dukas 258. 17 *ἤγουν Μεσημβρίαν, Ἀχελῷον, Βιζύν*; ja man liest sogar den Zusatz *ποταμῷ*, wo aus dem Zusammenhang klar ist, daß es sich nicht um den Fluß *Ἀχελῷος*, sondern um die Stadt *Ἀγχίαλος* handelt. So bei Leo Gramm. 295, 16 *πρὸς τῷ Ἀχελώῳ συγκεκρότητο ποταμῷ*. Zu dieser Verwechselung der beiden Namen vgl. Theod. 163 und Leo Gramm. 233, 6: *Μιχαὴλ τοῦ Ἀμορραίου*, wo es sich um den Kaiser Michael Traulos handelt, dessen Vaterstadt *Ἀμόριον* in Kleinasien war, und Syncell. 575, 18, wo der Name des Triumvirs Lepidus *Λέπιδος* zu *Ἐλπίδιος* entstellt ist. Ähnliche Verunstaltungen zitiert Hatzidakis Einl. 270 aus Theophanes: *Ἀγρικόλαος* nach *Νικόλαος* und *Εὐφίλας* statt *Οὐλφίλας*. Vgl. ferner Dossius BB. 2 (1878) 338 und 6 (1881) 231, wo ähnliche volksetymologische Umgestaltungen alter Namen im Neugriechischen (*Ῥόϊδο = Ῥόδος, Ἀστροπαλιά = Ἀστυπάλαια* und andere) erwähnt sind.

§ 6. *ε* für *α* steht ferner in *ὑελεψός Ἰουδαῖος* bei Glyk. 506, 7, *ὑέλια* Porph. de Cer. 661, 14, wozu vergleiche Schweizer 36, Crönert Herc. 101, W. Schmiedel § 5, 20c und Blaß[2] 21, wo Formen wie *ὕελος, σίελος* aus der Sprache des NT. und der Kirchenväter beigebracht werden. Eine Form *κρέββατος* habe ich bei den Chronisten nicht gefunden, wohl aber *κράββατος* Porph. de Cer. 200 *ἵσταται ὁ βασιλικὸς κράββατος*, Mal. 436, 11 *ἐπόμπευσεν εἰς κραβαταρίαν* (sic), Pasch. 696, 14, *εἰς κραβαταρίαν ἐπόμπευσε*. Die Form mit *ε* erscheint erst bei Prodr. III 83 *κρεββατοστρώσια*.

§ 7. *ε* für *α* steht ferner in *Σερδική* bei Theoph. 43 und *Τσέκωνες* st. *Τσάκωνες* bei Porph. de Cer. 696, 4; vgl. dazu Thumb IF. IV 212, der diese Form auf ein älteres **Λέκωνες*, wegen der Nachbarschaft des *λ* aus *Λάκωνες* (IF. II 88) entstanden, zurückführen will.

§ 8. Als ungenauere Schreibungen endlich zu betrachten sind die Formen bei Porph. de Cer. 338, 3 *ἀποτελοῦσιν ἅρμα πρωτοβαίτας δ' δευτεροβαίτας δ' καὶ τριτοβαίτας*, wo es sich um keine Verwandlung des *α* (*πρωτοβάτας*) zu *ε* (*αι*) handelt, sondern die Formen zu schreiben sind *πρωτοβαΐτας, δευτεροβαΐτας, τριτοβαΐτας*, wie auch die lateinische Übersetzung die Worte wiedergibt

(curribus quattuor primae palmae). Derselbe Schreibfehler steht auch bei Porph. de Cer. 358, 1, wo st. *ἐσαίοντα* zu schreiben ist *ἔς ἄϊοντα*, lat. heus ajuta.

α > ι.

§ 9. Das ionische *η* st. *α* steht bei Pasch. 595, 15 *ἀρχιητρὸς ὢν τῆς πόλεως ὁ λεγόμενος ψυχριστός*, Dukas 129, 11 *δύο ἰητρῶν* und Theod. 55 *Λεωνίδης*. In letzterem Falle liegt Anlehnung an die anderen auf *ίδης* auslautenden Patronymika vor.

§ 10. Die später bei Prodr. (III 101, 196) erscheinende Abschwächung des *α* zu *ι* in *παξιμάδι* für *παξαμάτι* ist bei Porphyrogennetos noch nicht eingetreten. So liest man de Cer. 658, 11 *τοῦ παξαματίου*, 659, 8 *παξαμάτια* (zum Wort vgl. Hatzidakis Einl. 150).

§ 11. Eine Verwechselung zwischen *α* und *ι* findet man endlich in dem Zunamen *Χατζιλάκιος*, Cedr. II 262 *κατασχεθέντος καὶ Λέοντος τοῦ στρατηγοῦ ἐν αὐτῷ, ᾧ Χατζιλάκιος τὸ ἐπώνυμον* und Leo Gramm. 277, 8 *ἅμα στρατηγῷ Λέοντι τῷ Χατζιλικίῳ*. Daß die letztere Form richtig ist, geht daraus hervor, daß sie sich auf einer in BZ. 4, 98 und 10, 156 von P. N. Papageorgiu veröffentlichten Inschrift findet.

α > ο.

§ 12. Ein Wechsel von *α* und *ο* findet sich im Worte *βραγχιάλιον < βραχιόλιον*. Die ältere Form scheint *βραγχιάλιον* zu sein, wie sie auch in den Papyri vorkommt (Wiener St. 24 (1902) 126; Wiener Sitzungsberichte 113, 333). Diese Formen scheinen auch die besseren Hss. bei Theophanes zu liefern. So bieten 146, 14 Boor die meisten Hss. *τὸ βραχιάλιον*, während f x z *βραχιόλιον* haben. Ebenso 353, 30 *τοῦ βραχιαλίου* (*βραχιολίου* z), während de Boor 319, 18 die Form *βραχιόλια* in den Text aufgenommen hat. Derselbe Wechsel liegt auch bei Porph. vor: de Cer. 108, 19 *μέχρι τοῦ βραχιαλίου τῆς χρυσῆς πόρτης* und 507, 5 *τοὺς χρυσοῦς βραχιόλους*. Nach den oben angeführten Beispielen scheint es, daß das betreffende Wort die Form mit *ο* hatte, wenn es einen Schmuckgegenstand bezeichnete, dagegen diejenige mit *α*, wenn es eine Örtlichkeit war. Indessen widerstrebt dieser Auffassung, daß es bei Cedr. I 765, 2 heißt: *ἀπὸ τοῦ βραχιολίου τῆς χρυσῆς πόρτης*. Die Form mit *ο* kommt auch bei Leont. Neap. (Gelzer) 14, 5: *φορουσῶν κοσμίδια καὶ βραχιόλια* und Prodr. I 52 vor und ist bis heutzutage im Volksmunde üblich.

§ 13. Wäre die Ansicht von Svoronos in der Διεθν. Ἐφημερὶς τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας 2 (1899) 363 richtig, so wäre α zu ο auch in λογάριον aus λαγαρός verwandelt. Das Wort λογάριον kommt mehrmals bei den Byz. Chronisten vor (Theoph. Cont. 440, 5; Porph. de Cer. 412, 22; 661, 13; de Adm. 242, 19; 243, 8; Leon. Neap. 5, 4; 89, 25 und sonst) und bedeutet immer Bargeld; daß es aber aus λαγαρός entstanden ist, ist mir sehr unwahrscheinlich; es ist richtiger anzunehmen, daß es ein Deminutivum von λόγος ist.

§ 14. Ein Wechsel zwischen α und ο (ω) findet sich auch in πλατάνιον (Porph. de Cer. 580, 21 τὰ ὁλόχρυσα καὶ διὰ μαργαριτῶν πλατάνια) und πλατώνιον (Porph. de Cer. 579, 11 und 641, 15). Reiske hat sich in seiner Ausgabe nicht darüber ausgesprochen, welche der beiden Formen die richtige ist. Vgl. auch Du Cange u. πλατάνιος.

§ 15. α erscheint ferner in ο verwandelt in κορβανᾶς, das bei Georg. Mon. 317, 12, κορβωνᾶς (τὸν θησαυρὸν τὸν καλούμενον κορβωνᾶν) und bei Sync. 621, 10 κορβωνᾶς (τὸν λεγόμενον κορβωνᾶν ἤτοι ἱερὸν θησαυρὸν) überliefert ist.

§ 16. Ein Wandel zwischen α und ο (ω) findet sich in Ψαμαθίου (Theoph. Cont. 716, 8) ἐν πόλει εἰς τὰ Ψαμαθίου, Vita Euthymii 14, 1 ἐν τῷ Ψαμαθία, 19, 10 ἐν τῇ τοῦ Ψαμαθία νεοκατασκευάστῳ μονῇ, 50, 17 τῷ Ψαμαθίᾳ, welches bei Porph. de Adm. 190, 20 mit ω auftritt (εἰς τοῦ Ψωμαθέως τὴν μονήν). Einen ähnlichen Wandel zeigt auch das bei Theoph. 496, 27 erscheinende Ἀφουσία statt Ὀφιοῦσα (vgl. Hatzidakis Einleitung 338) und eine Variante bei Theoph. 159, 7 Θεοδώρου τοῦ Σφωρακίου, wo die Hss. y z Σφαρακίου bieten. Zweifellos aber beruht auf einem Fehler die Lesart bei Cedr. II 418, 2 ἐλήφθη καρδιαγμῷ, während die richtige Form καρδιωγμῷ bei Glyk. 578, 10 steht. Zu erwähnen ist endlich die Form des byz. Zunamens Βαάνης (G. Mon. 720, 3; Cedr. I 778; Porph. de Cer. 503, 9), welches bei Cedrenus I 730, 18 als Βοάνης und mit Anlehnung an βοῦς als Βοϊώννης auftritt (vgl. Triantaphyllides Stud. 3, wo die Wörter βοάνος und βοεάνος als slavische Lehnwörter erwähnt sind, die mit diesem Zunamen zweifellos in engem Zusammenhang stehen).

α > ου.

§ 17. Nach Triantaphyllides Stud. 7 steht ου für α in λάβουρον (Porph. de Cer. 11, 21; 205, 11; 575, 19) und λαβουρή-

σιος (de Cer. 718) und zwar wegen des labialen *β*. Es ist aber viel richtiger, wenn man die Form *λάβουρον* nicht auf *λάβαρον*, sondern auf *λάβωρον* zurückführt, welches, wie es scheint, die ältere Form ist und nach Du Cange bei Sozomenos Lib. I, Hist. cap. 4 vorkommt.

§ 18. Ein Wechsel von *α* und *ου* findet sich ferner in dem Worte *Ταλματζιοι* > *Τουλμάτζιοι*: Porph. de Cer. 579, 21 *οἱ περισσοὶ τῶν Ταλματζίων*, 664, 16 *οἱ Τουλμάτζοι*, 579, 16 *οἱ Τουλμάτζοι* und sonst. Daß die zweite Form die volkstümliche ist, ist wahrscheinlich, wie auch dasselbe zu bemerken ist bei Porph. de Cer. 698, 15 *εἰς τὸν ῥῆγα Σαξωνίας*, *εἰς τὸν ῥῆγα Βαιούρης*, wo *Βαιούρη* statt des lat. Bavaria steht[1]).

α = dorisches *α*.

§ 19. Dorisches *α* ist nur aus der in den Chroniken oft vorkommenden Ortsbezeichnung *ὁ Δαματρύς* zu verzeichnen, die unzweifelhaft von den alten Megarern abstammt (Theoph. 380, 31 *ἐν τῷ Δαματρύ*; Theoph. Cont. 369, 7; 712, 1; G. Mon. 733, 21; Cedr. I 783, 2; Leo Gramm. 278, 1; Niceph. 47, 7; 520, 2; Theod. 117, 194, 198 und sonst). Mit diesem *Δαματρύς* kann man vergleichen *Δαματρία*, das nach Hatzidakis *Μεσ.* I 79 und II 339 heutzutage in Rhodos zu hören ist, wie auch das kalymnische *Δᾶμος*, das kretische *Μίλατο* und anderes. Vgl. darüber auch Thumb Hellen. S. 46, 66, 83.

αα > *α*.

§ 20. Eine Kontraktion von *αα* zu *α* findet sich in *Ἰσάκιος* st. *Ἰσαάκιος* Mal. 494, 3; G. Mon. 555, 4; Fr. Mal. im Hermes VI 379. Daß der Vorgang alt ist, zeigt Deißmann N. Bibelstudien 17, wo er sagt, daß die Form im Cod. ℵ und beiden D des NT. durchgängig steht (*Ἰσάκιος* auch bei Josephus), wie auch auf Papyri.

α > *αα*.

§ 21. *αα* für *α* findet sich bei Mal. 209, 18 und 19: *Ἀννιβαάλ* = *Ἀννίβαλ* (209, 10 bloß *Ἀννιβάλ*), eine Form, die ohne Zweifel auf eine Anlehnung an *Βαάλ* zurückzuführen ist. Eine ähnliche Veränderung der Form, der eine Reminiscenz an die

1) Ähnlichen volkstümlichen Ursprung weist auch der bei Dukas mehrmals vorkommende Name der Engländer *Ἰγγλῆνοι* st. *Ἄγγλοι* (Dukas 51, 4; 161, 10 und sonst) auf.

Heilige Schrift zu Grunde liegt, kommt, wie schon oben (§ 5) erwähnt ist, beim Namen des Kaisers Michael Traulos vor, der *Μιχαὴλ Ἀμορραῖος* heißt, ohne Zweifel in Anlehnung an die *Ἀμορραῖοι* der Heiligen Schrift.

Aphärese von *α*.

§ 22. Aphärese von *α* findet in folgenden Fällen statt:

ἀσφαλίζω > *σφαλίζω*: Theoph. 239, 24 *σφαλισθῆναι τὰ δημόσια λουτρά*, Pasch. 624, 13 *ἐσφαλίσθη τὸ παλάτιον*, eine Form die auch bei Leon. Neap. 46, 9 *ἐσφάλιζεν* vorkommt; s. Gelzer zu Leon. Neap. S. 197, der einen anderen Beleg aus Leon. Neap. Andr. Salus XXIV 198 anführt (*ἐσφαλισμένος*). Vgl. darüber auch Jannaris § 274; Dieterich Untersuchungen 31, der noch andere Belege aus Papyri und Glossaren beibringt; Hatzidakis *Μεσ.* I 220 und II 343, wo der Grund für diese Aphärese des Anlauts angegeben wird. S. endlich noch Hatzidakis GGA. 1899, 513.

Andere Fälle, in denen eine Aphärese des anlautenden *α* zu beobachten ist, sind folgende:

ῥέσκομαι: Theoph. 467, 2 *λόγοις ῥεσκομένους*, 467, 26 *ῥεσκομένοις* (*ῥεσκουμένος* f.).

Γησίλαος G. Mon. 360, 13; vgl. *Βορείγονοι* (Aborigines), das Hahn Rom 15 aus Lykophron 1253 anführt und *φροδίσια* st. *ἀφροδίσια* Hatzidakis GGA. 1899, 516.

κανθόχοιρος Duk. 60, 17 (vgl. noch Prodr. III 342 *στακούς* = *ἀστακούς*).

Ἀκηδούκτου > *Κηδούκτου*: Cedr. II 68, 4 *κατὰ τὸν Κηδούκτου χῶρον*, Theoph. Cont. 65, 12 *κατὰ τὸν Κηδούκτου χῶρον* (bei Theoph. 500, 16 die volle Form *ἕως τοῦ Ἀκεδούκτου*). Auf welche Weise das anlautende *α* in diesem Wort schwand, zeigt die Stelle bei einem Anonymus (in Leo Gramm. 337, 3) *ἐξῆλθε ἕως τἀκιδούκτου*[1]), das leicht in *τὰ κιδούκτου* getrennt werden konnte. Vgl. dazu Hatzidakis *Μεσ.* II 343 und G. Meyer Zur ngr. Grammatik (Analecta Graecensia Festschrift zum 42. Philologentag 1893).

ἀκουβίτοις > *κουβίτοις*: Leo Gramm. 232, 6 *ἐν τοῖς δεκαεννέα κουβίτοις*, Theod. 160 *τῆς συγκλήτου ἀνακλιθείσης ἐν τοῖς δεκαεννέα κουμβίτοις* (*κουβίτοις* LG, *ἀκουβίτοις* GH) und 181 *ἐν τοῖς δεκαεννέα κουβίτοις* (*ἀκουβίτοις* GM). Auch hier kann der

1) Einen ähnlichen Fall, in dem der Artikel mit den Namen zu einem Wort zusammengeschmolzen ist, liegt bei Porph. de Cer. 678, 14 vor: *ἀπὸ ἕως Ταπευκία* und *ἀπὸ Ταπευκία* (Genitiv).

Umstand, daß das Wort *ἀκούβιτος* immer das auf *α* auslautende *δέκα ἐννέα* vor sich hatte, dazu beigetragen haben, daß bei deren Aussprache die zwei *α* zu einem kontrahiert wurden.

ἀσηκρῆτις > *σηκρῆτις*: Theoph. Cont. 654, 8 *φέροντι τὴν τῶν σηκρῆτις ἐν πρώτοις τιμήν*, Theod. 134 *Ταράσιος ὁ ἀπὸ σηκρητῶν* (*ὁ ἀπὸ ἀσηκρῆτις* LG).

ἀπληκεύω > *πληκεύω*: Dukas 62, 10 *ἐν Ἀγκύρᾳ τῇ πόλει πληκεύων ἦν*.

Stammt ferner *τὸ ταγηνάριον βῆλον* bei Porph. de Cer. 523, 15 aus attagines (vgl. Porph. de Cer. II 605, wo Reiske bemerkt: vela tagenaria, quibus intexti attagines), so ist auch in diesem Wort eine Aphärese zu verzeichnen.

Aphärese des anlautenden *α* findet endlich statt bei dem mehrmals vorkommenden Zunamen *Μαρούλης*, wenn dieser Name in irgend einem Zusammenhang mit dem lat. amarula (wovon auch das ngr. *μαροῦλι*) steht. Vgl. darüber Triantaphyllides Stud. 19 [1]).

Obgleich das durch Aphärese des anlautenden *α* von *ἀτούς* und *ἀτόν* entstandene *τους* und *τον* schon aus den Ptolem. Papyri (Mayser 145) sich belegen läßt, ist es in unseren Chroniken sehr selten zu finden: so bei Mal. 281, 1 *στρώσας την διὰ μυλίτου* (*αὐτήν* Ch), Porph. de Cer. 295, 10 *ναὶ, κύριε, πολλά τῶν* (sic) *τὰ ἔτη*, 295, 15 *οἱ κράκται καλά τῶν* (sic) *τὰ ἔτη*. Spaneas ist die Form schon geläufig, vgl. v. 12, 47 und sonst.

Anaptyxe von *α* im Inlaut.

§ 24. Eine Anaptyxe von *α* im Inlaut findet statt im arabischen Lehnworte *ἀμερμουμνῆς* (Theoph. Cont. 302, 2 *ὁ τῆς Ἀφρικῆς ἀμερμουμνῆς*, 74, 4 *προσελθόντος Ἀπόχαψ τῷ ἑαυτῶν ἀμερμουμνῇ*, Porph. de Adm. 113, 6 *τρεῖς ἀμερουμνεῖς*), das mehrmals als *ἀμεραμνουνῆς* auftritt: Theoph. Cont. 82, 11; 96, 8; 112, 9. Es kann aber die mit *α*-Form die ältere sein (vgl. das arabische emir-umumu, woraus dieses Lehnwort stammt).

Schwund von inlautendem *α*.

§ 25. Das *α* von *δια-* schwindet bei Porph. de Cer. 443, 2 *τὰ δίροδα διάχρυσα στιχάριν καὶ σαγίον*, 469, 5 *δίασπρα, δικί-*

---

1) Durch eine Aphärese des anlautenden *α* erklärt Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 22 (1910) 223 f. und Mitteil. des Seminars für orient. Sprach. 13 (1910) 66, das mittel- und neugr. Adjektivum *σάβουρρος*, das aus *ἀσάβουρρος* entstanden ist, wie *μάραντον* aus *ἀμάραντον*, *κρόδωμα* aus *ἀκρόδωμα*.

τρινα, διβένετα; 440, 14 διρόδινον χιτῶνα; 589, 6 τὰ ἀπὸ σημέντων διακοπτῶν ἠμφιεσμένα διρόδινα βῆλα, welche Formen nach Reiske (Porph. II 466) für διαρόδινα, διακίτρινα, διαβένετα stehen. Reiske glaubt, daß es sich hier um eine Kontraktion handelt, aber diese Erklärung ist ebenso unwahrscheinlich wie die zweite, welche Reiske vorschlägt, daß hier δι von dem lateinischen de oder italienischen di (pannus de roseo, de veneto) abstamme. Der Grund dieses Schwundes ist vielmehr darin zu suchen, daß man aus der Form δίασπρα (Porph. de Cer. 528, 16 und sonst), wo das α der Präp. διά vor folgenden Vokalen lautgesetzlich schwinden mußte, zu der Annahme kam, daß hier keine Präposition διά, sondern die Partikel δι vorliegt, und nach dessen Analogie zur Bildung der anderen Komposita: διρόδινα, δικίτρινα, διβένετα schritt. Derselbe Schwund von α im Inlaut kommt auch in dem Wort δίστασις st. διάστασις vor: Cedr. I 219, 14 διστάσεως γενομένης, wo man διαστάσεως erwarten sollte. Daß hier eine Verwechselung mit δίστασις (von διστάζω) = dubitatio und kein lautlicher Schwund vorliegt, liegt auf der Hand.

e-Laut.

ε ↘ α.

§ 26. Für ε steht α in πιάζω: Theoph. 157, 19 πιάσας, 160, 15 πιάσας, 163, 14 πιάσαι, 233, 24 πιάζειν τινάς, Leo Gramm. 362, 5 ἐζήτει πιάσαι und sonst.

Die Form steht schon im NT. (W. Schmiedel § 5, 20c; Blaß[2] 21) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 39) und ist kaum mit Blaß, W. Schmiedel in a. O. und Kretschmer (Die Entstehung der Koine 19) als dorisch, sondern mit W. Schmid GGA. 1895, 32 f., dem sich auch Thumb Hellen. 67, Anm.; Schweizer 37 und P. Wendland BZ. 11 (1902) 187, Anm. angeschlossen haben, als eine durch Ausgleichung an die zahlreichen Verba auf -άζω entstandene Form zu betrachten (vgl. ferner über die Form Hatzidakis Einl. 102 und Dieterich Unters. 69). Daß diese Erklärung die richtige ist, zeigen auch die Formen ἀμφιάζω, ἀμφίασις, die bei den Kirchenvätern (Reinhold 39) und in unseren Chroniken vorkommen. So bei G. Mon. 287, 21 ἀμφιάσεων, 133, 14 ἀπαμφιάζω, Theoph. Cont. 87, 21 ἀμφίασιν, 98, 3 ἀμφιάσεσι, 611, 5 ἐκ τῆς ἀμφιάσεως, Theod. 142 ἀμφιασάμενος, Porph. de Cer. 466, 13 ἀμφίασις und sonst. Daß auch diese Formen

auf eine Ausgleichung mit den Verba auf -*άζω* zurückzuführen sind, ist klar.

§ 27. Für *ε* steht *α* Porph. de Cer. 673, 4 *ὑγροπίσσιον μαγαρικὰ στρογγύλα*, das schon in der Zeit Herodians (Hdn. II 549) durch Vokalassimilation aus *μεγαρικὰ* (*ἀγγεῖα*) entstanden ist. Hatzidakis *Μεσ.* II 334 stellt die Ansicht auf, daß das ngr. *μαγαρίζω* (stercore faciem conspucare, inquinare, foedare) auf diese assimilierte Form *μαγαρικά* zurückzuführen ist. Ein Zeitwort *μαγαρίζω* und die davon abgeleiteten *μαγάρισις*, *μαγαρίτης* kommen auch bei unseren Chronisten vor, aber nicht mit der Bedeutung, die das Wort im Ngr. hat, sondern es sind gehässige Bezeichnungen für die Renegaten, die von der christlichen Religion zum Islam übergetreten sind. So bei Theoph. 399, 26 *εἰς τὸ μαγαρίσαι*, 314, 14 *πρόσφυγα Ῥωμαίων μαγαρίτην*, 343, 9 *μαγαρίτου*, 399, 21 *μαγαρίζειν*, 22 *μαγαρίζοντας*, 26 *τοῦ μαγαρίσαι*, 436, 17 *μαγαρίτης*, Theoph. Cont. 132, 19 *μαγαρίσαι*, 480, 8 *ὁ μαγαρίτης*, 711, 11 *ἐμαγάρισεν*, Cedr. I 726, 19 *πρός τινα μαγαρίτην*, 791, 21 *ἠνάγκασεν ὁ Οὔμαρος τοὺς χριστιανοὺς μαγαρίζειν*, 792, 2 *ἔγραψε πρὸς τὸν Λέοντα τοῦ καὶ μαγαρίσαι αὐτόν*, Theod. 197 *ἐμαγάρισεν αὐτός τε καί οἱ σὺν αὐτῷ* u. s. w. Ist die oben angeführte Etymologie von Hatzidakis richtig, so muß man annehmen, daß das Wort von Anfang an die jetzige Bedeutung gehabt hat, woraus dann die metaphorische entstanden ist.

Die in den Inschriften (IG. XII fasc. 5 pars prior S. 653, 21 *ἐξερανvησομένους*), Papyri (Mayser 113, Crönert Herc. 127, Buresch Rhein. Mus. 46 (1891) 215, Wackernagel Theol. Liter. 1908, 37) und den Hss. der Heiligen Schriften (Helbing 7, Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 111; Thumb Hellen. 176) vorkommende Form *ἔραυνα*, *ἐραυνάω* findet sich in unseren Chroniken nicht.

§ 28. Ein vielbesprochener Übergang von *ε* zu *α* liegt im Worte *καλανδῶν*, *καλανδαῖς* vor, das uns in den älteren Chroniken begegnet. Von den vielen Stellen, wo dieses Wort vorkommt, seien nur folgende erwähnt: Mal. 227, 3 *τῇ πρὸ η′ καλανδῶν Ἰανουαρίων*; 236, 17; 257, 2; 316, 3; Theoph. 70 *πρὸ ιβ′ καλανδῶν Αὐγούστων*; 75, 80, 81, 109, 23 u. s. w. Pasch. 563, 3 *μηνὶ Ἀπελλαίῳ καλανδαῖς Δεκεμβρίαις*, 567, 7 *καλανδαῖς Αὐγούσταις*, 570, 4 *καλανδαῖς Ἀπριλίαις*, 570, 14 *καλανδαῖς Μαΐαις*, Sync. 584, 11 *πρωῒ καλάνδων* (sic) *Ἀπριλλίων*, Porph. de Cer. 431, 8 *τῇ πρὸ δεκαπέντε καλανδῶν Δεκεμβρίων*. Die meisten Gelehrten neigen der Meinung zu, daß es sich hier um eine Assimilation handelt. So Thumb IF. 2 (1893) 80; Dieterich Unters. 20; Schweizer 98;

Eckinger 18; Meyer Ngr. St. III 17; Triantaphyllides Stud. 13, welcher das von Vasmer BZ. 16 (1907) 519 vorgeschlagene Gesetz, wonach die Vokale ε und ο vor ν in geschlossenen Silben zu α werden, nicht für stichhaltig hält. Dittenberger Hermes VI 151 glaubt, der Grund dieses Wandels in *καλάνδαι*, *Οὐαλάριος*, *Λουκαρία* sei in der Nachbarschaft der Liquidae und darin zu finden, daß es hier wie ein Laut gesprochen wurde, den der Fremde ebensowohl für ein α als für ein ε halten konnte. Daß dies richtig ist, zeigen einerseits Schreibungen wie calandas in der lateinischen Sprache (s. Schuchardt Vokalismus des Vulgärlateins S. 211), andererseits Schreibungen wie *καλενδῶν* im Griechischen (auf Papyri des 4. Jahrh. n. Chr.; Wessely Wien. Stud. 25, 40). Dieser Meinung scheint auch Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 4 (1892) 471 zu sein, wo er das neugriechische *κάλανδα*, *κάμαρα* bespricht, und im Gegensatz zu Thumbs Auffassung (IF. 2 (1893) 80) behauptet, daß das Wort *καλανδῶν* von Anfang an immer α und nicht ε hatte. Daß diese Behauptung nicht ganz richtig ist, zeigt die oben aus den Papyri angeführte Form (*καλενδῶν*), Hatzidakis hat aber andererseits darin Recht, daß er diese Umwandlung nicht auf eine neugriechische Assimilation, sondern auf eine von Anfang an von der lateinischen Sprache herübergenommene Form *καλανδῶν* zurückführt. Mit *καλάνδας* vergleicht Schweizer 98 die Form *Σάραπις* (in den Chroniken Theod. 55 *Σαραπίων*) und meint, es habe auch hier eine Assimilation von ε zu α stattgefunden. Daß hier aber kein Wandel von ε zu α, sondern von α zu ε (in *Σέραπις*) vorliegt, zeigen Mayser 57 und Wilcken Archiv für Pap. III 250 durch den Nachweis, daß die ältere Form *Σάραπις* ist, woraus erst später eine Sekundärform *Σέραπις* entstanden ist. Daß dies richtig ist, ergibt sich auch aus Meisterh.-Schwyzer 14, wonach die attischen Inschriften xom 3.—1. Jahrh. v. Chr. nur die Form *Σαράπιδος*, *Σαράπιδι*, nie *Σέραπις* bieten.

§ 29. Ein Wandel von ε zu α liegt ferner vor: Theoph. 147, 31 *Κέλαρα* (Celer) *τὸν μάγιστρον κέλωρα* c h y) und 154, 25 *Κέλαρος*, Theoph. Cont. 177, 22 *Κελάριον οὕτω καλούμενον*, Leo Gramm. 64, 7 und Theod. 50 *Βιτάλιος* (Vitellius). Zu vergleichen sind die ähnlichen Beispiele, die Eckinger 18 (*Σακοῦνδος*[1]), *Οὐασπασιανός*, *Λαουῖνος* für Levinus), Dittenberger Hermes VI 151,

1) Zu vergleichen Theod. 137 *Πλάτων ὁ τοῦ Σακουνδίωνος ἡγούμενος*, obgleich die Lesart nicht sicher ist (*Σαδουκίονος* LG, *Σακκουδίωνος* GH), Bei Cedr. an der entsprechenden Stelle steht *τοῦ Στουδίου*, was vielleicht auch die richtige Lesart ist.

Οὐαλάριος, *Λουκαρία*, Wessely Wiener St. 24 (1902) 132 *κραπιδάριος* (crepidarius) und Sickinger 12 *κάρκαρε* (carcere), *Νῶνα Καπραῖνα* (st. Caprotina) beibringen. Da in allen diesen Fällen eine Liquida folgt, darf man mit Dittenberger (a. a. O.) diesen Wandel damit in Zusammenhang bringen (vgl. auch M. Schwyzer 15 und W. Schulze GGA. 1897, 911).

§ 30. Auf dieselbe Liquida ist ferner der Wandel von *ε* zu *α* in folgenden Fällen zurückzuführen: Theoph. Cont. 278, 23 *Παραμοκάστελλον* (st. *Περαμοκάστελλον* = *καστέλλιον τοῦ περάματος*), wenn es hier keine falsche Schreibung ist, und *Λακαπηνός* Cedr. II 286, 21; Glyk. 561, 11; Manas. v. 5633 st. *Λεκαπηνός*, welches die übliche Form dieses Zunamens ist. Dasselbe ist zu sagen über die Form *Ἀλαμανίας* (Duk. 204, 11), wenn die richtige Form *Ἀλεμανία* ist [1]).

§ 31. *ε* steht endlich für *α* in *ὀστέων κάλυφα* G. Mon. 49, 13 st. *κέλυφα* und Cedr. I 770, 10 *συνάψαι πόλεμον διά τε τὰ πάλματα καὶ τὴν τοῦ τόπου δυσχωρίαν*. Bekker schlägt statt *πάλματα τέλματα* vor, was sehr wahrscheinlich ist. Auch *κάλυφα*, wie die ähnliche Form *τῇ καλύφῃ*, die im Etymologicum M. p. 87, 19 erwähnt ist, ist nicht richtig überliefert und muß in *κελύφῃ* korrigiert werden, das auch G. Dindorf im Thesaurus unter *κέλυφος* für *τῇ καλύφῃ* vorschlägt.

Lat. *e* > *η*, *ι*, *ε*.

§ 32. Sehr schwankend in unseren Chroniken, wie überhaupt bei den griechischen Schriftstellern, die sich nicht gescheut haben, lateinische Lehnwörter in ihren Schriften einzumischen, ist die Wiedergabe des lat. *ē*. Wie Psichari in Étud. 201 ff., wo die Rede von den bei Theophilus vorkommenden lateinischen Wörtern ist, bemerkt hat [2]), ist das *ē* longum zuerst durch *η* [3]), zu der Zeit aber,

1) Ein Wechsel von *ε* und *α* ist auch in der Wiedergabe der arabischen Stadt Mekka zu bemerken. So Theoph. 428, 17 *εἰς τὸν τόπον τῆς βλασφημίας αὐτοῦ τὸ Μάκχα*, dagegen Porph. de Adm. 92, 13 *πρὸς τὰ βόρεια μέρη τοῦ Μέκε βαθύτερον τοῦ Μουχούμετ*.

2) Vgl. auch Sophocles Introd. 28, Schweizer 51.

3) Von den vielen Stellen, an denen lat. *ē* durch *η* wiedergegeben wird, seien nur folgende erwähnt: *βήσαλος* (vgl. G. Meyer BB. 19 (1893) 153 = bessalum) Porph. de Adm. 178, 13; 260, 16; *βῆλον* (velum) Porph. de Cer. 228, 5; Mal. 355, 5; *τετραβήλοις* Theoph. 494, 29; *γραδῆλιν* (gradelium) Porph. de Cer. 63, 6; 232, 21; *ἤδικτον* Mal. 216, 14; 478, 14; 495, 6; *δηνάριον* Theoph. 51; *δηλάτορας* Cedr. I 622, 22; *ἐκσπηλεύσωσι* (expellere) Porph. de Cer. 447, 15; *κανδῆλα* Mal. 285, 4; Pasch. 546, 17; *κηρουλάριος* Leo

als η und ι in der griechischen Sprache gleichlautend geworden waren, auch durch ι [1]) und dann, jedoch selten, durch ε wiedergegeben. Die letzte Schreibung führt Psichari auf die gelehrten Schriftsteller und Abschreiber zurück, die, weil sie in den lat. Wörtern *e* sahen, auch im Griechischen ε schrieben. Indessen scheint die Sache nicht so einfach zu sein, denn es gibt Fälle, wo in einem und demselben Worte, das zwei lange *ē* enthält (wie sēcrētus), das eine durch η und das andere durch ε wiedergegeben wurde. So bei Theoph. 228, 23 ἐπὶ σεκρήτου, 297, 3 σέκρητον, Mal. 494, 8 Ζηνοδώρου ἀσεκρῆτις [2]). Es entsteht hier die Frage, warum der Abschreiber in der ersten Silbe das lange *ē* durch ε, in der zweiten aber durch η ausgedrückt hat. Dann findet man das einfache secretus immer als σέκρετον, σεκρετικός: so σέκρετον Porph. de Cer. 6, 8; 6, 10; 126, 1; 203, 17; 228, 5; 618, 8; Theoph. 443, 23; 459, 10; Leon. Neap. 8, 5; Cedr. II 16, 18; Gramm. 285, 8; Cedr. II 39, 1; κατήνα (catena) Theoph. 395, 24; 396, 5; 397, 7; μανδήλιον Porph. de Cer. 371, 20, μητᾶτον (metatum) Theoph. 72; G. Mon. 577, 4; Porph. de Cer. 158, 1; 393, 9; 458, 19; μητατώριον Theoph. Cont. 370, 20; Porph. de Cer. 440, 1; μητατωρίκιον Porph. de Cer. 109, 23; μονῆτα Theoph. 23; 365, 15; Mal. 308, 2; Porph. de Cer. 105, 21; 105, 24; μονητάριοι Mal. 301, 2; Porph. de Cer. 422, 10; πρωτοβηκτάριος Porph. de Cer. 800, 3; πριμικήριος Leo Gramm. 300, 18; δι' ἀβηνῶν (habenis) Cedr. I 773, 21, vgl. Hatzidakis GGA. 1899, 518; ῥήξ Theoph. 175, 24; Mal. 161, 18; Leo Gramm. 160, 24; ῥηγία Mal. 321, 8; Porph. de Cer. 230, 21; Cedr. I 675, 14; σήμηντα (segmenta) Porph. de Adm. 72, 2; σημεντεῖνα Porph. de Cer. 276, 19; 500, 18; χρυσοσήμεντα Porph. de Cer. 294, 14; 341, 5; ταγηνάριον βῆλον (ab attagenibus intextis ita dictum: Reiske) Porph. de Cer. 523, 15 u. s. w.

1) Folgende Belege stehen mir zur Verfügung: Ἀνθιμίῳ Mal. 368, 10; βίσαλον Theoph. Cont. 123; Cont. 123, 11; Porph. de Cer. 466, 6; βισαλωτόν Porph. de Cer. 152, 15; 542, 16; δισιγνατεύω Mal. 182, 8; 412, 10; δουκινάτορες (ducenarii, vgl. Wessely Wiener St. 24 (1902) 127; δουκηναρίου, δουκηνάριοι auf Papyri) Porph. de Cer. 718, 8; ἴδικτον Theoph. 61; 241, 1; 330, 22; G. Mon. 558, 4; Cedr. I 546, 9; λιγατούρας Porph. de Cer. 412, 22; μανδίλιον Porph. de Cer. 465, 11; Leo Gramm. 199, 6; Μηκίνης Man. v. 1863; μιτάτον Mal. 347, 18; Theod. 52 (vgl. auch Trinchera 54), μιτατωρίκιαν Theoph. Cont. 712, 20; Leo Gramm. 284, 4; Cedr. II 265, 9; μιτατωρίκιον Theoph. Cont. 709, 7; Leo Gramm. 279, 15; ῥιγία Porph. de Cer. 404, 7; Φίλιξ Theoph 41, 50; Φιλλικήσιμε Porph. de Cer. 221, 1. Andere Belege kann man aus Schriftstellern bei Wannowski 3 und aus Inschriften bei Eckinger 24 entnehmen. Zur Schreibung von Felix vgl. auch Dittenberger Hermes VI 147.

2) Vgl. Wannowski 37, welcher aus Hesych σέκρητος, σήλεκτος zitiert und auf das Schwanken in der Wiedergabe der Präp. de hinweist (δεφένσωρ, aber δηληγατεύει, δηληγάτωρ).

Sync. 730, 14: Glyk. 592, 5; Niceph. 76, 20: σεκρετικός Porph. de Cer. 10, 23; 524, 14; 777, 22 (σεκραιτικῶν), Glyk. 604, 19; σεκρεταρίου Skyl. (bei Cedr. II 706, 4), niemals σήκρητον, während a secretis immer mit η (ἀσηκρῆτις, ἀσηκρητεῖα) wiedergegeben ist (Theoph. 289, 11; 400, 30; 458, 17; Mal. Frag. Hermes VI 379; Theoph. Cont. 143, 9; 195, 14; 367, 4; Cedr. II 157, 14; G. Mon. 768, 22; Porph. de Cer. 87, 18; Leo Gramm. 236, 1; 240, 14; Theod. 117; 193; 194; 204 u. s. w.). Dasselbe ist zu sagen über die Wiedergabe von lat. legatus, welches meist mit ε geschrieben ist: Theoph. Cont. 204, 21; Porph. de Cer. 718, 5; λεγατάριος Cedr. I 179, 12; 753, 13; Trinch. 26 (vgl. auch G. Meyer Ngr. St. III 38, wo er die Form λεγᾶτος bei Somavera dem italienischen Einfluß zuschreibt, obgleich er die Existenz solcher Formen bei den Byzantinern zugibt), aber auch mit η (ι): ληγᾶτα Mal. 440, 2, λιγατούρα Porph. de Cer. 412, 22, δηληγάτωρ Mal. 319, 90. Ebenso schwankt die Wiedergabe der Präp. de = δη-δε: δηφηντεύσεως Arch. für Pap. III 240 in einer Slaven-Urkunde; δηλάτορας Cedr. I 622, 22; Leo Gramm. 361, 19; Porph. de Cer. 424, 17; δηληγάτωρ Mal. 319, 10; δηλατωρίας, I. Antioch. Frag. Hermes VI 338; διποτάτοι (sic) Porph. de Cer. 801, 16; 806, 2; dagegen δεφενδεύω, δεφένσωρ: so immer bei Dukas (110, 6; 243, 6; 246, 6; 274, 13). Vgl. auch βέρεδα (veredus) Porph. de Cer. 400, 8; dagegen βεριδάριος (Theoph. 191, 9).

§ 33. Wir haben nun das große Schwanken in der Wiedergabe des *e* vor zwei Konsonanten zu besprechen. Bekanntlich wurde in der lateinischen Sprache das *e* vor zwei Konsonanten in den meisten Fällen als kurz ausgesprochen, es gibt aber Wörter, wo es nicht nur θέσει, sondern auch φύσει μακρὸν war (vgl. Marx Hülfsbüchlein für die Aussprache der lateinische Vokale in positionslangen Silben, Berlin 1889). So war in protector das *ē* auch φύσει longum, und das Wort ist daher in der griechischen Sprache durch προτήκτωρ ausgedrückt: Theoph. 184, 20; 233, 18; Cedr. I 531, 11; Porph. de Cer. 11, 20; 131, 14; 497, 21; Leo Gramm. 91, 15; Theodos. 66, auch auf Inschriften vgl. KZ. 33, 402 und auf Papyri (Wessely Wiener St. 24 (1902) 145). Nur bei Porph. de Cer. 391, 4 findet sich auch die Form mit ε und zwar in demselben Satz, wo die mit η (ι) vorkommt: λέγει ἐπὶ μὲν τῶν προτικτόρων ἀδοράτορ, προτέκτορ, ἐπὶ δὲ τῶν δομεστίκων ἀδοράτορ, προτέκτορ δομεστίκοις. Hier wird aber die Schreibung mit ε dadurch gerechtfertigt, daß wir bei dieser erstarrten Akklamation die altlateinische Aussprache mit *ē* vor uns haben. *e* vor zwei bezw. mehreren Kon-

sonanten wird ferner in folgenden Fällen mit *ι* (*η*) wiedergegeben. Porph. de Cer. 742, 6 *προκισσεύειν*, 447, 18 *ἐκσπηλλεύσωσι* (expellant). 73, 1 *τὰ διστράλια* (dextralia), 471, 17 *μετὰ ἴσκας* (ēsca), Cedr. I 298, 4 *βιξιλατίωνος*, *βίξιλλα*, Mal. 384, 1 *κωδικίλλια*, Pasch. 731, 6 *καὶ κ' ἵππων ἀδιστράτων* (dextrariis) *σελλαρίων* (vgl. auch Wannowski 38, der aus I. Lydus de mag. 27 *ἀντικήνσωρ* (antecessor) anführt, Eckinger 20, der folgende Belege aus Inschriften gibt: *βιξιλλάριος*, *οὐιτρανός*, *Ἰγνάτιος*, und Wessely Wiener St. 24 (1902) 122, der aus Papyri *βηστιαρίτης* (neben *βεστιαρίτη*) zitiert), während für das *ē* vor zwei Konsonanten nur *ε* (bezw. *αι*) steht in *μεσάλια* (mensalia) Porph. de Cer. 465. 10, *πρόκενσον* (processus) Porph. de Cer. 699, 9; 742, 6; Theoph. Cont. 702, *ῥαίκτωρ* Theoph. Cont. 379, 1; 717, 23: Leo Gramm. 288, 4; Theod. 20; *κωδικελλίων* (Porph. de Cer. 262, 7); *καστελόμαια* (castellamenta) Porph. de Cer. 672, 6; *κελλαρικά* Pasch. 540, 2; *βεστιάριος*, *πρωτοβεστιάριος*, *βεστιοπράται* bei Porph. pass.; *Καταλαλῶν ὁ Βέστης* Cedr. II 555, 2; *βεστομιλιαρήσια* Porph. de Cer. 502, 21; *ἐξεμπλίων* Porph. de Cer. 469, 4[1]). Da in den meisten Fällen das positionslange *e* als *ĕ* breve ausgesprochen wurde, kann man dessen Wiedergabe durch *η* oder *ι* weder auf die gleichzeitige Aussprache noch auf die gelehrten Abschreiber zurückführen, weil ja diese, während sie das lateinische *ē* durch das entsprechende griechische *ε* wiedergaben, nicht umgekehrt *η* oder *ι* statt des lat. *e* vor Konsonanten setzen durften. Diesen kann man die Form *καστρένσιος* bei Porph. de Cer. 801, 6 (vgl. auch Triantaphyllides in Psicharis Études S. 263) zuschreiben, da die lat. Adjektiva auf -ensis schon längst durch *-ήσιος* (bezw. *-ίσιος*) wiedergegeben wurden und in unseren Chroniken, abgesehen von der oben erwähnten Form, immer so vorkommen. So Mal. 412, 10 *Ἰωάννου Κομμενταρισίου*, 430, 5 *καστρισιανός*, 202, 20 *Ῥωμανησίας πόρτας*, 397, 23 *ἀνδριάντι τῷ λεγομένῳ Κολονισίω*, 169, 1 *Λαβινησίοις*, Pasch. 569, 13 *διὰ τῆς Χαλκηδονησίας σκάλας*, Theoph. 353, 23 *ἐν τῷ Προκλιανησίῳ τῶν Καισαριου λιμένι*, 368, 23 *Ἰουλιανησίῳ λιμένι*, 370, 26 *Νεωρήσιον λιμένα*, Leo Gramm. 180, 14 *κατὰ νόμισμα μιλιαρίσιον ἕν*, 272, 22 *μιλιαρίσια χιλιάδας εἴκοσι*, Theod. 103 *νομίσματα καὶ μιλιαρήσια* Porph. de Cer. 395, 3; 418, 21; 718, 1 *λιβελίσιος* Skyl. (Cedr. II 673, 4), *τοῦ μαγίστρου Πέτρου*

1) Über den Übergang des *e* vor *x* in *ι* in *Βίνδιξ*, *Σίμπλιξ* s. Dittenberger Hermes VI 145, der diese Form aus der Absicht, dem Worte eine griechische Endung zu geben, erklärt.

τοῦ Λιβελλισίου u. s. w. (vgl. Wessely Wiener St. 24 (1902) 131, der *Μηνᾶς χαστρήσιος* aus byz. arabischer Zeit anführt), Dittenberger Hermes VI 309; Wannowski 60, wo zahlreiche Belege aus anderen Schriftstellern, und Eckinger 114, wo solche aus Inschriften beigegeben sind. Die bei Plutarch (Sickinger 19) vorkommenden Formen *Ῥαμνήνσιος, Τατιήνσης* sind in unseren Chroniken nicht zu finden [1]).

§ 34. Auch das kurze ĕ vor Vokal findet sich manchmal in *i* verwandelt: So bei horreum, wo das ĕ in den meisten Fällen durch *ει* wiedergegeben wird: Mal. 60, 8; 307, 3; 399, 17; 477, 2; Cedr. I 630, 16; 786, 5; Leo Neap. 27, 23; Theod. 118 und durch *ι*: *ὁρρία* Porph. de Cer. 699, 8, *ὅρια* (*ὁρεία* d, *ὁρεῖα* h, *ὥρια* cm) Theoph. 384, 13; Pasch. 629, 2 (cf. auch Prodr. IV 616 *ἐκεῖνος ἔνι ὁρρειάριος*), *ὁρρίου* Wiener St. 24 (1902) 140 auf Papyrus. *ι* steht ferner für ĕ vor Vokal in *βαλνιαρίας* (balneariae) Porph. de Cer. 422, 15; 699, 20, *τοῦ βαλνιαρίτου* [2]) Porph. de Cer. 554, 13, *αἱ σολίαι* (solĕa) G. Mon. 787, 1 (v. *σολέαι* R, *σολάια* G), nur hier, während bei den anderen das ĕ von solĕa immer durch ε bezw. *αι* wiedergegeben wird (cf. Theoph. 441, 9; Theoph. Cont. 704, 12; Glyk. 498, 7; Theod. 150, 192; Leo Gramm. 217, 11), *λέντιον* bei Porph. de Cer. 554, 6, vgl. auch das bei Eckinger 19 erwähnte *ἄριαν*, welches bei Porph. de Cer. 218, 3 als *εἰς τὸ τριβουνάλιον τῆς ἀραίας* vorkommt (s. auch Wannowski 31 *ἀρεία*) und *Αὐγουστιῶνος* Glyk. 498, 11, *Αὐγουστίωνος* Porph. de Cer. 33, 17, während bei Mal. 482, 15 *ἐν τῷ λεγομένῳ Αὐγουστεῶν*, Theoph. 181, 29 *τὸ Αὐγουσταῖον* und Porph. de Cer. 628, 11 *ἐν τῷ αὐγουστέῳ* zu lesen ist [3]).

In dem Wandel des ĕ zu *ι* in horreum = *ὅρριον* hat Dieterich Unters. 46 den ersten Beweis gefunden, der uns zeigt, daß der im Ngr. stattfindende Übergang des ĕ zu Semi-Vokal *j* schon im Mittelalter begonnen hatte. Wäre die Wiedergabe von horreum durch *ὅρριον* eine durchgehende, so könnte vielleicht diese Auf-

1) Ob bei Porph. de Cer. 471, 14 *πυρέκβολον μετὰ ἴσκας, ἴσκα* (auch neugriechisch) auf das lat. esca oder, wie Reiske Porph. de Cer. II 558 vorschlägt, auf *ἐσχάρα* zurückzuführen ist, weiß ich nicht genau zu sagen. Bei ersterer Auffassung, die mir wahrscheinlicher erscheint, steht auch in *ἴσκα ι* st. des *e* vor zwei Konsonanten.

2) Vgl. Trinchera 30 (11. Jahrh.) *χώραν βινιαλίων* (vinealium).

3) Andere Beispiele bieten Wannowski 2 *λαγκία* (bei Plutarch), *ἀρδιόλη* (ardeola), *καπρίολος* aus Ducange und Wessely Wiener St. 25, 43, *κεριάλης* (cerealis).

fassung Dieterichs richtig sein; wie aber aus den oben angeführten Belegen zu ersehen ist, ist horreum meist durch *ὡρεῖον* (paroxytonum) wiedergegeben und dies stimmt keineswegs zu dem Übergang des *ĕ* in *j*.

Viel richtiger scheint mir die Auffassung von Dittenberger (Hermes VI 145 f.) zu sein, wonach das *ĕ* in *Ποτίολοι*, *Ποτιολάνοι*, *Τιανῖται*, *λέντιον* (und so auch in unserem *ὅρριον*) darum zu *ι* geworden ist, weil im Lateinischen das *ĕ* vor Vokalen sich dem *i* näherte. Auf eine Anlehnung dagegen an die auf *ιος* auslautenden Adjektiva muß man die bei Cedr. I 34, 21 vorkommende Form *ῥούσιος* st. *ῥούσεος* (*χλανίδας ἐχούσας ταβλία ῥούσια*) zurückführen (zur Sache vgl. auch Eckinger 19, 22; Psichari Études 205; Wessely Wiener St. 25, 43; Blaß[2] 23).

§ 35. Auch vor einfachen Konsonanten oder qu wird das *e* manchmal, aber sehr selten in *ι* bezw. *η* verändert. Das häufigste Beispiel ist *ὀψίκιον* (obsequium) und die davon abgeleiteten Wörter; Theoph. 473, 30 *κόμητι τοῦ Ὀψικίου* (ein Distrikt in Asien), pass. Theodos. 154 *ὁ κόμης τοῦ Ὀψικίου*, Theoph. 451, 16 *τῶν Ὀψικιάνων*, 450, 21 *ὀψικευομένη ὑπὸ τῶν σκήπτρων διὰ τῶν σχολῶν*, Porph. de Cer. 65, 16 *ὀψικεύων τὰ ἅγια*, 16, 17 *ὀψικευόμενος* pass. Die Wiedergabe des *ĕ* durch *ι* ist schon G. Meyer Ngr. St. III 5 aufgefallen, der sie durch eine Anlehnung an *ὀφφίκιον* erklärt. Indessen steht der Fall dieses Wandels nicht vereinzelt. So findet man bei Porph. de Cer. 576, 6 *τσικούριον* (= securis) (*σικούριον* bei Leo Takt. 14, 84 nach G. Meyer Ngr. St. III 67) *δικουρίων*, Porph. de Cer. 387, 4, *σινάτον*, Porph. de Cer. 165, 1; 169, 19, *σινάτορες*, Porph. de Cer. 11, 20; 717, 6 und auf Papyri (Wessely Wiener St. 24 (1902) 146, *σινάτορος*), *Βενήβολος*[1]) (n. prop.) bei G. Mon. 564, 17, *Σιβήρα* Leo Gramm. 96, 8 und man wird es vielleicht mit Triantaphyllides Stud. 15 für wahrscheinlicher halten müssen, daß die Wandlung schon beim Übergang aus dem Lateinischen ins Griechische stattgefunden habe (vgl. darüber Psichari Études 219). Ein anderer Fall dieses Wandels liegt bei *τριμίσιον* (lat. tremissis) vor. So Theoph. 444, 7 Theoph. Cont. 743, 10; Theod. 228 (auch bei Leo Neap. 92, 20 s. Georg 30) und in den Papyri, Wessely Wiener St. 24 (1902) 148. Daß hier das *ĕ* in trĕ durch Anlehnung an das griechische *τρι* (in Kompositis) zu *ι* geworden ist, ist sehr wahrscheinlich[2]). *ι*

1) In wiefern dies auch auf der im Lateinischen vorkommenden Form Benivolus beruhen kann, kann man nicht mit Sicherheit sagen.

2) Vgl. dazu Porph. de Cer. 669, 20 *κοντάριον μετὰ τριβελλίων*, das

steht ferner statt ĕ in ἀντιφόρου (ante forum) Porph. de Cer. 165, 17, was aber sich sehr leicht durch Anlehnung an die Präp. ἀντί erklären läßt, wie auch Psichari Étud. 219 das ἀντικήνσωρ erklärt hat.

§ 36. *i* für *e* steht ferner in Μιζουλάνον (Mediolanum) Mal. 297, 22, worin sicherlich die italienische Form mezzo steckt. Einen ähnlichen Wandel des italienischen *e* zu *i* glaubt auch Moritz II 30 im byz. Zunamen Παστιλλᾶς (G. Mon. 770, 6, Σισίνιον Πέργης τὸ ἐπίκλην Παστιλλᾶν, Cedr. II 10, 16 Παστηλᾶς ὁ Πέργης, 295, 18 Λέων ὁ Παστηλᾶς) zu finden, aber mit Unrecht, weil dieser Zuname eher auf das lat. pastillum als auf das ital. pastello zurückgeführt werden müßte.

§ 37. Ein Wechsel endlich zwischen ε und ι ist in folgenden drei Wörtern zu verzeichnen, von denen die zwei letzten arabischen Ursprungs sind, und das erste von unbekannter Etymologie ist. So liest man bei Porph. de Cer. 11, 2; 63, 11; 73, 10; 82, 11; 290, 2; 628, 5 καμελαύκιον, dagegen Theoph. 128, 3; 228, 22, 444, 13 καμηλαύκιον. Wie gesagt, ist die Etymologie dieses Worts noch nicht geklärt (Suidas: καμελαύκιον Ῥωμαίων ἡ λέξις, ῥηθείη δ' ἂν καὶ ἑλληνιστὶ παρὰ τὸ καῦμα ἐλαύνειν! vgl. Archiv für slavische Philologie 16 (1894) 561). Das arabische amir umumu = der allgemeine Emir ist immer durch ἀμερμουμνῆς wiedergegeben. Theoph. Cont. 74, 4; 82, 1; 96, 8; 112, 9; 332, 2; Porph. de Cer. 686, 14; de Adm. 113, 6; Leo Gramm. 219, 6; 219, 18; 220, 3; auch im Simplex. Porph. de Adm. 166, 17 ὁ τῆς Μελιτηνῆς ἄμερ, 279, 3 ὁ τοῦ Ἄμβρου υἱὸς Ἀπάβδαλε Ἀναζάρβας ἀμέρας, dagegen Porph. de Cer. 595, 2 τοῦ Δελεμίνη τοῦ Ἀμηρᾶ, Theod. 206 Δαμιανὸς ἀμηρᾶς, Porph. de Adm. 113, 18 ἀμηραδίας μεγάλας (über amir vgl. noch Thumb Hellen. 113). So liest man auch statt des gewöhnlichen Ἔμεσα bei Mal. 296, 13; 298, 10 ἐν Ἐμίσῃ, wo vielleicht die arabische Aussprache berücksichtigt ist.

§ 38. In nicht lateinischen Wörtern kommt Wechsel zwichen ε und ι (η) in folgenden Fällen vor: in dem Zunamen Κασσιτερᾶς — Κασσιτηρᾶς: Κασσιτερᾶς Theoph. Cont. 22, 12; 23, 17; 28, 22; 27, 10; Leo Gramm. 109, 16; 360, 18; Κασσιτηρᾶς Theoph. Cont. 605, 6; Cedr. II 50, 6; Theod. 144 (vgl. dazu Leon. Neap. 106, 23 κασσιτήρου, G. Mon. 202, 7 κασσίτηρον (κασσίτερον[1]) R).

aus terebris oder besser terebella durch Synkope des ersten *e* und durch ähnliche Anlehnung an τρι- zu τριβέλλιον geworden ist.

1) Im Thesaurus wird bemerkt, daß nach Eustath. p. 829 die Form

Καματερός Theoph. Cont. 123, 3; 369, 10; Leo Gramm. 278, 4 — *Καματηρός* Porph. de Adm. 177, 22 (vgl. Theoph. Cont. 475, 19 und 758, 21 *καράβια καματηρά*, Theoph. Cont. 730, 21 *διὰ Κωνσταντίνου τοῦ Κτηματεροῦ*). Zu diesem Wechsel vgl. die Formen Theoph. Cont. 750, 8 *ἦθος πάγιον καὶ σταθηρόν*, Cedr. I 9, 1 *σταθηρὰν εὐδίαν κατεπαγγέλλεται*, 132, 1 *ἐπὶ σταθηρᾷ μεσημβρίᾳ*, II 15 *σταθηρά*, 736 *σταθηρότητι*[1]) (vgl. dazu Crönert Herc. 295).

§ 39. Wechsel zwischen *ε* und *ι* (*η*) findet sich ferner beim Namen *Ἴγγερ Ἰγγερίνα* — *Ἴγγηρ Ἰγγηρίνα*. So Leo Gramm. 230, 1 *Εὐδοκίᾳ τῇ τοῦ Ἴγγερος* (ebenso auch Theod. 160, 176), während Theod. 178 *ἐκ τῆς τοῦ Ἴγγηρος Εὐδοκίας*, Theoph. Cont. 686, 3 *Εὐδοκίαν τοῦ Ἴγγηρος*, 657, 15 *Εὐδοκίαν τὴν Ἰγγηρίναν* schreibt. Ebenso bei Theod. 169, 174, 175; Glyk. 552, 2. Vielleicht kann man diesen Wechsel auf die gelehrte Tendenz der Abschreiber zurückführen, die das volkstümliche *Ἴγγερ Ἴγγερος* durch die Veränderung des *ε* zu *η* zu verschönern glaubten.

§ 40. *ι* steht endlich statt des zu erwartenden *ε* Pasch. 24, 1 *τεσσαρισκαιδεκάτην*, 5, 3 *ἡ τεσσαρισκαιδεκαταία*, 6, 13 *τὴν τεσσαρισκαιδεκαταίαν*, G. Mon. 129, 10 *τὴν τεσσαρισκαιδεκάτην* (*τέσσαρες καὶ δεκάτην* BEHMRV). Über diese Form vgl. Thesaurus s. v. *τέσσαρες τεσσαρεσκαιδέκατος*, wo sie als forma novicia erklärt wird.

ε > *ο*.

§ 41. Für *ε* steht *ο* in *Βερονίκη*[2]) Mal. 340, 6, wozu vgl. Hatzidakis Einl. 340 und *Μεσ.* I 244, wo dieser Wandel nicht lautgesetzlich, sondern nach Analogie der Komposita mit Bindevokal *ο* (*δεησογράφος, λεξογράφος, δοσοληψία*) erklärt ist. Dasselbe ist wohl zu sagen über *Μονοβασία* st. *Μονεμβασία* Theoph. 422, 30. Der Wandel des *ε* zu *ο* in *Κόρσυρα* Pasch. 53, 3 ist schon alt, während auf falscher Lesart oder vielleicht Druckfehlern die Schreibungen Theoph. Cont. 142, 1 *κατὰ τὸν καιρὸν τῶν δοξίμων* (statt *δεξίμων*) und Theod. 162 *Μακεδὼν ὁ νεώτερος ὀνόματι Λέων ἐκ γένους τῶν Γομοστῶν* (vielleicht st. *Γεμιστῶν*; vgl. Cedr. II 740, 9 *τοῦ δὲ Γεμιστοῦ τὴν ἐπιβουλὴν καταμηνύσαντος τῷ βασιλεῖ*) beruhen.

κασσίτηρος von *τοῖς μεθ' Ὅμηρον* gesagt wurde, und die Etymologie in Etym. Gud. p. 302, 29 erwähnt: *κασσίτηρος ὁ τοῦ κόσμου τηρῶν*.

1) Dindorf im Thesaurus schreibt diese Formen, die abgesehen von unseren Stellen auch bei Dionysius, Pollux, Niceta Choniates, Aristophanes bei Suidas vorkommen, den Abschreibern zu.

2) Auch in lat. Veronica.

Schwund des anlautenden ε.

§ 42. Diese Erscheinung, die im Ngr. gewöhnlich ist und schon bei Prodromos ziemlich oft vorkommt (Prodr. III 333 *οὐκ εἶμαι εἰς τὸ βαγγέλιον*, 173 *νὰ ῥευξάμην ἔμνοστα*, 572 *εἰς τὰ Βγενίου* (*Εὐγενίου*), VI 102 *βρίσκω*, 152 *τὸ πιθυμοῦν*, 165 *μποτόπουλον* (*ἐμποτόπουλον*), 475 *βγενικόπουλον* u. s. w.), tritt in unseren Chroniken nur in dem Wort *ἐγρήγορος* — *γρήγορος* [1]) und dem davon abgeleiteten Zunamen *Γρηγορᾶς* auf [1]). So Theoph. Cont. 730, 3 *γρηγορώτατον*, Glyk. 140, 19 *ὑπνηλὸν καὶ γρήγορον* (vgl. Krumbacher, Mich. Glykas 35 *ὁ διὰ βίου γρήγορος*), Duk. 17, 9 *γρήγορος*, Theoph. 297, 8 *Γρηγορᾶς*, Cedr. I 711, 22 *Νικήταν τὸν υἱὸν τοῦ Γρηγορᾶ*.

§ 43. Ein Schwund des anlautenden ε liegt ferner vor in *σκουλκατόρων* Porph. de Adm. 247, 6 (vgl. Mal. 330, 2 *προσκουλκάτορες*) *σκούλκαν* Pasch. 724, 10, *τῆς σκούλκας* Pasch. 730, 12 (lat. exculcare: s. Ducange unter *σκοῦλκα* > *κοῦλκα*) und *κονδριζόμενα* Porph. de Cer. 448, 14 (Reiske: *σκονδριζόμενα* = *ἐκσκονδυλιζόμενα*); vgl. Wessely Wiener St. 25, 44 *σκουβίτου* st. *ἐξκουβίτου* auf einem Papyrus. Hierher gehört vielleicht das bei Porph. de Cer. 236, 8 vorkommende *σχολαρίων πεδίτου* st. *ἐξπεδίτου*, obgleich man hier auch an einen haplologischen Vorgang denken kann.

§ 44. Ein Schwund des anlautenden ε kommt ferner in dem bekannten byz. Namen *Μανουήλ* st. *Ἐμμανουήλ* (Theod. 150) vor, womit zu vergleichen ist *Χρήπου* st. *Εὐρίπου* (Porph. de Cer. 657, 17 *ὁ ἄρχων Χρήπου*) und der byz. Zuname *Χοινός* (Theoph. Cont. 757, 12 *Ἰωάννην τὸν Χοινόν*), das nicht, wie Moritz meint, auf *Χοιρινός* (vgl. Cedr. II 313, 17), sondern mit Hatzidakis *Μεσ.* II 528 auf *Ἐχινός* zurückzuführen ist.

§ 45. Daß bei *σᾶς* (welches ziemlich oft bei Porph. de Cer. 380, 16; 383, 9; 384, 5; 384, 6 und sonst vorkommt) eine Aphärese des anlautenden ε stattgefunden hat, behauptet Hatzidakis KZ. 31, 154, obgleich nur die Form *ἐσοῦ* in einem Dresdener Papyrus aus dem 2. Jahrh. v. Chr. (s. Hesseling, BZ. 1 (1892) 379; Dieterich Unters. 190; Heisenberg BZ. 11 (1902) 602; Hatzidakis Einl. 13, *Μεσ.* I 23; Radermacher Philologus 60, 491), nicht aber *ἐσᾶς* sicher belegt ist.

1) Daß *γρηγορῶ* nicht erst im Mittelalter aufgetaucht ist, kann man aus Phrynichos ed. Lobeck 118 ersehen: *γρηγορῶ, γρηγορεῖ οὐ χρὴ λέγειν, ἀλλ' ἐγρήγορα.* Nach Helbing 84 kommt die Form sogar schon seit Aristoteles vor. Ähnlicher Schwund des ε ist auch in *στήκω* zu bemerken. Vgl. Dieterich Unters. 219; Helbing 82.

Prothese des ε.

§ 46. Ein Vorschub von ε im Anlaut kommt bei ἐπιγκέρνης Porph. de Cer. 725, 17 vor; Sophocles zitiert ferner für die Form ἐπικέρνης Moschus 2952 D, Leont. Cypr. 1733 D. Daß hier eine Anlehnung an die Präposition ἐπί vorliegt, ist klar. Die Form πιγκέρνης (pincerna) ist übrigens viel häufiger. Theoph. 440, 22; Theoph. Cont. 754, 6 πρωτοσπαθάριον καὶ πιγκέρνην, Leo Gramm. 330, 14 τὸν πρωτοσπαθάριον Γεώργιον καὶ πιγκέρνην (so auch Theod. 238), Duk. 187, 10 τὸ ὀφφίκιον αὐτοῦ πιγκέρνης, 321, 15 πιγκέρνην.

Einschub von ε im Inlaut.

§ 47. Porph. de Cer. 716, 18 liest man προέξημος = proximus. Ist die Lesart richtig, so hat man hier anzunehmen, daß die Form durch eine Anlehnung an das Verbum προέχω — προέξω entstanden ist. Ein überschüssiges ε liegt ferner vor in συνεδαβελίζετο, das einmal bei Theoph. Cont. 439. 1 vorkommt. Sophocles gibt keinen anderen Beleg für diese Form und meint, dies συνδαβελίζω sei vom alten lakonischen δαβελός = δαλός abgeleitet. Diese Annahme ist mir aber sehr unwahrscheinlich, man kann vielmehr annehmen, daß diese Form aus συνεδαβλίζετο (st. συνεδαυλίζετο; ähnliche Schreibungen werden wir später kennen lernen, § 312) entstanden ist, indem ein gelehrter Abschreiber diese Form dadurch zu korrigieren versuchte, daß er in Erinnerung an das altlakonische δαβελός ein ε einschob.

Schwund von ε im Inlaut.

§ 48. ε im Inlaut schwindet bei dem schon früh vorkommenden Βερνίκη statt Βερενίκη Mal. 205, 5; Leo Gramm. 115, 19; τριβελλίων Porph. de Cer. 669, 20; κοντάρια μετὰ τριβελλίων cum terebris. Den Grund dieses Schwundes gibt Kretschmer Wochensch. für kl. Philologie 1899, 5. Lesb. Dial. 111 ff. an, indem er das Gesetz aufstellt, wonach ein unbetonter kurzer Vokal nach Liquida und Nasal ausfällt, wenn die benachbarte Silbe denselben Vokal hat (ἀγκλήσει = ἀνακλήσει, σαρπιεῖον, σκόρδον). Zur Sache vgl. ferner Meisterhans-Schweizer 69, Nachmanson 65, Mayser 146, Eckinger 23, der ein ähnliches Beispiel aus den Inschriften anführt: βετράνος = veteranus, das, während es auf Papyri sehr oft vorkommt (Wessely Wiener St. 24 (1902) 105), merkwürdigerweise nie in unseren Chroniken erscheint.

§ 49. Ein Schwund von ε im Inlaut, der nichts mit dem Kretschmerschen Gesetz zu tun hat, ist ferner in ἄσπρος (asper)

(Theoph. 168, 24; Pasch. 577, 2; Theoph. Cont. 615, 5 u. s. w.) zu erkennen, wenn nicht die Form so synkopiert unmittelbar aus der spätlateinischen Sprache in die griechische Sprache übergegangen ist.

§ 50. Ein Schwund von *ε* vor Vokal liegt in folgenden Fällen vor: Pasch. 579, 15 *λαυρᾶτον* = laureatum, G. Mon. 48, 6 *νοσσιὰς ποιήσει*, Theoph. Cont. *νοσσιάν*, 713, 16 *ἡ μονὴ τῶν Νοσιῶν*, Sync. 385, 19 *νοσσιάν*, Mal. 199, 9; 200, 6 *τῶν ὀρνοσκόπων*, Leo Gramm. 156, 13; Theod. 108; Manas. v. 3809; Glyk. 513, 7; *Ἡρακλωνᾶς*; Joël 30, 7 *Συμεὼν ὁ τοῦ Κλοπᾶ*, Theoph. Cont. 361, 15 *πρaῶς* (*πραέως*). — Über *λαυρᾶτον* vgl. Dieterich Unters. 47, der an eine Kontraktion glaubt. In *νοσσός* aus *νεοσσός* ist *ε* vor *ο* in unbetonter Lage unterdrückt: s. J. Schmidt Kuhns Zeitschrift 38, 39 ff. und über das Vorkommen von *νοσσός* Helbing 11, Crönert Herc. 132.

§ 51. Ein Schwund von *ε* oder Kontraktion findet sich endlich an zwei unsicher überlieferten Stellen: G. Mon. 62, 17 *Ζήνων ὁ Ἐλάτης* (*ἐλατής*, *ἐλεάτης* V. Ath.) und Theod. 107 *ἐν τοῖς παλατίοις τῆς Ἡρίας* (*Ἱερείας*). *Ἐλάτης* kann auf eine Willkür des Schreibers zurückgeführt werden, der *Ἐλεάτης* nicht verstand und daher dies Wort zu *ἐλάτης* (von *ἐλαύνω*) korrigierte. Die zweite Form *Ἡρίας* kann, wenn sie richtig überliefert ist, als volkstümliche Entstellung von *ἱέρεια* betrachtet werden. Bei Malalas 278, 6 endlich kommt die Form *ἀφνία* (*εἰς ἀφνίαν τῆς πόλεως*) vor, die nach dem Thes. nur hier erscheint und mit L. Dindorf in *ἀφθονίαν* korrigiert werden dürfte, wenn das Wort in keinem Zusammenhang mit *ἄφενος* steht.

i-Laut.

a) In lateinischen Lehnworten.

§ 52. *ι* wird zu *ε* in folgenden Wörtern:

βέργα Porph. de Cer. 10, 2 *τῷ τὴν χρυσῆν βέργαν κατέχοντι*, *βεργία* Porph. de Cer. 67, 14; 81, 18; Cedr. I 693, 1 (darüber vgl. G. Meyer Ngr. Stud. III 5, der das ngr. *βέργα* auf das italienische verga zurückführt, mit Unrecht, wie man aus unserer Stelle ersehen kann) und Psichari Étud. 221, der auf Schuchardt Vokalism. II 18 hinweisend, diese Form aus dem Vulgärlateinischen ableitet.

Βρεττανία Pasch. 46, 14; 48, 2; Cedr. I 270, 15; Porph. de Adm. 110, 8, obgleich man nach Dittenberger Hermes VI 144 hier eigentlich von keinem Wandel des *ι* zu *ε* reden kann, da das Wort

kein ursprünglich lateinischer oder überhaupt italischer Name ist, so daß man seine ursprüngliche Form nicht sicher wissen kann.

Δομετιανός Mal. 266, 12; Cedr. I 429, 13; Glyk. 445, 9; Pasch. 465, 17; Theod. 51 (über *Δομετιανός* vgl. Nachmanson 22, Sickinger 10, Wessely Wiener Stud. 25, 43, Eckinger 33, Schweizer 46, Blaß[2] 23, Dittenberger Hermes VI 131). Die von allen diesen Gelehrten im Zusammenhang mit *Δομέτιος*, *Δομετιανός* behandelte Schreibung *Τεβέριος* ist in den Chroniken nicht zu finden, was ganz begreiflich ist, da nach Dittenberger a. a. O. die Schreibung mit *ε* nur bis zur Zeit des Kaisers Tiberius auf den Inschriften vorkommt, nachher aber die mit *ι* *Τιβέριος* (in unsern Texten: Pasch. 367, 14; Mal. 232, 11; Cedr. I 317, 22; Theod. 47 etc.), vielleicht, wie Dittenberger bemerkt, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche durch den Kaiser diesem Namen zuteil wurde.

ἐξέρκετον (exercitus) Mal. 394, 1; Theoph. 233, 25; 239, 5; Pasch. 566, 3; Cedr. I 678, 7.

Καπετώλιον Mal. 158, 1; 171, 9; 212, 5; 232, 3; *Διὸς Καπετωλίου* Mal. 234, 11, *Καπετωλίνου* Theoph. 51 (*ὑπὸ Καπετωλίνου οὐικαρίου*), Pasch. 549, 19; *Καπετώλιον* Pasch. 204, 10; Porph. de Cer. 497, 20; Leo Gramm. 67, 5; Glyk. 266, 14; 460, 12; Theod. 52; Sync. 398, 5; 646, 2 (bei Manasses v. 1862 *Καπιτωλῖνος λόφος*).

Κατελλιναρία (sic) *ἔκθεσις* Mal. 209, 3.

κερκέσιον (circenses) Pasch. 205, 18; Cedr. I 258, 11 (*κτίζει πρῶτον ἱππικὸν ἐν πόλει Ῥώμῃ, ὃ κερκέσιον Ῥωμαῖοι καλοῦσι*); *κέρκετον* Porph. de Cer. 474, 11; *εἰς τὸ κέρκετον* (ad circitationem) 481, 5; *περὶ τῶν κερκέτων* (de circitoribus), *κερκετεύω* Porph. de Cer. 481, 6 (*κερκετεύει*), 481, 17 (*ἀφ᾽ οὗ κερκετεύσει*), 489, 21 (*κερκετεῦσαι*).

κομετάτος Mal. 319, 6 (*δικαιώματα ἀξίας κομετάτου*). Vgl. Eckinger 30: *κομέτιον* = comitium und Dittenberger Hermes VI 142 *ἐν κομετίῳ*.

λεγεών Leo Gramm. 70, 20; Manas. v. 3964; Duk. 65, 14 (vgl. Moulton Cl. Rev. 1904, 107; Wiener Stud. 24 (1902) 136; W. Schmiedel § 5, 20; Eckinger 30).

νοβελίσιμον Theoph. 444, 5; 450, 1; Porph. de Cer. 226, 14; Glyk. 616, 8; Theod. 130, 131, 133; Leo Gramm. 191, 3; Niceph. 77, 5 (vgl. Wannowski 6 *Νωβελίων*).

παπυλεών[1]) Mal. 101, 21; 114, 2; 160, 2; 307, 20; 332, 7;

1) Daß dies Wort in den meisten Fällen mit *υ* st. *ι* geschrieben ist,

Pasch. 500, 12; Theoph. 322, 9; Cedr. I 244, 6, dagegen: *παπιλιών* bei Porph. de Cer. 413, 4 *ἡ δὲ τοῦ παπιλιῶνος προσηγορία Ῥωμαϊστί ἐστι* Papili (sic).

ῥεγεών (regio) Theoph. 369, 14; Pasch. 595, 2; Cedr. I 775, 17; Porph. de Adm. 257, 7 (*τέσσαρσι ῥεγεῶσι*).

σελέντιον Theoph. 238, 13; 280, 16; Theoph. Cont. 378, 1; 716, 2; Leo Gramm. 157, 5; 176, 20; 200, 14; 211, 13; 258, 19; 359, 9; Theod. 108, 121; 138, 200 *σελεντιαρίκιν* Theoph. 237, 22; Fr. Mal. Hermes VI 378, *ἀπὸ σελεντιαρίων* Theod. 82, dagegen *σιλέντιον* Mal. 438, 23; 494, 12; Theoph. 450, 27; 474, 26; G. Mon. 743, 4; Porph. de Cer. 108, 21; 393, 18; 422, 10, *σιλεντιάριος* Theoph. 134, 2; 135, 24; Leo Gramm. 117, 10; Theod. 83; Porph. de Cer. 11, 5, *σιλεντιακῶς* Porph. de Cer. 497, 3.

σκεπεών (scipio) Porph. de Cer. 574, 7, *σκεπεῶνας δὲ ἡ ἀνεξικακίας οὐκ ἐβάσταζον*. Hier ist auch das erste *ι* zu *ε* geworden, wie dies auch bei *σκεπαῖα* (Porph. de Cer. 638, 6 *τὰ κατὰ τὸν ἐπιδήμιον λόγον λεγόμενα σκεπαῖα* = scipiones) der Fall ist, wo vielleicht von volksetymologischem Einfluß von *σκεπή* die Rede sein kann.

φαμελία Duk. 313, 13; 340, 15: *φαμελιαρικός* ist auf Inschriften belegt. Vgl. Eckinger 36 und Dieterich Unters. 13, wonach nur bei diesem Wort der Wandel von *ι* zu *ε* auf griechischem Boden stattgefunden hat, während in den übrigen Fällen der Ursprung dieser Erscheinung in der lateinischen Sprache zu suchen ist.

§ 53. Über diesen Wandel von *ι* zu *ε* in den lat. Lehnwörtern hat am gründlichsten und ausführlichsten Dittenberger Hermes VI 130 ff. gehandelt, dessen Ausführungen sich dann Eckinger 3 f. angeschlossen hat. Beide stimmen darin überein, daß dieser Wandel darauf zurückzuführen ist, daß die *i*-Laute der lat. und griechischen Sprache sich nicht vollkommen deckten, sondern in der lateinischen Sprache der *i*-Laut mehr nach *ε* hinklang, sodaß man bei der Übertragung dieses Lautes in das Griechische dazu kommen konnte, *ε* st. *ι* zu schreiben[1]). Zur Sache im allgemeinen vgl. noch Blaß[2]

kommt daher, daß man es für irgendwie verwandt mit dem oft vorkommenden *πυλεών* hier. Für *πυλεών* habe ich folgende Belege: Mal. 235, 28; 252, 20; Pasch. 544, 21; Cedr. 679, 7; Porph. de Adm. 257, 10; 264, 5. Nach diesen *παπυλεών, πυλεών* ist auch *προμαχεών* st. *προμαχών* gebildet Pasch. 720, 3 und vielleicht *στρουθεών* Theoph. 321, 7; 322, 12 (bei Cedr. I 732, 2 dagegen *στρουθιῶνος*).

1) Eckinger 27 hat auch in *Δούκαινα* (C.I.G. 8996 aus Rom vor 1304

23, Schweizer 46, Nachmanson 22, Sickinger 10, Dieterich Unters. 12 (wo der Wandel von *ι* zu *ε* in *σελίγνιον* st. *σιλίγνιον* (siligo) der Nachbarschaft des *λ* zugeschrieben wird), Wessely Wiener St. 25, 43, Psichari Étud. 220, Wannowski 6, Triantaphyllides Stud. 15 und 27.

b) In griechischen Wörtern.

§ 54. Dieterich Unters. 12 hat auf Grund inschriftlicher Belege die Behauptung aufgestellt, daß der im Ngr. so gewöhnliche Wandel von *ι* zu *ε* in der Nachbarschaft von Liquiden und Nasalen schon im Mittelalter begonnen hat. Zu den von ihm aus der Literatur angeführten vier Belegen (die sich aber nur auf die Form *χερ-* st. *χειρ-* [1]) beziehen) fügen wir folgende hinzu:

Θεόδωρος ὁ Κοντοχέρης Theoph. 236, 25. *Ἀρεάδνη* Theoph. 111, 20; 120, 2; Theod. 81, 82, *μονέρια* (*μονήρης* = uniremis) Porph. de Cer. 673, 16, *ἐπεριπτάρια* Porph. de Cer. 677, 17 (*ἐπαιριπτάρια* Porph. de Cer. 678, 6), *μερσένης* Porph. de Cer. 499, 12, *γεροκόμος* Porph. de Cer. 753, 3, *Μελτιάδεω* Fr. Mal. Hermes VI 378 (vgl. *Κυβεριώτης*, das Moritz II 41 anführt). Hier könnte auch *ἀπερυθρασμένος* bei G. Mon. 83, 19 angeführt werden, wenn es nicht für eine augmentlose Form zu halten ist.

An Belegen, wo die Nachbarschaft eines Nasals den Wandel von *ι* zu *ε* verschuldete, habe ich folgende: G. Mon. 729, 6 *ἐπὶ Μεσέμβρειαν* (*μεσημβρίαν* B E R), die griechische Stadt am Pontus Euxinus, die bis heutzutage in der Volkssprache so heißt: *Μεσέμβρια*, Leo Gramm. 105, 17 *ἐν τῇ μεσεμβρινῇ στοᾷ*. Hierher gehört vielleicht auch ein seltenes Verbum *μερενδίζω* bei Theod. 117 = *μεσημβρίζω*, wenn es mit dem lat. meridies in Zusammenhang steht. Es könnte aber auch auf lat. merenda zurückgeführt werden.

§ 54a. Auf einen anderen Faktor als bloß die Nachbarschaft der Liquida kann man folgende Fälle zurückführen: Porph. de Cer. 181, 3 *χλανίδια τύρεα* st. *τύρια*, Leo Neap. 37, 18 *χίλια σακκία ὀσπρέον* (*ὀσπρίον* B E), Glyk. 437, 4 *τοὺς ὑπερβορέους* und G. Mon. 207, 6 *νηφαλεωτάτη* (*νηφαλιωτάτη* L, *νηφαλαιοτάτη* C, *νηφαλεοτάτη* G Z). Die drei ersten Beispiele können durch Anlehnung an die zahlreichen unkontrahierten (sogenannte ionische)

n. Chr.) das *αι* für *η* genommen, allein mit Unrecht, denn hier handelt es sich um das Suffix *αινα* (s. unten § 394).

1) *Χέριον*, *Χεροκέρης*, *Χρυσοχέρης* (Theoph. 468, 2), *Χερόκμητος*.

Formen auf *-εος, -εον* (*ἀργύρεος, χρύσεος*), die, wie sich unten § 122 zeigen wird, ziemlich oft in den Chroniken vorkommen, das vierte *νηφαλεωτάτη* durch Analogie der Adjektiva auf *-έος* (*ῥωμαλέος*) erklärt werden.

§ 55. *ι* ist ferner vor Vokal zu *ε* geworden in *θέαφον* Theoph. Cont. 530, 9; 680, 20; Duk. 211, 13; 273, 11 (Theod. 173 dagegen: *μετὰ θειαφίου*). Über die Entstehung der Form vgl. Hatzidakis Einl. 309. Mit *θέαφον* zu vergleichen sind *χρεώδη* st. *χρειώδη* Duk. 275, 15, *Θεοφάνει Τειχεώτη* Theoph. Cont. 732, 1, *φακεώλιον* (faciolus) in einer von Gedeon in BZ. 5 (1896) 115 veröffentlichten Urkunde und der Zuname *Φακεωλᾶτος* Moritz II 27 und das in der handschriftlichen Überlieferung des AT. und NT. (Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 110 und W. Schmiedel § 5, 20*a*) vorkommende *ἁλεεῖς* st. *ἁλιεῖς*.

§ 56. Hatzidakis Einl. 334 zählte die Formen *φορέσας* (Pasch. 603 und 623), und *φορεσία* (Theoph. 232, 10) unter die Fälle, wo der *i*-Laut (*η*) wegen der Nachbarschaft der Liquida zu *ε* geworden ist[1]. Da aber einerseits dieser Vorgang nicht erst im Mittelalter auftritt, sondern in die Zeit Christi hinaufreicht (vgl. Blaß[2] 41, W. Schmiedel § 13, 3, Helbing 111, Reinhold 70), ja sogar bei den Attizisten auftritt (Schmid Attic. IV 602), andererseits aber dieser Wandel des *η* zu *ε* nicht nur in *ἐφόρεσα, φορεσία*, sondern auch in anderen Fällen erscheint (Mayser 372 *πεπονεκέναι*, 359 *πονέσαι*, Schmid Attiz. I 235 *πονέσῃ*, Pasch. 562, 2 *πονέσας*, Theoph. 52 *ἐπόνεσε*, G. Mon. 242, 9; 394, 21, *ἐχόλεσα* Mal. 362, 1, Theoph. 97, Pasch. 183, 4; 588, 15, *ἐπώξεσα* Pasch. 129, 20; 130, 10, Theoph. 126; 291, 4, G. Mon. 503, 2; 663, 12, Glyk. 284, 7; 464, 19, Cedr. I 617, 22), wo keine Nachbarschaft eines *ρ* vorliegt, ja sogar in abgeleiteten Nomina (*οἴκεσις*[2]) Mayser 404, *θέμα, εὕρεμα* vgl. Schweizer 47, Reinhold 41, Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 110, *διανέμεσις* Theod. 17, *παραίνεμα* Crönert Herc. 284, *ἀφεύρεμα, θέμα ἔκθεμα, ὑπόμνεμα* Mayser 65, vgl. Glykas 365, 11 *δαιμόνων εὑρέματα, Διδαχὴ Σολομ.* Legrand 122

1) Andere Belege für *ἐφόρεσα* Mal. 32, 15; 310, 9 (173, 22 dagegen *φορῆσαι*); Theoph. 123, 9; 123, 26; 168, 23; 173, 5; 173, 6; 339, 20 und 21; G. Mon. 17, 16; 173, 11; 612, 11; Leo Gramm. 111, 18; 118, 3; Glyk. 303, 15. Vgl. dazu Krumbacher Stud. zu Romanos 257, Crönert Herc. 224, wo andere Belege aus späteren Autoren gegeben sind, Jannaris § 996.

2) Wilamowitz GGA. 1898, 688 meint, diese Papyrusformen (*ἀποστέρεσις, ὀφειλέσῃς*) seien ein Beweis dafür, daß auch *η* die *ε*-Färbung hatte, m. E. mit Unrecht.

φρόνεσιν) auftritt, so müssen wir diesen Vorgang eher analogisch als phonetisch erklären. Daß hier Analogiewirkungen vorliegen, zeigen andere Formen, wo das Umgekehrte d. h. *η* statt *ε* eingetreten ist. So bei Mal. 294 *ἐπῄνησε* und *καθήρησε*, *αἱρῆσαι* Theoph. Cont. 9, 19; 25, 12; 355, 22; 438, 4; 674, 11; Cedr. I 530, 12; II 252, 4, *ἡρήσαντο* Theoph. Cont. 589, 1.

§ 57. Ein Übergang von *η* in *ε* wegen der Nachbarschaft der Liquida *ρ* ist ferner in dem vielbesprochenen *νερόν* (Theoph. 220, 4; 142, 14 (*νεροφόρῳ*), Porph. de Cer. 466, 17, de Adm. 77, 13 anzunehmen, das nicht direkt aus *νεαρόν* (Krumbacher Abhandlungen für Christ. Münch. 1891, 362, Dieterich Unters. 47 u. 56) oder durch Kontamination der zwei Formen *νηρόν* und *νεαρόν* (s. Durko BZ. 11 (1902) 603), sondern aus dem kontrahierten *νηρόν* entstanden ist (vgl. darüber Hatzidakis *Μεσ.* II 598, *Ἀθηνᾶ* 4 (1892) 467, Thumb Hellen. 94, Meyer Gr.[3] 207, Jannaris S. 85, Anm. 2, Schweizer Phil. Wochenschr. 1899, 500, W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899, 508).

§ 58. *ε* steht ferner für *i* in folgenden einzelnen Fällen: Fr. Mal. (Hermes VI 328) *Κόνων ὁ ἀγρεώτης* st. *ἀγριώτης* oder *ἀγροιώτης*, Sync. 646, 16; *Κυρεναλίου*, *πολυσχεδοῦς* (= *πολυσχιδοῦς*) Porph. de Cer. 744, 16. Daß die Schreibung *πολυσχεδοῦς* st. *πολυσχιδοῦς* fehlerhaft ist, ist im Thesaurus bemerkt. In den zwei ersten Beispielen ist, wenn keine falsche Lesart vorliegt, dieser Wandel der Liquida *ρ* zuzuschreiben.

§ 59. *ε* st. *ι* steht endlich in einer Stelle bei Cedrenus I 345 *διὸ καὶ ἐμπεβάριον αὐτὸν Ῥωμαῖοι ἐκάλουν ὃ σημαίνει τὸν οἰνοπότην*. Der Herausgeber schlägt vor: *βιβέριον* oder *μπιβέριον*, indes kann man die Schreibung für richtig halten, wenn man dies *ἐμπεβάριον* mit den Beispielen, die Wannowski 4 zitiert, *ἐμπέριον*, *ἔμπετος*, *ἔντριτος* (intritus), vergleicht. Derselbe Übergang der lat. Präposition *in* in die griechische *ἐν* findet sich bei Porph. de Cer. p. 313, 15 *ἐμβούλουκλον* st. involucrum.

i > *o*.

§ 60. *o* statt *i* erscheint Theoph. 486, 2 *προμοσκρίνιον*, Theoph. 473, 2 *βασιλικὴν προμοσέλλαν*, ebenso Porph. de Cer. 461, 15; 474, 15; 480, 6. Daß das erste Glied des Kompositums das lat. primus ist, geht aus Mal. 332, 10 *τῶν πριμοαρμενιακῶν*, bei Eckinger 39 *πρειμοπιλάριος* hervor. Eine Anlehnung entweder an die gr. Präposition *πρό* oder an *πρώϊμος* mag diesem Wandel zu Grunde liegen.

§ 61. *ο* für *υ* steht in *Δορράχιον* (*Δυρράχιον* g x) Theoph. 168; wenn die Form nicht auf falscher Lesart beruht, wird man das *ο* dem Einfluß der Liquida *ρ* zuschreiben müssen.

§ 62. *ο* steht ferner für *ι* in *ἀρνησοθεῖα* = *ἀρνησιθεῖα* Pasch. 38, 10, mit dem Stammausgang *ο*, wie das lat. primipilarius zu griech. *πριμοπιλάριος* (Eckinger 39) geworden ist. Dasselbe ist zu sagen über *Ἀρτοκλίνης* (Glyk. 593 *Κωνσταντῖνον τὸν λεγόμενον Ἀρτοκλίνην*), das aus dem lat. atriclinis entstanden ist.

i > *u*.

§ 63. Eine Assimilation von *i* zu *u*, die schon auf lateinischem Boden stattgefunden hat, ist im lat. Lehnworte *κουβούκλιον* (cubiculum, cubuclum) zu bemerken, das abgesehen von Mal. 240, 19 (*ἐν τῷ κουβικλείῳ*) immer so vorkommt (Pasch. 69, 15; Porph. de Cer. 6, 4; 6, 20 pass.). Eine ähnliche Assimilation findet sich in *κορνουκλάρια* (Eckinger 41) und *Ἰάνουκλον*, s. Schulze Lat. Eigenn. 476. Die Assimilation findet nicht statt in *κουβικουλάριος*, das fast immer so vorkommt (Mal. 95, 12; Theoph. 127, 25; 165, 24; 470, 2; Porph. de Cer. 33, 19; Theod. 93, 132; Leo Neap. 38, 15 und sonst); nur einmal liest man bei Porph. de Cer. 418, 1 *κουβουκλάριος* (auch bei Eckinger 41), während die volle assimilierte Form *κουβουκουλάριος*, auf welche obige Formen zurückzuführen sind, niemals in unseren Chroniken erscheint (vgl. dazu Hatzidakis *Μεσ.* II 305; Triantaphyllides Stud. 14).

§ 64. *i* ist ferner zu *ου* geworden in *σφιγκτούρια* Porph. de Cer. 470, 6, das aus *σφιγκτήριον* ohne Zweifel durch Anlehnung an das Suffix *-ούριον* (vgl. ngr. *πινιχτούρι* Psaltes *Θρᾳκικά* § 36. 289) entstanden ist.

i > *a*.

§ 65. Dieser phonetisch unmögliche Übergang ist in folgenden vereinzelten Fällen zu beobachten und beruht teils auf falscher Lesung, teils auf analogischem Einflusse. So liest man bei Porph. de Cer. 496, 11 *ἕως Σαλαμβρίας* st. *Σηλυμβρίας*, eine Form, die ganz ungerechtfertigt ist, da noch heutzutage diese kleine Stadt Thraziens *Σηλυβριά* heißt. Ähnliche falsche Schreibungen liegen vor bei Leo Gramm. 170, 17 *Θεόδωρος πατρίκιος ὁ Μαϊάκης* st. *Μυιάκης*, das oft so vorkommt, Leo Gramm. 200, 21 *Γρηγορίου πατρικίου τοῦ Μουσαλακίου* st. des gewöhnlichen *Μουσιλακίου*, Fr. Mal. Hermes VI 37 *τὸν δέλφακα τοῦ παλατίου*, wo

Mommsen *τὸν δέλφικα* (das kaiserliche Speisezimmer) zu lesen vorschlägt. — Theod. 88 *τὸ λουτρὸν τὸ εἰς τὸν Διηγιστέα* (*Διγηστέος* LG). 95 *ἡ ἀντικρὺ τοῦ δημοσίου λουτροῦ Διηγισθέως*, während bei Theoph. 176, 25 *Δαγισθέως*, 249, 27 *Δαγιστέως* steht.

Auf Anlehnung an das Suffix *-άριον* kann dagegen die Form bei Porph. de Cer. 310, 16; 340, 17 *κριτάριον* st. *κριτήριον* beruhen, wie Porph. de Cer. 800, 4 *πρωτοπαλάριοι* (st. *πρωτοpilarii*, vgl. *πριμοπειλάριος* Eckinger 39) vielleicht durch eine Anspielung an *πάλλω* zu erklären ist.

Anaptyxe von *i* im Inlaut.

§ 66. Eine Entfaltung von *i* im Inlaut hat stattgehabt Theoph. Cont. 233, 3: *δουλικίου καὶ ἰδίαν εὐτρεπισθέντος* st. *δουλκίου*, welches bei Porph. de Cer. 70, 10 und anderswo vorkommt. Theoph. 198, 24 *Μαιόρικά τε καὶ Μινόρικα* liegt die alte unsynkopierte Form auf *-ικα* vor. — Porph. de Adm. 324, 4 *οἱ τοῦ κάστρου Μαΐνης* (= *Μάνης* im Peloponnes), wenn diese Form nicht die ältere ist. Ähnliche Anaptyxen s. bei Mayser 155, wo *ἐθινῶν* sehr an das ngr. *καπινός*, *ἀτιμέπλοιον* erinnert, und Eckinger 48 *Καλιπόρνιος* st. *Καλπούρνιος*. Nicht auf phonetische Anaptyxe, sondern auf analogische Ursache zurückzuführen ist *ι* in *κλεισουριάρχης* Theoph. 368, 27 und Cedr. I 775, 4 (bei Porph. de Cer. 10, 6 *κλεισουράρχης*), das nach Analogie der Komposita auf *-ιάρχης* (*στρατιάρχης* Theoph. Cont. 436, 9; 449, 2) gebildet ist, und *χρυσιοβένετον, χρυσιοπράσινον δῆμον* Porph. de Cer. 314, 12, wo als erstes Glied des Kompositums *χρυσίον*, nicht *χρυσός* betrachtet werden kann.

§ 67. Eine merkwürdige Anaptyxe des *ι* im Auslaut kommt bei Cedr. I 306, 4 vor: *ταύτας ἔφελε ἐπὶ τῶν ἑπτὰ λέγων ἑπτάϊ μ' σπ' λοιπὰ ε'* und 305, 20 *ταῦτα ἐφείλομεν παρὰ τῶν ἑπτάϊ λέγοντες ἑπτάϊ ϡ ϙ ι', ἑπτάϊ π' φξ' ἑπτάϊ η' νς'*. Es ist gewiß kein Zufall, daß man bis heutzutage bei Multiplikation sagt: 7 · 8 = 56 *ἑπτάϊ ὀκτὼ ἴσον πενῆντα ἕξ*. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das *ἑπτάϊ ἑπτὰ οἱ* zu schreiben[1]).

1) Von einer Anaptyxe des *ι* im Anlaut, wie sie in den kleinasiatischen Inschriften nicht selten ist (vgl. Dieterich Unters. 36, Thumb Hellen. 145, IF. 7 (1897) 15, Hatzidakis *Μεσ.* I 230), ist bei unseren Chronisten nichts zu finden.

Aphärese von *i*.

§ 68. Ein Schwund von *i* im Anlaut findet in dem oft vorkommenden Namen *Σπανός* statt *Ἱσπανός* statt. So *Σπανία* Theoph. 403, 12; Pasch. 48, 14; G. Mon. 347, 13; Theoph. Cont. 474, 6; Sync. 324, 4; 540, 14; Theod. 71; *Σπανογαλλία* Sync. 93, 14; *Σπανική* Sync. 83, 5; Theoph. 426, 3; *Σπανός* Mal. 343, 15; Pasch. 48, 5; Theoph. Cont. 474, 22 (*τὸν στόλον τῶν Σπάνων*) (sic); *Σπανίκιος* Theoph. 127, 27 (s. Wessely Wiener Stud. 24 (1902) 147 auf einem Papyrus *Σπανία*, *Σπανῶν*). Der Umstand, daß dieser Name auch in der deutschen und englischen Sprache ohne anlautendes *i* auftritt, lehrt uns, daß dieser Schwund nicht erst auf griechischem Boden zustande gekommen ist und auf einer volkstümlichen lat. Form beruht. Ein anderes lat. Lehnwort, in welchem eine Aphärese von *i* stattgefunden hat und uns eine ebenfalls vulgärlateinische Form vorliegt, ist *πεντζιμέντον* (Porph. de Cer. 444, 3 *εἰς τὰ βασιλικὰ πεντζιμέντα* = impedimenta), wo auch der speziell italienische Wandel von *d* zu *ντζ* (vgl. darüber Triantaphyllides Stud. 70) auf diesen Ursprung der Form hinweist.

§ 69. In griechischen Wörtern schwindet *i* im Anlaut in folgenden Fällen: Leo Gramm. 359, 6 *καὶ ποιήσαντες ὡσεὶ μιῶριν* (st. *ἡμιῶριν*, post mediam horam, wie die lat. Übersetzung lautet); vgl. dazu das bei Hesych vorkommende *μεσημίεκτον* (*τοῦ ἡμιέκτου τὸ ἥμισυ*, vgl. Hatzidakis KZ. 31, 153); Porph. de Cer. 375, 11 *ἐκτελοῦντες ἐν τοῖς ἐρείας δώμασι* (st. *Ἱερείας*), das vielleicht eine falsche Lesart ist; Porph. de Cer. 717, 17 *κιστικός* = magister architectonum, für welches Reiske *ὁ οἰκιστικός* vorschlägt, vielleicht unnötig, weil man ja eine Aphärese, *οἰκιστικός* — *κιστικός*, in der Volkssprache annehmen kann, wie dies die etwas später vorkommenden Formen *πέρπυρα* (*ὑπέρπυρα*) Prodr. III 80 und *στάμενον* Trinchera 51 (aus dem 11. Jahrhundert) beweisen.

§ 70. Eine Aphärese von *i* im Anlaut findet sich bei Porph. de Cer. 693, 5 *ὀφείλει διδόναι λίτρας ζ′ δηλονότι νὰ ἔχῃ ῥόγαν νομίσματα ιβ′*. Daß dieser Schwund nicht erst zur Zeit Konstantinos Porphyrogennetos zustande gekommen ist, behauptet W. Schmid Wochenschr. für klass. Phil. 1899, p. 508, der ein Beispiel für *νά* aus Mayser Gramm. Ptol. I S. 40 (2. Jahrhdt.) zitiert. Nach Hatzidakis *Μεσ.* II 473 sind die von Sophocles (und auch von Jannaris § 1766) aus Euseb. Alex. zitierten Belege von *νά* kritisch nicht stichhaltig. Dasselbe gilt von dem Beleg, der in einem byz. Volkslied (s. Krumbacher Byz. Liter.[2] 792) *δὸς αὐτοῦ κατὰ κρανίου*

νὰ μὴ ὑπεραίρηται zu lesen ist, wo nach Krumbacher a. a. O. und Dieterich Unters. 30 besser so gelesen würde: *δὸς αὐτοῦ κατὰ κρανίου ἵνα μὴ ὑπεραίρηται* (vgl. noch Jannaris § 1786, Maurophrydes *Δοκίμιον* 457, Hesseling Inf. grec 18).

Schwund von *i* im Inlaut.

§ 71. Ein Schwund von *i* im Inlaut findet in den folgenden Wörtern statt, wo auch die Nachbarschaft der Liquida *ϱ* zu beachten ist. Theoph. 65, 21: *ἐμπριζομένου* (*ἐμπρηζομένου* p c e m, *ἐμπρηθομένου* vel *ἐμπυριζομένου* korrigiert Classen); Porph. de Cer. 660, 3 *τῶν σακκίων τῶν περσυνῶν*; 659, 18 *τοὺς Κορφιτιάνους*; Fr. Mal. Hermes VI 373 *συνέσχεν αὐτὸν διὰ τῶν κομμενταρσίων* (wo Mommsen *κομμενταρησίων* zu lesen vorschlägt); vgl. noch Prodr. IV 578 *τὴν κορφήν του*; Trinchera 19 (11. Jahrh.) *ἀπέρχεται μέχρι βουνοῦ μεγάλου κορφῶν*. Vgl. dazu die Beispiele, die Thumb (BZ. 9 (1908) 401) aus den griechischen Lehnwörtern in der armenischen Sprache beibringt: sring, *σῦριγξ*, steplin (*σταφυλῖνος*) und andere. Von diesen Beispielen ist *πέρσυ* schon in einer Inschrift von Kyzikos (röm. Kaiserzeit) belegt, vgl. Schweizer 97, der diese Erscheinung in Zusammenhang mit dem ngr. Schwund stellt, eine Auffassung, der weder Kretschmer Wochenschrift f. kl. Philol. 1899 Sp. 9 noch Thumb IF. 13 (Anz.) 39 beistimmen (vgl. noch Thumb Hellen. 165). — Was die andere Form *κορφή* — *Κορφιτιάνου*, wofür Thumb IF. 2, 97 einen nordgriechischen Ursprung annahm, betrifft, so hat dieser Gelehrte inzwischen seine Meinung dahin geändert, daß er IF. 11 (Anz.) 101 sich auf die mittelalterliche Form *κορφοί* stützend, diese Form *κορφή* auf eine altgriechische Nebenform **κορφή* zurückführt, die zwar nicht bezeugt ist, aber doch durch die auch in Südgriechenland (wie es scheint) allein vorkommende Form gefordert wird. Wir brauchen aber nicht eine altgriechische Form **κορφή* vorauszusetzen, um das mittelgriechische *Κορφοί* (*Κορφιτιάνοι*) zu erklären, denn das Kretschmersche Lautgesetz (Wochenschr. für kl. Philolol. 1899, 5), wonach ein unbetonter kurzer Vokal nach Liquida oder Nasal ausfällt, wenn die benachbarte Silbe denselben Vokal enthält, kann auch im Mittelalter gewirkt haben; vgl. noch Dieterich Unters. 37 und KZ. 37, 407, wo er über die in der *Κοινή* und den südgriechischen Dialekten vorkommenden Formen: *πέρσυ*, *σκόρδο*, *Βερνίκη* handelt, versehentlich aber das im nordgriechischen *Βελβενδός* vorkommende *παρδάγκαλο* als südgriechisches Beispiel anführt.

§ 72. In lat. Lehnwörtern findet die Synkope des interkonsonantischen *i* in folgenden Fällen statt: *Δομνίκα* Theoph. 57, 63, Leo Gramm. 91, 10, Theod. 71 und sonst; *Δουμνικάλιον* (dominicale) Porph. de Cer. 134, 20; *βίγλα* Theoph. 307, 26 pass., Porph. de Cer. 10, 11 pass. Vgl. noch Eckinger 47, 48, wo mehrere Belege für *Δέκμος* und *Δόμνος* angeführt sind (Wannowski 18, Wessely Wiener St. 24 (1902) 130). Daß bei *Δόμνος* der Ausfall des *i* schon auf lateinischem Boden vor sich gegangen ist, kann man aus Schuchardt Vokal. II 411, wo mehrere Belege der Form Domnus angeführt sind, ersehen, vgl. noch Dieterich Unters. 38, Nachmanson 66, Psichari Études 221, Triantaphyllides Stud. 20, welche ebenfalls diese Fälle auf lateinischen Einfluß zurückführen.

§ 73. Ein Ausfall des *i*, der sehr an das Ngr. erinnert, findet sich bei *μαστρομήλης* Porph. de Adm. 121, 17, *ἰστέον ὅτι μαστρομήλης ἑρμηνεύεται τῇ Ῥωμαίων διαλέκτῳ κατεπάνω τοῦ στρατοῦ*, welches aus *μαγιστρομήλης*, *μαϊστρομήλης* (eine Form *μαΐστωρ* werden wir später kennen lernen) *μαστρομήλης* entstanden ist, ebenso wie im Ngr. das lat. magister als *μάστορης* auftritt.

§ 74. Es ist nicht sicher, ob eine Synkope des inlautenden *i* vor Vokal oder eine Kontraktion in folgenden Fällen stattfindet:

Ἀδράνης < *Ἀδριάνης* Cedr. I 658, 10 *τὸν ἕτερον ἀγωγὸν τὸν λεγόμενον Ἀδράνην* s. auch Leo Gramm. 136, 17, Theod. 95, *Ἀδρανοῦτζη* Porph. de Adm. 207, 1, *τὸ Ἀδρανοῦτζιν* 207, 8, *ἁλείας* < *ἁλιείας* G. Mon. 448, 22.

ἀπηρυθρασμένως < *ἀπηρυθριασμένως* Cedr. II 738, 17, wenn kein Druckfehler vorliegt.

ἀδμινσουνάλιος < *ἀδμινσιονάλιος* Porph. de Cer. 23, 8 pass. (Porph. de Cer. 405, 15 *ἀδμινσιονάλιος*).

Ἀφουσία < *Ὀφιοῦσα* Theoph. 496, 27.

ἐγγιστάριοι < *ἐγγιστιάριοι*: Porph. de Cer. 79, 23 *αἴρουσιν αὐτὸν ὕπερθεν ἐγγιστάριοι*, 70, 20 *οἱ ἐγγιστιάριοι* (cod. *ἐγγιστάριοι*, dagegen 277, 20 *ἐγγιστιάριοι*).

Γαβριλόπουλον < *Γαβριηλόπουλον* Leo Gramm. 286, 14; Theod. 200, 201.

Δανηλίς < *Δανιηλίς* Theoph. Cont. 227.

ζῶδον < *ζώδιον* Leo Gramm. 121, 16; 231, 11; 254, 13; 287, 11; Theod. 85, 161; 177, 201; *ἔνζωδον* Theod. 218, vgl. *διζότων* = *διζώδων* im Archiv für Papyr. III 384, wo Wilcken dies m. E. mit Unrecht zu *διζωδίων* korrigiert; s. noch Preger BZ. 11 (1902) 165, der die Form *δωδεκάζωδος* gegen E. Maas (Analecta sacra et profana, Universitätsschrift zu des Kaisers Geburtstag. Marburg

1901) verteidigt. Mit *ζῶδα* könnte auch *ἐν τοῖς χαλκοπράτοις* Cedr. I 571, 18, *κηρόπωλα* Theoph. Cont. 744, 19, *οἱ λεγόμενοι Τορνίκοι* < *Τορνίκιοι*) und *σιγίλλον* Porph. de Adm. 219, 22 verglichen werden.

λοῖσθα < *λοίσθια* Man. v. 3468. 5248.

λαυσακοῦ < *λαυσιακοῦ* Glyk. 550, 5.

φακτονάρης < *φακτιονάρης* Theoph. Cont. 634, 22, Leo Gramm. 221, 9, Theod. 152.

φασούλιν < *φασήολος* Porph. de Cer. 463, 18.

Daß bei *Δανηλίς*, *Γαβριλόπουλος* eine Kontraktion und nicht ein Ausfall des *i* stattgefunden hat, kann man mit Hatzidakis Einl. 335 annehmen. Hatzidakis Einl. 309 erkennt auch in *ζωδίοις* (*ζῶδοῖς*) G. Mon. 873 eine Kontraktion und vergleicht *ζωδίοις* = *ζωδοῖς* mit *ποίησον* — *ποῖσον*, *ἀπολλύει* — *ἀπολλεῖ* (*Μεσ.* I 159, 209 s. auch Dieterich Unters. 44). — Diese Erklärung reicht aber nur für die Form *ζωδοῖς* (wenn sie richtig überliefert ist) nicht aber für die Formen *του ζάδου* (Leo Gramm. 254, 14, Theod. 85) *τοῖς ζώδοις* (Leo Gramm. 287, 11), *τὰ ζῶδα* (Theod. 85, 161) aus, denn man kann schwerlich eine Kontraktion in den Formen *ζώδια* > *ζῶδα*, *ζωδίου* > *ζώδου* annehmen. Sollten aber diese Formen aus *ζωδοῖς* durch Analogie entstanden sein, so müßte man *ζωδοῖς*, *ζωδοῖ* und nicht *ζάδοις*, *ζώδου* erwarten. Übrigens ist die Kontraktion auch bei *ποίησον* — *ποῖσον*, *ποισάμενος*, *πεποιμένος* nicht von allen Gelehrten anerkannt. Während Hatzidakis (a. a. O.) und Dieterich Unters. 43 diese Formen durch Kontraktion erklären, nimmt Mayser 85 einen Vokalausfall an, indem er sagt, daß von den drei in der Grundform auf einander folgenden Vokalen jeweils entweder der 2. oder der 3. ausfallen konnte. Während man nun bei *ποίησον* : *ποῖσον* ebensowohl Kontraktion wie Vokalausfall annehmen kann, ist die Entscheidung nicht so leicht gegenüber *λαυσιακοῦ* > *λαυσακοῦ*, *Ἀδριάνης* > *Ἀδράνης*, *φασήολος* > *φασούλιν*, *Ὀφιοῦσα* > *Ἀφουσία*, *ἀδμινσιονάλιος* > *ἀδμινσουνάλιος* und ähnliche Fälle. Für die erstere sprechen Beispiele aus der ngr. Sprache wie *ψίαθος* > *ψάθα*, *σιαγόνιον* > *σαγόνιον*, *σίαλος* > *σάλος* (vgl. Prodr. VI 253 *σώπασε*), wo Hatzidakis Einl. 378 (s. auch *Μεσ.* I 209, KZ. 30, 362) eine Kontraktion annimmt (vgl. noch Triantaphyllides Stud. 21 über *ἀδμινσουνάλιος*), für den Vokalausfall Beispiele, wie die von Mayser 147 aus den Ptolemäer-Papyri zitierten *ἥλιον* : *ἦλον*, *ἡμιόλιον* : *ἡμιόλον*, *κυριευούσης* : *κυρευούσης* und die von Thumb (BZ. 9 (1906) 424) aus der armenischen Sprache angeführten griechischen

Lehnwörter kimeron: χειμέριον, triulon: τρυβλίον. Beide Gelehrte vergleichen mit den von ihnen angeführten Beispielen die Form κυρά und scheinen damit auch diese Form durch Vokalausfall erklären zu wollen. Bei der Betrachtung dieser Form aber ist die Sache viel schwieriger, denn es scheinen hier außer phonetischen auch analogische Faktoren mitgespielt zu haben. So stellt Hatzidakis die Behauptung auf (*Μεσ.* II 597), daß κυρά[1]) nach Analogie von πεθερά gebildet sei, während Dieterich Unters. 61 den Schwund des ι aus der proklitischen Stellung des Wortes in κυρία Εὐδοκία, κυρία Μαρία zu erklären versucht. Die Sache scheint mir überhaupt noch nicht genügend geklärt.

Bei Cedr. I 571, 18 liest man ἐν τοῖς χαλκοπράτοις st. χαλκοπρατείοις, eine Form, die weder durch Kontraktion (denn man sollte dann χαλκοπρατοῖς erwarten) noch durch Vokalausfall (der ja bei einem betonten Vokal unmöglich ist) erklärt werden kann. Und ich würde keinen Anstand nehmen, diese Form als falsche Lesart für χαλκοπρατείοις zu erklären, wenn ihr nicht eine ähnliche Form bei Theoph. Cont. 744, 19 ἐκάησαν τὰ κηρόπωλα zur Seite stünde. Es scheint, daß beide Formen auf eine willkürliche volkstümliche Entstellung (χαλκόπρατα st. χαλκοπρατεῖα, κηρόπωλα st. κηροπωλεῖα) zurückzuführen sind (vgl. die ähnliche Entstellung Βυζός Duk. 258, 17 aus Βιζύη)[2]).

§ 75. ι nach Vokal und vor Konsonanten scheint in χρυσοστορίον Porph. de Cer. 710, 22, welches nach Reiske sic compendiose dictum est pro integro χρυσοϊστόριον, quod p. 434, D. 4 (S. 748, 24 der Bonner Ausgabe) habetur et nihil aliud est quam salla plena statuis aliisque imaginibus. Mit diesem Vokalschwund kann man das bei den LXX belegte σάτον aus σαΐτιον (vgl. Thumb Archiv für Pap. III 448, der es mit dem ngr. Μιχάλης aus Μιχαήλης vergleicht), das bei Prodr. VI vorkommende καλοκοδέσποιναίς μου (= καλοοικοδέσποιναίς μου) und, wenn die Auf-

---

1) Die von Hatzidakis *Μεσ.* II 507 erwähnte Form κυρός ist in den Chroniken nicht zu belegen, wohl aber κύρ: Theoph. Cont. 439, 4 ὁ κὺρ Κωνσταντῖνος, 350, 23 ὅπερ ἐφθέγξατο αἴ αἴ κὺρ Λέων. Beide Formen erklärt Hatzidakis (a. a. O.) als von Gebildeten gemachte Entstellungen der Form κύριος und nur die Form κυροῦ als echt volkstümliche Bildung. Die Form κυροῦ kommt vor Theoph. Cont. 705, 3 τοῦ κυροῦ Κοσμᾶ, Theoph. 357, 12, Theod. 193, τῷ κυρῷ Porph. de Adm. 90, vgl. noch Leont. Neap. 28, 18.

2) Ganz auffallend ist, weil es sich hier um ein betontes ι handelt, der Ausfall des ι in σκαραμάγγια δίκτριτα Porph. de Cer. 661, 16, das offenbar aus διά (vgl. δίασπρα διαρόδινα) und κίτρινα zusammengesetzt ist.

fassung Dieterichs (Unters. 82) richtig ist, auch den Namen *Κόντος*, der nach ihm aus *Κόϊντος*, wie *Μανώλης* aus *Ἐμμανουήλ* entstanden ist, vergleichen.

§ 76. Zu erwähnen sind endlich Formen wie *διμηναῖος*, *τριμηναῖος*, *ἑπταμηναῖος*: Theoph. 54 *ἑπταμηναῖος*, Leo Gramm. 43, 13 *τριμηναῖον*, Theod. 37 *τριμηναῖος*. Im Thesaurus kann man noch andere Belege aus späteren Autoren finden, welche sicherlich nicht auf Vokalausfall, sondern auf einer andern Wortbildung mit dem Suffix *-αῖος* st. *-ιαῖος* beruhen[1]).

o-Laut.

ο > *α*.

§ 77. Für *ο* steht *α* in dem byz. Zunamen *Σαλοφακίαλος* (Theoph. 112, 9; 121, 14; 125, 29), welcher nach Moritz II 29 aus *σαλός* (nach Ducange apud Aegyptios albus) und *φακίολος* (vgl. *φακιόλιν* Theoph. 244, 25; Mal. 457, 19; Porph. de Cer. 500, 13; Duk. 264, 15; Wiener St. 24 (1902) 150, bis heutzutage im Ngr. üblich), zusammengesetzt ist. Bei Cedr. I 609, 18 lautet der Name *Σαλοφακίολος*: *Τιμόθεος δ' ἄλλος ὁ ἐπίκλην λευκὸς καί Σαλοφακίολος*, vielleicht von einem Abschreiber so korrigiert. Es ist möglich, daß die Form mit *α* (*Σαλοφακίαλος*) auf Anlehnung an das homerische *ὑπερφίαλος* und die anderen griechischen Nomina auf *-αλος* (*πάραλος*, *ὕφαλος*) zurückzuführen ist.

§ 78. Für *ο* steht ferner *α* in der Partikel *ἀπότε* st. *ὁπότε* Pasch. 209, 15; 551, 17: *ἀπότε εἰσῆλθον εἰς τὸν παπυλεῶνα*. Ist die Überlieferung richtig, so kann man diese Form dadurch erklären, daß nach Analogie von *ἀφ' ὅτου*, *ἀπὸ τότε* auch die Partikel *ὁπότε* so umgestaltet wurde.

§ 79. *α* für *ο* steht ferner bei Porph. de Cer. 539, 9 *τὰ ῥοδόπλακα ὀσφράδια* st. *ῥοδόπλοκα*. Ist auch hier die Überlieferung richtig, so kann dies als eine volkstümliche nach Analogie des Aoristes *ἐπλάκην* entstandene Form betrachtet werden.

§ 80. *α* für *ο* steht ferner in drei slavischen Lehnwörtern bei Porph. de Adm. 73, 20 *ὅτε ποιήσουσι οἱ Πατζινακῖται πρὸς τὸν βασιλικὸν τοὺς ὅρκους κατὰ τὰ ζάκανα αὐτῶν*, worin das slavische Wort zakon steckt, das noch heute in mehreren Gegenden Griechenlands als *ζακόνι* üblich ist (vgl. dazu Kretschmer Archiv

1) Ein Ausfall von *ι* hat in *ἄπληκτον* aus latein. applicitum stattgefunden, er kann auf die lateinische Aussprache des Wortes zurückgeführt werden.

für slavische Philologie 27 (1905) 23; BZ. 15 (1906) 363; Triantaphyllides 15 (1906) 363). Das zweite Wort ist das berühmte *γαρασδοειδής* in *γαρασδοειδὴς ὄψις ἐσθλαβωμένη* (bei Porph. de Adm. 53, 18), welches nach Miklosich Die slav. Element. 14 auf das slavische Wort gorasd = peritus, listig, verschmitzt (das man in vita S. Clementis p. 3 *Γοράσδος* liest), zurückzuführen ist. Bei Theoph. Cont. 664, 6 liest man endlich *Βόγαρις ὁ ἄρχων τῆς Βουλγαρίας* st. *Βόγορις*. Aus diesen Beispielen darf man mit Kretschmer den Schluß ziehen, daß das slavische *ο* fast wie *α* ausgesprochen wurde, sodaß die Griechen *α* zu hören glaubten.

§ 81. Für *ο* steht endlich *α* im Kompositum *τὰ κιονάκρανα τῆς μεγάλης ἐκκλησίας* (st. *κιονόκρανα*, Glykas 583, 14), welche Form, wenn sie richtig überliefert ist, vielleicht auf eine regressive Assimilation zurückzuführen ist. Dieselbe Vokalisierung findet man bei Porph. de Cer. 334, 7 *ἀνέρχονται εἰς τὸ ἁρματούριον καί βάλλουσι χειραφορεῖν*. Die Hss. haben *χεῖρα φορεῖν* distinctis vocibus, wie Reiske bemerkt.

ο > *ε*.

§ 82. Für *ο* steht *ε* in *Σκεπίλα* Porph. de Them. 50, 8, welches den alten Namen *Σκόπελος* ersetzt und vielleicht eine volkstümliche, durch Anlehnung an *σκεπή*, *σκεπάζω* entstandene Form ist.

§ 83. *ε* steht ferner für *ο* in *σελέμνια* st. *σολέμνια* (Theoph. Cont. 433, 19 *τυπώσας καὶ σελέμνια τοῦ λαμβάνειν αὐτούς*), das vielleicht, wenn die Überlieferung richtig ist, nach Analogie der anderen lat. Lehnwörter, die mit *σελ* anlauten (*σελέντιον*, *σελίγνιον*), entstanden ist.

Ἔλγα = russ. *Olga* (Porph. de Cer. 594, 15 *ἑτέρα δοχὴ τῆς Ἔλγας τῆς Ῥωσένης*, 594, 18 *ἐπὶ τῇ ἐφόδῳ Ἔλγας τῆς ἀρχοντίσσης Ῥωσσαίνης*) beruht auf altnord. *Helga*, woraus russ. *Olga* entstanden ist[1]).

ο > *ι*.

§ 84. *ι* steht für *ο* im Zunamen *Πηγωνίτης* (Cedr. II 467, 3 *Νικήτα πατρικίου τοῦ Πηγωνίτου*, 503, 4 *Νικήτας ὁ Πηγονίτης* (sic)), worin zweifellos das ngr. *πηγοῦνι* = *πωγώνιον* steckt, das, wie es scheint, schon im Mittelalter seine jetzige Form bekommen hatte.

1) Bury in BZ. 6 (1897) 227 bemerkt, daß in Codex B von Malalas 300, 8 *Ὀρέντου* st. *Ὀρόντου* geschrieben ist.

§ 85. Wenn die Etymologie des Wortes φριντζᾶτον (Porph. de Cer. 373, 18) von *frondoso*, die Ducange und nach ihm Reiske annehmen, richtig ist, so ist auch in diesem Wort ein Übergang von ο zu ι zu bemerken. Da aber bei Ducange auch andere Formen dieses Wortes zu finden sind, z. B. φρίντζα, φρεγγιάτα, φραγγιάτα, φραιζᾶτον, φρεντζᾶτον, die vielmehr auf einen anderen Ursprung (vielleicht auf den Namen Franc (Francus, Franzose, French) hinweisen, so ist der Übergang des ο zu ι hier nicht sicher.

§ 86. Bei Porph. de Cer. 238, 2 steht μετὰ τοῦ σεκουνδηκηρίου st. des zu erwartenden σεκουνδοκηρίου ohne Zweifel nach Analogie des πριμικήριος. Vielleicht lautet auch im Spätlateinischen die Form *secundicerius*.

ο > ου.

§ 87. I. In griechischen Wörtern wird ο (ω) zu ου: Porph. de Cer. 502, 1 ἀρτοπουλίῳ, 51, 1 ἐν τῷ φουρνικῷ τῶν ἀρτοπωλῶν (cod. ἀρτοπουλῶν).

κλουβίον < κλωβίον: Theoph. Cont. 145, 7 διὰ μαρμαρίνου κλουβίου; Porph. de Cer. 306, 17 εἰς τὸ κλούβιον, 360, 22 προσκαλεῖται εἰς τὸ κλούβιον, 613, 14 εἰς τὸ παρακυπτικὸν κλουβίον.

κουνάριον < κωνάριον: Theoph. Cont. 142, 2 πιστακίων καὶ ἀμυγδάλων, ἀλλὰ μὴν καὶ κουναρίων πεπληρωμένη.

Λευκουσία < Λευκωσία: Porph. de Cer. 39, 15, ξυλοκούκουδα < ξυλοκόκκουδα Theoph. 283, 30, σαπουνίζω < σαπωνίζω Porph. de Them. 39, 15 (aber σαπωνισταί Porph. de Cer. 578, 17; σαπώνιν Prodrom. II 37; σιφούνιον < σιφώνιον Porph. de Cer. 676, 1; Σκουπίων < Σκοπίων Cedr. II 527, 15; Φαναγουρία < Φαναγώρεια Theoph. 357, 7; 373, 15; Cedr. I 779, 2 (Niceph. 40, 28 ἐν Φαναγώρῃ); vgl. noch Prokop. Gotth. 480, 18 Φανάγουρες, 590, 17 Κουρσική).

κουμβαρίων Theoph. Cont. 196, 17,

φασούλιν Porph. de Cer. 463, 18.

II. In lateinischen Lehnwörtern: ἀρματούριον Porph. de Cer. 313, 15; 334, 7 pass. Leo Gramm. 170, 18; Theod. 117 (εἰς τὸ ἀρμαιώριον, ἀρματούριον LG); Cedr. I 785, 14 εἰς τὸ ἀρματώριον, wie κιτατώριν bei Porph. de Cer. 404, 18; Leo Gramm. 171, 14.

ἀδμινσουνάλιος Porph. de Cer. 23,8 (405,15 ἀδμινσιονάλιος).

ἀδνούμιον (ad nomen) Theoph. Cont. 398, 18; Leo Gramm. 305, 1; Theod. 214.

βουκάλιος (vocales) Porph. de Cer. 20, 14; 370, 20 (370, 15 *ὑπὸ τῶν λεγομένων βοκαλίων*).

Δουμνικάλιον (dominicale) Porph. de Cer. 134, 20; Theoph. 54, 4. 5. 15.

Ἰουβιανός Theod. 65, 68. Vgl. Wannowski 10 *Κουρβούλων*, *Κουρσική*, *Φαβουρῖνος*, G. Syncell. p. 350 (661), Wessely Wiener St. 25, 51 *Πούρκιος*, Eckinger 54 *Ὠκτούβριος*, *Οὐφικιανός*, *Ῥουγέρος*.

Καρβουνοψίνα: *Ζωὴν ἐπονομαζομένην τὴν Καρβουνοψίναν* Theoph. Cont. 705, 12; vgl. Glyk. v. 130; Legr. *τὸ καρβούνιν*; Duk. 211, 3 *καρβούνου εἶδος*. Dagegen Cedr. II 261, 18 *Ζωὴν τὴν Καρβωνοψίναν*, Glyk. 555, 8 *Ζωὴν τὴν Καρβωνοψίναν*, Porph. de Cer. 674, 4 *ὑπὲρ ἀγορᾶς καρβουνίου*, Usener Der Heil. Theod. 30, 11 *καρβώνων*.

Κάρουλον (und *Καρουλόμαγνον*) Theoph. 403, 22; Porph. de Adm. 114, 20; Leo Gramm. 193, 14 *Κάρουλον τὸν ῥῆγα*, Theod. 133; Manas. v. 4504 *τῷ Καρούλῳ*.

κιβούριον Mal. 490, 3; Pasch. 713, 11 (Porph. de Cer. 98, 2 *στάντων τῶν δεσποτῶν εἰς τὸ κιβώριον*, Theoph. 231, 20; 232, 30; 233, 15 *κιβώριον*).

κουμερκεύειν Leo Gramm. 267, 3; Theod. 186; *κουμερκεύοντες* Theoph. Cont. 357, 19; *κωμέρκια* (*κουμέρκια* d g) Theoph. 475, 17, *κωμέρκιν* (*κουμέρκι* d f m) Theoph. 469, 30, *κωμέρκια* Theoph. 487, 19; *κομμέρκια* Duk. 181, 239, 13, *κομμέρκιον ἄπειρον* Porph. de Adm. 208, 3, *κομμερκιάριος* Pasch. 721, 7, *τὸ ἀπὸ κομμερκιαρίων* Mal. 396, 14[1]).

λάβουρον (*λάβωρον* s. Ducange) Porph. de Cer. 11, 21; 205, 11; 575, 19; *λαβουρήσια* Porph. de Cer. 718.

Λαγουβαρδία Theoph. Cont. 701, 10; 748, 6; *Λογγουβαρδία* Porph. de Cer. 119, 20; 224, 21 (s. Hatzidakis *Μεσ.* II 284). Die Form *Λαγουβαρδία* findet sich auch in einer Inschrift von Thessalonike (Duchesne Memoires sur une mission au Mont Athos. Paris 1876, 58—59 und P. N. Papageorgiu. BZ. 17. 363 Anm.).

Μιζουλάνον (Mediolanum) Mal. 238, 10,

μινσούρια (missoria) Porph. de Cer. 582. 17; de Them. 15, 14.

νουβελίσιμον Leo Gramm. 188, 13; 191, 3; Theod. 133 (*νωβελήσιμον* Theod. 130, *νοβελίσιμον* 77, 5).

νουβίτισσαι Theoph. 452, 30.

ὀρνατούριον Porph. de Cer. 352, 14; Theoph. 383, 16 (*ὀρνα-*

1) Vgl. die Wiedergabe der lateinischen Formen *κουμμενδάβιτ*, *κουμσέρβετ* und anderer, die bei Porph. de Cer. zu lesen sind: s. darüber Schuchardt Vokal. II 128, 129; Psichari Étud. 223.

τώριον, ὀρνατούριον codd.; vgl. Leo Gramm. 318, 11 *κουρατωρίαν*). *Ῥούμπερτος* Cedr. II 720, 5; 722, 3. Vgl. noch *φάμουσον* Leont. Neap. 72, 5; 72, 11 famosum carmen (Wannowski 9), *φουρνικόν* bei Porph. = fornix[1]).

§ 88. Was zunächst die griechischen Wörter (*ἀρτοπουλίῳ, ἀρτοπουλῶν, κουνάριον, σαπουνίζω, σιφούνιον*) anlangt, so muß man wohl diesen Wandel dem Einfluß des Labials zuschreiben; vgl. Hatzidakis Einl. 106 und *Μεσ.* II 287, wo mehrere solche Beispiele aus dem Ngr. angeführt sind, die ihre Entstehung nach Hatzidakis der Nachbarschaft der Labiale, Gutturale und Palatale verdanken. Manchmal wird dieser Einfluß auch durch andere Faktoren verstärkt; so bei *ξυλοκούκουδα* und *κουλούριον* (G. Mon. 377, 21 *κουλούρια ἔβρεξεν ὁ θεός ἰατρικά*, Glyk. 442, 6; im NT. steht noch die unassimilierte Form *κολλούρια*, vgl. W. Schmiedel § 5, 21), wo nach Dieterich Unters. 23 eine Assimilation stattgefunden hat, und bei *σιφούνι*, wo nach Kretschmer (BZ. 10 (1901) 584) ein analogischer Einfluß der italienischen Lehnwörter *σαπούνι, μπαστούνι, μπαρμπούνι* vorliegt. Aber die Behauptung Dieterichs (Unters. 15), daß uns Beispiele wie *Ῥουμαίων* (in einer thessalischen Inschrift von 146 v. Chr.), *Ἰάκουβος* (in einer byz. Inschrift des 5. Jahrh.) und *κουπανίζω* (bei Pseudo-Athen. 4, 317) veranlassen können, den nordgriechischen Wandel des *o* zu *u* in eine viel ältere Zeit hinaufzurücken als es Hatzidakis annimmt, halte ich mit Mayser 143 für sehr unwahrscheinlich, obgleich auch Thumb (BZ. 9 (1900) 293) in den griechischen Lehnwörtern in der armenischen Sprache Kat'ulikos = *Καθολικός*, tumar (= *τομάρι*) (seit dem 7. Jahrh.) Spuren der nordgriechischen Aussprache findet. Daß hier keine neunordgriechische Aussprache vorliegt, zeigen die bei Prodrom. vorkommenden Formen *ψουνίζει* (III 87), *σκουλήκια* (III 436), *σουλῆνας* (III 345), *σκουμπρίν* (III 223), *ῥουκανίζω* (III 208), die heutzutage ebenso von den Südgriechen wie von den Nordgriechen mit *ου* ausgesprochen werden.

§ 89. Was die lateinischen Lehnwörter anbelangt, so liegt die Sache hier ganz anders, denn es kann hier, wie es oben bei dem Übergang des *ι* zu *e* gesagt ist, die Art und Weise, wie der *o*-Laut von den Römern ausgesprochen wurde, dazu beigetragen

---

1) Zu bemerken ist, daß das lat. lōrum immer in unseren Chroniken durch *λῶρον*, nicht durch *λοῦρον*, wie es im Ngr. der Fall ist, wiedergegeben ist. So Theoph. 185, 7; 387, 22; Porph. de Adm. 241, 14, *λωρικᾶτος* 387, 15; Leo Gramm. 338 *φορέσαντες τὰ λωρίκια*, Porph. de Cer. 69, 24 *τὸν λῶρον*, 473, 7; 607, 8 *λωρωτά*.

haben, daß die Griechen statt *ο ου* zu hören glaubten und demgemäß auch das entsprechende Wort niederschrieben. So hat G. Meyer zuerst (Ngr. St. III 6) diese Verdunkelung des *ο* aus dem lat. ō zu erklären versucht, während Hatzidakis (*Μεσ.* II 290) dagegen das Schwanken in der Wiedergabe des lat. o durch *ο* oder *ου* dadurch erklärte, daß die aus der lateinischen Sprache von alters her entlehnten Wörter das *κο* bewahren (*Κωνσταντῖνος*, *κολλήγας*), während die späteren aus der italienischen Sprache entlehnten Wörter dies o zu *ου* veränderten. Vgl. noch Wannowski, der S. 9 sagt: conversio latini o in graecum *ο* vel *ω* tantum in longis syllabis locum habet. Daß auch hier andere Faktoren mitgespielt haben können, ist selbstverständlich. So führt Hatzidakis *Μεσ.* II 287 und 343 den Wandel des *ο* in *ου* in *κιβούριον* (Theoph. 233, 15; 236, 20) auf den Einfluß des Suffixes *-ούριον* zurück. Dasselbe ist zu sagen über *ἁρματούριον*, *ὀρνατούριον*, *μινσούριον* (vgl. noch Wannowski 10, Psichari Étud. 223 und über die auf *-ούνι* auslautenden außer Kretschmer a. a. O. Vasmer BZ. 16 (1907) 537).

§ 90. Einer besonderen Betrachtung muß man den Wandel von *ο* zu *ου* in den Wörtern *ἄγουρος* (Porph. de Cer. 471, 13 *τοῖς βασιλικοῖς ἀγούροις*, 472, 17 *οἱ βασιλικοὶ ἄγουροι*, 491, 4 *τὸ δὲ χῦμα τοῦ λαοῦ ἤγουν οἱ βασιλικοὶ ἄγουροι*, Leo Gramm. 234, 20 *δεῦρο ἴδε μῆτερ, οἷον ἄγουρον ἐπελαβόμην* (dasselbe bei Theod. 164 wiederholt), *ἐπιάγουρος* (Theoph. Cont. 656, 22 *ἐπεὶ δὲ ἐπιάγουρος ἦν καὶ μεγαλοκέφαλος, καλεῖ αὐτὸν Κεφαλᾶν*; Leo Gramm. 234, 14; Theod. 164 *θεασάμενος οὖν αὐτὸν ἐπιάγουρον καὶ μεγάλην κεφαλὴν ἔχοντα*; Anonymus bei Leo Gramm. 341, 17 *μαῦραν ἔχων κεφαλὴν καὶ ἐπιάγουρον*), *τετραγγούριν* (Porph. de Adm. 128, 4), *ἀγγούριν* (Porph. de Adm. 138, 21, *τετραγούριν δὲ καλεῖται διὰ τὸ εἶναι μικρὸν αὐτὸ δίκην ἀγγουρίου*) unterziehen.

Daß kein Wandel von *ο* zu *ου* in *ἐπιάγουρος* stattgefunden hat, sondern das Wort auf einer falschen Schreibung beruht und in *ἐπίσγουρος* korrigiert werden muß, hat schon de Boor BZ. 2 (1893) 297 sich auf die handschriftliche Überlieferung stützend vorgeschlagen. Daß die Meinung de Boor's richtig ist, zeigt die Stelle des Anonymus bei Leo Gramm. 341, 17 *μαῦραν ἔχων τὴν κεφαλὴν καὶ ἐπιάγουρον*, wo die *κεφαλή* auf keine Weise *ἐπιάγουρος* genannt werden kann, vielmehr *ἐπίσγουρος*[1]).

1) Eine ähnliche Umgestaltung des Wortes *σγουρός* bietet die Stelle bei Theoph. Cont. 603, 5 (Pseudo-Symeon.) *ὀγυρὸς τὴν κόμην*, wo offenbar *σγουρός* zu lesen ist.

Was das Wort *ἄγουρος* anlangt, so hat Tomaschek es auf thrakischen Ursprung zurückgeführt (vgl. Eustathius zu Odyss. ο. 471 *τὴν ἑξῆς ἡλικίαν (μετὰ τὴν παιδικὴν, οἱ μὲν πάλληκα καλοῦσι, Θρᾶκες δὲ ἀγούρους)*. G. Meyer (BB. 20 (1894) 116—126) weist dies mit Recht zurück und leitet *ἄγουρος* von dem griechischen *ἄωρος* ab, eine Meinung die schon von Koraes *Ἄτακτα* I 88 aufgestellt worden ist; vgl. noch Prodr. V 41 *νὰ ἔχῃ παιδὶν ἀγώριν* und mit verdunkeltem Vokal Prodr. I 136 *σφενδονητῶν ἀγούρων*, Glykas v. 210 Legr. *ἀγοῦριν*. Daß diese Ableitung von *ἄγουρος* richtig ist, geht aus einer Inschrift hervor, die in Bulletin de Corresp. Hellènique XVII p. 319 Nr. 11 veröffentlicht ist: *Αὐρηλίου Ζωσίμου πραγματευτὴς ἐποίησα τὸ ἐξυκοδόμητον καὶ τὸν βωμὸν τέκνῳ Χρυσέρωτι αὐώρῳ μνήμης χάριν*, wozu Josef Zingerle in BB. 21, 288 bemerkt, daß hier *αὐώρῳ* nicht als Eigenname, sondern als Hauptwort: *ἄωρος — ἄγωρος — ἄγουρος* aufzufassen ist.

Was endlich das dritte Wort *ἀγγοῦριν* (womit der Zuname bei Leo Gramm. 246, 7 *Μιχαὴλ πραιπόσιτος ὁ Ἀγγούρης* (wegen des *γγ*) in engerem Zusammenhang steht, als mit *ἄγουρος*) und *τετραγγοῦριν*[1]) anbelangt, so hat es Victor Hehn (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 286) auf persisch-aramäischen Ursprung zurückgeführt[2]), während K. Foy (BB. 6 (1881) 226) es aus dem griechischen Wort *ἄωρος* ableitete, obgleich nicht nur der Wandel des betonten *ο* zu *ου* (der nach Hatzidakis *Μεσ.* II 342 durch Anlehnung an das Suffix *-οῦρι* (*κολλοῦρι, μνημοῦρι*) gewissermaßen gerechtfertigt werden kann[3]), sondern auch der Wandel des *γ* zu *γγ* (ng) gegen diese Ableitung protestieren[4]).

§ 91. Daß ein Wandel von *ο* zu *ου* auch in *κουράζω* (Theoph. 448, 9 *κἀκεῖνος μαθὼν ἐκούρασε πάντας*) vorliegt, meinte früher Hatzidakis Einl. 106 Anm., indem er es aus *κόρος* ableitete; in seinen *Μεσαιωνικὰ* (II 513) aber ist er der Meinung

1) Über *τετραγγοῦριν* s. BZ. 17 (1908) 165.

2) Schon Sophocles hat in seinem Lexikon *ἀγγοῦριν* unter die fremden Wörter gerechnet.

3) Vgl. noch Hatzidakis *Μεσ.* II 527, wo er den Zunamen *Πλανούδης* nicht, wie Moritz, auf *Πλανώδης*, sondern auf *πλανούδι* zurückführt.

4) Daß nach Thumb Hellen. 147 dieser Wandel des *γ* zu *γγ* durch das Kleinasiatisch-griechische (kyprisch *ἀγγρίζω = ἀγρίζω, φαγγρί* (Ikaros), *ἄγγουρος* (Kreta)) gestützt wird, ist wahr, aber man versteht nicht, warum *ἄγουρος, ἀγώρι* im ganzen griechischen Gebiet (außer Kreta) mit *γ*, dagegen *ἀγγοῦρι* mit *γγ* gesprochen wird, wenn beide Wörter desselben Ursprungs sind (vgl. noch Krumbacher Spirant. 419).

P. Kretschmers (BZ. 7 (1898) 400) beigetreten, der es von *κουρί* abstammen läßt. Hatzidakis *Μεσ.* II 513 vergleicht die Stelle bei Theoph. mit Kekaumenos 41, 21 *χειρωσάμενός σε διὰ δαρμοῦ καί κουρᾶς σωφρονίσω.* Vgl. noch *Μεσ.* II 283.

§ 92. Koraes *Ἄτακτα* IV 520 und nach ihm Hatzidakis *Μεσ.* II 285 nehmen auch für das ngr. *σκουλλαρίκια* (Ohrringe) einen Wandel von *ο* zu *ου* an, indem sie es aus *σκόλλυς, σκουλλί, σκουλλοῦδι* ableiten. Das Wort kommt bei Porph. de Adm. 232, 19 vor: *σχολαρίκια ζυγὴν μίαν ἐκτιμηθεῖσαν λίτρας δέκα*; vgl. BZ. 5 (1896) 11 in einer von Gedeon veröffentlichten Urkunde: *σχολαρίκια ζυγαὶ τρία.* Aus diesen Stellen geht es hervor, daß dies Wort nichts mit *σκόλλυς* zu schaffen habe, wohl aber mit dem Worte *σχολάριοι* (milites), vielleicht weil die Soldaten solche *σχολαρίκια* am meisten trugen. Zur Sache vgl. noch Psaltes Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprache Jahrg. XII, II. Abteilung 1909, S. 194.

§ 93. Zum Schluß ist noch folgender Fälle zu gedenken, in denen man, da das Wort fremden (nicht lateinischen) Ursprungs ist, nicht genau wissen kann, welcher Vokal der ursprüngliche ist. So bei *δρουγγάριος* (Theoph. Cont. 89, 17; Theod. 135; Porph. de Cer. pass. Theoph. 217, 27 *δρούγγου* und *δρόγγος* (Porph. de Cer. 737, 5 *δρουγγάριοι τῶν θεμάτων κατὰ τὰ θέματα καὶ τοὺς δρόγγους αὐτοῦ . .*, bei dem arabischen Ursprungs Zunamen *Μουσελέ*, der folgende Varianten bietet: *Μουσελέ* Theoph. Cont. 107, 20; 401, 12; 443, 19; Theod. 135, *Μωσιλίκη* Leo Gramm. 258, 21, *Μουσιλίκη* Theod. 181, *Μουσουλακίου* Theod. 138, *Μουσιλάκης* [1]) Cedr. II 29, 15, und bei *Ῥῶς* Porph. de Cer. 664, 15 und *τῶν ῥουσικῶν πλοίων* Theoph. Cont. 424, 8.

Schwund von *o* im Inlaut.

§ 94. Da der Schwund von *o* in den mask. Nom. auf *-ιος* und Neutra auf *-ιον* schon seit dem 3. Jahrh. v. Chr. eingetreten ist (s. Mayser 260) und in der folgenden Periode ziemlich oft auf Inschriften (M. Schwyzer § 74, 4, Schweizer 143, Nachmanson 125,

---

1) Diese Formenverschiedenheit ist nicht mit derjenigen zu vergleichen, die bei Dukas für das Wort *βοεβόδας* zu verzeichnen ist: 88, 6 *τῷ Μίλτζῃ βεηβόδα*, 189, 20 *βειβόδαν*, 201, 13 *βαιβόδαν*, 201, 21 *βειβόδας*, 343, 19 *βεϊβόδα*. Man kann unmöglich glauben, daß zur Zeit Dukas eine solche Formenverschiedenheit geherrscht hat. Diese Formen sind vielmehr der Willkür der Abschreiber zuzuschreiben.

Eckinger 13, 56), Papyri (Moulton Class. Rev. 1901, 34; 1904, 109, Wessely Wiener St. 25, 74) und in der Literatur (Reinhold 42, Wagner 97, Usener 193) auftritt, so dürfte man auch in den byz. Chroniken eine größere Anzahl solcher synkopierten Formen zu finden erwarten, als es in der Tat der Fall ist. Wie aber schon J. B. Bury BZ. 6 (1897) 220 für die Ausgabe des Malalas von Chilmead bemerkt hat, ließen die meisten Abschreiber und Editoren der Chroniken es sich angelegen sein, diese synkopierten Formen, die in den Hss. ziemlich oft erscheinen, als barbarisch auszurotten und sie durch die unsynkopierten Formen auf *-ιος* und *-ιον* zu ersetzen. Trotzdem ist es ihnen nicht gelungen, alle diese Formen aus dem Texte zu beseitigen.

Von den Stellen, wo ich diese Formen gelesen habe, seien nur folgende erwähnt:

1) Nom. Sing. Mask.: Pasch. 621, 16 *ὁ πατρίκιος Βελισσάρις*, 696, 1 *ὁ διοικητὴς τοῦ πρασίνου μέρους Ἰωάννης ὁ ἐπίκλην Κροῦκις* (vielleicht auch keine synkopierte Form), 696, 12 *Ἐλπίδις*, 696, 9 *πατρίκις Ἰλλούστριος*, 700, 14 *Φῶτις ὁ κουράτωρ*, 590, 6 *Χρυσάφις ὁ σπαθάριος*, 571, 9 *Συνέσις*, 610, 17 *Ἀμάντις*.

Theoph. 383, 20 *Θεόδωρος ὁ Μυάκης*[1]), 501, 2 *Ἰωάννης ὁ Ἁπλάκης*.

Theoph. Cont. 98, 20 *Πατρίκης*, 358, 4 *ὁ Ἀρμένιος Κουρτίκης*, 363, 14 *Καλοκῦρις*, 387, 4 *ὁ Ἀρμένης*, 388, 2 *κανίκλης*, 613, 6 *Ἑξαβούλης*, 699, 13 *ὁ Κατούδης, ὁ Μυξιάρης*.

G. Mon. 606, 23 *Βλάσις*, 777, 2 *ὁ Ἀρμένης*, Cedr. II 154, 2 *Λαζάρης*, 258, 1 *Θεοδοτάκης τὸ ἐπώνυμον*, 490, 13 *Σπονδύλης*, 540, 6 *Καμπανάρης*, 709, 11 *ὁ Ῥουσέλης*.

Leo Gramm. 188, 20 *ὁ κῦρις Βουλγαρίας*, 231, 7 *Ἀρμένης*, 246, 7 *ὁ Ἀγγούρης*, 248, 1 *ὁ Μυιάρης*, 248, 5 *ὁ Ἀρμένης*, 261, 13 *ὁ Κατουδάρης*, 261, 13 *ὁ Μυξάρης*, 270, 12 *ὁ Θεοδοτάκης*, 270, 20 *Σινάπης*, 277, 9 *Ῥοδοφύλις*, 286, 12 *Λαζάρης*, 293, 20 *ὁ Ἀρμένης*, 337, 18 *ὁ Ἀπλάκης*, 343, 17 *ὁ Ἑξαβούλης*.

Theod. 117 *ὁ Μυάκις*, 117 *ὁ Βαρδάκης*, 130, 137 *ὁ κῦρις Βουλγαρίας*, 143, 173 *ὁ Ἀρμένης*, 189 *ὁ Θεοδοτάκης*, 182 *ὁ Κατουδάρης, ὁ Μυξάρης*, 206 *κανίκλης*.

Glykas 595, 5 *Κηρουλάρης*, 613, 3 *Μιχαὴλ ὁ Παραπινάκης*, 617, 8 *ὁ Βασιλάκης*.

Porph. de Cer. 358, 10 *ὁ Βαμβαλούδης* (vielleicht keine synkopierte Form), 435, 14 *Τορνίκης*, 445, 8 *ὁ Βουκελλάρις*, 643, 2

---

1) Über die Schreibung von *η* st. *ι* werden wir später (§ 220) sprechen.

ὁ κῦρις, de Them. 36, 8 ὁ κῦρις Ῥωμανός, de Adm. 88, 24 ὁ προρρηθεὶς κῦρις Ῥωμανός, 116, 4 ὁ Βεριγγέρις, 200, 18 ὁ κῦρις Λέων, 236, 20 Λέων ὁ Ἀρμένης.

2) Akk. Singul.: Pasch. 596, 19 πατρίκιν, 244, 26 μανιάκην, 400, 27 Ῥενδάκιν, Pasch. 610, 16 Ἀμάντιν.

Theoph. Cont. 121, 18 τὸν Μαρτινάκην, 274, 17 Πουλάδην, 358, 17 Κωνσταντινάκιν, 412, 18 Καλοκῦριν.

Theoph. 385, 10 παπὰ Ἰωαννάκην, Mal. 398, 20 Πατρίκιν.

Cedr. II 336, 13 τὸν Χαλκούτζην, 515, 4 τὸν Χαλκοτούβην, 515, 5 τὸν Στραβοτριχάρην Μιχαήλ.

Leo Gramm. 235, 17 τὸ κανίκλην, 171, 23 Ἰωαννάκην, 298, 15 τὸν Τουβακὴν (vielleicht Druckfehler st. Τουβάκην), 346, 4 Συμβάτην, Theod. 118 Ἰωαννάκην, 132 τὸν Κῦριν, 164 τὸν κανίκλην, 182 Κωνσταντινάκην, 200 Λαζάρην, 210 τὸν Τουβάκην, 224 Καλοκῦριν.

3) Gen. Sing.: Theoph. Cont. 384, 14 ὁ τοῦ Λαμπούδη, 401, 18 ὁ τοῦ Πλατυπόδη, 403, 2 τοῦ λεγομένου Σακτίκη, 463, 2 τοῦ Θρακήσι, G. Mon. 729, 2 τοῦ ποταμοῦ Δανούβη, Leo Gramm. 247, 11 τοῦ Πηγάνη, 267, 12 τοῦ Ἀρμένη τοῦ Κουρτίκη, 296, 60 τοῦ Γογγύλη, 306, 20 τοῦ λεγομένου Σακτίκη.

Cedr. II 494 τοῦ Μανιάκη, Theod. 161 τοῦ Ἀρμένη, 173 τοῦ Πηγάνη, 208 τοῦ Γογγύλη, 186 τοῦ Ἀρμένη τοῦ Κουρτίκη, 199 τοῦ Μαρτινάκη, 204 ὁ τοῦ Λαμπούδη, 216 ὁ τοῦ Πλατυπόδη υἱός, Porph. de Cer. 657, 17 Θεόδωρος ὁ τοῦ Παγκράτη, 657, 8 τοῦ Συμβατίκη, 667, 4 τὴν παραλίαν τοῦ Θρακήσι, de Adm. 116, 2 τοῦ Βεριγγέρι, 223, 10 τοῦ Πλατυπόδη [1]).

4) Dat. Sing. Mask.: Theoph. Cont. 363, 11 ἅμα Καλοκῦρι κοιτωνίτῃ, Theod. 149 σὺν Λέοντι τῷ Συμβάτῃ, 198 Βασιλείῳ μαγείρῳ καὶ κανίκλῃ (κανικλείῳ LG), 236 Μανουὴλ τῷ Κουρτίκῃ.

5) Vok. Sing. Mask.: Mal. 187, 2 ἔξιθι, Φεβρουᾶρι, ὅπερ ἐστὶ τῇ Ἑλληνίδι γλώσσῃ, ἔκβα Περίτιε, Theoph. Cont. 72, 18 ἄκουσον, κῦρι οἰκονόμε, G. Mon. 676, 19 ὄντως κῦρι ὁ ἐπίσκοπος (vgl. Leont. Neap. 23, 10 κῦρι ὁ πατρίκιος, 24, 17 κῦρι ὁ μέγας, 44, 10 κῦρι Ζωΐλε); Theoph. Cont. 356, 1; Leo Gramm. 265, 9; Theod. 185 κῦρι Θεόδωρε, Theoph. Cont. 634, 22; Leo Gramm.

---

1) Λάμαρι Theoph. Cont. 681, 5 ist wohl keine synkopierte Form, da sie auf der Paenultima betont ist. Auch Pasch. 543, 21 Μάρι ist, wie schon Psichari Étud. 229 bemerkt hat, keine synkopierte Form.

221, 9; *καλῶς ἦλθες, ἀσύγκριτε φακτωνάρη*, Porph. de Cer. 314, 2 *καὶ λέγει ἀπὸ τοῦ δήμου ἔσ. ἅ οἱ. ἐσ. κῦρι*[1]).

§ 95. Wie man sieht, sind die meisten dieser Formen Zunamen, und dieser Umstand hat dazu beigetragen, daß sie der attizistischen Tendenz der Abschreiber und Editoren genügenden Widerstand leisteten. Dies ist aber nicht immer der Fall, denn es gibt eine Menge solcher Zunamen, die die vollere Form beibehalten bezw. angenommen haben. So Theoph. 155, 20; 233, 8; Pasch. 620, 9; Leo Gramm. 107, 18 *Καλοπόδιος*, Mal. 363, 3 *Χρυσάφιος*, Theoph. Cont. 17, 6; 69, 19 *ὁ κατὰ τὸν Ἐξαβούλιον*, 34, 13 *Ἐξαβούλιος*, 368, 4 *Λέοντα ᾧ ἦν ἐπώνυμον Κατζιλάκιος*, 376, 19 *εἰς τὴν τοῦ Μαρτινακίου μονήν*, 399, 12 *Ῥεντάκιος Ἑλλαδικός*, Leo Gramm. 245, 18 *διὰ Ῥενδακίου*, 259, 22 *θυγατέρα Μαρτιναγίου*, Cedr. I 586, 11 *Καλαπόδιος*, II 46, 21 *Ἐξαβούλιος*, 255, 13 *τὸν κοιαίστωρα Κωνσταντινάκιον*, 300, 24 *ὁ τὴν ἐπωνυμίαν Σακτίκιος*, 434, 17 *Νικόλαος ὁ Χρυσοβέργιος*, Cedr. II 637, 19 *ὁ ἀμηρᾶς Μασμούτιος*, 708, 7 *Ῥουσέλιον τὸν Λατῖνον* u. s. w.

Viel häufiger sind die synkopierten Neutralformen auf *-ιν*, das sonderbarerweise in den Hss. und in manchen Ausgaben meist als *-ην* auftritt. So Mal. 345, 19 *τὸ ἐλάφιν*, Theoph. 131, 8 *τὸ καστέλλιν*, Pasch. 495, 14; G. Mon. 26, 1 *ἐκάλεσε τὸν τόπον Στρατῆγιν*, 614, 1 *στηθάριν*, 614, 3 *στιχάριν ἄσπρον παραγαῦδιν*, Theoph. 168, 25 *στιχάριν ἄσπρον*, 237, 22 *σελευτιαρίκιν*, 283, 16 *ἀλεκτόριν*, 319, 17 *σκαραμάγγιν*, 373, 9 *Βαλγίτζιν*, 384, 22 *κιτατόριν μεταθεσίμου*, Leo Gramm. 344, 22 *τό Λαόνιν κάστρον*, Porph. de Cer. 15, 29 *εἰσέρχονται εἰς τὸ κυκλίν*, 391, 14 *ῥούσεον πεκτοράριν*, 471, 19 *εἰς τὸ κουκουμίλιν*, de Adm. 93, 7 *τὸ θεμάτιν*, 210, 3 *τὸ κουροπαλατίκιν*, 232, 20 *τραπέζιον ἀσίμιν* (sic) *ἔνζῳδον*, Theod. 192 *τὸ Ταυρομένιν*, 80 *εἰς τὸ Νεώριν* (vgl. Leont. Neap. 38, 17 *παλλίν*).

Von den Stellen, an denen die Endung *-ην* st. *-ιν* geschrieben wird, seien nur folgende erwähnt: Mal. 395, 12 *παρωνύμην*, Theoph. Cont. 615, 11 *εἰς τὸ ἑξαμίλην*, 713, 17 *προαστίτζην*, Fr. Io. Antioch. (Hermes VI 362) *ἀνήγαγον τὸν Φωκᾶν εἰς τὸ σκουτάριν* (Hss. *σκουτάρην*), Porph. de Cer. 70, 10 *τὸ δούλκιον* (codd. *δουλκήν*),

---

1) Aus dieser synkopierten Form *κῦρι* ist nach Kretschmer KZ. 39, 542 ein vulgärgriechisches Adjektivum *κυρικός* (ohne *α*) entstanden, eine Form, die sich auch in einer Inschrift Bull. de Cer. Hell. XVII 528 und in mehreren Papyri findet und die dem deutschen Kirche und dem englischen church zu Grunde liegt. Nach Moulton Cl. Rev. 1901, 434 ist die Form *κῦρι* in den Papyri nirgends zu finden.

74, 9 *τὸ κηριολιτανίκην*[1]), 125, 25 *κηρίον λιτανίκην*, 389, 6 *τὸ χρυσέον βεργήν*, 395, 7; 397, 8 *τὸ περσίκην*, 464, 1 *λαρδήν*, 467, 18 *θηριάκην*, *ἡνίτζην*, de Adm. 207, 1 *τὸ Ἀδρανούτζη* (207, 8 *τὸ Ἀδρανούτζιν*); vgl. Leont. Neap. 23, 14 *νουμίν* (*A. νουμήν*)[2]). Dazu die Fälle, die Thumb BZ. 9 (1900) 419 aus dem Armenischen beibringt: zmilin = *σμιλίν*, apesundin = *ἀψίνθιν* und viele andere; s. noch Maurophrydes *Δοκίμιον* 437, Jannaris Gr. App. III, J. Benseler Curt. Stud. III p. 153 f., Usener 193, Sophocles Introd. 35.

§ 96. Es gibt vielleicht keine zweite Spracherscheinung, die von den Sprachforschern soviel besprochen worden ist, ohne jedoch genügend erklärt werden zu können, wie diese synkopierten Formen auf *-ις* und *-ιν*. Die von Psichari Essai de phon. S. 32 vorgeschlagene Theorie, wonach aus *φεγγάριο ὡραῖο*, *φεγγάρι ὡραῖο* entstanden wäre, ist schon längst von Hatzidakis KZ. 31, 107 und Einl. 314 widerlegt worden, seine Theorie aber, welcher inzwischen auch Thumb sich (Hellen. 154 und IF. 7 (1897) 26 f.) angeschlossen hat, wonach diese synkopierten Formen nach dem lateinischen Vorbild Juli, Antoni entstanden sein sollen, ist jetzt durch die ptolemäischen Papyri (s. Mayser 260), wo synkopierte Formen schon 258 v. Chr. auftreten, als unmöglich erwiesen (vgl. Brugmann, Grundriß II 63, Anm.; Witkowski Bursians Jahresberichte 120, 195 und Thumb IF. (Anz.) 2, 182). Auch die zweite Theorie von Hatzidakis (*Ἀθηνᾶ* 12 (1900) 285—303), wonach neben den lateinischen Wörtern auch die zahlreichen älteren Kurznamen (*Ἆγις*, *γάστρις*) zur Entstehung der synkopierten Formen beigetragen haben, scheint nicht den Beifall der anderen Gelehrten gefunden zu haben (s. Thumb Archiv für Pap. III 467; Moulton Cl. Rev. 1904, 109), obgleich diese Theorie derjenigen sehr nahe steht, die G. Meyer (IF. 8, 1898 Anz. 70) vorgeschlagen hat, wonach die auf *-άρις* auslautenden Formen nach dem Kosenamen *Βασίλις* aus *Βασίλειος* entstanden sein sollen[3]). Während die genannten Forscher

1) Bury schlägt BZ. 18 (1909) 212 vor, dies *κηριολιτανίκιν* zu *κηριολιτανίκην* zu korrigieren, weil „this kind of error is in the Hss. frequent".

2) Eine umgekehrte Verwechselung des *η* mit *ι* kommt bei Theoph. Cont. 914, 14 vor, *καὶ τὸν Διακονίτζιν ἐκεῖνον*, wo man, da die Form keine synkopierte ist, *Διακονίτζην* erwarten sollte.

3) Sehr ähnlich dieser Theorie scheint auch die von Jannaris Gramm. § 302, 303 zu sein, wonach die Neutra auf *-ιν* auf „the convenience afforded by shortened proper names and appellatives (*Καλλίστιν Ἀρτέμιν*)" zurückzuführen sind.

die Mask. auf *-ις* und die Neutra auf *-ιν* in eine zusammenfassende Betrachtung hineinzogen, hat Dieterich (Unters. 65) die Neutra auf *-ιν* von den Mask. abgesondert und die ersteren auf phonetische Weise zu erklären versucht, ohne jedoch den Beifall der anderen Gelehrten zu finden. S. Hatzidakis *Μεσ.* I 247; W. Schmid Wochenschr. für klass. Philol. 1899, 509; Moulton Cl. Rev. 1901, 434; nur Krumbacher BZ. 10 (1901) 325 scheint dieser Theorie D.s gewissermaßen beizustimmen. Auch die von J. Schmitt IF. 12 (Anz.) 77 vorgeschlagene Erklärung, wonach aus dem Plural *οἱ καβαλλάροι ὁ καβαλλάρις* entstanden ist, wie aus *οἱ μηλές ἡ μηλέ*, ist ganz unzutreffend, sodaß man mit Thumb (Arch. für Pap. IV 491) sagen muß, daß diese Bildung, je mehr darüber geschrieben wird, desto dunkeler werde.

§ 97. Formen, wie die von Sophocles aus Inschriften (*Ἀθήναις*, *Εἰρήναις* für *Ἀθήναιος*) und von Mayser 154 aus den Papyri (*Πτολεμαῖς*) belegten, sind in unseren Chroniken nicht zu finden.

§ 98. Ein Schwund von *ο* im Inlaut findet man auch im Wort *σκόρδον* (Theoph. 283, 17; G. Mon. 64, 4 *σκόρδα* (*σκόροδα* DFGLRV) Syncel. 257, 20 *κρομμύων τε καὶ σκόρδων*), welche Form auch im Altgriechischen begegnet, vgl. Koraes *Ἄτακτα* I 135, Dieterich Unters. 37; KZ. 37, 407, Kretschmer Lesb. Dial. 114.

Ist die Stelle endlich bei Leo Gramm. 215, 13 *διὰ τοῦ ἄρχοντος τοῦ χρυσοχείου* richtig überliefert, so hat man hier keinen Vokalschwund, sondern eine direkte Ableitung aus der Form *χρυσοχός* (s. unten § 130) anzunehmen.

Prothese des *o*-Lautes.

§ 99. Die in der Vulgärliteratur ziemlich oft vorkommenden Formen *ὁκάτις* (Prodr. III 432, Glykas v. 51, 195, 261, 266), *ὁκάποτε* (Glykas v. 258), *ὁκάποσαις* (Prodr. V 128) haben eine Vorgängerin nur in *ὁ δεῖνα*, das bei Porph. de Cer. 18, 15 vorkommt *τῷ ὁ δεῖνα οἱ δεσπόται ἀγαθοί*, 55, 4 *πτέρυξι τῆς σῆς πρεσβείας ὁ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα* (st. *τὸν δεῖνα καὶ τὸν δεῖνα*) *περιφύλαττε μέχρι τέλους*, 327, 16 *αἰτήσασθε τὸν ὁ δεῖνα φακτιονάριον*, 328, 10 *φακτίονα, δεσπόται, τῷ ὁ δεῖνα*, wo der Artikel durchaus seine Bedeutung verloren hat und mit den folgenden *δεῖνα* in ein Wort zusammengeschmolzen ist und daher auch als ein Wort in gedrucktem Texte dargestellt werden sollte, wie dies bei Prodr. III 47 *μὴ συντυχαίνῃς, πρόσεχε, κἂν ὅλως τὸν ὁδεῖνα* und in einer von

Gedeon in BZ. 5 (1896) 117 veröffentlichten Urkunde *μηνὸς ὁδεῖνος, ἔτους ὁδεῖνα, Ἰνδικτιῶνος ὁδεῖνα* der Fall ist.

Eine ähnliche Form *ὁδιατί* liest man in dem von Krumbacher edierten Weiberspiegel v. 9, wozu Krumbacher S. 419 mehrere solche Belege beigefügt hat; vgl. noch Jannaris Gramm. § 600 und Hatzidakis *Μεσ.* II 596, wo aus den kyprischen Gesetzen (Sathas *Μεσ. Βιβλ.* 5) die Formen *ὁκίτινος, ὁδεῖνα περιβίλι, τὸ ὁτοποῖον χωράφιον* erwähnt werden.

Anaptyxe des *o* im Inlaut.

§ 100. Eine Anaptyxe des *o*-Lautes im Inlaut kommt Frag. Mal. Hermes VI 376 *κόμητα ἐξοκουβιτόρων*, 380 *κόμητος τῶν ἐξοκουβιτόρων, ἐξοκουβίτορας*, Frag. I. Antioch. Hermes VI 364 *τοὺς ἐξκουβίτωρας* (Hss. *ἐξοκουβήτωρας*) vor. Daß hier eine Anlehnung an das Adv. *ἔξω* vorliegt, ist klar.

In diesem Zusammenhang könnte man vielleicht die Form *ἀκμήν* = *ἔτι* (Theoph. 318, 1; 378, 18; 461, 1; 478, 28; Porph. de Cer. 586, 13) erwähnen, woraus nach Krumbacher (KZ. 27, 498 und 29, 188; vgl. noch Dieterich Unters. 184 und Jannaris § 116) das neugriechische *ἀκίμη* entstanden ist[1]).

u-Laut.

u > *ε*.

§ 101. Für *u* steht *ε*: I. Sikel. 11 *Νεμέτορα*, welche Form auch bei Manasses v. 1566 *Νεμέτορι*, 1567 *Νεμέτωρ* vorkommt und auf Inschriften (Eckinger 68, Nachmanson 22) und nach Dittenberger Hermes VI 297 auch bei Dionysius, Appian., Diodor zu lesen ist; vgl. noch W. Schulze Eigenn. 163 sq. Dittenberger hält die Form für sabellisch, sie kann aber durch Anlehnung an das griechische *νέμω, νέμεσις* entstanden sein, wie *Ἁγίων* = *Οὔγων* bei Leo Gramm. 265, 23 und Theod. 185 durch Anlehnung an das gr. *ἅγιος* entstanden ist[2]).

---

1) Schon Koraes hatte in seinen *Ἄτακτα* I 234 diese Vermutung aufgestellt.

1) Für *u* steht *a* in *Μαχουμέτ* Duk. 94, 7; 94, 19; 128, 6, wenn man für die ursprüngliche griechische Form dieses arabischen Eigennamens diejenige hält, die bei Porph. de Adm. 92, 13 erscheint *βαθύτερα τοῦ τάφου τοῦ Μουχούμετ*, Theod. 140 *Μουχουμέτ ὁ προφήτης*. Es kann aber die Form bei Dukas auch direkt aus dem Arabischen entlehnt sein.

§ 102. ε steht ferner für *u*: Mal. 373, 2 *μετὰ τοῦ ἰδίου πλοίου ἤτοι λιβέρνου* (liburnus), wozu zu vergleichen ist das auf Papyri vorkommende *σεμψέλλια* (subsellia Wiener St. 24 (1902) 148); s. Triantaphyllides Stud. 8, der die Veränderung bei *λιβέρνου* der Nachbarschaft des ῥ zuschreibt. Bei *μανικέλια* Porph. de Cer. 622, 5, welches in der lat. Übersetzung durch maniculus wiedergegeben ist, hat wohl keine Veränderung des *u* zu ε stattgefunden, sondern es liegt hier das Suffix ellus vor.

Anm. Man kann nicht genau wissen, ob in *Σελινᾶν* bei Porph. de Adm. 78, 20 *εἰς τὸν Σελινᾶν εἰς τὸ τοῦ Δουναβίου ποταμοῦ λεγόμενον παρακλάδιον* *u* zu ε geworden ist, denn es kann *Σελινᾶν* die ältere Form sein, woraus dann die neuere jetzige Form *Σουλινᾶ* entstanden ist, wie auch dies bei *Βρύελα* (die jetzige Stadt *Βρύουλλα* in Kleinasien) Duk. 175, 6 und *Μπεργονίας* (Duk. 52, 21 = *Βουργουνδίας*) der Fall ist.

u > ι.

§ 103. Für *u* steht ι in *καμπιδηκτίρια* Porph. de Cer. 11, 21 und 575, 19 *τὰ καμπιδικτόρια*, wozu Wannowski S. 233 *καμπιδήκτωρ* bei Suidas vergleicht, welches Wort bei Porph. de Cer. 44, 6; 411, 6; 423, 8 immer als *καμπιδούκτωρ* erscheint, wie dies auch in den Papyri der Fall ist (vgl. Wessely Wiener St. 24 (1902) 105. 130. 149). Nach Triantaphyllides Stud. 15 ist dieser Wandel auf Assimilation zurückzuführen. Ein scheinbarer Wandel des *u* zu ι, der sich nicht durch Assimilation erklären läßt, liegt auch Porph. de Them. 16, 19 *εἰς ἡγεμονίας καὶ δουκάτα καὶ τοὺς καλουμένους κονσιλαρίους* vor, es handelt sich aber hier um eine itazistische Schreibung des υ durch ι st. *κονσυλαρίους*; vgl. Theod. 91 *Μαυρισίων*, wo ebenfalls *Μαυρυσίων* die richtige Schreibung sein kann.

u > ο.

§ 104. Für *u* steht ο in folgenden Wörtern:

βοττίον Mal. 314, 20 *ἀνελθὼν διὰ τοῦ βοττίου* st. des gewöhnlichen *βουττίου*.

βρωμαλιούμ G. Mon. 23, 18 (*καλέσας τὸ ὄνομα τοῦ ἀρίστου ἐκείνου βρωμαλιούμ, ὃ ἐστὶ Ῥωμαϊστὶ ἐκ τῶν ἀλλοτρίων τραφῆναι*).

οἱ διποτάτοι τῆς Ἁγίας Σοφίας Porph. de Cer. 801, 16, *οἱ διποτάται* 806, 2.

Ἰουγόρθας Syncel. 557, 1.

καταβούκολον (= *κατὰ* — buculum) viritim. Porph. de Cer. 425, 7 (dagegen 412, 15 *κατὰ βουκοῦλον* = *κατ' ἄνδρα*).

κούρκωμον (curcuma) Mal. 395, 17 (*διὰ μαργαριτῶν ὂν τὸ κούρκωμον αὐτοῦ*).

κωροπαλάτης[1]) Porph. de Cer. 386, 26 (Wannowski 15).

μωλάριον Porph. de Cer. 458, 22; 461, 9; 479, 20 (aber 480, 11 *ἐσφραγισμένον μουλάριον οὐδενὶ δίδοται εἰς χαριστικήν*, Theoph. 426, 24 *ζῶον μουλικόν*).

ὄρνα (urna) Porph. de Cer. 312, 15; 500, 7; Cedr. I 688, 23.

ὀρνατόριον (urnatorium) Porph. de Cer. 255, 8.

ὀρνευμένον Porph. de Cer. 255, 8.

περιορνευμένων Porph. de Cer. 440, 16.

Ῥοφινιαναῖς G. Mon. 598, 6 Porph. de Cer. passim.

Σαλοστιανοὶ κῆποι G. Syncel. p. 346 (654 s. Wannowski 14).

Σατορνῖνος Leo Gramm. 69, 14; Syncel. 723, 7; Theod. 53.

τριομβυράτωρ Mal. 215, 6.

τριομβυράτορες Mal. 218, 4 (aber Pasch. 354, 4 *τριουμβιράτωρ*, Pasch. 354, 10 *τριουμβιρατορίας*).

τριομβυρατορία Mal. 215, 11.

τῆς τριομβυρίας Mal. 218, 7.

φαιλόνιον, *φαιλώνης* (paenula) passim.

Mit diesen Formen sind zu vergleichen *ὀγκῖνος* (uncinus), *ὀζοῖρα* (usura), *σκρόπουλον* (scrupulum), *τριβωνάλιον*, *λακωνάριος*, *σοφράγιον*, *πόπολον*, *Ὀμβρίκιος*, *Ὀρβανός*, *Ἀσκολανός*, *Βουβολκός*, *Σπόριος*, *Πόπλιος*, *Ποστόμιος*, *Ποτίολοι*, *Σατίκολα*, *Στόρας* (Stura), *Ῥαβολήϊος*, *Ῥότολοι*, *Σολπίκιος*, *Σαλόστιος*, *Νομίκιος*, *Νομᾶς*, *Νομίτωρ*, *Νομαντία* etc., die von Wannowski aus der Literatur und aus Ducange herbeigezogen sind. (Ähnliche Formen erwähnt aus den Inschriften Schweizer 69, Nachmanson 24, Eckinger 64, aus den Papyri Wessely Wiener St. 24 (1902) 146 und 25 (1903) 51.)

§ 105. Wir haben schon oben bei dem Wandel des *o* zu *u* bemerkt, daß die Art und Weise, wie diese Laute von den Römern und Griechen ausgesprochen wurden, dazu beigetragen haben mag, daß statt *o* manchmal bei der Transskription *ου* geschrieben wurde. Es kann aber auch das Umgekehrte vorgekommen sein, denn bei der Verwechselung dieser Laute konnte man dazu kommen, daß *o* statt *u* geschrieben wurde. So drücken nach Dittenberger Hermes VI 282 „alle griechischen Inschriften, die nachweisbar vor dem Be-

1) Diese Form ist auch inschriftlich belegt s. Eckinger 64, wo *κοροπαλάτου* in einer Inschrift um 727—741 n. Chr. erwähnt wird.

ginn unserer Zeitrechnung abgefaßt sind *u* in allen römischen Namen und Wörtern nicht durch *ου* sondern durch *ο* aus": *Φεβροαρίων*, *῾Ροτίλιος*, wie dies auch bei Polybius, Dionysius, Diodor der Fall ist. Die meisten dieser mit *ο* geschriebenen Formen treten bei den späteren Schriftstellern mit *u* auf, es kann aber immerhin angenommen werden, daß manche von diesen, wie *Πόπλιος* (Dittenberger Hermes VI 287), sich bis auf die spätere Zeit den *o*-Laut bewahrt haben und unter diesen können auch unsere oben angeführten Formen mitgerechnet sein. Daß auch andere Faktoren bei einigen Wörtern zur Beibehaltung des *o*-Lautes mitgewirkt haben, ist sehr wahrscheinlich. So hat schon Wannowski (13 und 14) die Formen *Νομίκιος*, *Νομᾶς* auf eine Anlehnung an *νόμος*, *Σπόριος* auf eine Anlehnung an *σπόρος* zurückgeführt (vgl. noch Dittenberger Hermes VI 290 f., der das *᾿Ομβρικός* durch das *ὄμβρος*, das *Σινόεσσα* (Sinuessa) nach den auf *όεις*, *όεσσα* auslautenden Adjektiven erklärt). Dasselbe kann man auch sagen über *βρωμαλιούμ* (Mal. 314, 20), das durch *βρῶμα*, *καταβούκολον* Porph. de Cer. 425, 7, das durch das gr. Wort *βουκόλος*, *μωλάριον*, das durch *πωλάριον*, *κοροπαλάτης*, das durch *κόρη*, *φαινόλης*, das durch *ὅλος*, *κοίρκωμον*, das durch *κώμη* erklärt werden kann.

§ 106. Ist die Theorie von Hatzidakis (*Μεσ.* I 648 ff.) über die Schreibung der mittel- und neugriechischen Patronymika auf *πουλλος* richtig, so ist auch bei Cedr. II 617, 6 *ὁ ᾿Ερβέβιος Φραγκόπωλος* (Moritz II 33 zitiert noch *Οὐμπερτόπωλος* Zonar. IV 242, 9 und *κομητόπωλος* ibid. IV 110, 16; 67, 6) ein Wandel des *u* zu *o* zu bemerken. Hatzidakis *Μεσ.* I 649 erwähnt noch *πωλία* st. *πουλλία*, das bei Scholiasten und Lexikographen vorkommt, und fügt hinzu, daß dieser Wandel nie bei den Komposita auf *πουλλος* zu bemerken ist, welche Behauptung aber nach dem oben angeführten als nicht richtig erscheint.

§ 107. Ein Wechsel ferner zwischen *u* und *ο* (*ο*, *ω*) ist in folgenden Namen zu bemerken: Porph. de Adm. 115, 14 *Λοδοΐκος* (vgl. *Λοδόηχος* Nicet. Paphl. 537, 5) Cedr. II 720, 17 *ἀνεψιός ᾿Αρδοΐνου*, Theod. 182 *παρὰ ᾿Ιωάννου τοῦ Κροκόα* (*Κουρκούα* LG), Duk. 129, 4 *Μωράτ*, 166, 15 *Μωράτ* (dagegen 125, 11 *ὁ Μουράτ*). — Theod. 181 *Δωράχιον* (*Δουράχιον* LG, *Δυρράχιον* GM), Mal. 347, 13; 417, 21 *Δορράχιον*. Letztere Form *Δωράχιον* ist darum bemerkenswert, weil durch sie die Meinung Reinachs (Rev. des Étud. Grecq. 12 (1899) 48—52) bestätigt wird, wonach das Wort *ῥοδάκινον* nicht auf duracinum sondern auf *Δυρράχιον* zurückgeht.

§ 108. *ο* für *ου* steht ferner in *ἀδελφιδός* Theoph. 140, 27; 187, 23; 345, 1, *ἀργυρός* Theoph. 171 *Εὐστάθιον τὸν Ἀργυρόν*, *χρυσός* Porph. de Cer. 379, 20. Daß in diesen Formen keine lautliche Veränderung des *ου* stattgefunden hat, sondern der Nominativ *ἀδελφιδός* aus dem Gen. *ἀδελφιδοῦ* analogisch entstanden ist, hat schon Hatzidakis Einl. 306 und *Μεσ.* I 206 und II 35 gezeigt; vgl. noch Dieterich Unters. 179, wo mehrere Belege dieser Erscheinung aus Inschriften und Papyri angeführt sind, von denen aber *ὁλοσίδηρον* (Pap. Leid. II, W. S. 89, col. 3a zu b) nicht hierher gehört, da dies auch als direktes Kompositum von *ὅλος* und *σίδηρος* betrachtet werden kann.

§ 109. Zum Schluß können noch folgende Formen erwähnt werden, wo *ο* (*ω*) für *ου* steht: *κηπωρῷ* Theoph. 54 (d g *κηπουρῷ*) und *ἅπαν τὸ προχωρὸν κέρμα τὸ λεπτὸν ἐποίησε φολλερά*. Die erste Form ist auch bei anderen Schriftstellern zu finden (s. Thesaurus), die zweite, wenn sie nicht auf falscher Überlieferung beruht, kann man durch Analogie nach *τὸ εἰπόν* und dgl. rechtfertigen.

Wiedergabe des lat. *u* in den griechischen Lehnwörtern.

I. *u* vor Konsonanten.

§ 110. Wie Schweizer S. 72 und Dittenberger Hermes VI, 281 bemerkt haben, wird das lateinische *ŭ* in der griechischen Sprache bis zur Zeit um Christi Geburt immer durch das griechische *υ* wiedergegeben, während *ου* erst seit dieser Zeit auftritt und nachher überall die Oberhand gewinnt. Demgemäß dürfte man kaum in unseren Chroniken eine Wiedergabe des lateinischen *u* durch *υ* erwarten. Trotzdem gibt es einige wenige Belege, wo statt *ου* auch *υ* auftritt: So Mal. 275, 1 *εἰς τὸν Δάνυβιν ποταμόν*, 277, 12 *τοῦ Δανυβίου ποταμοῦ* (aber 301, 6 *τοῦ Δανουβίου*), Theoph. 465, 3 *τῷ πρωτοσπαθαρίῳ καὶ βαγύλῳ* (bajulus), 466, 24 *βάγυλον* Cedr. I 708, 15 *κεντηρίων* (itazistische Schreibung st. *κεντυρίων*) Leo Gramm. 143, 12 *ἦν κεντυρίων τῇ τάξει*, Cedr. I 755, 19 *βυκινάτορος*, Porph. de Cer. 261, 3 *λαμβάνουσα σπόρτυλον* (dagegen bei Theoph. 470, 22 *περὶ τῶν σπορτούλων*), 755, 18 *σὺν τῶν ψαλτῶν τε καὶ ὀρφανῶν ἁπάντων τοῦ συφραγίου* (suffragii), Manass. v. 1691 *κυροῦσι προβάλλεσθαι κατ᾽ ἔτος κονσυλίους, ὅπερ δηλοῖ καθ᾽ Ἕλληνας συμβούλους ἢ προβούλους*, Porph. de Them. 16, 19 *εἰς ἡγεμονίας καὶ δουκᾶτα καὶ τοὺς καλουμένους κονσιλαρίους*[1]) (wieder ita-

1) Vgl. noch Porph. de Them. 45, 10 *ὑπὸ τὸν λεγόμενον κονσιλιάριον*

zistische Schreibung st. κονσυλαρίους) Theod. 91 τῶν Μαυρισίων TM, Μαυρουσίων LG. Vielleicht gehört auch hierher καμπιδηκτόριον, wovon oben (§ 103) die Rede gewesen ist. Auch der Name des ersten römischen Königs ist immer durch υ wiedergegeben: Ῥωμύλος, wie schon Dittenberger Hermes VI 294 bemerkt hat, ebenso der Name Τύλλος, obgleich dieser auch manchmal als Τοῦλλος auftritt, wie dies bei Syncel. 398, 10 und (nach Wannowski 11) bei Plutarch und Dio Cassius und (nach Dittenberger Hermes VI 293) bei Lucian der Fall ist. Daß diese Schreibungen nicht auf falscher Überlieferung beruhen, zeigen die Inschriften (Eckinger 65 κεντυρία, Schweizer 76 κεντυρίων) und die Papyri (Wessely Wiener St. 24 (1902) 132; 25 (1903) 50). Zur Sache vgl. noch Wannowski S. 11, 91, Sickinger S. 11, wo mehrere Belege der υ-Schreibung aus der Literatur angeführt sind.

§ 111. Ein Wechsel zwischen ου und υ kommt ferner bei folgenden Wortsippen vor, deren ursprüngliche Form uns unbekannt ist, da die Wörter weder der griechischen noch der lateinischen Sprache angehören. So liest man: Theoph. Cont. 286, 20 τὸν Κεστὰ τὸν Στυππιώτην λεγόμενον, 305, 7 Λέων, ὃν Ἀποστύππην ἐκάλουν, 307, 8 οἱ τοῦ Ἀποστύππη υἱοί, 363, 21 τὸν Στυπιώτην, 406, 2 Μιχαὴλ ὁ Στυπιώτης, 735, 2 Μιχαὴλ πατρίκις ὁ Στυπιώτης, Cedr. II 304, 6 Μιχαὴλ ὁ Στυπειώτης, 542, 17 ὃς Στυπῆς ὠνομάζετο (vgl. noch Theod. 190, 219 und Dukas 57, 19 ὡς καλάμην στυπίου); dagegen Leo Gramm. 310, 9; 258, 25 τοῦ Ἀποστούπη, 261, 5 ὁ Στουπιώτης, 310, 9 Μιχαὴλ πατρίκιος ὁ Στουπιώτης, Theod. 181 τοῦ Ἀποστούπη, 182 ὁ Στουπιώτης (vgl. noch Prodr. VI 67 καβάδιν εἶχεν στούπινον τζαντζαλοφορεμένον und die ngr. Form στουπί und Moritz II 42);

Theoph. 445, 6 πεδίον λεγόμενον τζουκανιστῆρι, Theoph. Cont. 144, 13 τζουκανιστήριον, dagegen Theoph. Cont. 472, 17 τὸ τζυκανιστῆριν, Cedr. II 538, 21 κατὰ τὸ τζυκανιστήριον, Leo Gramm. 273, 7, Theod. 190 τοῦ τζυκανιστηρίου (hierher gehört vielleicht auch Porph. de Adm. 242, 21 διὰ τοῦ πρωτοσπαθαρίου Λέοντος καὶ γεγονότος στρατηγοῦ τοῦ Τζικάνη).

Was das letzte Wort betrifft, so ist klar, daß es fremden, vielleicht slavischen Ursprungs ist. Daß aber seine ursprüngliche Form die mit ου ist und diese später, vielleicht durch gebildeten Einfluß,

τουτέστι βουλευτήν, welche Form nicht als aus einem consiliarius entstanden, sondern als eine in der griechischen Sprache selbst aus consularius nach den anderen auf ιάριος auslautenden gebildete betrachtet werden muß.

zu der mit *υ* verfeinert wurde, geht daraus hervor, daß die Form bei dem älteren Theophanes *ου* hat, während die mit *υ* erst bei den späteren Chronisten auftritt.

Was die Zunamen *Στουππιώτης* etc. anbelangt, so hat erst G. Meyer Ngr. Stud. III 63 das Wort *στύππη* für griechisch gehalten, aus dem dann das lateinische stuppa entnommen sei, dann aber hat er seine Meinung dahin geändert (Romanisch. Element. 68, 83; vgl. Hatzidakis GGA. 1899, 514), daß er ebenso *στύππη* wie stuppa aus einer fremden Sprache hergeleitet sein ließ. Dieser Meinung hat sich jetzt auch Hatzidakis *Μεσ.* II 345 angeschlossen. Das Wort kommt auch in den Papyri vor (Wessely Wiener St. 24 (1902) 142, und zwar mit *ι* geschrieben: *στιππουργός*, *ὑπὲρ τιμῶν στιππίου*).

§ 112. Das *u* in dem Diphthong *au* vor Konsonanten wird nach fünf Weisen behandelt:

1) Es wird durch *υ* ausgedrückt wie *λαυρᾶτα* pass. Fr. Mal. Hermes VI 363 *θεωρήσας τὰ λαυράτα*, Porph. de Cer. 414, 8 *αὐρόκλαβον διβητήσιον*, 330, 22 *αὐριγάριον*.

2) Als die Aussprache des *β* in der gr. Sprache spirantisch wurde auch durch das *β*: Fr. Mal. Herm. VI 372 *τὰ λάβρατα*, Pasch. 597, 17 *εἰσῆλθε τὰ λαβρᾶτα αὐτοῦ* (ebenso auch auf Inschriften Eckinger 14 *Πάβλος*, Schweizer 83 *κατεσκέβασα*, *ἐβλαβέστατος*; vgl. die umgekehrte Schreibung *κανδελαύρου* st. *κανδελάβρου* bei Eckinger 12, *ῥαύδοις ἐμβλεύσαντος* Mayser 115; vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 150, Kretschmer KZ. 29, 423).

3) Der ganze Diphthong wurde nach volkstümlicher latein. Aussprache durch das *ω* ausgedrückt; vgl. die Beispiele, die Eckinger S. 13 anführt: *ὤλιος*, *ὦλος*, *ὠροῦγκος* (erst seit Augustus), und W. Schulze Lat. Eigenn. 211 und 349 Anm. 1.

4) Für *u* steht *ου*: *Ἀούλου*, *Παουλλῖνα* bei Eckinger 16.

5) Das *u* fiel aus, ein Vorgang, der schon im Lateinischen begonnen hatte; vgl. Schuchard Vokal. II 308 f., wo mehrere Belege aus der späteren Latinität angeführt sind (*Ἀγοῦστα*[1]) p. 315, *Ἀρηλίου*, *Ἀρούγκου*).

Aus den Chroniken sind folgende Stellen zu belegen: *Ἀροῦγκος* Chron. Pasch., *ἀγοῦσταν* (*αὐγούσταν* eg) Theoph. 170, 29, vgl. noch Eckinger 12 *Ἀγουστάλιος*, *Ἀγουστῖνος*, *Ἀγοῦστα*. Moulton Cl. Rew. 1901, 434 und Gramm. 47 *Ἀγούσταν ἐχαριστεῖτο*, Wessely

1) Vgl. E. Schwyzer IF. 23 (1909) Anz. 77, wo Mayser getadelt wird, weil er *Ἀγούστης* als eine griechische Erscheinung behandelt hat (S. 114).

Wiener St. 25, 41 *Ἀγούσταν* (aus dem 4. Jahrh. *Φάστου* neben *Φαίστου, Κρατίου* und *Κραυτίου*[1]) und das heutzutage noch in Ikaros gesprochene *Ἄουστος*, wozu Hatzidakis *Μεσ.* II 417 und über den Ausfall des *u* *Ἀκαδημ. Ἀναγνωσματα* I 422 II 251.

§ 113. Dieser Ausfall des *u* in dem lat. Diphthonge *au* erinnert an einen ähnlichen Vorgang in dem gr. Diphthong *αυ* bei *αὐτοῦ, ἑαυτοῦ, ἀπολάουσαν* (vgl. Wochenschr. für klass. Philologie 1899, 510), *ἐπιφασκούσκης* (eine Form, die von Radermacher (Philol. 59 (1900) 174) gegen Krumbacher (*ἐπιφωσκούσης*) verteidigt wird), *ἀξάνην, πάλος, ὑπόκαστρος* (s. Dieterich Unters. 78 ff.), Mal. 369, 7 *διαφαούσης Κυριακῆς*, Pasch. 693, 16 *διαφαούσης παρασκευῆς*, 700, 14 *διαφαούσης ἡμέρας* (dagegen Theoph. 229, 6; 236, 8 *διαφαυούσης*, 231, 14 *διαφαύοντος*). Vielleicht gehört hierher auch der Aorist *ἀνεπάην* st. *ἀνεπαύην*: Theoph. 361, 15 *ἀνεπάη* (*ἀνεπαύη* f.), L. Neap. 99, 4 *ἀναπαῆναι.* Daß das *υ* nur bei *ἑαυτοῦ* > *ἑατοῦ* und nicht bei *αὐτοῦ* ausfiel, behauptet J. Wackernagel KZ. 33 (1895) 5, und die Beispiele, die Crönert aus den Papyri von Herculanum beibringt (Mem. Herc. 126): *ἀτός, εἰς τἀτὸ ὁρᾶς, τἀτοῦ* können, obgleich sie diese Behauptung Wackernagels nicht zu bestätigen scheinen, dadurch gerechtfertigt werden, daß sie aus Stellen *τοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ αὐτό* hervorgegangen sind, wo der Diphthong *αυ* in derselben Stellung steht, wie es in *ἑαυτοῦ* der Fall ist. Aus diesem *ἀτοῦ* ist zweifellos das mittel- und neugriechische *του* entstanden, obgleich W. Schmid (Woch. für klass. Phil. 1899, 544) die Frage aufwerfen möchte, ob zur Bildung dieses *του* nicht eher das tonlose *τούτου* mitgewirkt haben könnte. Zu *ἀτός* vgl. noch M. Schwyzer 155; Schweizer 91, Anm. 1; Woch. für klass. Phil. 1899, 510; Schwyzer N. Jahrbücher für klass. Altertum 5 (1900) 258; Berl. Phil. Woch. 1899, 502; Dieterich Unters. 194; Moulton Cl. Rew. 1901, 33 und 1904, 107, wo mehrere Belege aus den Papyri angeführt sind; Hatzidakis Einl. 15 und Psichari Sept. 182, der, während Hatzidakis beide Fälle *Ἄγουστος* und *ἀτός* zusammen ins Auge faßt, *Ἄγουστος* von *ἀτός* absondert, und indem er *Ἄγουστος* als ein aus der lateinischen Sprache herübergekommenes Lehnwort auffaßt, *ἀτός* dadurch zu erklären versucht, daß er eine *ü*-Aussprache bei dem griech. Diphthonge *αυ* annimmt;

---

1) Als einen indirekten Beleg dieses Ausfalls führt Wilamowitz GGA. (1898, 688 das in einem Papyrus vorkommende *αὔξων* st. *ἄξων* an: da in *αυ* der zweite Vokal oft ungesprochen bleibt (*Ἄγουστος*), wird es falsch zugesetzt (*αὔξων*).

dieses *ü* sei dann zu *i* geworden und, wie bei ἀειπάρθενος = ἀπάρθενος (Philentas Gramm. 99—100), geschwunden. Allein erstens ist es nicht sicher, daß ἀπάρθενος aus ἀειπάρθενος geworden ist, zweitens, wenn auch dieser Ausfall (αϊ = α) für das Neugriechische festgestellt werden sollte, ist es nicht sicher, ob dieses Gesetz schon vor Christus (der älteste Beleg ist nach Schwyzer N. Jahrbücher für klass. Altertum V 1900, 258 in Defix. Aab. in Att. rep. 59, 6 zu finden) begonnen hatte und drittens ist die Behauptung Psicharis, daß das *υ* im Diphthong *αυ* als *ü* gesprochen wurde, ohne jeden Beweis, im Gegenteil, der Umstand, daß der Diphthong vor Konsonanten als *αβ* bezw. als *αφ* schon von altersher ausgesprochen wurde, schließt jede Aussprache des *υ* als *ü* aus; vgl. Heisenberg BZ. 15 (1906) 361, der aus Ludwig Anekdoten zur griechischen Orthographie I (Lekt. Katalog der Universität Königsberg 1905—1906) folgende Stelle anführt: αὐτὸς ἀντωνυμία μικρὸν καὶ κλίνεται αὐτοῦ, ἀπτὼς δὲ ὁ ἄφοβος μέγα καὶ κλίνεται ἀπτῶτος· ὥσπερ καὶ ἁγνὸς ὁ καθαρὸς μικρὸν καὶ κλίνεται ἁγνοῦ, ἀγνὼς δὲ ὁ ἄγνωστος μέγα καὶ κλίνεται ἀγνῶτος, woraus sich ergibt, daß αὐτός und ἀπτώς ziemlich gleichlautend waren.

II. *u* vor Vokalen.

§ 114. Obgleich in der Zeit, in der unsere Chroniken geschrieben wurden, das lat. *u* (*v*) vor Vokalen immer durch *β* ausgedrückt wurde (s. Dittenberger Hermes VI 303), sind doch hie und da Stellen zu finden, wo, offenbar aus den älteren Schriftstellern, das *u* durch *ου* und auch durch *υ* wiedergegeben ist. So I. Sikel. 12 Οὐϊτέλλιος, 11 ὅπου ἡ δάμαλις οὐΐτελις ἐγχωρίως λέγεται, Pasch. 549, 19 ὑπὸ καπετωλίνου οὐϊκαρίου, Theod. 51 Νερούαν, Theoph. 56 Σευῆρας. Zum letzteren vgl. die Beispiele, die Eckinger 15 beibringt: Αὐιανός (Avianus), Φλαύιος, dagegen 28 Σεουήρεια, Σεουῆρος, 83 Ἀρουάλις, οὐελάριος und Wessely Wiener St. 25, 52; Wannowski 19.

Die Fälle, wo das *u* vor Vokalen durch *β* ausgedrückt wird, sind natürlich viel häufiger, fast die Regel; so Mal. 323, 21 βέστια, 332, 10 βικάριος, Pasch. 626, 21 Ἀντίπατρος ὁ βίνδιξ, Cedr. II 433, 17 τὸν βέστην, 557, 23 Μιχαὴλ Βέστη, Glyk. 607, 12 ὁ βεστάρχης, Theod. 50 Βιταλίῳ, 52 Νέρβας, Porph. de Cer. 190, 16 τῇ ἡμέρᾳ τοῦ βότου, 401, 17 ὁ κόμης τῶν πριβάτων, 293 τούς τε τριβούνους καὶ βικαρίους, 265, 17 καὶ λέγει· λεβὰ ὕπαρχε προ-

φέκτωρ λοκ. (leva), Theoph. 295, 12 *σουβαδιουβᾶ*, Porph. de Cer. 403, 17 *σουβαδίουβαν* und viele andere.

§ 115. Ganz vereinzelt steht *φ* für *u* vor Vokalen bei Porph. de Cer. 578, 3 *οἱ τοὺς βόφους καὶ τοὺς ἀετοὺς φοροῦντες*, wenn es dasselbe Wort mit boves ist, wie die lat. Übersetzung lautet (boves sic dicta). Das Umgekehrte findet bei *βίτ* = fit statt (Porph. de Cer. p. 21 s. Wannowski 86).

§ 116. Ebenso steht nur einmal für *u* (*v*) vor Vokalen *π* bei Porph. de Cer. 725, 5 *λαμβάνειν δὲ καὶ ξύλον τὸν παπίαν τῇ ἑβδομάδι πίσσαν μίαν καὶ τὸν δεύτερον πίσσαν μίαν*, wenn die lat. Übersetzung der Bonner Ausgabe richtig ist: debet etiam papias vice una et deuterus quoque vice una accipere.

§ 117. Das *u* vor Vokal fällt aus in *Νοέμβριος* pass.; andere Beispiele führen an: Wannowski S. 20 *Βοΐλλιανός*, *Σκαιόλας*, *Φαώνιος*, Dittenberger Hermes VI 305 *Ἰγούιον* (Iguvium), *Λανούϊον*, *Βελλοάκους*, Wessely Wiener St. 25, 54 *Γαΐου Ὀκταΐου*, *Καίσαρος Ἐσπασιανοῦ*, *Ἀντωνίνου καὶ Ἥρου*, Eckinger S. 92 *Ὀκταῖος*, *Ἀϊανός* u. Schuchard Vok. II 469 *Φεβαρίων*, *Ἰανάριος* (vgl. noch Dittenberger Hermes VI 298 und Eckinger 72). Daß bei *Βέσβιον ὄρος* = Vesuvius (G. Mon. 438, 5; I. Sikel. 12; Syncel. 649, 3; vgl. Wannowski 19, der bemerkt, daß diese Schreibung bei Diodor die Regel ist) kein Ausfall des *υ* in der griechischen Sprache stattgefunden hat, sondern diese Form schon in Italien entstanden ist, zeigt Schuchard Vokal. II 475[1]) und namentlich W. Schulze GGA. 1895, S. 548, wo die Form als eine oskische dargestellt wird.

§ 118. Zum Schluß sei noch der Wandel des *υ* vor Vokalen zu *μ* erwähnt, der sich in *μέναυλον* (venabulum) (Theoph. 221, 3 und Porph. de Cer. 657, 11) bemerken läßt und durch Dissimilation erklärt werden kann, s. Triantaphyllides Stud. 38.

Schwund des *u* zwischen Konsonanten.

§ 119. Obgleich nach Dittenberger Hermes VI 294 die Synkope des *u* in der späteren Kaiserzeit abgekommen ist (bei Dio Cassius kommen *Λέντουλος*, *Ἰανίκουλος* vor), gibt es doch eine Menge von lat. Lehnwörtern in den Byz. Chroniken, wo dieser Schwund nachzuweisen ist. Von der großen Anzahl der Belege seien nur folgende erwähnt: Mal. 35, 1 *ἐν κουβουκλείῳ*, 354, 4 *κουβικλείῳ*[2]), 33, 7 *φίβλαι*, 111, 2 *φιβλοῖ*, 103, 13 *τάβλαν*, 163, 3

1) Schuchard erwähnt eine ähnliche Form Pacvius (Pacuvius) auf einer oskischen Inschrift.

2) Eine ähnliche Endung nach der Synkope des *u* haben auch folgende

βήναβλα (venabula), 186, 24 τοῖς βερνάκλοις, 245, 11 ἐτίτλωσε, 413, 13 ταβλίον, Pasch. 19, 20 ἐν τάβλαις, Theoph. 19, 20 ἐν τάβλαις, Theoph. 236, 15 ἐκ βάκλων, 378, 8 εἰς σούβλας, Theoph. Cont. 174, 23 μαγκλάβια (manusclavis), Theoph. Cont. 38, 9; 148, 11; 396, 4; 712, 4; Leo Gramm. 249, 1; 302, 8; Cedr. II 158, 8; Theod. 212; Porph. de Cer. 7, 19 κανίκλειος, Theoph. Cont. 418, 2; 743, 18; Leo Gramm. 319, 10 ἄρκλαι (vgl. noch Prodr. VI, 99), Theoph. Cont. 416, 12 τοῦ στάβλου, 335, 9 πεντακούβουκλον, Cedr. I 220, 7 τὴν τάβλαν, Glyk. 249 καπικλαρίων, Porph. de Cer. 7, 3; 724, 24 κορνίκλεια, 219, 11; 220, 1 τὰ φιβλία, 338, 13 εἰς τὰς τάβλας, 353, 15 κεντουκλέϊνα (centunculum) (vgl. Prod. V 122 κεντήκλαι), 418, 11 κουβουκλάριος, de Adm. 260, 6 κουβουκλαρίαν, 669, 2 ναύκλας (navicula), 671, 11 κέντουκλα, 708, 13 φιβλατωρίαν, de Adm. 251, 11 φιβλατούρας, Duk. 269, 20; 331, 8; 335, 22 κοντόσταυλος (vgl. Wannowski 17 f., Eckinger 73 f.[1]), Wessely[2]) Wiener St. 24 (1902) 137 f., wo mehrere Beispiele aus der Literatur, den Inschriften, und den Papyri angeführt sind). Wie aber bei diesen auch unsynkopierte Formen vorkommen (ταβουλαρία, κορνικουλαρία, Πρόκουλος, φιβουλατόρων und andere), so auch in unseren Chroniken, wie κουβικουλάριος (fast immer unsynkopiert, außer an den oben angeführten Stellen, wo κουβουκλάριος vorkommt), κουβικουλαρέα, Mal. 426, 1; 290, 21; Theoph. 181, 35; Porph. de Cer. 622, 22 ταβουλάριος, Pasch. 734, 9 καρτουλάριος, Theoph. 398, 13; 416, 27; Porph. de Cer. 34, 13 φλάμουλον, Theoph. 366, 14; Porph. de Cer. 305, 7 Γρηγορίου τοῦ Ὀνομαγούλου, Theoph. 398, 10 τοῦ λατερκούλου Porph. de Cer. 389, 10, ἀπὸ τοῦ κουβικουλαράτου Porph. de Cer. 694, 1. Vgl. noch Schweizer 97, Psichari Stud. 225, Dieterich Unters. 38, Meyer Ngr. Stud. III 6, 40, Kontos *Παρνασσός* I (1877) 887.

Wiedergabe des lat. Diphthonges *oe*.

§ 120. *oe* ist immer durch *οι* wiedergegeben: Mal. 364, 14 κόμητα φοιδεράτων, Theoph. 237, 26; 251, 26; Theoph. Cont. 9, 10; 24, 2; Leo Gramm. 108, 17; Theod. 76. Nur bei Porph. de Cer. 734, 3 ist *ι* statt *οι* geschrieben: οἱ τουρμάρχαι τοῦ φιβεράτου,

Wörter angenommen: κορνίκλειον Porph. de Cer. 7, 3; 724, 21 und κανίκλειος passim.

1) Bemerkenswert ist das von Eckinger 75 zitierte δηπτᾶτος = deputatus.

2) Wessely Wiener St. 25, 52 erwähnt auch σκουτέλλι, hier handelt es sich aber um kein *u*, sondern um *ē*.

was bei dem bekannten Zustand der Orthographie bei Porphyrogennetos nicht verwunderlich ist.

υ (Ypsilon) = *ου*.

§ 121. *ου* für *υ* steht: Theoph. 469, 4 *κατὰ τὸν χρουσίωνα* (cod. g) (dagegen Porph. de Cer. 583, 14 *τὸν χρυσιῶνα*, 586, 12 *εἰς τὸν χρυσίωνα*).

Porph. de Cer. 672, 11 *φιλουρέας* (funes ex interiore tiliae cortice factos) G. Mon. 377, 21; Glyk. 442, 6 *κουλούρια* (*ἰατρικά*) (dagegen Cedr. I 59, 9 *κολλυρίδα ποιήσασα Ῥεβέκκα* (parato edulio).

Pasch. II 288 *Φούσκωνος*.

Daß die Schreibung *χρουσίωνα* vielleicht einer gleichzeitigen Aussprache des *υ* in *χρυσός* = *χρουσός* entspricht, zeigt das inschriftlich belegte *χρουσοῦς*; s. Schweizer 77, G. Meyer, der in der dritten Ausgabe seiner Grammatik (S. 152) diesen Vorgang auf keine von altersher bewahrte Aussprache des *υ* als *ου*, sondern auf eine Assimilation zurückführt, welche auch in *ἥμυσυ* (M. Schwyzer 28, Mayser 100, 151, Crönert Herc. 23) zu bemerken ist. Dieser Meinung schließen sich auch Hatzidakis (Einl. 104 Anm. 1, *Μεσ.* II 278), Thumb (Hell. 85; IF. 2, 104; 8, 195) und namentlich Solmsen (IF. 16 (Anz.) 9) an, welcher die von Dieterich Unters. 23 ausgesprochene Meinung, daß dieser Laut *u* sich von altersher bewahrt habe, auch bei den anderen von Dieterich angeführten Belegen (*φούσκα*, *Φούσκωνος*, *κολλούρια*, *λάθουρος*) widerlegt; vgl. noch Hatzidakis *Μεσ.* II 296, Crönert Herc. 130 N. 3 und Psichari Essais II LVII[1]).

Unterlassung der Kontraktion.

§ 122. Da die offenen ionischen (Kretschmer Entst. der Koine 23, Hatzidakis *Μεσ.* II 16) oder dorischen (Thumb Hellen. 63) Formen auf *εος*, *εα*, *εον* schon in der Zeit des Phrynichos (Lobeck Phrynichos 207) in die Koine eingedrungen waren, in den Inschriften der Kaiserzeit (Schweizer 141, Nachmanson 123) im NT. (Blaß² 26) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 50) belegt sind, ja sogar von den Attizisten (Älian: s. Schmid, Atticismus III 19, vgl. noch Schmidt de Joseph. Elocut. 491) nicht verschmäht wurden, so kann man

1) Eine Aussprache des *υ* als *ου* glaubt Thumb BZ. 9 (1900) 408 in dem armenischen Lehnwort triulon (7. Jahrh.) st. triuvlon = *τρυβλίον* zu finden. Daß aber das *τροῦλα* „Schale" in Chios (Destunis BZ. II 137) hierher gehört, scheint mir sehr zweifelhaft, weil dies vielmehr mit dem lat. trulla gr. *τροῦλλος* in Zusammenhang steht und vielleicht anfangs eine kugelförmige, ungefähr wie eine *τροῦλλος* aussehende Schale bezeichnete.

wohl erwarten, daß sie auch in unseren Chroniken ziemlich reichlich vertreten sein müssen. Dies ist denn auch der Fall. Man kann sogar sagen, daß diese Formen als elegante und moderne betrachtet wurden, sodaß nach deren Vorbild auch andere neue offene Formen nicht nur auf dem Gebiet der Adjektiva, sondern auch in anderen Wörterklassen zugelassen wurden.

Zunächst werden wir die von altersher überlieferten offenen Formen zitieren: Mal. 33, 7 *πορφύρεα*, 366, 13 *διὰ χρυσέου μουσαρίου*, 360. 18. 19 *ἡ χρυσέα πόρτα*, 270, 20 *διὰ τῆς χρυσέας τῆς λεγομένης τουτέστι Δαφνητικῆς*, G. Mon. 287, 20 *χρυσέον*, Pasch. 79, 20 *πορφύρεα*, Cedr. I 35, 1 *ταβλία χρύσεα*, II 431, 13 *τῇ σιδηρέᾳ κορύνῃ*, 536, 10 *σκεύη χρύσεα καὶ ἀργύρεα*, Leo Gramm. 52, 14 *κόσμον δὲ χρύσεον*, Glyk. 495, 11 *ἐν νομίσμασι χρυσέοις ἀργυρέοις*, 570, 13 *χρυσέῳ πωλεῖσθαι νομίσματι*, Manas. v. 2505 *τὸν δακτύλιον τὸν χρύσεον*, 3190 *ἐν νομίσμασι χρυσέοις ἀργυρέοις*, 3302 *ὁ χρύσεος*, 4925 *ἄκμονα σιδήρεον*, 5268 *χρυσέαν* (vgl. noch Krumbacher Glykas v. 97 *οὐκ ἀργυρέας*, v. 9 *χρυσέας*, Duk. 72, 4 *κειμήλια χρυσᾶ ἀργύρεα*, 72, 18 *χρύσεά τε καὶ ἀργυρᾶ κειμήλια*[1])). Nach diesen sind folgende neue Adjektiva auf *εος* gebildet: Theoph. Cont. 451, 6 *στύλοις μαρμαρέοις* (vgl. Hatzidakis Einl. 264), Mal. 33, 7 *ῥούσεα*, Pasch. 217, 18 *ταβλία ῥούσαια*, Porph. de Cer. 434, 15 *ῥούσεα ἤτοι κόκκινα* (vielleicht auch Pasch. 614, 7 *τὰ γὰρ τζαγγία αὐτοῦ ἀπὸ τῆς χώρας αὐτοῦ ῥουσαῖα*, dagegen Mal. 265, 2 *ἀπὸ δέρματος ῥουσίου*, Theoph. 168, 27 *ῥούσια*, 446, 29 *τὰ ῥούσια χελάνδια*, Cedr. I 34, 21 *ταβλία ῥούσια*, Theoph. Cont. 198, 17 *ῥούσιος*), *ῥοαίοις*[2]) *σαγίοις* Porph. de Cer. 706, 3, *ῥωέων σαγίων* Porph. de Cer. 745, 3. Von diesen Epitheta haben jetzt andere sonst auf *ιος* auslautende Epitheta die Endung *εος* entnommen, so *κουβικουλαρέα* (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 263, der diese Formen als analogische Bildungen nach *χρυσέα*, *ἀργυρέα* und den Epitheta auf *υς*, *εα* betrachtet) Theoph. 470, 2; Porph. de Adm. 260, 6; Theod. 137, *κουβικουλαραίαν* Porph. de Cer. 622, 22, *ὀφφικιαλέαι*, *πρωτοσπαθαρέαι* Porph. de Cer. 596, 2.

Nach diesen Epitheta lauteten auf *εα* auch folgende Substantiva aus: *σταταραία* Porph. de Cer. 645, 12 (stataria), *κραβαταρέαν* Mal. 397, 8, *εἰς τὴν λεγομένην λιθοσωραίαν* Cedr. II 17, 11 (vgl. E. Pezopulos *Ἀθηνᾶ* 23 (1911) 133).

1) Bei Dukas kommt auch die Form *χρυσεία* vor: 47, 18 *χρυσεία πύλη*, 48, 12; 339, 21, dieselbe Form auch bei Cedr. I 314, 17 *μέχρι τῆς χρυσείας πόρτης*.

2) Eine andere Form des Epithetons: *ῥοήσιον* bei Porph. de Cer. 442, 3.

κατὰ τὸν τῆς Ἀρμαμενταρέας λεγόμενον τόπον Theoph. Cont. 233, 3 und vielleicht auch *βαρέας* Porph. de Cer. 670, 16, *βαρέας μεγάλας καὶ βαρέας μικράς* Porph. de Cer. 671, 5, *χειροβαρέας* 677, 3; Duk. 282, 22 *ἄχρι τῆς πλατέας*, obgleich diese letzteren nach dem Nom. plur. neutr. *τὰ πλατέα, βαρέα* (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 261) gebildet sein können. Hatzidakis BZ. 2 (1893) 277 stellt mit Rücksicht auf die Betonung *χρυσέον* (Porph. de Cer. 387, 6 *σκεύη χρυσέα καὶ ἀργυρέα*) die Behauptung auf, daß *χρυσέα ἀργυρέα* nach *βαρέα, γλυκέα* gebildet seien; allein das kann nicht richtig sein, denn abgesehen davon, daß diese Betonung als nicht genügend sicher betrachtet werden kann, sind die offenen Formen auf *εος* (*χρύσεος*) viel älter und üblicher als die Feminina auf *έα* (*ἡ βαρέα*). Was sonst die Betonung anlangt, so konnte sie aus den anderen Kasus (Gen. Dat.), wo der Ton auf der Paenultima lag, herübergekommen sein.

§ 123. Mit diesen Formen sind nicht zu verwechseln einerseits die Baumnamen auf *έα*: Theoph. 49 *περσέα* (s. M. Schwyzer 124 und Kontos *Ἀθηνᾶ* 3, 550f. und 4, 279), andererseits die später analogisch gebildeten Namen auf *έα*: *κονταρέα* Theoph. 318, 27, *τετραρέας* Theoph. 384, 11; Porph. de Cer. 670, 12, vgl. auch Krumbacher Mittelgriechische Sprichwörter 125, 209 *σκελέαν*, (dagegen Pasch. 719, 21 *ἐκαλάμωσε τὰς πετραρίας αὐτοῦ καὶ ἔξωθεν ἐπίσσωσε*) und das wahrscheinlich nach diesen gebildete *λαβδαρέαι*[1]) Porph. de Cer. 670, 12, *λιθέαν* Theoph. 179, 6 (*λιθέαν* Classen), 226, 21 *σπαθέας*, Theoph. 318, 27 *ταυρέας ἐκτυπεῖν*, Mal. 272, 16 *τοὺς δρομεῖς ἅπαντας μετὰ τῶν αὐτῶν ποδέων* (vestibus talaribus das ngr. *ποδιά*). Über diese Neubildungen vgl. Jannaris Gr. § 1027, Hatzidakis KZ. 34, 119; *Μεσ.* I 344 und namentlich BZ. 2 (1893) 337f. und *Μεσ.* II 202f.

§ 124. Eine andere offene in alter Zeit aus dem ionischen Dialekt entnommene Form ist ferner in *λοετρόν* zu bemerken (vgl. Cedr. I 630, 17; II 505, 14 *τοῦ λοετροῦ*, Leo Gramm. 72, 14; 85, 23; 137, 9; Theod. 54, 62, 95). Sie findet sich auch bei Kekaumenos, (Hatzidakis *Μεσ.* II 514), der diese altertümliche Form bei dem sonst nicht fein gebildeten Kekaumenos dadurch zu erklären versucht, daß diese gelehrte Form, wie auch andere gelehrte Wörter (*τῶν τειχέων*), auch von ungebildeten Leuten gebraucht werden konnte, weil sie ziemlich oft in der Schriftsprache vertreten war, wie dies auch im Ngr. der Fall ist. Krumbacher dagegen (Stud.

1) *κεδραία* Porph. de Cer. 462, 20 gehört nicht hierher.

zu Theod. 372) hält das Wort für vulgär und meint, er stelle sich ebenso zu *λουτρόν*, wie etwa *ψωμί* zu *ἄρτος*, allein m. E. mit Unrecht.

§ 125. Wir haben gesehen (S. 61 Anm. 1), daß neben *χρυσέα* eine andere Form *χρυσεία* bei Cedrenus und Dukas vorkommt. Derselbe Wechsel herrscht auch in einer anderen offenen Form: *στήθεον*, die als *στήθεον*, *στήθεα* bei Theoph. Cont. 681, 11; 748, 16; Cedr. II 319, 14; Leo Gramm. 249, 1; Theod. 174; Porph. de Cer. 287, 1, als *στηθεῖα* bei Theoph. Cont. 432, 1 auftritt, während *στηθέα* Leo Gramm. 325, 19, (vielleicht auch Theoph. 395, 21 *περιτείχισμα στηθαῖον*, wo es auch als Adjektiv aufgefaßt werden kann) zu lesen ist (vgl. Prodr. I 83 *τὰ στηθαῖα ἔπεσαν τὰ περὶ τὸ περιβόλιν*). Nach diesem *στήθεον* ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch Porph. de Cer. 526 16 *ἐν τῷ τυμπανέῳ* gebildet worden.

§ 126. Wie sehr diese offenen Formen beliebt waren, zeigen manche Komposita, bei denen das erste Kompositionsglied auf *εο* st. *ο* endet, so das von dem oströmischen Kaiser Leo VI. neugebildete Kompositum *βασιλεοπάτωρ*: Theoph. Cont. 357, 5 *Λέων ὁ βασιλεὺς βασιλεοπάτορα τὰν Ζαούτζαν τιμᾷ αὐτὸς καινουργήσας τὸ ὄνομα*, (vgl. 701, 21; Cedr. I 573, 15; II 253, 16; Leo Gramm. 102, 5; 266, 13; Theod. 72, 186, 212); vgl. auch die vielleicht von Manasses selbst gebildeten Komposita v. 181 *ῥοδεόχρους*, 3684 *χρυσεοπύληκας*, 6701 *χρυσεοστίλβους*, 6258 *χρυσεοδίνης*, ferner das von Schmid (Atticismus I 57) aus Polemo 14, 24 zitierte *χαλκεόθυμος* und das von Moritz II erwähnte *Χαλκεόπουλος*.

Vielleicht gehört hierher auch das Substantivum *ταξεώτης* (Pasch. 701, 9; Theoph. Cont. 53, 16; 122, 24; Leo Gramm. 170, 17; Porph. de Adm. 177, 20 [in de Cer. 268, 7 *ταξαιῶται*]), obgleich der Ursprung dieses Wortes auf eine andere Ursache, vielleicht auf die Analogie der Ethnica auf *εώτης* (cf. *τειχεώτης* Leo Gramm. 304, 20) zurückgeführt werden kann. Auch die offenen Formen *Ἄρεα* Mal. 6, 5; 19, 2; Theoph. 49, Theod. 14 *συγγενέα*, Mal. 356, 12 *Νάρσεα*; Theoph. 9; (bei Theoph. 10 auch *Ναρσέον*), *Εὐτυχέα* Theoph. 99, 34; G. Mon. 473, 1 können hier herangezogen werden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß bei ihrer Bildung auch die anderen Kasus (*Ἄρεος*) eine gewisse Rolle mitgespielt haben können.

§ 127. Als aufgelöste Formen kommen endlich folgende in Betracht, die nicht erst in unseren Chroniken, sondern früher selbst bei den Attizisten (s. Schmid III 19) vorkommen, so Mal. 103, 5 *μελάγχροος*, Leo Gramm. 341, 16 *σιτόχροος*, Manass. 1172 *ἀλί-*

πλοον, v. 3706 *τοῖς αὐτοξύλοις πλόοις*, 3907 *ναυάρχοις ναυσιπλόοις*, 4012 *ἁπαλόχροοι*, G. Mon. 3, 1; Porph. de Cer. 722, 7 *διπλόη*, vgl. das von Reinhold 50 erwähnte *χρυσόχροος* und *ἐπίπνοοι* bei Älian (Schmid Attic. III, 19) und vielleicht *ἱμάτια αὐτίχροια* bei Cedr. I 326, 12, das zu *αὐτόχροα* zu korrigieren ist, obgleich es als ein aus dem Wort *χροιά* zusammengesetztes Kompositum betrachtet werden kann.

§ 128. Es fragt sich jetzt, ob diese offenen Formen auch in die lebende Sprache des Mittelalters eingedrungen sind, oder nur in der Schriftsprache üblich waren. Die Tatsache, daß in der jetzigen ngr. Sprache keine offene Form auftritt, schließt von vornherein die Auffassung aus, daß diese Formen ein lebendiger Bestandteil der mittelalterlichen Sprache waren; damit ist aber nicht behauptet, daß diese Formen nie aus dem Mund eines mittelalterlichen Griechen hervorgegangen seien, denn es ist ja bekannt, daß auch ungebildete Menschen (vgl. das § 124 über Kekaumenos Gesagte), wenn sie eine höhere Sprachstufe gebrauchen wollen, in ihre Rede manches einmischen, was von der alltäglichen Sprache abweicht und an die Schriftsprache erinnert. Am lehrreichsten in dieser Beziehung sind die von Trinchera veröffentlichten Urkunden, die, wenn man sie nach ihrer Orthographie und Syntax beurteilt, von ganz ungebildeten Menschen geschrieben sind und doch eine so große Menge Ausdrücke der Hochschriftsprache enthalten; vgl. dazu Krumbacher Stud. zu Romanos 236.

Unterlassung der Elision in Kompositis.

§ 129. Schon Blaß[2] 19 hat bemerkt, daß man in der Koine angefangen hatte, den Endvokal des ersten Teils des Kompositums nicht zu elidieren. Von solchen Bildungen kann ich folgende aus der Sprache der Chroniken belegen: Theoph. Cont. 365, 23; Theod. 193 *τετραῴδου*, 705, 2 *τετράῳδον*, Leo Gramm. 276, 20; Glykas 554, 20; Pasch. 207, 21 *ἅρμασι τετραΐπποις*, Cedr. I 249, 22 *τὸ τετράϊππον ἅρμα* (danach Pasch. 608, 15 *ἐξαϊππίου*), Pasch. 489, 8 *τὸ τετραούγκιον*[1]), Porph. de Adm. 231, 85 *δευτεροελάτων*, 577, 1 *οἱ δύο πρωτοελάται*, Theoph. 383, 28; 400, 30; Cedr. II 785, 15 *πρωτοασηκρῆτις* (dagegen Theod. 117 *Ἀρτέμων πρωτασηκρῆτις*), Manas. v. 4494 *πρωτόαρχος*, 394, 4119

1) Daß auch im NT. die Ausstoßung bei *τετρά-* unterbleibt, sagt W. Schmiedel § 5, 24b: *τετραάρχης*, *τετρααρχῶν*.

χερσόϋγρον, Theod. 14 χιλιονταετίας, Leon. Neap. 3, 15 οἱ φιλοϊστορες (dagegen Manas. 410 χέρσυγροι, G. Mon. 322, 19 ἀγαθουργίας, Porph. de Cer. 497, 6 μεσάλλαγον).

Kontraktion.

§ 130. Daß in der späteren Gräzität sich zwei ähnliche Vokale (ο + ο, ε + ε) in einen verschmelzen, hat schon Hatzidakis Einl. 334 durch mehrere Beispiele aus den mittelalterlichen Autoren gezeigt. Unter diese Beispiele gehört das bei Porph. de Cer. 800, 11; 802, 21; 805, 7 vorkommende χρυσοχός, das schon bei Galen. (s. Meyer Gr.[2] 152) und auch in den ptolemäischen Papyri (Mayser 258) erscheint (vgl. noch Prodr. II 88), und κόρτη (cohors) (Theoph. 462, 12; 468, 7; Theoph. Cont. 9, 11; 236, 2; 678, 21; Cedr. II 25, 18; Leo Gramm. 244, 20; Theod. 171; Porph. de Cer. 452, 14; 489, 19) und das davon abgeleitete κορτίνα (Porph. de Cer. 68, 19, ἔνδον τῆς κορτίνας 84, 11, διέρχεται διὰ τῶν κορτίνων 451, 8, συνείποντο μέχρι τῆς κορτίνας) und κορτινάριος Porph. de Cer. 487, 23. Es können aber zwei nicht ähnliche Vokale in einen zusammengeschmolzen sein, so Theoph. 487, 15 γηπονικός (während Mal. 47, 4; 92, 7 γεηπόνος). Ähnliche Zusammenschmelzung des ωα zu α erwähnt Hatzidakis Einl. 336 (in Ἰωάννης — Ἰάνης) und Dieterich Unters. 72.

II. Kapitel.

Konsonantismus.

A. Einfache Konsonanten.

α) Konsonantenwandel.

1. *Verschlußlaute.*

κ > χ.

§ 131. Der sichere Fall, wo dieser Wandel in unseren Chroniken zu bemerken ist, ist καροῦχα (Pasch. 571, 7; Porph. de Cer. 414, 10; 699, 15 (vgl. noch Prod. IV 75)), καρουχαρεῖον (carrucarium: Mal. 345, 19). Jedoch kann bei Pasch. 572, 21 καθεζομένων αὐτῶν ἐν βουριχαλίοις, wo die lat. Übersetzung buricis lautet, von einem Wandel des κ zu χ nicht die Rede sein, weil auch hier die andere Form buricha vorliegen kann.

Ein Wandel des κ zu χ liegt ferner vor bei Theoph. Cont. 434, 4 πλέον τῆς σαρχιχῆς συγγενείας und Cedr. II 259, 2 Χαλοχυρόν· ἕνα τῶν ἑαυτοῦ πραιποσίτων; es kann aber in beiden Fällen ein Druckfehler vorliegen, obgleich dem ersten Beispiel (σαρχιχῆς) das bei Trinchera 65 vorkommende τοῦ πανυπερλάμπρου δουχός (vgl. noch δομέστιχος Prodr. III 60[1]), wozu Psichari Étud. 244 und Triantaphyllides Stud. 30) und die von Eckinger 102 aus den Inschriften belegte Form: βιόχουρος (biocurus), πρεῖσχος, χώρτις (cohors. wozu Wessely Wiener St. 24 (1902) 101) zu Hilfe kommen. In χώρτις, das in unseren Chroniken immer als κόρτις vorkommt, ist der Grund des Wandels in der Hauchverschiebung zu suchen, wie dies auch bei Χαρτάγαινα Cedr. I 246, 18, Καλχιδόνι Porph. de Cer. 401, 4 (vgl. Krumbacher Stud. zu Theod. 282), μονόκυθρον bei Prodrom. (Hatzidakis Einl. 161), κύθραν st. χύτραν Usener 192 der Fall ist.

§ 132. Ein umgekehrter Wandel findet statt Porph. de Cer. 669, 21 τοξαρέας Ῥωμαίας σὺν κόρδων διπλῶν. Hier ist der Wandel kein griechischer, sondern das Wort ist ein lat.-italienisches Lehnwort, das, wie es scheint, schon im Mittelalter in der ngr. Sprache gebräuchlich war (vgl. darüber Psaltes Θρᾳκικά 51).

Ein Wandel endlich des κ und χ ist zu bemerken im Fremdworte Ἀπόκαψ Leo Gramm. 318, 1, das gewöhnlich als Ἀπόχαψ auftritt und Κρωβᾶτοι st. Χρωβᾶτοι Theoph. Cont. 288, 19[2]).

κ > γ.

§ 133. γ für κ steht in γογγιάριον st. κογκιάριον (congiarium) Sync. 398, 8, das in Pasch. 218, 16 als κογγιάριον auftritt. Der Wandel ist vielleicht auf Assimilation (cong > gong) zurückzuführen. Daß er aber ohne Assimilation zustande kommen konnte, zeigt der Wandel des κ zu γ in κάτος > γάτος (schon bei Trinchera 334; bei G. Mon. 253, 10 steht noch κάττης κύων καὶ κάττης ὁ τὸν μῦν θηρεύων, vgl. darüber Krumbacher Mittelgr. Sprichwört. 84 und Moritz II 16, wo Κατούδης). Vgl. noch Theoph. Cont. 140, 13 ἐκ λακαρικῶν παμποικίλων, dagegen bei Anon. Byz. 1301 D τὰ λαγαρικά. Über den Wandel der tonlosen Verschlußlaute in anlautende tönende Spirante überhaupt vgl. Vasmer BZ. 16 (1907) 544, der diesen durch die Sandhi-Stellung der Wörter erklärt, und

1) Es heißt heute noch: δομέστιχας und Δεμέστιχας (Zuname).

2) Das Fremdwort σάκχαρον kommt in den Chroniken immer als σάχαρ vor: Theoph. 322, 6; Cedr. I 732, 13; Porph. de Cer. 468, 16 (vgl. noch Prodr. III 576 το σαχαρόθερμα, IV 461 σάχαρ ταρτεροῦ).

Triantaphyllides Stud. 32, wo mehrere Belege dieser Erscheinung aus der Vulgärliteratur angeführt sind.

Erweichung des κ zu τσ und σ.

§ 134. Wie in der ganzen griech. Literatur überhaupt, so tritt auch in unseren Chroniken das lat. *c* immer als κ auf. Wir brauchen daher keine Belege des *c* = κ hier anzuführen. Indes kommen einige verschwindend wenige Beispiele vor, die spätlateinische und romanische Palatalisierung aufweisen. So bei Porph. de Adm. 232, 11 *τοῦ γενέσθαι πρωτοσπαθάριον καὶ φορεῖν ἐπικούτζουλον* (cuculus, eine Erscheinung, die darum bemerkenswert ist, weil es sich hier um eine Palatalisierung von κ handelt, die sich in der romanischen Sprache selbst nicht bemerken läßt), de Them. 32, 10 *τὴν δὲ ἀνατομὴν τζαῖσαι Ῥωμαῖοι καλοῦσι, ὅθεν καὶ Καῖσαρ ἐπωνομάσθη*, Cedr. 466, 13 (*οἱ Βούλγαροι*) *μηδὲν ἄλλο βοῶντες εἰ μὴ βεζεῖτε ὁ Τζαῖσαρ*[1]) (vgl. Eckinger 103 *πρίντζιπι* auf einer Inschrift von Grenoble: CIG 8761). Ist die lat. Übersetzung der Stelle bei Porph. de Cer. 725, 5 *λαμβάνειν δὲ καὶ ξύλον τὸν παπίαν τῇ ἑβδομάδι πίσσαν μίαν καὶ τὸν δεύτερον πίσσαν μίαν* mit debet etiam papias lignum in septimana vice una et deuterus quoque vice una accipere richtig, so haben wir den obigen drei Beispielen ein viertes *πίσσα* (vice) hinzuzufügen, in dem aber die Palatalisierung nicht durch τσ sondern durch σ bezeichnet wird, genau wie *Μαρσιανός* auf einer Inschrift aus Pisidien a. d. J. 225 n. Chr. (Journ. of Hellen. Stud. IV p. 26; vgl. Eckinger 103). Dies *Μαρσιανός* erinnert uns an eine ähnliche, vielleicht durch latein. Einfluß zustande gekommene Palatalisierung des κ im gr. Namen *Κόρκυρα*, das bei Pasch. 49, 2; 53, 3 als *Κόρσυρα* und bei Zonaras II 211, 28; 212, 14 als *Κόρσουρα* auftritt. Daß die Palatalisierung des κ zu τσ auch auf griechischem Boden zwischen dem 5. und 10. Jahrh. n. Chr. eingetreten sei, scheint Thumb (Hellen. 190) mit Hinweis auf einige inschriftliche Belege (*σίρ*, Schweizer 104, *Λουσία*, *ζύκλα*) behaupten zu wollen, allein diese Belege sind, wie er selbst zugibt, nicht zuverlässig genug, um eine frühzeitige Palatalisierung des κ auf griechischem Boden annehmen zu können. Darum ist die bei Porph. de Cer. 415, 9 überlieferte Form *παρατίκλιν* = *παρακύκλιν* nicht als eine ungenaue Schreibung[2])

---

1) Die Stelle bei Cedrenus ist darum bemerkenswert, weil dadurch der altbulgarische Titel des Königs Tsar gewissermaßen erklärt wird; vgl. dazu Loewe KZ. 39, 232.

2) Sickinger 8, wo die Form *κάλτιον* = calceus bei Plutarch Aem. Paul. erwähnt wird.

der palatalisierten Form *παρατσύκλιν* = *παρακύκλιν*, sondern als eine durch Dissimilation (*παρατύκλιν*) entstandene (vgl. Psaltes *Θρακικά* 237: *ἀνεμοτυκλῶ* und *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς* S. 130, wo Kontos bezeugt, daß eine Form *μιτύκλι* st. *ἡμικύκλι* noch jetzt in Amphissa üblich ist; vgl. darüber Psaltes *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς* S. 125 ff.; Thumb BZ. (1900) 434; Schmitt IF. 12 (Anz.) 77, Hesseling Introduktion 37, 8, Triantaphyllides Stud. 40[1])).

π > ν.

§ 135. Bei Pasch. II 142 steht das Wort *νομαρίτης*, das Wessely Wiener Stud. 24 (1902) 145 mit Bezug auf das in den Papyri vorkommende *πω(ο)μαρίτης* (7 Belege), (*πωμαρίον*) zu *πομαρίτης* korrigiert, während es v. Lemm. (Kleine kopt. Studien: Bull. de l'Academie Imperiale des sciences de St. Petersburg XIV 3. März 1901, S. 289—313) auf das chaldäische כַּרְמָא (Weingarten) zurückführt. Zur Sache vgl. noch BZ. 10 (1901) 672, Wilcken Archiv für Pap. II 465.

π > β.

§ 136. *β* für *π* steht in *βοῦγλιν* (aus pugio) bei Mal. 493, 19, Fr. Mal. Hermes VI 379 *φορῶν βουγλήν, ἀπὸ τοῦ βουγλίου*.

π > τ.

§ 137. *τ* für *π* steht in *τετραρέων*, Porph. de Cer. 671, 1, das aus *πετραρία* entstanden ist, das Pasch. 719, 21 vorliegt.

π > φ.

§ 138. *φ* für *π* steht nur in *φενόλης*, welches nach Kretschmer BZ. 7 (1898) 400 durch volksetymologische Verknüpfung mit *φαίνω*, *φαινολίς* aus dem lat. paenula entstanden ist. Die Form hat in unseren Chroniken immer *ε* st. *αι*: Theoph. Cont. 201, 15; 245, 16; 662, 9; 619, 7; Leo Gramm. 210, 15; Theod. 145; Dukas 260, 4; Porph. de Cer. 246, 20; 374, 5; 755, 11. Daß die Erklärung Kretschmers, der auch Triantaphyllides Stud. 31 sich angeschlossen hat, richtig ist, zeigen die Formen *πενόλιον* Pasch. 574, 22, *πε-*

---

1) Ist die Meinung Svoronos' in *Διεθν. Ἐφημ. τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας* 2 (1899) 345 richtig, wonach die Form *χαράτσι* aus *χαράκιον* entstanden ist, so kann man auch bei diesem Wort eine Palatalisierung annehmen. Ob aber bei Cedr. II 45, 17 *ἐν οἷς καὶ Μιχαὴλ μάγιστρος ὁ Λαχανοδράσιος* statt des gewöhnlichen *ὁ Λαχανοδράκων* eine Palatalisierung vorliegt, scheint mir sehr zweifelhaft zu sein.

λώνιον Porph. de Cer. 264, 15 zur Genüge; vgl. noch Moulton Cl. Rew. (1904) 107 und KZ. 33, 167.

τ > ϑ.

§ 139. ϑ für τ kommt in ϑεσσάριος Porph. de Cer. 340, 16 vor, das aus dem lat. tesserarius entstanden ist und auch durch die Papyri (Wessely Wiener St. 25, 64) belegt ist. Mit Recht bemerkt Triantaphyllides St. 32, daß dieser Wandel um so auffallender ist, als τεσσεράριος leicht durch Anlehnung an τέσσερα oder τεσσάρα seine ursprüngliche Form hätte behalten können. Allein seine Erklärung (Anlehnung an ϑέσις) scheint mir nicht recht wahrscheinlich zu sein.

Ein umgekehrter Wandel liegt in τεάφη, τέαφον (Duk. 211, 13; 273, 11) vor, wozu Schulze KZ. 33, 392, der diesen Vorgang auf eine Hauchdissimilation zurückführt[1]).

Für ϑ endlich steht τ: Glykas 327, 20 Γωλιάτ für Γολιάϑ, Cedr. II 335, 7 ὁ Ὦτως ὁ τῶν Φράγγων βασιλεύς und Porph. de Adm. 144, 10 ὑπόκειντο Ὤτῳ τῷ μεγάλῳ ῥηγὶ Φραγγίας τε καὶ Σαξίας (vgl. Ὄϑωνος neben Ὄτωνος auf einem Pap. vom Jahre 68/69 n. Chr.: Wessely Wiener Stud. 25, 64), Mal. 163, 17 Καρτάγενα, 363, 9 ἐν Καρταγένῃ. Daß in den letzten beiden Fällen mehr volkstümliche Aussprache als die gelehrte Wiedergabe des Wortes zu Grunde liegt, ist klar.

τ > δ.

§ 140. δ für τ steht: Porph. de Cer. 396, 17 πρὸ μιᾶς δίδοται μαντάδα σιλέντιον, wo der Wandel vielleicht durch Anlehnung an die zahlreichen griechischen Namen auf άδα (λαμπάδα) zu erklären ist, und 595, 13 ἀπὸ ὀξέων δινισίων βλαττίων ἐσκεπασμένων, wenn die Behauptung Reiske's richtig ist, wonach δινίσιος auf die Stadt Tennis oder Tinnis, wie die Araber das alte Τάνις nannten, oder auf die Stadt Tenach in Indien zurückzuführen ist. Eine ähnliche ungenaue Wiedergabe des fremden Lautes liegt in σουλδάνος st. σουλτάνος Glyk. 548, 16 vor. Führt man ferner das Wort παραδράκτια (Porph. de Cer. 677, 6 παραδράκτια χαλκᾶ) auf das alte ἄτρακτος zurück, so haben wir einen Wandel des τ zu δ, der sich heutzutage im ngr. Wort ἀδράχτι = ἄτρακτος bemerken läßt, und wie es scheint, sich schon im Mittelalter vollzog. Die Form bei Prodr. III 101.

1) Bei Glykas 259 kommt die Form τζῖον für ϑεῖον vor, die an die Wiedergabe des gr. ϑεῖος Onkel durch das italienische zio erinnert.

196 *ἀπαξιμάδιν* lautet noch bei Porph. de Cer. 695, 8 *τ παξαμάτια*. Daß man mit diesen Beispielen das alte *ἐνῴδιον* nicht vergleichen kann, welches nichts mit dem späteren *ἐνώτιον* zu tun hat, ist selbstverständlich (s. M. Schwyzer 79, Mayser 139 und namentlich Wackernagel Phil. Anz. 1885, 199. Über den Wandel *δ* > *τ* *δόξα* > *τόξον* vgl. endlich G. Meyer IF. VI (1896) 114.

τ > *τσ*.

§ 141. Alle Fälle, wo diese Erscheinung auftritt, lassen sich nur in fremden (namentlich lateinischen) Lehnwörtern beobachten und gehören daher der lateinischen Lautlehre an; so Mal. 176, 6, Pasch. 209, 4 *Βενετζίαν*, Mal. 176, 8 *τὰ κυανᾶ τουτέστι τὰ βενέτζια βάμματα τῶν ἱματίων*, Theoph. 237, 27, Cedr. I 710, 15 *Δομεντζίολον*, Fr. Mal. Hermes VI 379 *κατὰ Δομνινζίολον*, wo das *ζ* st. *τζ* geschrieben ist. (Nikeph. 5, 4 dagegen *Δομεντίολον*, wie Fr. Mal. Hermes VI 380 *Μαζεντιόλου*, Theoph. 210, 9 *Κωνσταντιόλου*, vgl. Eckinger 103 *Κομεντίολος*) Fr. I. Antioch. Hermes VI 360 *Κομεντίολον*, Theoph. 294, 12 *Δομεντζίαν*, Fr. I. Antioch. Hermes VI 362 *Δυσμενζιανήν*, 364 *Δομνιντζίολον*, Porph. de Cer. 579, 16 *οἱ Τουλμάτζοι* (Dalmatii), 579, 21 *οἱ περισσοὶ τῶν Ταλματζίων*, 664, 16 *οἱ Τουλμάτζοι* (vgl. das von Moritz II erwähnte *Δελατζιόλης*, *Δαντζιόλης*), Duk. 56, 7 *Φλωρεντζίαν*, Porph. de Cer. 463, 5 *καπιτζάλια* (capitalia), 463, 17 *σκορτζίδια* (scortei). Andere Belege aus der vulgärgriechischen Literatur führt Triantaphyllides Stud. 40 an, denen hinzuzufügen ist das ngr. *βίτσα*, welches nach G. Meyer IF. III 66 indirekt durch Vermittlung der slavischen und romanischen Sprache aus dem lat. vitea stammt[1]).

2. *Spiranten.*

β > *μ*.

§ 142. Wir haben schon oben (§ 118) *μέναυλον* Theoph. 221, 3, *μεναύλιον* Porph. de Cer. 657, 14 erwähnt, das aus venabulum vielleicht durch volksetymologische Anlehnung an *μένω* — *αὐλή* entstanden ist. Der Fall steht einzig da (vgl. Triantaphyllides St. 38). Der altgriechische Wandel *β* > *μ* (*βάναυσος* > *μάναυσος*, *βανός* >

---

1) Ein Wandel des lat. *d* zu *ts* läßt sich bei Porph. de Adm. 77, 6 *πετζιμέντα* beobachten, der jedenfalls auf lateinisch-italienischen Einfluß zurückzuführen ist: *πετζιμέντα* kommt als *πεντζιμέντα* Porph. de Cer. 474, 3 vor.

μανός wozu Brugmann Rh. Mus. 62, 634—636), hat natürlich mit unserem Beispiel nichts zu schaffen.

β > δ.

§ 143. Theoph. 121, 3 *Ζηνωδίαν* (de Boor *Ζηνωνίδα*), 124, 28 *Ζηνωδία* bietet, wenn der Name eine andere Form des bekannten *Ζηνοβία* ist, ein Beispiel für diesen Wandel, obgleich es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich hier um einen ganz anderen Namen handelt.

γ > β.

§ 144. Der ngr. Wandel des *γ* zu *β* in *καλιβώνω* (vgl. Psaltes *Θρακικά* 55) aus caligare ist schon bei Porph. de Cer. 671, 9 *λόγῳ τῶν αὐτοῦ καλυβωμάτων* zu belegen. Ähnlichen Wandel bietet Dukas in *γασμουλικός* > *βασμουλικός*: 177, 17 *συναθροίσας τὸ γασμουλικὸν Καλλιουπόλεως*, 140, 11 dagegen *τὸ βασμουλικόν*, 184, 24 *τὸ βασμουλικόν*[1]).

γ > γγ.

§ 145. Für *γ* steht *γγ* bei G. Mon. 492, 14 *μογγιλάλων*, welches als Variante auch im NT. Mk. 7, 32 vorkommt, obgleich es nach Blaß[2] S. 26 keine Autorität für sich haben soll. Daß aber, wenn nicht zur Zeit Christi, doch etwas später diese Erscheinung wirklich eingetreten ist (vgl. Reinhold 47), zeigt das ziemlich oft belegte *Μογγός*, das aus diesem *μογγιλάλος* entstanden ist; so Theoph. 125, 20 *Πέτρος ὁ Μογγός*, 130, 9; 131, 21 *τοῦ Μογγοῦ*, G. Mon. 623, 18 *Πέτρον τοῦ Μογγοῦ*, Cedr. I 619, 10 *Πέτρου τοῦ Μογγοῦ*, II 434, 8 *Βάρδας ὁ Μογγός* und das heutige Epitheton *μουγγός* = stumm.

Ist ferner die Meinung Foy's (BB. VI 226), der auch Krumbacher (Spirant. 419) gefolgt ist, richtig, wonach das mittel- (Porph. de Adm. 128, 4; 138, 21) und neugriechische Wort *ἀγγούριον* auf das *ἄωρος* > *ἄγουρος* zurückzuführen ist, so kann man mit ihm ein zweites Beispiel dieses Wandels dem erstgenannten hinzufügen, obgleich, wie schon oben (§ 90) gesagt, dies Wort mehr als ein fremdes Lehnwort angesehen werden muß.

---

1) Einen Übergang des *γ* zu *ν* in *τάγιστρον* > *τάνιστρον* (durch Kontamination aus *τάγιστρον* — *κάνιστρον*) erwähnt G. Meyer IF. II (1893) 441. Auf dieses *τάνιστρον* (Meyer gibt leider keine Belege aus den byz. Schriftstellern) ist nach ihm das deutsche tornister zurückzuführen.

§ 146. *γγ* für *γ* (lat. *g*) kommt ferner vor bei dem oft belegten *φραγγέλλιον* (Glyk. 403, 9 etc.) *φραγγελώσαντες*[1]) (im NT.), das nach Schulze KZ. 33, 376 durch eine Art Metathesis zu erklären ist, wie *Ἀππελῆ* für *Ἀπελλῆ*, *Ὑμμητοῦ* für *Ὑμηττοῦ* gesagt worden ist. Ob ferner bei Glyk. 542, 13 *ὅτι ἐν τοῖς Μελαγγείοις, ἅτινα Μελάγγνα ἰδιωτικῶς λέγονται* die ursprüngliche Form *Μελάγγεια* oder *Μελάγγνα* ist, kann man nicht wissen.

§ 147. Ein ähnlicher Wechsel zwischen *γ* und *γγ*, der vielleicht nicht auf lautlicher Veränderung, sondern auf einer ungenaueren Schreibung beruht, läßt sich in folgenden Fällen bemerken: Porph. de Cer. 7, 18 *τὸ Μαγλάβιον*, Leo Gramm. 248, 22 *ἔτυψε μαγλάβια*, 306, 9 *μέχρι τοῦ Μαγλαβᾶ*, während das Wort sonst in der überwiegenden Zahl der Belege mit *γγ* bezw. *γκ* auftritt: Theoph. Cont. 231 *τῶν μαγκλαβιτῶν*, Leo Gramm. 223, 16 *τοῖς προσήκουσι μαγκλαβίοις*[2]), Theod. 174 *ἔτυψε μαγκλάβια* etc. (noch jetzt sagt man auf Kreta, nach einer mündlichen Mitteilung meines verehrten Lehrers Hatzidakis, *μαγκλαβίζω*[2])).

Theod. 235 *ἐν τῷ ποταμῷ Σαγάρῳ* (*Σάγαρ* LG, *Σαγγάρω* GM), 91 *τὴν πενταγέφυραν τοῦ Σαγάρου* (*Σαγγαρίου* LG).

Theod. 161 *Μιχαὴλ τοῦ Ῥαγαβέ*, während die gewöhnliche Form dieses Zunamens in allen Chroniken *Ῥαγκαβέ* ist.

Theoph. Cont. 701, 10 *τῆς Λαγουβαρδίας*, 748, 6 *Λαγουβαρδίας* statt *Λογγοβαρδίας*. Daß es sich hier um keinen lautlichen Wandel sondern um eine durch Anlehnung an *λαγός* volksetymologische Umgestaltung des Wortes handelt, liegt auf der Hand. Eine ähnliche Umgestaltung liegt bei Cedr. I 722, 11 *ἄλλας τε ν΄ χιλιάδας ἐκ τῆς φάλαγγος τοῦ Σαρβάρου τούτοις συνῆψε, οὓς χρυσολόχας ὠνόμασε* vor, wenn es sich nicht um einen Druckfehler handelt[3]).

---

1) Nur bei Porph. de Cer. 709, 1 kommt die Form *φραγέλλιον* vor.

2) Triantaphyllides St. 60 vergleicht diesen Fall mit tu vincas > *τούβικας*, m. E. mit Unrecht, denn man kann nicht wissen, ob aus tu vincas *τούβικας* oder *τούμβικας* (was doch die gewöhnlichere Form ist) entstanden ist.

3) Der Übergang des *γ* zu *κ* in dem lat. Lehnwort *καλίγιον* (Cedr. I 622, 19; Leo Gramm. 121, 1; Theod. 84; Porph. de Cer. 264, 17; 265, 13; 693, 20; Leon. Neap. 84, 18), der bei Polyb. (Meyer Ngr. St. III 24) und in den Inschriften (Eckinger 100; vgl. *πακανός* auf einem Papyrus: Wessely Wiener St. 24 (1902) 142) vorkommt, läßt sich in den Byz. Chroniken nicht beobachten.

δ > ϑ.

οὐδείς > οὐϑείς.

§ 148. Obgleich als Basis der Sprache der Byz. Chroniken die Sprache des Alten und Neuen Testaments gelten muß, finden wir doch merkwürdigerweise in denselben keine Spur jener Erscheinung, die seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. in den attischen Inschriften (M. Schwyzer 258), in den pergamenischen (Schweizer 112), magnetischen (Nachmanson 77), in den Papyri (Mayser 180, Crönert Herc. 156), im Alten (Helbing 17) und Neuen Testament (Blaß[2] 25, W. Schmiedel § 5, 27) und in der Sprache der Kirchenväter (Reinhold 45) auftritt. Schon Thumb (Hellen. S. 14) hat diese Erscheinung unter jene Phänomene gerechnet, die, nachdem sie einige Zeit in der griechischen Sprache verbreitet wurden, verschwanden ohne eine Spur zu hinterlassen, obgleich sie von den Grammatikern nicht als attische Norm, sondern vielmehr als nicht attische, populäre betrachtet wurden (Phrynichos Lobeck 181). Nur bei Leon. Neap. 70, 14 *ὅτι οὐϑενὶ λέγει τὴν ἐργασίαν αὐτοῦ* haben wir einen Beleg dieser Erscheinung gefunden. Zur Sache vgl. noch Brugmann Gr. Gr.[2] 52, Jannaris § 628.

§ 149. Ein Wechsel des δ und ϑ liegt ferner bei Theod. 123 *οἱ δὲ ἐξαβυϑίσαντες* vor, eine Lesart, die vielleicht auf der Korrektur eines Abschreibers beruht, der die richtige Form *ἐξαβυδίσαντες* (*ἐξελϑόντες τῆς Ἀβύδου, τοῦ Ἑλλησπόντου*) nicht verstand. Die richtige Form *ἐξαβυδίσαντες* steht übrigens als Variante in codd LG des Theodosius von Melitene.

Ob uns endlich bei Cedr. II 484, 19 *Κωνσταντῖνον τὸν Δαλασσηνόν* eine andere Form des *Θαλασσηνός* (cf. Porph. de Adm. 236, 20, *Ἰωάννης, οὗ τὸ ἐπίκλην Θαλάσσων*) oder eine ganz verschiedene Wurzel vorliegt, kann man nicht wissen.

δ > τ.

ποδαπός > ποταπός.

§ 150. Im Gegensatz zu der im § 148 erwähnten Erscheinung (*οὐδείς > οὐϑείς*) ist *ποταπός* st. *ποδαπός* mehrmals aus den Byz. Chroniken zu belegen, obgleich dies nicht eine attische, sondern eine erst in der Koine (Dieterich IF. 16, 13, Schweizer 107), in den Papyri (Crönert Herc. 86) und in der Sprache des NT. (Blaß[2] 180) und der Kirchenväter (Reinhold) übliche Form ist. Die Form *ποταπός* = *ποδαπός* ist uns in folgenden Stellen begegnet: Mal. 137, 3, Theoph. 457, 20 *εἴϑοις μηδὲ ποταπὸν ἐκάϑισα* (*πότε* h, *πρότερον* f.) Cedr. I 256, 15; 235, 14; Glyk. 138, 13;

220, 15; Sync. 492, 17 etc. Daß die Form auch in der gr. Vulgärliteratur auftritt, hat Dieterich a. a. O. gezeigt, und sie ist bis jetzt noch im Ngr. üblich, freilich nicht mit derselben Bedeutung (*τίνος χώρας, τίς*), sondern gleichbedeutend mit *εὐτελής* = niederträchtig (so in Kirk Kilisse Thraziens *ὁ τέτοιος καὶ ὁ πόταπος*, vgl. Psaltes *Θρᾳκικά* S. 198). Über *ποταπός* vgl. noch Maurophrydes *Δοκίμιον* 119.

§ 151. Ein Wechsel zwischen *δ* und *τ* ist ferner bei Leo Gramm. 172, 5 *ἐν τῷ Ἀτραμυττίῳ* zu bemerken. Der Wechsel ist schon alt und inschriftlich belegt (s. M. Schwyzer 79, W. Schmiedel § 5, 26d und namentlich Kretschmer KZ. 33, 467, wo auch ähnliche Fälle (*δάπιδος : τάπητος, δρύφακτος : τρύφακτος, Βιττάς -ᾶδος* und *-ᾶτος*) erwähnt sind).

Als ungenaue Wiedergabe eines fremden Lautes muß endlich betrachtet werden *τὸν μάγιστρον καὶ ἄρχοντα τοῦ Ταρῶ* bei Porph. de Cer. 138, 17, eine Stadt in Vorderasien, die oft in den Chroniken als *Δαράς* erwähnt ist; vgl. *Ἀτβοκᾶτος, Ἀτουοκᾶτον, Κάνδιτος* bei Eckinger 98.

δ > *β*.

§ 152. Bei Porph. de Cer. 734, 3 liest man *οἱ τουρμάρχαι τῶν φιβεράτων* st. *φοιδεράτων*. Ist die Lesart richtig, so kann man mit Triantaphyllides Stud. 38 den Vorgang auf eine Assimilation in der Artikulationsstelle zurückführen.

σ > *τσ*.

§ 154. *σ* ist verhärtet zu *τσ*: Porph. de Cer. 524, 3 *τὸ τζικούριον*, 576, 6 *τζικούρια* und Porph. de Adm. 153, 1 *Σέρβλοι δὲ τῇ τῶν Ῥωμαίων διαλέκτῳ δοῦλοι προσαγορεύονται, ὅθεν καὶ σέρβουλα ἡ κοινὴ συνήθεια τὰ δουλικῶς φησιν ὑποδήματα καὶ τσερβουλιανοὺς τοὺς τὰ πενιχρὰ ὑποδήματα φοροῦντας*. Wie man aus der angeführten Stelle sehen kann, hat Porphyrogennetos den Volksnamen *Σέρβλος* in Zusammenhang mit dem lat. servilis, servilia gebracht, was vielleicht Miklosich (S. 30) veranlaßte, *τσέρβουλα* auf slavischen Ursprung zurückzuführen; vgl. noch Meyer Ngr. St. II 88, der es für türkisch hält, Triantaphyllides Stud. 41, aus dessen Zusammenstellung man annehmen kann, daß er auch der Meinung Miklosich's gefolgt ist, und Psaltes *Θρᾳκικά* 52.

Derselbe Wandel des lat. *s* in *τσ* ist zu bemerken im Worte *τζεργά* Porph. de Cer. 466, 4 (*λουτρὸν τούρκικον ἤτοι σκυθικὸν τζεργό*), wenn es dasselbe Wort mit dem ngr. *τσέργα* ist, das

nach Thumb IF. 14, 354 auf das lat. serica zurückzuführen ist. Diese Erscheinung ist meines Wissens in griechischen Wörtern (außer ἀλουτζίαν[1]) Prodr. III 616, wo die Überlieferung nicht sicher steht) nicht zu finden.

3. *Nasalen.*

μ > β.

§ 154. Für μ steht β in einer Stelle des Leo Gramm. 89, 2 ἑξήκοντα βίβλους ἐκ δορκάδων βεμβράνων γράψας ἐφιλοκάλησε. Daß hier nicht falsche Überlieferung oder Druckfehler vorliegt, zeigt die Stelle bei Zonaras II 1, 4. 13, wo dieselbe Form βεμβράνα vorkommt (vgl. W. Schmiedel § 3, 2a, der auf Sturz Zonarae glossae sacrae II (1820) 16 hinweist und die Form für attisch hält). Mit dieser Erscheinung sind folgende Fälle nicht zu verwechseln, die offenbar auf falscher Überlieferung beruhen: Theod. 207 ὁ τοῦ Βαρούλη υἱός, während die richtige Form Μαρούλη mehrmals (Leo Gramm. 295, 3, Theoph. Cont. 724, 3 τοῦ Μαρούλη) nachweisbar ist, Theoph. Cont. 389, a Κωνσταντίνου τοῦ Βαλελίας, während Theod. 207 Κωνσταντίνου τοῦ Μαλελίας und sonst, Mal. 395, 12 παρωνύμην Βαγουλᾶν, während in einer von Gedeon BZ. 5 (1896) 116 veröffentlichten Urkunde Μαγουλᾶς ὁ Βλαδιμηρός steht, Fr. Mal. Hermes VI 376 Ἰουλιανοῦ τοῦ λεγομένου Σαμάρωνος und nach 15 Zeilen Ἰουλιανοῦ τοῦ Σαβάρωνος[2]). Zum Wandel des μ zu β in βυζάνω s. Kretschmer KZ. 35, 606 und Dieterich KZ. 37, 415.

μ > ν.

§ 154a. Glyk. 562, 19 κόναρα πιστάκια, Theod. 5 ἐν Ἐδέν.

ν > λ.

§ 155. Für ν steht λ: Mal. 286, 20 ῥάβδον ἐβελίνην, das durch Dissimilation, und βραχιόνιον > βραχιόλιον (Cedr. I 731, 14; andre Belege s. § 12), das durch Kontamination von βραχιόνιον + branchiale zu erklären ist. Der Wandel des ν zu λ ist übrigens

---

1) Koraes (Ἄτακτα I 328) versucht die Form dadurch zu rechtfertigen, daß er sie von dem v. ἀλουτέω herstammen läßt.

2) Daß in den Hss. häufig eine Verwechslung zwischen β (das wie ϰ geschrieben wird) und μ stattfindet, geht aus den zahlreichen Beispielen hervor, die Kontos (in Ἀθηνᾶ) über diese Verwechslung zitiert. Ein Beispiel hat schon Koraes in seinen Ἄτακτα I 252 (βαβαλισμένος st. μαμαλισμένος) angeführt.

sehr selten und mir nur in Σατορνῖλος (Wessely Wiener St. 25,66) und λαυκελλαρχείω (naucella bei Eckinger 111) bekannt.

Bei φαιλόνης < παινόλιον findet, wie Triantaphyllides Stud. 66 richtig bemerkt, eine Vertauschung der Liquida mit einem anderen Konsonanten statt, wie dies auch bei δωράκινον < ῥωδάκινον der Fall ist[1]).

4. Liquidae.

λ > ρ.

§ 156. Dieser seltene Fall (es handelt sich um den Wandel des λ vor Vokal) ist Porph. de Cer. 658, 11; 659, 9 ἀρεύριον st. ἀλεύριον zu bemerken; er ist durch Assimilation (die Dissimilation ρ + ρ = λ + ρ ist viel häufiger) zu erklären. Ein ganz ähnliches Beispiel bietet Wessely Wiener St. 25, 65 Αὐρηρίου st. Αὐρηλίου. Es muß darauf hingewiesen werden, daß in beiden Fällen ein spirantisch-labialer Laut υ (εβ, αβ) in der Nachbarschaft steht. Diesem β-Laut verdankt vielleicht auch μαγναύρα (aus magna aula; Belege s. § 186, 239) seinen ρ-Laut st. λ.

Durch Assimilation ist ebenfalls γαργαρίζω entstanden für γαργαλίζω bei Cedr. II 148, 12 (ὃς οὐκ ἐνέλιπε νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν γαργαρίζων καὶ μίξεώς μοι σαρκικῆς ἀνακινῶν ἔρωτας), während die von Dieterich Unters. 123 erwähnte Variante der Stelle bei Theoph. 366, 14 φλαμούρου (nach cy; vgl. ngr. φλάμπουρο Meyer Ngr. St. III 70 und Porph. II Reiske Komm. 218 ἀνεμοδούλιον = ἀνεμοδούριον) durch Dissimilation zu erklären ist.

ρ > λ.

§ 157. Ein Wandel des ρ zu λ vor Vokal ist in den Byz. Chroniken nicht zu finden; nur bei Leon. Neap. 23, 15 liest man χαλαδρίου, 50, 20 ἐν τῷ χαλαδρίῳ (vgl. Gelzer S. 164), das sich durch Dissimilation erklären läßt, wie dies übrigens überall, wo der Wandel vorkommt, der Fall ist; so die schon in den Papyri (Grenfell the Amherst Papyri II. Teil) vorkommende Form ἄλυτρον st. ἄροτρον (wozu Thumb Archiv für Pap. III 450; BZ. 12 (1902) 595), die ebenfalls in den Papyri vorkommenden Formen τεσσαράλιος, βενεφικιάλιος (Wessely Wiener St. 25, 65, Wilamowitz GGA. 1898, 688) und πελεγρῖνος bei Prodr. I 257, III 144, IV 144; vgl. noch das alte κέρβελος st. κέρβερος (Brugmann Gr.^{3} 80).

1) Bei Theod. 187 liest man Μουνδάγρα, (Μουλδάγρα LG, Μουδράγα GM).

β) Konsonantenentfaltung.

Entfaltung eines intersonantischen γ.

§ 158. Daß der ngr. irrationalis Spirans sich schon von altersher belegen läßt, hat erst Krumbacher in seiner Schrift Ein Irr. Spirans durch Hinweis auf Formen wie *κλαίγω* auf einem Papyrus a. d. J. 160 v. Chr., *Σαραπιγήῳ* (156 v. Chr.), *ἐκφόρηγα* bewiesen; daß aber auch in der handschriftlichen Überlieferung der frühbyzantinischen Denkmäler sich die Spuren eines solchen Spiranten auffinden lassen, hat Hatzidakis (*Ἀθηνᾶ* I 281 und Einl. 119, *Μεσ.* II 149) auseinandergesetzt, indem er auf die Form *Κοτυαγίου* bei Theoph. 137 (so d, *Κοτυαγίου* c, vgl. 138 *Κοτύαγον* c, *Κοτυάγιον* d) und *Ἀκουηλυγίας* Porph. de Adm. 123, 5 und 9 hinwies. Andere Belege dieser Erscheinung hat später Dieterich in seinen Unters. 91 f. hinzugefügt, von denen aber nach Thumb Hellen. 189, 2 Anm. *ἐλεκτρυγόνα* (auf einer attischen Vase) vielmehr *ἀλεκτρυϝόνα* zu lesen ist, und *Νεγόπολις*, *ἄγεθλα* nach Solmsen IF. 16 (Anz.) 10 nicht stichhaltig sind; vgl. noch Mayser 168 (*ὑγιγαίνεις*, *Μνήγειος*, *τὴν δὲ γίσην* und 145 *εὐγεργέτης* (wie die ngr. Verba auf *εύγω*, worüber Krumbacher Spirant. 368), Moulton Cl. Review (1904) 107, *Φλαύγιος*, Jannaris § 155 h. *παιδοποιγίαν*, Thumb Hell. 188, Eckinger 101, der *Τραγιανός* aus Curtius Anecdota Delphica 1843 p. 73 zitiert, Wessely Wiener St. 25, 74 *Τραγειανοῦ*, Schweizer 109.

Aus den Byz. Chroniken ist außer den beiden oben aus Theophanes und Porphyrogennetos angeführten Belegen anzuführen die Form *ἄγουρος* (Belege s. § 90) und bei Porph. de Cer. 325, 12 *οἱ κράκται ἀνανάγια*, (das auch 281, 22 st. *ἁ πανάγια* zu lesen ist, während diese Form 319, 5 *οἱ κράκται ἀνάϊα*, 319, 3 *λέγουν οἱ κράκται τὸ ἰχάδιον „ναναΐα“* und 559, 2 *νανὰ α΄ ἀναναΐα* ohne den Spirans auftritt).

§ 159. Mit dieser Entfaltung des Spiranten γ ist nicht die Wiedergabe des lat. Halbvokals *j* durch γ zu verwechseln, wie dies bei *βάγυλος* (Theoph. 96; 465, 3; 466, 25) der Fall ist, vgl. Cedr. I 600, 12 (s. dazu Triantaphyllides S. 38 und 44 *βαΐουλος*, Fr. I. Antioch. Hermes VI 362 *βαίολος*, Dukas 74, 20 *Μπαίουλος*, vgl. *μαϊουμᾶς* Leo Gramm. 191, 18, Porph. de Cer. 472, 17, *τῶν ἰούγων* (jugum) Mal. 394, 8). Die ngr. Entfaltung des *j* vor Vokal (*jατρός*, *κρυjώνω*, worüber Hatzidakis *Μεσ.* II 327) läßt sich nur bei Porph. de Cer. 659, 5 *γερακαραίας* (falconariis, vgl. ngr. *γεράκι*) aufweisen[1]).

1 Daß schon in der frühbyzantinischen Zeit das ι vor Vokal zum

Entfaltung eines vorkonsonantischen Nasals.

1. Vor Labialen.

§ 160. Die in den Papyri (Mayser 166, 194, Deißmann Bibelstudien I 86—87, Crönert 66, s. auch W. Schulze Orthographica 10ff., Dieterich Unters. 92f., Thumb BZ. 19 (1900) 409) so häufig vorkommenden nasalierten Formen (*λήμψομαι, ἀντιλήμψεως, ἀντίγραμφον*), die sich auch in den Inschriften (Nachmanson 158), in der handschriftlichen Überlieferung des Alten und Neuen Testaments (Helbing 22, Blaß[2] 25, W. Schmiedel § 5, 30) und der Kirchenväter (Reinhold 47) ziemlich oft finden, verschwinden fast in der späteren Zeit, so daß sie nur bei Porph. ein paar Mal erscheinen: de Cer. 389, 20 *δ.' σιλεντιάριοι ἐξ ὑπολήμψεως χρηστῆς*, 400, 13 *διά τινος τῶν εὐϋπολήμπτων* und 88, 5 *ἵσταται ἐν τῷ παρακυμπτικῷ τοῦ θυσιαστηρίου.* Es kommen noch hinzu die Stellen bei G. Mon. 147, 12 *τῶν λαψάντων ἐν τῷ πίνειν*, wo die codd. GGHLMV *λαμψάντων* bieten, bei Leo Gramm. 110, 14 *Χρυσάμφιον εὐνοῦχον*, das wohl durch Anlehnung an *ἄμφιον* entstanden ist, 166, 14 *ἡ τοῦ βομβῶνος λύμη ἐνέσκηψεν τῇ πόλει*, wo vielleicht auch ein Druckfehler steckt, und Porph. de Cer. 671, 8 *μολίβιον λόγῳ τῶν καλυμβομάτων*, wenn das Wort auf caligare zurückgeht, was aber sehr wenig zu dem Sinne paßt, den die lat. Übersetzung gibt (tabulatis navium bracteandis; eine danach Zeile 671, 9 steht die Form ohne *μ*: *καλυβομάτων*).

§ 161. Einen anderen Fall, wo eine Nasalentfaltung vor einem Labial erscheint, hat G. Hoffmann Über einige phönizische Inschriften S. 12 A. 1 in dem oft vorkommenden *ἔμβολος* = Säulengang (Theoph. 74; 126, 1; 150, 27; 184, 15; 261, 14; Mal. 232, 17; 321, 8; Pasch. 528, 19; Skyl. (bei Cedr. II) 725, 13; Theod. 63, 82 etc.) entdeckt, das er aus dem syrischen abbulā herleitet (vgl. G. Meyer IF. 4 (1894) 331, der diese Meinung Hoffmanns für wahrscheinlich richtig hält); doch kann der Name richtiger auf den *ἔμβολος* (rostra) von Rom zurückgeführt werden; denn man kann nicht ersehen, warum aus abbula nicht *ἄμβουλας* entstanden wäre, wie *ἀμβᾶς* aus *ἀββᾶς* entstanden ist (Theod. 184 *τὸν ἀββᾶν, ἀμβᾶν* plus semel, TM); daß aber vielleicht eine Kontamination dieser beiden Wörter abbula und *ἔμβολος* vorliegen kann, zeigt der Name *Συμβάτιος* (Leo Gramm. 242, 16;

Halbvokal *j* überging, glaubt Krumbacher Romanos und Kyriacos 711 durch die von dem Versmaß geforderten Formen *δακρύω, φατρίαν, οἰκία* beweisen zu können.

Theod. 169), der durch Kontamination von *Σαμβάτιος* und der mit *σύν* zusammengesetzten griechischen Namen entstanden ist (vgl. dazu Dieterich Unters. 92—93, Thumb Hellen. 27, 135, BZ. 9 (1900) 409, G. Meyer IF. 4 (1894) 326ff. und namentlich W. Schulze KZ. 33, 383ff.), genau so, wie *συμψέλλιον* und *συνψειρικός* (Schulze KZ. 33, 371, Wessely Wiener St. 25, 63) auf volksetymologischen Einfluß der Präp. *σύν* zurückzuführen sind.

§ 162. Ein anderer Fall, wo *μ* vor Labialen zu bemerken ist, ist der Name *Συλλυμβρία* Theod. 131, Duk. 14, 15; 258, 27, der aber leicht als Analogiebildung nach *Μεσημβρία* erklärt werden kann. In den lateinischen Lehnwörtern habe ich *μ* vor Labialen nur in *πρεμφέκτωρ* (Porph. de Cer. 343, 13 *κἀκεῖνος τῷ τῆς καταστάσεως λέγων πρεμφέκτορ*) gefunden[1]).

2. *Vor Dentalen.*

§ 163. Daß auch vor Dentalen ein Nasal schon im Altgriechischen entfaltet wurde, kann man aus den von Schwyzer N. Jahrbücher für kl. Altert. 5 (1900) 254 erwähnten Formen *γλώντας* (auf einer attischen Fluchtafel), *Μυρινοῦντα* (auf späteren Steininschriften) erschließen. Andere Beispiele führt Schulze in seinem mehrmals erwähnten Aufsatz (KZ. 33, 367) an: *Ἰνδροῦς* st. *Ὑδροῦς*, *Ἀδραμυντηνός*[2]). Letztere Form beruht auf der bei Nikeph. 51, 5 und Dukas 72, 11 und 241, 32 vorkommenden Form *Ἀδραμύντιον*, das vielleicht aus *Ἀνδραμύτιον* durch Metathese entstanden ist. Daß diese Erscheinung auch in lat. Lehnwörtern Verbreitung fand, zeigen die Formen *παλλάντιον* (Fr. Mal. Hermes VI 375), *Δομιντιανός* (Wessely Wiener St. 25, 66), *Τερεντίνα* (Eckinger 113; nach Mommsen Rh. Mus. 12, 467 st. *Τηρητίνα* Teretina), Leo Gramm. 120, 16 *ἐν λάρνακι λιθίνῃ Ἀκυντάνῃ* (Aquitana), *Ποντίολι* (= Puteoli Reinhold 47) und Glyk. 618, 19; 619, 19 *Ἀνδριανόν*. Letztere Form ist noch bis heute in dem Namen der Stadt Adrianopel üblich, das in der Volkssprache *Ἀνδριανοῦ* heißt (vgl. das französische Andrinople[3])).

---

1) Bei Porph. de Cer. 671 *λαβδαρέα* (arietes e duobus tignis ad angulum acutum instar Graeci *Λ* commissis suspensos) erscheint die richtige Form *λάβδα* (dagegen *λαμβδαραία* bei Leo. Tact. 11, 26, vgl. Schulze KZ. 33, 370, Crönert Herc. 72, Psichari Essais II p. CIII).

2) Act. Apost. 27, 2 (cod. Alex.); vgl. noch Reinhold 47 *ἠνδρύνθη* = *ἱδρύνθη*.

3) Die Nasalierung des *ὅταν* zu *ὅντας* (worüber Psichari Mem. de la

§ 165. Der Nasal vor dem Verschlußlaute κ findet sich im Wort πιγκέρνης (Theoph. Cont. 440, 22; 754, 6; Leo Gramm. 330, 14; Theod. 238; Duk. 187, 10; 321, 15; auch auf einem Papyrus Wiener Stud. 24 (1902) 143 ἐοργασίῳ πινκέρνῃ), das eine Wiedergabe des lat. pincerna ist, welches seinerseits auf das gr. ἐπικέρνης[1]) (Porph. de Cer. 70, 22 ἐπιγκέρνης, ἐπιγκέρτης cod.; 725, 17 ὁ ἐπιγκέρνης τοῦ δεσπότου, ὁ πικέρνις τῆς Αὐγούστης) zurückzuführen ist. Ob bei diesem Worte die Nasalierung auf griechischem oder lateinischem Boden stattgefunden hat, kann man nicht mit Sicherheit sagen, obgleich man aus dem von Schulze Orthogr. 7 und 17 erwähnten epilensia und anapolensis, die auf ἐπιλημψία und ἀναπόληνσις beruhen, eine griechische Form ἐπιγκέρνις voraussetzen kann, die als Grundlage des lat. pincerna betrachtet werden könnte.

3. *Vor Sibilanten.*

§ 166. Während die Nasalierung in den oben angeführten Fällen in der gr. Sprache entstanden sein und ihre Entstehung durch Analogiebildung (vgl. Hatzidakis Μεσ. II 342) oder durch fremden (koptischen oder semitischen: Thumb Hellen. 136) Einfluß erklärt werden kann, ist der Nasal vor σ von der lateinischen Sprache aus, wo er lautlich enstanden ist, durch die lateinischen Lehnwörter in die gr. Sprache eingeführt. Wie nämlich Triantaphyllides in seiner schönen Behandlung dieser Erscheinung (Stud. 48) durchblicken läßt, hat sich das Schwanken in der Aussprache des *n* vor *s* bei den auf ens, ensis auslautenden Wörtern in den ersten Jahrhunderten n. Chr. auch auf diejenigen Wörter ausgedehnt, in denen sich kein Nasal vor *s* befand. Wie man nämlich Clemens und Clemes, Atheniensis und Atheniesis[2]) sagte, so glaubte man auch Herculens und Hercules, sensus und sessus, minsus und missus (vgl. Porph. de Cer. 66, 5; 169, 19; Theoph. 450, 16 ἀντιμίσιον statt des zu erwartenden ἀντιμίνσιον, μεσάλια st. μενσάλια Porph. de Cer. 465, 10, μινσουράτωρ dagegen Porph. de Cer. 244, 17) u. s. w. sprechen zu dürfen, vgl. die von Triantaphyllides Stud. 48 angeführte Stelle des Grammatikers Probus (App. Prob. S. 4,

---

Société linquistique 6, 1885 und Krumbacher Ein vulgärgr. Weiberspiegel 425) hat mit dieser Erscheinung nichts zu schaffen.

1) Nach Sophocles kommt dies Wort bei Mosch. 2952 D, Leont. Cypr. 1733 D vor.

2) Vgl. Wannowski 60 καστρήσιος und καστρήνσιος, Hermes VI 149 ἐπίτροπον καστρῆσιν CIG 3888, κανεινῆσιν Ἐφ. ἀρχ. 59.

8. 19), wo er vor den Formen Herculens, Capsensis warnt. So sind durch die mündliche Tradition alle nasalierten Formen, die bei Malalas, Theophanes, Porphyrogennetos vorkommen, in die griechische Sprache übergegangen und auf diese Weise kann es erklärt werden, warum die nasalierten Formen viel häufiger bei Porphyr. als bei Theophanes, Theophanes Cont., Malalas und den anderen Chronisten vorkommen, deren Sprache nicht so populär wie diejenige von Porphyrogennetos ist. Von den vielen Stellen, wo diese nasalierten Formen vorkommen, seien nur folgende erwähnt:

πρόκενσος (processus) Mal. 343, 2; 363, 16; Theoph. 226, 19; Theoph. Cont. 88, 1; 702, 2; 712, 11; Leo Gramm. 133, 13; 223, 23; 269, 17; 276, 14; 283, 16; Cedr. II 297, 12; Theod. 188, 193; Porph. de Cer. 6, 2; 616, 23; 699, 9 pass. (vgl. Krumbacher Stud. zu Romanos 222, Joseph. 136).

προκινσεύειν Porph. de Cer. 753, 7.
ἀδμηνσουνάλιος Porph. de Cer. 23, 8.
ἀδμηνσιόνων Porph. de Cer. 387, 3.
καμινσίων Porph. de Cer. 99, 4.
μακρόκενσα Porph. de Cer. 235, 4.
κινστέρνα G. Mon. 265, 8; Cedr. I 630, 16; Glyk. 492, 8; 550, 2; Theod. 83, 153 (dagegen Pasch. 593, 17; Mal. 399, 17; 477, 2; Theoph. 150, 27; 176, 27; Leo Gramm. 222, 19 *κιστέρνα*).
μίνσον Fr. Mal. Hermes VI 378.
μίνσα Porph. de Cer 90, 13; 205, 3.
μινσούρια Porph. de Cer. 521, 4; 582, 14; Porph. de Them. 15, 14.
μινσουράκια Porph. de Cer. 472, 8.
ὀπτόμινσον Porph. de Cer. 293, 14; 748, 12.

Es kommen jetzt folgende Formen, wo wegen des vorhergehenden *σ* das zweite *σ* in tönendes *ζ*, bezw. *νζ* überging: *σένζον* (sessus) Theoph. 375, 8; 451, 26; Porph. de Cer. 138, 1; 234, 10, *σέντζον* Theoph. 297, 24; Porph. de Cer. 286, 24; 506, 19, *σενζᾶτον* Theoph. Cont. 173, 17; 660, 2, *σπόνζα* Theoph. 444, 22.

§ 166. Daß in gewissen Kreisen, wie Triantaphyllides Stud. 51 richtig bemerkt, diese Erscheinung zur Mode geworden war, sodaß sie sogar in nicht lateinische Wörter übergehen konnte, zeigen die Formen *Ἀμινσός* = *Ἀμισός* (Stadt Kleinasiens) Porph. de Adm. 270, 4, *χαλίνζια* Porph. de Cer. 468, 12 (*καυκία βασιλικὰ χαλίνζια*; aus dem arabischen haliz = echt) und die von Krum-

bacher Stud. Theod. 269 angeführte merkwürdige Form *Σαμαρίτηνσαν*[1]). Trotzdem kann es als eine Tatsache betrachtet werden, daß die nasalierten (*νσ*) Formen nicht in die Volkssprache eingedrungen und von ihr einverleibt wurden. Denn abgesehen davon, daß selbst in der frühbyzantinischen Zeit die nicht nasalierten Formen nicht selten sind (*πρόκεσσοι* Mal. 319, 2; 324, 6; 325, 3; 372, 15; 377, 11; 405, 20; Pasch. 525, 20; 598, 18; Porph. de Cer. 415, 12, *μίσσαι* Pasch. 624, 2; Porph. de Cer. 371, 18; 398, 10; 416, 4; 425, 21, *ὀπτόμισον* Porph. de Cer. 371, 17, *ἀδμησιόνων* Porph. de Cer. 209, 14), verschwinden sie in der späteren Zeit ganz (bei Prodr. kommt das *μίσσος* immer ohne Nasal vor: III 183 *τοὺς παλαμναίους μίσσους*, IV 259, V 61 *πρῶτον μίσσον ἐκζεστοῦ*), und selbst heutzutage tritt die schon bei Theoph. und Leon. Neap. belegte unnalasierte Form *μισσεύω* = abreisen (Theoph. 237, 20 *πρὸ τοῦ μισσεῦσαι*, Leon. Neap. 42, 24 *ὡς ἐμίσσευσαν*) ohne Nasal auf.

4. Vor Vokalen.

§ 167. Diese *ν*-Entfaltung findet nur dann statt, wenn der vorhergehende Konsonant ein Labial *μ* ist; sie ist in ngr. Dialekten nicht selten (vgl. Psaltes *Θρακικά* 49 *θυμνιατός*, *ζημνιά*, *κειμνιά*, *καλαμνιάζω*). Wie es scheint, kam diese Erscheinung, die ganz auf lautlichem Wege erklärt werden kann, schon im Mittelalter zur Geltung, wie die folgenden Beispiele zeigen: Theoph. Cont. 12, 17 *Κρούμνου τοῦ τῶν Βουλγάρων ἡγεμόνος*, Theod. 141 *Κρούμνου*, und der in den Chroniken sehr oft vorkommende Titel der arabischen Machthaber *ἀμερμουμνῆς* Cedr. II 91, 20; Theoph. Cont. 74, 4; 302, 2; Porph. de Cer. 686, 14; *ἀμερουμνῆς* (durch Dissimilation (Triantaphyllides Stud. 69) aus dem vorigen hervorgegangen) Leo Gramm. 219, 6; 219, 18; 220, 3; Porph. de Adm. 113, 6, *ἀμεραμνουνῆς* Theoph. Cont. 82, 11; 96, 8; 112, 9, alles Formen, die sich auf das arabische emir umumu, d. h. der allgemeine emir, zurückführen lassen. Wie man sieht, gibt es im Arabischen keinen Nasal nach *m* in der letzten Silbe, und dieser ist erst in der griechischen Wiedergabe des Wortes entfaltet. Behält man diese beiden Fälle im Auge, so wird man um so zuversichtlicher die bei Leo Gramm. 120, 20; Theod. 84 (Leon. Neap. 31, 17) vorkommende Form *μνημοράλια* auf das lat. memorium zurückführen

1) Vielleicht verdanken auch die Zunamen Cedr. II 533, 21 *παρὰ τοῦ μοναχοῦ Κοσμᾶ τοῦ Τζιντζουλούκη*, II 257, 19; Theod. 188 *ὁ Τζάντζης* dieser Mode ihren Nasal.

können, wobei natürlich auch das griechische Wort *μνῆμα* eine gewisse Rolle mitgespielt haben kann (vgl. Hatzidakis KZ. 33, 23, Schulze Graeca latina 21). Einen unsicheren Fall bietet G. Mon. 543, 19 *σκαπάνας καὶ ἅμμας* (*ἅμνας* C, *ἅμας* recc. quidam). Daß die Variante *ἅμνας* einer, wenn nicht zur Zeit Georgii Monachi, so doch eines späteren Abschreibers, volkstümlichen Form des Wortes *ἅμη* entspricht, zeigt die bei Prodrom vorkommende Form *ῥίμνη* st. *ῥύμη*: Prodr. IV 189 *περιπατῶν τὰς ῥύμνας*.

Entfaltung des *ν*.

1. Im Auslaut.

§ 168. Die später bei Prodrom, Spaneas und anderen so oft vorkommenden Neutra auf *ύν* (*γλυκύν*, *βραδύν*) sind nur an einer Stelle bei Porph. de Cer. 442, 1 *σκαραμάγγιον ὀξὺν πρασινοτρίβλαττον καὶ καταλοίλιον* vertreten. Daß aber dieser Vorgang schon in älterer Zeit begonnen hat, zeigen die Papyri (Mayser 198 *τὸ ἥμισυν*). Dieses durch Analogie nach den anderen Neutra auf *ιν* hinzugefügte *ν* ist nicht mit dem sogenannten euphonischen *ν* zu verwechseln. Zu diesem *ν*, das im gedruckten Text der Chroniken nie zu sehen ist, vgl. Koraes *Ἄτακτα* I 65, 171; Jannaris Gramm. App. III 9, 19, 22; Nachmanson 82; Krumbacher KZ. 27, 492 ff.

2. Im Anlaut.

§ 169. Wie es scheint, hatte der im Ngr. übliche Vorgang, wonach das auslautende *ν* des vorigen Wortes im Anlaut des folgenden Wortes hinzugefügt wird (*ὦμος* = *νῶμον* aus *τὸν‿ὦμον*, vgl. Hatzidakis Einl. 51 Anm. 1, Psaltes *Θρᾳκικά* 40, Jannaris Gramm. § 130), schon im Mittelalter begonnen, wie man dies aus einer Stelle bei Porph. de Cer. 740, 2 *ἀπὸ τῶν Νούνων* (*Οὔννων*) *Βουλγάρων*, der vielleicht auch folgende hinzuzufügen ist: Theod. 199 *ἐν Ὀσσιαῖς* (*Νοσίαις* Compes, *Νωσίαις* GM), schließen kann. Daß der Vorgang schon zur Zeit Prodrom's üblich war, zeigt Prodr. VI 188 *στὸν νῶμον μου νὰ βάλουν*; vgl. Koraes *Ἄτακτα* I 183.

Entfaltung eines *δ*.

§ 170. *δ* wird eingeschoben im Worte *ἀσηκρῆτις* = *ἀδσηκρῆτις* Pasch. 625, 3; 628, 14; 730, 14, wozu zu vergleichen ist I. Laurentius de mag. Roman. p. 182 *ἀσηκρῆτις τοὺς ἐπὶ τῶν σηκρήτων, οὐδὲ γὰρ ἀδσηκρῆτις κατὰ τοὺς ἰδιώτας μετὰ τοῦ δ τῆς προθέσεως ἐπιβαλλομένης*. Wie man aus dieser Stelle ersehen

kann, ist dieses *δ* den halbgelehrten Abschreibern zuzuschreiben, die das Wort *ἀσηκρῆτις* für ein mit der Präposition ad zusammengesetztes Wort hielten und es mit der Einschiebung des *δ* zu korrigieren glaubten. Ganz anders liegt die Sache bei *Χοσδρόης* Pasch. 706, 11; 725, wo man an eine lautliche Entfaltung des *δ* denken kann; vgl. das Schwanken im Alten Test. zwischen *Ἔσρας* und *Ἔσδρας*, wozu Wackernagel Theol. Lit.-Ztg. 1908, 638.

Entfaltung eines *ϱ*.

§ 171. *ϱ* wird entfaltet nur bei Cedr. II 343, 10 *τὸ λοιμικὸν πάθος, ὃ κράβρα ὀνομάζεται*, wozu zu vergleichen ist die Stelle bei Glykas 566, 1 *τότε δὴ τότε καὶ τὸ λοιμικὸν ἐπέδωκε πάθος ἐπιόν τε αὖθις καὶ διαφθεῖρον τοὺς βόας, ὃ κράβα κατονομάζεται.* Mit diesem *κράβρα*, wenn es richtig überliefert ist, kann man das in Papyri vorkommende *τρουρλίν* (Wessely Wiener St. 24 (1902) 120) vergleichen, obgleich der Fall nach Wessely Wiener St. 24 (1902) 150 nicht sicher steht.

Entfaltung eines *ς* im Auslaut.

§ 172. Die bei Prodr. III 286 vorkommende Form *ἀντίς* st. *ἀντί* (*ἀντὶς νεροῦ φαρμάκιν*), die auch in gewissen ngr. Dialekten (Psaltes *Θρᾳκικά* S. 52, 87) üblich ist, erscheint schon bei Porph. de Cer. 405, 7 *ἀντίς τοῦ βήλου* und an folgenden Stellen: 317, 6; 318, 5; 333, 13, wo sie durch den Artikel zum Substantivum geworden ist (*ὁ ἀντίς, τοῦ ἀντίς*). Daß hier das *ς* durch Analogie nach *ἄχρι* — *ἄχρις, μέχρι* — *μέχρις* hinzugefügt ist, sagt Hatzidakis *Μεσ.* I 584; vgl. noch Maurophrydes *Δοκίμιον* 90.

Einschub eines *σ* im Anlaut.

§ 173. Pasch. 624, 1 (und Procop. Anekdot. p. 8) kommt die viel erwähnte Stelle *ἐπιορκεῖς σγαίδαρι* vor, wo das Wort *σγαίδαρι* nach Hatzidakis (KZ. 34, 142; *Μεσ.* II 561) nichts anderes ist, als das ngr. Wort *γαΐδαρος* mit dem durch Dittographie des vorhergehenden *σ* (*ἐπιορκεῖς*) hinzugefügten anlautenden *σ*. Daß schon zur Zeit Procop's d. h. im 6. Jahrh. n. Ch. dies Wort im Gebrauch war, zeigt der Papyrus Amherst. 143 aus dem 6. Jahrh., wo das Wort *γαϊδάρια* vorkommt. Über den Ursprung des vielbesprochenen Wortes vgl. G. Meyer IF. 1892, 32; Hatzidakis *Γλωσ. Μελ.* I 215; KZ. 34, 130 ff.; *Μεσ.* II 561; Krumbacher

BZ. 5 (1896) 624; 11 (1902) 597; Hesseling Ad. pap. Amherst. CXLIII (In: Alb. gratul. in honorem Henrici van Herwerden, Trajecti 1902 S. 99—106); C. Wessely Stud. zr. Paläogr. und Papyr. H. 2 (1902) 351; Archiv für Pap. III 450.

γ) Konsonantenschwund.

1. *Im Anlaut.*

Abfall eines anlautenden *σ*.

§ 174. In folgenden Fällen wird der Abfall eines anlautenden *σ* beobachtet: Porph. de Cer. 459, 17 *εἰς τὰ δύο μέρη τῆς καπούλας*, 670, 17 *καπούλια* (scapulae), (Mauric. Strateg. I 2 *καπλίον* (scapulae)), Porph. de Cer. 448, 14 *διά τε τὰ χωλεύμενα καὶ κονδριζόμενα* (Reiske *σκονδριζόμενα* = *ἐκσκονδυλιζόμενα*) vgl. Reiske zu Porph. de Cer. II 496, wo aus Du Cange *καρθμός* = *σκαρθμός*, *πιθαμή* = *σπιθαμή*, *κοῦκκα* = *σκοῦκκα* und andere Beispiele angeführt sind. Wie Triantaphyllides Stud. 43 richtig bemerkt, ist *καπούλα* auf eine Sandhi-Erscheinung zurückzuführen, indem der anlautende Sibilant beim Genetiv des Femininums (*τῆς σκαπούλας*) als ein Teil des vorhergehenden Artikels aufgefaßt wurde. Mit *σκονδριζόμενα* > *κονδριζόμενα* (wenn die Erklärung richtig ist) kann man das ngr. *παστρεύω* vergleichen, welches nach Hatzidakis KZ. 33, 21 aus *σπαστρεύω* (bei Prodrom. vgl. *σκούφιαν σπαστρικήν* BZ. 5 (1896) 115), und vielleicht auch *κονδάψαντα* bei Mal. 309, 10 (wenn nicht die Sache hier gerade umgekehrt liegt, d. h. die Form *κονδάψαντα* die Urform ist), woraus das ngr. *σκονδάψαντα* (*σκονδάφτω*) entstanden ist. Ganz anders liegt die Sache bei den folgenden zwei Beispielen, wo ebenfalls ein anlautendes *σ* abgefallen ist: Theoph. 184, 21 *τὸ ἕνατον* (*ἔνατον* f, *ἔννατον* c g) *τῆς αὐγούστης* (st. *σένατον*) und Mal. 184, 21 *τῇ ις´ τοῦ ἑξιλλίου μηνός*, 186, 3 *μηνὶ ἑξιλλίῳ*. Daß hier eine Anlehnung an die entsprechenden griechischen Wörter *ἕνατος* und *ἕξ* vorliegt, ist klar.

Abfall eines anlautenden *ν*.

§ 175. Das oben für *σκάπουλα* > *κάπουλα* Bemerkte gilt auch für *νάφθαν* > *ἄφθαν* bei Porph. de Adm. 268, 29 *πολλαὶ πηγαὶ ὑπάρχουσιν ἄφθαν ἀποδιδοῦσαι* (vgl. 269, 3). Daß dies *ἄφθα* auch durch eine falsche Etymologie von *ἅπτομαι* — *ἅφθα* gestützt wurde, ist nicht unwahrscheinlich. Einen ähnlichen Fall erwähnt Koraes *Ἄτακτα* I 183: *Ἀξιά* st. *Ναξιά*.

2. Im Inlaut.

Konsonantenschwund vor Vokalen.

Schwund des γ vor Vokal.

§ 176. Im Gegensatz zu der oben (§ 158) behandelten Entfaltung eines γ zwischen Vokalen hatte schon in alter Zeit ein Schwund des intervokalen γ in gewissen Wörtern stattgefunden (*ἀγήοχα*, *ὀλίος*, *ὀλιωρέω*, *Φιάλεια*), der nach Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 11 (1899) 162; GGA. 1899, 514 bei *ἀγήοχα* durch Dissimilation (vgl. noch Brugmann Gr. Gr.³ 134), bei *ὀλίον* und *Φιάλεια* durch Analogie nach *πλεῖον* und *φιάλη* zu erklären ist. Anders erklärt den Ausfall des γ M. Schwyzer 75, indem er diesen Schwund auf den Übergang des Verschlußlautes γ zum Spiranten zurückführt. Letzterer Erklärung schließen sich Schweizer 108, 186, Mayser 164, Thumb Hellen. 135 und Archiv für Papyr. 4, 492 an. Vgl. noch Moulton Cl. Rev. 1904, 107, Crönert Herc. 91, Helbing 2.

Im gedruckten Text der Chroniken lassen sich natürlich Belege für *ὀλίος* nicht beobachten. Daß aber der Schwund wirklich in der Volkssprache stattfand, zeigen außer den in den Papyri vorkommenden Formen *Ἄουστον*, *Αὔουστον* (Wessely Wiener Stud. 25, 64) die Stelle bei Skylitzes (Cedr. II 643, 13) *ἐᾶ σε ἔκτισα φοῦρνε, ἐῶ ἵνα σε χαλάσω* (vgl. Glykas 601, 13 *τὸ δημοκοπούμενον τοῦτο λέγων, ἐγώ σε ἔκτισα φοῦρνε, ἐγώ σε καὶ καταλύσω*). Wie man sieht, ist bei Skylitses *ἐῶ* perispomenon und dieser Umstand hat vielleicht dazu beigetragen, daß es nicht zu *ἐγώ* von den Abschreibern korrigiert wurde. Ein anderer Fall, wo das intervokalische γ abfällt, ist das lat. Wort *μαΐστωρ* st. *μαγίστωρ* (Porph. de Cer. 26, 21; 333, 11; 383, 4; 383, 9; Duk. 115, 15; 320, 10; dagegen Dukas 106, 22 *ὁ μέγας μαγίστωρ*), Glyk. 497 *πρωτομαΐστόρου υἱόν* (vgl. *πρωτομαιστωρ* CIG 8737 Inschrift von Sizilien a. d. J. 1172 n. Chr., Eckinger 101)[1]). Zu *μαΐστωρ*, das bekanntlich im Ngr. als *μάστορης* auftritt, kann man bei Trinchera 74 *ὑπάϊ* (= *ὑπάγει*), *σαΐττα* = *σαγίττα* und andere vergleichen. S. Triantaphyllides Stud. 42 und Thumb IF. 14, 349, der das ngr. *σύμπλιος* auf *σύμπληγος* zurückführt (dagegen Vasmer BZ. 16 (1907) 553 erklärt es nach *συμπλιάζω* = *σύμπλιος*).

---

1) Das bei Theoph. 184, 3 vorkommende *ὑπό τινων μαϊστόρων* ist richtig von I. B. Bury (BZ. 6 (1897) 508) zu *ἀλαστόρων* korrigiert worden, vgl. Mal. 473, 5.

Abfall des ν zwischen Vokalen.

§ 177. Lautlich ganz unerklärlich ist der Ausfall des ν bei Porph. de Cer. 717, 18 ὁ κόμης τῆς λαμίας = comes laminae vel metallorum und 466, 15 μετὰ χαρταλαμίων ἐπίσης γανωτῶν = χάρτης und lamina, carta pergamena, da kein anderes Beispiel weder im Alt- noch im Neugriechischen vorliegt, wo ein solcher Ausfall stattfindet. Darum ist der Vorgang auf analogischem Wege zu erklären, indem wir annehmen, daß vielleicht unserer Bildung eine Anlehnung an das Wort λαμία zu Grunde liegt. Ebenso ist die Form πράσιον st. πράσινον (Theoph. Cont. 332, 17 ἢ τὸ πράσιον χρῶμα κεκλήρωται, Niceph. 4, 16 οἱ τοῦ πρασίου χρώματος) zu erklären d. h. durch Analogie nach den anderen Adjektiven auf ιος. Ein ähnlicher Vorgang kommt bei Leo Gramm. 164, 19 πρὸς τὸ ἐκεῖ γίνεσθαι τὸ λεγόμενον σαξιμοδέξιον vor, während die richtige Form σαξιμοδέξιμον mehrmals erscheint (vgl. Theoph. Cont. 640, 19; Cedr. I 774, 5; Leo Gramm. 225, 19; Theod. 113, 156). Ist die Stelle hier richtig überliefert, so kann eine Analogie nach den anderen Adjektiven auf ιος vorliegen (vgl. Leo Gramm. διὰ τοῦ ἀμφοτεροδεξίου, Cedr. I 146, 14 διὰ τοῦ ἀμφοτεροδεξίου, vgl. Wendland Arist. § 65 ἀμφοτεροδεξίου τῆς κατασκευῆς). Daß solcher analogischer Einfluß des Suffixes wirklich zum Ausfall eines Konsonanten beitragen kann, zeigen zwei Beispiele, die ebenfalls in der Sprache der Chroniken vorkommen; das erste ist σκεπάριον Porph. de Cer. 494, 14[1]), das durch Analogie nach den anderen Substantiven auf -άριον entstanden sein kann, und μαφόριον Porph. de Cer. 623, 12, μαφώριον, das aus dem lat. maforte = μαφόρτιον (so auf Papyri: Wessely Wiener Stud. 24 (1902) 122 μαφόρτιν, vgl. δελμαλτικομαφόρτιν, μαφόρτιν λευκόν, ἀληθινοπόρφυρον Wiener St. 24 (1902) 120) entstanden durch Analogie nach den anderen auf -φόριον (ὠμοφόριον) auslautenden Substantiven sein τ aufgegeben hat. Daß aber μαφόρτιν schon früh zu μαφόριν wurde, zeigen die Papyri: Wessely Wiener St. 24 (1902) 138, wo μαφόριν, μαφόρια, στιχαρομαφόριν, und 119, wo πρωτομαφόρος = imaginifer erwähnt sind.

Ausfall des intervokalischen φ.

§ 178. Das schon in einem Papyrus des 6. Jahrhunderts auftauchende und später bei Leon. Neap. Theoph. 387, 2 (ἀσλαλήσωμεν d g n, ἄς o m h), Porph. de Adm. 201, 11 (ἄς ἀποστήλῃ, ἄς

1) So auch in gewissen ngr. Dialekten, vgl. Psaltes Θρᾳκικά 48.

καθέζηται, ἂς θεωρῇ), Theoph. Cont. 751, 16; Leo Gramm. 354, 22 (andere Belege s. Jannaris § 1915) vorkommende *ἄς* mit Konjunktiv ist nach Hatzidakis (*Μεσ.* I 210; KZ. 30, 362), Reinhold 91 und anderen aus *ἄφες* durch Synkope entstanden (vgl. noch Koraes *Ἄτακτα* I 99, der aus Erotokritos (S. 199) den Vers zitiert: *Ἄφς τονε τὸν Ῥωτόκριτον καὶ πιάσε τὴν βουλήν μου*). Gegen diese Erklärung tritt Jannaris (in seiner Gramm. §§ 150, 949, 996, 1916) auf, indem er *ἄς* nicht auf *ἄφες*, sondern auf *ἔασε* zurückführt. Als Gründe seiner Auffassung führt er an 1) daß das Verbum *ἐάω* im Mittelalter üblicher und volkstümlicher war als *ἀφίημι*, und 2) daß aus *ἄφες* > *ἄφς* > *ἄψ* nicht *ἄς* zu erwarten wäre. Allein dieser Erklärung, der sich auch Thumb (BZ. 1900, 238 und IF. 13 (Anz.) 40) angeschlossen hat, treten folgende Gründe entgegen: 1) *Ἐάω* war im Mittelalter nie (Belege für *ἄφες* s. Jannaris § 1915) als *παρακελευσματικόν* mit einem Konjunktiv im Gebrauch, und der einzige Beleg, den Jannaris § 1914 aus Clement. 13, 3 *ἐάσατέ με προσαγάγω* anführt, reicht nicht aus, um den Gebrauch des *ἐάω* als *παρακελευσματικόν* zu bestätigen; 2) es ist nicht wahr, daß *ἐάω* im Mittelalter volkstümlicher als *ἀφίημι* war. Denn nur der Umstand, daß *ἐάω* ganz in der ngr. Sprache verschwunden ist, während *ἀφίνω* der einzige Nachfolger der alten *ἀφίημι*, *ἐάω*, *καταλείπω* geblieben ist, weist darauf hin, daß auch im Mittelalter *ἀφίημι* im Volksmunde mehr im Gebrauch war als *ἐάω* (vgl. Blaß[2] 231: *ἐῶ* nur Infinitiv, das üblichere *ἀφίημι* „lasse" auch *ἵνα*, und Krumbacher Stud. zu Romanos 216: statt des volkstümlichen *μὴ ἀφήσῃς* setzte der stets gelehrte Redaktor *μὴ ἐάσῃς*). Daß in der Schriftsprache *ἐάω* von den halbgelehrten Schriftstellern bevorzugt und auch da gebraucht wurde, wo die Alten *ἀφίημι* und *καταλείπω* schreiben würden, ist wahr. Dies ist aber kein Beweis dafür, daß es auch in der lebenden Volkssprache üblicher war als das *ἀφίνω* < *ἀφίημι*; 3) der zweite Einwand Jannaris' gegen *ἄφες* — *ἄς* (daß nämlich in diesem Fall *ἄψ* zu erwarten wäre) ist sicherlich viel gewichtiger, allein dieser Vorgang *ἄφες* > *ἄς* ist vielleicht dadurch zu erklären, daß in der Zeit, wo die Form zustande gekommen ist, das *φ* kein explosiver labialer Laut, sondern ein interlabialer Spirant geworden war (so wie es heutzutage im Ngr. der Fall ist), der leicht mit dem folgenden Spiranten *ς* zusammenschmelzen konnte. So kann man auch das ngr. *ἄσε* (das m. E. nichts mit dem altgriechischen *ἔασε*, wie Jannaris Gram. § 1916 meint, zu schaffen hat, sondern aus *ἄφησε* > *ἄφ-σε* > *ἄσε* ent-

standen ist), und die in gewissen Orten Griechenlands und der Türkei übliche Form *βασιλές* st. *βασιλεύς* > *βασιλέφς* erklären. Über letztere Form vgl. Thumb Hellen. 95, der die Form m. E. ganz unwahrscheinlich für Dorisch hält, und Psichari Essais II p. CI, der einen Ausfall instantané annimmt.

Es kommen jetzt noch zwei andere Einwände gegen die Etymologie Jannaris' hinzu: 1) daß es nicht sicher ist, ob im 6. Jahrhundert n. Chr., als *ἄς* zuerst auftaucht, das altgriechische Lautgesetz, wonach *εα* zu *α* wurde, noch in lebendiger Wirkung war, denn in einem anderen Fall wird *εα* zu *η*: *νεαρόν* > *νηρόν* > *νερόν*. Sollte aber der Vorgang nach dem ngr. Gesetz, wonach *εα* > *jα* (*βαρέα* > *βαρjά*) wird, stattfinden, so müßte man nicht *ἄσε* sondern *jάσε* erwarten; 2) man kann nicht annehmen, daß schon in der frühbyzantinischen Zeit das auslautende *ε* in *ἔασε* lautlich oder analogisch (wie es in gewissen ngr. Dialekten der Fall ist[1])) wegfallen konnte. Es gibt kein Beispiel dafür, daß Aoristformen wie *ποίησον*, *πρᾶξον* schon im Mittelalter zu *ποίησε*, *πρᾶξε* und dann zu *ποίης*, *πρᾶξ* geworden wären.

Wegfall des auslautenden *ν*.

§ 179. Im gedruckten Text unseres Materials steht immer bei den abgekürzten Neutra auf *-ιν* das auslautende *ν*. Nur einmal in *τὸ Ἀδρανούτζη* Porph. de Adm. 207, 1 zeigt sich die volkstümliche Form, die heutzutage die Neutra auf *ιν* (*παιδίν* — *παιδί*) haben. Vielleicht hat der Umstand, daß es mit *η* geschrieben wurde, dazu beigetragen, daß kein *ν* von einem Abschreiber hinzugefügt wurde, vgl. Sophocles Introd. 35. Mit diesem Wegfall des auslautenden *ν* kann man natürlich nicht die schon von Phrynichos (Lobeck 284) erwähnten *ν*-losen Formen *πάλι*, *ἔμπροσθε* vergleichen, die manchmal auch in unseren Chroniken vorkommen: Fr. Mal. Hermes VI 379 *ἕνεκε τῆς αὐτῆς ἐπιβουλῆς*, Leo Gramm. 165, 6; 184, 4 *ὄπισθε*, Porph. de Cer. 572, 10 *ἔξωθε*, 83, 4 *ἔμπροσθε*. — Über den Wegfall des auslautenden *ν* in den Papyri s. Mayser 191 ff., wo mehrere Belege angeführt sind.

Wegfall eines auslautenden Konsonanten.

§ 180. Das altgriechisehe Lautgesetz, wonach jedes griechische Wort nur mit einem der Konsonanten *ν ρ σ* (*ξ*, *ζ*) auslauten darf,

1) Psaltes *Θρακικά* S. 22: *νοῖξ* = *ἄνοιξε* = *ἄνοιξον*; *πλῶς* = *ἄπλωσε* = *ἄπλωσον*; *παῖξ* = *παῖξε* = *παῖξον*.

hat dazu beigetragen, daß das Fremdwort *Βαγδάδ* das auslautende *δ* einbüßte; so Theoph. 497, 12 *τὸ Βάγδα*, Theoph. Cont. 96, 17 *τὸ Βαγδά*. Die volle Form findet sich Theoph. Cont. 131, 4 *τὸ Βαγδάδ*.

δ) Konsonantenverbindungen.

1. *Die alten Lautgruppen.*

ττ — *σσ* und *ρρ* — *ρσ*.

§ 181. Da in der Sprache des Alten und Neuen Testaments, die als Basis für die Sprache der Byz. Chroniken gelten muß, die Lautgruppen *σσ* und *ρσ* vorherrschen, während *ττ* und *ρρ* abgesehen von einigen Wörtern wie *ἡττᾶσθαι*, *θαρρεῖν* und anderen (vgl. Wackernagel's Hellenistica) nicht vertreten sind, so konnte man erwarten, daß dies auch in der Koine-Sprache der Byz. Chroniken der Fall ist. Indes, wie Helbing 19 für die Entstehungszeit der Hss. des Alt. Testaments bemerkt, dringen auch in der Koine-Sprache der Byz. Chroniken je nach der mehr oder weniger attizisierenden Tendenz der Schriftsteller Formen mit *ττ* bezw. *ρρ* ein. Eine Regel bei dem Gebrauch dieser Formen ist natürlich, wie auch Moulton Class. Rev. 1901, 32 für den Sprachgebrauch der Papyri bemerkt, nicht zu finden. Wir führen hier nur einige Belege der *ττ*- bezw. *ρρ*-Formen an, ohne natürlich Ansprüche auf ihre Vollständigkeit zu erheben:

ἀρρενικοῦ Mal. 60, 20; 260, 12.
πυρράκης Mal. 106, 3; 259, 6.
θαρρεῖν S. Sikel. 7; Theod. 28, 190.
ἄρρενας Theod. 99 und viele andere.
γλῶττα Porph. de Them. 46, 19; Duk. 17, 1; 124, 6.
θάλαττα Theoph. Cont. 71, 11; Duk. 108, 3.
θαλάττιος Theod. 71.
πράττω Theod. 63, 102, 105.
συνθλάττω Man. v. 6313.
φυλάττειν Theod. 160.
σφάττω S. Sikel 10; Theod. 36.
ὀρύττω Theod. 148; Duk. 17, 7.
ἡττῶμαι Theod. 45, 61, 104, 126, 141.
ἔλαττον Theod. 65.
ἧττον Theod. 66.
ἔθραττον Theoph. Cont. 205, 8, *λυττήσας* Theoph. 52, *λυττῶν* 493, 29, *προσεπαττάλευον* Theod. 233.

τάττω Theod. 13, 64.
κρείττων Theod. 32, 90, 101, 147.
ἐρέττειν Theod. 209.
τεττάρων Duk. 206, 11.
Θετταλίαν πᾶσαν πλὴν Θεσσαλονίκης Duk. 15, 3; 18, 2[1]).
λυττῶντες Duk. 16, 7.
πιττάκιον Theod. 190 und so weiter[1]).

Dagegen κηρύσσω Theod. 134, προστάσσω Theod. 169, παρετάσσετο Theod. 112, περιφράσσουσα Theod. 176, φυλάσσονται Theod. 138, παρετάσσοντο Theod. 162, πλήσσειν Theod. 54, ἐγκισσήσας Theod. f., τῇ θαλάσσῃ Theod. 129, γλώσσῃ Theod. 8, βασίλισσα (so immer) Theod. 206 und so weiter.

Zur Sache vgl. Kretschmer Die Entstehung der Koine 27, Reinhold 43—45, Crönert Herc. 133, Mayser 17, 221, Helbing 19—20, Moulton Cl. Rev. 1901, 32, Blaß² 24, Schmid Attizismus IV 14, Krumbacher Die Moskauer Sammlung 441, M. Schwyzer 101, Schweizer 125, W. Schmiedel § 5, 27c, Thumb Hellen. 56, 77 und Archiv für Pap. IV 494 und namentlich Wackernagel Hellenistica (Göttinger Universitäts-Programm 1907).

2. *Wandel des einen Elementes.*

κτ > ττ.

§ 182. Der Wandel κτ > ττ ist bekanntlich im Ngr. unbekannt, indes finden sich im Mittelgriechischen ein paar Fälle, wo man nicht umhin kann, diesen Wandel anzuerkennen. So liest man z. B. bei Porph. de Cer. 186, 10 ἐμπράττως (cum solemni comitatu), 239, 4 κἂν στρατηγὸς ἔμπρατος κἄντε ἄπρατος[2]), 37, 377, 5 αὐτοῦ κατιόντος ἐμπράτως ἤτοι μετὰ τοῦ χλανιδίου, 506, 5 ἀπήντησαν ἐμπράτως, 502, 16 ἐν ταῖς ἐμπράτοις προελεύσεσι, 798, 9 ὁ δέ γε ἄπρατος πατρίκιος ἤγουν ὁ ἀποσπαθάριος μόνον τιμηθείς, 798, 7 ὁ δὲ μεσόπρατος πατρίκιος. Daß an allen diesen Stellen ἐμπράτως, ἔμπρατος, ἄπρατος, μεσόπρατος populäre Formen der Wörter ἐμπράκτως, ἔμπρακτος, ἄπρακτος, μεσόπρακτος sind, hat schon Reiske in seinem Kommentar anerkannt, und seine Erklärung ist dadurch bestätigt, daß auch bei anderen Byz. Schriftstellern das Wort ἔμπρακτος mit derselben Bedeutung (solenelle,

1) Dukas namentlich gebraucht mit Vorliebe das attische ττ 312, 4 καττιτέρινα, 138, 17 ὑπερπεριττεῦον = ὑπερπερισσεῦον, 34, 19; 16, 63; 184, 12 γλῶττα, 194, 2 θάλαττα.

2) Über das einzelne τ st. des doppelten s. unten § 243.

in Uniform) vorkommt, so bei Theoph. 400, 3 *ἔμπρακτος*, 400, 10 *ἔμπρακτος*, 447, 24, Leo Gramm. 236, 2 *εἶδε Βάρδαν καθεζόμενον ἔμπρακτον* und sonst. An ein mittelgriechisches Lautgesetz *κτ* > *ττ*, das in der späteren Zeit aufgehört hat zu wirken, ist nicht zu denken, darum muß man die Erscheinung auf analogischem Weg erklären, vielleicht indem man einen analogischen Einfluß der auf *-πράτης* auslautenden Komposita (*ἀργυροπράτης*, *βεστιοπράτης* und andere, die oft bei unseren Chronisten vorkommen), annimmt, vgl. das *ἀερικοπράτης* st. *ἀερικοπράκτης*, das E. Pezopulos *Ἀθηνᾶ* 23 (1911) 123 aus den Acta et Diplomata Medii Aevi 6 S. 47 anführt. Ausführlicheres zur Sache s. Psaltes *Κόντου τεσσαρακονταετηρίς* S. 118.

Ist die Theorie Svoronos' in *Διεθνὴς ἐφημερὶς τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας* 2 (1899) 341, 402 richtig, wonach das Wort *ὁλοκοτίνιν* (Theoph. 412, 19, s. andere Belege bei Svoronos) aus *ὅλον* und *κόττον* = coctum aurum zusammengesetzt ist, so hat man auch in diesem Wort ein zweites Beispiel dieses Wandels, der zwar nicht auf griechischem, sondern auf lateinischem Boden stattfand, wo bekanntlich ein Wandel *ct* > *tt* schon in altdialektischen Inschriften belegt ist (CIL. I 58 vitoria, s. Sommer Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre S. 250). Daß die Etymologie Svoronos' richtig ist, zeigen die Papyri, wo das Wort *ὁλοκόττινον* mit doppeltem *ττ* erscheint, s. Wessely Wiener St. 24 (1902) 139. Ein zweiter Fall, wo dieser Wandel in einem fremden Worte zu beobachten ist, ist Theoph. Cont. 196, 18 *καί τινας σατούρας* st. *σακτούρας* (was Theoph. Cont. 299, 13 *καί τινας σακτούρας καὶ γαλέας* zu lesen ist), wenn in der ersten Stelle kein Druckfehler oder falsche Lesart vorliegt. Über das ngr. *πίττα*, wo ebenfalls ein *κτ* > *ττ* vorliegt, vgl. G. Meyer BB. 1893, 150, der es in letzter Linie von *πηκτή*, aber durch Vermittlung eines nach italienischem Lautgesetz umgestellten vulgärlat. picta, ital. pitta, herstammen läßt.

κλ > *τλ*.

§ 183. Dieser Wandel kommt nur in *φατλίον* st. *φακλίον* (facula, vgl. Porph. de Cer. 279, 9 *γίνεται ἡ λεγομένη φακλαρέα*, 349, 13 *τῆς φακλαρέας*) vor: Theoph. Cont. 172, 19; 254, 2; 373, 3 *ἔνδον βραχέος φατλίου τράκτου*, 659, 12; 711, 3; Leo Gramm. 282, 2; Theod. 197; Porph. de Cer. 439, 6; s. Triantaphyllides Stud. 54, der diesen Fall durch eine Inversion entstanden sein läßt. Die Form mit *κ* kommt nach Meyer Ngr. St. III 67 noch in Kephalonien vor: *φάκλα*, der angezündete dicke Docht der Lampe oder der Kerze.

πτ > πλ.

§ 184. Dieser Wandel findet sich nur in den erstarrten lateinischen Wörtern *καπλάτε Δόμινι* = captate Domine (Porph. de Cer. 110, 23 *φωνοῦντες τὸ καπλάτε Δόμινι*), die in der Byz. Hofzeremoniensprache aus der Zeit, wo die lat. Sprache die Hofsprache war, zurückgeblieben sind.

βρ > χρ.

§ 185. Dieser Wandel kommt nur in der populären Form des alten *Εὔριπος Χρῆπος* (bei Porph. de Cer. 657, 17 *ὁ ἄρχων Χρήπου*) vor.

γν > νν.

§ 186. *νν* (*ν*) für *γν* findet sich in den oft belegten Formen *μανναύρα* bezw. *μαναύρα*: Leo Gramm. 225, 14 *ἐν τῷ παλατίῳ τῆς Μαναύρας*, 259, 22 *ἐν τῇ Μαναύρᾳ*, 282, 20; 285, 7; Glyk. 547, 21 *ἔν τε τῇ Μανναύρᾳ*, Theod. 156 *τῆς Μαναύρας*, 160, 181 *ἐν τῇ Μαναύρᾳ* (*Μαγναύρα* GM), 199, 20 *Μαναύρα* (*Μαγναύρα* GM), Porph. de Cer. 125, 11 *διέρχεται διὰ τῆς μανναύρας*, 201, 9 *ἐν τῷ τῆς μανναύρας ἀναδενδραδίῳ*, 545, 6 *κάτω τῶν γραδηλίων τῆς μανναύρας* (dagegen Cedr. I 709, 9 *τῆς Μαγναύρας*), Theoph. Cont. 314, 24 *ἐν τῇ Μαγναύρᾳ*, Leo Gramm. 146, 2; 230, 50.

Da das Wort auf das lat. magna aula zurückgeht, so kann man nicht wissen, ob der Wandel *γν > νν* in der lateinischen oder in der griechischen Sprache zustande gekommen ist. Wenn man aber den Wandel des *gn* in den romanischen Sprachen (z. B. französisch magnanime) berücksichtigt, so kann man annehmen, daß dieser Vorgang schon in der lat. Sprache stattgefunden habe.

μβ > μπ.

§ 187. In folgenden Fällen herrscht ein Schwanken zwischen *μβ* und *μπ* vor: Theoph. 150, 16 *ἐκόμβωσε*, Mal. 395, 15 *ἐμὲ οὐ κομβώσεις*, 395, 11 *ἐκόμβωσε πολλούς*; dagegen Leo Gramm. 122, 4 *ἐμὲ οὐ κομπάγεις* (offenbar falsche Lesart für *κομπώνεις*, vgl. *Διδ. Σολ.* Legrand. 45 *μὴ τὸν κομπώσεις*), Glykas Legrand. v. 222 *μή σε κομπόνῃ*, 362 *μή σε κομπόνῃ*; Theoph. 298, 7 *κομβάρια*, dagegen Porph. de Them. 61, 13 *κομπαρίων*; Porph. de Cer. 304, 1 *κομβίναν*, 478, 3 *οἱ κομβινευθέντες*, dagegen Porph. de Cer. 475, 20 *κομπινεύσῃ*, 476, 14 *ἐκομπινεύθησαν*.

Es handelt sich, wie richtig Triantaphyllides Stud. 58 bemerkt, in diesen Fällen nicht um einen wirklichen Lautwandel *μβ > μπ*,

sondern um eine verschiedene Orthographie eines und desselben Lautbestandes, vgl. noch Koraes *Ἄτακτα* I 137.

πτ > κτ.

§ 188. Porph. de Cer. 669, 20 liest man *ῥικτάρια* jacula statt des zu erwartenden *ῥιπτάρια*. An einen lautlichen Wandel des *πτ* zu *κτ* ist kaum zu denken; die Form ist dagegen darum bemerkenswert, weil sie bezeugt, daß das ngr. *ῥίχνω* (vgl. Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 1908, 530 und *Μεσ.* I 291) st. *ῥίπτω* schon im Mittelalter zustande gekommen war, und daraus nun ist unser *ῥικτάρια* hergeleitet. Ist indes die Meinung Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 22 (1910) 207 f. richtig, wonach das bei Porph. de Cer. 464 vorkommende *ἀπόκτιν* auf *ἀπόπτιον* aus *ἄποπτον* (*ἀπὸ-ὀπτός*) zurückzuführen ist, so haben wir ein Beispiel des Wandels des *πτ* zu *κτ*, das auch jenes *ῥικτάριον* aus *ῥιπτάρια* erklären könnte[1]).

ντ > νδ.

§ 189. Für *ντ* steht *νδ* in folgenden Fällen:
κονδοειδής Mal. 88, 18; 100, 17; 103, 17; 219, 5; 232, 12.
κονδόθριξ Mal. 256, 4; 301, 12.
κονδόχειρ Fr. I. Antioch. Hermes VI 363.
κονδόν Theoph. 441, 21.
κονδομανίκων Porph. de Cer. 778, 3 (vgl. Prodr. I 161 *κονδός*); dagegen bei Theoph. Cont. 603, 3 *ἦν τὴν ἡλικίαν κοντός*.
ἐνδόσθια Pasch. 134, 11 (vgl. KZ. 40, 416, Anm. 2).
κονδακίου Porph. de Cer. 783, 1.
κωνδακίων Porph. de Cer. 781, 13.
παρακονδακίζει Theoph. 359, 1.
ἐν κομβένδῳ Pasch. 596, 20.
Βενεβενδόν Porph. de Adm. 132, 1.
μανδῆλιν Theoph. 470, 12; Theod. 137.
κονδούρας Porph. de Adm. 151, 19, dagegen *κοντούρας*
μανδίον Porph. de Cer. 581, 4 (vgl. Prodr. I 247 *τὸ μανδίν*, II 48 *μανδίν*); dagegen *μαντίον* Theoph. 173, 5 (dagegen *μανδίν* c); Mal. 421, 20; Pasch. 79, 20; Porph. de Cer. 599, 11; 495, 8, vgl. *κενδηνάρια* auf Papyri Wiener Stud. 24 (1902) 131.

Ein ähnliches Schwanken herrscht in folgenden Wörtern:

1) Das von Thumb IF. 2 (1893) 90 erwähnte *πτενός* als Form, aus der das ngr. *φτενός* = *λεπτός* entstanden ist, kommt bei Porph. de Cer. 465, 15 *παχέα καὶ πτενά* vor.

βάνδον Theoph. passim., *βάντον* Porph. de Cer. 494, 9.

τένδα Theoph. 388, 27, dagegen *τέντα* Leo Gramm. 224, 8; Theod. 170; Porph. de Cer. 341, 17; 434, 12; Duk. 69, 18; 85, 9.

φουνδάτα Porph. de Cer. 465, 12; 575, 3, dagegen *φουντάτα*, 465, 11 (andere Belege bei Wannowski 35).

Σανδαβαρηνός Cedr. II 245, 11, dagegen *Σανταβαρηνός* Theoph. Cont. 692, 21; Glyk. 550, 13.

Andere Beispiele aus Inschriften, Papyri und Literatur kann man bei Dieterich Unters. 104 finden, wo diese Erscheinung als ein Versuch aufgefaßt wird, den in der frühbyzantinischen Zeit nach den Nasalen bereits tönend gewordenen Verschlußlaut wiederzugeben. Wie aus der umgekehrten Schreibung *νδ* > *ντ* (Porph. de Adm. 260, 11 *σφοντύλιν* st. *σφονδύλιν*, *σαντάλια* st. *σανδάλια* bei Reinhold, andere Belege s. bei Triantaphyllides Stud. 58) hervorgeht, scheint es, daß im Mittelalter die Lautgruppen *ντ* und *νδ* auf eine und dieselbe Weise ausgesprochen wurden, und daß die Schreibung mit *νδ* oder *ντ* nichts anderes ist als eine orthographische Verschiedenheit, aus der keine lautlichen Veränderungen erschlossen werden dürfen, vgl. dazu Kretschmer Die Entstehung der Koine 29; Triantaphyllides Stud. 58 und 71.

νδ > *ντζ*.

§ 190. Dieser Wandel läßt sich nur bei *φριντζᾶτον* Porph. de Cer. 373, 18; 374, 1 beobachten, wenn man das Wort auf das lat. frondeatum zurückführt, was aber, wie oben S. 38 gesagt ist, nicht ganz sicher steht. G. Meyer IF. 3, 73 erwähnt dazu das ngr. Wort *φρίντζα* (eine kleine Jägerhütte aus Baumzweigen), welches er auf das genuensische frunza (lat. frondea) zurückführt. Einen anderen Beleg führt Triantaphyllides Stud. 42 aus *κατὰ Καλλίμαχον καὶ Χρυσορρόην* 1869 an.

νσ > *νζ*.

§ 191. Wir haben schon oben § 165 diesen Wandel bei *σένζον*, *σέντζον*, *σεντζᾶτον*, *σπόνζα* (Belege § 165) auf den vorhergehenden Spirant *σ* zurückgeführt. Triantaphyllides Stud. 55 ist dieser Umstand entgangen und darum sucht er *νζ* für *νσ* auf einen lat.-romanischen Einfluß zurückzuführen.

σχ < *σκ*.

§ 192. Daß der neugriechische Wandel *σχ* < *σκ* schon im Mittelalter eingetreten ist, hat Dieterich Unters. 101 mit Hinweis

auf mehrere Belege aus Glossaren gezeigt (vgl. Krumbacher Hermes 23 (1888) 626, der ἐσκηνοβάτουν bei Theoph. 305, 21 zu ἐσχοινοβάτουν korrigiert). Im gedruckten Text unserer Chroniken kann man natürlich diesen Wandel nicht finden. Sie bieten indessen eine Form, die indirekt auf den damals herrschenden Lautbestand hinweist. Bekanntlich ist der Name des Kaisers Johannes Tsimiskes gewöhnlich mit σκ geschrieben: Τσιμισκῆς. Dieses σκ schien nun einigen Chronisten verdächtig und zu populär zu sein und man versuchte es gewissermaßen zu attizisieren, indem man es mit σχ st. σκ schrieb. So schreibt Manasses immer Τσιμισχῆς (v. 5693 pass.), ebenso Glykas 567, 18; 568, 5; 573, 5.

Diese Attizisierungsweise steht übrigens nicht vereinzelt da; so liest man bei Trinchera 50 (11. Jahrh.) ἠρήμωται καὶ ἠφάνισθαι, weil der Schreiber glaubte, ἠφάνισται sei, wie διεχωρίστη (Trinchera 74) zu populär; ferner Trinch. 25 Μοσχᾶτος ὁ Ἀσχουλίτης (der Einwohner von Asculum), weil der Schreiber glaubte, so wie er die korrekte Form Μοσχᾶτος statt des volkstümlichen Μοσκᾶτος schrieb, auch das korrekte Ἀσκουλίτης zu Ἀσχουλίτης verbessern zu müssen[1]). Ähnliche Beispiele bietet Dukas, indem er ἡμερονυχθίου st. ἡμερονυκτίου (188, 19) und 242, 1 τὴν κλῆσιν τοῦ κάστρου πασχεσὲν ἐκέλευσε καλεῖσθαι, ἐξελληνιζόμενον δὲ ἑρμηνεύεται κεφαλοκόπτης schreibt. Die türkische Form lautet nicht pashesen, sondern basch-keschen. Zur Sache vgl. Psaltes Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen II. Abt. 1909, 194 ff.

σπ > σφ.

§ 193. Der ngr. Wandel des σπ zu σφ tritt schon bei Porph. de Adm. 260, 11; 261, 13 τὸ σφοντύλιν auf. Ein anderes Beispiel dieses Wandels, das nicht nur auf lautlichem Wege erklärt werden kann, ist Βόσφορος Theoph. 357, 4; 175, 24; 175, 28, Βόσφορον πόλιν Nikeph. 44, 24 (dagegen G. Mon. 56, 9 Βοσπόρῃ χώρᾳ, Theod. 19 Βοσπόρῃ). Daß dieser Wandel alt ist, zeigen einerseits die attischen Inschriften, die die Form σφόνδυλος (M. Schwyzer 78) bieten, andererseits die Koine des NT. (vgl. Marc. 8, 20; Matth. 15, 37; 16, 10) und der Papyri (σφυρίς Mayser 173, Deißmann Bibelst. I 157) und der Inschriften (Eckinger 96 Κρίσφος).

1) Vielleicht muß man auch das bei Trinch. 32 μεθ' ὅρχου ἀσφαλείας auf dieselbe Attizisierungstendenz zurückführen; weil man ἔρκομαι st. ἔρχομαι sagte, so glaubte man auch ὅρχος st. ὅρκος sagen zu müssen.

σθ > στ.

§ 194. Der ngr. Wandel *σθ > στ* ist, wie Hatzidakis *Μεσ.* I 164, Kretschmer Die Entstehung der Koine 13, Jannaris Gr. § 177, Dieterich Unters. 100 gezeigt haben, schon in alter Zeit inschriftlich nachweisbar, sodaß er auch in der Volkssprache des Mittelalters ziemlich weit verbreitet gewesen sein dürfte. In dem überlieferten Text der Chroniken lassen sich selbstverständlich keine Spuren dieses Wandels beobachten. Nur da, wo man glaubte, es sei keine attische Form in Gefahr, durch die volkstümliche Aussprache eines Wortes entstellt zu werden, tritt die Gruppe *στ* st. *σθ* auf; so behält der Name *Δαγισθέου* (Mal. 435. 20) bei Porph. de Cer. 341, 16 (*ὀψικεύουσι τοῖς ἡνιόχοις ἕως τῆς ἐκκλησίας ἤγουν οἱ μὲν Βένετοι εἰς τὸν ταγιστέα*) und bei Theoph. 249, 27 (*ἡ ἄντικρυς τοῦ δημοσίου λουτροῦ Δαγιστέως*) seine volkstümliche Form, weil man vielleicht glaubte, es handle sich nicht um eine alte Form mit *σθ*.

Der umgekehrte Wandel *στ > σθ* in *μαστοί > μασθοί*, der auch in der Sprache des NT. (Blaß[2] 25) zu bemerken ist, läßt sich auch ein paarmal in unseren Chroniken belegen: so Mal. 50, 16 *κατάμασθος*, 91, 8 *εὔμασθος*, 100, 18 *μικρόμασθος*, Cedr. I 701, 4 *τοὺς μασθούς*.

ρδ > ρζ.

§ 195. Dieser Wandel findet sich nur im Namen des thrazischen Flusses *Ἄρδας*, welcher bei Theoph. Cont. 387, 19 (*ὃς Ὀρέστης ἐν τῷ συνελεύσει Ἕβρου Ἄρζου τε καὶ Ἀρτάκου τῶν τριῶν ποταμῶν*) als *Ἄρζας* auftritt. Vielleicht liegt hier auch eine falsche Überlieferung vor, wie es zweifellos an einer anderen Stelle (Theoph. Cont. Pseudosymeon 686, 20), wo derselbe Fluß als *Ἄρξας* vorkommt, der Fall ist.

χρ > κρ.

§ 196. Dieser im Ngr. nicht vorkommende Wandel läßt sich nur in einem Fragment des I. Antioch. (Hermes VI 346) erkennen: *ἐπὶ τῆς Ἀκρίδος στρατοπεδεύεται* (Achrida in Mazedonien). Vielleicht glaubte I. Antiochenus oder ein späterer Abschreiber diesen Namen dadurch zu gräzisieren, daß er ihn mit Anlehnung an das Substantivum *ἀκρίς, -ίδος* (Heustrecke) in *Ἀκρίς* verwandelte.

Wandel der Liquidae vor Konsonanten.

λ > ρ.

§ 197. Daß dieser ngr. Wandel sich schon in alter Zeit nach-

weisen läßt, hat zuerst W. Schulze in seinem ausführlichen Aufsatz (KZ. 33, 224ff.) durch mehrere Belege aus den alten Inschriften und aus der Literatur gezeigt. Mit dem Vorgang hat sich neulich auch Psichari (Changement de λ en ϱ S. 300ff.) beschäftigt, der an eine allmähliche Lautveränderung glaubt, während Triantaphyllides Stud. 56 den Wandel auf eine sprunghafte Lautvertauschung zurückführt (vgl. noch Hatzidakis *Ἀκαδημ. Ἀναγνώσμ.* I 190ff., Jannaris § 187, Dieterich Unters. 108, Eckinger 107, Thumb Hellen. 192).

Aus unseren Chroniken sind folgende Beispiele des Wandels anzuführen: Porph. de Adm. 75, 11 *σκαϱμός* st. *σκαλμός* (auch bei Leon. Tact. 19, 5), Theoph. 322, 5 *χαϱβάσια* (chalbasia A), Cedr. II 739, 10 *Ῥωμαίων τε καὶ Ἀϱβανιτῶν*, Theod. 164 *Θεοφάνην πϱωτοσπαθάϱιον τὸν ἐπιλεγόμενον Φαλγάνον* (*Φαϱγάνον* GM).

ϱ > λ.

§ 198. Wie Triantaphyllides Stud. 57 richtig bemerkt, ist dieser Wandel, wo er in griechischen Wörtern vorkommt, nur durch Dissimilation zu erklären[1]); so bei Porph. de Adm. 76, 7 *πλώϱαν*, 76, 22 *ὀϱθόπλωϱα* (vgl. Prodr. VI 224 *πλωϱήτης*), Cedr. I 455, 3 *ἐν τῷ καλουμένῳ καινῷ φϱουϱίῳ, ὅπεϱ ἐγχωϱίως κενοφλώϱιον λέγεται* (wo vielleicht auch eine Anlehnung an *φλωϱίον* im Spiele ist) und vielleicht auch Porph. de Cer. 669, 20 *κοντάϱια μετὰ τϱιβελλίων* (cum terebris), wenn hierin nicht ein Suffix -ellum steckt.

Unerklärt bleibt der Wandel des ϱ zu λ bei Theoph. Cont. 460, 6 *τὰ φοῦλκα*, Theoph. 318, 16 *παϱετάξατο τϱισὶ φούλκοις* (dagegen *φοῦϱκα* Theoph. 184, 6; Theoph. Cont. 303, 17), *ἐφούλκισε* Mal. 431, 12; Cedr. I 675, 7; 764, 13; 780, 20, *ἐφουλκίσθησαν* Cedr. I 801, 9. Wenn man aber darauf aufmerksam wird, daß die Form *φουϱκίζω* bei Theoph. immer mit ϱ vorkommt (Theoph. 184, 5; 230, 13; 352, 21; 375, 5; 432, 8), andererseits, daß die Stelle bei Malalas (431, 12 in cod. B.) das λ einer zweiten Hand verdankt, wie J. Bury BZ. 6 (1897) 229 bemerkt hat, so kann man die Frage aufwerfen, ob wir es hier nicht mit einem indirekten Beweis des Wandels des λ zu ϱ zu tun haben, indem wir annehmen, daß ein späterer Abschreiber diese Formen (*φοῦϱκα, φουϱκίζω*) dadurch zu attizisieren glaubte, daß er sie in *φοῦλκα, φουλκίζω* verwandelte. Einige Beispiele einer solchen archai-

1) Umgekehrt ist λ > ϱ dissimiliert in *φλαγέλλιον* > *φϱαγέλλιον* Porph. de Cer. 709, 1; Triantaphyllides Stud. 68.

sierenden Tendenz haben wir schon oben (§ 192) bei *Τσιμισχῆς* gesehen. zwei andere bietet der halbgelehrte Dukas; so schreibt er wiederholt (179, 2; 246, 15; 296, 21) *τὰς βάλκας* st. *τὰς βάρκας*, während dies Wort m. E. von einem Griechen nie mit *λ* ausgesprochen wurde, und *Ἀλβανίτης* (25, 10; 57, 12; 136, 6), obgleich die Form *Ἀρβανίτης*, wie wir oben (§ 197) gesehen haben, schon zur Zeit des Skylitzes üblich war (sogen. umgekehrte Schreibungen).

3. *Schwund des einen Elementes.*

γν > *ν*.

§ 199. Da ausschließlich die Formen *γίνομαι* st. *γίγνομαι*, *γινώσκω* st. *γιγνώσκω* in den pergamenischen Inschriften auftreten (Schweizer 128), sowie in den ptolemäischen Papyri (abgesehen von den klassischen Stücken, wo die *γν*-Formen nachweisbar sind: Mayser 165), und im überlieferten Text des AT. (Helbing 21) ausschließlich gebraucht sind und in der sonstigen Koine-Literatur die Oberhand über die *γν*-Formen haben (Crönert Herc. 92, Dieterich Unters. 120), so dürfte man auch in unseren Chroniken kaum eine Form mit *γν* erwarten. Und dies ist auch der Fall.

γμ > *μ*.

§ 200. An den neugriechischen Abfall des Spiranten *γ* vor Konsonanten (*πρᾶμα* < *πρᾶγμα*) erinnern die Formen bei Porph. de Adm. 72, 4; de Cer. 589, 6 *σήμεντα* (segmenta), *σημεντέϊνος* de Cer. 276, 19; 500, 18, *χρυσοσήμεντος* de Cer. 294, 14; 341, 5. Hierzu vgl. Dieterich Unters. 119, der einen Beleg dieses Vorganges schon aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. beibringt, und Thumb BZ. 9 (1900) 409, der in dem armenischen Wort zom = *ζεῦγμα* einen ähnlichen lautlichen vulgärgriechischen Vorgang erblickt.

γγ > *γ*.

§ 201. Man kann nicht genau wissen, ob bei Porph. de Cer. 709, 1 *φραγέλιον*, Theod. 161 *Μιχαὴλ τοῦ Ῥαγαβέ*, 91 *τὴν πενταγέφυραν τοῦ Σαγάρου* (*Σαγγαρίου* LG), ferner bei Porph. de Cer. 7, 18 *τὸ Μαγλάβιον*, Leo Gramm. 248, 22 *ἔτυψε μαγλάβια*, 306, 9 *μέχρι τοῦ Μαγλαβᾶ* ein wirklicher Wandel des Lautes *γγ* zu *γ* stattgefunden hat, oder nur eine nachlässige Orthographie vorliegt.

γλ > *λ*.

§ 202. Dukas 288, 20 liest man: *λυκοφεγγούσης τῆς ἡμέρας*

st. γλυκοφεγγούσης τῆς ἡμέρας. Daß diese Form nicht einem wirklichen lautlichen Vorgang entspricht, sondern willkürlich von dem halbgelehrten Dukas durch Anlehnung an das altgriechische λυκόφως, λυκαυγές gebildet ist, liegt auf der Hand.

μβ > μ.

§ 203. Dieser Abfall des β nach μ ist nur in κόμεντον (Fr. Mal. Hermes VI 369, 379; Porph. de Cer. 422, 11; Cedr. II 588, 12 σιλέντιον καὶ κόμεντον, κομεντιανός Porph. de Cer. 717, 19) bemerkbar und ist nach einer brieflichen Mitteilung Hatzidakis' an Triantaphyllides (Stud. 59) durch Kontamination mit κομίτιον zu erklären. Vielleicht hat dazu auch die Form commentarii, commentariensis, wie die lat. Übersetzung des κομεντιανός bei Porph. de Cer. 717, 19 lautet, beigetragen. Bemerkenswert ist die oben erwähnte Stelle des Cedr. II 588, 12 καὶ στάντες ἐπὶ τῆς ὁδοῦ συμβουλὴν προετίθεσαν, ἥτις παρ' αὐτοῖς (τοῖς Πατζινάκαις) κόμεντον ὠνόμασται, woraus man schließen kann, daß die Patzinaken (Petzenegen), die damals in Dakien wohnten, eine Sprache gebrauchten, die viele lat. Elemente hatte und vielleicht der Vorfahr der jetzigen rumänischen Sprache war. Die Form mit μβ (κομβέντον) ist auch mehrmals belegt: Mal. 102, 6; 183, 22; 371, 12; 438, 23; 494, 12; Theoph. 170, 9; 433, 18 und sonst.

βδ > β.

§ 204. Daß in μόλιβδος der δ-Laut auf lautlichem Wege verschwunden ist, behauptet Dieterich Unters. 121, der auch mehrere Belege der δ-losen Form aus Inschriften, Papyri, Glossaren und aus der hellenistischen Literatur anführt. In unserem Material findet sich außer der von Dieterich angeführten Stelle Porph. de Cer. 671, 8 μολίβιον die δ-lose Form bei Mal. 264, 23 στηθάριν μολιβοῦν, Skyl. (Cedr. II) 659, 9 ἐν τῇ μονῇ, ἣ καλεῖται Μολιβωτόν, Glyk. 606, 20 Μολιβωτόν, während sich die βδ-Form häufiger belegen läßt: Theoph. Cont. 614, 10; G. Mon. 488, 18; Manass. v. 6166; Duk. 211, 10 und sonst.

Die Erklärung Dieterichs hat den Beifall der anderen Gelehrten nicht gefunden. So treten W. Schmid Wochensch. für kl. Phil. 1899, 510; M. Schwyzer 30; Schweizer Berl. Phil. Woch. 1899, 50; Thumb Archiv für Pap. Forsch. IV 494 für die Meinung ein, die δ-lose Form sei von Anfang an eine parallele Form zu μόλιβδος gewesen, diese letztere vielleicht, wie Schmid behauptet,

aus *μόλιβος* durch Hinzufügung eines *δ* entstanden; vgl. noch Brugmann Gr. Gr.[3] 130, Mayser 101.

νδ > *ν*.

§ 205. Porph. de Cer. 469, 1 liest man *βραναῖαι κατωτικαί* taeniae viliores, wo Reiske bemerkt: non dubito *βρανδαῖαι* legendum esse taeniae fasciae, nostrum franzen, gall. franges.

Ausfall eines inlautenden *σ*.

§ 206. Einen Ausfall des inlautenden *σ* erblickt G. Meyer Ngr. St. III 68 in dem bei unseren Chroniken oft belegten *φακιόλιον*, indem er es auf das lat. fasciola mit Anlehnung an facies zurückführt.

πυρίκαυτα Niceph. 71, 7 und *ἀναμφήριτον* Skyl. (Cedr. II) 645, 4 können als alte *σ*-lose Formen betrachtet werden.

Ausfall des *λ* vor *ν*.

§ 207. Bei Mal. 222, 20; Porph. de Cer. 154, 14 findet sich die Form *βανιάριν* st. *βαλνιάριν*, die auch in den Papyri vorkommt: *Παύλῳ βανιατόρ(ι)* (Wessely Wiener St. 25, 65), bei Porph. de Cer. 555, 11 dagegen *παρὰ τοῦ βαλνιαρίτου*. Triantaphyllides Stud. 63 wirft die Frage auf, ob dieser Schwund vielleicht auf vulgärlateinischen bezw. romanischen Einfluß zurückzuführen ist.

Ausfall des *ρ* vor Konsonanten.

§ 208. Bei Duk. 213, 17; 252, 19; 255, 6 liest man die Form *καδδηνάλιος* st. *καρδηνάλιος*. Aus dem doppelten *δδ* könnte man vielleicht erschließen, daß es sich hier nicht um einen Ausfall des *ρ*, sondern um eine Assimilation handelt. Da aber die Orthographie und überhaupt die Sprache des Dukas (vgl. *ἀδδηφαγίας* 48, 18) nicht so zuverlässig ist, um auf solchen Minutien, wie das doppelte *δ*, eine Theorie aufzubauen, so bleibt die Sache besser unentschieden.

Ist die lat. Übersetzung richtig, so liegt auch bei Porph. de Cer. 645, 7 *ἐχρημάτισε εἰς τὰ τοῦ Φάρου συστεμάτια* (systremmatia sive repagula) ein Ausfall des inlautenden *ρ* vor, der sich jedoch nicht, wie bei *σκηπτοκράτωρ* (Krumbacher Mich. Glyk. v. 26), durch Dissimilation erklären läßt; vgl. Porph. de Cer. 335, 5 *τὰ ἔπαθλα καὶ τὰ παῦστα τῷ τοποτηρητῇ ἁρμόζουσι*, wo „*παῦστα*" von Reiske mit: multa quam solvere debet ille, qui ob delictum

aliquod a cursu cessare debet erklärt wird, und wo demgemäß *παῦστρα* zu erwarten wäre.

Ausfall des Nasals *ν* vor Konsonanten.

§ 209. Das ngr. Lautgesetz, wonach der Nasal vor *φ*, *χ*, *ϑ* verschwindet (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* I 161), scheint schon im Mittelalter gewirkt zu haben. So liest man nach Jannaris Gr. § 194 bei Porph. de Adm. 144, 11 *συμπεϑερίας*, der noch einen anderen Beleg *κάϑαροι* aus den Papyri anführt[1]).

Was den Wandel *νσ* > *σ* betrifft, so ist dieser schon in der hellenistischen Literatur überall bei der Wiedergabe der auf ens, ensis endigenden lat. Namen zu bemerken und muß nach Dittenberger Hermes VI 308 auf die eigentümliche Art, wie die Lateiner den *n*-Laut vor Konsonanten aussprachen, zurückgeführt werden; so tritt der Name des Kaisers Valens in allen unseren Chroniken als *Οὐάλης* auf, ebenso *Κώνστας*, später bei Leo Gramm. 155, 20 sogar *Κώστας; ῥωμανησίου κλεῖϑρον* Porph. de Cer. 519, 14 (andere Belege auf *-ήσιος* s. oben § 33), *ἀντιμίσιον* (mensa) Theoph. 450, 16; Porph. de Cer. 169, 19, *μεσάλια* Porph. de Cer. 465, 19. Andere Beispiele bei Wannowski 59, Eckinger 115, Triantaphyllides Stud. 62 und Schweizer 128.

Ein dissimilatorischer Schwund des *ν* liegt endlich bei Porph. de Cer. 487, 5 *πιλωτὰ κεντουκλέϊνα* (*κέντουκλον* aus centunculum) vor.

§ 210. Ganz anderer Natur ist der Wegfall des *σ* im Konsonantenkomplex *κσκ*, der von Anfang an der griechischen Aussprache nicht paßte. Einen Versuch, diesen Komplex zu vermeiden, haben wir oben § 100 bei *ἐξοκουβιτόρων* kennen gelernt; ein zweiter bestand darin, daß entweder der *κ*- oder der *σ*-Laut wegfiel; so bei Theoph. Cont. 142, 10 und 13 *τοῦ ἐσκουβίτου*, *ὁ ἐσκούβιτος*, Theoph. Cont. 610, 1 *πατρίκιον καὶ ἐκκούβιτον*, Mal. 356, 19 *ἀπρόϊτον εἶναι ἐκκουσεῦσαι*; dagegen *ἐκσκούβιτος* Theoph. 135, 2; 225, 31; 279, 18; 292, 2; 438, 454, 18; 491, 11; G. Mon. 788, 9; Porph. de Cer. 13, 12; *ἐξκούβιτος*, *ἐξκουβίτωρ* Leo Gramm. 123, 7; Niceph. 31, 21; Theod. 86, 144, 203, 207; Porph. de Cer. 392, 19; *ἐξκουσάτους* Porph. de Cer. 488, 19 (vgl. Trinchera 9 *μετὰ καὶ τοὺς ἐξκουσάτους*), ja sogar mit überflüssigem *σ*: *ἐξσκουσευόμενος* Porph. de Cer. 698, 12, *ἐξσκουβίτωρ* Porph. de Cer. 666, 9, *ἐξσκουσεῦσαι* Pasch. 584, 8 (vgl. Wessely Wiener Stud. 25, 71 *ἐξσκουβίτωρ*).

1) Im Texte der Bonner Ausgabe steht *συμπενϑερίας*.

§ 211. Ein ähnlicher Wegfall von σ kommt auch im Konsonantenkomplex *κστρ* (*ξτρ*) vor; so Porph. de Cer. 73, 1; 148, 15 *διστράλια* (dextralia), Pasch. 731, 6 *καὶ κ' ἵππων ἀδιστράτων σελλαρίων* (dextrariis), dagegen *βίσεκστον* G. Mon. 293, 4, *βίσεξτον* Pasch. 20, 14, *πραίσεκστον* (vielleicht Druckfehler für *πραίτεκστον*) Porph. de Cer. 629, 4 (vgl. Wagner 96 *Σέξστος* auf einer Inschrift, Wessely Wiener St. 25, 71 *Σέξστος* auf Papyri)[1].

4. Entfaltung des Konsonanten τ (κ) im Lautkomplex σλ.

§ 212. Nach Triantaphyllides Stud. 65 ist in dem oft vorkommenden Namen der Slaven (*Σθλάβοι* — *Σκλάβοι*) erst ein τ entwickelt, dies τ nach archaisierender Tendenz durch ϑ wiedergegeben, und dann der Lautkomplex *στλ* auf lautlichem Wege in *σκλ* verwandelt. Für die *σθλ*-Form habe ich folgende Belege: Porph. de Them. 53, 18 *ἐσθλαβώθη*, *ἐσθλαβωμένη*, Porph. de Cer. 597, 17 *Σφενδοσθλάβον*, Cedr. I 697, 24 *ἐπὶ τοὺς Σθλαβίνους*, 677, 20 *Σθλαβῖνος*, Cedr. I 773, 2 *Σθλάβοι*, Theoph. Cont. 474, 14; 481, 6 *Σθλαβησιάνον*; dagegen *Σκλάβος* Porph. de Adm. 75, 1; Mal. 490, 7; Theoph. 233, 4; Niceph. 18, 17; Theod. 98, *Σκλαυινοί* Theoph. 254, 4; 268, 25, *Σκλαυινίαι* Theoph. 347, 6; 364, 9; 486, 12; Niceph. 18, 6; Theod. 133, 200.

Wie man sieht, tritt die *σθλ*-Form bei den älteren Chronisten (Mal. Theoph.) nie auf, während die *σκλ*-Form sich ebenso bei den älteren wie bei den neueren vorfindet. Vielleicht beruht die Sache auf einem Zufall, indes scheint mir dadurch die Theorie Triantaphyllides', die *σθλ*-Form sei älter als die mit *σκλ*, etwas erschüttert worden zu sein (vgl. noch Vasmer Zeitschrift für deutsche Wortforsch. 9 (1907) 21 ff. 315 ff.).

5. Metathesen.

Metathese von Liquidae.

§ 213. Dieser Vorgang, der sich schon im Altgriechischen (*κορκόδειλος* Brugmann Gr. Gr.[3] 81, Mayser 189, Crönert Wiener Stud. 21 (1899) 61, Schulze Quaest. Gr. 469 Anm. 2) und im Ngr. findet (Meyer Ngr. Stud. II 93, Psaltes *Θρακικά* 57, vgl. auch

1) Bei Mal. 72, 10 liest man *Ἀκμαίων* st. *Ἀλκμαίων* und Theod. 211 *πέμτη δὲ ἦν*; vielleicht liegt in beiden Fällen ein Druckfehler vor, obgleich letztere Form durch den heutigen Sprachgebrauch und durch die Papyri (Mayser 166 *πέμτος*) bestätigt wird; vgl. Schulze Orthographica VIII Anm. 3.

Hatzidakis *Μεσ.* II 29 und Glotta I 125, der das ngr. *φαρδύς* aus *εὐφραδής* herleitet), ist auch in mittelalterlichen Texten nachweisbar; so Porph. de Cer. 670 *κρικελλίων* (circellis), 670, 14 *κρικελοπάγουρος*, G. Mon. 65, 5; 657, 17 *τοὺς κορκοδήλους* (*κροκοδείλους* BV), 77, 1 *κορκόδηλον*, Pasch. 293, 7 (Variante PV) *κορκοδείλους*, Sync. 110, 9 in BG und 111, 19 in B *κορκοδείλου*, Porph. de Cer. 413, 5 *ὃ γὰρ λέγεται ὃ καλοῦσιν οἱ Ἕλληνες ψυχάριον τὸ πετάμενον περὶ τὰς κάμβρας καὶ τὰ λοιπὰ λάχανα* (*κράμβας*), Glyk. 513, 12 *ἐν Καθαργένῃ*, Glyk. 540, 12 *παρὰ τοῦ κατέχοντος αὐτοῦ Ἀρμεμουμνῇ* (st. des üblichen *Ἀμερμουμνῇ*), Skyl. (Cedr. II) 692, 15 *Ἰωσὴφ μαγίστρῳ τῷ Ταρχανειώτῃ*, Cedr. II 630, 10 *Βασίλειος ὁ Ταρχανειώτης* (bei Trinch. 9 dagegen *τοῦ Τραχανιώτου*), Duk. 112, 18 *ἐν τῇ μονῇ τῇ καλουμένῃ Τουρλοτῇ* (vgl. Wessely Wiener St. 25, 65 *τουρλίν* auf einem Papyrus, Meyer Ngr. St. III 66 *τοῦρλα*, Psaltes *Θρᾳκικά* 57 *τουρλώνω*), dagegen *τροῦλλος* Mal. 490, 5, Theod. 153, *ξυλότρουλος* Glyk. 495, 15; 498, 21, *ἐν τῆς Μουνδράγα* (*Μουλδάγρα* LG, *Μοσδράγα* GM) Theod. 187. Nach E. Kurz (Theophano Texte, St. Petersburg 1898, S. 66 und BZ. 9 (1900) 513) findet eine Metathese des Lautes *ρ* auch im lateinischen Lehnwort *ἀτρικλίνης* (so bei Porph. de Cer. 702, 8; 726, 10) statt, das durch Volksetymologie zu *ἀρτοκλίνης* geworden ist; so Porph. de Cer. 49, 4 *ὁ ἀρτοκλίνης*, 160, 6 *τοῦ ἀρτοκλίνου*, auch als Zuname Glyk. 593, 3 *Κωνσταντῖνον τὸν λεγόμενον Ἀρτοκλίνην* (vgl. Moritz II 25). Die intermediäre Form *ἀρτικλίνης* bietet die Stelle bei Porph. de Cer. 802, 10 *οἱ ἀρτικλίνοι* (sic) *τοῦ βασιλέως*.

Eine ähnliche Metathese, bei der auch die Volksetymologie in Frage kommt, ist bei dem Namen des Nebenflusses des Hebros in Thrazien: *Ἀγριάνης* zu bemerken, der bei Theoph. Cont. 616, 14 als *Ῥιγία*: *περάσαντες τὸν Ῥιγίαν* (*ποταμὸς δὲ οὗτός ἐστι λεγόμενος*), Leo Gramm. 346, 15 *περάσαντες τὴν Ῥηγίναν* erscheint. Heute heißt der Fluß *Νέργενα*.

6. Metathese des Nasals μ.

§ 214. Nach Triantaphyllides Stud. 48, 60 findet Metathese des Nasals bei *τουβίγκας* > *τούμβικας* statt. Die richtige Form *τοῦ βίγκας* ist bei Pasch. 123, 21 *Αὔγουστε Ἰουστινιανὲ τοῦ βίγκας* und in einer kretischen Inschrift (F. Halbherr Cretan Expedition X, Addenda to the Cretan Inscriptions, American Journal of Archeology 2 (1898) 79, 94; Krumbacher BZ. 8 (1899) 595): *Κωνσταντῖνε Αὔγουστε τοῦ βίνκας* belegt. *Τούμβικας* kommt in einem Frag-

ment des I. Antioch. (Hermes VI 327) *Ζήνων αὔγουστε τούμβικας* und bei Porph. de Cer. 318, 7; 372, 3 *τούμβηκας* vor. Dies *τούμβηκας* ist von einem des lateinischen kundigen Abschreiber in *τούμνικας* (Fr. Mal. Hermes VI 377 *Ὑπάτιε αὔγουστε τούμνικας*) verwandelt. Ob endlich die bei Theoph. 132, 1; 185, 15; 249, 28 vorkommende Form *τούβικας* aus *τούμβικας* (wie es Triantaphyllides Stud. 60 vermutet) oder aus *τουβίγκας* entstanden ist, lasse ich dahingestellt.

7. *Metathese des σ bei μίσγω > σμίγω.*

§ 215. Die ngr. Form *σμίγω*, die nach Hatzidakis Einl. 348 nicht auf *συμμίγω*, sondern auf *μίσγω* zurückgeht, steckt im mittelalterlichen Zunamen *Ἄσμικτος*: Theoph. 377, 24 *τὸ ἐπίκλην Ἀσμίκτῳ*, Niceph. 44, 21 *Στέφανον πατρίκιον τὸ ἐπίκλην Ἄσμικτον*, woraus man den Schluß ziehen kann, daß die Form *σμίγω* schon im Mittelalter im Gebrauch war.

Anhang.

I.

Wiedergabe des lat. *qu*.

§ 216. Über die Wiedergabe des qu in den griechischen Inschriften hat Dittenberger Hermes VI 299 gehandelt und folgende Gesetze festgestellt: 1) die Silbe qua wird, wenn sie den Hochton hat, durch *κοά* oder *κουά* ausgedrückt, während bei unbetonter Silbe daneben auch die Zusammenziehung in *κω* oder *κο* stattfinden kann; 2) die Silbe qui wird, wenn sie lang ist, durch *κυι*, wenn sie kurz, durch *κυ* ausgedrückt. Nach diesen Gesetzen sind auch folgende Beispiele aus unserem Material zu beurteilen: Mal. 307, 7 *κοτρίγα* (quadriga), Sync. 658, 6 *Κοδρᾶτος*, Fr. Mal. Hermes VI 373 *Κόδρωτος* (wohl st. *Κοδρᾶτος*), Leo Gramm. 79, 1; Theod. 58 *Κυντίλλος*, Pasch. 569, 21; 572, 3 *κυινκεννάλια*, Leo Gramm. 120, 16 *ἐν λάρνακι λιθίνῃ Ἀκυντάνῃ* (vgl. *κουαδράριος* auf Pap.: Wiener Stud. 24 (1902) 134; Kyrill von Usener 109, 5) *κόδριν*, *καδρουπλικατίων* bei Theophilus (Triantaphyllides Lexique de Theophile 262, s. noch Dieterich Unters. 74, Wessely Wiener Studien 25, 70, Eckinger 122, Wannowski 21).

Was die Wiedergabe des lat. quaestor anlangt, so ist dies entweder durch *κυαίστωρ* oder durch *κοιαίστωρ* ausgedrückt: Mal. 369, 18 *Ἰσοκάσιος ὁ κυαιστώριος*, Theoph. 115, 9; 168, 5;

180, 17 ὁ κυαίστωρ, Theoph. 467, 5 κυαιστώριον, Niceph. 13, 3 κυαίστορα, dagegen κοιαίστωρ Mal. 370, 13; 479, 20; Theoph. Cont. 36, 8; Cedr. 612, 2; Leo Gramm. 115, 6; 268, 3; Porph. de Cer. 11, 25; Theod. 172, 187; Manass. v. 2866, κοιαιστωρία Theod. 136 (bei Leo Gramm. 246, 6 Λέων ὁ Κάστωρ).

II.
Spiritus asper.

§ 217. Bei der ziemlich großen Anzahl der Fälle, wo der Spiritus asper in der Sprache der Papyri (Mayser 200, 203; Moulton Cl. Rev. 1901, 434 und Gramm. 97; Crönert Hercul. 153—154), des Alten und Neuen Testaments (W. Schmiedel § 5, 10 α; Blaß[2] 17, Helbing 25), in den Inschriften (Schweizer 118, Nachmanson 84, Wagner 91 und namentlich Thumb Der Spiritus asper) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 36) entweder vernachlässigt oder für den Spiritus lenis gesetzt wurde, dürfte man auch in der Sprache der Chroniken mehreren Beispielen dieses Vorgangs begegnen. Indes, da die Vernachlässigung oder der unrichtige Gebrauch des Spiritus asper leicht von den späteren Abschreibern korrigiert werden konnte, so findet man verhältnismäßig nur wenige Stellen, wo der Spiritus asper für den Spiritus lenis oder das Umgekehrte steht; so Pasch. 601, 10 οὐκ ὑπήντησε, Theoph. 204, 17 (y) οὐκ ὑπεξέβης, Duk. 638 τὸ ὕδωρ οὐκ ὑπ᾽ ἐξουσίαν αὐτοῦ ἦν, Porph. de Cer. 610, 20 ἐπίστησι, de Adm. 68, 4 κατημαξευμένῳ λόγῳ, Cedr. II 616, 19 κατημαξευμένον, G. Mon. 254, 12 τεσσαρακοντήμερον (τεσσαρακονθήμερον BFNR in V), Theod. 134 κατυπέγραψα, dagegen 117, 12; Pasch. 119, 13 ἐφεῖδεν, Leo Gramm. 357, 14 ἐφιόρκους, Duk. 100, 17 παντάπασιν, ὡς ἔπος χυδαῖον εἰπεῖν, ἀφ᾽ ἔμπρὸς τεσσαρακοστὴ καὶ ὄπισθεν πάσχα. Zur Sache vgl. noch Jannaris Gramm. §§ 113, 1790, Dieterich Unters. 85, Thumb Hellen. 64, Hatzidakis Μεσ. I 152, Antoniades Ἀθηνᾶ 6 (1894) 115, Krumbacher Stud. zu Romanos 250 und 258, Adolf Wilhelm Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Klasse Bd. CXLII 1900, 12. P. Kretschmer BZ. 10 (1901) 583 und W. Schulze Sitzungsberichte der preuß. Akademie 1905 (XXXVI 726. 757).

III.
Silbendissimilation oder Haplologie.

§ 218. Der im Altgriechischen (s. Brugmann G. Gr.[3], Mayser 246 ff., Schweizer 131, Nachmanson 113, Thumb Hellen.

207) und Neugriechischen (Hatzidakis KZ. 33) ziemlich oft vorkommende dissimilatorische Schwund einer ganzen Silbe läßt sich auch aus der Sprache der Chroniken ein paarmal belegen und zwar ebenso dort, wo die Haplologie durch die Nachbarschaft zweier einander folgenden gleichlautenden Silben in einem und demselben Worte veranlaßt wird, wie auch da, wo sie durch zwei im Satzgefüge nebeneinander stehende Silben bedingt ist.

Dem ersteren Falle gehören folgende Beispiele an: Leo Gramm. 354, 21 ἂς καταβάσωμεν, 358, 2 καταβάσας, 356, 14 διαβάσας, Porph. de Cer. 626, 10 ἀναβάσεις, Duk. 206, 10 ἐκβάσας, 316, 17 διαβάσας (zu ἀναβάζω vgl. Hatzidakis Μεσ. I 323, der die Formen nicht auf einen Schwund des *i* und dann Vereinfachung der zwei ββ, wie Psichari meint, sondern auf eine Dissimilation zurückführt), Sync. 387, 8 κατετάχαμεν (wenn kein Druckfehler oder falsche Lesart vorliegt), Theoph. 89 ὑπομνήσκων (ὑπομιμνήσκων cemz), Porph. de Cer. 405, 25 ὑπομνήσκει αὐτοῦ, G. Mon. 15, 21 μετὰ δὲ Σώστρην (Σέσωστριν) und das schon im Alten Testament vorkommende τριστάτης st. τριτοστάτης (Pasch. 199, 6; G. Mon. 257, 10; 488, 8; Man. v. 1057; Syncel. 241, 8); vgl. bei Prodrom. IV 88. IV 461 p. V 83. 92 ταρτερόν aus τεταρτηρόν[1]) (Cedr. II 369. 11 ἠλάττωσε τὸ νόμισμα τὸ λεγόμενον τεταρτηρόν).

Hierher gehört vielleicht auch das bei Porph. de Cer. 337, 6 vorkommende εἰς τὰ κάθηκα . . . καὶ τὰ κάθηκα ἀλλήλων τηροῦσι, während die volle Form de Cer. 336, 15 καὶ γνωρίζοντες τὰς ἕξεις καὶ τὰ κατάθηκα αὐτοῦ vorkommt.

Dieterich (Unters. 125 und 186) führt auch die Form σεράντα[2]), die in Σεραντάπηχος (Theoph. 474, 3; 476, 10; Theoph. Cont. 482, 16; Theod. 138) enthalten ist, auf einen haplologischen Schwund zurück, während Vasmer (BZ. 16 (1907) 263) dieselbe Form durch Analogie nach dem lat. triginta octoginta zu erklären versucht[3]).

Ein haplologischer Silbenschwund, der durch zwei im Satzgefüge nebeneinander stehende, gleichlautende Silben veranlaßt wird, ist in folgenden Fällen zu bemerken: Theoph. 474, 15 μουλ-

1) Koraes Ἄτακτα I 297 vergleicht ταρτερόν st. τεταρτηρόν mit τέρες st. τέτταρες, βολῶν st. ὀβολῶν (Athen. VI p. 224).

2) Die intermediäre Form σαράκοντα findet sich bei Porph. de Cer. 479, 2.

3) Nach Triantaphyllides Stud. 69 verdankt die Variante bei Theoph. 295, 12 ἀβδιουμᾶς (= σουβαδιουβᾶς) einem dissimilatorischen Wandel ihre Entstehung, vielleicht handelt es sich aber hier um eine falsche Lesart.

των καὶ στάσεων φροντιστήν, Theoph. Cont. 240, 9 *μοῦλτον ἐξ ἀπονοίας ἔγνωσαν*, 438, 18 *εὑρεθεὶς εἰς μοῦλτον* (aus *τοῦ τουμοίλτου* = *τοῦ μούλτου* : *ὁ μοῦλτος*), daraus *μουλτεύω*: *ἐμούλτευσεν* Theoph. Cont. 622, 3; Leo Gramm. 340, 9 (s. Triantaphyllides Stud. 70, vgl. *μουρτεμμένος* Xanthudides BZ. 12 (1903) 409[1]); *μέ* st. *μετά*: Porph. de Cer. 316, 22 *κατασφραγίζουσι μετὰ τὸ ἄκρον τῆς σφραγῖδος* (*μὲ τό* cod.), 269, 20 *μὲ τὰ σαγία* (de Cer. 755, 12 *μετὰ οἰκεῖα καμίσια*, wo vielleicht *μὲ τὰ οἰκεῖα καμίσια* zu schreiben ist), Duk. 343, 13 *μὲ ἑτέρους θείους* (andere Belege s. bei Jannaris § 1608, vgl. noch Dieterich Unters. 124, Hatzidakis Einl. 30, 153).

Vielleicht gehört hierher auch *θεσσάριος* (tesserarius) bei Porph. de Cer. 310, 13; 340, 16, auch in den Papyri (Wiener Stud. 24 (1902) 147), aus *τοῦ τεσσεραρίου* = *τοῦ θεσσαρίου*[2]) (zu dem dissimilatorischen Schwund vgl. Fränkel Glotta I 272, II 28).

III. Kapitel.

Orthographie.

§ 219. In diesem Kapitel werden wir diejenigen Abweichungen von der altgriechischen Norm behandeln, die, indem sie nicht auf einem im Mittelalter zustande gekommenen lautlichen Wandel beruhen, durch die in den ersten Jahrhunderten nach Christus vollzogene Veränderung der griechischen Prosodie und des Lautbestandes veranlaßt sind.

Es kommen nämlich hier folgende Schreibungen in Betracht:

1) Schreibungen durch *η*, *ει*, *οι*, *υ* etc. st. *ι* und umgekehrt.
2) Schreibungen durch *ε* st. *αι* und umgekehrt.
3) Schreibungen durch *ο* st. *ω* und umgekehrt.
4) Schreibungen durch doppelte Konsonanten statt einfacher und umgekehrt.
5) Schreibungen mit *νδ* st. *ντ*, *μπ* st. *μβ*, *γκλ* st. *νκλ*, *τζ* st. *τσ* und dgl.

1) Ob aus diesem *μοῦλτος* das ngr. *μουρτάτης* entstammt, ist eine andere Frage; vgl. darüber Thumb IF. 14, 360, Krumbacher 12 (1903) 653, 13 (1904) 310 und Nöldeke BZ. 13 (1904) 711.

2) Ob bei Theoph. 378, 15 *τοῦ ἄστρου τοῦ λεγομένου Ταυρουρά* (*Ταύρου οὐρά* h) eine Kontraktion oder ein haplologischer Schwund stattgefunden hat, kann man nicht wissen.

6) Schreibungen mit Circumflex auf der Pänultima st. Acutus und umgekehrt.

Daß im Mittelalter eine gewisse itazistische Anorthographie geradezu Bürgerrecht bekommen hatte, ist von Krumbacher (Sitzungsber. der phil.-hist. Klasse der bayer. Akad. der Wissensch. München 1906, 428 sq.) behauptet und von Helbing S. 3 und Radermacher (Philologus 59 (1900) 170) als nicht ganz unwahrscheinlich betrachtet worden. Ob aber diese itazistische Orthographie oder Anorthographie nicht nur auf Willkür, sondern auch auf gewissen durch psychologische Faktoren bedingten Tatsachen beruhe, wird nur derjenige feststellen können, der alle mittelalterlichen Handschriften in dieser Hinsicht einer genauen Untersuchung unterwerfen und auf Grund des gesammelten Materials Gesetze und Erklärungen der verschiedenen Schreibungen zu finden versuchen wird[1]).

Obgleich unser Material, weil es nicht auf den Codices, sondern auf dem gedruckten Text der Chroniken beruht, nicht so zuverlässig ist, um auf solcher Basis eine genaue Untersuchung dieser Frage unternehmen zu können, werden wir, da die Bonner Herausgeber sich in den meisten Fällen auf die Schreibung der Handschriften stützten, die verschiedenen diesbezüglichen Erscheinungen zusammenstellen und, wo es möglich ist, eine Erklärung und Rechtfertigung gewisser Schreibungen zu finden versuchen.

I.

Vokale.

Schreibungen mit *η* st. *i*.

§ 220. Schon Viereck (Sermo graecus 56) hat bemerkt, daß die lateinischen Namen auf *is* in den Senat-Dekreten meist mit *η* geschrieben wurden, ut terminatio latina *is* acciperet etiam graecae terminationis colorem. Dies ist auch in den späteren Inschriften zu bemerken (Eckinger 49), obgleich sich dort auch die Schreibung mit *ι* (*ις*) sehr oft belegen läßt. Dies ist auch bei unserem Material der Fall. So werden z. B. die Zunamen mit dem lateinischen Suffix aris meist mit *η* (*αρης*) geschrieben: Glyk. 595, 5 *Κηρουλάρης*, Cedr. II 540, 6 *Καμπανάρης*, Leo Gramm. 261, 13; Theod. 182 *ὁ Κατουδάρης*, Leo Gramm. 216, 13;

1) Einen Aufsatz, der sich nur auf die Akzentuation in den griechischen Handschriften (vom 9.—12. Jahrh.) bezieht, hat neulich M. Reil (BZ. 19 (1910) 476 ff.) veröffentlicht; vgl. noch E. Nestle Zur griechischen Akzentuation bei Diphthongen (Neues Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs 11. Jahrg. 10. Heft, Stuttgart 1904).

Theoph. Cont. 699, 13; Theod. 182 ὁ *Μυξάρης*, Cedr. II 515, 5 *τὸν Στραβοτριχάρην*, Leo Gramm. 248, 1; Theod. 173 ὁ *Μυιάρης* u. s. w. Ebenso wird auch der Vokativ *καλῶς ἦλθες, ἀσύγκριτε φακτονάρη* (Leo Gramm. 221, 9; Theoph. Cont. 634, 22; Theod. 152) geschrieben. Ebenso werden die Zunamen mit dem synkopierten Suffix *κις* meist mit *η* geschrieben; so Theoph. Cont. 98, 20 *πατρίκης*, Porph. de Cer. 657, 8 ὁ *τοῦ Συμβατίκη*, Theoph. Cont. 358, 4 ὁ *Ἀρμένιος Κουρτίκης*, Theod. 186, 236 *τοῦ Κουρτίκη*, Leo Gramm. 307, 26 *τοῦ λεγομένου Σακτίκη*, Porph. de Cer. 435, 14 *Τορνίκης* u. s. w. Auch das synkopierte griech. Suffix -*άκιος* wird meist durch *άκης* wiedergegeben: *Ἁπλάκης* (Theoph. 501, 2; Leo Gramm. 337, 18), *Ἀβαλλάκης* (Theod. 197), *Βασιλάκης* (Glyk. 617, 8), *Θεοδοτάκης* (Leo Gramm. 270, 12; Cedr. II 584; Theod. 189), *Μαϊάκης* (Leo Gramm. 170, 17), *τοῦ Μανιάκη* (Cedr. II 494, 1), *Μαρτινάκη* (Theod. 199), *Παραπινάκης* (Glyk. 614, 19; 613, 3). Auch das synkopierte griechische Suffix *ιος* — *ις* wird *ης*; so *Ἀρμένης* (G. Mon. 777, 2; Theoph. Cont. 387, 14; Leo Gramm. 231, 7; 248, 5; 293, 20; Porph. de Adm. 236, 22; Theod. 143, 161, 173), *Βαρδάνης* (Theod. 117), *τοῦ Γογγύλη* (Theod. 208), *τοῦ Δανούβη* (G. Mon. 729, 2), ὁ *Ἑξαβούλης* (Theoph. Cont. 613, 16; Leo Gramm. 343, 17), *τοῦ Θρακήση* (Theoph. Cont. 463, 2; Porph. de Cer. 667, 1), ὁ *Κατούδης* (Theoph. Cont. 699, 13), *τοῦ Παγκράτη* (Porph. de Cer. 657, 21), *τοῦ Πλατυπόδη* (Porph. de Adm. 223, 10; Leo Gramm. 306, 20; Theod. 216), *Ῥοδοφύλης* (Theoph. Cont. 368, 6; 569, 7), *Σπονδύλης* (Cedr. II 490, 13), *τῷ Συμβάτη* (Theod. 149).

Mit der Zeit ist es dazu gekommen, daß man alle Namen, die auf *is* auslauteten, mit *η* schreiben zu dürfen glaubte; so G. Mon. 15, 21 *μετὰ δὲ Σώστρην* (der alte *Σέσωστρις*), Glyk. 571, 13 *τὸν Βούρτζην*, Leo Gramm. 270, 20 *Σινάπης*, Glyk. 573, 5 *τῷ Ἀβαλάντη*, Leo Gramm. 247, 11; Theod. 173 *τῷ Πηγάνῃ*, Cedr. II 275, 20 *Λαζάρης*, Leo Gramm. 299, 13 *τὸν Ματζούκην*, Cedr. II 515, 3 *τὸν Χαλκοτούβην*, Skyl. (Cedr. II) 716, 20 ὁ *Βούρτζης*, 709, 11 ὁ *Ῥουσέλης*, Porph. de Adm. 96, 18; Cedr. I 765, 18; Theod. 110 *Πιτζηκαύδης*, Porph. de Cer. 358, 10 ὁ *Βαμβαλούδης*, Theoph. Cont. 274, 17 *Πουλάδην*, Duk. 13, 3 *τοῦ Λασκάρη* (so auch *κανίκλης*: Theoph. Cont. 388, 2; Theod. 206).

§ 221. Obgleich die *η*-Schreibung, wie man sieht, so weit um sich gegriffen hat, läßt sich doch auch die richtige Schreibung mit *ι* hie und da belegen; so wird die synkopierte Form von *κύριος* : *κῦρις* nie mit *η* geschrieben: *κῦρις* Leo Gramm. 188, 20;

Theod. 130, 137; Porph. de Cer. 643, 2; de Adm. 88, 24; 200, 18; de Them. 36, 2. *Κῦρι* (Vok.) Theoph. Cont. 72, 18; 356, 1; G. Mon. 676, 19; Leo Gramm. 265, 9; Theod. 185; vgl. Leon. Neap. 23, 10; 24, 17; 43, 6; 44, 10, *Καλοκῦρις* Theoph. Cont. 363, 15; Leo Gramm. 272, 16, *ἅμα Καλοκῦρι τῷ κοιτωνίτῃ* Theoph. Cont. 363, 11, *Καλοκῦριν* Theoph. Cont. 412, 18, *ἔξιθι φεβρουᾶρι* Mal. 187, 2.

Ferner Pasch. 596, 19 *Πατρίκιν*, 696, 9 *Πατρίκις*, 621, 16 *ὁ πατρίκιος Βελισάρις*, 700, 14 *Φῶτις ὁ κουράτωρ*, 696, 1 *ὁ ἐπίκλην Κροῦκις*, 696, 12 *Ἐλπίδις*, G. Mon. 606, 23 *Βλάσις*, Porph. de Cer. 445, 8 *ὁ Βουκελλάρις*, de Adm. 116, 9 *ὁ Βεριγγέρις*, 116, 20 *τοῦ Βεριγγέρι*, Theoph. 244, 26 (g) *Ῥενδάκιν*, Theoph. 400, 27 *Πιτζιγαῦδιν*, Theoph. 355, 16 *Ῥοδοφύλις*, Leo Gramm. 277, 9 *Μνάκις* (*Μαϊάκης* LG), Theod. 117; 126 *τὸν μόδιν*, Theoph. Cont. 358, 17 *Κωνσταντινάκιν*, Porph. de Cer. 377, 2 *εἰς τὴν τοῦ δημάρχου καλημέριν* (vielleicht liegt hier eine falsche Lesart vor). Über die Schreibung der auf *is* auslautenden s. Ausführlicheres bei Hatzidakis *Μεσ.* I 620 f.

§ 222. Während die *η*-Schreibung der synkopierten Masculina auf *is* sich als Analogiebildung nach den zahlreichen Namen der ersten Deklination rechtfertigen läßt, bleibt ganz ungerechtfertigt die *η*-Schreibung der auf *ιν* auslautenden Neutra, die uns in den Hss. und auch in einigen Ausgaben der Chroniken entgegentritt; so ist diese Schreibart z. B. in der Bonner Ausgabe des C. Porphyrogennetos sehr häufig: de Cer. 70, 10 *ἡνίκα εἰσέλθῃ τὸ δούλκιον* (cod. *δουλκήν*), 74, 9 *τὸ κηριολιτανίκην*, 125, 25 *κηρίον λιτανίκην*, 336, 4 (*τὸ*) *γυμναστίκην*, 389, 6 *τὸ χρυσέον βεργήν*, 395, 7; 397, 8 *τὸ περσίκην*, 464, 1 *τὸ λαρδήν*, 467, 18 *τὸ ἡνίτζην*, 467, 18 *τὸ θηριάκην*, de Adm. 207, 1 *τὸ Ἀδρανούτζη*. Auch in den übrigen Chroniken tritt diese Schreibung auf, doch sehr selten, weil die meisten der Herausgeber die paradoxe Schreibung der Hss. durch die richtige zu ersetzen versuchten; so Theoph. Cont. 615, 11 *τὸ ἐξαμίλην*, 713, 18 *τὸ προαστίτζην*, Mal. 395, 12 *τὸ παρωνύμην*, Duk. 322, 6 *τὸ Ἁγιασμάτην*, Fr. I. Antiochenus (Hermes VI 362) *σκουτάρην* cod. (von Mommsen zu *σκουτάριν* korrigiert). Dasselbe ist auch für mehrere andere Fälle zu sagen und so kommt es vor, daß die richtige *ι*-Schreibung jetzt im gedruckten Texte die häufigere ist: Theoph. 131, 8 *τὸ καστέλλιν*, 168, 25 *στιχάριν*, 237, 22 *σελευτιαρίκιν*, 283, 18 *ἀλεκτόριν*, 319, 17 *σκαραμάγγιν*, 373, 9 *τὸ Βαλγίτζιν*, 384, 22 *κιτατόριν*, Mal. 345, 19 *τὸ ἐλάφιν*, Pasch. 495, 14 *Στρατήγιν*, 614, 3 *παραγαῦδιν*, 614, 1 *στηθάριν*, Porph. de Cer. 15, 24 *τὸ κυκλίν*, 391, 14 *πεκτοράριν*, 471, 19

τὸ κουκουμίλιν, de Adm. 93, 7 τὸ θεμάτιν, 210, 3 τὸ κουροπαλατίκιν, Leo Gramm. 344, 22 τὸ Δαόνιν u. s. w.

§ 223. Soviel über die Suffixe; was die η-Schreibung in der Wurzel anlangt, so lassen sich manche Fälle durch Anlehnung an andere mit η geschriebene Wörter rechtfertigen; so hat z. B. Dittenberger (Hermes VI 149) die Schreibung Σκηπίων st. Σκιπίων durch Anlehnung an σκῆπτρον zu erklären versucht. Dieselbe gilt zweifellos auch für das Subst. σκηπίων (Porph. de Cer. 187, 15 κρατοῦσι σκηπίονας χρυσοῦς, Mal. 384, 3 τοὺς σκηπίονας τῶν ὑπάτων). So kann man auch die Schreibung πόρτηκος (Porph. de Cer. 22, 26; 26, 1; 209, 23; 526, 20 dagegen εἰς τὸν πόρτικα) durch Anlehnung an νάρθηκος, die Schreibung ἄπληκτον (applicitum Heerlager: Porph. de Cer. 139, 19; 444, 1; de Adm. 197, 10) durch eine falsche Etymologie aus ἄ-πληκτον (ungreifbar) und danach ἀπληκεύω (Mal. 233, 15; 452, 20; Theoph. 180, 27; 310, 5; 313, 17; Pasch. 551, 20; Leo Gramm. 244, 3; Theod. 170; Cedr. I 723, 7; 776, 19 (nur bei Theophanes Cont. 476, 20 ἠπλίκευον)), Παλαιστηνός durch Anlehnung an die andern auf -ηνός auslautenden Ethnica, Χρῆστος τοῦ Παπίου (Porph. de Adm. 246, 15; 245, 15) durch Anlehnung an χρηστός erklären. Es bleiben immerhin η-Schreibungen, die bis auf weiteres nur auf reine Willkür zurückgeführt werden können; so Theoph. Cont. 670, 1 Ἰωαννήκιον, 691, 17 Νικήτας ὁ Ξυληνίτης (dagegen Ξυλινίτης Theoph. 400, 18; Cedr. I 792, 14; Niceph. 55, 27; Theod. 123), Mal. 345, 20; Theoph. Cont. 430, 7 ὀσπήτια, Cedr. II 443, 21 τῷ Δελφηνᾷ, Duk. 271, 1 ἄντικρυ Κοσμηδίου.

Am häufigsten begegnet man solchen Schreibungen im Text des Const. Porphyrogennetos, wie er in der Bonner Ausgabe gedruckt ist: so βεστήτορες de Cer. 6, 24, ἀδμηνσουνάλιος 23, 8; 239, 21, καμησίων 24, 18, νιψηστιάριος 9, 17 (dagegen νιψιστιαρίῳ 293, 22; 664, 11), φιλικήσιμι 69, 21, φιλληκίσσιμι 136, ταγηναρίου βήλου 232, 1, νωβελησίμου 226, 14 pass. (vgl. Glyk. 616, 18), ἀδμησιόνων 209, 14; 387, 3, βηγαρίων 312, 3; 329, 20; 335, 9, κομβηνογράφος 313, 1, τούμβηκας 318, 7; 372, 3, σπηλώματα 459, 16, παρὰ τῶν πεδητούρων 482, 8, κοσμήτης 582, 16 (so auch bei Theoph. Cont. 420, 11, dagegen κοσμίτης de Adm. 138, 10; Leo Gramm. 321, 3; Theoph. Cont. 744, 16; Prodrom. I 79), ὁ ἄρχων Χρήπου (Εὐρίπου) 657, 17, τηρωνάτου 697, 18, ἐπισκεπτῆτας 717, 9, τοὺς καμηνάδας 724, 5, ἀλλαξήμια 754, 2, λιχνουέραν 783, 10; de Adm. 181, 2, τὸ βερτζήτικον[1]) 208, 13 u. s. w. Andere Beispiele

1) Die in einem byz. goldenen Enkolpion vorkommende Schreibung ξα-

dieser Schreibungen kann man bei Eckinger 38 und Wannowski 7 finden.

Schreibungen mit *ι* statt des zu erwartenden *η*.

§ 224. Auch die *ι*-Schreibungen sind meist auf bloße Willkür zurückzuführen. So werden die auf -ensis auslautenden lat. Adjektiva bald mit -*ήσιος*, bald mit -*ίσιος* wiedergegeben: *Ἰουλιανησίῳ λιμένι* Theoph. 368, 23, *καστρήσιος* Pasch. 514, 16; Porph. de Cer. 28, 4; 418, 1; 548, 7, *λαβαρήσιος* Porph. de Cer. 404, 4; 408, 12, *τοῖς Λαβινησίοις* Mal. 169, 1, *λιβελλήσιος* Porph. de Cer. 395, 3; 418, 21, *Νεωρήσιον* Theoph. 370, 26, *ἐν τῷ Προκλιανησίῳ λιμένι* Theoph. 353, 23, *Ῥωμανησίας πόρτας* Mal. 202, 20, *τὸ τοῦ ῥωμανησίου κλεῖθρον* Porph. de Cer. 519, 4, *φαβρικήσιος* Porph. de Cer. 498, 3, *Χαλκηδονησίας σκάλας* Pasch. 569, 13[1]), *Σταβλησιανοί* Porph. de Cer. 311, 3; dagegen *Ἰωάννου Κομμενταρισίου* Mal. 492, 10, *ἀνδριάντι τῷ καλουμένῳ Κολονισίῳ* Mal. 397, 23, *λιβελλίσιος* Porph. de Cer. 718, 1; Skyl. (Cedr. II) 673, 4, *μιλιαρίσιον* Leo Gramm. 180, 14; 272, 22; Theod. 124, *Ῥωμανισίας* Skyl. (Cedr. II) 667, 6.

Dasselbe Schwanken herrscht in folgenden lat. Lehnwörtern: *βήσαλον* Porph. de Adm. 178, 13; 260, 16, *βίσαλον* Theoph. Cont. 123, 11, *βισαλωτοῦ* Porph. de Cer. 542, 16, *μητᾶτον* Theoph. 72; G. Mon. 577, 4; Porph. de Cer. 158, 1; 393, 9; 458, 19, *μητατώριον* Theoph. Cont. 370, 20; Porph. de Cer. 440, 1, *μητατωρίκιον* Porph. de Cer. 109, 23.

μιτᾶτον Mal. 347, 18; Theod. 52 (vgl. Trinchera 54), *μιτατώριον* Theoph. Cont. 712, 20; Cedr. II 265, 9; Leo Gramm. 284, 4; Theod. 198, *μιτατωρίκιον* Theoph. Cont. 709, 7; Leo Gramm. 279.

μανδήλιον Porph. de Cer. 671, 20, *μανδίλια* Porph. de Cer. 465, 11; Leo Gramm. 199, 6[2]), *κεντηνάριον* Porph. de Cer. pass., *κεντινάριον* Porph. de Cer. 33, 19; 473, 1.

τριμήσια Theod. 228; Theoph. Cont. 743, 20 (*τριμήτια* Leo Gramm. 319, 12), *τριμίσια* Theoph. 444, 7; Theoph. Cont. 418, 4 (Leon. Neap. 92, 20), auch *σημίσιον* Theoph. 419, 29, *ῥηγία* Mal.

μαρίτησαν (worüber s. Krumbacher Stud. Theod. 269) ist nie in unseren Chroniken bei dem Suffix *-ισσα* zu finden.

1) Nur die Derivata von *κουβούκλειον* werden immer mit *-είσιος* geschrieben: Porph. de Cer. 95, 11 *οἱ κουβουκλείσιοι*, 637, 4 *τῶν κουβουκλεισίων*, 637, 9 *κουβουκλεισιάτου*.

2) Vgl. Koraes Ἄτακτα I 219, der sagt, daß auch bei den Römern eine doppelte Schreibung des Wortes (mantele und mantile) zu beobachten ist.

321, 8; Porph. de Cer. 230, 21; Cedr. I 675, 14, *ῥιγία* Porph. de Cer. 404, 7; Theoph. Cont. 616, 14.

Nur *προτίκτωρ* wird immer mit *ι* wiedergegeben, vielleicht in Anlehnung an *τίκτω* (Theoph. 233, 18; Cedr. I 531, 11; Porph. de Cer. 11, 20; 131, 14; 497, 21). In den Papyri dagegen steht *η*: *διὰ Θεοδώρου πρωτήκτορος, πρωδήκτωρ, πρωδήκτορι*; s. Wessely Wiener St. 24 (1902) 145.

Auch in echtgriechischen Wörtern, wo doch die herkömmliche Orthographie mehr zur Geltung kam, liegt wider Erwarten eine *ι*-Schreibung statt des zu erwartenden *η* vor: Theoph. 274, 28 *ἐνοσιλεύετο*, G. Mon. 673, 15 *κατὰ τοῦ ἴτρου*, Mal. 368, 10 *Ἀνθιμίου*, Theoph. Cont. 144, 19 *τόν τε Καμιλᾶν λεγόμενον*, Theod. 113 *ἀνιλεῶς* (*ἀνηλεῶς* LG), die letztere vielleicht in Anlehnung an *ἵλεως*.

Dies Schwanken in der Schreibung des *η* — *ι* tritt am meisten in der Bonner Ausgabe des Konstant. Porphyrogennetos auf, die auch in mancher anderen Hinsicht die im Mittelalter herrschende Anorthographie, die nach Krumbacher ein gewisses Bürgerrecht bekommen hatte, wiederspiegelt. So steht de Adm. 125, 2; 232, 20 *ἀσίμιν*, de Cer. 281, 20; 323, 14 *ἰχάδιον*, 460, 4 *σελιναῖα*, 133, 2; 145, 13 *εἰλιτά*, 316, 23 *μεσοδίμων*, de Adm. 84, 3; 173, 6 *κακινκάκως*, Manas. v. 2260. 3100 *κακιγκάκως* (über letzteres s. Kurz BZ. 3 (1894) 153).

Ein Schwanken zwischen *η* und *ι* ist endlich in folgenden griechischen Wörtern zu bemerken: *Κρινίτης* Leo Gramm. 278, 5; Theod. 186. 194 (*Κρηνήτην* GM); Porph. de Cer. 668, 13; de Adm. 228, 8, *Κρηνιτίσσης* Theoph. Cont. 107, 22.

Στρόβηλος Leo Gramm. 294, 4; Theod. 206, *Στρόβιλον* (*Στρόβυλον* TM, *Στρόβηλον* LG).

Κτηματηνός Leo Gramm. 303, 11; Cedr. II 296, 2, *Κτηματινός* Theoph. Cont. 397, 5; Theod. 213 (*τοῦ Κτηματηνοῦ* CG).

Ῥαδηνός Theoph. Cont. 723, 13.

Ῥαδινός Theoph. Cont. 388, 18 (vgl. Mal. 392, 2 *ὁ Δυρραχηνός*, Skyl. (Cedr. II) 743, 2 *Διαβατηνός*).

Schreibungen mit *ει* st. *ī ē*.

§ 225. Durch *ει* wird häufig das lat. *ī* ausgedrückt. So wird idus nach Eckinger 42 in den Inschriften von seinem ersten Erscheinen an mit *εἰδοί* wiedergegeben; so auch bei Mal. 474, 2 (dagegen mit *ι*: *ἰδοί* Pasch. 504, 10; 541, 13; Theoph. 70, 84, 114, 6[1])).

1) Über Schreibungen mit *ει* st. *ι* s. Crönert Herc. 27, wo mehrere solche Schreibungen aus den Papyri angeführt sind.

Durch *ει* wird ferner das lat. ē bei horreum ausgedrückt, das in den meisten Fällen als *ὡρεῖον* erscheint, vielleicht weil es als ein Derivativum von *ὥρα* betrachtet wurde. Mal. 60, 8; 307, 3; 399, 17; 447, 2; Cedr. I 630, 16; 786, 5; Theod. 118 (Leon. Neap. 27, 23); vgl. *ἀρεία* area Reiske ad. Porph. I 43 p. 218 (Wannowski 31). Bei Theoph. 384, 13 dagegen liest man *ὅρια* (*ὀρεία* d, *ὀρεῖα* h, *ὥρια* cn), ebenso bei Pasch. 629, 2, während bei Porph. de Cer. 699, 8; 699, 9 *ὀρρία* zu lesen ist. Schon in *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 111 hat Antoniades auf das Schwanken in der Orthographie der Substantiva auf *-ια* (*-εια*) in der handschriftlichen Überlieferung des NT. hingewiesen. Dasselbe Schwanken findet man in der Überlieferung unserer Chroniken; so *Μήδειαν* (Medien): Theod. 18 *ἀπὸ Μηδείας ἕως Γαδείρων*, 32 *εἰς τὴν Μήδειαν* (*Μηδίαν* LG), 56 *τῆς ἁγίας μάρτυρος Εὐγενείας*, Cedr. II 37, 21; Theoph. Cont. 742, 6, Theod. 227 *εἰς τὴν βασιλικὴν κουρατωρείαν*[1]), Porph. de Cer. 390, 19 *προβατωρεία*, dagegen Porph. de Cer. 391, 1 *στρατίας*, 782, 5 *ἡ ἐμφάνια*, Theod. 186 *πρὸς αἰσχροκερδίαν* (— *ειαν* LG), Theoph. 487, 2; Theoph. Cont. 416, 23; Leo Gramm. 318, 11 *κουρατωρία*, Mal. 215, 11; Pasch. 354, 10 *τριουμβιρατορία*, Fr. I. Antiochenus Hermes VI 338 *δηλατωρία*. So werden manchmal die auf *-ειον* auslautenden Substantiva mit *-ίον* geschrieben: Mal. 479, 16 *μουσίῳ*, 395, 9 *ἀργυροπρατία*, Theod. 79 *ἐν τοῖς χαλκοπρατίοις*, Porph. de Cer. 67, 9 *ἐν τοῖς κατηχουμενίοις*, 345, 1 *οἱ τοῦ λογίου*, Theoph. 179, 7 *χρυσωρυχίων* (dagegen Porph. de Cer. 77, 21 *κατηχουμενείοις*, Mal. 299, 22 *τὰ συνέργεια*, 479, 17 *ὡρολογεῖον*), vgl. noch Porph. de Cer. 438, 17 *ἀνδρειώτατε*, Theoph. 50, 5 d g *κατεριπώθη* (*κατερυπώθη* p c y), Theoph. 426, 21 z *αὐτοψί*, Cedr. I 623, 3 *πανστρατί*[2]), Theod. 87 *πάντα αὐτοῦ τὰ χρέει*.

Für *ει* wird endlich *η* in folgenden Fällen geschrieben: Theoph. 259, 11 *Σαπφήρης*, G. Monach 65, 5 *κορκοδήλους* (*κροκοδείλοις* BV), 77, 1 *κορκόδηλον*, 657, 17 *κορκόδηλος*, Porph. de Cer. 392, 12 *λειχημονοῦντες*, 586, 8 *σταγμάτων καὶ ἀλημάτων*[3]), Porph. de Cer.

1) Vgl. Eckinger 46: *Ἀντώνειος*, *Ἰουλείας* und Deißmann N. Bibelst. 10, *στρατεία* und *στρατία* in den Papyri.

2) Die in der handschriftlichen Überlieferung und auch in manchen Ausgaben (meist englischen) des A. und N. Test. vorkommende Orthographie *ἴδον* st. *εἶδον* (s. Helbing 8; Wackernagel Theol. Lit. 1908, 638; Moulton Gr. 47) ist von unseren Autoren nur bei Dukas zu finden 67, 10; 146, 17; 164, 10 pass.

3) Vgl. Eckinger 25.

642, 6 *ἦτουν* = *ἦ* (Cedr. I 245, 14 *οἱ Ἰταλοὶ βασιλεῖς εἴτ' οὖν ῥῆγες*), dagegen *εἴρετο* = *ἤρετο* Theoph. Cont. 629, 15.

Schreibungen mit *υ*, *οι*.

§ 226. Nach Hatzidakis Einl. 28 ist die Konfusion des *ü*-Lautes (*υ*, *οι*) mit dem *i*-Laut (*ι*, *ει*, *η*) erst im 11. Jahrh. n. Chr. vollständig. Es kommen aber auch vor dem 11. Jahrh. Schreibungen vor, die, wenn sie sich nicht anders erklären lassen, auf eine frühere Konfusion dieser Laute hinweisen können. Schon Eckinger 65 hat Beispiele, wie *Ῥωμιλία*, *Τέρτιλλος*, *Τίλλιος*, *Βετιλῆνος* (Vetulenus) aus Inschriften erwähnt; vgl. noch Schweizer 104, der *σίρ* = *κύριε* aus einer Inschrift des inneren Kleinasien (bei Sterrett Papers of the American School III 191 n. 314), anführt, W. Schulze KZ. 33, 367, *Ἰνδροῦς* st. *Ὑδροῦς* aus der Vita des Heil. Euthymius, und Wessely Wiener St. 25, 45, der *κεντυνάρια* aus den Papyri anführt. Es dürfte also nicht auffallen, wenn solche Schreibungen auch in unseren Chroniken zu bemerken sind; so Cedr. 708, 15 *κεντηρίων* (dagegen Leo Gramm. 143, 12 *κεντυρίων*), Mal. 215, 6 *τριομβυράτωρ*, 215, 11 *τριομβυρατωρία*, 218, 7 *τριομβυρίας*, 218, 4 *τριομβυράτορες* (Pasch. 354, 4 dagegen *τριουμβιράτωρ*, 354, 10 *τριουμβιρατορίας*), Pasch. 543, 2 *μηνὶ αὐδυναίῳ* (Mal. 236, 10; 272, 10 *αὐδηναίῳ*), Porph. de Cer. 734, 3 *τῶν φιβεράτων*, 499, 12 *μερσίνης*, Theoph. Cont. 331, 1 *χυμεύσεως*, Theoph. 150, 11 *χυμευτής*, Theod. 85 *τῆς χύμης* (Porph. de Cer. 170, 10; 572, 16 dagegen *χειμευτής*, Cedr. I 629, 9 *χειμευτὴς ἐκ τῆς χείμης*, Mal. 395, 8 *χειμευτής*), Porph. de Cer. 415, 9 *παρατίκλιν* = *παρατύκλιν*[1]), Theoph. Cont. 700, 19 *ἐν τῇ μονῇ τῶν Σικεῶν*, Theod. 184 *ἐν τῇ μονῇ τῶν Σηκέων* (*Συκέων* GM), Theod. 162 *Σιμεῶνος*, 42 *Εὐριδίκης*, Theoph. 280, 15 *βρυερῶς* (*βριαρῶς* de Boor). Daß andererseits die Laute *υ* und *οι* im Mittelalter gleichlautend wurden, zeigen Schreibungen wie Porph. de Cer. 659, 1 *καρφίον ἁρπάγιον κοινοστομαῖον* st. *κυνοστομαῖον* (aus *κυνόστομον*, das heutzutage noch als *χυνόστομον* durch falsche Etymologie nach *χύν* auftritt, vgl. P. N. Papageorgiou *Ἀθηνᾶ* 23 (1911) 92) und Porph. de Cer. 785, 5 *ἡνίκα ὁ μάγειρος ἄτομον τυχὸν λάβῃ μύραν*, 425, 2 *τὸν ἐξέρκιτόν συ ἔγειρον, τὰς στρατείας συ ἔγειρον*, wo man aus der Enklise des Akzents ersehen kann, daß wir hier nicht einen Nominativ des Pronomens, sondern den Dativus commodi haben[2]).

---

1) *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς* 128 und BZ. 19, 207.

2) Über die Verwechselung von *σύ* mit *σοί* vgl. Moulton Expositor. 9

Ferner Porph. de Adm. 221, 5 *Θεόκτιστος ὁ τῶν Βροιεννίων* und die S. 105 erwähnten Schreibungen *Κυαίστωρ* st. *Κοιαίστωρ*. Über die Schreibungen *παπυλεών* st. *παπιλεών* (papilio) haben wir oben S. 24 gesprochen und sie auf eine Anlehnung an *πυλεών* zurückgeführt. Über *μόλιβδος, μολιβωτόν* st. *μόλυβδος* vgl. oben S. 100.

Schreibungen mit *αι* st. *ε* und umgekehrt.

§ 227. Ein Wechsel zwischen *ε* und *αι* ist in der Schreibung der Suffixe *-έα, -έον* zu konstatieren; so Porph. de Cer. 659, 5 *διὰ τὰς γερακαραίας*, 645, 12 *σταταραία*, Cedr. II 17, 18 *εἰς τὴν λεγομένην λιθοσωραίαν*, Porph. de Cer. 218, 3 *εἰς τὸ τριβουνάλιον τῆς ἀραίας*, Porph. de Cer. 462, 20 *λόγῳ κεδραίας*, Theoph. 441, 9 *ἐν τῇ σολαίᾳ*, Glyk. 498, 7 *ἡ σωλαία*, Theod. 150 *τῇ σωλαίᾳ*; dagegen Theoph. Cont. 704, 12 *τῆς σωλέας*, Theod. 192 *τῆς σολέας*, Leo Gramm. 217, 11 *τῇ σωλέᾳ*, Theoph. 318, 27 *κονταρέαν*, 384, 11 *τετραρέας*, Mal. 397, 8 *κραβαταρέαν*, Theoph. Cont. 233, 3 *τῆς Ἀρμαμενταρέας*, Theod. 137 *κουβικουλαρέα*, Porph. de Adm. 260, 6 *κουβουκλαρέαν*, Porph. de Cer. 596, 2 *ὀφφικιαλέας, πρωτοσπαθαρέας*, 671, 5 *βαρέας*, 677, 3 *χειροβαρέας*, Duk. 282, 2 *ἄχρι τῆς πλατέας* u. s. w.

Pasch. 217, 8 *ῥούσαια*, 614, 6 *ῥουσαῖα*, Porph. de Cer. 706, 3 *ῥοαίοις σαγίοις*, dagegen Mal. 33, 7 *ῥούσεα*, Pasch. 79, 20 *πορφύρεα καὶ ῥούσεα*, Porph. de Cer. 434, 15 *ῥούσεα*, 745, 3 *ῥωέων σαγίων*.

Ferner Theoph. 395, 2 *περιτείχισμα στηθαῖον* (vgl. Prodrom. I 83 *τὰ στηθαῖα ἔπεσον ἀπὸ τὸ περιβόλιν*), dagegen Leo Gramm. 325, 19 *τὰ ὑποκάτωθεν μάρμαρα καὶ στηθέα καλούμενα*, 249, 1; Theod. 174 *ἐποίησε στήθεα*, Porph. de Cer. 287, 1 *ἐπάνω τοῦ στηθέου*, Theoph. 181, 29 *τὸ Αὐγουσταῖον*, Porph. de Cer. 628, 11 *ἐν τῷ αὐγουστέῳ*.

Daß bei obigen Schreibungen mit *αι* nicht ein Zufall, sondern eine Anlehnung an das altgriechische Suffix *-αῖος, -αῖος, -αῖον* im Spiele war, kann man aus der Betonung *-αῖον* (*ῥουσαῖον, στηθαῖον* u. s. w.) mit Sicherheit erschließen.

Auf eine Anlehnung ferner an die Substantiva auf *-αινα* kann man die Schreibung bei Cedr. 246, 15 *τὴν Χαρτάγαιναν* (Carthaginem) zurückführen, das bei Mal. 366, 9 *ἐν Καρταγένῃ*, 163, 17 *Καρτάγεναν* mit *ε* auftritt, wie auch die Schreibungen Theoph.

(1904, 315 und über die Verwechselung dieser Laute in den Papyri: Wilamowitz GGA. 1901, 41 (vielleicht 411).

Cont. 146, 3 *κατώγεον*, Porph. de Adm. 260, 17 *ἐν τῷ ὑπογέῳ οἴκῳ*, de Cer. 333, 1 *γεοῖχε* durch *γεηρός* (Manas. v. 2878; Cedr. I 8, 13) und alle anderen mit *γεω-* anlautenden Komposita zu erklären sind[1]).

Ganz auf einen Zufall sind endlich folgende Schreibungen zurückzuführen: Porph. de Cer. 615, 20 *ὁ ῥαιφερενδάριος* (dagegen 9, 3 *ῥεφερενδάριος*), Theoph. Cont. 717, 23; Leo Gramm. 288, 4 *ῥαίκτωρα* (vgl. Wannowski 31, Eckinger 78 *ἐράριον*, *πρετωριανός*), Porph. de Cer. *πρεμφέκτωρ* (vgl. *πρεπόσιτος* Wessely Wiener St. 25, 42, *πρέδαν* Wiener St. 24 (1902) 144). Ferner Porph. de Cer. 212, 11 *ῥωμαΐζουσι βαῖνε, βαῖνε ἡ αὐγούστα* (bene), Pasch. 78, 15 *ἑωριζόμενος ἐπὶ τὸ παράλιον*, G. Mon. 219, 24 *οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων ἐμωδίασαν*[2]) (*ἐμοδίασαν* BCLMP) Mal. 96, 13 *Ἀντέωνι* (für *Ἀνταῖος*), Porph. de Cer. 268, 7 *ταξαιῶται*, 750, 19 *τὸ βωτὸν παιζοδρόμιον*) und die ganz unglaubliche Schreibung bei Porph. de Cer. 383, 15 *δεσπότε*.

Schreibungen mit *ο* st. *ω* und umgekehrt.

a) In den lat. Lehnwörtern.

I. In den Suffixen.

§ 229. Das Schwanken zwischen *ω* und *ο*, das sich in den Inschriften (Eckinger 51), in den Papyri (Wessely Wiener St. 24 (1902) 128 und in der sonstigen Literatur (Wannowski 56) bei der Wiedergabe der lat. Suffixe -or-oris, -orius, -oria (-oricius), -io -ionis bemerken läßt, herrscht auch im gedruckten Texte unserer Chroniken. Nach Psichari Étud. 222 ist die *ο*-Schreibung in den älteren Dokumenten überwiegend, während die mit *ω* erst in den neueren Hss. auftaucht. Demgemäß hat auch de Boor in seiner Ausgabe des Theophanes überall die *ο*-Schreibung eingeführt (226, 20 *οἱ βεστίτορες*, 345, 20 *βουκινάτορος*, 80, 10; 116, 7; 235, 2 *κουράτορα*, 168, 5 *κυαίστορος*, 184, 3 *μαϊστόρων* (besser *ἐλαστόρων*),

1) Das lat. paenula wird immer mit *ε* st. *αι* geschrieben: Theoph. Cont. 201, 15 *τὸν φελόνην*, 245, 16 *τοὺς φελόνας*, 619, 7; 662, 9; Cedr. II 177, 14 *φελώνην*, Porph. de Cer. 246, 20; Duk. 260, 4 *φελώνιον*, Porph. de Cer. 374, 5; 755, 11; Leo Gramm. 210, 15; Theod. 145 *πελώνιον*, Pasch. 574, 20; Porph. de Cer. 264, 15. Dagegen tritt in den Papyri die Form mit *αι* auf: *φαινόλιν*, s. Moulton Cl. Rew. 1904, 107; vgl. noch Wannowski 279.

2) Diese Schreibung kann man vielleicht damit erklären, daß man *ε* für das Augmentum eines Verbums *μωδιάζω* (ngr. *μουδιάζω*) hielt.

294, 19 *πρωτοκούρσορα*, 184, 20; 233, 18 *οἱ προτίκτορες*, 388, 22 *τῶν στρατόρων* etc.), während in der Bonner Ausgabe der anderen Chronisten bald die *ο*-, bald die *ω*-Schreibung auftritt: Porph. de Cer. 6, 24 *οἱ βεστήτορες*, 67, 22 *βεστιτωρίσσας*, Cedr. I 755, 19 *βυκινάτορος*, Porph. de Cer. 61, 21; Pasch. 695, 9; Theod. 213 *κουράτορος*, Mal. 439, 19; Leo Gramm. 303, 12; Theoph. Cont. 397, 6; Theod. 158 *κουράτωρος*, Cedr. I 662, 22; Porph. de Cer. 424, 17 *δηλάτορας*, Leo Gramm. 361, 19 *τοὺς δηλάτωρας*, Niceph. 13, 3 *κναίστορα*, Mal. 70, 13; Theoph. Cont. 36, 8; 358, 17; Leo Gramm. 268, 3; Porph. de Cer. 11, 25 *κναίστωρος*, Glyk. 497, 8 *πρωτομαϊστόρου*, Porph. de Cer. 26, 21; 333, 11; 383, 4; 383, 9; Duk. 320, 10 *μαΐστωρες*, Leo Gramm. 134, 4; Porph. de Cer. 81, 22; Mal. 352, 3 *κούρσορες*, Porph. de Cer. 11, 20 *προτικτόρων*, Porph. de Cer. 131, 14; 497, 21 *προτίκτωρες*, Theoph. Cont. 18, 10 *πρωτοστράτορος*, Theoph. Cont. 231, 18; Porph. de Cer. 698, 4 *στράτορος*, Theoph. Cont. 166, 2 *πρωτομανδάτωρος*, Theoph. Cont. 379, 1; Theod. 200 *ῥαίκτωρος*, Porph. de Cer. 11, 20; 717, 6 *σινάτορες*, Mal. 218, 4 *τριομβυράτορες*; vgl. ferner Pasch. 501, 7 *σενιώρων*, G. Mon. 461, 12 *μετὰ Ἰούνορον*, Duk. 246, 6 *δεφένσορες*.

Dasselbe Schwanken ist auch in den Suffixen -orius, -orium, zu bemerken; so Theoph. Cont. 370, 20 *μητατόριον*, Porph. de Cer. 11, 21; 575, 14 *καμπιδικτόρια*, 312, 5 *ὀρνατόριον* (so auch *κλητόριον* Theoph. Cont. 364, 15; Cedr. I 675, 20; II 253, 23); dagegen Cedr. I 785, 14; Theod. 117 *ἀρματώριον* Porph. de Cer. 10, 19; 63, 16; 209, 20 *κονσιστώριον*, Porph. de Cer. 404, 18 *κιτατώριν*, Cedr. I 786, 7; Leo Gramm. 171, 14 *κιτατώριον*, Theoph. Cont. 645, 20 *κουρατωρία*, Mal. 369, 18 *ὁ κναιστώριος*, Theoph. 467, 5; Theod. 136 *κναιστώριον*, Theoph. Cont. 712, 20; Cedr. II 265, 9; Leo Gramm. 284, 4; Porph. de Cer. 16, 7; 440, 1 *μητατώριον*, Theoph. 383, 16 *ὀρνατώριον* (*ὀρνατούριον* codd.), Porph. de Cer. 390, 15 *ἀπὸ πετιτωρίου* (so auch *κλητώριον* Porph. de Cer. 293, 11; Leo Gramm. 274, 4).

Ferner wird das Suffix *-τωρία* bald mit *ο*, bald (meist in den späteren Chroniken) mit *ω* geschrieben: Pasch. 354, 10; Mal. 215, 11 *τριομβιρατορία*, Theoph. 487, 3 *κουρατορία*; dagegen *δηλατωρίας* Fr. I. Antiocheni (Hermes VI 338), *δικτατωρία* Theod. 45, *κουρατωρία* Theoph. Cont. 416, 23; 742, 6; Cedr. II 37, 21; Leo Gramm. 318, 11; Theod. 227, *προβατωρεία* Porph. de Cer. 390, 19.

Das Suffix *-ωρίκιον* hat, wenn mir keine Schreibung mit *ο* entgangen ist, immer *ω*: Theoph. Cont. 709, 7 *μέχρι τοῦ μητα-*

τωρικίον, Porph. de Cer. 576, 17; 640, 12 *στρατωρίκια*, 461, 3; 735, 25 *κουρατωρίκιον*, 528, 15 *ῥαικτωρίκιον*.

Was jetzt die Wiedergabe des lat. Suffix -io -ionis anlangt, so läßt sich häufiger die *ω*-Schreibung als die mit *ο* bemerken, wie dies übrigens auch in den Inschriften (Psichari Étud. 222) und in den Papyri (Wessely Wiener St. 24, 129; 25, 75) der Fall ist; so *Ἰνδικτιῶνος* Theoph. passim., *τὸν ταξατιῶνα* Theoph. 370, 7, 13; 496, 1, *τὸν ταξατίωνα* Theoph. Cont. 657, 10; Cedr. II 776, 16, *λαργιτιώνων* Theoph. 186, 10; 297, 21; Mal. 400, 17, *λαργιτιῶσι* Mal. 398, 7, *βιξιλατίωνες* Cedr. I 298, 4, *σκηπίωνα* Porph. de Cer. 62, 15, *ὡρατίωνα* Porph. de Cer. 131, 12. So auch die nach dem lat. Muster gebildeten neuen Wörter auf *-ιών, -ιῶνος*: *ἁρμαστατιῶνος* Pasch. 718, 20, *κεφαλητίωνα* Cedr. I 800, 20, *κεφαλητίωνος*[1]) Cedr. II 35, 18; dagegen Porph. de Cer. 209, 14; 387, 3; 394, 2 *ἀδμηνσιόνων*, Niceph. 26, 10; Porph. de Cer. 665, 2 *ἰνδικτιόνος*, 328, 12 *τὸν φακτίονα*, Leo Gramm. 221, 9 *φακιονάρῃ* (bei Theoph. Cont. 634, 22 *φακτωνάρῃ*).

Auch das lat. Suffix -o, -onis wird meist mit *ω* wiedergegeben: Theoph. 297, 8 *σκρίβωνα*, 297, 15 *οἱ τίρωνες*, Porph. de Cer. 697, 18 *τηρωνάτον*, 695, 20 *τήρωνας*, de Adm. 155, 3 *φαλκώνια*; dagegen Porph. de Cer. 389, 15 *τίρονα*, 81, 20; 107, 11 *σκριβόνων*[2]).

II. In der Wurzel der lat. Lehnwörter.

§ 230. Auch in der Wurzel der lat. Lehnwörter herrscht ein großes Schwanken bei der Wiedergabe des lat. *ō*. So hat de Boor in seiner Ausgabe des Theophanes überall in der Wortsippe fossa die *ω*-Schreibung eingeführt: Theoph. 233, 24; 319, 22; 325, 2 *φωσᾶτον*, 395, 20 *φῶσαν*, 192, 19 *ἐφωσάτευσε*, 462, 10 *φωσατεύειν*, 337, 8 *παραφωσατεύει*, 370, 17; 429, 27 *φωσατικῶς*; so auch Pasch. 510, 9 *παραφωσατεύσαντος*, Fr. Mal. (Hermes VI 372) *φωσσευθέντες*, Duk. 62, 10; 86, 23; 96, 4; 194, 4 *φωσάτον*. Im gedruckten Text der anderen Chronisten tritt dagegen die *ο*-Schreibung auf: Mal. 301, 2; 461, 21; Cedr. I 678, 5; Glyk. 508, 12 *φοσσάτον*, Mal. 304, 2; 465, 20 *φοσσεύσαντες*, 317, 8 *ἐφοσσεύετο*, 389, 10 *φοσσευθέντες*, Mal. 293, 4 *φοσατεύσας*, Cedr. I 745, 13

1) *παπυλεών* wird natürlich nach seinem Vorbilde *πυλεών* geschrieben: *παπυλεῶνα* Theoph. 322, 9; Mal. 101, 21; 307, 20; Pasch. 500, 12; Cedr. I 244, 6.

2) Die von Sophocles 28 erwähnte Wiedergabe des Suff. -osus durch *-οσος* (*ῥελιγίοσος* für *ῥελιγιῶσος*) läßt sich in den Chroniken nicht belegen.

παραφοσσατεύει, Cedr. I 776, 19; Porph. de Adm. 143, 1 *φοσσατικῶς*.

Dasselbe Schwanken ist ferner in folgenden Wörtern zu bemerken:

ἀνόνα Theoph. Cont. 150, 10; Leo Gramm. 265, 21; Porph. de Adm. 251, 22; dagegen *ἀννῶνα* Theoph. Cont. 701, 9; Pasch. 540, 2; Porph. de Cer. 389, 17, *ἐνάννωνος* Porph. de Cer. 392, 9, *ἀννωνεύοντας* Porph. de Cer. 390, 12 (so auch in den Papyri *ἀννώνας*, *ἀννωνευομένους*: s. Wessely Wiener St. 24 (1902) 124; vgl. ferner Wannowski 37).

κωμέρκια Theoph. 469, 30 (*κομέρκιον* g), 475, 17; 487, 19 (vgl. *κωρρέκτωρ* Eckinger 51), dagegen *κομμερκιάριος* Mal. 396, 10; Pasch. 721, 7; Porph. de Adm. 208, 3; Duk. 181, 3; 239, 13.

ὡρεῖον (horreum) Mal. 60, 8; 307, 3; 399, 17; 477, 2; Cedr. I 630, 16; 786, 5, dagegen *ὅρια* Theoph. 384, 13 (*ὀρεία* d, *ὀρεῖα* h, *ὥρια* cm), *ὅρια* Pasch. 629, 2, *ὀρρία* Porph. de Cer. 699, 8; 699, 9 (vgl. Prodr. IV 61[b] *ὁρρειάριος*).

πραιπώσιτος Fr. Mal. Hermes VI 375, dagegen *πραιπόσιτος* Porph. de Cer. pass.

φελώνιον (paenula) Leo Gramm. 210, 15; Theod. 145; Porph. de Cer. 374, 5; 755, 11, *φελώνης* Porph. de Cer. 246, 20; Duk. 260, 4, *πελώνιον* Porph. de Cer. 264, 15, dagegen *φελόνιον* Theoph. Cont. 619, 7, *φελόνης* Theoph. Cont. 201, 15; 245, 16; 662, 9; Cedr. II 177, 14, *πενόλιον* Pasch. 574, 22 (in den Papyri auch mit *ο*: Moulton Cl. Rew. 1904, 107).

πρώξιμος Porph. de Cer. 394, 2, *πρόξιμος* pass.

Κώμωδος G. Mon. 77, 17 (auch in den Papyri: Wessely Wiener St. 25, 49, und in den Inschriften: Eckinger 51), *Κόμοδος* in den anderen Chroniken.

Νωβελήσιμος Glyk. 616, 18; Theod. 130; Porph. de Cer. 226, 14, *νοβελίσιμος* Theoph. 444, 5; 450, 1; Niceph. 77, 5.

Βῶνον τὸν πατρίκιον Niceph. 15, 16, *Βόνῳ Κωνσταντίνῳ* Mal. 318, 21.

Ἰωβιανοῦ G. Mon. 548, 15, *Ἰοβιανόν* Mal. 338, 8; vgl. *τὸ ἄστρον μαφώριον* Porph. de Cer. 623, 12, dagegen 258, 7 *μαφόριον*, Theoph. Cont. 736, 18 *μαφόριον*.

Νεατοκόμητος Theod. 170, *Νεατοκωμήτης* Theod. 178, 179 (durch Anlehnung an *κώμη*: *κωμήτης*).

Während in obigen Fällen ein Schwanken zwischen *ο* und *ω* herrscht, sind lorus, *λῶρος*, und die davon abgeleiteten Worte immer mit *ω* wiedergegeben: Theoph. 387, 15; Leo Gramm. 339, 8

λωρίκια, 185, 7; 387, 22 *λωρικᾶτος*, Porph. de Adm. 241, 14 *Κωνσταντῖνον τὸν Λωρικᾶτον*, Porph. de Cer. 69, 24 pass. *τὸν λῶρον*, 473, 7; 607, 8 *λωρωτός*; dagegen werden *ῥόγα* und *κόρτη*, die in den Papyri (Wessely Wiener St. 24 (1902) 101 und 146) mit *ω* geschrieben sind, in den Chroniken immer mit *ο* wiedergegeben.

Soviel über die *ο*—*ω*-Schreibungen in den lat. Lehnwörtern. Dasselbe Schwanken tritt aber auch in manchen Wörtern auf, die zwar nicht griechisch, aber auch nicht lat. Lehnwörter sind; so wird das Wort *σάκος*, das nach Sophocles orientalischen Ursprungs ist, und das davon abgeleitete *σωκεύω*, *σώκιστρον* bald mit *ω*, bald mit *ο* geschrieben: Mal. 364, 17; 438, 11 *ἐσόκευσαν*, Theoph. 218, 13 *σᾶκον*, Theoph. 218, 11; Theod. 77 *ἐσώκισαν* (*ἐσάκησαν χ*), Cedr. I 599, 10; Leo Gramm. 108, 18 *σάκιστρον*, Porph. de Cer. 460, 3 *μετὰ σωκαρίων*; so ferner Cedr. II 335, 7 *ὁ Ὦτως*, Porph. de Cer. 144, 10 *Ὤτῳ*, während gewöhnlich *Ὄθων* geschrieben wird (vgl. Wessely Wiener St. 25, 64); *ῥωέων σαγίων* Porph. de Cer. 745, 3, dagegen *ῥοήσιον* 442, 3.

b) In den griechischen Wörtern.

§ 231. Hier kommen zuerst einige Wörter in Betracht, die entweder von altersher mit doppelter *ο*—*ω*-Schreibung überliefert waren oder deren griechischer Ursprung verdunkelt war, sodaß man die richtige Orthographie nicht wissen konnte.

Zur ersten Kategorie gehören *πλώϊμος* und *πλόϊμος* (vgl. Blaß[2]: *πρώϊμος* — *πρόϊμος* vergleicht sich mit *πλώϊμος* (att.), *πλόϊμος* (sp.)): Theoph. Cont. 402, 1; 405, 13; Leo Gramm. 172, 15 *οἱ πλώϊμοι*, Porph. de Cer. 664, 7 *τὸ βασιλικὸν πλόϊμον*, 651, 18 *τὸ βασιλικοπλόϊμον*, Theod. 179, 187, 193 *πλόϊμος*, Theoph. 448, 17 *ἐμπλωΐσας* (*ἐμπλοΐσας* hx, *ἐμπλοήσας* y, *εὐπλοήσας* g); vgl. noch Leo Gramm. 186, 18; 187, 21 *πεζῇ τε καὶ πλωΐ*, Cedr. II 15, 5 *πλωϊστί*[1]).

Zur zweiten Kategorie gehören die Wörter: *φόλλις* (Münze), wenn die Meinung Koraes' (*Ἄτακτα* I 239) richtig ist, der es auf das Wort *φολίς*, *-ίδος* zurückführt (ganz unwahrscheinlich, weil das Wort auf das lat. f o l l i s zurückgeht: vgl. Georg. Leont. 30, der die Form *φόλλις* auf eine Kontamination des lat. f o l l i s und des

---

1) Niceph. 7, 9 *πρὸς τῷ ὑπ' αὐτοῦ δωμηθέντι περικαλλεῖ ναῷ*, 19, 1 *δωμησάμενος*, dagegen Theoph. Cont. 325, 17; 337, 11; 736, 10; Glyk. 339, 4 *ἐδομήσατο*

gr. *φολίς* zurückführt, das bald als *φόλλις*, bald als *φωλέα* auftritt); so Mal. 412, 9; Theoph. 171, 32 *φόλλιν*, Theoph. 161, 17 *μιᾶς φόλλεως* (vgl. Krumbacher Mittelgr. Sprich. 189), Mal. 400, 20 (so auch Leon. Neap. 5, 4; 70, 3) *φολλερόν*, dagegen Theoph. Cont. 430, 16 *ἀνὰ φωλέας δεκαπέντε*;

συκότια Mal. 397, 21 (dagegen *συκωτόν*: vgl. Oribas. Act. 2, 127 *τὸ τῶν σύκοις ξηροῖς σιτευθέντων χοίρων καὶ διὰ τοῦτο συκωτὸν καλούμενον*).

Es kommen ferner Schreibungen in Betracht, die durch eine psychologische Anlehnung an andere Wörter gewissermaßen gerechtfertigt werden können; so kann man Theoph. 114, 9 *τὸ τετράστωον* (*τετράστοον* h) nach *στωϊκοί*, Cedr. I 210, 7 *Ἀργωναῦται* nach *Ἀργώ*, Cedr. I 690, 7 *γηρωκομεῖα*, Leo Gramm. 204, 7 *ὁ τοῦ Εὐγενίου γηρωκόμος* nach *ἀγήρως*, Mal. 238, 18 *ὑπορόφους*, 330, 11 *διόρυχος*, Theoph. 374, 5 *ἑνομότως* nach den entsprechenden Simplicia, Porph. de Cer. 118, 24; 367, 15 *δημιῶται* nach den anderen auf *-ώτης* auslautenden Wörter erklären.

Ebenso kann man auch die Schreibung *τὸν μάγιστρον Καταχαλόν* Cedr. II 256, 21; Theod. 188 *Λέοντα τὸν Καταχαλάν* (*Καταχαλῶν* LG) auf einen Versuch, den sonst indeklinabel vorkommenden Zunamen *Καταχαλάν* zu deklinieren (vgl. Glyk. 600, 6 *ὁ Κεκαυμένος Καταχαλών*), zurückführen[1]).

Es kommen endlich Schreibungen vor, namentlich in der Bonner Ausgabe des Konstantinos Porphyrogennetos, die bloß auf reine Willkür zurückzuführen sind; so Porph. de Cer. 339, 1 *ἀκασσίδοτος*, 670, 11 *μεταξοτῶν*, 671, 9 *καλυβομάτων*, 672, 6 *καστελέματα*, Duk. 112, 18 *τῇ Τουρλοτῇ*, Porph. de Cer. 451, 19; 695, 12 *συνονή*, 494, 9 *κομοδρόμον*, 648, 8 *κατομάγουλον*, 701, 8 *τετραγόνιον*, 721, 23 *ἐπομίοις*, 383, 5 *οὐρανόθεν*, Theoph. Cont. 318, 15 *λινομαλοτάρια*, 617, 4 *σεραγλομαλωτάρια*, Theoph. Cont. 604, 12; Porph. de Cer. 374, 4; Theoph. Cont. 604, 12 *κολόβιον*, Porph. de Cer. 86, 4; 188, 8 *κολώβιον*, Cedr. II 503, 4 *Νικήτας ὁ Πηγονίτης*, II 467, 3 *τοῦ Πηγωνίτου*, Glyk. 520, 21 *Λέων οὗτος ὁ καὶ Κώνων*, Theoph. Cont. 452, 11 *τὸν Βελωνᾶν Θεόδωρον*, Theod. 204 *Ἀβεσσαλὼμ τὸν τοῦ Ἀρωτρᾶ* (*Ἀροτρᾶ* LG), Glyk. 365, 4 *κληδονισμῶν*, G. Mon. 378, 7 *δίκαιος καὶ ὠβλίας* (*Ὠβλίας* E), Leo Gramm. 144, 15 *ἐν τῷ μόλῳ τοῦ Εὐτροπίου*, 321, 7 *τά τε κηροπολεῖα* u. s. w.

---

1) Bemerkenswert ist die Schreibung *σκαλώνουσι* Porph. de Adm. 76, 22, die nach Hatzidakis (*Μεσ.* I, 631) die einzig richtige ist.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in manchen der oben angeführten Schreibungen auch Druckfehler stecken.

αυ = αβ.

§ 232. Da der Diphthong αυ schon in den ersten Jahrhunderten n. Chr. vor tönenden Lauten als αβ ausgesprochen wurde, wie es auch heutzutage der Fall ist (s. Hatzidakis Einl. 403 Anm. 1), so kommen auch im gedruckten Texte unserer Chroniken Fälle vor, wo αβ statt αυ und umgekehrt αυ statt αβ geschrieben steht; so Porph. de Cer. 348, 11 *ταβρίζει τὸ τρίπλοκον* (st. *ταυρίζει* von *ταῦρος*; vgl. das ngr. *τραβῶ*, das nicht aus traho, sondern wie schon Hatzidakis gezeigt hat, aus diesem *ταυρίζω* herstammt) 348, 17 *κρούει ὁ θεωρητὴς τὴν ταβραίαν* (*ταυρέαν* = *ταυρῆν*), 142, 19 *τὰ παραγάβδια* (vgl. Mal. 413, 15 *παραγαύδιον* (paragauda), Pasch. 597, 17 *τὰ λαβρᾶτα* (laurata; dagegen Fr. I. Antioch. Hermes VI 363 *λαυράτα*) und Theoph. Cont. 439, 10 *τὰ μοναστήρια καὶ τὰς λαύρας* Porph. de Cer. 645, 18, *Μιχαὴλ ὁ Τραβλός* Mal. 351, 3 *Ἀβριλιανοῦ* (vgl. Prodr. III 572 *ἄλλος εἰς τὰ Βγενίου* = *Εὐγενίου*). Auch das umgekehrte, d. h. die Wiedergabe des αβ durch αυ, kommt vor; so wird das lat. stabulum häufig durch *σταῦλος* ausgedrückt, wie dies auch heutzutage im Ngr. die gewöhnliche Schreibung ist; so Theoph. 246, 14 *τῶν βασιλικῶν σταύλων*, 246, 16 *σταῦλοι*, Leo Gramm. 233, 3; 239, 10 *σταύλου*, Theod. 214, 237 *σταῦλος*, Leo Gramm. 347, 22 *σταυλίζων*, Duk. 269, 22; 331, 8; 335, 24 *Κοντόσταυλος* (dagegen Theoph. Cont. 397, 15; 430, 7 *στάβλος*, 617, 20 *σταβλίζων*, Theoph. 154, 167 *στάβλον* (*σταῦλον* LG), Porph. de Cer. 478, 20 *διὰ τοῦ σταβλοκόμητος*, in den Papyri auch *σταβλίτης*, *στάβλον*: Wiener St. 24, 147 [2])), ferner Cedr. I 296, 10 *φαυρικίσιος*, Duk. 190, 5 *Καντακουζηνὸς ὁ Στραυομύτης*.

Das Ethnicon *Σλάβοι* tritt nur in de Boors Ausgabe des Theophanes mit αυ auf: 254, 4; 268, 25 *Σκλαυινῶν*, 347, 9; 486, 12 *Σκλαυινίας*, dagegen Mal. 490, 7 *Σκλάβοι*, Theoph. Cont. 379, 3 *ἀπὸ Σκλαβισίαν*, 474, 14; 481, 6 *Σθλαβησιάνοι*, Cedr. I 677, 21; 697, 24 *Σθλαβῖνος*, 773, 2 *Σθλάβων*, Niceph. 18, 6 *Σκλαβηνοί*, 18, 17 *οἱ Σκλάβοι*, Theod. 98 *τῶν Σκλάβων*, 133, 200 *Σκλαβινῶν ἔθνος*, Porph. de Adm. 75, 1 *οἱ Σκλάβοι*.

1) Theoph. Cont. 168, 24 *ταβλίν* (*ταυλίν* G).
2) Vgl. darüber Kontos *Ἀθηνᾶ* XIX 388 f.

II.
Konsonanten.

1. *Doppelte Konsonanten.*

§ 233. Daß selbst in der vorchristlichen Zeit, als die doppelten Konsonanten wirklich noch als doppelte ausgesprochen wurden, in den Inschriften und den Papyri ein Schwanken zwischen dem Gebrauch von doppelten und einfachen Konsonanten herrschte, geht aus mehreren Beispielen hervor, die von M. Schwyzer 95, Nachmanson 89 und anderen zitiert sind. Dieses Schwanken dürfte naturgemäß um so größer geworden sein, als mit der Zeit auch die Griechen anfingen, die doppelten Konsonanten tatsächlich als einfache auszusprechen. Dies ist auch der Fall und die zahlreichen Beispiele, die von Eckinger aus den nachchristlichen Inschriften und von Wessely und Moulton aus den Papyri beigefügt sind, zeigen zur Genüge, wie groß das Schwanken in dieser Zeit in nicht literarischen Stücken sein mußte. Wie es zu erwarten war, ist die Schreibung durch einfachen Konsonanten statt doppelten und das Umgekehrte in der handschriftlichen Überlieferung und demzufolge auch im gedruckten Text der Chroniken mehrmals zu konstatieren. Inwiefern dies nur auf einem bloßen Zufall oder auf bestimmten Gründen beruht, wird die folgende Auseinandersetzung zeigen.

ββ : β.

§ 234. Ein Schwanken zwischen *ββ* und *β* ist nur in der Wiedergabe des lat. caballus und seiner Wortsippe aufzuweisen; so Theoph. 470, 12 (g) *καββαλίνας*, Porph. de Cer. 32, 4 *καββαλικεύουσι*, Theod. 111 *καββαλαρικοί*; dagegen Theoph. 383, 7 *καβαλλάριον*, 413, 22 *καβαλλίας*, 470, 12; Leo Gramm. 199, 6; Theod. 137 *καβαλλίνας*, Porph. de Cer. 6, 21 *καβαλλάριον*, Theoph. Cont. 681, 5; Leo Gramm. 248, 16 *Καβαλλῖνον*. Dasselbe Schwanken ist auch in der Schreibung der Stadt *Καβάλλα* (am Ägäischen Meere) zu bemerken: Theoph. Cont. 71, 23; 372, 11; 710, 15 *Καβάλα*, Theod. 196 *Καβάλαν* (*Κάββαλαν* LG).

δδ : δ.

§ 235. Über die Schreibung *καδδηνάλιος* st. *καρδηνάλιος* bei Dukas haben wir schon oben S. 101 gesprochen. Bei Dukas 48, 18 liest man auch *ἀδδηφαγίας*, eine Schreibung, die auch bei anderen Autoren (s. Thesaurus) vorkommt.

κκ : κ.

§ 236. Eckinger 112 führt Schreibungen wie Ἄκεπτος (Acceptus), Σούκεσσος (Successus) und andere an. So tritt auch in unseren Texten das lat. accumbo immer mit einem κ auf: Porph. de Cer. 66, 5; 92, 5 ἐπακουμβίζων, 47, 3; 52, 5 ἀκουμβίσωσι, Theoph. 232, 5; 401, 11; Theod. 124 ἀκούβιτα; ferner Theoph. 345, 20 Βουκινάτορος (dagegen Skyl. (Cedr. II) 675, 1 βουκκίνων), Theoph. 283, 20 ξυλοκούκουδα. Eine umgekehrte Schreibung erwähnt Wannowski 29: κούκκουμος (cucumus), die auch in den Papyri (Wiener St. 25, 68) vorkommt; vgl. noch Eckinger 102 Λούκκιος = Lucius.

Ein Schwanken zwischen κκ und κ ist ferner im Fremdworte σόκος, σωκεύω zu bemerken: Mal. 438, 13 τὸν σόκον (vgl. Sophocles: written also σόκκος), Theoph. 218, 13 σῶκον, Mal. 364, 17 ἐσόκκευσαν, Theoph. 218, 11; Theod. 77 ἐσάκισαν, Cedr. I 599, 10 ὃς σώκιστρον κατέχων τὸν Πέρσην ἐσώκισεν, Porph. de Cer. 460, 3 σωκάριον u. s. w.

λλ : λ.

§ 237. Schon Dittenberger Hermes VI, 153 f. hat auf die große Neigung zur Verdoppelung des Lautes λ hingewiesen, die bei den Griechen in der Wiedergabe der auf -ilis auslautenden lat. Namen häufig zur Geltung kam (Κατίλλιος, Λουκίλλιος, Ὠτακιλλία). Daß aber diese Vorliebe für das doppelte λλ sich nicht nur bei den Wörtern auf -ilius, sondern auch auf andere Wörter verbreitete, kann man aus den Beispielen, die Wannowski 24, Eckinger 105 und Deißmann N. Bibelst. 15 beibringen, ersehen. In unserem Material läßt sich diese Verdoppelung des λ oft in dem Monatsnamen Ἀπρίλιος beobachten, der sehr häufig als Ἀπρίλλιος auftritt; so Mal. 93, 10; 240, 15; Theoph. 132, 21; 164, 14; 173, 14; Leo Gramm. 187, 18; 300, 21; Syncel. 8, 2; Theod. 129, 211, 223, 231. Wie weit diese Schreibung verbreitet war, zeigt eine Inschrift vom Jahre 1340 aus Misthra im Peloponnes, die Ἀθηνᾶ 3 (1891) 443 veröffentlicht wurde, in der die Schreibung Ἀπριλλίῳ zu lesen ist. Andere Fälle, wo ein doppeltes λ statt des zu erwartenden einfachen λ auftritt, sind folgende: Theod. 59 Βαλλερία, Γαλλέριος, Mal. 209, 3 εἰς τὴν Κατελλιναρίαν ἔκθεσιν, Theoph. 487, 3 κηρουλλάρις (Theoph. Cont. 377, 11 κηρουλέρια), Fr. Mal. Hermes VI 369, 375, 377, 378 παλλάτιον, Porph. de Cer. 221, 1 φιλλικίσιμε, de Adm. 74, 15 καλλοκαιρίζουσι, Leo Gramm. 79, 1; Theod. 58 Κυντίλλος, Theoph. Cont. 369, 12 Νικηφόρος

Καλλωνᾶς u. s. w. Daß es aber auch solche Fälle gibt, wo statt des zu erwartenden doppelten *λλ* nur ein einfaches zu lesen ist, ist bei der Unsicherheit der Überlieferung selbstverständlich. So sind die auf *-πουλος* auslautenden Zunamen, die nach Hatzidakis auf das lateinische pullus zurückgeführt werden müssen, immer mit einfachem *λ* geschrieben: so Theoph. Cont. 379, 3; 380, 19; 722, 2; Cedr. II 257, 22 *Γαβριηλόπουλος*, Skyl. (Cedr. II) 716, 11 *ὁ Λογγιβαρδόπουλος*, I. Sikel. 13 *τὸν Ἀργυρόπουλον*; vgl. ferner Cedr. II 347, 3 *τοὺς κομητοπούλους*, Porph. de Adm. 157, 2; 157, 11 *ἀρχοντόπουλον*, 671, 11 *ἀρμενόπουλα*, Cedr. II 211, 23 *Πουλάδην*, Leon. Neap. 88, 2 *ἀββαδόπουλον*; vgl. ferner G. Mon. 313, 26 *φραγγελώσας*, Leo Gramm. 157, 1 *καγκέλων*, Porph. de Cer. 500, 6 *καγκελωτόν*, 672, 6 *καστελόματα*, 670, 14 *κρικελοπάγουρος* (660, 13, dagegen *κρικελλίων*), 718, 1 *λιβελίσιος*, Cedr. I 298, 4 *βιξιλαρίωνος*, Leo Gramm. 245, 20 *δύο σελία*, Glyk. 495, 15; 498, 21 *ξυλότρουλος*, Glyk. 93, 20 *ἐν τῷ μιλίῳ*, Theod. 69 *παρὰ Σαλουστίου*, Porph. de Cer. 672, 7; 799, 20 *μαξιλάριος* (352, 16 *μαξιλλάριος*), 447, 15 *ἐκσπηλεύσωσι* (expellere), Theoph. Cont. 613, 19 *ἐκαβαλίκευσε*, Porph. de Cer. 32, 4 *καβαλικεύουσι*, Leo Gramm. 199, 6; Theod. 137 *καβαλίνας*, Theod. 111 *οἱ καββαλαρικοί*, Theoph. Cont. 681, 5; Theod. 173 *Κωνσταντῖνον τὸν Καβαλῖνον* (dagegen Theoph. 413, 20 *καβαλλίας*, Porph. de Cer. 6, 21 *καβαλλάριον*, Leo Gramm. 248, 16 *Κωνσταντῖνον τὸν Καβαλλῖνον*; vgl. ferner Wannowski 26, Eckinger 105, Dittenberger Hermes VI 154).

Auch bei griechischen Wörtern wird manchmal in unserem Material einfaches statt doppeltes *λ* geschrieben, wie dies auch mehrmals in den Papyri der Fall ist (Mayser 211); so Porph. de Cer. 500, 11 *ποδόψελα*, Theoph. Cont. 430, 16 *ἀνὰ φωλέας* (*φόλλις*, *φολλερόν* ist viel häufiger), Theoph. Cont. 318, 15 *λινομαλοτάρια*, 617, 4 *στραγλομαλωτάρια*, Porph de Cer. 469, 1 *λινομαλωτάρια*, 465, 13 *μαλόν*, 462, 13 *ῥασικὰ ἀμάλια* (*μονομάλλα*), G. Mon. 377, 21; Glyk. 442, 6 *κολούρια*, Leo Gramm. 200, 20 *τῶν δολερῶν Τριφυλίων* (vielleicht Druckfehler, da man schwerlich bei der wohlbekannten Orthographie des W. *φύλλον* die Schreibung mit *λλ* bei *Τριφύλλης* vernachlässigt haben dürfte, vgl. Theoph. 491, 7 *Σισίννιος ὁ Τριφύλλης*, Theoph. Cont. 707, 22 *παρὰ Ῥοδοφυλλίου* und viele andere), Theod. 59, 125 *βαλάντιον*, 212; Leo Gramm. 302, 4 *Βαλάντιος*. (Die richtige Orthographie ist nach Blaß[2] *βαλλάντιον*; s. noch Helbing 15 und M. Lambertz BZ. 18 (1909) 224). — Theoph. Cont. 382, 15 *τῷ Ἐλαδικῷ*, Theod. 203 *Ἐλα-*

δικόν[1]) (LG), vielleicht weil man es mit *Ἐλαδᾶς* (Theoph. Cont. 380, 18; Leo Gramm. 288; Theod. 201; Porph. de Adm. 234, 1) verwechselte, das nicht mit *Ἑλλάς*, sondern mit *ἐλάδι* (*ἔλαιον*) zusammenhängt.

μμ : μ.

§ 238. Die mehrmals in den Inschriften (Eckinger 110, Dittenberger Hermes VI 154), in den Papyri (Wessely Wiener Stud. 25, 69) und in der Literatur (Wannowski 26) belegte Form *Κόμοδος* ist auch in den Chroniken zu finden: G. Mon. 77, 17 *Κόμωδον*, Leo Gramm. 71, 2; Theod. 54. Andere Fälle, wo statt *μμ* einfacher Konsonant zu lesen ist, sind folgende: Theoph. 457, 19; 487, 19 *κωμέρκια* (dg *κουμέρκια*) 469, 30 *τὸ κωμέρκιν* (*κουμέρκιν* dfm, *κομέρκιον* g) Theoph. Cont. 357, 19 *κουμερκεύοντες*, Leo Gramm. 267, 3; Theod. 186 *ἐν τῷ κουμερκεύειν* (*κομμέρκιον* dagegen Porph. de Adm. 208, 3; Duk. 181, 3; 239, 13, *κομμερκιάριος* Mal. 396, 14; Pasch. 721, 7); vgl. ferner *νουμία* Glyk. 497, 4 (und Leon. Neap. 23, 14 *νουμίν*) und die griechischen Wörter *ἐγραμίσθησαν*, Porph. de Cer. 573, 17 *ἀπεγραμίσθη τῆς προρρηθείσης γραμμῆς*, 586, 18 *συστεμάτια* (systremmatia). Im Gegensatz dazu sind bei demselben Porphyr. folgende Schreibungen mit *μμ* st. *μ* zu lesen: 623, 9 *ἀποκρεμμῶσι*, 617, 7 *κρεμμᾶται*, 537, 19 *κρεμμαμένου*, 371, 14 *εἰς τὸ κράμμα*[2]) (vgl. noch Pasch. 614, 3 *πλουμμία*).

νν : ν.

§ 239. Ein Schwanken zwischen *νν* und *ν* habe ich in folgenden zwei Lehnwörtern bemerkt: *ἀνόνας* Theoph. 150, 10, *ἀνώνας* Porph. de Cer. 389, 17; dagegen Leo Gramm. 265, 21; Porph. de Adm. 251, 22 *ἀννόνα*, Pasch. 540, 2 *ἀννώνα*, Porph. de Cer. 390, 13 *ἀννωναρίων*, 390, 12 *ἀννωνεύονται*. (In den Papyri hat das Wort immer *νν*: Wessely Wiener St. 24, 124; vgl. noch Wannowski 37.)

Μαναύρα Leo Gramm. 225, 14; 259, 22; 282, 20; 285, 7; Theod. 156, 160, 181, 197, 199, 200; dagegen *Μανναύρα* Porph. de Cer. 125, 11; 201, 9; 545, 6; Glyk. 547, 21.

Von griechischen Wörtern habe ich *ἔννατος* Theod. 45, Duk. 10, 11 mit *νν* st. *ν* und *Συνέφιον* Glyk. 570, 5 mit *ν* st. *νν* zu verzeichnen. In letzterem Falle kann auch ein Druckfehler stecken.

1) Bei G. Mon. 18, 4; Mal. 68, 12; 353, 8 liest man *Ἑλλαδικός*.

2) Vgl. Reinhold 42 *κρεμμαμένας*, *κρέμμασθαι*.

ππ : π.

§ 240. Ein Schwanken zwischen *ππ* und *π* tritt in folgenden Wörtern auf:

παπᾶς Theoph. 96; 97.

παππᾶς Theoph. Cont. 378, 23.

παπίας Theoph. Cont. 37, 13; 619, 6; Cedr. II 19, 19; Leo Gramm. 191, 23; Theod. 145; 160.

παππίας Porph. de Cer. 6, 22 pass.; Theoph. Cont. 144, 11; Glyk. 534, 19; Theod. 132. (Das Schwanken ist auch in den ptolem. Papyri zu bemerken: Mayser 215; vgl. noch Wannowski 30.)

Στυπιώτης (oder *Στουπιώτης*) Theoph. Cont. 363, 21; 406, 2; 735, 21; Cedr. II 304, 6; Leo Gramm. 261, 5; 310, 9; Theod. 182; 190.

Στυππιώτης Theod. 219.

Ἀποστούπης Leo Gramm. 258, 22.

Ἀποστύππης Theoph. Cont. 305, 7.

(Über die Schreibung von *στυππεῖον* vgl. M. Schwyzer 97.)

Zu erwähnen ist ferner *μαπαρίου* Porph. de Cer. 359, 1 und *Ἰώσηππος*, das immer so bei Syncellus (548, 15 pass.) geschrieben wird.

ρρ : ρ.

§ 241. Die schon in den attischen (Meisterhans² 34, 5 d. e. 62, 1) sowie in den Pergamenischen Inschriften (Schweizer 124), in den Papyri (Mayser 212, Crönert Herc. 79) und in der handschriftlichen Überlieferung des Alten und Neuen Testaments (Blaß² 11, W. Schmiedel § 5, 26 b, Helbing 15, s. auch Reinhold 42) nicht konsequente Verdoppelung des *ρ* in Zusammensetzungen, auch nach dem Augment, ist ebenso im gedruckten Text unserer Chroniken behandelt; so Mal. 103, 6 *λεπτόρινος*, 103, 18 *στρεβλόρινος*, 106, 7 *ἀγκυλίρινος*, 258, 10 *γρυπόρυγχος*, 290, 8 *ἐπίρινος*, 306, 12 *παχύρινος*, 314, 10 *καμπυλόρινος*, Theoph. 344, 1 *κακόριζον*, 270, 12 *περιρέμβων*[1]), Theoph. Cont. 468, 17; 756, 15 *ἐπίριν*, Porph. de Cer. 677, 16; 678, 6 *ἐπεριπτάρια*, 674, 17 *τῶν ἀρμενοράφων*, 576, 11 *πρασινορόδινα*, Duk. 62, 12 *εὐθυροοῦντα*, Theod. 66 *ἐρύσατο* (*ἐρρύσατο* LG), vgl. unten § 316 Anm.

In folgenden nicht zusammengesetzten Wörtern tritt ein Schwanken zwischen *ρρ* und *ρ* auf: *Δορράχιον* Mal. 347, 13;

1) Vgl. dagegen *διαρρεσκρίπτου* in einem Papyrus vom Jahre 457—74 (Wiener St. 24, 196).

417, 21, Δουράχιον Leo Gramm. 258, 21, Δωράχιον (Δουράχιον LG, Δυρράχιον GM) Theod. 181, Δυράχιον Theod. 30.

ὁρρίον Porph. de Cer. 699, 8; 699, 9 (vgl. Prodr. IV 61 b ὁρρειάριος).

ὥρεῖον Mal. 60, 8; 307, 3; 399, 17; 477, 2; Cedr. I 630, 16; 786, 5, ὄρια Theoph. 384, 13, ὅρια Pasch. 629, 2.

Zu erwähnen ist endlich die Schreibung Ἄρραβες, die bei Manasses (v. 3896, 5652) sehr beliebt ist.

σσ : σ.

§ 242. Charakteristisch für die Unregelmäßigkeit, die hinsichtlich der Orthographie im gedruckten Text der Bonner Ausgabe des Konstantinos Porphyrogennetos herrscht, ist die Schreibung der auf -ισσα auslautenden Derivata, die bald mit doppeltem, bald mit einfachem σ erscheinen; während so de Cer. 203, 20 ff., wo die Frauen der Staatsbeamten erwähnt sind (μανδατόρισσαι, σιλεντιάρισσαι, ὑπάτισσαι, στρατώρισσαι, κομήτισσαι, κανδιδάτισσαι, σκριβώνισσαι, δομεστίκισσαι, τριβούνισσαι, πρωτικτόρισσαι, κεντάρχισσαι), -ισσα mit doppeltem σ geschrieben ist, haben dieselben Namen auf S. 67, 15 ff. nur ein σ: μαγιστρίσας, στρατηγίσας, ἐπαρχίσας, κουρατωρίσας, ἀνθυπατίσας, ὑπατίσας, κανδιδατίσας, σπαθαροκανδιδατίσας, κομητίσας, σκριβωνίσας, βεστιτωρίσας, σελεντιαρίσας u. s. w.

Ein Schwanken ist ferner in der Wiedergabe der Wortsippe fossa zu bemerken; während fossa in der Theophanes-Ausgabe von de Boor mit einfachem σ wiedergegeben wird (Theoph. 325, 20 (φῶσαν g, φῶσσαν rell), 233, 24; 325, 2 φωσᾶτον, 192, 19; 462, 10 φωσατεύειν, 337, 8 παραφωσατεύει, 370, 17; 429, 27 φωσατικῶς; vgl. auch Pasch. 510, 9 παραφωσεύσαντες, Cedr. I 745, 13 παραφοσατεύει, Mal. 301, 2 φοσάτα, 293, 4 φοσατεύσας und Duk. 62, 16; 86, 23; 96, 4; 194, 4; 275, 4), wird es in den anderen Chroniken mit doppeltem σ geschrieben: Mal. 461, 21, Cedr. I 678, 5; Glyk. 508, 19 φοσσάτον, Mal. 465, 20 φοσσεύσαντες, 304, 2; 389, 10 φοσσευθέντες, 317, 8 ἐφοσσεύετο, Cedr. I 776, 19; Porph. de Adm. 143, 1 φοσσατικῶς. — Vgl. ferner μισεῦσαι Theoph. 237, 20, μίσας Porph. de Cer. 398, 10, ὀπτόμισον Porph. de Cer. 371, 17; dagegen μίσσος Pasch. 624, 2; Porph. de Cer. 371, 18; 416, 4; 425, 21. — προκισεύειν Porph. de Cer. 742, 6; dagegen προκέσσων Porph. de Cer. 415, 12, πρόκεσσος Mal. 319, 2; 324, 6; 372, 15; 377, 11; 405, 20; vgl. νουβελίσιμον Leo

Gramm. 188, 13; 191, 3; Theod. 131; 153, ἀδμησιόνων Porph. de Cer. 209, 14.

Zu bemerken sind ferner folgende Wörter, die nur mit einfachem, statt doppeltem σ auftreten: τριμίσια καὶ σημίσια Theoph. 444, 7, σημισίου Theoph. 419, 29; Theoph. Cont. 743, 20; (Leon. Neap. 92, 20), βήσαλον (bessalum) Glyk. 498, 1; Porph. de Adm. 178, 13; 260, 16. — μεσσάλιον (Theoph. Cont. 661, 8) und ἀντιμίσσιον (Theoph. 450, 16) werden endlich mit doppeltem σ geschrieben, obgleich sie nicht mit missus, sondern mit mensa in Zusammenhang stehen.

ττ : τ.

§ 243. In folgenden lat. Lehnwörtern herrscht ein Schwanken zwischen ττ und τ: κιττεύει (citare) Porph. de Cer. 407, 20, κιτταπάριν Theod. 118; dagegen κιτεύει Porph. de Cer. 405, 12, κιτεύονται 417, 2, κιτεῦσαι 387, 1, κιτατόριν Theoph. 384, 22; Porph. de Cer. 404, 18, κιττατώριον Cedr. I 786, 7; Leo Gramm. 171, 14.

βλαττία Porph. de Adm. 72, 1, περιβλαττομένον 721, 10; dagegen βλατίων Porph. de Cer. 12, 20, τριβλάτιον Porph. de Cer. 80, 11; 188, 21.

βουττίῳ Mal. 315, 1, βούττιν Mal. 314, 17.

βούτην Porph. de Cer. 374, 11 (vgl. ἀτεγίων κιλικίων (attegia) Porph. de Cer. 675, 14).

Dasselbe Schwanken tritt auch in der Schreibung des gr. Wortes ἐμπράτως (aus ἐμπράκτως) auf, das bald als ἐμπράττως, bald als ἐμπράτως erscheint: Porph. de Cer. 186, 10 ἐμπράττως, 377, 5 506, 5 ἐμπράτως, vgl. noch Porph. 239, 4 ἔμπρατος κἄντε ἄπρατος, 798, 1 ὁ ἄπρατος, 788, 7 ὁ μεσόπρατος, 509, 19 ἐν ταῖς ἐμπράτοις προελεύσεσι und sonst. Dagegen ὁλοκοτίνι hat immer einfaches τ (Theoph. 412, 19, Prodr. IV 464; s. noch die Belege, die Svoronos in der Διεθνὴς Ἐφημερὶς τῆς νομισματικῆς ἀρχαιολογίας 2 (1899) 341 f. anführt), obgleich seine wahrscheinliche Abstammung vom lat. coctum cottum (s. oben § 182), die durch die auf den Papyri vorkommende Schreibung ὁλοκόττινος (Wiener St. 24 (1902) 139) gestützt wird, das doppelte τ verlangte; vgl. noch σατούρας Theoph. Cont. 196, 18, das vielleicht besser σαττούρας (aus σακτούρας) zu schreiben wäre.

Bei Theod. 19 kommt endlich Βρετανία vor, obgleich in den meisten Fällen dies Wort mit ττ geschrieben wird (vgl. Wannowski 30, Crönert Herc. 84).

φφ : φ.

§ 244. Bei Porph. de Cer. 755, 18 liest man *συφραγίου* (suffragii). Ähnliche Schreibungen führt Eckinger 97 (*ὀφήκιον*, *Σουφήνας*) und Wannowski 30 (*ὄφα*) an.

χχ : χ.

§ 245. Ganz auffallend ist die Schreibung *Χχηδὴρ ὁ ἀρχηγός Λυδίας* bei Duk. 18, 22 und 24, die vielleicht auf einen Versuch des Dukas, das gutturale *χ* auszudrücken, zurückgeführt werden muß.

2 Tenues statt Mediae.

§ 246. Über die Schreibungen *ντ* : *νδ*, *μπ* : *μβ* haben wir schon oben §§ 187, 189 gesprochen, wie auch § 140 über die Form *δινισίων* (bei Porph. de Cer. 595, 13) und § 151 über *Ταρώ* statt *Δαράς* (Porph. de Cer. 138, 17).

Ein anderer Fall, wo die Tenuis statt der zu erwartenden Media geschrieben ist, ist Mal. 307, 7 *κοτρίγα* = quadriga. Ob bei diesem Worte ein wirklicher Übergang der Media zur Tenuis stattgefunden hat, oder ob es sich um eine orthographische Vernachlässigung handelt, kann man nicht mit Sicherheit wissen, daß aber die späteren Griechen die Mediae der Fremdwörter oft durch die entsprechende Tenuis ersetzten, geht aus den Schreibungen hervor, die eine von Thumb BZ. 9 (1900) 410 zitierte arabisch-griechische bilingue Inschrift aus Kleinasien bietet: *Πατρατήνης* = Badraddin, *Ὅπου Πάκρις* = Abu Bakr. Ganz ähnliche Schreibung bietet der Text des Dukas: 125, 11 *Μουρὰτ πέγ* = beg, 128, 6 *ὁ Μαχουμὲτ πέγ*[1]), 27, 1 *τοῦ Ἀτήν* (Aïddin), 771, 2 *Ἰλτρὶμ Παγιαζήτ* (Ildirim Bajazid), 80, 15 *Καρασούπασι* (Karasubachi), 83, 11 *Ἀτήνης καθολικός* (Aiddin), 158, 12 *Ἰπραΐμ* (Hibraïm), 210, 12 *Πελογράδω* (Belgrad), 220, 5 *Ἀλατήν* (Alaeddin), 248, 8 *ἐν τῷ Πασκεσὲν φρουρίῳ* (Basch-Keschen); vgl. Prodrom. IV 201 *σκουπριά* st. *σκουbριά*, wie es noch heute ausgesprochen wird, Trinchera 50 *εἰς τὴν μεγάλην τούπαν* = tumbam. Bei Dukas kommt ferner 91, 20; 105, 6 *καβούρ* st. *γκιαβούρ* guiaour vor[2]). (Über ähnliche Schreibungen in der gr. Vulgärliteratur s. Triantaphyllides Stud. 72ff.)

---

1) Vielleicht ist *ὁ γὰρ Χαγάνος ἐκεῖνος ὁ καὶ πέχ Χαζαρίας* bei Porph. de Adm. 178, 2 mit diesem *πέγ* (beg) identisch; dann haben wir auch hier Tenuis st. Media.

2) Der ngr. Gebrauch, wonach die Media *d* meist durch *ντ* ausgedrückt wird, kommt schon bei Dukas vor: 196, 20 *Ντανὸς ὁ Βλαχίας ἡγεμών*.

3. *Andere Konsonantenkomplexe.*

ζμ : σμ.

§ 247. Die schon in den attischen Inschriften (M. Schwyzer 88) seit 329 v. Chr. vorkommende Schreibung *ζμ* st. *σμ* (*Ζμύρνα*, *ἄζμενος*), die sich auch in den magnetischen Inschriften (Nachmanson 85; vgl. noch Wagner 95), in den Papyri (Mayser 204, Crönert Herc. 95, Moulton Cl. Rev. 1904, 107, Deißmann N. Bibelstud. 13) und in der handschriftlichen Überlieferung (Blaß[2] 11) belegen läßt, ist in unseren Texten nie zu finden.

Ferner ist ein Wechsel zwischen *ζ* und *σ*, der, wie es scheint, bloß orthographischer Natur ist, bei Mal. 271, 7 *βαρζαμανάτας*, 271, 92 *βαρσαμανάτας* zu bemerken; vgl. darüber Bury BZ. 6 (1897) 227[1]).

γγλ : γκλ.

§ 248. Ein Schwanken zwischen *γγλ* und *γκλ*, das bloß orthographischer Natur ist, ist bei *μαγκλάβιον* zu bemerken; so Theoph. Cont. 174, 23; 231, 5; Leo Gramm. 309, 3 *τῶν μαγγλαβιτῶν*, Leo Gramm. 223, 16; Theod. 171; 174 *μαγκλαβίτων*, Porph. de Adm. 236, 1 *μαγκλαβίων*; vgl. noch Mal. 78, 8 *ἐν ταῖς πριγγιπείοις νήσοις* und Theod. 120 *τῶν ἱερῶν καγκέλων*. Ähnliche Schreibungen in Papyri bei Wessely Wiener St. 25, 66.

ξκ : κσκ : ξσκ.

§ 249. Der Konsonantenkomplex *xc* wird in den lat. Lehnwörtern bald durch *ξκ*, bald durch *κσκ* wiedergegeben: Porph. de Cer. 392, 19 *ἐξκουβεύουσι*, 488, 19 *ἐξκουσάτους*, 695, 8 *ἐξκουσεύεσθαι*, Leo Gramm. 123, 7; Theod. 86; Niceph. 31, 21 *ἐξκουβιτόρων*, Theod. 144; 203; 207 *ἐξκουβίτου* (vgl. Trinchera 33 *ἐξκουσείαν*, 9 *ἐξκουσάτους*); dagegen Theoph. 135, 2; 225, 31; 292, 2; 454, 18 *ἐκσκουβιτόρων*, 279, 18; 438, 11, 491, 11 *ἐκσκουβίτου*, Porph. de Cer. 13, 2; G. Mon. 788, 9 *ἐκσκούβιτος* (vgl. Pasch. 20, 14 *τοῦ βισέξτου*, G. Mon. 293, 14 *τὸ βίσεκστον*). Selbst das überflüssige *σ*, das sich manchmal in den Papyri (Mayser 210 *Ἀλέξσανδρος*; vgl. Wagner 96 *Σέξστος* auf einer Inschrift aus der Zeit des Alex. Severus, Lobeck Paralipomena 18, wo die Schreibung der codd. Appians *Σέξστος* und *βίσεξστον* angeführt sind, und auf den Papyri Wessely Wiener St. 24, 7; s. noch *Κόντου Τεσσαρα-*

1) Erwähnenswert ist die Art, wie Dukas den französischen Laut *ch* bei pacha wiederzugeben weiß: Duk. 227, 11 *ὁ Χαλὶλ πασίας*, 242, 2 *τῷ Χαλὶλ πασίᾳ*, 330, 6 *τῷ Μαχμοὺτ πασίᾳ* pass.; vgl. ferner 65, 19 *τοὺς τζιαβούσιδας* = tschaousch.

κονταεσηρίς S. 101) bemerken läßt, ist aus dem gedruckten Text der Chroniken zu verzeichnen: Pasch. 584, 8 *ἐξσκουσεῦσαι*, Porph. de Cer. 666, 9 *ὁ ἐξσκουβίτωρ*, 698, 12 *ἐξσκουσευόμενος*[1]).

τζ-Laut.

§ 250. Bekanntlich hatten die Altgriechen keine besonderen Buchstaben, um den palatalen Laut *č* (tsch) zu bezeichnen, und so mußten sie die aus anderen Ländern herkommenden Fremdwörter, in denen sich dieser Laut fand, entweder ihrem Lautbestande anpassen, oder den betreffenden Laut durch einen entsprechenden griechischen Buchstaben (vgl. Hesych *σαγγάριος* = *τσαγγάριος*) ausdrücken. Dies ist auch bei denjenigen späteren attizistischen Schriftstellern zu beobachten, die selbst in der späteren byzantinischen Zeit, als doch der palatale Laut *č* in mehreren Wörtern der Umgangssprache zu hören war, diesen Laut ängstlich zu vermeiden suchten und wenn sie gezwungen waren, einmal ein Wort mit *τζ* zu gebrauchen, es nicht unterließen, dies als populäres (*τῆς κοινῆς συνηθείας*) zu bezeichnen (vgl. was über dies *τζ* Koraes in seinen *Ἄτακτα* I 68 sagt: *τὸ βάρβαρον τῆς ὀνομασίας* (*τζίρος*) *φαίνεται ἀπὸ τὸν συλλαβισμὸν τοῦ τζ, ὅστις ἐξ ἀτυχίας εὑρίσκεται καὶ εἰς πολλὰς ἄλλας λέξεις*). Unsere Chronisten sind in dieser Hinsicht nicht so wählerisch, und so findet man auf Schritt und Tritt in ihren Schriften Wörter, in denen der palatale Laut *č* durch *τζ* ausgedrückt wird[2]). Zunächst kommen diejenigen lat. Lehnwörter in Betracht, die in der späteren Zeit, als in Italien die Laute *c* und *t* vor *i* und *e* palatisiert wurden, aus diesem Land nach Byzanz herüberkamen. Diese Wörter haben wir schon oben § 134 und 141 (*ἐπικούτζουλον*, *καπιτζάλια*, *σκορτζίδια*, *Βενέτζια*, *Βενετζία*, *Δομεντζία*, *Δομεντζίολος*) erwähnt. Es kommen ferner Wörter vor, in denen das *τζ* aus *σ* entstanden ist: *τζικούριον*, *τζερβουλιανός* (Belege s. oben § 153), und die italienischen Wörter: *τζαπία* Porph. de Cer. 660, 3, *πότζοι* (pozzo) Porph. de Cer. 77, 6; 444, 3; 463, 2, *πεντζιμέντα* 670, 14; 671, 18[3]). Der Laut *τζ* ist ferner in folgenden Fremdwörtern zu bemerken:

---

1) Vgl. die Schreibung *ἐκξουσίαν* in einem Oxyrrh.-Papyrus, wozu Wilamowitz GGA. 1900, 58.

2) Vgl. Freemann Journal of Hell. Stud. 3 (1882) 387.

3) Daß auch die Chronisten manchmal den unbequemen Laut *τζ* zu vermeiden versuchten, geht aus Schreibungen hervor wie Mal. 348, 10 *Μιζουλάνον*, Theoph. 335, 8; Porph. de Cer. 138, 1 *σένζον*, die, wie man aus

τζαγγία (Theoph. 168, 27; 314, 17; 456, 1 (vgl. BZ. 4, 170).
τζαγγάριοι Porph. de Cer. 494, 10; Theoph. Cont. 606, 16.
τζαγγαρεῖα Theop. 182, 4.
τζιτζάκια Porph. de Cer. 22, 19; 86, 14 pass.
τζόκους Porph. de Cer. 640, 16; 660, 3.
ματζῶσαι Theoph. 280, 16.
κατζία Porph. de Cer. 672, 15.
τζιπάτων Porph. de Cer. 674, 3.

Am häufigsten aber kommt der Laut *τζ* vor bei den Zunamen, die das slavische Suffix *-ίτζης*, *-ιτζᾶς*, *-άτζης*, *-ούτζης* haben (Belege s. unten in der Formenlehre § 278), ferner bei anderen Zunamen, meist armenischen Ursprungs: Leo Gramm. 263, 9 *Τζαούτζαν* (*Ζαούτζαν* Theoph. Cont. 360, 19; Theod. 182, 186, 188), *Σαούτζαν* Theoph. Cont. 354, 9.

Τατζάτης Theoph. Cont. 404, 4; Cedr. II 302, 7; Leo Gramm. 308, 16.
Τζιμισκῆς Glyk. 573, 5; Manass. 5693 pass.
Τζίτας Mal. 465, 9; Cedr. I 643, 17; Pasch. 696, 10.
Τζάντζης Theoph. Cont. 360, 24; 655, 21; Leo Gramm. 232, 4.
Τζιρήθων Leo Gramm. 284, 14; Theod. 198, Cedr. II 271, 21.
Πιτζικαύδης Cedr. I 765, 18; Leo Gramm. 160, 15; Theoph. 355, 16 (*Πιττιγαύδην* Theod. 110).
Τζάννος Mal. 347, 8.
Τζαννικῆς Mal. 301, 16.
Βαβούτζικος Theoph. Cont. 135, 3.
Κατζᾶς Cedr. I 751, 16.
Ἄτζμωρος Theoph. Cont. 728, 19.
Ἀτζηποθεόδωρος Cedr. II 375, 21.
εἰς τὰ Τζαύσου Theoph. Cont. 181, 2.
ὁ Κατζαμούντης Cedr. II 631, 11.
Κατζάμυς Mal. 386, 22.
ἐν τοῖς Τζήρου Theoph. Cont. 339, 12.
ὁ Πέτζης Cedr. II 515, 4.
Ματζούκης (s. Moritz II 30) Theoph. Cont. 393, 13.
Βαρασβατζέ Cedr. II 520, 12.
ὁ Βούρτζης II 367, 8.
τοῦ λεγομένου Πατζικοῦ Leo Gramm. 343, 6 und andere.

Zum Schluß ist die besondere Eigentümlichkeit zu erwähnen,

Schreibungen wie *σέντζον* (Theoph. 297, 24; Porph. de Cer. 286, 24; 506, 19) ersehen kann, nicht *σένζον*, sondern *σέντζον* ausgesprochen wurden.

mit der dieser Laut im gedruckten Text des Malalas manchmal ausgedrückt wird: Mal. 363, 3 *Χρυσάφιον τὸν λεγόμενον Ζτομμᾶν*, 412, 16 *Ζτάθιος*, 461, 12 *Ζτικκᾶν*, 441, 21 *ὁ ἀπὸ δουκῶν Κουζτίς*, 413, 17 *Ζταγγία*, 345, 5 *Ἐμέζτῃ τῇ πόλει*.

III.

α = μονο- oder πρωτό-.

§ 251. Erwähnenswert ist die sozusagen stenographische Eigentümlichkeit, mit der in der Bonner Ausgabe des Konstantinos Porphyrogennetos das oft in Zusammensetzungen vorkommende *πρωτο-* *μονο-* durch ein *α* ersetzt wird; so kommt oft *ἀσπαθάριοι* statt *πρωτοσπαθάριοι* de Cer. 100, 22 pass. vor, ferner 462, 13 *δέον ἀγοράζειν ῥασικὰ ἀμάλια* (*μονόμαλλα*), 74, 13 *τὰ γραδήλια τοῦ ἀθύρου* = *μονοθύρου*; vgl. noch Theoph. Cont. 318, 16 *ἀμάλια λινᾶ*.

Akut statt Circumflex und umgekehrt.

§ 252. Da infolge der Ausgleichung der Vokalquantität in der späteren Zeit (cf. Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 1901, 247) die Betonung der Wörter nur auf den von den alten Grammatikern aufgestellten Regeln beruhte, diese aber es versäumt hatten, auch für die lat. Lehnwörter entsprechende Regeln aufzustellen, so ist immer ein Schwanken in der Betonung derjenigen Wörter zu beobachten, die in der lat. Sprache eine lange Paenultima haben; so haben die zahlreichen Lehnwörter auf -atus, -atum in der überwiegenden Zahl der Belege den Akut auf der Paenultima: Mal. 301, 2 *φοσάτα*, Theoph. 72 *μητάτα*, Theoph. Cont. 204, 21 *λεγάτα*, 469, 15 *πρωτοσπαθαράτα*, 469, 14 *πατρικάτα*, Cedr. I 678, 5 *φοσσάτον*, 753, 19 *λεγάτον*, Fr. I. Antioch. (Hermes VI 363) *λαυράτα*, Cedr. II 179, 12 *λεγάτος*, Porph. de Cer. 158, 1 *μητάτον*, 393, 9 *μητάτα*, 393, 18; 422, 10 *μανδάτα*, 396, 12 *μαντάδα*, 694, 11 *τὸ ὀστιαράτον*, 694, 15 *χαρτουλαράτα καὶ νοταράτα*, 729, 14 *στρατηγάτα*, de Adm. 228, 13 *τουρμαρχάτον*, Glyk. 508, 12; Duk. 96, 4; 194, 11 *φοσσάτον*.

Dagegen Theoph. 319, 12; 233, 24; 325, 2 *φωσᾶτον*, Mal. 461, 21 *φοσσᾶτον*, 440, 2 *ληγᾶτα*, 347, 18 *μιτᾶτα*, doch vgl. was J. Bury BZ. 6 (1897) 221 über die Betonung dieser Wörter im Codex Barocianus des Malalas sagt: in diesem Ms. haben nämlich die auf *-ατον* auslautenden Worte immer den Akut auf der Paenultima), G. Mon. 577, 4 *μητᾶτα*, Porph. de Cer. 645, 1; 575, 3

φουντᾶτα, 469, 15 *μανιακᾶτα*. Dasselbe Schwanken ist ferner bei den auf *-ατος* auslautenden Masculina nachweisbar: Theoph. 403, 5 *κριστάτος*, 185, 7 *λωρικάτος*, Porph. de Cer. 8, 20 *κανδιδάτος*; dagegen Porph. de Adm. 241, 14 *τὸν λωρικᾶτον*, Sync. 658, 6 *Κοδρᾶτος*; vgl. ferner Cedr. II 261, 18; Theoph. 705, 12 *τὴν Καρβωνοῦ̓ίναν*; dagegen Leo Gramm. 346, 15 *τὴν Ῥηγῖναν*. — Mal. 361, 17; Pasch. 571, 7 *τὴν καροῦχαν*; dagegen Porph. de Cer. 414, 10 *τὴν καρούχαν*. Über die Betonung der lat. Lehnwörter bei Plutarch s. Sickinger 21.

So hat auch das Fremdwort *Σκλάβος* bald Akut, bald Circumflex auf der Paenultima: Mal. 490, 7 *οἱ Σκλᾶβοι*, dagegen Theoph. 233, 4; Niceph. 18, 17; Porph. de Adm. 75, 1 *οἱ Σκλάβοι*; vgl. Theoph. Cont. 354, 9 *Σαοῦτζαν*, Leo Gramm. 263, 9 *Τζαούτζαν*.

Auch in echtgriechischen, durch die Einwirkung der neuen Lautgesetze etwas transformierten Wörtern ist dasselbe Schwanken zu bemerken; so hat *ἅς* (aus *ἄφες*) bald Circumflex, bald Akut: Leo Gramm. 354, 21 *ἆς καταβάσωμεν*, Theoph. 387, 2 *ἅς λαλήσωμεν*, 394, 26 *ἅς εἰσέλθωσι*; vgl. Skyl. (Cedr. II) 643, 12 *ἐῶ σε ἔκτισα, φοῦρνε* (*ἐώ* = *ἐγώ*). Die synkopierte Form *κῦρις* hat meist Circumflex: Porph. de Adm. 88, 24; 200, 18 *ὁ κῦρις*, de Them. 36, 2; Theod. 130, 137 *ὁ κῦρις*, Porph. de Cer. 314, 2; Leo Gramm. 265, 9; Theod. 185 *κῦρι*, Theoph. Cont. 363, 15 *Καλοκῦρις*, 363, 11 *ἅμα Καλοκῦρι*; dagegen Porph. de Cer. 643, 2 *ὁ κύρις*, Theoph. Cont. 412, 18 *Καλοκύριν*.

Auffallend ist nur die Schreibung *παλαιστρίται* Porph. de Cer. 338, 17, da diese Betonung einer alten, wohlbekannten Regel widerspricht, wonach übrigens Porph. de Cer. 12, 2 *οἱ λεγόμενοι διπανῖται* betont wird. Über solche falsche Anwendung der Akzente in den Mss. vgl. M. Reil Zur Akzentuation gr. Handschriften (BZ. 19 (1910) 481 f.).

Zweiter Teil.

Formenlehre.

Vorbemerkung.

§ 253. In der Deklination der Nomina und der Konjugation der Verba steht die Koine-Sprache der Byz. Chroniken hauptsächlich auf der Basis des Sprachgebrauchs des Alten und Neuen Testaments. Denn nur die Abweichungen von der altattischen Norm sind regelmäßig zu beobachten, die schon in der Sprache der Heiligen Schriften vorkommen und dadurch ein gewisses Bürgerrecht bekommen haben, so daß sie gegen die attizisierende Tendenz der Schriftsteller geschützt waren.

Daß sich aber in der Deklination und Konjugation hie und da auch andere Veränderungen beobachten lassen, die nicht so sehr an den Sprachgebrauch des Alten und Neuen Testaments als vielmehr an die neugriechische Sprache erinnern, ist wahr, z. B. die Formation der obliquen Kasus der Substantiva mit *α*-impurum (*δόξα, τῆς δόξας, τῇ δόξᾳ*), die Betonung des Gen. plur. der Nomina der I. Deklination auf der Paenultima und viele andere. Alle diese Abweichungen jedoch sind so selten und im Vergleich mit der großen Umwälzung, die, wie aus den Papyri und den Inschriften zu ersehen ist, im ersten Jahrtausend n. Chr. in der griechischen Sprache vor sich gegangen ist, so unbedeutend, daß sie die Ansicht nicht erschüttern können, daß der Sprachgebrauch des Alten und Neuen Testaments im allgemeinen als Basis der Koine-Sprache der Chroniken gelten muß.

I. Kapitel.

Deklination.

§ 254. In diesem Kapitel werden wir behandeln:

1) Die Abweichungen von der altattischen Norm in den Kasus-Endungen der 3 Deklinationen.
2) Die sogenannten Idioklita.
3) Die Indeklinabilia.
4) Die metaplastischen Übergänge von der einen Deklination in die andere.
5) Die Deklination der lateinischen und sonstigen Lehnwörter.

A. Veränderungen in den Kasus-Endungen.

Vorbemerkung.

§ 255. Schon Hatzidakis (Einl. 82) hat darauf aufmerksam gemacht, daß die verhältnismäßig kleine Anzahl von Fällen, wo eine Veränderung der Kasus-Endungen in der Byz. Sprache zu beobachten ist, daher kommt, „daß die Schreibenden von allen Regeln in ihrer altgriechischen Grammatik gerade diejenigen über den Artikel und die Deklination zuerst lernten und dieselben besser als alle übrigen im Gedächtnis bewahrt haben“. So werden wir auch nur wenige Veränderungen in dieser Hinsicht zu verzeichnen haben.

Artikel.

§ 256. Es gibt keine einzige Stelle in den Byz. Chroniken, wo eine Abweichung von der altgriechischen Norm in der Deklination des Artikels zu bemerken ist.

I. Deklination.

Masculina.

Singularis.

§ 257. Im Sing. bietet eine scheinbare Abweichung von der altgriechischen Norm der Gen. *τοῦ κοχλιοῦ* (Porph. de Cer. 77, 16; 78, 1; 100, 19; 104, 15; 152, 15; 548, 17) st. des zu erwartenden *κοχλίου*, wie es in einem Fragm. des I. Antiochenos (Hermes VI 362) zu lesen ist. Wie man aber aus dem Dat. *ἐν τῷ κοχλιῷ* (Porph. de Cer. 104, 2; 542, 14) und dem Akkus. *τὸν κοχλιάν* (Porph. de Cer. 100, 15; 583, 6) ersehen kann, ist dieser Gen.

nicht auf *κοχλίας*, sondern vielmehr auf *κοχλιάς* zurückzuführen[1]).

Die Nomina auf -*α* purum bilden den Gen. bald auf -*ου*, bald auf -*α*; so Theoph. Cont. 144, 11; Porph. de Cer. 6, 22 *τοῦ παππίου*, Porph. de Adm. 246, 15 *Χρῆστος ὁ τοῦ παπίου*, Theod. 182 *ἐν τῇ τοῦ ἁγίου Ἠλίου μνήμῃ* (vgl. dazu Krumbacher Romanos und Kyriakos 760); dagegen Sync. 568, 12 *Κασσίου ταμία*, Glyk. 333, 15 *παρὰ τοῦ πατραλοία*, Theoph. Cont. 198, 3 *διὰ τοῦ παππία*, Glyk. 538, 2 *διά τινος ἰχθυοθήρα*[2]) (vgl. M. Schwyzer 120).

Hier sind ferner folgende Nomina zu erwähnen, die, eigentlich Idioklita, in die A-Deklination übergegangen sind: Glyk. 617, 16 *τοῦ Βασιλάκου* (vom Nom. *ὁ Βασιλάκης* [*Βασιλάκις*]), Porph. de Adm. 239, 10 *τοῦ Βαρκαλοῦ* (von Nom. *ὁ Βαρκαλᾶς*; vgl. de Adm. 239, 6 *τὸν Βαρκαλᾶν*), Theoph. Cont. 119, 9 *τοῦ Ἰαννοῦ* (119, 14 *τὸν Ἰαννῆν*), Skyl. (Cedr. II) 654, 12 *Βασιλείου τοῦ Ἀποκάπου* (654, 19 *τὸν Ἀποκάπην*, 675, 23 *βέστην τὸν Ἀποκάπης*).

Ναρσῆς hat bei Theoph. 244, 2 und Mal. 486, 19 als Genetiv *Ναρσοῦ*, dagegen bei Theoph. 10, *Ναρσέου* und 9, 9 *Νάρσεως*, bei Mal. 469, 17 *Νάρσου* (vgl. Akk. *Νάρσην*: Mal. 469, 16). Bei Theoph. Cont. 465, 9 liest man *Ἡρακλῆν κατὰ ζήτησιν Ὕλη* st. des zu erwartenden *Ὕλα* und bei Duk. 101, 20 *ἀνέμου βοραῖος πνεύσαντος* (wozu Bekker: *βοραῖος* > an *βοῤῥέως*); bei demselben Dukas steht 297, 21 *βοῤῥέου*, 268, 18 *τοῦ βοῤῥέως* und 268, 11 *ὁ βοῤῥέας* (vgl. Schmid, Attizismus III 28).

Zu erwähnen sind endlich zwei Formen: Porph. de Cer. 62, 12 *τὸν ῥῆγα Φραγγίας καὶ τὸν πάπα Ῥώμης* und Leo Gramm. 344, 18 *εἰς τὸν Ἀθύρα*, wo, falls hier nicht ein Druckfehler steckt, der ngr. Abfall des auslautenden *ν* erscheint[3]).

Pluralis.

§ 258. Nur im Nom. und Gen.[4]) bieten die Chroniken Abweichungen von der altgriechischen Form, worauf schon von Sophocles Introd. 35, Jannaris § 267, Dieterich Unters. 157 hingewiesen worden ist; so steht bei Mal. 170, 3 *Αἰνειάδες*, 331, 7 *Πέρσες*, Leo Gramm. 78, 14; Pasch. 61, 4; 85, 4 *Σκύθες* (cf. Lobeck

1) Nach Amantos Suff. 35 wird heute ein Berg auf Chios *Κοχλιᾶς* genannt.

2) Merkwürdig ist die Bildung *Δαρεῖος ὁ υἱὸς Ὑστάσπεως* aus dem ionischen *Ὑστάσπεω* bei Theod. 40 (auf derselben Seite liest man auch *Ὑστάσπου*).

3) Theoph. Cont. 620, 20 *πρὸς τὴν νῆσον τὴν Κῶ*.

4) Bei Porph. de Cer. 383, 15 *δεσπότε* liegt unzweifelhaft ein Druckfehler vor.

Paralipomena 180 *οἱ ὀρνιθοθῆρες, κυνοθῆρες, λεξιθῆρες*). Daß dieser Umwandlung der Endung *-αι* zu *-ες* die, wie es scheint, schon im früheren Mittelalter entstandene neugriechische Endung des Nom. plur. der 1. Deklination *-ες* st. *-αι* (*οἱ πολῖτες*) zu Grunde liegt, wie Hatzidakis (Einl. 141) meint, ist richtig, daß aber diese grobe Verletzung der altgriechischen Norm von einem späteren Abschreiber nicht korrigiert worden ist, erklärt sich daraus, daß diese Nomina (*Αἰνειάδες, Πέρσες, Σκύθες*) später mehr als Tritoklita, wie als Protoklita betrachtet wurden.

Eine andere Vernachlässigung einer alten Regel, die ebenfalls durch eine solche Verwechselung der Deklinationen in gewisser Weise gerechtfertigt werden kann, kommt manchmal beim Genetiv plur. vor; so liest man Cedr. II 603, 6 *ἄχρι τῶν Κατασύρτων*, Leo Gramm. 305, 10 *μέχρι Κατασύρτων*, Theod. 215 *μέχρι Κατασυρτῶν* (*Κατασύρτων* LG; vgl. Cedr. II 288, 9; Theoph. Cont. 725, 6; Leo Gramm. 296, 16; Theod. 208 *Κατασύρτας*), Cedr. I 657, 24 *πάντων τῶν κρεοπώλων*, II 489, 5 *εἰς τὸ κουροπαλάτων ἀναβιβάσας ὕψος*, Porph. de Adm. 234, 24 *εἰς τῶν κοιτωνίτων*, 238, 15 *δευτεροελάτων* (Porph. de Cer. 577, 1 *οἱ δύο πρωτοελάται*), de Cer. 160, 6 *μετὰ τῶν ἀρτοκλίνων*, Theoph. Cont. 161, 20; 170, 9; Porph. de Cer. 10, 22 *ἀσηκρήτων* (G. Mon. 768, 22 *ἀπὸ ἀσηκρητῶν*), Leo Gramm. 351, 2 *τῶν Μητροπολίτων*, Duk. 21, 16 *Πελοπίδων καὶ Αἰακίδων ἀπογόνοις*, 23, 16 *τῶν ἀνέκαθεν Δούκων*; vgl. noch *τῶν μαργαρίτων, τῶν γυναικίτων, τῶν τεχνήτων*, die von Krumbacher Stud. zu Romanos 259 aus den Hss. angeführt werden. Zur Sache s. Sophocles Introd. 34, Hatzidakis Einl. 420 und *Μεσ.* II 88.

Feminina.

Nominativ und Akkusativ Singularis.

§ 259. Im Nom. und Akk. Sing. der A-Deklination bieten die Chroniken keine besonderen Abweichungen von der altgriechischen Norm. Nur bei G. Mon. 361, 22 liest man die Form *ἡ πείνη* (*ἡ σπείνη* P, *ἡ πίνη* AM, *εἰπείνη* C, *ἡ πεῖνα* V), die nach den obliquen Kasus *τῆς πείνης, τῇ πείνῃ* gebildet sein kann, ebenso wie *ἡ σακέλλη* Theoph. Cont. 715, 13 und *δεσποίνη* in einer von Gedeon (BZ. 5, 1896, 115) veröffentlichten Urkunde (*ἡ μία τούτων* (*τῶν ζυγῶν σχολαρικίων*) *δεσποίνη λεγομένη*).

Auf volkstümlicher Veränderung beruht ferner die Form *Φαναγώρη* bei Niceph. 40, 28 (*ἐν Φαναγώρῃ ἐλθών*), während die alte

Form *Φαναγουρεία* (mit Verdumpfung des *ο* zu *ου*) bei Theoph. 357, 7; 373, 15 und Cedr. I 779, 2 vorkommt.

Eine ähnliche volkstümliche Form findet sich bei Theoph. Cont. 69, 6 *κατὰ τὸ τῆς Βύζης πτολίεθρον* (st. *Βιζύης*[1]). Vielleicht ist auch die Form *ἡ Συράκουσα* (Leo Gramm. 159, 1; 256, 22; Theod. 109; 179) nicht auf Willkür, sondern auf volkstümlichen Gebrauch zurückzuführen (zu vergleichen *τὸ Σαμόσατον* bei Theoph. 371, 27, st. *τὰ Σαμόσατα*).

Eine sehr merkwürdige Form, die an das neugriechische *ἡ γῆς* erinnert, bietet Porph. de Cer. 351, 13 *ὁ λαὸς ἐσ. ὅλη δείλης σήμερον, καλή σου δείλης σήμερον*; sie kann auf ähnliche Weise entstanden sein, wie die Form *ἡ γῆς* (nach Hatzidakis Einl. 277 aus *κατὰ γῆς* entstanden).

Eine andere Form, die nicht erklärt werden kann, steht bei Porph. de Cer. 377, 2: *ὅσα δεῖ παραφυλάττειν εἰς τὴν τοῦ δημάρχου καλημέριν τῇ τρίτῃ τῆς Γαλιλαίας*, wo nicht so sehr die Schreibung durch *ι* st. *η*, als die Form *καλημέρη* st. des zu erwartenden *καλημέρα* schwer zu rechtfertigen ist. Umgekehrt findet man bei Theoph. Cont. 461, 15 *ὄχθαν*, Mal. 371, 25 *Γότθαν* (s. Dieterich Unters. 172 und Wolf 15).

Die folgenden Abweichungen in der Betonung sind leicht durch analogischen Einfluß zu erklären: *Πρὸς Νικαίαν* Theoph. Cont. 464, 8 (nach *τῆς Νικαίας*), wie *εἰς τὴν δημοσίαν σακέλλαν* Leon. Neap. 23, 9 (nach *τῆς σακέλλης*), *ἡ Γενοῦα* Duk. 163, 10, *εἰς τὴν Γενοῦαν* 163, 13, *εἰς Ἀγκύραν* 341, 19 (nach *Γενούης Ἀγκύρας*); dagegen ist Niceph. 35, 7; 67, 17 *ἐπὶ Μεσήμβρειαν*, G. Mon. 729, 6 *Μεσέμβρειαν* (wie die Stadt noch heute im Volksmunde heißt) nach *Σηλήμβρια* betont.

Bei Mal. 467, 10; Pasch. 580, 5; Theod. 95 liest man ferner *ἡ Αὔγουστα*, ebenso bei Pasch. 559, 6; 579, 14; Theod. 95 *Αὔγουσταν* und Cedr. II 11, 11 *εἰς τὴν Κλείσουραν*[2]), I. Sikel. 13 *τὴν Ἄχριδαν*, G. Mon. 56, 8 *ἡ Μήδεια* (das Land Medien), Glyk. 465, 16 *ἡ Τριάδιτζα*, Mal. 319, 15 *τὴν κύραν Ἑλένην* (*κυράν* ox; dagegen Leo Gramm. 327, 15; Theod. 236 *σταθμήν*).

Ohne auslautendes *ν* tritt der Akk. auf bei Porph. de Cer. 80, 14: *τὴν τόγα ἤγουν τὴν τιάραν*; vgl. Theoph. 313, 13 *τὴν Ἄδανα*, Trinch. 8 *τοῦ μὴ ἔχειν ἐξουσία*, vgl. d. ob. § 257 erwähnte *τὸν πάπα*.

1) Ob die bei Glyk. 468, 11 vorkommende Form *χήρα δέ τις πατρικία Μάρη τοὔνομα* aus *Μαρία* (wie *Βύζα* oder *Βύζη* aus *Βιζύη*) entstanden ist, kann ich nicht bestimmt sagen.

2) Vgl. *αἱ φοιδερατικαὶ ἄννωναι* Fr. Mal. Hermes VI 369. Nach Wannowski 32 Anm. 1 findet sich bei Eustathius die Form *κλείσουρα*.

Genetiv und Dativ Singularis.

§ 260. Die in den Papyri (Mayser 12, Deißmann N. Bibelst. 14, Crönert Herc. 160, Moulton Cl. Rev. 1901, 34; 1904, 109) so häufig vorkommenden ionischen (Schweizer 41, Helbing 33, Antoniades Ἀθηνᾶ 6 (1894) 111) oder analogischen (Mayser 13, Thumb Hellen. 69, Schmid Woch. f. kl. Phil. (1899) 542) Formen der Feminina pura der A-Deklination auf -ης, -ῃ (σπείρης, μαχαίρης, εἰδείης), die auch in der handschriftlichen Überlieferung des Alten und Neuen Testaments nicht selten erscheinen (Helbing 32 Blaß[2] 26) und auch in der Sprache der Kirchenväter nicht fehlen (Reinhold 48), verschwinden bei den Byz. Chronisten bis auf wenige Beispiele; so liest man nur bei Mal. 492, 4 τῆς γεφύρης, 142, 17 τῆς ἀνημέρου μανίης, 136, 2 Σκυθίης, 136, 5 Συρίης, 137, 1 Κλυταιμνηστρης, 98, 16 Ἰφιγενείης und Theod. 134 ἕως Βεροίης. (Zur Sache vgl. noch Dieterich Unters. 172, Hatzidakis Einl. 84, N. 1, 264, Thumb BZ. 8 (1899) 234, Wolf 14).

Was die Bildung der obliquen Kasus der Feminina auf α- impurum anlangt, so folgen die echt griechischen Wörter immer der altgriechischen Regel, nur die lat. Lehnwörter bilden, weil sie nicht durch die Regeln der alten Grammatiker gestützt waren, bald den Gen. und Dat. auf -ας, -ᾳ, bald auf -ης, -ῃ; so τῆς Αὐγούστας Mal. 356, 14; 364, 16; 372, 20; Glyk. 536, 12, τῇ Αὐγούστᾳ Theod. 95 (τῇ Αὐγούστῃ LG), Αὐγούστης Leo Gramm. 105, 4; Theod. 95; 148, τῇ Αὐγούστῃ Mal. 357, 1; Glyk. 622, 13.

Die Lehre Herodians II 753: περὶ δὲ τοῦ Αὐγούστα, ὅτι ὤφειλεν Αὐγούστη εἶναι, ἀλλ' ἔτρεψε τὸ η εἰς α δῆλον ὅτι Ἰταλικῶς· τὸ γὰρ ὄνομα Ἰταλικόν· ὅθεν ἀξιοῦσι τὸ μὲν κύριον ὄνομα τὸ Αὐγούστα λέγειν ὅτι ἐκτείνει τὸ α καὶ προσθέσει τοῦ σ ποιεῖ τὴν γενικὴν οἷον Αὐγούστας, ὥσπερ Ἀθηνᾶ, Ἀθηνᾶς, Διοτίμα, Διοτίμας, Φερετίμα, Φερετίμας, Δωρικῶς δηλονότι, τὸ δὲ ἐπὶ τῆς βασιλίδος Ἰταλικόν ἐστι καὶ διὰ τοῦτο τρέπει τὸ α εἰς η ἐν τῇ γενικῇ, οἷον αὐγούστης, ὥσπερ καὶ μοῦσα μούσης, ἅμαξα ἁμάξης ὡς τοῦ α συνεσταλμένου ὄντος, ist, wie Hatzidakis Einl. 78 richtig bemerkt, ganz willkürlich und kann nicht auf wirklichem Sprachgebrauch beruhen, da bei der Deklination dieser Fremdwörter auf -α, nur der Zufall und keine Regel herrschte, wie man auch aus folgenden Beispielen ersehen kann:

τῆς βίγλας Leo Gramm. 216, 2; 236, 12; 249, 8; 256, 17; 270, 8; 329, 2; Manas. v. 4839; Theoph. Cont. 627, 22; dagegen τῆς βίγλης Leo Gramm. 196, 21; Theod. 179; 214; Theoph. Cont. 150, 10,

τῆς πόρτας Mal. 202, 20; 235, 3; 360, 17; dagegen τῆς πόρ-

της Theoph. 113, 6; 230, 3; 353, 30; Theoph. Cont. 383, 3; 612, 22; Cedr. I 674, 14; Glyk. 464, 8; 568, 9; Leo Gramm. 128, 6; 144, 21; 159, 20; 172, 14; 291, 18; 342, 2; Theod. 89; 110; 114; 117; 118; 126; 163; 203; 218,

τῆς σκόλας Mal. 466, 8; Pasch. 569, 13; Porph. de Cer. 125, 12; dagegen *τῆς σκάλης* Porph. de Cer. 391, 17,

τῆς σαγίττας Mal. 52, 3; 358, 21,

τῆς φίνας Porph. de Cer. 23, 2,

μετὰ Οὔννας Mal. 359, 2; Pasch. 588, 2,

ἄνδρα Ἰουλιάνας Mal. 398, 20,

τῆς Ἀπάμας Mal. 198, 14,

τῆς Μαξιμίνας Glyk. 461, 16,

τῆς Βάλλας Leo Gramm. 22, 6,

ἀπὸ Προβέντζας Duk. 56, 8,

τῆς τέντας Duk. 71, 13,

τῆς μονήτας Porph. de Cer. 105, 21,

τῆς κανδήλας Pasch. 546, 17,

τῆς Ἔλγας Porph. de Cer. 594, 15. 18,

τῆς Θέκλας Skyl. (Cedr. II) 647, 6 (so auch *τῆς σούδας*: Theoph. 491, 27 *τῷ τῆς σούδας πυρί*);

dagegen:

τῆς σακέλλης Theoph. Cont. 377, 11; Leo Gramm. 285, 10,

τῆς κέλλης Theoph. Cont. 465, 14,

τῆς τέντης Porph. de Cer. 434, 12,

τῆς κινστέρνης Theod. 83,

τῆς Βερίνης Theod. 82,

τῆς Γάλλης Theoph. Cont. 612, 22,

τῆς Ἐμίσης Mal. 296, 13 (vgl. *τῆς τούρμης* auf den Papyri: Wiener Stud. 24, 147).

Dasselbe Schwanken herrscht auch im Dativ; so *τῇ σκάλᾳ* Theoph. 434, 28; Theod. 177; Leo Gramm. 253, 12,

τῇ κόρδᾳ Theoph. 373, 13,

τῇ πρύμνᾳ Duk. 140, 20,

ἐν Προύσᾳ Duk. 196, 12,

τῇ Κωνσταντίνᾳ Leo Gramm. 138, 5,

τῇ Μάννᾳ Glyk. 537, 9;

dagegen:

τῇ σκάλῃ Theoph. Cont. 687, 20,

τῇ πόρτῃ Glyk. 618, 92,

βούλλῃ Theoph. Cont. 373, 2,

τῇ κινστέρνῃ Leo Gramm. 222, 19; Theod. 153,

τῇ μονῇ τῃ Porph. de Cer. 105, 24,
ἐν Ἐμίσῃ Mal. 298, 16; Ἐμέζτῃ 345, 5,
ἐν Καρταγένῃ Mal. 366, 9.
(Zur Sache vgl. Dieterich Unters. 173, Psichari Essais I 94, II CXXI, Hatzidakis Einleit. 78, W. Schmiedel § 10. 2, Blaß[2] 26, Helbing 58—60, Nachmanson 122, Wessely Wiener St. 25. 72).

Pluralis der Feminina.
Nominativus.

§ 261. Obgleich die Endung -ες des Nom. plur. der Feminina der α-Dekl. schon im 1. Jahrh. n. Chr. auftaucht (der älteste Beleg ist nach Hatzidakis Μεσ. I 6 ἔχουσες; vgl. noch Thumb BZ. 9 (1900) 234) und in den folgenden Jahrhunderten durch manche inschriftlichen Beispiele belegt ist (Dieterich Unters. 157, W. Schmid Woch. f. kl. Phil. 1899, 542), so erscheint sie doch, wie schon Hatzidakis Einl. 141 richtig bemerkt hat, in der mumifizierten byz. Sprache sehr selten. In unserem Material kommt diese Endung nur bei Porph. de Cer. 342, 12 ἀπολύονται αἱ βῆγες und 353, 6 αἱ βῆγες (344, 5 dagegen αἱ βῆγαι) vor[1]). Daß diese Endung aber in der Alltagssprache sehr verbreitet war, geht aus den Gedichten des Prodromos hervor, wo sie fast die Oberhand über die Endung αι hat (vgl. Hatzidakis Einl. 379; Psichari Essais I 99; Meyer BB. I (1877) 229; Kretschmer Die Entst. der Koine 12).

Genitiv der Feminina der α-Deklination.

§ 262. Wie bei den Mask., so kommen auch bei den Fem. mehrere Fälle vor, wo nicht die Ultima betont wird; so Mal. 267, 6; 285, 4 κανδήλων, Porph. de Cer. 392, 1; Sync. 607. 11 καλάνδων, Porph. de Adm. 267, 24; Sync. 462, 18 παιδίσκων, Leo Gramm. 218, 18 μέχρι τῶν κλεισούρων, Porph. de Cer. 674, 19 ὑπὲρ ἀγορᾶς ξυλοκεραίων, 168, 15 διὰ τῶν κορτίνων, 669, 21 σὺν κόρδων, Leo Gramm. 89, 2; Theod. 64 ἐκ δορκάδων μεμβράνων, Porph. de Cer. 482, 6 παρὰ τῶν πεδητούρων, 752, 12 μετὰ τῶν αὐτῶν ποδέων, 669, 2 μετὰ τοξοβαλίστρων, Theod. 184 ἐν τῇ μονῇ τῶν Συκέων (vgl. Trinchera 19 μέχρι τῶν δύο ἀγριαπιδέων). Daß die Ansicht von Hatzidakis (Einl. 420), wonach der Grund dieser Akzentveränderung auf einem analogischen Einfluß der Betonung des anderen Kasus beruht, richtig ist, zeigt der umgekehrte Vorgang, der sich bei

1) Ein anderes Beispiel aus der Literatur bietet Gelzer: Leont. Neap. 196 λίτραις c. λίτρες A 26, 23.

Pasch. 563, 3 *καλανδαῖς δεκεμβρίαις*, 570, 4 *καλανδαῖς ἀπριλίαις*, 565, 7 *καλανδαῖς αὐγούσταις* bemerken läßt. Daß dieses *καλανδαῖς* nach *καλανδῶν* betont wurde, liegt auf der Hand (vgl. noch Krumb. Stud. zu Rom. 259, Hatzid. *Μεσ.* II 88, Sophocl. 35, Wolf 16).

o-Deklination.
Singularis der Masculina und Neutra.

§ 263. Wir haben schon oben in der Lautlehre § 94 ff. ausführlich über die synkopierten Formen auf *-ις* und *-ιν* gesprochen. Was nun ihre Deklination angeht, so bilden die Neutra auf *-ιν*[1] (*σφυρίν*) immer den Genitiv und Dativ auf *-ίου* und *-ίῳ*, während die Maskulina, wie wir dies später bei der Behandlung der Idioklita § 279 sehen werden, manchmal den Genitiv und seltener den Dativ auf *-ι* (*-η*) und *-ι* (*-η*) bilden[2].

In der Deklination der übrigen nicht synkopierten Nomina der *o*-Deklination sind nur folgende Abweichungen von der altgriechischen Norm zu verzeichnen:

Der Name der griechischen Stadt *Ἀγχίαλος* am Euxinus bietet folgende Formen: Theoph. 437, 20 *ἐπὶ Ἀχελόν* (*Ἀχίαλον* f, *Χίαλον* cn, *Ἀγχίαλον* cz), G. Mon. 758, 5 *ἐπὶ Ἀχελόν*, 763, 7 *τὸν Ἀχελόν*, 767, 17 *ἐπὶ Ἀχελόν*, Porph. de Adm. 156, 21 *εἰς Ἀχελῶν*, Theod. 129 *τὸν Ἀχελών*, Leo Gramm. 295, 10; Theod. 207; Cedr. II 286, 2 *πρὸς τῷ Ἀχελώῳ*, Leo Gramm. 187, 21; 188, 1; Duk. 258, 17 *Ἀχελῶον* (vgl. oben § 5).

Der Name: Ptolemäos, Sohn des Lagos, lautet bei Glyk. 377, 8 *Πτολεμαῖος ὁ Λαγώς*, während bei G. Mon. 285, 12 *Πτολεμαῖος*

1) Auch der ngr. Abfall des auslautenden *ν* von *ιν* tritt auf bei Theoph. 445, 6 *πεδίον λεγόμενον Τζουκανιστῆρι*; Porph. de Adm. 207, 1 *τὸ Ἀδρανούτζη*.

2) Die synkopierte Form *κῦρις* bietet folgende Formen: Nom.: Theoph. 436, 9; 447, 12; Leo Gramm. 188, 20 *ὁ κῦρις Βουλγαρίας* (dagegen Theoph. 451, 6 *ὁ τῶν Βουλγάρων κύριος*), Mal. 293, 14 *σὺ ἦσθα ὁ κῦρις αὐτοῦ*, Leo Gramm. 188, 20 *ὁ κῦρις*, Duk. 121, 2 *ὁ κῦρις Δημήτριος*, Theoph. Cont. 439, 4 *ὁ κῦρ Κωνσταντῖνος*, Duk. 118, 19 *ὁ κὺρ Δημήτριος*. — Gen.: Theoph. 357, 12 *τοῦ κυροῦ*, Theoph. Cont. 705, 3; Theod. 193 *τοῦ κυροῦ Κοσμᾶ* (Leon. Neap. 22, 15 *τοῦ κυροῦ*). — Dat.: Theoph. 467, 9 *τῷ κυρῷ Βουλγαρίας*; Porph. de Adm. 90, 1 *τῷ κυρῷ Ῥωμανῷ*. — Akk.: Theoph. 374, 2 *τὸν κῦριν Βουλγαρίας*, Theod. 132 *τὸν κῦριν Κωνσταντῖνον*. — Vok.: G. Mon. 676, 19 *κῦρι ὁ ἐπίσκοπος*, Theoph. Cont. 356, 1 *κῦρι Θεόδωρε*, 72, 18 *κῦρι οἰκονόμε*, 350, 23 *αἲ αἲ κὺρ λέων* (vgl. Krumbacher Acrostichis S. 640; KZ. 29, 190; Vogeser 1; Psichari Études 237). Ob *σὺρ Νικόλαος*, *σὺρ Γεωργίου* bei Duk. 163, 22; 339, 1 dasselbe ist, wie das in einer Inschrift Kleinasiens (Schweizer 104) vorkommende *σίρ* = *κύριε*, oder vielmehr fränkischen Ursprungs, lasse ich dahingestellt.

ὁ Λαγοῦ erscheint. — Obgleich die sogenannte II. attische Deklination ängstlich vermieden wird (bei Mal. 86, 20 kommt vor Ἀνδρόγηος, 27, 8 ἵλαος, Theoph. 405, 4 ἔμπλεοι, Theod. 60 ἀνάπλεα, Mal. 32, 12 Τινδαρίῳ [Τινδάρεῳ]; vgl. noch Helbing 39, Mayser 259, Wolf 18), liest man doch bei Leo Gramm. 115, 8 und Theod. 81 Πωσέως ὁ ἔπαρχος, Cedr. II 335, 7 ὁ Ὦτως, Porph. de Adm. 144, 10 ἐπέκειντο Ὤτῳ τῷ μεγάλῳ ῥηγὶ Φραγγίας, Glyk. 367, 3 ἐν τῷ θείῳ νεῷ. —

Wie in der Sprache des Alten und Neuen Test. (Helbing 49, Blaß[2] 30), der Kirchenväter (Reinhold 55), der Heiligen-Legenden Vogeser 2) und in der späteren Gräzität überhaupt (Usener 121), so bilden auch in den Chroniken νοῦς und πλοῦς die obliquen Kasus nach der III. Deklination: Cedr. I 24, 4; Theod. 135 τῷ νοΐ, Duk. 158, 20 ἐν τῷ νοΐ, Porph. de Cer. 180, 3 καὶ πλοὺς ἀπέρχεται ὁ βασιλεύς, 559, 18 κελεύουσι πλοΐ, Leo Gramm. 186, 18 πεζῇ τε καὶ πλωΐ (sic), 187, 21 πλωΐ τε καὶ πεζῇ, Theod. 128 πεζῇ τε καὶ πλοΐ (dagegen πλῷ bei I. Antioch.: Hermes VI 363); vgl. Glyk. 285, 3 τοῦ χοός.

Es sind folgende Abweichungen in der Betonung zu verzeichnen:
ἀρμάμεντον (st. ἀρμαμέντον) Theod. 101; 130,
πέρατον (paratum) Porph. de Cer. 284, 10,
ἄπληκτον (applicitum) Porph. de Cer. 197, 10; 444, 1,
βοτοῦ (votum) Porph. de Cer. 612, 2, τὸ βωτὸν παιζοδρόμιον de Cer. 750, 14; dagegen Porph. de Cer. 190, 16 τῇ ἡμέρᾳ τοῦ βότου (vgl. λέκτον und λεκτόν Wannowski 82),
σπατία (spatia) Pasch. 208, 9, σπάτια Cedr. I 258, 18,
κλούβιον Porph. de Cer. 360, 17; 360, 22; dagegen
Μιζουλανόν Mal. 297, 22,
Ἀναστάσιον καὶ Δόμνικον Fr. Antioch. (Hermes VI 348),
Λογγῖνος ὁ μαγίστρος Fr. I. Antioch. (Hermes VI 339),
ὁ Ῥούμπερτος Skyl. (Cedr. II) 722, 3; 720, 1, Ῥουμπέρτον, Theoph. Cont. 474, 22 τὸν στόλον τῶν Σπάνων (Pasch. 48, 5 Σπανός, Mal 343, 15 Θεοδόσιος ὁ Σπανός),
ἐν Τάρσῳ Theod. 182,
οἱ Ἰσαυροί Theod. 74,
τοῦ Ἰστροῦ Theod. 115,
δομεστικοί Theod. 77,
ὑποστρατηγοῖς I. Sikel. 6,
γυναικαδελφός Duk. 192, 21,
(vgl. μανούαλι in einem Papyrus: Wiener Stud. 24 (1902) 138, ferner Wannowski 97).

Über die Bildungen ζῶδον, ζώδον, ζῶδα, τὰ λοῖσθα, κηρόπωλα (womit zu vergleichen θέαφον Theoph. Cont. 530, 9; 680, 20), σιγίλλον (Porph. de Adm. 219, 22) ist schon oben in der Lautlehre (§ 74) gesprochen, ebenso über die offenen Formen auf -εον: στήθεον (§ 122).

Zum Schluß seien folgende Transcriptionen der lat. *o*-Deklination erwähnt:

Mal. 318, 21 *Βόνω Κωνσταντίνω* (Bono Constantino),
βρουμάλιουμ Mal. 180, 12,
δέω σάγκτω Sync. 631, 3,
Καπλάτε, Δόμινι (Domine) Porph. de Cer. 110, 23,
φιλλικήσιμε, φιλικήσιμι Porph. de Cer. 221, 1,
ἦλθες η μοῦλτος ἄννος φιλικήσιμι Porph. de Cer. 69, 21,
ἤλθεση μούλτους ἄννους φιλληκίσσαμε . . . . ., Τριετηρικὰ Βάκχῳ ὄργια νοκτούρνους κονὲ βοκὰτ κλάμωρε Κιθαιρών Mal. 285. 9, vgl. *Μάρτις ἐν Κάμπῳ* G. Mon. 21, 19.

Pluralis der *o*-Deklination.

§ 264. Folgende Nomina werden in Gen. Plur. auf der Ultima nach Analogie der I. Deklination betont:

Mal. 387, 13 *διὰ τῶν πουλπιτῶν*,
I. Sikel. 13 *κατὰ Βουλγαρᾶν*,
Theod. 117 *μετὰ ταξατῶν*,
Porph. de Cer. 584, 20 *διῆλθον μέχρι τῶν σκυλῶν*,
Theod. 177; 183 *πρὸ τῶν Χριστοῦ γεννῶν* (Glyk. 500, 11 *τὴν τῶν Χριστοῦ γέννων ἡμέραν*),
Duk. 196, 8; 234, 2; 301, 23 *ἀσπρῶν*,
Cedr. II 435, 15 *παρά τινων Βλαχῶν ὁδιτῶν*,
Mal. 459, 5 *ῥηγὸς τῶν Ἀφρῶν*,
Duk. 181, 15 *τῶν κακουργῶν*.

Merkwürdig ist der Nom. plur. *τὰ ἀλλαξήμια* Porph. de Cer. 754, 2, als laute der Sing. *ἀλλαξήμιον* und nicht *ἀλλάξιμον*. (Über die Endung *-ματα* der Nomina auf *-μον* wird unten § 289 gehandelt).

Zu erwähnen sind ferner die Formen *οἱ Τουλμάτζοι* Porph. de Cer. 579, 16; 664, 16, dagegen *Ταλματζίων* Porph. de Cer. 579, 21. — *Ὀθμάνιοι* Duk. 139, 9, dagegen *Ὀθμάνων* Duk. 78, 7,
Οὐγγάρων Skyl. 145, 21,
Ἰγγλῆνοι Duk. 161, 10,
Μαυρίτων πλῆθος Fr. I. Antioch. (Hermes VI, 364 [Mauritanorum]).

III. Deklination.

Singularis der Maskulina.

§ 265. Die Veränderungen, die in hellenistischer Zeit auf dem Gebiet der III. Deklination stattgefunden haben, sind auch in der Sprache der Chroniken vertreten, doch nicht so zahlreich, wie man es im Hinblick auf die zahlreichen Belege, die die Inschriften und Papyri, ja sogar die Koine-Sprache des Alten und Neuen Testaments bietet, erwarten dürfte. So findet sich der schon um 350 v. Chr. erscheinende Gen. der Nomina auf *-ης -ου* (*Ἀριστοκράτου*; vgl. Meisterhans² 106, Hatzidakis Einl. 189, 382; *Μεσ.* I 428, Dieterich Unters. 158, Jannaris § 432c), der auch in den Inschriften der späteren Zeit (Wagner 107, Nachmanson 136) und den Papyri (Mayser 278, Crönert Herc. 161, Schwyzer Jahrbüch. f. kl. Altert. V (1900) 256) ziemlich oft erscheint, bei Mal. 434, 20 *τοῦ δουκὸς Διομήδου* (vgl. Trinchera 5 *τοῦ οἰκογενοῦ*, 61 *τοῦ Θεοφάνου*), Theoph. 474, 9 *Βαρδάνου* (neben *Βαρδάνους*: Theoph. 438, 16), Mal. 435, 20 *τὸ δημόσιον τὸ ἐπίκλην Δαγισθέου* (vgl. Porph. de Cer. 341, 16 *εἰς τὸν Ταγιστέα*, Theod. 88 *εἰς τὸν Διηγιστέα* [*Διηγιστέως* LG. *Δαγιστέως* Cedr.]); eine ähnliche Veränderung zeigt Porph. de Cer. 142, 19 *χλανίδια ἔχοντα ταβλία ἀπὸ ὀξέου* (st. *ὀξέος*) und G. Mon. 380, 12 *διὰ τοῦ ἀρνοῦ* (*τοῦ ἀρνός*); doch konnte das letzte Beispiel auch als Genitiv von *ὁ ἀρνός* (schon bei Babrias) gedacht worden sein. Vgl. die ähnlichen Beispiele: *τοῦ κύνου, τοῦ ἀέρου, τοῦ γονάτου*, die Reinhold aus der Sprache der Kirchenväter, und die, die Dieterich Unters. 163 aus den Papyri anführt (*ἀλεκτόρου, ἀστέρου*); vgl. noch Mayser 287 *ἄρνοις*.

Zu erwähnen sind ferner *τοῦ ἡμίσους* Theoph. 486, 25, *ἡμίσους ἡμέρας* Cedr. I 343, 19, *ἐφ' ἡμίσους* Duk. 91, 19 (vgl. Reinhold 53, Dieterich Unters. 177, Helbing 52, Mayser 294, Krumbacher Eine neue Vita Theoph. 393, 32, Maurophrydes *Δοκίμιον* 572, Deißmann N. Bibelst. 14), *Λέοντος πατρικίου τοῦ τεσσαρακονταπήχους* (vgl. *πενταπήχους* in den Papyri: Mayser 294) Cedr. II 29, 14 (Leo Gramm. 200, 20 *τοῦ τεσσαρακονταπήχεως*)[1].

Die Formen endlich: *Διὸς τοῦ πατέρος* Cedr. I 40, 9, *εἰς ὄνομα τοῦ πατέρος* Cedr. I 44, 18, die sich auch in der Sprache der Heiligenlegenden finden (Vogeser 3), haben, wie Jannaris Gramm. App. I 16a richtig bemerkt, mit den dichterischen Formen *πα-*

1) Duk. 51, 7; 88, 10; 206, 4 *Λανούβεως*, dagegen 137, 4 *Λανούβιος*.

τέρος nichts zu tun, sondern sind vielmehr neue analogische Bildungen[1]).

§ 266. Im Dat. Sing. sind folgende Abweichungen zu erwähnen: Theoph. Cont. 20, 9 *τῷ μονήρῃ* (sic) *βίῳ προσκείμενος*, Theod. 165 *ἅμα Θεοφάνῃ τῷ Φαλγάνῃ*, Porph. de Cer. 407, 11 *τῷ πρέσβῃ*. Bei dem zuletzt genannten Beispiel darf man nicht an eine vereinzelte Veränderung des Dativs, sondern muß vielmehr an einen metaplastischen Übergang des Wortes in die erste Deklination denken, wie sich dies aus folgenden Stellen ergibt: Porph. de Cer. 405, 12 *ὁ πρέσβης*, 404, 16 *τὸν πρέσβην*, Theoph. 178, 21 *πρέσβις* (*πρέσβης* xz), 221, 10 *τὸν πρέσβιν* (*πρέσβην* duz), 291, 12 *πρέσβιν* (*πρέσβην* d). Bei Cedr. I 457, 11 endlich liest man: *τῷ Μανέντι τούτῳ*, st. des zu erwartenden *Μάνεντι* (vgl. G. Mon. 470, 10 *τῷ Μάνεντι*, 720, 4; Cedr. I 459, 12 *τὸν Μάνεντα*, 499, 11 *ὁ Μάνης*, Glyk. 387, 5 *οἱ τοῦ Μάνεντος κληρονόμοι*); wenn hier nicht ein Druckfehler vorliegt, so muß man an eine Anspielung an *μανέντι* (dem Tollen) denken.

§ 267. Obgleich der Akk. Sing. schon in vorchristlicher Zeit in der Alltagssprache ein auslautendes *ν*, nach Analogie der I. Deklination, erhalten hatte (nach Mayser 280 ist die alte Endung auf -*η*: *Διογένη* — in keinem einzigen Falle aus den Papyri zu belegen), ja dieser Akk. auf -*ν* nicht einmal von den Attizisten (Schmid Attizismus IV 21 *ἑξηκοντούτην*, *ἑβδομηκοντούτην*) verschmäht wurde, und auch in den späteren Inschriften (Wagner 101, Schweizer 153), sowie in der Sprache des Alten und Neuen Testaments (W. Schmiedel § 9, 8, Blaß² 27, Dieterich Unters. 159) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 56) ziemlich oft erscheint, so ist er doch in der Sprache der Chroniken nur sehr selten zu belegen; so Mal. 287, 17 *ὅν τινα Ἀμφιθαλῆν* (nach Bury BZ. 6 (1897) 227 ist die Lesart des Cod. B *ἀμφιθαλῆν*), Leo Gramm. 117, 6 *τραγοσκέλην*, Pasch. 538, 8 *πένην* (vgl. Prod. III 632 *πένην*), Sync. 219, 10 *τεσσαρακοντούτην*, Duk. 21, 12; 197, 22 *δοῦκαν*, 106, 1 *τὸν μέγαν μαγίστοραν*[2]). (Über diesen vielbesprochenen *ν*-Akk. vgl. noch Jannaris § 430, App. III 6, M. Schwyzer 130, B. Keil Nachrichten der GGW. 1899, 151, Gelzer 196, Crönert Mem. Herc. 138, Hatzidakis Einl. 189, Sophocles Introd. 36, Kretschmer Entst. der Koine 28 und namentlich Psichari Sept. 163.)

1) Merkwürdig ist der Gen. *ὑπὸ Λυκάονος υἱοῦ τοῦ Κάπνος* Mal. 222, 8, wenn nicht *Κάπυος* zu lesen ist.

2) Die bei Theoph. 98 und 99 vorkommende Form *Εὐτύχην* (by, *εὐτυχῆν* k, *εὐτυχῆ* g, *εὐτυχῆ* d) ist ein Akk. der I. Dekl. (*Εὐτύχης* Theoph. 100, 20).

§ 268. Ich erwähne jetzt Einzelheiten, die sich auf die Deklination der Mask. der III. Deklination beziehen:

συγγενής bildet den Nom. *συγγενεῖς*: Mal. 326. 14, *συγγενέως* Mal. 100. 4, *συγγενέα* Mal. 325. 13; 356. 12; 392. 13; Skyl. 727. 12. Ob letztere Form *συγγενέα*, die auch auf Inschriften (C. I. G. 3609. 1 und 4896, A. 7) und bei den Kirchenvätern vorkommt, unter dem Einfluß des umgebildeten Plurals *συγγενεῦσι συγγενέων* steht, oder vielmehr nach dem Muster der auf jüngeren Inschriften gar nicht seltenen Flexionsformen, wie *Εὐτυχέα*, *Εὐσεβέως* neu geschaffen ist, weiß W. Schulze, KZ. 33. 401 nicht zu entscheiden; doch scheint aus der oben erwähnten Form *συγγενεῖς* hervorzugehen, daß dies Wort ganz in die Deklination der auf *-εύς*, *-έως* auslautenden Nomina übergegangen ist. (Über die Form vgl. ferner Thumb Arch. für Papyr. IV 490. Hatzidakis Einl. 264.)

Ἄρης bildet den Dat. *Ἄρεϊ*: Mal. 19. 3; G. Mon. 13. 4, *Ἄρηϊ* Mal. 172. 22 (auch auf Papyri: Mayser 271), den Akk. *Ἄρεα*: Mal. 6. 5; 19. 2; Theoph. 49. 5; Pasch. 68. 3; G. Mon. 13. 4; Leo Gramm. 9. 16; 15. 21; Theod. 14. 18. Aus den Formen *Ἄρεϊ*, *Ἄρηϊ* kann man den Schluß ziehen, daß auch die Form *Ἄρεα* nicht durch Analogie nach *Ἡρακλέα* (eine Form, die sehr oft bei den Attizisten vorkommt: Schmid Attizismus IV 1, 6) gebildet ist, sondern vielmehr auf poetischer Reminiscenz beruht. Nach *Ἄρεα* ist *Νάρσεα* bei Theoph. 9. 10 zu erklären, während nach *Ἡρακλέα* die Form *Εὐτυχέα*: Theoph. 99. 34 (*Εὐτύχην* y, *Εὐτυχῆ* z); G. Mon. 473. 14; Pasch. 633. 3 gebildet sein kann (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 347).

Bei G. Mon. 58. 21 kommt *τοῦ ἀνθρώπου εὐθῆ* vor und bei Theoph. Cont. 150: *τὴν γνώμην οὐκ ἔχων εὐθῆ*, gebildet wohl nach *γραμματῆ* (Schweizer 149. Nachmanson 132. Thumb Hellen. 93).

Bei Duk. 226. 20 liest man: *κοπετὸν μέγα μετὰ δακρύων ἀνήγειραν*; das kommt nach Reinhold 56 auch bei den Kirchenvätern vor und kann verglichen werden mit Prodr. III 2 *τὸ μέγα καὶ νικοποιῷ* und 103 *τῷ κράτει σου τῷ μέγα*.

Πάρις bildet den Akkus. *Πάριδα*: Mal. 93. 6 und *Ἀλκμαίων* *Ἀλκμαίοντα*: Mal. 72, 11.

Bei Theoph. 469. 4 und Porph. de Cer. 586. 12 liest man: *χρυσίωνα* (*χρυσσίωνα* g), dagegen bei Porph. de Cer. 583. 4: *τὸν χρυσιῶνα*. (Über ähnliches Schwanken vgl. Mayser 284.)

Σαπώρης bildet den Gen. *Σάπωρος*: Mal. 297. 11 und Theoph. 66. 31, und den Akk. *Σάπωρα*: Theoph. 67. 4, wie *Ἄσπαρος*,

Ἄσπαρι, *Ἄσπαρον* bei Theod. 79, 8. G. Mon. 461, 8 *Ἰούνορ* endlich bildet den Akk. *Ἰούνορον*: G. Mon. 461, 12.

§ 269. Der auf Inschriften (Wagner 108) und bei den Kirchenvätern (Reinhold 53) häufig vorkommende Vokativ der auf *ης* auslautenden Nomina auf -*ῆ* läßt sich auch bei Porph. ein paarmal nachweisen: so de Cer. 325, 11 *μονογενῆ λόγε τοῦ θεοῦ*, 412, 9 *εὐτυχῆ*, 418, 8 *εὐσεβῆ κύριε* (vgl. Jannaris § 427b, Dieterich Unters. 176).

Zu erwähnen ist ferner *ἅγιε μάρτυρ Ἐλευθέριε* bei Cedr. I 611, 15 (vgl. Trinchera 7 *μάρτυρ ὑπέγραψα* und Pasch. 624, 1 *ἐπιορκεῖς σγαύδαρι*), eine Form, die auf einen Nom. (*σ*)*γαύδαρις* (vgl. oben § 173) zurückgeht[1]).

Singularis der Feminina.

§ 270. Im Nom. bildet eine abweichende Form *συγγενίς*: Mal. 96, 10; G. Mon. 301, 1 (*συγγενείς* AH, *συγγενής* CFLMV); vgl. *συγγενίδας* Mal. 95, 2, *συγγενίδων* Porph. de Adm. 189, 16, ferner *τῶν εὐγενίδων* Duk. 260, 12, *τὰς εὐγενίδας* 288, 15, *τῶν ἀδελφίδων* 79, 1. Die Form kommt schon im NT. (Luk. 1, 36) vor und war, wie man aus der Warnung Herodians (Lobeck 451) *συγγενίδα οὐ ῥητέον οὔτε μὴν εὐγενίδα*) schließen kann, ziemlich weit verbreitet (vgl. Blaß² 34, W. Schmiedel § 11, 2).

Zu verzeichnen sind ferner: *ὠδίν* Mal. 146, 16, *ἡ ῥίν* Duk. 60, 15. Die erstgenannte Form kommt auch im Alten und Neuen Testament vor (Helbing 49, Blaß² 28, W. Schmiedel § 9. 10), die zweite findet sich schon bei Lukian As. 580 (Schmid Attizism. I 227) und wird gestützt durch die Komposita *εὔθυῤῥιν*, *κατάῤῥιν*, *παχύρριν*, welche die Papyri bieten (Mayser 284, 295; Moulton Cl. Rev. 1901, 35).

Die Feminina auf *ώ*, die auf den Inschriften (Nachmanson 129) nicht selten sind und, wie schon Hatzidakis (*Μεσ.* I 68, 619 Anm.) hervorgehoben hat, ziemlich oft in der mittelalterlichen Sprache vorkommen (vgl. Porph. de Cer. 645, 13 *Κοσμώ*; 648, 11 *Παγκαλώ*), bilden merkwürdigerweise ihren Gen. auf -*ώ* (bzw. -*ῶ*) und den Dat. auf -*ώ* (bzw. -*ῷ*)[2]).

1) Der vokativische Gebrauch des Nom. mit dem Art. im NT. (Blaß² 89) kommt auch in den Chroniken vor: G. Mon. 625, 5 *αἱ εὐχαί σου, ὁ μέγας, τοὺς φίλους σου ἠσβόλωσαν*, Theoph. Cont. 183, 2 *καὶ ποῦ με δὴ ἀπαίρων τὸ σὸν ἀρνίον, ὁ ποιμήν μου καὶ ἐραστά, βούλει καταλιπεῖν*; vgl. Jannaris § 1251.

2) Feminina auf *οῦ* (Sophocles Intr. 35; Dieterich Unters. 168; Thumb BZ. 8 (1899) 234) sind aus unseren Chroniken nicht zu verzeichnen.

τῆς Ἰώ Mal. 30, 4; 55, 17; Pasch. 76, 7; 76, 11.
τῆς Τυρώ[1] Mal. 30, 14; Pasch. 76, 21.
τῆς Διδώ Mal. 216, 4.
τὰ τείχη Ἰεριχώ Mal. 69, 16.
εἰς ὄνομα Θεοφανῶ τῆς πρώτης αὐτοῦ γυναικός Theoph. Cont. 703, 9.
ἡ τινι Διδώ Mal. 163, 10.
σὺν τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Θεοφανώ Leo Gramm. 205, 20.
ἑτέρᾳ γυναικὶ συνέζευξε ὀνόματι Θεοφανώ Theod. 231.
ἐν Ἰεριχώ Pasch. 185, 10.
τῇ Θεοφανῷ Theoph. Cont. 469, 11; 717, 6; Leo Gramm. 323, 7; Glyk. 567, 5; Theod. 142.
ἐν Ἰεριχῷ G. Mon. 456, 10.

Daß diese Form auf -ώ tatsächlich auf dem mittelalterlichen Sprachgebrauch beruht, zeigt die inschriftlich belegte Form τῇ μητρὶ Λητώ (Dieterich Unters. 163); sie ist ohne Zweifel dadurch zu erklären, daß man den alten Dat. auf -οῖ für die inzwischen vereinfachte Deklination sehr wenig passend hielt.

Die in der vulgärgriechischen Literatur (Krumbacher KZ. 27, 529) sehr oft vorkommenden Formen: τῆς γυνῆς, τὴν γυνήν sind nur an einer Stelle des Glykas: 513, 14 τῇ τοῦ γεωργοῦ γυνῇ περιπτεσών vertreten. Die von Krumbacher (a. a. O.) aufgestellte Meinung, diese Formen seien künstliche und willkürliche Bildungen, ist weder von Psichari (Essais II, XLIV), noch von Dieterich (Unters. 161 Anm.) gebilligt worden und dies mit Recht, da eine Form (αἱ) γυναί schon von dem Antiattizista (γυναὶ ἀντὶ τοῦ γυναῖκες, Φιλιππίδης Ἀδωνιαζούσαις: vgl. Hatzidakis Einl. 301, Jannaris § 433, 4b) erwähnt wird; sie haben übrigens, wie schon Dieterich (Unters. 161 Anm.) bemerkt hat, ein Pendant in ἐσθήν auf einer Inschrift von Myconos (Hermes VIII 191 f.; Schweizer 151; vgl. noch ἐκτενή, τῆς ἐκτενῆς bei Porph. de Cer. 31, 17, worüber unten § 290).

Wie der auf -α und -η auslautende Akk. sing. der Mask. schon frühzeitig nach Analogie der I. Dekl. ein ν bekommen hat, (s. oben § 267), so auch der Akk. sing. der Fem.; doch lassen sich solche ν-Akkus. wie dies ja auch bei den Maskulina der Fall ist, sehr selten im gedruckten Text der Chroniken nachweisen, obgleich sie in der mittelalterlichen Alltagssprache fast die Oberhand über

1) Bei G. Mon. 16, 12 Τύρω. Zur Betonung vgl. Duk. 205, 11 ἐκ τῆς Μάρω.

die *α*-Akkusative gewonnen hatten; so Theoph. Cont. 364, 14 *Ἄνναν θυγατέραν*, Leo Gramm. 213, 1 *ὑπὸ χεῖραν*, 253, 13 *εἰς φάραγγαν*, 301, 21 *τήν τε ῥῖναν*, 242, 7 *γυναῖκαν*, Glyk. 536, 6 *καθ' ἑκάστην ἑβδομάδαν*, Duk. 17, 22; 100, 1; 125, 1 *θυγατέραν*, Porph. de Cer. 330, 11 *μετὰ τὴν ἀριστερὰν χεῖρα* (codd. *χεῖραν*), Cedr. I 39, 4 *Γόρτυναν* (vgl. Leon. Neap. 29, 17 *γαστέραν*, 100, 19 *τὴν χεῖραν*), — Theoph. Cont. 406, 13 *τὴν βασιλικὴν τριήρην*, 736, 6 *τριήρην*, Theod. 220 *τὴν βασιλικὴν τριήρη* (*τριήρην* GM), Duk. 110, 11 *τριῆριν*, 101, 7 *διῆριν*.

(Zu der oben § 267 angeführten Literatur ist noch folgendes hinzuzufügen: Schweizer 156, M. Schwyzer 136, Mayser 199, Helbing 50, Schmid Attiz. IV 22, Vogeser 3, Moulton Cl. Rev. 1901, 35, Thumb BZ. 8 (1899) 234, Jannaris § 330, Lobeck Paralipom. 142, Hatzidakis *Μεσ.* I 5, Dieterich Unters. 159).

Es seien jetzt folgende Einzelheiten erwähnt:

Cedr. I 627, 10 *τῆς πολυταλάντου καὶ πανάλου εἰσφορᾶς*,

Cedr. I 39, 4 *τῆς αὐτοῦ μητέρος*, 718, 20 *τῆς θεομητέρος* (I 314, 22 *θεομητρός*; vgl. oben § 265 *πατέρος*),

τίγριδος G. Mon. 781, 19 (auch in V. 4156 des Byz. Alexander-Gedichts [BZ. 7 (1898) 370]; vgl. *Τιβέριδος* bei Strabo V p. 218 (Wannowski 65), *Τίβριδος* Strabo V p. 222),

Manass. v. 2614; 2633 *τὴν νεᾶνιν* (auch im Alt. Test. [Helbing 40], wozu Hatzidakis [Einl. 59] *τὴν ποσότιν* [Cusa Diplomi S. 357], *τὴν ἕλμιν* [Paulus Aegin. VII 3] und *ἐσθήν* [auf einer mykonischen Inschrift] vergleicht),

Syncel. 676, 15 *ἀπὸ Νίνου καὶ Σεμιράμεως*, Theod. 18 *γυναῖκα Σεμιράμην*,

Syncel. 560, 20 *πρὸς Ἰεριχοῦντα*, 567, 14 *Ἰεριχοῦντι* (so bei Josephus: W. Schmiedel § 10, 1), Mal. 30, 10 *γαμήσας τὴν Σίδα*, 204, 9 *εἰς τὴν Ἡρακλεῖδα πόλιν*, 355, 8 *χριστιανὴν ποιήσας*, *ἦν γὰρ Ἕλλην*, Sync. 267, 4; 276, 15 *ταῖς ἐννέα καὶ ἡμίσει φυλαῖς*.

Singularis der Neutra.

§ 271. Die in der Sprache des Alten und Neuen Testaments (Helbing 42, Blaß² 28, W. Schmiedel § 9, 2) und in der späteren Literatur (Jannaris § 421, Usener 125, 153, 174, Vogeser 3) vorkommenden Formen: *γήρους* und *γήρει* finden sich auch in unseren Chroniken: *γήρους*: Theoph. 74, 4 (*γήρως* xz); Pasch. 3, 11; 73, 15; Duk. 295, 11. — *γήρει*: Pasch. 93, 17; 504, 15; G. Mon. 188, 3; Theoph. Cont. 435, 3; 752, 13; Glyk. 368, 6 (297, 6 *τῷ γήρᾳ*); vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908, 642. Zu bemerken ist, daß

diese Formen weder in den Ptolemäischen Papyri (Mayser 276), noch in den Herculanensischen Rollen (Crönert Herc. 168) vorkommen; daß sie aber nicht vereinzelt dastehen, zeigt die Form *κνέφει*, die bei Älian vorkommt (Schmid Attizism. III 27). Aus *γήρους*, *γήρει* ist auch *γῆρος* entstanden (Hamilton Asia Minor II 472 Nr. 367; vgl. Dieterich Unters. 165).

Bei Theoph. Cont. 478, 2 liest man *τοῦ κρίου* (Leo Gramm. 187, 3; Theod. 129 *τοῦ κρύους*, Skyl. 646, 15 *τῇ κρύει*, Theoph. 434, 7 *κρύος μέγα*). Diese Form erinnert an *τοῦ γένου* (Kaibel IGSI 2334, Hell. Stud. VI 226, N. 2425 [aus Karien]), *ἔτου* (Texier Description de l'Asie mineure 204), *τοῦ στέγου* (Apocr. Evang. 150) und andere Formen, die Dieterich (Unters. 164) und Thumb BZ. 8 (1899) 239 anführen; vgl. noch Mayser 276: *τοῦ ἔτου*, *τοῦ τέλου*.

Ferner sind folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Porph. de Cer. 216, 6 *ἐν τῇ φιάλῃ τοῦ σίγματος*, 7, 18; 501, 19; Leo Gramm. 202, 14; Theod. 139 *ἐν τῷ σίγματι*, Glyk. 406, 1 *ἐν τῷ πάσχατι* (vgl. *φάβα*, *φάβατος* in Ed. Dioclet.; Eckinger 134),

Leo Gramm. 118, 10 *ἀπετμήθη τὸ δεξιὸν ὦς*, nach Mayser 5 eine falsche Analogie nach den Kasus obliqui *ὠτός*, *ὠτί* (vgl. Keil Hermes XXV 603, Crönert Hercul. 167, Moulton Cl. Rev. 1901, 35),

Porph. de Cer. 442, 1 *σκαραμάγγιον ὀξύν*, 529, 15 *μαφόριον ὀξὺν*; vgl. Trinchera 15 *εἰς τὸ ὀξὺν βουνίν*, Prodr. III 101 *τὸ ἁδρὺν τὸ παξιμάδι*, auch in den späteren Inschriften (Wagner 126) *τὸ γλυκύν*, *ἡδύν*; vgl. noch die ähnlichen Formen auf *-αν*: *ὄνομαν* schon in der Sprache der Kirchenväter (Reinhold 37) und in der späteren Vulgärliteratur: Prodr. I 33 *τὸ στόμαν*, III 86 *λουτρὸν οὐδέναν*, V 87 *τὸ πρῆσμαν*, VI 365 *πάπλωμαν*, Trinchera 77 *τὸ κατόνομαν*; vgl. Krumbacher KZ. 27, 493.

Τὸ εὐθές Pasch. 186, 18; G. Mon. 213, 8; Glyk. 357, 18 (auch im Alten Testament *καὶ πνεῦμα εὐθές*, II. Kön. 1, 18: vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908,638; Hatzidakis *Μεσ.* II 262).

Mal. 346, 11 *μίλιον ἕνα*. Andere Belege dieser Form bei Dieterich Unters. 185; vgl. noch W. Schmid Woch. f. kl. Phil. 1899, 543.

Bei Theoph. Cont. 604, 9 endlich liest man: *εὐχαριστήριον ἀπεδίδου τῷ εἰκονίσματι εἴτε ἀληθῆ εἴτε προσχήματι*, hierzu ist zu vergleichen Leon. Neap. 87, 22 *εὗρεν ἡ γυνὴ εἰς μίαν ἐκκλησίαν παιδίον χαμαιριφῆ* (*χαμαιριφέντα* c); vgl. die Belege, die Dieterich

Unters. 176, aus den Herm. Vatic. zu 210, 28) anführt: *ὑπερμεγέθη* st. *ὑπερμέγεθες*, *παμμεγέθη* st. *παμμέγεθες* und andere.

Dualis.

§ 272. Bei der archaisierenden Tendenz mancher unserer Autoren dürfte es vielleicht nicht auffallen, wenn auch an manchen Stellen der aus der Alltagssprache gänzlich verschwundene Dual erscheint.

Bei Theoph. 195, 7; Leo Gramm. 66, 4; Theod. 51 liest man *τὼ χεῖρε*, Porph. de Cer. 379, 17 *ἀλλήλα ἠγκαλίζοντο ποθητὴν ἐπιθυμίαν*, Cedr. II 263, 14 *ὁ βασιλεὺς πρὸς τὴν ἕω δύο γενναιοτάτω ἐκπέμπει στρατηγώ*, II 481, 6 *ἀπὸ τοῦ αὐτοκράτορος Ῥωμανοῦ τοῦ τοῖν βασιλέοιν πατρός*, Manas. v. 897 *μετὰ τὴν μῖξιν τοῖν αὐτοῖν*, Duk. 143, 9 *ἀπολακτίζειν τὼ πόδε*, 143, 7 *τὰς ἡνίας οὔπω ταῖν χεροῖν κρατῶν*, 15, 10 *ἐξ ἀμφοῖν τῶν δυνάμεων*, Glyk. 337, 19 *ὁ Σολομὼν ἐν χιλιόμβοιν* (!) *ἱερατεύσας ἱκέτευσε τὸν θεὸν* und viele andere [1]).

Pluralis der Maskulina und Feminina.

§ 273. Im Nominativ sind folgende Abweichungen zu verzeichnen: Pasch. 47, 19 *Ἀμαζονεῖς*, Duk. 101, 21 *Ἰωνεῖς*, Sync. 89, 13; Duk. 185, 6 *οἱ Κρῆται*, Duk. 63, 20 *Θρᾶκαι* [2]) — Theoph. Cont. 74, 18; 78, 2 *Κρηταιεῖς* [3]) (vgl. Lobeck Paralip. 27, der andere ähnliche Formen anführt: *Κωπαιεύς*, *Σιφαιεύς* und sie von *Κρηταῖος*, *Κωπαῖος*, *Σιφαῖος* ableitet; vgl. noch Nachmanson 132). Mit diesen Formen sind zu vergleichen *Νυσσαεύς* Glyk. 171, 7; *τῶν Νικαέων* Pasch. 17, 4 *οἱ Προυσαεῖς* Duk. 84, 4, — Duk. 197, 19 *Θεσσαλονικαῖοι*. — Bei Duk. kommt ebenfalls sehr oft die barbarische Form *αἱ νῆαι* (268, 5; 296, 6; 297, 11 pas) und *αἱ Κυκλάδαι* (14, 18) vor.

Genitiv. — Die Form *τῶν πηχῶν*, die im Alten und Neuen Test. (Helbing 44, W. Schmiedel § 9, 6), in den Papyri (Mayser 267, Crönert Herc. 172, Deißmann Bibelstud. I 152), bei den Kirchenvätern (Reinhold 52) und sonst (Phrynichos ed. Lobeck 245, Hatzi-

1) Im Verbum tritt der Dualis an folgender archaisierender Stelle auf: Theoph. Cont. 687, 4 *ἠγκαλισμένη ὄρει τῷ Αἵμῳ, παρ' ᾧ οἱ τρεῖς ποταμοὶ εἰς μισγάγκειαν οἷον συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ*.

2) Formen wie *οἱ μῆραι*, *οἱ ἀστέραι*, *οἱ φρέναι* auf den Papyri (bei Mayser 60) sind natürlich in unseren Chroniken nicht zu finden.

3) Auch das noch jetzt gebräuchliche Ethnikon *Κρητικός* = *Κρής* kommt bei Theoph. Cont. 473, 2 vor: *οἱ γὰρ Κρητικοί*.

dakis Einl. 290) oft vorkommt, findet sich bei G. Mon. 613, 7. πηχῶν ς'; (dagegen Glyk. 240, 8; 270, 5 πηχέων). Ähnliche Formen sind: τριηρῶν (τριήρων d c m z) Theoph. 377, 27, τινὰς τῶν κακοηθῶν Skyl. 651, 19. So auch ὑπὸ πατρῶν ἁγίων bei Glyk. 502, 11 pas. (vgl. Trinchera 42 τὴν κατάραν τῶν τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ πατρῶν). Die Form διὰ σκωληκῶν ἐφθείρετο bei Cedr. I 137, 17 beruht vielleicht auf einem Druckfehler.

Bei Dukas, der, trotz seiner großen Unkenntnis der altgriechischen Sprache, sehr gern poetische und stark archaisierende Formen gebraucht (vgl. 165, 6 ἐν τριήρεσι καὶ νηυσί, 133, 21 τοῦ τρίτου τῶν υἱέων, 139, 2 παρόμοιοι κίνεσσι λύτταν νοσοῦντες) kommt mehrmals die unkontrahierte Form τριήρεων vor (134, 14; 140, 18; 141, 21; 221, 5; 268, 19; 325, 9; 340, 22 pas.); vgl. φόλεων Pasch. 593, 14 (Wiener St. 24 (1902) 150 ἀπὸ φόλλεων, zu φόλλεις: Cedr. I 627, 6; Glyk. 493, 8).

Im Dativ ist merkwürdig die Form τοῖς Σελευκέσι (Mal. 412, 4; 444, 2), die auf einen Übergang dieses Wortes in die Deklination der Wörter auf -ης (ἀληθής) hinweist, wie die in unseren Chroniken nicht vorkommende Form συγγενεῦσι (NT. Mc. 6, 4, vgl. W. Schmiedel § 9, 9; Blaß[2] 29; Cramer Anecdot. III 246; Moulton Cl. Rev. 1904, 109) ein Beispiel des Übergangs der Worte auf ης in die Deklination der auf εύς auslautenden Worte bietet. Wie die Endung -εῦσι bei συγγενεῦσι, so ist auch die Endung -εῖσι (συγγενεῖσι), die in den Papyri aus Herculanum (Crönert Herc. 172, jedoch nicht in den Ptolemäischen: Mayser 270) und in den Inschriften (Schulze KZ. 33, 400) vorkommt, in unseren Chroniken nirgends zu finden.

Ferner sind zu verzeichnen: Glyk. 51, 322; 52, 15 ἄστρασιν, Pasch. 503, 3 τοῖς Γήπεσι, Theoph. 74, 4 τοῖς μύλωσι (μυλῶσι gy), Duk. 228, 15 πρεσβεῦσι, 242, 13 σὺν τοῖς καδδίσι (!), von καδδής = der muselmanische Richter) — λευκαῖς πλάκαις bei Mal. 223, 19 (womit zu vgl. die von Reinhold 57 angeführten Formen: ταῖς φλογαῖς, ταῖς Ἀμαζόναις, ταῖς κλημαπίδαις) weist nicht sowohl auf eine vereinzelte Veränderung der Endung -ξί zu -αις, als vielmehr auf einen Übergang des Wortes πλάξ in die erste Deklination hin (s. u. § 290). Die bei Pindar und Isocrates und auch in den Papyri (Mayser 315; vgl. auch Crönert Herc. 199) vorkommende Form τέτρασι läßt sich ziemlich oft aus unseren Chroniken belegen: Mal. 441, 10 σὺν χιλιάσι τέτρασι, Theoph. 422, 8 ἐν τέτρασι μησί, 358, 23 τέτρασιν ἡμέραις, Pasch. 208, 15; Mal. 172, 5 τοῖς τέτρασι στοιχείοις, Mal. 339, 9 ταῖς τέτρασι βασιλι-

καῖς, G. Mon. 278, 18 τέτρασι περιβόλοις, Theoph. Cont. 451, 20 τέτρασιν ἀψῖσι, Cedr. I 252, 19 ἐν ἄλλαις τέτρασι ἔτεσι, Sync. 252, 10 ἐν τέτρασι στίχοις, Duk. 246, 21 τέτρασι μησί u. s. w.

Akkusativ. Obwohl schon in der Zeit vor Christi Geburt die Endung des Akk. -ας zu -ες wurde (Hatzidakis Einl. 139; Μεσ. I, 12; II, 5, 466) und mehrere Belege dieser Endung -ες st. -ας aus den Inschriften und den Papyri zu verzeichnen sind (Dieterich Unters. 156, Mayser 59, Crönert Herc. 170, Moulton Cl. Rev. 1901, 34, Wagner 125, Hatzidakis Μεσ. I 571), so tritt doch -ες st. -ας im Akk. nirgends bei unseren Chronisten auf. Die beiden Belege, die Jannaris Gr. § 332b aus Mal. 223, 15 λευκαῖς πλάκαις (read πλάκες) und Theoph. 405, 30 ἐν ἄλλαις ὀκτὼ ἥμισυ μυριάσι (μυριάδες g) anführt, können nicht in Betracht kommen, denn das erste (πλάκαις) ist nicht Akk., sondern Dativ (στρώσας λευκαῖς πλάκαις) und das zweite beruht nur auf einer Variante.

Auch die Form τέσσαρες, bzw. τέσσαρης (εις), die sich im NT. (Blaß[2] 27, W. Schmiedel § 9, 4) und bei den Kirchenvätern (Reinhold: τέσσαρεις, τέσσαρεις καὶ δεκάτη, τέσσαρις καὶ δεκάτη) findet, ist, außer dem oben § 40 angeführten Beispiele τεσσαρισκαιδεκάτη, nicht zu verzeichnen (vgl. A. Brinkmann Rhein. Mus. 64 (1909) 158, Trinchera 64 χιλιάδας τέσσαρης).

Formen wie ἀγώνοις, λιμένοις, ἀρχόντοις, die schon in älterer Zeit vorkommen (Thumb Hellen. 230, Kretschmer Die Entst. der Koine 12, Hatzidakis Μεσ. II 4) und aus den Inschriften mehrfach zu belegen sind (M. Schwyzer 130, Jannaris Gr. § 346, Meyer Gr.[2] § 378, Dieterich Unters. 162, 175, Paul Wendland BZ. 11 (1902) 187 Anm.), finden sich in unseren Chroniken nicht. Nur bei Leo Gramm. 359, 21 liest man eine ähnliche Form im Akk.: εἰς τοὺς εὐγενοὺς καὶ ἐμφανεῖς (vgl. Prodr. III 502) μὲ τοὺς συγγενοὺς σου, Διδ. Σολομῶντός (Legrand) 37 λόγους ἀληθούς, 140 λόγους τοὺς ξέρεις ἀληθούς und Porph. de Cer. 781, 4 τοὺς ἡμίσους ἁπάντων).

Zu verzeichnen sind endlich folgende Formen:

πελέκυας Theoph. 221, 3,

λάτριας Theoph. 494, 13 (nach einer Konjektur von de Boor (codd. λάτρας, pareter g λατρείας),

βρούτιδας Pasch. 210, 4,

τοὺς ἀέρας Theoph. 128, 4,

λάκκους ὡς τάφους μεγέθεις Duk. 60, 12 (an παμμεγέθεις Bekker).

Pluralis der Neutra.

§ 274. Bei Glyk. 26, 6 liest man κρέη τινά, das auch bei Reinhold 53 (κρέη, κέρη, δόρη) und in dem von Ferrini (BZ. 7 1898, 564) veröffentlichten νόμος γεωργικός vorkommt, bei Theod. 87 πάντα αὐτοῦ τὰ χρέει (χρέει TM, χρέα LG), dagegen bei Glyk. 530, 1 τὰ χρέα. Bei Duk. 49, 21 findet sich ἄστη. (Über die ähnliche Form ἡμίση vgl. Hatzidakis Einl. 290, Lobeck Herodian 452, E. Schwyzer N. Jahrbücher für kl. Altertum V, 257), dagegen Duk. 193, 3 διήρεα.

Die im Alten und Neuen Testament übliche offene Form auf -έων: χειλέων (Blaß[2] 28, Helbing 4) ist auch aus den Chroniken zu belegen:

τειχέων Theoph. 254, 5; Mal. 346, 10; 487, 2; Porph. de Cer. 6, 7; 61, 19; Duk. 266, 2; 282, 8; 291, 17; διαφόρων εἰδέων Porph. de Cer. 381, 12 (vgl. Hatzidakis Einl. 263, Wolf 18, Moulton Cl. Rev. 1904, 109, γενέων Mayser 17), dagegen τῶν ὀρῶν bei Leo Gramm. 11, 23; 306, 8; Theod. 216.

Ob endlich in ὀψικευομένοις ὑπὸ πληθίων καὶ χειροκυμβάλων bei Porph. de Cer. 379, 7 eine Form πληθέων oder πληθύων steckt, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Erstarrte indeklinable Formen der III. Deklination.

§ 275. Ein Zeichen dafür, daß in der späteren Zeit das Gefühl für die Deklination nicht mehr lebendig war, sind die erstarrten Formen, die sich ebenso wie in der Sprache des Alten und Neuen Testaments und der Papyri auch in der unserer Chroniken finden. Vier Wörter kommen hier in Betracht: ἥμισυ, πλήρης, πλείω und πᾶν: sie spielen bei den späteren mehr die Rolle eines Adverbiums als eines deklinierten Wortes; so Mal. 303, 4 ὢν ἐτῶν ξ' ἥμισυ, Theoph. 267, 27 χρόνων τεσσάρων ἥμισυ, Theoph. 444, 13 πήχεως μιᾶς ἥμισυ, G. Mon. 286, 9 περὶ τῶν τριῶν ἥμισυ, 302, 10 ἧς ἑβδομάδος ἐν τῷ ἥμισυ (ἥμισοι CL, ἡμίσει R), 302, 14 ἐν τῷ ἥμισυ τῆς ἑβδομάδος (ἡμίσει R), 412, 15 ἐν μηνὶ καὶ ἥμισυ μηνός, Cedr. I 695, 18 χρόνων ὑπάρχων τεσσάρων ἥμισυ, I 796, 14 ἐν ἄλλαις ὀκτὼ ἥμισυ μυριάσι, Syncel. 277, 3 αἱ δὲ δύο ἥμισυ φυλαί, Porph. de Adm. 166, 15 ὁδὸν ἡμέρας ἥμισυ, Duk. 317, 16 τὴν ἥμισυ λείαν, 17 τὴν ἥμισυ αἰχμαλωσίαν (12, 12 ἐβασίλευσεν Ἀλέξιος ἔτη λζ' μῆνας δ' καὶ ἡμί); zu ἥμισυ vgl. M. Schwyzer 162, Jannaris § 641, W. Schmiedel § 9, 4 Anm., Mayser 315, 319. Dieterich Unters. 177, Moulton Cl. Rev. 1904, 109.

Die zweite undeklinable Form *πλήρης*, die sich so oft in den Papyri (Mayser 63, Moulton Cl. Rev. 1901, 109 und 435) und auch in der handschriftlichen Überlieferung des Alten und Neuen Testaments (Helbing 51, Blaß² 84) und der Kirchenväter (Reinhold 53) findet, wird später seltener, wie Crönert Herc. 179 richtig bemerkt hat, und so haben wir dafür aus unserem Material nur wenige Belege; so Theoph. 305, 7 codd. *πλήρης*, Theod. 166 *κόνις κατενεχθεῖσα αἱματώδης πλήρης*, Theoph. Cont. 659, 1 *ἔπεσε κόνις ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πλήρης αἱματώδης*, Duk. 289, 14 *ἀγυιὰν ἐκείνην πεπληρωμένην πλήρης ἀνθρώπων* (bei Duk. 29, 9 auch *πλῆρες κατεργασμένον*); über *πλήρης* vgl. noch Brinkmann Rh. Mus. 54 (1899) 94, Radermacher Rh. Mus. 57, 151.

Die dritte Form *πλείω ἐλάττω* hat Crönert in einem sehr dankenswerten Aufsatz (Philologus 61 (1902) 180 ff.) behandelt; er führt da auf Grund der handschriftlichen Überlieferung alle Belege dieser merkwürdigen Form an. Aus unserem Material kommen folgende Beispiele in Betracht: Mal. 126, 3 *πεζοὶ πλείω τῶν ἱππέων*, Theoph. 411, 23 c f m *οἱ μὲν πλείω ὅπλοις ὤλοντο*, Pasch. 681, 15 *ἔφριξεν ἐπὶ πλείω σφόδρα*, 440, 10 *ἐστι τις κρείττω τῆς ἐνταῦθα καταστασις*, 443, 13 *εἰ μέλλει αὐτὸς βελτίω τῆς τιμωρίας γενήσεσθαι*, 452, 1 *ἐν οἷς ἦν μάλιστα καὶ Διογένης ἀπὸ πρεσβυτέρων πλείω συντρέχων*, 548, 4 *ἕλκος κρείττω πάσης βοηθείας ἐτύγχανε*, Syncel. 343, 17 *καὶ κρείττω ἐν τούτοις ἦν Σολομών*, Leo Gramm. 178, 10; Theod. 123 *πυριαλώτους ἐποίησε τὰς πλείω κς´ φοβερὰς ἐκείνας ναῦς*, Cedr. II 532, 17 *ἔπεσον οὖν πλείω τοῦ ιε´ χιλιάδων*[1]. Crönert hält diese Form für Analogiebildung nach den erstarrten ionischen Formen: *ἑκαστάτω, ἐγγυτάτω*; vgl. noch Mayser 300, Archiv für Pap. III 419 *Εὐτυχίαν ὡς ἐτῶν δώδεκα πλέω ἔλαττον* und BZ. 11 (1902) 602.

Die vierte erstarrte Form *πᾶν*, die im Cod. B der LXX, bei den Kirchenvätern (Reinhold 52) und in den Ptolemäischen Papyri (Mayser 273) vorkommt, ist aus den Chroniken nicht zu belegen (vgl. darüber Helbing 51, der die Form nicht für einen Akk. [dazu Schmid GGA. 1895 42] sondern für eine erstarrte Form hält[2]).

1) Mit diesem adverbialen Gebrauch des *πλείω* u. ä. ist vielleicht *ἔλαβον τὸ χρέος ἑκατονταπλασίονα* bei G. Mon. 678, 60 und 677, 19 *ἀπέλαβα γὰρ τὸ χρέος ἑκατονταπλασίονα* zu vergleichen, ebenso Theod. 102 *χεῖρον τούτου οὐχ εὗρον πρὸς τὴν κακίαν τῶν ὄντων ἐν τῇ πόλει*.

2) Mit *πλείω* und dgl. ist auch *εἰς τὸν πρίγκιψ Ῥώμης* bei Porph. de Cer. 689, 12 und Sync. 295, 14 *διὰ τὸ κυριεύειν ἄμφω τῶν χωρῶν* zu ver-

B. Idioklita.

§ 276. Die ersten Keime der sogenannten gemischten Deklination, die in der späteren Zeit so weit um sich gegriffen hat, daß sie im Ngr. die drei Deklinationen (mit wenigen Ausnahmen) zu verdrängen vermocht hat, liegen bekanntlich im dorischen Dialekt (auch Alkäos hat gesagt *τοῦ Αἴα*: Lobeck Paralipomena 172). Daß aber diese Verbreitung nicht bloß dem dorischen Dialekt (Kretschmer), sondern auch einer der Koine innewohnenden Tendenz zur Erhaltung dieser Deklination zuzuschreiben ist, hat schon Thumb Hellen. 66 mit Recht hervorgehoben. Es kamen noch mehrere Momente hinzu, die zur Verbreitung dieser Deklination beitrugen. Erstens die zahlreichen lat. Fremdwörter, besonders Eigen- und Zunamen auf *-ας*, für die man es bequemer fand, sie nicht den Regeln der I. Deklination unterzuordnen (schon bei Polyb. kommen häufig die Gen. der lat. Namen auf *-α* vor: *τοῦ Τρεβία*, *Ἀδρία*, s. Eckinger 129, der bemerkt, daß auch in den Inschriften die Genetive auf *-α* (*τοῦ Κόττα*, *Φιμβρία*) viel häufiger sind, als die auf *-ου*; vgl. Dieterich 171); sodann schien für die nicht wenigen hebräischen Namen auf *-ας* (Helbing 59 *τοῦ Μειχαία*, *Ἀνανία*, *Ὀζία*, W. Schmiedel § 10.5 Anm. 5, Blaß² 26 *τοῦ Ἰούδα*, *Ζαχαρία*) und die synkopierten Namen auf *-ᾶς* (*Μητρᾶς*, *Ἐπαφρᾶς*, *Ἀντίπας*: Schweizer 139, Blaß² 74, W. Schmiedel § 16, 9, Nachmanson 120, Meister, Abh. der sächs. Ges. d. Wissensch. XIII 837), ein Gen. auf *-ου* nicht passend. Alles dies hat dazu beigetragen, daß diese Deklination in der späteren Gräzität[1]) eine weite Verbreitung hatte und sich nicht nur auf die Namen auf *-ας* beschränkte, sondern sich auch auf diejenigen auf *-ης* (*-ῦς*) *-ώς* ausdehnte.

So tritt diese Deklination auch in unseren Chroniken in folgenden Fällen auf:

1) In den lat. Lehnwörtern: Mal. 285 *ὅπερ ἐστὶ μυστηρίων*

gleichen. Als indeklinabel muß endlich der erstarrte synkopierte Akkusativ *ἐπίκλην* angesehen werden, der oft den Artikel *τό* annimmt: Theoph. 368, 11 *τὸ ἐπίκλην*, Porph. de Adm. 236, 20 *τὸ ἐπίκλην* und viele andere. Auch folgende erstarrte Partizipialformen sind mit *πλείω* u. dgl. zu vergleichen: Duk. 263, 8 *οἱ ἄμπελοι ἦσαν προλαβὼν φθαρέντες*, 265, 10 *στείλαντες ἐν τῇ Γενούᾳ προλαβὼν γραφὰς δεόμενος βοηθείας*, 252, 13 *ὁ βασιλεὺς ἦν στείλας προλαβὼν αἰτῶν βοήθειαν*; vgl. Duk. 198, 9; 212, 10; 318, 21, auch Duk. 13, 12 *ἡ μικρὰ Ἀσία, Παφλαγονία ὑπὸ Ῥωμαίοις τελῶν ἦν.* — Porph. de Cer. 575, 20 *ἔστησαν ὑποκατιῶν* (sic) *τοῦ προρρηθέντων σκευῶν.*

1) In den ptolem. Papyri (Mayser 250) sind die Gen. auf *-α* verhältnismäßig selten.

Διονύσου καὶ Ἀφροδίτης τοῦτ' ἐστὶ τοῦ λεγομένου Μαϊουμᾶ διὰ τὸ ἐν Μαΐῳ τε καὶ Ἀρτεμισίῳ μηνὶ ἐπιτελεῖσθαι τὴν αὐτὴν ἑορτήν, Mal. 362, 21; Porph. de Cer. 451, 10; 472, 17; Leo Gramm. 191, 18; Theoph. 451, 26 *τὸν μαϊουμᾶν*, Theoph. 295, 12 *τοῦ σουβαδιουβᾶ ἀξίαν ἔχων*, Porph. de Cer. 403, 17 *σουβαδίουβαν*, Leo Gramm. 159, 7; Theod. 109 *υἱὸς Κώνστα*, Theoph. 33, 25 *Κώνστᾳ*, Leo Gramm. 155, 2; 158, 19; Theod. 65; 108 *Κώνσταν* (vgl. Wessely Wiener St. 25, 72).

2) In semitischen Lehnwörtern: Theoph. 241, 14 *τοῦ ἀββᾶ*, Theod. 106 *τοῦ ψευδαββᾶ*, Theoph. Cont. 184, 4 *τῷ ἀββᾷ* (Leon. Neap. 69, 21 *τοῦ ἀββᾶ Σερίδωνος*), Theoph. 437, 28; Leo Gramm. 259, 5; Theod. 184; Cedr. I 680, 19 *τὸν ἀββᾶν* (vgl. Thumb Hellen. 113), Pasch. 595, 3 *τοῦ ἁγίου Μαμᾶ*, 598, 117 *εἰς τὸν ἅγιον Μαμᾶν*, Theod. 231 *τοῦ Μάμα ἐκείνου*, Theoph. Cont. 388, 24; Leo Gramm. 294, 19; Theod. 207 *Κωνσταντίνου πρωτοπαπᾶ*, Porph. de Cer. 17, 16 *τοῦ πρωτοπαππᾶ*, 538, 21; 539, 9 *ὑπὸ τοῦ πρωτοπάπα*, Theoph. 96, 19 *παπᾶν*, Theoph. Cont. 378, 23 *παππᾶν*, Theod. 200 *πάπαν*, Porph. de Cer. 17, 16 *τὸν πρωτοπαππᾶν* (vgl. Theoph. 97, 6; Niceph. 6, 25 *παπᾶς*, Cedr. II 285, 12 *ὁ πρωτοπαπᾶς*). G. Mon. 317,12 *τὸν θησαυρὸν τὸν καλούμενον Κορβονᾶν*, Niceph. 46, 13 *τὰ Ἠλία τέκνα*, Joël 30, 7, *Συμεὼν ὁ τοῦ Κλοπᾶ*, Theoph. Cont. 362, 18 *Σαμωνᾷ τῷ ἐξ Ἀγαρηνῶν* (Glyk. 555, 14 *ὁ πατρίκιος Σαμωνᾶς*), Theod. 14 *τοῦ Μαθουσάλα*, 86 *τὰ κατὰ τὸν ἅγιον Ἀρέθα* (*Ἀρέθαν* LG), Theoph. Cont. 474, 3; 758, 17 *τοῦ Μωροθωμᾶ*[1]).

3) Die synkopierten Namen auf *-ᾶς*, die im NT. ziemlich oft erscheinen (*Μητρᾶς, Ἐπαφρᾶς, Ἀπολλῶς, Ἑρμᾶς*: Blaß[2] 74, W. Schmiedel § 16, 9), lassen sich nicht oft in den Chroniken nachweisen; so Sync. 680, 18 *Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος Ἡρακλᾶς*, Leo Gramm. 52, 8; Theod. 43 *Πτολεμαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Ἀλεξᾶς* (öfters kommt die Form *Ἡρακλωνᾶς* vor: Glyk. 513, 7; Leo Gramm. 156, 13; Theod. 108; Manass. v. 3809). Dagegen erscheinen die im Ngr. so zahlreichen Derivata auf *-ᾶς*, die meist die alten Komposita ersetzt haben (vgl. Hatzidakis Einl. 183; *Μεσ.* I 420, M. Schwyzer 115 und R. Meister Abh. der sächs. Ges. der Wissensch. XIII 837), sehr oft, meist als Zunamen; so Cedr. II 388 *Συμεὼν ὁ Ἀμπελᾶς*, Theoph. 482, 30 *Βαρδάνιον τὸ ἐπίκλην Ἀνεμᾶν*, Glyk. 622, 2 *ὁ Ἀνεμᾶς Μιχαὴλ*, Cedr. II 281, 12; Theoph. Cont. 384, 12; Leo Gramm. 290, 23; Theod. 204 *Ἀβεσσαλὼμ τὸν τοῦ Ἀροτρᾶ*, Theoph. Cont. 671, 21 *ὃς καὶ Ἀσβεστᾶς ἐκαλεῖτο*, Theoph. Cont.

1) Theoph. Cont. 480, 9 *ὀκλάσαντος τοῦ φάρα*.

452, 11 *τὸν Βελωνᾶν Θεόδωρον*, Theoph. Cont. 386, 20; 722, 12; Cedr. II 283, 20; Leo Gramm. 273, 8; Theod. 190, 210 *Ἰωάννην τὸν Γαριδᾶν* (in diesem Zunamen steckt vielleicht das ngr. Wort *γαρίδα: ἔγεινε τὸ μάτι του γαρίδα*), Duk. 101, 8 *οἱ τοῦ Γαλατᾶ* (Duk. 233, 5 *οἱ τοῦ Γαλατοῦ Γενουῖται*), Cedr. II 443, 21 *Καλοκυρῷ πατρικίῳ τῷ Δελφηνᾷ*, Leo Gramm. 288, 3 *Ἰωάννην τὸν Ἐλαδᾶν*, Theoph. Cont. 717, 10; Theod. 201 *ἐν τῇ μονῇ τῇ λεγομένῃ Καλυπᾶ*, Theoph. Cont. 144, 19 *τόν τε Καμιλᾶν*, Cedr. II 264, 2; Leo Gramm. 278, 7; Theod. 194 *Νικηφόρος ὁ Καμινᾶς*, Theoph. Cont. 380, 1 *ἐν τῇ μονῇ τοῦ παλατίου, ᾗ ἐπώνυμον Καμπᾶ*, Theoph. Cont. 231, 17 *ὁ Κασσιτερᾶς*, 27, 10 *τῷ Κασσιτερᾷ*, Cedr. II 50, 6; Theoph. Cont. 605, 6; Theod. 144; Leo Gramm. 360, 18 *τὸν Κασσιτερᾶν*, Theoph. Cont. 389, 1; Leo Gramm. 294, 20; Theod. 201 *Κωνσταντίνου τοῦ Κεφαλᾶ*, Theoph. Cont. 656, 22; Leo Gramm. 234, 15 *Κεφαλᾶν*, Cedr. I 712, 13 *Κοπανᾶν στρατηλάτην*, Theoph. Cont. 162, 14; 664, 14; Cedr. II 151, 11 *Θεοδώρου τοῦ ἐπίκλην Κουφαρᾶ*, Cedr. II 175, 10; Theoph. Cont. 198, 17; Leo Gramm. 249, 9; Theod. 174 *ὁ Κρασᾶς*, Porph. de Cer. 688, 1 *τὸν λεγόμενον Κρεβατᾶν*, de Adm. 232, 6 *ὁ Κτενᾶς*, 208, 13 *ὁ Ἀγάπιος ὁ τοῦ Κυμηνᾶ*[1]), Mal. 395, 12 *παρωνύμην Βαγουλᾶν* (vielleicht *Μαγουλᾶν*, weil in den Hss. das *μ* bekanntlich sehr oft mit *β* vertauscht wird; vgl. *Μαγουλᾶς ὁ Βλαδιμηρός* in einer von Gedeon veröffentlichten Urkunde in BZ. 5 (1896) 116), Theoph. Cont. 733, 1 *μέχρι τῶν Μαγκλαβᾶ*, Cedr. II 621, 5 *τὸν Ὀψαρᾶν*, Theoph. Cont. 701, 20 *ὁ Πασπαλᾶς*, Cedr. II 253, 14; Leo Gramm. 266, 12; Theoph. Cont. 357, 4 *τοῦ Πασπαλᾶ*, Cedr. II 10, 16; 295, 18 *ὁ Παστηλᾶς*, G. Mon. 770, 6 *Παστιλλᾶν*, Cedr. II 511, 7; Skyl. 716, 10 *ὁ Προβατᾶς*, Theoph. 377, 3; Niceph. 41, 22 *τὸν Σαλιβᾶν*, Cedr. II 510, 8 *φορολόγος τις Σαλίβας* (zu betonen *Σαλιβᾶς*), Theoph. Cont. 622, 10; Theod. 181 *Λέων ὁ Σαλιβαρᾶς*, Theoph. 486, 2 *Σαλιβαρᾶν*, Cedr. II 41, 1 *Θεοδοσίου πατρικίου τοῦ Σαλιβαρᾶ*, Theoph. Cont. 388, 19; 678, 13; Cedr. II 285, 5 *ὁ Τοξαρᾶς*, Theoph. 198, 17; Cedr. II 175, 10 *ὁ Χειλᾶς*, Cedr. I 472, 24 *παχὺς τὸν αὐχένα, ὅθεν καὶ Τραχηλᾶν αὐτὸν ἐπωνόμαζον*, Theoph. Cont. 172, 1; 253, 11 *τοῦ Χειλᾶ* (vgl. Trinch. 37, 41 *ὁ ψωμᾶς*; vgl. Archiv für Pap. III 505, wo Wilcken *ἀργυρᾶ* für einen Gen. von *ἀργυρᾶς* = *ἀργυραμοιβός* hält; vgl. ferner Jannaris Gr. § 287 und Herodian I 648—668).

1) Danach ist auch der Gen. *Κωνσταντίνου τοῦ Μαλελία* (bei Theod. 207) gebildet von dem Nom. *Κωνσταντῖνος ὁ τῆς Μαλελίας* (vgl. Theoph. Cont. 389, 2 *τοῦ Βαλελίας*, Theoph. Cont. 354, 18; Theod. 184 *τῆς Καλομαρίας*).

Die im Ngr. aus der III. Deklination herstammenden Idioklita auf -ας (ὁ πατέρας τοῦ πατέρα, ὁ ἄρχοντας τοῦ ἄρχοντα) sind nur durch den Zunamen ὁ Δούκας τοῦ Δούκα vertreten: Skyl. 648, 5 ᾧ Δούκας τὸ πατρωνυμικὸν ἀνέκαθεν ἦν, 662, 3 Κωνσταντίνῳ τῷ Δούκᾳ, Theoph. Cont. 719, 6 πρὸς τὸν Δούκαν Κωνσταντῖνον[1]). Bei dem späteren Dukas kommen auch folgende aus der III. Deklination herstammende Idioklita auf -ας vor: 234, 24 τέλειος ἄνδρας τῇ ἡλικίᾳ, 275, 20 ὁ δὲ μέγας δοῦκας.

Ebenso selten treten die Augmentativa auf -ας auf: Sync. 487, 10 Νικᾶς, Theoph. Cont. 167, 6 ὁ Πετρωνᾶς, Cedr. I 496, 10 ὁ Εὐφρατᾶς, Skyl. 715, 12 τὸν Μιχαηλᾶν, Cedr. II 452, 20 τὸν Νικολιτζᾶν, Theoph. Cont. 369, 12 Νικηφόρος ὁ Καλλωνᾶς, Fr. I. Antioch. (Hermes VI 364) ὁ Καλλιοπᾶς, Mal. 395, 20 ὁ Καλλιόπας, Mal. 396, 7 μετὰ τοῦ ἡνιόχου Καλλιόπα, Cedr. I 711, 22 τὸν υἱὸν τοῦ Γρηγορᾶ (vgl. Moritz II 9), Glyk. 619, 2 Μιχαὴλ τὸν Ταρωνᾶν, wenn es eine Augmentativform von Ταρωνίτης ist, vielleicht auch Theoph. Cont. 470, 2 τὸν Χοιρινᾶν und Cedr. I 710, 15 Δομεντζίολαν, 19 ὁ Δομεντζίολας, wenn keine falsche Lesart vorliegt, und der wohlbekannte Zuname Φωκᾶς (Theoph. Cont. 373, 1 Νικηφόρος ὁ κατὰ τὸν Φωκᾶν προσαγορευόμενος), wenn der Name als eine Augmentativform von Φωκίων zu betrachten ist.

§ 277. Ich komme jetzt zu den zahlreichen Namen auf -ᾶς oder -ας, die aus den fremden Sprachen der benachbarten Völker stammen und dieses Suffix annahmen, entweder weil der Vokal α im Auslaut dieser Wörter schon vorhanden war, oder weil man das Suffix -ας als passendste Endung zur Gräzisierung dieser Wörter ansah; so tritt das arabische Wort emir gewöhnlich auf als: ἀμηρᾶς: Theoph. 335, 13; 355, 22; Theoph. Cont. 388, 5; 416, 4 (ἀμηράς); Theod. 206; τοῦ ἀμηρᾶ: Theoph. Cont. 285, 19; Glyk. 561, 22; Duk. 164, 2; τῷ ἀμηρᾷ: Duk. 333, 10, τὸν πρῶτον Ἀμηρᾶν: Porph. de Cer. 610, 16, oder ἀμέρας: Theoph. Cont. 279, 3 ὁ δὲ τοῦ Ἄμβρου υἱὸς Ἀπάβδελε Ἀναζάρβης ἀμέρας; — das arabische Wort chalif wurde Χαλιφᾶς: Skyl. 732, 15, τῷ Χαλιφᾷ, Cedr. II 581, 5 πρὸς τὸν παρ' αὐτοῖς Χαλιφᾶν. — Ebenso Pasch. 732, 16 ὁ βαρισμάνας, 733, 10 ὁ αὐτὸς Βαρισμανᾶς (vgl. Μάσαλμας Theod. 119; 122), Duk. 201, 23 ὁ γὰρ βειβόδας, 201, 13 τοῦ βαιβόδα, 343, 19 πρὸς τὸν βειβόδα; ebenso auch Duk. 227, 11: Χαλὴλ πασίας, 330, 6 τοῦ Μαχμοὺτ πασία, 300, 12 διὰ τὸν Χαλὴλ πασίαν.

1 Dagegen Skyl. 657, 5 τῷ Δουκί.

Auf -*ας* lauten ferner mehrere byz. Zunamen aus, deren Ursprung in der slavischen, armenischen oder überhaupt einer fremden Sprache zu suchen ist. Diese Zunamen werden entweder auf der Ultima, oder auf der Paenultima oder auf der Antepaenultima betont; so *Ἰωάννης ὁ Βογᾶς* Cedr. II 284, 24; Theoph. Cont. 387, 2; Leo Gramm. 293, 8, *Ἰωάννου τοῦ Βογᾶ* Theod. 208, *Βασίλειος ὁ Γλαβᾶς* Cedr. II 452, 3, *τὸν Γλαβᾶν* II 483, 14, *Κωνσταντῖνον τὸν Γαβρᾶν* Cedr. II 430, 16, *τοῦ Γαβαλᾶ* Cedr. II 315, 22; Theod. 231[1]), — *τοῦ ἐπίκλην Βαρσοκά* (sic) Pasch. 731, 5, — *οὗ τὸ ἐπίκλην Βαρκαλᾶς* Porph. de Adm. 238, 18, — *Χρυσάφιον τὸν λεγόμενον Ζιομμᾶν* Mal. 363, 3, — *Θεοδόσιόν τινα ἐπίκλην Ζτικκᾶν* Mal. 416, 12, — *Χρυσαφίου εὐνούχου τοῦ ἐπίκλην Ζουμνᾶ* Cedr. I 601, 14, — *ὁ αὐτὸς Ἰουστασᾶς* Pasch. 604, 2, — *Ἰωάννης ὁ Κατζᾶς* Cedr. I 751, 16, — *τοῦ Μέλτζα* Duk. 201, 24, — *εἰς τὸν Σεριχᾶν, ἐν τῷ Σεριχᾷ* Theod. 194, — *τοῦ ἐπίκλην Τζουμᾶ* Theoph. 100, 16, — *Βάρδα τοῦ Βοΐλα* Theoph. Cont. 404, 5; 734, 9; Cedr. II 302. 6 (*Βάρδα τοῦ Βοηλᾶ* Leo Gramm. 308, 18; Theod. 218).

ἄχρι τοῦ Βλάγκα Duk. 283, 4,

ὁ Βρίγγας Cedr. II 339, 4; Glyk. 567, 14,

τοῦ Ζαούτζα Theoph. Cont. 360, 19; Theod. 188 (Leo Gramm. 274, 3 *τοῦ Ζαούτζη*), *ἅμα Ζαούτζᾳ* Theod. 182,

Ἴβαν G. Mon. 638, 22,

Λέων ὁ Κλόκας Cedr. II 29, 5,

Ἰωάννης ὁ Κουρκούας Theod. 214,

ὁ Τζίττας Pasch. 696, 10, *τῷ Τζίττᾳ* Mal. 465, 9, *Τζίτταν* Cedr. I 643, 17,

ὁ ἐπίκλην Καταίας Theoph. 340, 2,

τοῦ Φραΐτα Theoph. 133, 13,

Ἰωάννης ὁ Χάλδας Cedr. II 491, 20,

ὁ κατὰ τὸν Ὠρούφαν Νικήτας Theoph. Cont. 293, 2,

Παγκρατούκας ὁ Ἀρμένης Theoph. Cont. 387, 14; Leo Gramm. 293, 20; Theod. 206,

ὁ Κατάκηλας Cedr. II 77, 12 (Porph. de Cer. 456, 17 *Κατάκυλας*),

τὸν Κατάκυλα Theoph. Cont. 53, 22; 57, 10; 64, 13; 422, 17; Leo Gramm. 322, 14,

τὸν Κατάκυλαν Theoph. Cont. 67, 3,

ὁ Καβάσιλας Glyk. 615, 12, *τοῦ Καβάσιλα* Cedr. II 479, 7

1) Bei Theoph. Cont. 745, 21 (*τὴν τοῦ Γαμαλᾶ θυγατέρα*) ist auch *Γαβαλᾶ* zu lesen.

2) Mal. 223, 11 *κρατουμένην ὑπὸ Ἄραβα, βασιλέως βαρβάρων Σαρακηνῶν.*

(Skyl. 726, 7 *Καβασιλᾶς*)[1]),

Μαριανὸς ὁ Ἄπαμβας Porph. de Cer. 435, 14.

§ 278. Wie die auf *-ας*, so bildeten auch die auf *-ις* (*-ης*, *-υς*, *-ις*) auslautenden Worte schon in der Zeit vor Christi Geburt ihren Gen. und Dat. nach der gemischten Deklination (vgl. Dieterich Unters. 170: *τοῦ Ἐπιφάνῃ*, *τοῦ Εὐτύχῃ* und Hatzidakis Einl. 380; *Μεσ.* I 429 *τοῦ πρεσβευτῇ*, *τοῦ ἀπηλιώτῃ* auf Inschriften; dazu noch Reinhold 53: *τοῦ Στρατοκλῇ*, *τοῦ Εὐχάρῃ*, *τοῦ Ἀβάνῃ*). Auch in unseren Chroniken findet sich eine große Zahl solcher Wörter, meist Eigen- und Zunamen, die nach der gemischten Deklination dekliniert werden; so Theoph. 373, 21 *τοῦ Δάναπρι*, *τοῦ Δάναστρι*, 434, 11 *τοῦ Κοῦφι*, *τοῦ Δάναστρι*, *τοῦ Δάναπρι*, Pasch. 538, 5 *τῷ Σάπωρι*, 538, 8 *τὸν Σάπωριν* (538, 1 *ὁ Σάπωρης*), Mal. 296, 3 *τῷ βασιλεῖ Σάπωρι*, 297, 8 *τοὺς τῆς βοηθείας Σαπώρη*, Pasch. 543, 21 *τοῦ Μάρι*, Niceph. 47, 7 *τοῦ Δαματρῦ*, Theoph. 380, 3; Theoph. Cont. 369, 7; 712, 11; Leo Gramm. 278, 1; Theod. 194 *τῷ Δαματρῦ*, G. Mon. 733, 21; Theod. 117 *πρὸς τὸν Δαματρὺν* (Cedr. I 783, 20 *τὸν Δαματρύα*; vgl. Glyk. 520, 2 *ἐν τῷ τοῦ Δαμάτρυος*), Theoph. Cont. 427, 6 *μέχρι τοῦ Εὐφράτου καὶ τοῦ Τίγρη*, Pasch. 266, 17 *ἐν τῷ Τίγρι ποταμῷ*, Cedr. I 781, 18 *κατὰ τοῦ Τέρβελι*, Theoph. 374, 17. 28; Leo Gramm. 168, 14; Cedr. I 780, 15 *τῷ Τέρβελι*, Cedr. I 779, 24 *πρὸς Τέρβελιν*, Theoph. Cont. 161, 19 *σὺν τῷ ἑαυτῶν ἀρχηγῷ Ζῆλι*, Mal. 371, 25 *αὐτοῦ Ὄστρυ* (371, 21 *Ὄστρυς*), Theoph. Cont. 681, 5 *τοῦ μηχανικοῦ τοῦ λεγομένου Λάμαρι*, Duk. 134, 11 *Δημητρίῳ τῷ Λασκάρι*.

Nach diesen werden auch andere Zunamen auf *-ις* dekliniert, obgleich man beim Dativ wegen der *η*-Schreibung sagen könnte, daß sie nach der ersten Deklination dekliniert werden:

Glyk. 568, 18 *τῷ Πλεύσῃ*, Theoph. Cont. 655, 21 *τῷ Τζάντζῃ*, Cedr. II 484, 12 *ἅμα Βερβόρῃ*, Cer. I 629, 1 *μετὰ Καβάδῃ* (vielleicht liegt hier ein Genitiv vor), Duk. 88, 6 *τῷ Μύλιζῃ*.

Daß hier aber erste Deklination nicht vorliegt, zeigen folgende Beispiele: Theod. 116 *τῷ Τερβέλῃ* (*Τέρβελι* LG), Theod. 180 *ἐν τῷ Μερδοσάγαρι* (*Μερδοσαγάρῃ* LG), 196 *ἐν τῷ Μερδοσάγαρι* (*Μερδοσαγάρῃ* LG), die offenbar der gemischten Deklination angehören.

§ 279. Nach diesen werden ferner folgende Zunamen dekliniert: Leo Gramm. 258, 22; Theod. 181, 198 *τοῦ Ἀποσκούπη*, Cedr. II

1) Der Vokativ der Worte auf *-ας* kommt an folgenden Stellen vor: Theoph. Cont. 673, 20 *ὦ μαρζούκα*, Theoph. 349, 13 *ἀμηρᾶ* (vgl. Leon. Neap. 48, 11 *ὦ ἀββᾶ*).

533,21 *τοῦ Τζιντζουλούκη*, Theoph. Cont. 412. 4; Leo Gramm. 315, 20; Theod. 224 *τοῦ Σουρσουβούλη*, Duk. 191, 8 *τοῦ Κούρτη*, Glyk. 568, 5; 573, 5 *τοῦ Τζιμισχῆ*, Cedr. II 597, 1 *τοῦ Πολῦ* [1]), Glyk. 540, 12; Theod. 197 *τοῦ Ἀμερουμνῆ*, Duk. 15, 1 *τοῦ κράλη Σερβίας* (vgl. die Genitive im Alexandergedicht Legrand. 510 *Κανδαύλη*, 3508 *Παρασάπη* (BZ. 7 (1898) 369). Ebenso werden auch die Zunamen mit dem slavischen Suffix *-ίτζης*, *-άτζης* dekliniert: Leo Gramm. 224, 17; Theod. 155 *τοῦ Βοϊδίτζη*, Glyk. 614, 13 *τοῦ Νικηφορίτζη*, Theoph. Cont. 231, 17; Glyk. 547, 5 *τοῦ Θεοφιλίτζη*, Theoph. Cont. 643, 9 *τοῦ Μιχαηλίτζη*, Cedr. II 519, 14 *τοῦ Σγουρίτζη*, II 279, 8 *τοῦ Ἰβηρίτζη*, II 253, 19 *τῷ Γουνιατζίτζῃ*, Theoph. Cont. 400, 12; Leo Gramm. 305, 20 *τοῦ Κουβάτζη*. Das ging mit der Zeit so weit, daß sich sogar die synkopierten Namen auf *-ις* (aus *-ιος*), die anfangs ihre Gen. und Dat. nur auf *-ίου* und *-ίῳ* bildeten, schließlich der gemischten Deklination anschlossen. Die Meinung Psicharis (Études 230 ff.), diese synkopierten Namen auf *-ις* hätten bis ans Ende des Mittelalters ihren Gen. nie auf *-ι* gebildet, ist nicht richtig, wie man aus den folgenden Beispielen ersehen kann, sie muß auf die frühe byzantinische Zeit beschränkt werden (vgl. Hatzidakis Einl. 81): Leo Gramm. 267, 12; Theod. 186 *τοῦ Ἀρμένη τοῦ Κουρτίκη*, Theod. 161 *Λέοντος τοῦ Ἀρμένη*, Leo Gramm. 296, 10; Theod. 208 *Κωνσταντίνου τοῦ Γογγύλη*, G. Mon. 729, 2 *τοῦ ποταμοῦ Δανούβη*, Theoph. Cont. 463, 2; Porph. de Cer. 667, 4 *τοῦ Θρακήση*, Theoph. Cont. 384, 14; Theod. 204 *ὁ τοῦ Λαμπούδη*, Duk. 13, 3 *ὁ τοῦ Λασκάρη*, 264, 9 *τοῦ Κυδώνη*, Cedr. II 29, 15 *τοῦ Μουσιλάκη*, Leo Gramm. 258, 21; Theod. 181 *τοῦ Μωσιλίκη*, Theoph. Cont. 389, 5; 724, 3; Leo Gramm. 295, 3; Theod. 207 *ὁ τοῦ Μαρούλη*, Theod. 199 *τοῦ Μαρτινάκη*, Theoph. Cont. 680, 9; Leo Gramm. 247, 11; Theod. 173 *τοῦ Πηγάνη*, Porph. de Adm. 116, 2 *τοῦ Βεριγγέρι*, Cedr. II 494, 1 *Γεωργίου τοῦ Μανιάκη*, Porph. de Adm. 223, 10; Theoph. Cont. 401, 18; Leo Gramm. 306, 20; Theod. 216 *τοῦ Πλατυπόδη*, Porph. de Cer. 657, 21 *ὁ τοῦ Παγκράτη*, Theoph. Cont. 403, 2; Leo Gramm. 307, 20; Theod. 217 *τοῦ Σακτίκη*, Porph. de Cer. 657, 8 *τοῦ Συμβατίκη*, Theoph. Cont. 363, 11 *ἅμα Καλοκῦρι*, Theod. 236 *Μανουὴλ τῷ Κουρτίκῃ*, Theod. 198 *Βασιλείῳ μαγίστρῳ καὶ Κανίκλῃ*.

1) Vgl. Cedr. II 564, 20 *τὸν Πολύν*. Andere Zunamen auf *-ύς*: Porph. de Adm. 229, 3 *ὁ Πλατύς*, Theoph. 365, 26 *ὁ ἐπίκλην Κλαυσῦς*, Pasch. 694, 8 *Κωνσταντῖνος ὁ Λάρδυς*, Mal. 386, 20 *Μαργαρίτην τὸν Κατζάμυν*; vielleicht auch Cedr. II 516, 2 *Ἀντώνιος ὁ Πάχης* (*Παχύς*).

Viel häufiger sind die Akkusative auf *-ιν* (*-ην*, *-ιν*): Pasch. 610, 16 *Ἀμάντιν*, Mal. 398, 20; Pasch. 596, 19 *Πατρίκιν*, Theoph. 385, 10; Leo Gramm. 171, 23; Theod. 118 *Ἰωαννάκην*, Theoph. Cont. 358, 17 *Κωνσταντινάκιν*, Leo Gramm. 268, 3; Theod. 187 *Κωνσταντινάκην*, Theoph. Cont. 121, 18 *τὸν Μαρτινάκην*, Leo Gramm. 346, 7 *Συμβάτην*, Cedr. II 515, 5 *τὸν Στραβοτριχάρην*, Theoph. 400, 27 *Ῥενδάκιν*, Leo Gramm. 235, 17; Theod. 164 *τὸν κανίκλην*, Theoph. 355, 16 *Πιτζιγαῦδιν*, Leo Gramm. 160, 15 *Πιτζογαύδην*, Leo Gramm. 286, 12; Theod. 200 *Λαζάρην*, Mal. 547; Porph. de Cer. 411, 6 *τὸν μανιάκιν*, Cedr. I 685, 10; Leo Gramm. 136, 17; Theod. 95 *τὸν Ἀδράνην*, Theoph. Cont. 413, 1 *τὸν Ἀβούκην*, Leo Gramm. 298, 15 *Τουβακήν* (vielleicht Druckfehler) 299, 13 *τὸν Ματζούκην*, Theod. 224 *Καλοκῦριν*, Cedr. II 515, 4 *τὸν Χαλκοτούβην*, Theoph. Cont. 274, 17 *τὸν Πουλάδην*, Cedr. II 515, 4 *τὸν Πέτζην*, Leo Gramm. 232, 4 *τὸν Τζάντζην*, Porph. de Cer. 606, 15 *τὸν Λεομακέλλην*, Theoph. Cont. 379, 3; Cedr. II 275, 22; Leo Gramm. 286, 14 *τὸν Βασιλίτζην*, Theoph. Cont. 313, 4 *τὸν Διακονίτζιν*, Theoph. Cont. 372, 15; 710, 18; Cedr. II 267, 9; Leo Gramm. 281, 11; Theod. 197 *τὸν Ἰβηρίτζην*, Cedr. II 281, 11; Leo Gramm. 290, 22; Theod. 204 *τὸν Κατακαλίτζην*, Skyl. 706, 1 *Νικηφορίτζην*, Cedr. II 336, 13 *τὸν Χαλκούτζην*.

Auch Oxytona: Mal. 415, 11 *τὸν Ζιλγιβίν*, Theoph. Cont. 606, 11; Theod. 144 *Ἰαννήν*, Glyk. 567, 16; Manas. v. 5693 *Τζιμισχῆν*.

Sehr selten ist der Vokativ[1]) zu belegen: Mal. 187, 2 *ἔξιθι φεβρουᾶρι*, Theoph. Cont. 634, 22; Leo Gramm. 221, 9; Theod. 152 *ἀσύγκριτε φακτωνάρη*. — Über den Vokat. *κῦρι* s. ob. S. 146 Anm. 2.

Pluralis der Idioklita auf *-ας* und *-ις*.

§ 280. Die Endung *-ᾶδες* der auf *-ας* auslautenden Namen, die im Ngr. so verbreitet ist, läßt sich auch in den byz. Chroniken ziemlich oft belegen. Daß diese Endung aus der ionischen Endung *-ᾶς*, *-ᾶδος*, *-οῦς*, *-οῦδος* hervorgegangen ist, hat zuerst Sophocles in seinem Lexikon 34 angedeutet, dann W. Schulze KZ. 33, 230

---

1) Ein Dativ eines auf *-οῦς* auslautenden Namens *Ἰλλοῦς* (vgl. Theoph. 253, 19 *Κροῦς*) kommt bei Mal. 386, 4 als *Ἰλλοῦ* vor: *δοῦναι Ἰλλοῦ λόγον*. Bei Theoph. Cont. 746, 10 *ἐκ τοῦ γένους τοῦ Μάμω ἐκείνου* kann man nicht wissen, ob *Μάμω* ein Genitiv von *Μάμως* oder ob der Name indeklinabel ist.

durch mehrere inschriftliche Belege bewiesen. Seiner Ansicht schlossen sich an: Hatzidakis *Μεσ.* I 9; II 17. Thumb Hellen. 230, Schweizer 139, Mayser 18.

Wie im NT. (abgesehen von einem Beispiel *τοῦ Ἰωσῆτος* Mc. 6. 3: s. W. Schmiedel § 10, 5, Blaß² 32) die Gen.-Endung *-τος*, die in den ptolemäischen Papyri so verbreitet ist (Mayser 273) im Singular nie auftritt, so ist dies in unseren Chroniken auch mit der Endung *-δος* der Fall. Außer in *λαμβάνουσι μαΐουμάδα ἐκ τῶν ξεναλίων* bei Porph. de Cer. 487, 20. ist die Endung *-δος* im Singular nie zu belegen. Dagegen läßt sich die Endung *-δες*, *-δων*, *-δας* (im Nom., Gen., Akk.) an folgenden Stellen aufweisen: Theoph. 451, 23 *οἱ ἀμηράδες*, Cedr. I 751, 4 *οἱ τρεῖς ἀμηράδες*, Porph. de Cer. 801, 12 *οἱ βαλαντάδες*, 681, 17 *οἱ ἓξ βολιάδες*, 562, 17 *οἱ τῆς μονῆς ἀββάδες*, Duk. 189, 14 *τρεῖς ἀρχηγοὶ Μουσταφάδες*, — Theoph. 436, 11 *μετὰ τῶν βοϊλάδων*, *ἐκ τῶν ἀββάδων*, Theoph. Cont. 438, 15 *παρὰ δύο ἀτζυπάδων*, 145, 19 *τῶν καρτζιμάδων*, Porph. de Cer. 688, 11 *τῶν κρεβατάδων*, Duk. 47. 6 *τῶν ῥηγάδων*, — Theoph. 451, 23; Theoph. Cont. 477, 16; Cedr. I 751, 1 *ἀμηράδας*, Porph. de Cer. 755, 9 *παπάδας*, 674, 13; 748, 7 *ἀββάδας*, 724, 5 *τοὺς καμηνάδας*, 452, 1; Leo Gramm. 337, 2 *τοὺς μαΐουμάδας* (vgl. Prodr. III 336 und *Ἀθηνᾶ* 3 (1891) 442 *τοὺς αὐταδέλφους τοὺς ἐλαδάδας* in einer Inschrift des XI. Jahrh. n. Chr.)[1]).

Die auf *-ις* auslautenden Wörter bilden den Plur. auf *-ιδες* nur bei dem späteren Dukas: 128, 10; 205, 23; 334, 20 *τῶν βεζυρίδων*, 288, 2 *ἀζάπιδες*, 49. 15; 132, 21; 151, 1 *καβουρίδων*, 270, 13 *τῶν ἀζαπίδων*, 171, 3 *Ἀβρανέζιδες καὶ Τουραχάνιδες*, 189, 16 *ἀκιντζίδες*. — Diese Endung *-ιδες* ist bei Dukas sogar auf die auf *-ος* auslautenden Worte übertragen: Duk. 67, 12 *Γενιτζάριδας*, 52, 21 *Φραντζέσιδας καὶ ὑψηλοτάτους μπαρούνιδας*, 301, 2 *τῶν Φραντζεσίδων*; vgl. Hatzidakis Einl. 386.

Eine andere Endung der auf *-ας* auslautenden Worte, die sich erst später in der Vulgärliteratur häufiger findet (vgl. Hatzidakis Einl. 388 *οἱ Γριβαῖοι*, *Μεσ.* II 20), läßt sich nur viermal bei Theophanes belegen: 355, 20; 395, 23 *τῶν ἀμηραίων* und 335, 13; 335, 21 *τοὺς ἀμηραίους*, obgleich man aus dem bei demselben Autor (353, 18) vorkommenden (*τὸν*) *ἀμηραῖον* schließen könnte,

1) In der handschriftlichen Überlieferung und im gedruckten Text wird diese Endung auf *-αδες* immer mit Akut betont, während die richtige Betonung die mit Circumflex ist, wie Schulze KZ. 33, 231 gelehrt hat (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* II 568).

daß dieser Plural nicht zu ἀμηρᾶς, sondern zu einem Sing. ἀμηραῖος gehört (vgl. Krumbacher Ein vulgärgr. Weiberspiegel p. 423 οἱ Κορωναῖοι und Moritz II 23 Ἐπικέρνης, Plur. Ἐπικερναῖοι). Weiteres über die Endung -ᾶδες s. bei Dieterich Unters. 166. 167, Hatzidakis Einl. 385; *Μεσ.* I 90; II 568, Keil Philolog. VI 170; VIII 172 ff., Kretschmer KZ. 33, 467, M. Schwyzer 139, Mayser 252, Maurophydes Δοκίμιον 117, E. Schwyzer N. Jahrbücher für kl. Altertum V (1900) 260, W. Schulze GGA. 1897, 408, Jannaris § 290 b.

C. Indeklinabilia.

I. Die hebräischen Namen.

§ 281. In der Deklination der hebräischen Eigennamen und sonstigen Lehnwörter folgen die Chroniken hauptsächlich dem Gebrauch des Alten und Neuen Testaments. Nur bei Syncellus kommen auch solche hebräische Namen vor, die an den Sprachgebrauch des Josephus erinnern. So werden teils (wie schon Blaß² 31 bemerkt hat) Namen wie Ἰσαάκ, Δανιήλ, Φασαήλ durch Anhängen einer Endung -ος, -ιος gräzisiert: G. Mon. 405, 4 κατὰ τὴν Δανιήλου[1]) προφητείαν, Theod. 44 Ἡρώδης ὁ Φασάηλος, Sync. 579, 6 Φασάηλον, G. Mon. 555, 4 Ἰσάκιος, Theod. 39 ὁ τοῦ Ἀσσουήρου υἱός, Glyk. 282, 11 τῷ Ῥαγουήλῳ, teils wie bei Josephus, durch Anhängen eines -ᾶς: Sync. 78, 20 οἱ δὲ Νώχου παῖδες τρεῖς ὄντες Σημᾶς, Ἰαφθᾶς, Χαμᾶς, 79, 18 υἱωνὸς ὢν Χαμᾶ, oder durch Veränderung der Endung -αν zu -ης: Sync. 545, 1 Ἰωνάθης, 544, 16 τὸν Ἰωνάθην, 543, 7 Ἰωανάθῃ[2]), 546, 11 Ἰωνάθου, teils werden sie nach der III. Deklination dekliniert (Blaß² 30): Sync. 343, 11 τῷ Σολομῶνι, Sync. 344, 10 τὸν Σολομῶνα, Cedr. I 609, 11 τῷ ἁγίῳ Συμεῶνι, Theod. 162 Συμεῶνος (dagegen bei Leo Gramm. 268, 7 τοῦ Συμεών), Leo Gramm. 268, 3; 269, 15 Συμεῶνα (dagegen Cedr. I 598, 13 τὸν μέγαν Συμεώνην), Theoph. Cont. 433, 16 τὴν μονὴν τοῦ Μανουῆλος, Glyk. 308, 4 Σαμψῶνα (dagegen 308, 17 αὐτὸν τὸν Σαμψών), teils bleiben sie unverändert und undekliniert (Blaß² 31): Glyk. 327, 20 Γωλιάτ, Glyk. 344, 20 τῷ Μελχὼ προσοχθίσματι αὐτῶν, Sync. 29, 10 ὑπὸ Μανεθῶ τοῦ Σεβεννίτου (vgl. Leo Gramm. τοῦ ὁσίου Σαμψών), Sync. 418, 7 περὶ τοῦ Ναβουχοδονόσωρ, Glyk. 332, 4 ἐφίσταται τῇ Ἱεροσόλυμα, Theod. 79 πόλει Σόδιμα, Porph. de Cer. 420, 11

1) Wendland Epistula ad Aristeam § 49; Deißmann Bibelstud. 15.
2) Wendland Epistul. § 50.

καλὰ πάσχα τῇ οἰκουμένῃ u. s. w. (vgl. Jannaris § 218, Helbing 59, W. Schmiedel § 10, 1b).

II. Die lateinischen Lehnwörter.

§ 282. Das lat. a secretis wird oft undekliniert in seiner griechischen Übertragung gebraucht: Mal. 494, 8 *Ζηνοδώρου ἀσεκρῆτις*, Pasch. 625, 3; 628, 9; 730, 14 *ἀπό τινος ἀδσηκρῆτις*, Theoph. Cont. 143, 9 *ἀσηκρῆτις ὄντες γεννήματα Στεφάνου*, Theoph. Cont. 654, 8 *τὴν τῶν σηκρῆτις ἐν πρώτοις τιμήν*, Cedr. II 351, 11 *τοῦ Ἀσηκρῆτις*, Porph. de Adm. 209, 5 *τοῦ ἀσηκρῆτις*, Leo Gramm. 291, 6; Theod. 204 *παρὰ Νικήτα ἀσηκρῆτις*, Manass. v. 4114 *ὃν φασιν ἀσηκρῆτις*; ebenso das Kompositum *πρωτοασηκρῆτις*: Theoph. Cont. 195, 14 *τὴν τοῦ πρωτοασηκρῆτις τιμήν*, 198, 18 *τῷ πρωτοασηκρῆτις*, 668, 4 *Φώτιον πρωτοασηκρῆτις*, 367, 4 *Ἡμερίῳ πρωτοασηκρῆτις*, Leo Gramm. 170, 21; Theod. 117 *Ἀρτέμιον, πρωτοασηκρῆτις*, Porph. de Cer. 7, 20 *τοῦ πρωτοασηκρῆτις*, 132, 2 *μετὰ καὶ τοῦ πρωτοασηκρῆτις*. Zu erwähnen sind noch Mal. 209, 10 *Ἀννιβάλ*, 18 *Ἀννιβαάλ*, Porph. de Cer. 364, 8 *περὶ τοῦ μακελλαρικοῦ ἱπποδρομίου τοῦ λεγομένου λουπέρκαλ*, Leo Gramm. 113, 11 *μάκελ δὲ λέγεται ῥωμαϊστὶ ὁ φονεύς*, Joël 41, 17 *Λέων ὁ μέγας ὁ λεγόμενος Μάκελ*. (Zur Behandlung der lat. Lehnwörter s. unten §§ 292 ff.)

III. Arabische Namen.

§ 283. Auch die arabischen Namen werden teils dekliniert, teils undekliniert gelassen; so Leo Gramm. 173, 1 *Μάσαλμος ὁ τῶν Σαρακηνῶν στρατηγός*, 177, 22 *ὁ τῶν Σαρακηνῶν ἡγούμενος Μάσαλμας*, Skyl. 673, 19 *ὁ ἀμηρᾶς Μαχμούτιος*, Theoph. Cont. 453, 17 *τῶν καϊτῶν* (*καΐτης* al cahid = der Führer), Porph. de Adm. 100, 19 *οὓς ἐκεῖνοι λέγουσι καδῆς*, Duk. 165, 19 *Χατήπην*, 140, 9 *τὸν Τζινεήτην*, 174, 21 *ὁ Τζινεήτης*, 168, 6 *τὸν Χατζιαμβάτην*, 80, 2 *ὁ Ἐσές*, 11 *τὸν Ἐσέν* (vgl. Theoph. 417, 19 *ἀντὶ Μανσοὺρ Μάνζηρον μετωνόμασε*, Cedr. I 799, 10 *Ἰωάννης ὁ Χρυσορρόας ὁ τοῦ Μανσοὺρ, ὃ ἑρμηνεύεται Λέντραβος, ὅνπερ ὁ δυσσεβὴς Μανζὴρ Ἰουδαϊκῷ ὀνόματι μετωνόμασε*). Viel häufiger kommen undekliniert die arabischen Namen vor: Theoph. 347, 23 *Ἀλὴ ὁ τῆς Περσίδος*, Theoph. Cont. 166, 17 *ὅ τε τῆς Μελιτηνῆς Ἄμερ, ὃν οὕτω πως συμφθείροντες τὰ στοιχεῖα Ἄμβρον ἐκάλεσαν οἱ πολλοί*, Theod. 159; 166 *ἐξῆλθεν ὁ Ἄμερ*, 160 *προσβολὴν τῷ Ἄμερ* (die gräzisierte Form *ἀμηρᾶς* haben wir ob. § 277 kennen gelernt), I. Sikel. *ὁ δὲ Σουλτάν*, Duk. 43, 18; 129, 4; 125, 11; 166, 15 *ὁ Μωράτ* (*Μουράτ*), 105, 6 *πρώην μὲν κάβουρ ὑπῆρχον, νῦν δὲ μουσουλ-*

μάνος, Leo Gramm. 203, 9; Theod. 140; Duk. 94, 7. 19 *Μαχόμετ* (*Μουχουμέτ*), Duk. 23, 13 *τῷ Ἰεσαὶ τῷ υἱῷ τοῦ Ἀτήν*, Duk. 61, 4 *ἐπὶ τὸ Χάλεπ*, Theoph. 497, 12 *τὸ Βάγδα*, Theoph. Cont. 131, 4 *τοῦ Βαγδάδ*, 428, 17 *τὸ Μάκχα* (Mekka), Porph. de Adm. 92, 13 *τοῦ Μέκε βαθύτερα τοῦ τάφου τοῦ Μουχούμετ*, Porph. de Cer. 593, 2 *τοῦ Ἔμετ*, Skyl. 692, 2 *εἰς τὸ Ματζικιέρτ*, 9 *εἰς τὸ Χλίατ*, 691, 23 *κατὰ Χλίατ*, Leo Gramm. 318, 1 *Ἀπόκαψ*, Theod. 226 *τὸν Ἀπόχαψ*.

IV. Aus anderen Sprachen stammende Eigen- und Zunamen und sonstige Lehnwörter.

§ 284. Hier kommt zunächst der Name der Russen in Betracht, der, obwohl meist dekliniert, als *Ῥῶσσοι* auftritt, in folgender Stelle jedoch seine undeklinierte Form beibehält: Porph. de Cer. 664, 15 *οἱ Ῥῶς*, Leo Gramm. 240, 19; Theod. 168 *τῶν ἀθέων Ῥῶς* (*Ῥῶς*), Theod. 231 *οἱ Ῥῶς*.

Folgende Eigen- und Zunamen kommen hinzu: Theoph. 119, 13 *τοῦ Ῥεκίμερ*, Theoph. Cont. 392, 23 *Θεόδωρον τὸν Ζουφινεζέρ*, Leo Gramm. 299, 1; Theod. 210 *Θεόδωρον τὸν Ζουφινέζερ* (bei Theoph. Cont. 726, 12 *τὸν Ζουφινέζερον*), Leo Gramm. 247, 13; Theod. 173 *ὁ Γοῦμερ*, Porph. de Adm. 237, 2 *τοῦ πατρικίου Νάσαρ*, Theod. 167 *Πετρωνᾶς καὶ Νάσαρ*, Skyl. 739, 17 *Γρηγόριον τὸν Μεσῆμαρ*, Theod. 162 *Βαλδίμερ*, Theod. 217 *ὁ κουροπαλάτης Ἰβήρ*; (*ἐν τῷ ποταμῷ Σάγαρ* bei Leo Gramm. 326, 9 beruht vielleicht auf einer falschen Lesart oder einem Druckfehler).

Theoph. Cont. 107, 20; 401, 12; 443, 19; Theod. 135; 236 *Μουσελέ*, Theod. 138; 149 *τοῦ Μουσουλέ*, Glyk. 541, 7; 566, 7 *τοῦ Μωσηλέ* (vielleicht ist danach auch Theoph. Cont. 732, 13 *Μιχαὴλ τοῦ Μωρολέ* aus *Μωρολέοντος* entstanden, wenn keine falsche Lesart vorliegt), Theoph. 454, 19; Leo Gramm. 206, 13; 231, 4; Theod. 161; Glyk. 531, 17; 532, 7; Manas. v. 4616 *τοῦ Ῥαγγαβέ, τῷ Ῥαγγαβέ*, Cedr. II 488, 1 *Γεώργιός τε καὶ Βαρασβατζέ*, II 520, 12 *τοῦ πρωτοσπαθαρίου Βαρασβατζέ*, Skyl. 722, 2 *ὁ Ἀβουλχαρέ*, Leo Gramm. 294, 7; Theod. 206 *παρὰ Χασέ*, Cedr. II 514, 15 *Κωνσταντῖνος ὁ Χαγέ*, Theoph. Cont. 286, 20 *τὸν Κεστὰ τὸν Στυππιώτην*, Cedr. II 256, 21 *Κατακαλὼν μάγιστρον τὸν Ἀβίδηλαν*, Leo Gramm. 269, 7 *Λέοντα τὸν Κατακαλών* (Theod. 188 *Λέοντα τὸν Κατακαλόν*); Glyk. 600, 6 *ὁ Κεκαυμένος Κατακαλών*, Porph. de Adm. 199, 22 *τὸν μάγιστρον Κατακαλόν*, Theoph. Cont. 360, 8 *τὸν Κατακαλῶ* (vgl. G. Mon. 552, 26 *ὁ Παμβώ*, Duk. 242, 7 *τῷ δὲ Ζάγανος*).

Folgende Amts- und Ortsnamen kommen undekliniert vor: Cedr. II 268, 5 *χερσὶ καιάθου τούτου τοῦ οὐζήρ* (veziri manus), Porph. de Adm. 174, 18 *ἔχουσι δὲ κεφαλὴν πρώτην τὸν ἄρχοντα καὶ δύο ἑτέρους τόν τε γυλᾶν τε καὶ καρχὰν, οἵτινες ἔχουσι τάξιν κριτοῦ*, 178, 2 *ὁ γὰρ χαγάνος ἐκεῖνος ὁ καὶ πέχ Χαζαρίας* (das türkische beg). Theoph. Cont. 666, 7 *ἄχρι τῆς Δεβελτόν, ἥτις οὕτω καλεῖται Ζαγόρια*, Porph. de Cer. 138, 17 *τὸν μάγιστρον καὶ ἄρχοντα τοῦ Ταρώ*, Leo Gramm. 303, 3; Theod. 213 *πρὸς τὸ κάστρον Ἀτεούς*, Skyl. 732, 13 *κατὰ τὸν τόπον, ὃς καλεῖται Ῥέ*, Porph. de Adm. 122, 10 *κάστρον Πίνεται, ὅπερ λέγεται Στρόβιλος*, Leo Gramm. 278, 9 *εἰς τὸ Σεριχά* (17 *ἐν τῷ Σεριχᾷ*), Glyk. 570, 5 *τὸ Παγρά*, Theod. 142 *εἰς Ταυρακά* (*Σταυρακά* LG), Theod. 218 *τὸ Παΐπερτε* (dagegen Skyl. 716, 15 *εἰς τὸν Νίσον* = Nisch in Serbien), Theoph. 146, 11 *εἰς τὸ Νισίβιος* (*εἰς τὸν Νισίβιν* b. *εἰς τὸν Νισίβιν* dy), 146, 12 *τοῦ Νισίβιος*, 181, 7 *εἰς τὸ Νισίβιος*, 180, 30 *ἐν τῷ Νιτσίβιος*, Mal. 336, 4 *τὴν λεγομένην Νιτζίβιος πόλιν*, 336, 11 *τὸ Νιτζίβιος πόλιν* (452, 24 *καθήμενος εἰς τὸ Νίτζιβι*), Porph. de Cer. 399, 1 *εἰς τὸ Νισίβιος*, 10 *τοῦ Νισίβιος* (so auch bei Euagrius s. Wolf 24), Theoph. Cont. 278, 6 *τὸ Μελοῦος κάστρον*, Porph. de Adm. 277, 7 *τὸ δὲ Κυμβαλαιὸς ἦν τοῦρμα τοῦ Χαρσιανοῦ*, Niceph. 62, 12 *ἐπὶ τὸ φρούριον τὸ λεγόμενον Πουζάνης*.

Zum Schluß sind folgende undeklinierten Lehnwörter zu erwähnen:

Porph. de Cer. 499, 13 *ἀπὸ σκαραμαγγίων διαφόρων καὶ σενδές* (vgl. noch 468, 18; 576, 20; 771, 8 und Theoph. Cont. 318, 14 *Σιδόνια ἔργα, ἃ δὴ νῦν παραφθαρέντος τυχὸν τοῦ ὀνόματος τῇ τῶν πολλῶν ἀμαθίᾳ λέγεται σενδαῖς*), Theoph. 356, 12 *τὸ βατᾶν καὶ ὁ τρούλλος*, Porph. de Adm. 114, 10 *φορῶν καὶ τὸ κουρὰν διὰ πινακιδίων*, de Cer. 466, 4 *λουτρὸν Τούρκικον ἤτοι Σκυθικὸν τζεργά*, Theoph. 322, 5 *πίπερ*, 322, 6 *ζιγγίβερ*, Porph. de Cer. 468, 15 *ἄμπαρ*[1]).

D. Metaplastischer Übergang aus einer Deklination in eine andere.

I. Übergang aus der I. in die II. Deklination.

§ 285. Bei Mal. 94, 1 liest man: *πόλει τῇ λεγομένῃ Σπάρτῳ τῆς Ἑλλάδος* und 95, 18 *Σπάρτου*, bei Sync. 91, 4 *Κέλτος*,

1) Hermes VI 312 Fr. I. Antioch. *φέρετε τὸν τατά μου*.

631, 15 *Κέλτους*, bei Cedr. I 600, 17 *χάρτους μὴ ἀναγινώσκων ὑπέγραφε*, Porph. de Cer. 785, 11 *οἱ ἀρτικλίνοι*, 802, 10 *οἱ ἀρτικλίνοι* (vgl. 49, 4 *ὁ ἀρτικλίνης*). Das bei Dukas (s. S. 43 Anm. 1) oft mit der Endung *ας* vorkommende *βοϊβόδας* tritt bei Porph. de Adm. 168, 5 in die II. Dekl. über: *ἀπὸ τῆς τοῦ πρώτου βοεβόδου αὐτοῦ ἐπωνυμίας, ὅστις βοεβόδος*.

II. Übergang aus der I. Deklination in die III. Deklination.

§ 286. Viel häufiger ist der Übergang aus der I. in die III. Deklination:

Mal. 367, 16 *ὁ Βελλεροφών*,

Mal. 107, 21 *Μαγνίτωρ*,

Mal. 170, 3 *οἱ τοῦ γένους Αἰνείου υἱοὶ λεγόμενοι Αἰνειάδες*,

Mal. 492, 12 *οἱ βορεῖς* (Plur. von *βοῤῥᾶς*), s. Wolf 20.

Cedr. I 622, 9 *μόνης τῆς δέρεως τῷ τραχήλῳ συνημμένης*,

Pasch. 208, 9; 558, 5 *τὴν σφενδόνα*,

G. Mon. 665, 2; Theoph. Cont. 704, 22 *ἐν τῇ σφενδόνι*,

Porph. de Cer. 411, 13 *σκεπαστὸς ἀπὸ χελᾶνος* (vgl. Trinchera 77 *τὴν ἀγχόνα*, vgl. *κορτίνα*: Porph. de Cer. 68, 19 *ἔνδον τῆς κορτίνας* und Porph. de Cer. 451, 8 *συνείποντο ἄχρι τῆς κορτῖνος*, 84, 11 *διέρχεται διὰ τῶν κορτίνων*),

Theoph. 179, 25; 322, 5 *μέταξιν*,

Porph. de Adm. 141, 10 *ὃ Σαλῶνα λέγεται*, dagegen 141, 17 *ἀπὸ τῆς Σαλῶνος*,

Duk. 314, 24 *τῆς κώμεως*, 317, 9 *τῶν κώμεων*, 317, 17 *ἐν ταῖς κώμεσι* (wohl nach *πόλεως, πόλεων, πόλεσι*), 341, 20 *ὁ τῆς Σινώπεως ἡγεμών*, Porph. de Cer. 296, 8; 301, 19 *ἐν ταῖς μεγάλαις φιάλεσι*, 499, 19 *ἐν ταῖς τέντεσι*, Duk. 318, 2 *ἐν μολυβδίναις πλάκεσι* (vom Nom. *ἡ πλάκα*), 267, 4 *ἐν ὀλίγαις ἀντιμάχεσι*[1]) (vgl. *ἀδελφιδέσι* in einem Pap. Grenfell. I N. 47, 6: dazu Schmid Woch. für. kl. Phil. 1899, 543),

Duk. 71, 17 *κλοιοὶ καὶ χειροπέδες*,

Duk. 260, 4 *τὰς φελώνεις*,

Cedr. I 582, 12; G. Mon. 601, 3 *ἡ νέα Δαλιδάς*, Manas. v. 5859 *ἡ Δαλιδάς*.

1) Vgl. *ἐν ταῖς πύλεσι* im Alten Testament, was mit Unrecht von Helbing S. 49 auf *πύλος* zurückgeführt wird; vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908, 638, dessen Ansicht, es handele sich um einen itazistischen Fehler, mir nicht richtig scheint; *πύλεσι* ist vielmehr ein metaplastischer Dativ, wie *τέντεσι, φιάλεσι*.

III. Übergang aus der II. in die I. Deklination.

§ 287. Folgende Fälle sind zu erwähnen:
G. Mon. 56, 15 *τὴν Λέσβην* (Lesbos),
Mal. 15, 13 *Κύθηραν*,
Porph. de Them. 50, 8 *νῆσος Σκεπίλα* (Skopelos),
Porph. de Cer. 759, 18 *Κυριακῇ τῆς ἀποκρέας* (wie im Ngr.),
Duk. 233, 1 *ἕνεκα τρυφῆς καὶ ἑτέραις ἐξόδης*,
Duk. 211, 13 *σκευασία νίτρου τεάφης* (Duk. 273, 11 *τοῦ τεάφου*).

IV. Übergang aus der II. in die III. Deklination.

§ 288. Die im NT. (Apocal. 12, 10) vorkommende Form *κατήγωρ* (worüber W. Schmiedel § 8, 13, Blaß² 30, Thumb Hellen. 126, Radermacher Rhein. Mus. 57 (1902) 148, E. Schwyzer N. Jahrbücher für kl. Phil. V, 1900, 257, W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899, 542, Bursians Jahresberichte 120, 202) ist in unseren Chroniken nicht zu finden, wohl aber ähnliche Formen, die sehr dazu geeignet sind, auch *κατήγωρ* zu erklären; so Porph. de Adm. 137, 10 *Βαλεντῖνος ὁ ἀρχιδιάκων*, de Cer. 123, 17 *τοῦ ὑποδιάκονος*, 549, 16 *ὑπὸ τοῦ διάκονος*, 219, 15 *ὄπισθεν τοῦ διάκονος*, Theoph. 452, 30 *ἡ τοῦ ἀρχιδιάκονος* (schon P. Wendland BZ. 11 (1902) 189 hat auf diese Form hingewiesen; vgl. noch Brinkmann Rh. Mus. 54, S. 952). Eine ähnliche Form ist: *ἔγγων* st. *ἔγγονος*: Porph. de Adm. 153, 23; Theoph. 108, 23 (Trinchera 64 *ὁ ἔγκων*); Theoph. 332, 1 *Κώνσταντος ἔγγονος* (Gen.), 119, 12; 341, 27; 380, 20 (*τὸν*) *ἔγγονα*; vgl. die Form *τοῦ κίνδυνος* bei Sappho (Lobeck Paralip. 169) und die Form *ὑπὸ τοῦ πρόσμονος*, die von Krumbacher BZ. 10 (1901) 324 aus der von Deubner De incubatione edierten Legende des hl. Therapon p. 16, 9 angeführt wird. Ferner sind zu erwähnen: G. Mon. 130, 17 *τὸν φοβερὸν ἴλιγγα*, Theoph. 421, 29 *τὸν θύλακα*, Cedr. I 17, 2 *Ἐγρήγορες καὶ υἱοὶ Θεοῦ*, Porph. de Cer. 383, 12 *κλάδους συνομόθρονας* (vgl. Lobeck Paralip. 180 *πρωτόθρονες*, Reinhold 55 *τοὺς αἰχμάλωτας* und Wilcken Archiv für Pap. II 137 *ἀρχέφοδες*).

Bei Malalas, der den metaplastischen Übergang sehr liebt, finden sich noch folgende Formen: 86, 19 *Ἀντέωνι*, (*Ἀνταίῳ*), 72, 3 *ἕως Κοδρῶνος* (*Κόδρου*), 271, 8 *Φούρτων* st. *Φουρτοῦνος* (272, 2), 186, 1 *Μαλλίων*, 185, 6 *Μαλλίωνος*, 184, 3 *Μαλλίωνι*, 184, 11 *Μαλλίωνα* st. *Μάλλιος* (vgl. Wolf 23) vgl. noch Cedr. I 260, 12 *Ἄγκος Μαρκίων*, II 628, 7 *τοῦ Σαγγάρεως*, Duk. 83, 15; 174, 17 *τοῦ Ἕρμωνος* (*Ἕρμου*). Zu erwähnen sind ferner: Leo Gramm. 145, 13; 347, 13; Theod. 103 *οἱ Ἀβάρεις*, Theoph. 316, 26; 379, 11;

Niceph. 45, 21 *οἱ Χαζάρεις* (vgl. die von D. Hesseling Inf. Grec. 18 aus einer Inschrift C. I. G. 8691 angeführte Form *τοὺς Βουλγάρεις*), Mal. 206, 21 *τοὺς Μακκαβεῖς*, Theoph. 315, 6 *χρυσολόγχεις*, Duk. 138, 1 *αἰπόλεις καὶ ποιμένας*.

Wie im Alten und Neuen Testament (Helbing 49, W. Schmiedel § 8. 12, Blaß 30), so finden wir auch in unseren Texten vereinzelt die Form *σάββασι* (Sync. 532, 9), wie auch *δάκρυσι* (Theod. 107), *δένδρεσι* (Glyk. 21, 12, vgl. Schmid Attic. III 27; IV 22; ähnliche Formen bei Lobeck Paralip. 175: *πρόβασι*, *ἔγκασι*; *ἄστρασι*). Nach *δένδρεος* hat Manas. auch *δενδρέων* gebildet: v. 2301 *φυτευταὶ δενδρέων*.

Auch *ἅλως* geht in die III. Dekl. über: Sync. 248, 15 *ἀπαρχῶν ἅλωνος καὶ ληνοῦ*, Pasch. 5, 11 *εἰς τοὺς ἅλωνας*. (So auch im Alten und Neuen Testament: Helbing 49, Blaß² 30, und in den ptolemäischen Papyri: Mayser 287; vgl. BZ. 7 (1898) 565).

Zu erwähnen sind ferner: Glyk. 48, 6 und Sync. 8, 19 *ἐν τῷ αἰγοκέρωτι*, Pasch. 14, 10 *ἐπὶ κεράτων μονοκέρωτος*, Manas. v. 426 *οὐ κώπας ἐπαγόμενος, οὐ κάλωας*, Porph. de Cer. 581, 6 *ὁ τάων* (vgl. *ταώνων* bei Älian: Schmid Attic. III 27) und, wie bei Dionysios Areopagita und Herodian, *παντοδαπῇ* Theoph. Cont. 276, 19; 415, 9; Glyk. 32, 7, *παντοδαπέσιν* Pasch. 28, 17, ferner *ἡ τῆς αἱμόῤῥους εἰκών* Theoph. Cont. 608, 14.

§ 289. Bekanntlich bilden die Nom. auf *-μον* im Ngr. ihren Gen. Sing. und den ganzen Plural auf *-ατος*, *-ατα*. Dieser Metaplasmus tritt schon im Mittelalter auf und so ist er auch mehrmals aus unseren Chroniken zu belegen; so Porph. de Cer. 737, 8 *κόμητες τοῦ πλοΐματος*, Theoph. 465, 14 *πλοΐματα*, Porph. de Cer. 606, 12 *κατὰ τὰ ἐθήματα* (sic) *αὐτοῦ* (von *ἔθιμον*), 370, 9; 371, 5; 447, 31 *τῶν πλοϊμάτων*, Mal. 195, 4 *συσσημάτων*, Porph. de Adm. 234, 2; Theoph. Cont. 430, 2 *μεταστασίματα*, Porph. de Cer. 160, 25; 157, 4 *τὰ ἀλλαξίματα* (140, 12 *ἀλλάξιμα*), 441, 5; 743, 14; 769, 16 *μετὰ ἀλλαξιμάτων*, 540, 6 *τὰ συνήθη σταυρωσίματι* (zu corrig. *σταυρωσίματα*); vgl. Prodr. II, 36 *ῥαψίματα*, *βαψίματα*, dazu Jannaris § 371, Maurophrydes *Δοκίμιον* 436, Sophocles 35, Lobeck Paralip. 176.

Ein Nom. auf *-ματον* (wie die von Radermacher Philol. 59 (1900) 165 und 63 (1904) 4 aus der späteren Sprache angeführten *διλήμματον* und *ἀρώματον*) ist in unseren Texten nicht zu finden. Nur bei Porph. de Cer. 221, 13 und 228, 10 liest man: *τὸ γόνατον* (vgl. die ähnliche Form *τὸ στόματον*, die von Buresch Woch. für kl. Phil. 1890, Sp. 880 verteidigt wird) und bei Prodr. III 80 kommt die von Le. Neap. (Georg 30) gebrauchte Form *τὰ φάβατα* vor.

V. Übergang aus der III. in die I. Deklination.

§ 290. Da der Akk. Sing. auf *-α* der Namen der III. Deklination schon frühzeitig ein auslautendes *ν* nach Analogie der I. Dekl. angenommen hatte (vgl. ob. § 267, 270), so wurde auch der Nom. dieser Nomina nach der I. Dekl. gebildet (vgl. Hatzidakis Einl. 79, 380; *Μεσ.* II 7 (*ἡ ἀρραβῶνα* Dieterich Unters. 160, Reinhold 56). Obgleich die so gebildeten Namen auf *-α* in der lebenden Sprache sehr weit um sich gegriffen haben, finden wir doch in unseren Texten verhältnismäßig sehr wenige Beispiele dieser Umbildung; so Theoph. 29, 25 *ἡ Σαλαμίνα*, 37, 15 *Σαλαμίνης*, wonach Mal. 229, 15 *Σαλαμίνη*, G. Mon. 294, 10 *Σαλαμίνην* (auch im NT. Blaß² 33), Mal. 31, 10; 87, 15; Pasch. 77, 20 *Γόρτυναν*, Mal. 359, 19; Theoph. Cont. 77, 17; 624, 6 *τῆς Γορτίνης*, Mal. 87, 19; 94, 7; I. Sikel. 5 *ἐν Γορτίνῃ* (Cedr. I 215, 9 *εἰς Γορτίνην* ist aus *Γορτίνης*, *Γορτίνῃ* gebildet), Mal. 36, 13; Pasch. 70, 3 *τῆς Γοργόνης*, G. Mon. 657, 6 *αἵπερ σειρῆναι προσαγορεύονται*, Mal. 223, 19 *λευκαῖς πλάκαις*, Duk. 22, 4 *σανίδαι*, 228, 24 *φουσάδαι* (ähnliche Beispiele s. bei Lobeck Paralip. 140—146, Mauophrydes *Δοκίμιον* 415). Bekanntlich heißt der vierte Wochentag (Mittwoch) jetzt im Ngr. *τετράδη* st. *τετάρτη*. Daß diese Form *τετράδη* nicht lautlich aus *τετάρτη* erklärt werden kann, ist klar; sie ist vielmehr, wie W. H. D. Rouse, im Cl. Rev. 1905, 36, bemerkt, mit der altattischen Form *τετράδι ὑστέρᾳ*, *τετράδι μετὰ εἰκάδος* zu verbinden, welche auch in unseren Chroniken vorkommt:

Pasch. 16, 13 *ἡ τετράδι ἡ πέμπτη*, Cedr. II 539, 12 *τῇ τετράδι πρωΐας*, Theoph. Cont. 744, 1 *τῇ τετράδι καὶ παρασκευῇ*, Theod. 166 *ἐν τῇ τετράδι τῆς διακαινησίμου*, Duk. 260, 14 *τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ τετράδι*; auch im Gen. und Akk.: Porph. de Cer. 90, 18 *τῇ ἡμέρᾳ τῆς τετράδος*, Glyk. 461, 6 *τετράδα καὶ παρασκευὴν* (Leon. Neap. 11, 8 *κατὰ τετράδα καὶ παρασκευήν*; vgl. noch Prodr. III 340; IV 340). Aus dem Dat. *τετράδι* ist schon im Mittelalter ein Nom. *τετράδη* gebildet, wie aus Theoph. Cont. 430, 15 *τετράδην καὶ παρασκευήν*, Porph. de Cer. 749, 17 *τῇ τετράδῃ* zu ersehen ist; vgl. die von Lobeck Paralipomena angeführten Formen *πεντάδην*, *δεκάδην*, *εἰκοσάδην* [1]).

Wie im obigen Falle aus dem Dat. *τετράδι* ein Nomin.

1) Ob *δόρκα* oder *δορκά* Porph. de Adm. 237, 12 *ἐξώπλισεν πολλὴν καὶ ἀναγκαίαν οἷον σκουτάρια, δόρκας, κλιβάνια* und 116, 7 *σκεπάσας αὐτὸν μετὰ τῆς δορκᾶς αὐτοῦ* = pelle cervina) eine metaplastische Form von *δορκάς* ist, kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

τετράδη gebildet ist, so wurde auch aus dem Dat. *ἐκτενεῖ*, *Μέμφει*, *ῥάχει*, die ganz ebenso wie *ἐκτενῆ*, *Μέμφῃ*, *ῥάχῃ* ausgesprochen wurden, ein Nom. *ἡ ἐκτενή*, *ἡ Μέμφη*, *ἡ ῥάχη*, *ἡ σπάνη* gebildet; so Porph. de Cer. 30, 6; 175, 16 *ἡ συνήθης ἐκτενή*, 30, 9 *τῆς ἐκτενῆς τελεσθείσης*, 31, 17 *μετὰ τὴν τοῦ εὐαγγελίου ἀπόλυσιν καὶ τῆς ἐκτενῆς*, 611, 5 *ἡ μεγάλη ἐκτενή*, Sync. 202, 9 *τὰς ἐκτενὰς ἀνέφερον*, Theoph. Cont. 479, 2; 759, 13 *σπάνη σίτου*, Theoph. 403, 6 *κατὰ τῆς ῥάχης*, Mal. 66, 6 *ἐν τῷ ἱερῷ Μέμφης*, 65, 14 *ἐν τῇ Μέμφῃ*[1]) (vgl. Trinchera 6 *τῆς ἀνατολῆς καὶ δύσης*; andere Beispiele bei Dieterich Unters. 160, Usener 133, der mit Unrecht *σπάνει* statt des handschr. *σπάνῃ* gesetzt hat, Reinhold 52, Psichari Essais I 96).

Zum Schluß seien noch folgende metaplastische Formen erwähnt: G. Mon. 736, 14; Theod. 120 *τοὺς ψευδομάντας*, Theoph. 315, 10 *Γηπαίδαις*, Theoph. Cont. 31, 10 *τὰς τριακοντούτας σπονδάς*, G. Mon. *μετὰ δὲ Σώστρην*, Mal. 26, 10 *Σώστρου* (Sesostris), Theoph. Cont. 154, 13 *ἐπηλύτης καὶ ξένος*, wozu zu vergleichen ist: Leo Gramm. 256, 4 *ὁ Νεαιοκομίτης* (256, 8 *τὸν Νεαιοκόμητα*), Theod. 178 *ὁ Νεατοκωμήτης*, 179 *τὸν Νεατοκωμήτην* (170 *Νεατοκόμης*, *Νεατοκόμητος* LG); vgl. Theoph. Cont. 678, 13 *Ἰωάννης ὁ Νεατοκόμιτος*, Leo Gramm. 244, 7 *Ἰωάννης ὁ Νεατοκόμιτος*; ferner Duk. 137, 4 *οἱ Καππαδόκαι* (vgl. Schmid Attizism. IV, 22, Mayser 288).

VI. Übergang aus der III. in die II. Deklination.

§ 291. Auch hier bietet Malalas seiner Gewohnheit gemäß einige Beispiele: Mal. 79, 21; 96, 15 *ὁ Τρῶος* (*Τρώς*), 86, 4 *Μίνωος βασιλεύς* (86, 1 *τοῦ Μίνωος βασιλέως*), 87, 1 *ὁ αὐτὸς Μίνωος*, 90, 6 *Ἄλκμαινος*, 107, 22 *ὁ Εὔμενος*, 293, 10 *τὸν Νίγερτον* (293, 11 *τοῦ κυροῦ Νίγερος*, 294, 6 *Νίγερα*, 293, 2 *Νίγερτα*), 102, 1 *τοὺς Θρακούς*; vgl. noch Theoph. 100, 28 *τῷ Εὐτυχίῳ* (by, *εὐτυχεῖ* gx, *εὐτυχῆ* h), Glyk. 376, 11 *Σμέρδιος ὁ Μάγος*, I. Sikel. 8 *ὁ Δίκτυος ἱστορεῖ* (vgl. Wolf 22).

Sehr häufig kommt die Form *μεγιστᾶνος* st. *μεγιστάν* vor: Theoph. 292, 16 *μεγιστάνῳ*, Theoph. Cont. 392, 4 *καὶ τοὺς αὐτῆς μεγιστάνους*, Leo Gramm. 149, 21; 238, 18; 298, 4 *τοὺς μεγιστάνους*, Porph. de Cer. 332, 20 *ἐπὶ μεγιστάνῳ*, 685, 7 *ἀπὸ*

1) Daß mit diesen Formen die von M. Schwyzer 137 aus mittel- und und neuattischen Inschriften zitierten Formen *πόλῃ*, *ἀκροπόλῃ* (410—335 v. Chr.) nichts zu tun haben, liegt auf der Hand.

μεγιστάνου; vgl. noch Duk. 89, 4; 184, 8; 192, 13; 276, 21; 278, 18 und BZ. 7 (1898) 368. Wie μεγιστᾶνος, so liest man Glyk. 85, 16 περὶ μὲν τοῦ πελεκάνου und Porph. de Adm. 76, 20 οἱ πελεκᾶνοι. Auf dieselbe Weise sind auch folgende Formen entstanden: Porph. de Adm. 227, 12 ὁ Μελίας ἦν εἰς τὴν Μελιτηνὴν πρόσφυγος, Theod. 113 τοὺς προσφύγους Σκλάβους, Duk. 116, 5 τοὺς φυλάκους τοῦ φρουρίου, 43, 20 ἰσήλικος ὢν τῷ Ἀνδρονίκῳ (schon in den ptolemäischen Papyri: ἀφηλίκους, ἐνήλικοι[1]) Mayser 296); vgl. noch Jannaris § 346.

Während die obengenannten Nomina von den obliquen Kasus ausgehend in die II. Dekl. übergingen, ist ἐγρήγορος nicht aus ἐγρηγορότος, sondern unmittelbar aus dem Nom. ἐγρηγορώς entstanden (ein ähnliches Beispiel bietet Trinchera 46 καθηγούμενος καὶ προῦχος, καθηγούμενον καὶ προῦχον; vgl. ngr. γέρος aus ὁ γέρων): Theoph. Cont. 479, 4 τὸν ἐγρήγορον νοῦν, Glyk. 140, 19 ἄπνηλον καὶ γρήγορον, 141, 12 ηφάλιόν τινα καὶ γρήγορον, Leo Gramm. 10, 15 οἳ καὶ Ἐγρήγοροι ὠνομάσθησαν, Theod. 14 ἐγρηγόρους, Duk. 17, 9 γρήγορος, Theoph. Cont. 730, 3 γρηγορώτατον.

Nach Hatzidakis *Μεσ.* II 11 ist καινούργιος, das sich bei Aetius 8, 6 und Theoph. 444, 8 (καινούργια), Theoph. Cont. 332, 3 (ὁ καινοπρεπὴς οὗτος οἶκος, ᾧ τὸ καινούργιόν ἐστι ἐπώνυμον) und Porph. de Cer. 618, 12 (ἀπὸ τοῦ καινουργίου τρικλίνου) findet, aus dem Gen. καινουργοῦς entstanden, woraus καινουργοῦ, καινουργός und dann nach καινουργής καινούργιος gebildet wurde. Eine ähnliche Form bietet Porph. de Cer. 459, 15 παραλαμβάνει αὐτὰ πενταέτια, ἑξαέτια, καὶ ἑπταέτια (vgl. Trinchera 47 τὰ ἀρκτῷα μέρια). Über diese metaplastischen Bildungen vgl. ferner Dieterich Unters. 176, Jannaris § 430, Hatzidakis Einl. 381; *Μεσ.* II 11.

Zum Schluß sind noch zu nennen ὀστρέων κάλυφα bei G. Mon. 49, 5, das auf ein κάλυφον (st. κέλυφος) zurückgeht (vgl. Prodr. VI 190 ὀξύγαλον), und Duk. 178, 5 ἄνθρος γενναῖος.

E. Behandlung der lat. Lehnwörter.

§ 292. Da die lateinische Deklination von den römischen Grammatikern nach dem Muster der griechischen festgestellt wurde,

---

1) Erwähnenswert ist die grammatische Bemerkung bei Porph. de Adm. 108, 15 ἀπὸ τῆς γενικῆς Ἴβηρος εὗθειαν Ἀπολλώνιος ὡς τοῦ φύλακος ὁ φύλακος; vgl. Wagner 104 εἰς αἴθερον auf einer Inschrift, Leo Gramm. 359, 21 εἰς τοὺς εὐγενοῦς sic καὶ ἐμφανεῖς, I. Sikel. 4 ἔθηκε ὀνόματα πᾶσι τοῖς τετραπόδοις καὶ πετεινοῖς.

so sind auch die meisten Lehnwörter bei ihrer Übertragung in die griechische Sprache nach der entsprechenden griechischen Deklination flektiert worden. Daß aber auch ein Übergang aus der einen Dekl. in eine andere möglich war, ist selbstverständlich, umsomehr, als bei den lat. Lehnwörtern die Regeln, die von den alten Grammatikern betreffs der Deklination der echt griechischen Wörter festgestellt waren, nicht dazu führen konnten, auch die Deklination der lat. Lehnwörter zu bestimmen.

I. Deklination.

§ 293. Fast alle lat. Lehnwörter der I. Deklination lassen sich auch nach der griechischen I. Deklination flektieren: so *σάκρα, ἀννῶνα, φαμιλία, κινστέρνα, πόρτα, αὐγοῦστα* u. s. w. Vigilia kommt immer als *βίγλα* vor (Theoph. 307, 26 pass.). Ebenso tritt facula nicht als *φάκλα*, sondern in seiner deminutiven Form auf: *φακλίον* (Theoph. Cont. 172, 19; 254, 2; 373, 3; 659, 12; 711, 3; Porph. de Cer. 439, 6; 742, 17; Leo Gramm. 282, 2; Theod. 197).

Subadjuva (vgl. Wessely Wiener Stud. 25, 75) wird nicht zu *σουβαδιουβᾶς*, sondern nur zu *σουβαδιουβᾶ* (Pasch. 696. 6 *Θεοδόσιος σουβαδιουβᾶ τοῦ μαγίστρου*). Ebenso wird paenula zu *φελόνης* (Theoph. Cont. 201, 15; 245, 16; 662, 9; Cedr. II 177, 14), Maecenas wird *Μηκίνης* (bei Manas. v. 1863), pincerna wird *πιγκέρνης* (Leo Gramm. 330, 14 *καὶ ἐπιγκέρνης*, Porph. de Cer. 70, 22 pass.).

Nur bei opera findet ein Übergang in die III. Deklin. statt: Porph. de Cer. 402, 4 *ὄπερες*, 401, 15 *ὀπέρας ὥστε ἱδροφορεῖν*, Theoph. 367, 17 *τοὺς ὄπερας*, 440, 20 *ὀπέρας*. Aus den von Triantaphyllides (Mots Latins) aus Theophilus angeführten Worten: *φάβριξ, φάβρικος* (Nov. 85, c. 1, [415, 1] *φάβριξι*, c. 3 [416, 5] *φάβριξιν*, 416, 11 *φαβρίκων*, 416, 26 *δημόσιαι φάβρικες*) ergibt sich ferner, daß auch *τὰς δὲ ἀρούλλας οἱ τῶν φαβρίκων παρέχουσι* bei Porph. de Cer. 402, 3 der III. Deklination angehört: vgl. Mal. 343, 3 *ἀπελθὼν κτίσαι φαβρίκα ἐκεῖ οἶκον* und die ähnliche Bildung bei Porph. de Cer. 441, 3 *ἀπὸ σκαραμαγγίου καὶ μάνικος*, wozu Wessely Wiener St. 25, 73 *τοῦ λώρεικος*.

II. Deklination.

§ 294. Auch hier lassen sich die meisten Lehnwörter nach der griechischen II. Deklination flektieren; so die zahlreichen Wörter auf -us, -arius, -atus u. s. w. Die auf -er auslautenden Lehnwörter gehen gewöhnlich auf *-ρος* aus: so asper — *ἄσπρος*

Theoph. 168, 24; Pasch. 577, 21; Theoph. Cont. 615, 5. — *μάγιστρος* Theoph. 99, *τὸν μάγιστρον* 136, 2, *ὁ μάγιστρος* Porph. de Cer. 139. 18. Die schon in den Papyri vorkommende Form *μαγίστωρ* (Wiener St. 24 (1902) 13 *διὰ μαγίστορος*) ist erst bei Porph. (*ὑπό τινων μαΐστόρων* bei Theoph. 184, 3 ist, wie schon oben S. 86 Anm. 1 gesagt wurde, zu *ἀλαστόρων* zu korrigieren) zu lesen: de Cer. 26. 21 *μαΐστωρες*, 333, 11; 383, 9, und bei Duk. 106, 22; 115, 15; 320, 10; 320, 16.

Aus der III. Dekl. geht dieses Wort wieder in die II. Dekl· über bei Glykas 497, 8 *τὸν τοῦ πρωτομαΐστόρου υἱόν* (vgl. Eckinger 131 *Σενατόρου* und *μαστόρου* in einer Inschrift v. J. 1300 n. Chr. *Ἀθηνᾶ* 3 (1891) 426).

Andere Namen auf -er gehen auf -*ερ* aus und lassen sich nach der III. Dekl. flektieren: Mal. 293, 11 *τοῦ κυροῦ Νίγερος*, 294. 1 *Νίγερα*, 293, 2 *Νίγερτα* (vgl. *Μάκερ* und *Μάκρος* apud Plutarch.: Sickinger 23, Wannowski 53), *πούερας*: Porph. de Cer. 405, 1 *ἑτοιμάζουσι κανδιδάτους* armatus *καὶ πούερας*. Der Plural arma wurde zuerst als erstarrte Form gebraucht; so bei Mal. 394, 15 *ἐκέλευσεν ἄρμα κατ' αὐτῶν ἐπελθεῖν*, dann wurde er nicht mehr als Plural empfunden und erhielt den Artikel *τό*: Porph. de Cer. 408, 12 *τὸ ἄρμα κρατεῖται* (et arma seu scuta et hasta tenentur) und 288, 24 *καὶ τὸ ἄρμα ἵσταται ἐξ ἀριστερῶν* (die Parade) und wurde dann auch nach der III. Dekl. flektiert: *τὰ ἅρματα*: Leo Gramm. 339, 7; Porph. de Cer. 7, 5 *ἅρματα* (so mit Spiritus asper nach dem alten *ἅρμα*) *καὶ σκουτάρια* Theoph. 297, 26; 319, 7; 369, 4.

Zu erwähnen sind ferner: augusteum, das zu *αὐγουστέας* (Porph. 628, 11; 629, 17; Theod. 90 *ἐν τῷ αὐγουστέᾳ*), und *αὐγουστέων, -έωνος* (Porph. de Cer. 14, 7) vitulus, das zu *οὔιτελις* (bei I. Sikel. 11 *ὅπου ἡ δάμαλις οὔιτελις ἐγχωρίως λέγεται*), und praefectus, das zu *πρωφέκτωρ* (Porph. de Cer. 265, 17; 306, 18) wurde.

Folgende Worte der II. Dekl. weisen, obwohl sie nicht in eine andere Deklination übergehen, eine veränderte Endung auf: caniculum wird *κανίκλειον* (Glyk. 599, 2 *ὅ τε λογοθέτης ὁ πρωτονοτάριος καὶ ὁ κανικλείου*, Leo Gramm. 283, 9; Theod. 159 pass.), cubiculum wird *κουβίκλειον*, bzw. *κουβούκλειον* (Mal. 240. 19 *ἐν τῷ κουβικλείῳ*, Porph. de Cer. 6, 4 *κουβουκλείῳ* pass.).

Das maskul. conventus wird zum neutr. *κονβένιον* oder *κονβέντιον* (Theoph. 170, 9 *κονβέντον* pass., Mal. 183, 22 *ἐν κονβεντίῳ*), fragellum wird nie zu *φραγγέλλον*, sondern immer zu *φλαγγέλλιον* (Porph. de Cer. 709, 1; Glyk. 403. 9 pass.); vgl. Cedr. I 772. 3 *ἐπὶ φλαμουλίου*.

III. Deklination.

§ 295. Auch die Substantiva der III. Deklination werden meist nach der entsprechenden griechischen III. Deklination dekliniert, doch mit einzelnen Variationen, die dadurch entstanden sind, daß man da, wo sich in der lat. Sprache ein ō oder ŏ befand, in den obliquen Kasus dieses ō oder ŏ nicht auf eine bestimmte Weise wiederzugeben wußte. So werden die zahlreichen Lehnwörter auf -or, -ōris, -tor, -tōris, -o, -ōnis, -io, -iōnis bald mit *ω*, bald mit *ο* wiedergegeben: so Theoph. 226, 20; Porph. de Cer. 6, 24 *οἱ βεστίτορες*, Cedr. I 755, 19 *υἱοὶ βυκινάτορος*, Porph. de Cer. 424, 17; Cedr. I 622, 2 *τοὺς δηλάτορας*, Niceph. 13, 3 *κυαίστορα*, Theoph. 168, 5 *κυαίστορος*, Theoph. 135, 2; 225, 31; 292, 2; 454, 18; Leo Gramm. 123, 7 *ἐκσκουβιτόρων*, Theoph. 80, 10; 116, 7; 235, 2; Porph. de Cer. 61, 21 *τὸν κουράτορα*, Porph. de Cer. 81, 22 *οἱ δὲ κούρσορες*, Theoph. 388, 22; Theoph. Cont. 231, 18; Porph. de Cer. 698, 4 *στρατόρων*, Theoph. Cont. 18, 10; 110, 4; Leo Gramm. 237, 14 *τὸν πρωτοστράτορα*, Porph. de Cer. 11, 20; Theoph. 233, 18 *οἱ προτίκτορες*, Porph. de Cer. 11, 20; 717, 16 *σινάτορες* u. s. w.; dagegen Leo Gramm. 361, 19 *δηλάτωρας*, Mal. 439, 19; Theoph. Cont. 397, 6; Theod. 158; Leo Gramm. 303, 12 *κουράτωρος*, Mal. 370, 13; Theoph. Cont. 36, 8; Porph. de Cer. 11, 25 *κοιαίστωρος*, Leo Gramm. 242, 4 *πρωτοστράτωρα*, Theoph. Cont. 166, 2; Leo Gramm. 307, 3 *πρωτομανδάτωρος*, Porph. de Cer. 131, 14; 497, 21 *πρωτίκτωρες*, Theoph. Cont. 379, 1; Leo Gramm. 288, 4; Theod. 200 *ῥαίκτωρα* (vgl. auf Papyri: *ἐξάκτωρσι*, *ἐξακτόρων* Wiener Stud. 24 (1902) 128).

Dasselbe Schwanken läßt sich auch bei den Wörtern auf -ō, -ōnis bemerken: Theoph. 275, 8; 297, 8 *σκρίβωνα*, dagegen Porph. de Cer. 107, 11 *ἡ τῶν σκριβόνων προβολή*, — *ἐκ βούρδωνος* Mal. 178, 16 (Burdo), Theoph. 297, 15 *οἱ τίρωνες*, Porph. de Cer. 695, 20 *τήρωνας*, dagegen 389, 15 *τίρονα*.

Die Wörter auf -tio, -tionis werden auf vier Weisen flektiert: 1) *-τιῶνος*, 2) *-τίωνος*, 3) *-τίονος*, 4) *-τιόνος*. — 1) *-τιῶνος*: Theoph. 370, 7. 13; 491, 1 *ταξατιῶνα* (Leo Gramm. 235, 7; Theod. 164), Theoph. 297, 21; Mal. 400, 17 *κόμητα λαργιτιώνων*, Pasch. 718, 2 *ἁρμασιατιῶνος*, Mal. 398, 7 *ταῖς θείαις λαργιτιῶσι*; 2) *-τίωνος*: Theoph. Cont. 657, 10; Porph. de Adm. 104, 2; Cedr. I 776, 16 *ταξατίωνα*, Cedr. I 298, 4 *βιξιλατίωνος*, Porph. de Cer. 131, 12 *ὡρατίωνα*, Cedr. I 800, 20 *κεφαλητίωνα*, II 35, 18 *κεφαλητίωνος*; 3) *-τίονος*: Porph. de Cer. 328, 10. 12 *φακιίονα*, Porph. de Cer. 718, 5 *ὀπτίονες*, Porph. de Cer. 394, 19; 405, 20

κιτατίονος, 405, 14 *κιτατίονα*; 4) *-τιόνος*: Porph. de Cer. 665, 2 *ἰνδικτιόνος*, Niceph. 26, 10 *ἰνδικτιόνα*, Porph. de Cer. 209, 14; 387, 3 *ἀδμησιόνων* (*ἰνδικτιόνος* auch in den Papyri neben *ἰνδικτιῶνος*: Wiener Stud. 24 (1902) 129).

legio und regio werden immer mit *ω* wiedergegeben: Leo Gramm. 70, 20; Theod. 54 *λεγεῶνος*, Duk. 65, 14; 190, 22; Manas. v. 3964 *λεγεῶνος*, Pasch. 595, 2 *ῥεγεῶνες*, Theoph. 369, 14; Cedr. I 775, 17 *ῥεγεῶνα*; ebenso papilio, das stets als *παπυλεών* auftritt: Mal. 114, 2; 160, 23; 332, 7; Cedr. I 244, 6; Pasch. 500, 12 *παπυλεῶνα*, Mal. 101, 21 *παπυλεῶνι*, Theoph. 322, 9; Mal. 307, 20 *παπυλεῶνας*, scipio dagegen wird bald mit *ω*, bald mit *ο* wiedergegeben: Mal. 384, 3; Porph. de Cer. 187, 15 *σκηπίονας*, Porph. de Cer. 62, 15 *σκιπίωνα* u. s. w.

Von den anderen Wörtern dieser Deklination kommen folgende in Betracht: comes, -itis wird durch *κόμης -ητος*, nie *κόμις -ιτος* wiedergegeben (Theoph. 134, 26; 138, 10; Mal. 432, 14; Theoph. Cont. 76, 16 u. s. w.; die richtige Schreibung *κόμιτος* kommt nur in den Papyri vor, vgl. Wessely Wiener St. 24 (1902) 134), dagegen princeps und obses mit *ι*: Theoph. 160, 21 *πρίγκιπες*, Theoph. 394, 18 *ὄψιδα*, Theoph. 393, 6; Theoph. Cont. 455, 10; Theod. 187 *ὄψιδας*. (Ein Nom. *ὄψις* ist nicht zu belegen). rex erscheint stets als *ῥήξ*, *ῥηγός* (Theoph. 101, 19; 119, 24; 167, 6; 171, 16; 175, 24; 219, 2; Mal. 33, 6; 161, 18; Cedr. I 245, 14). Felix als *Φίλιξ* (Theoph. 50), Vindex als *Βίνδιξ* (Pasch. 626, 21 *τοὺς λεγομένους βίνδικας*, Mal. 400, 16), codex als *κώδικα* (Theoph. 163, 32).

§ 296. Folgende Wörter der III. Deklination sind in die I. übergegangen: follis (eine kleine Münze), das bei Theophanes und Malalas noch nach der III. Dekl. flektiert wird (Mal. 412, 9; Theoph. 32 *φόλλιν*, Theoph. 161, 17 *μιᾶς φόλλεως*), geht bei Theoph. Cont. (642, 16 *ἔλαιον φόλλης μιᾶς*) nach der I. Dekl. (vgl. Krumbacher Mittelsprichw. 189, wo die Variante *φόλην* angeführt wird)[1]. cohors tritt immer als *κόρτη* auf (Theoph. 462, 12; 468, 7; Cedr. II 25, 18; Theoph. Cont. 9, 11; 236, 2; 678, 21; Leo Gramm. 244, 20; Theod. 171; Porph. de Cer. 452, 14; 489, 19), auch in den Inschriften (Eckinger 51) und den Papyri (Wiener Stud. 24 (1902) 101, 150): vgl. die ähnliche Form *κλάσση*, die ebenfalls in den Inschriften (Eckinger 131 und Hahn Rom 227) und den Papyri (Wiener Stud. 24, 101, 133; 25, 73) vorkommt, und

1) Auch *φολέα*: Theoph. Cont. 430, 16 *ἀνὰ φολέας δεκαπέντε*.

die auf -α auslautenden Worte σοῦδα (sudis; Theoph. 491, 27; vgl. Meyer Ngr. Stud. III, 62) und φίνα (finis: Porph. de Cer. 23, 21).

Zu erwähnen sind ferner: Theoph. 318, 7 κασσίδαι, bei Mal. 202, 17 κασσίδα κεχρυσωμένην und Porph. de Cer. 505, 16 καὶ κασίδα σὺν περικεφαλαίᾳ χρυσῇ; — Glyk. 513, 12 ἐν Καθαργένῃ und Mal. 163, 17 Καρτάγεναν, sowie Cedr. I 246, 15 Χαρτάγαιναν (vgl. ähnliche Übergänge in den Papyri: Οὐάλη und τιρώναις Wiener St. 25, 73); — Porph. de Cer. 725, 5 λαμβάνειν δὲ καὶ ξύλον τὸν παπίαν τῇ ἑβδομάδι πίσσαν μίαν καὶ τὸν δεύτερον πίσσαν μίαν: debet etiam papias lignum in septimana vice una et deuterus vice una accipere.

Viel häufiger sind diejenigen Wörter der III. Dekl., die in die II. Dekl. übergegangen sind; so gehen alle Derivata auf -alis, -ensis, -iles, -is auf -άλιος, -ήσιος, -ίλιος, -ιος[1] aus und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Genetivus plur. die Ursache dieses Überganges ist, der wie in der II. Deklination auf -ίων lautet. Ähnlich kam man durch Formen wie ἀπριλίων, τριβουναλίων, ἰλλουστρίων u. s. w., die ebenso gut der III. wie der II. Dekl. angehören konnten, dazu, einen Nom. plur. auf -ιοι und dann einen Nom. sing. auf -ιος zu bilden; so Theoph. 84. 96 ὁ αὐγουστάλιος, 162, 31 αὐγουσταλίου, Porph. de Cer. 495, 6 ὁ τριβοῦνος πραισεντάλιος, 23, 8; 239, 21 ὁ ἀδμηνσουνάλιος, 20, 14; 370, 20 βουκάλιος, 370, 15 βοκαλίων (vgl. ὀφφικιάλιος Wiener St. 24 (1902) 141)[2].

Auch die Neutra auf -ale lauten so alle auf -άλιον aus, wozu auch der Nominativus plur. auf -alia = -άλια viel beigetragen hat: τὸ τριβουνάλιον Theoph. 252, 8; 401, 11; Porph. de Cer. 12, 8, σκαμνάλιον Porph. de Cer. 92, 1, μανουάλιον 75, 3, καπιτζάλια 463, 5, μεσάλια Porph. de Cer. 465, 10, κυϊνκεννάλια Pasch. 569, 21; 572, 3, διστράλια Porph. de Cer. 73, 1; 148, 15.

§ 297. Ferner lauten die Wörter auf -ensis auf -ήσιος aus: Porph. de Cer. 28, 4; Pasch. 514, 16 ὁ καστρήσιος, Porph. de Cer. 404, 4; 408, 12 οἱ λαβαρήσιοι, 498, 3 φαβρικήσιοι, 395, 3; 418, 21 λιβελλήσιοι, 95, 11 οἱ κουβουκλείσιοι, 519, 14 τὸ τοῦ ῥωμανησίου κλεῖθρον, Theoph. 353, 23 ἐν τῷ Προκλιανησίῳ

1) Auch consul wird zu κουσούλιος: Manas. v. 1691 κυροῦσι δὲ προβάλλεσθαι κατ' ἔτος κουσουλίους.

2) Die von Wannowski 59 angeführten Formen: σπεκτάβιλις, διάλις, κηνσουάλης sind aus den Chroniken nicht zu belegen.

λιμένι, 368, 23 *Ἰουλιανησίῳ λιμένι*, 370, 26 *Νεωρήσιον λιμένα*, Mal. 292, 10 *Ἰωάννου Κομμενταρισίου*. — Ebenso die Neutra: *μιλιαρίσια* Theoph. 303, 3; Theoph. Cont. 173, 19; Mal. 432, 10 pass., *τριμίσια καὶ σημίσια* Theoph. 444, 7; Theoph. Cont. 418 u. s. w.

Der Name des Monates Aprilis wird bekanntlich immer nach der II. Dekl. flektiert (*Ἀπριλλίῳ* Mal. 93, 10; Theoph. 132, 21; Leo Gramm. 300, 21 pass.), wie auch illustris immer als *ἰλλούστριος* auftritt (Theoph. 185, 31; Mal. 413, 13; 444, 4; Porph. de Them. 18, 10 *Ἡσύχιος ὁ ἰλλούστριος*, Porph. de Cer. 394, 6 *ἔχων ἰλλουστρίαν ἀρχήν*); vgl. auch Mal. 184, 21 *τοῦ ἐξιλλίου*, 186, 3 *μηνί ἐξιλλίῳ*. Optimas, -atis wird ebenfalls (wegen des Gen. plur. *ὀπτιμάτων*) zu *ὀπτίματος* bzw. *ὀπτιμάτος*: Porph. de Cer. 476, 3 *ὁ ὀπτίματος*, Theoph. 447, 21 *τοὺς ὀπτιμάτους*, 473, 30 *τοῖς ὀπτιμάτοις*, Porph. de Cer. 474, 13 *παρέχει κατὰ σαγμάριον ὀπτίματον* (vgl. Porph. de Them. 25, 9 *τὸ καλούμενον οὐκ οἶδ᾽ ὅπως εἰπεῖν θέμα ὀπτίματος*; dazu noch die ähnliche Form *τὸν ποδεστᾶτον* bei Duk. 297, 12; 333, 20). Ferner wird bos, bovis zu *βόφος* (Porph. de Cer. 578, 3 *τοὺς βόφους καὶ τοὺς πολυγύρους ἀετοὺς φοροῦντες*: boves sic dictos), fornix zu *φόρνικος* (Porph. de Cer. 19, 8 *τῆς χαλκῆς τοῦ ἐκεῖσε φορνίκου καμάρας*), limes, -itis wird zum Neutr. *λίμιτον*, bzw. *λιμιτόν* (Mal. 30, 23; 139, 9; 206, 12; 434, 21; Theoph. 176, 17; Pasch. 77, 9; 505, 1 *λίμιτον*, Mal. 143, 12 *ἐν τῷ λιμίτῳ*, Theoph. 174, 14 *λιμιτὸν ἐσώτερον*, 178, 15 *διὰ τοῦ ἐσωτέρου λιμιτοῦ*), ebenso praesens, -tis zu *πραίσεντον* (Mal. 378, 9; 375, 16; 381, 16; Pasch. 601, 2 *στρατηλάτης πραισέντου*, Mal. 429, 20 *τῶν δύο πραισέντων*, Pasch. 208, 20 *ἐκάλεσε τὸ πράσινον μέρος πραίσεντον ὅ ἐστι ῥωμαϊκὴ λέξις, ἥτις ἑρμηνεύεται ἐμπαράμονον*, Cedr. I 258, 22 *τὸ δὲ πράσινον ἐκάλεσεν ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ πρεσέντου διὰ τὸ εἶναι ἐμπαράμονον*): vgl. die in den Papyri (Wiener St. 24 (1902) 136) und im Ngr. vorkommende Form: *λάκτεντον* (*λαχτέντον*) „Spanferkel“, die auf das lat. lactens, -tis zurückgeht, und die Form *Οὐαλέντου* auf Inschriften (Eckinger 134).

Zu erwähnen sind ferner manus clavis, das zu *μαγκλάβιον* wird: Porph. de Adm. 236, 10 *διὰ μαγκλαβίων*, de Cer. 7, 18; Theoph. Cont. 174, 23; Leo Gramm. 248, 22 pass. (vgl. *ἀνὰ πέντε κλαβίων* Theoph. 244, 23). maforte zu *μαφόριον*: Theoph. Cont. 736, 18; Porph. de Cer. 623, 12 (vgl. Wiener St. 24 (1902) 138); sollemne zu *σελέμνιον*: Theoph. Cont. 433, 19; indictio zu *ἴνδικτος*: Sync. 577, 14; G. Mon. 293, 14; Theod. 231; scipio zu

σκεπαῖον: Porph. de Cer. 638, 6 *τὰ κατὰ τὸν ἐπιδήμιον λόγον σκεπαῖα* (scipiones).

IV. Deklination.

§ 298. Wegen der Ähnlichkeit der II. und IV. lat. Deklin. werden die Wörter der IV. Dekl. auch nach der II. griechischen Deklination flektiert: Mal. 103, 13 *τοὺς δύο καὶ δέκα κάσους* (casus), Cedr. I 220, 11 *τοὺς δὲ δώδεκα κάσους*, Mal. 394, 1; Theoph. 233, 25; Pasch. 566, 3; Cedr. I 678, 7 *τοῦ ἐξερκέτου* (exercitus), Theoph. 474, 15 *μούλτων* (tumultus) *καὶ στάσεων φροντιστήν*, Theoph. Cont. 240, 9 *μοῦλτον ἐξ ἀπονοίας ἔγνωσαν*, 438, 18 *εὑρεθεὶς εἰς μοῦλτον*, Theod. 180 *ἐν τῷ σενάτῳ*. Processus wird zum Neutr. *πρόκεσσον* oder *πρόκενσον* (Mal. 325, 3; Pasch. 527, 20; 598, 18; Mal. 343, 2; 366, 16; Leo Gramm. 276, 14 pass.; Theoph. 226, 19; Porph. de Cer. 6, 2 pass.; Cedr. II 295, 5; vgl. *μακρόκενσα*: Porph. de Adm. 235, 4), ebenso cursus zu *κοῦρσον* (Theoph. 380, 13; 452, 11; 473, 25; Theoph. Cont. 120, 13), sessus zu *σένζον* (Theoph. 451, 26; Porph. de Cer. 234, 10), comitatus zu *κομετάτον* (Mal. 319, 6).

Nur porticus geht gewöhnlich in die III. Deklination über: *πόρτηξ*, *-ηκος*, höchst wahrscheinlich nach Analogie von *νάρθηξ*, *-ηκος* (Porph. de Cer. 573, 12 *πόρτηξ τοῦ αὐγουστέως*, 62, 22; 209, 23 *τοῦ πόρτηκος*, 22, 16 *ἐν τῷ πόρτηκι*, 9, 20; 26, 1; 204, 7; 526, 22; 542, 18 *εἰς τὸν πόρτηκα*; dagegen 161, 23 *ἔνδον τοῦ πορτικοῦ*, Theoph. 184, 20 *τὸν πόρτικον τῶν προτικτόρων*, Pasch. 621, 19 *μετὰ τοῦ πορτίκου*).

Einen Übergang aus der IV. in die I. Deklination erwähnt Eckinger 139: *ὑπὲρ μαγιστράτης*.

V. Deklination.

§ 299. Hier kommt nur *ἄλλοι δὲ πάλιν λέγουσι τῆς κεφαλῆς τὴν κόμην Ῥωμαίους λέγειν καίσαριν* (caesariem) bei Manas. v. 1808 in Betracht, wozu zu vergleichen ist das von Wannowski 66 aus Ioan. Lydus de mensibus IV 63 angeführte Wort: *καισάριεν*; vgl. noch *ἀκία* = acies bei Dukas und *καισάρα* = *καισαρία* bei Hesych.

Anhang.

Ad nomen und a secretis etc.

§ 300. Ad nomen und a secretis werden bei ihrer Übertragung ins Griechische zu einem Wort: *ἀδνούμιον* und *ἀσηκρήτης*; davon wird das erste nach der II. Dekl., das letztere

nach der I. Dekl. flektiert; so Theoph. Cont. 398, 18 *ἀδνουμίου γενομένου*; Leo Gramm. 305, 1, Theod. 214 *ἀδνουμίου*, Theod. 172, 194. 202 *ἀσηκρῆτις*, Fr. Mal. Hermes VI 379 *ἀσηκρήτου*, Porph. de Cer. 155, 8 *ἀσηκρήτῃ*, Theoph. 289, 11; 458, 17 *ἀσηκρήτην*, Porph. de Cer. 193, 15; 237, 15 *ἀσηκρῆται*, Cedr. II 150, 21 *ἐν τοῖς ἀσηκρήταις*. So auch *πρωτοασηκρήτης* Porph. de Cer. 10, 21; Theoph. 383, 28, *πρωτοασηκρήτην* Theoph. 400, 30; Cedr. II 172, 23; Leo Gramm. 240; Theod. 168. 193. Ferner wurde aus der Exklamation in multos annos ebenfalls ein Wort: *οἱ μουλτοσάννοι* gebildet: Porph. de Cer. 21, 11 *καλῶς ἤλθετε οἱ μουλτοσάννοι*, vgl. Porph. de Cer. 69, 21 *λέγουσι καὶ αὐτοὶ Ῥωμαϊστί*: *Ἦλθες ἡ μοῦλτος ἄννος φιλικήσιμι* und Porph. de Cer. 136, 12 *ἦλθες ἡ μούλτους ἄννους φιλληκίσσιμι* (sic).

F. Deklination der Adjektiva.

§ 301. Die Adjektiva auf *-ος*, *-η*, *-ον* folgen der altattischen Norm, nur bei den pura auf *-ος*, *-α*, *-ον* sind folgende Abweichungen zu verzeichnen: Mal. 101, 17 *μακρή*, 106, 19 *μακρή*, Mal. 286; Theoph. 168 *ἄσπρη* (vgl. Leo Gramm. 341, 17 *μαῦραν ἔχων τὴν κεφαλήν*). Was die Kontrakta auf *-οῦς*, *-ῆ* bzw. *-ᾶ*, *-οῦν* anlangt, so haben wir schon oben § 122 in der Lautlehre über die offenen Formen auf *-εος*, *-εα*, *-εον* (*χρύσεος*, *έα*, *εον*) gesprochen, wie auch § 127 über die anderen offenen Formen auf *-οος* (Mal. 111, 6 *ἅπλοος*, Mal. 103, 5 *μελάγχροος*, Leo Gramm. 341, 16 *σιτόχροος*, Manas. v. 1172 *ἀλλόπλοον*, 3902 *ναυσιπλόους*, 401, 2 *ἁπαλόχροοι*, Cedr. II 98, 14 *σύμπνοοι* (Theoph. Cont. 32, 19 *χρυσόχοος*, Cedr. I 326, 12 *αὐτόχροια* (vgl. Wolf 30).

Ebenso ist oben in der Lautlehre § 108. 130 über die Formen auf *-ος*, *-η*, *-ον* st. *-οῦς*, *-ῆ*, *-οῦν* die Rede gewesen: Theoph. 140, 27; 187, 23; 345, 1 *ἀδελφιδός*, Mal. 174, 2; Pasch. 206, 13 *τὸ κυανόν*, Porph. de Cer. 379, 20 *τὸ ζεῦγος τὸ χρυσόν*, de Adm. 108, 17 *ἁπλόν*, 179, 24 *ὁ χρυσὸς λεγόμενος αἰγιαλός*, de Cer. 711, 17 *διπλήν*, Theod. 171 *Εὐστάθιον τὸν Ἀργυρόν*; vgl. die Form *χρυσοχός*: Porph. de Cer. 802, 21 *οἱ χρυσοχοί*, Prodr. II 88 *οἱ χρυσοχοὶ τεχνῖται* (vgl. darüber W. Schmiedel § 8, 6. Reinhold 51, Dieterich Unters. 174 und Woch. für kl. Phil. 1899 Sp. 508, Christensen BZ. 7 (1898) 371, Helbing 34, Jannaris § 321). Zu verzeichnen ist hier nur die Form (*ἡ*) *χρυσᾶ* (Porph. de Cer. 708, 11 *χρυσᾶ ῥάβδος*, 686, 15 *βοῦλλα χρυσᾶ*), *χρυσᾶν* (Porph. de Cer. 500, 12; 505, 18 *λόγχην χρυσᾶν*), die sich schon im NT. (Apoc. 1, 13 ℵAC)

findet und, wie W. Schmiedel § 8, 1 richtig bemerkt [1]), nicht als Dorismus, sondern als eine durch falsche Analogie nach *ἀργυρᾶν* entstandene Form betrachtet werden muß; ebenso ist die Form *ἀργυρῇ* (Sync. 629, 15 *ὁ τὴν ἀργυρῆν ἐσθῆτα περιθέμενος*), die auch in den Papyri vorkommt (Moulton Cl. Rev. 1901, 35), durch Analogie nach *χρυσῇ* entstanden [2]).

§ 302. Die Adjektiva auf *-ύς, -εῖα, -ύ* bieten folgende Abweichungen: Porph. de Cer. 671, 15 *κόρδας παχέας*, vielleicht nach dem zum Substantivum gewordenen *βαρέας* (*μεγάλας καὶ βαρέας μικράς* Porph. de Cer. 671, 5; 675, 3 *χειροβαρέας*) gebildet: so auch bei Theod. 9 *οὕτως πᾶσα ἁμαρτία ἐν τῇ πράξει δείκνυται ἡδέα* und Duk. 57, 7 *ἡδέας ὄψεις*, 282, 22 *ἄχρι τῆς πλατέας*. Im Chron. Pasch. 281, 12 findet sich *ἅτινά ἐστι τραχεῖα*, das an die in den Pap. Herc. vorkommende Form *τὰ βραχεῖα τῶν φωνηέντων, βαρεῖα εὐλόγως τὰ νεκρά* (Crönert Mem. Herc. 111, vgl. Dieterich Unters. 177) erinnert. — Über *εὐθές* wurde oben § 271 gesprochen.

Zu verzeichnen sind ferner folgende Formen: Theoph. 290, 5 *εὐθεῖς αἱ κρίσεις σου*, Theoph. Cont. 595, 18 *εἰς πράαν μὲν αὔραν* (Theod. 68 *πραΰς*) und Duk. 42, 21 *ἀμφιέννυνται τὰ μέλαινα*, das an die Form *τὸν μέλαινα* bei Reinhold 52 erinnert.

§ 303. Was die Endungen der Adjektiva anlangt, so bieten folgende Adjektiva statt der zu erwartenden drei nur zwei Endungen: Mal. 287, 10; 287, 19 *στολὴν ἄσπρον*, 310, 10 *στολὴν ἄσπρον ὁλοσηρικὸν ἐφόρει*, Theoph. 94, 2 *τῆς ἑσπερίου Λιβύης*, 95, 6 *τὴν ἑσπέριον Λιβύην*, 115, 31 *τῆς ὑπάτου τιμῆς*, 342, 17 *ἐκνομιώτατον τὴν βασιλείαν Ῥωμαίων*, 443, 3 *ἡμέραν ἐπιτήδειον*, 471, 18 *ἡμέραν ἐπιτήδειον*, Theoph. Cont. 33, 5 *τὴν ἄθλιον ψυχήν*, 34, 4 *γλῶσσαν πρόλαλόν τε καὶ ἰταμόν*, 175, 15 *αὐχμηρόν τε καὶ ταπεινὴν στολήν*, 199, 20 *ἡ γυνὴ ἦν ἐννεός*, G. Mon. 3, 15 *κάκιστον νόσον*, 3, 8 *τῆς τοῦ Χριστοῦ παναρίστου πολιτείας*, 62, 1 *τὰς αἰσχίστους πράξεις*, 287, 3 *ῥίζα ἁμαρτωλός*, 363, 1 *ἡ παράβασις ἐπικίνδυνος καὶ ὀλέθριος*, 802, 8 *ἐφ᾽ ὧν ἡ κάκιστος αἵρεσις*, Leo Gramm. 255, 22 *μονὴν πεποίηκεν ἀνδρεῖον*, Porph. de Cer. 776, 13 *διὰ λιτανίου προελεύσεως*, 763, 13 *ἡ λιτάνιος ὑμνῳδία*, de Adm. 260, 7 *παιδίσκην πάνυ αὐτῷ οὖσαν προσφιλέστατον*, Theoph. Cont. 156, 8 *μαλακώτερον ποιήσας τὴν πηγήν*, de Cer. 367, 21 *νίκην θεοδωρητόν* (vielleicht *θεοδώρητον*, wie es

1) Blaß² 27 hält die Form für gröblich entstellt.

2) Bemerkenswert ist das Fem. *Βουλγάρα* von *Βούλγαρος*: Porph. de Adm. 155, 13 *ᾧ καὶ γυναῖκα παρέσχεν ὁ Βορίσης Βουλγάραν*.

das Versmaß verlangt), Theod. 71 ἡ σύμβιος, Theoph. Cont. 628, 5 τῆς ἐμῆς συμβίου, Theod. 229 ἐτησίους ῥόγας, Duk. 187, 6 τῇ ὁμολογίᾳ τῇ ἀπαισίῳ, 269, 2 κατὰ τὴν ἴσον ὁδόν (vgl. bei Reinhold 57 ψυχὴ δῆλος, τῇ ὑπερτάτῳ βασιλείᾳ, τῇ ὑψίστῳ βασιλείᾳ, τιμωρίαν κάκιστον).

Umgekehrt bilden die Adjektiva auf -ιμος manchmal ihre Feminina auf -ίμη: G. Mon. 198, 3 καρδίαν φρονίμην, Niceph. 50, 15 ναυπηγησίμης, Manas. 2682; 3250 θανασίμην, 3224 πενθίμην, während die Adjektiva auf -ινος bald drei, bald zwei Endungen aufweisen: Mal. 286, 20 ῥάβδον ἐβελίνην, Leo Gramm. 4, 21 φλογίνη, Glyk. 503 ὑπογραφαῖς χρησάμενος κοκκίναις, 300, 1 μαχαίραις κιτρίναις, Theod. 11 μάχαιρα φλογίνη, Niceph. 50, 15 ξύλης κυπαρισσίνης, dagegen Theoph. 399, 13 χάλαζα πύρινος, Porph. de Cer. 105, 22 χλανίδα πράσινον, 227, 5 ἡ μὲν χλαμὺς ἐστι πράσινος.

Ferner sind folgende Formen zu erwähnen: Porph. de Adm. 153, 13 χῶραι ἔρημαι, 266, 1 ἦσαν ἕτοιμαι, Cedr. II 75, 4 καταλλήλαις χρᾶσθαι πράξεσι, Skyl. 736, 1 ἀοράταις χερσί; Theoph. Cont. 339, 9 φωτοδόχας ἀσπίδας (φωτοδόχους Bekk.), Theod. 231 ἡ τοῦ βασιλέως ἐκγόνη (vgl. C.I.G. 3953, 1 ἐγγόνη), I. Sikel. 6 παραλία πόλις. (Zur Sache vgl. Hatzidakis Einl. 27, 287; Μεσ. I 431, Dieterich Unters. 179, Helbing 57, Blaß² 34, Mayser 289. 292, Crönert Herc. 182, Reinhold 57, Schmid Attizism. IV 43, Wolf 30).

Komparation der Adjektiva.

§ 304. Im ganzen folgen die Chroniken bei der Komparation der Adjektiva dem Sprachgebrauch der Koine: nur lassen sich hie und da einige Abweichungen bemerken, die in den meisten Fällen durch Analogie erklärt werden können: so bei G. Mon. 77, 18 λαγνέστατος (bei Skyl. 665, 20, λαγνίστατος wie bei Älian: Schmid Attizism. III 329), eine Form, die an ῥαδιέστερος bei dem Attizisten Herodes (Schmid Attizism. IV 585) und an κακοτεχνέστερος bei Lukian (Schmid Attizism. I 228) erinnert. Ähnliche Formen sind ταχέστερον Porph. de Adm. 264, 4, βραδέστερον de Adm. 259, 10, ὑπερηφανεστάτους, ὑπερηφανεστέρους Manas. v. 656 und die nach diesen gebildeten: παμμεγέστατα Leo Gramm. 347, 15 und Cedr. I 603, 19 παμμεγέστατον (bei Theoph. Cont. 617, 14 liest man μαγγανικά παμμεγεθέστατα).

Ferner sind folgende auffallende Komparativbildungen zu verzeichnen: G. Mon. 190, 14 εὐρύτατος (DGP, εὐρύτατος CFLM, εὐρύτατος BV), G. Mon. 562, 8 πραϋτάτη διδασκαλία, Manas. v.

1157 *εὐχρουστάτη*; *μικρός* bildet *μικρότερος* bei Mal. 80, 9; 102, 16; 325, 9; 349, 9 und *μικρότατος* bei Theoph. 80 (so auch bei Romanos: vgl. Krumbacher Stud. zu Rom. 230, und im Alten Testament: Helbing 54, wo auch die ähnliche Form *ἀγαθώτερος* erwähnt ist; vgl. noch Reinhold 60, Fritz 37). Statt *πλείους* findet sich *περισσοτέρους* bei Glyk. 336, 4, G. Mon. 266, 18 *μεγαλωσύνη περισσοτέρα* und sonst (vgl. Blaß² 35 Anm. 2, wo mehrere Belege dieser Erscheinung beigebracht sind).

Auch die aus der alten Komparativform auf *-ων* durch Hinzufügung der Endung *-τερος*, *-τατος* entstandenen neuen Komparativformen (*μειζότερος*), die in der Sprache des NT. (W. Schmiedel § 11, 4[1]), Blaß² 35 *ἐλαχιστότερος*, *μειζότερος*), in den Inschriften und den Papyri (Dieterich Unters. 180, Moulton Cl. Rev. 1901, 35), bei den Kirchenvätern (Reinhold 61), in den Heiligenlegenden (Vogeser 4) und auch später in der Vulgärliteratur (Krumbacher K.Z. 27, 542) vorkommen, lassen sich in unseren Chroniken nachweisen; so Theoph. 370, 18 *πλειοτέραν*, Mal. 490, 9 *μειζότερον*, G. Mon. 650, 8 *βελτιώτερον*, Porph. de Cer. 720, 7 *μειζότερος*, 720, 4 *μειζότερος*, de Adm. 257, 3 *τῷ μειζοτέρῳ υἱῷ μου*, de Cer. 662, 20 *οἱ ἐλαττότεροι τουρμάρχαι*, 669, 8 *τουρμάρχαι ἐλαττότεροι*, 596, 8 *αἱ προκρειττοτέραι τῶν θεραπαινῶν* (vielleicht zu schreiben *αἱ προκριτώτεραι*), Duk. 178, 4 *ἐν τῇ κρειττοτέρᾳ καὶ μειζονοτέρᾳ*, 201, 1 *τὰ δὲ τῶν μοναστηρίων κρειττότερα*, 302, 4 *τὴν κρειττοτέραν δόξαν*, 264, 14 *κρειττότερον* u. s. w. (über diese Formen vgl. Jannaris § 506, Lobeck Phrynichus 156, 402, Krauß B.Z. 2 (1893) 544, Krumbacher K.Z. 29, 191, Wolf 35).

Neben den Formen *ἀνώτερος*, *ἐσώτερος*, *ἐξώτερος*, die im Alten (Helbing 56) und Neuen Testament (Blaß² 36) vorkommen, sind ferner folgende seltene Formen zu verzeichnen: Pasch. 29, 5 *ἐξώτατον*, Porph. de Cer. 339, 7 *κἂν ὀπισθότερός ἐστι*, Manas. v. 6014 *τὸν ὀπίστατον*.

Zu erwähnen sind endlich folgende bemerkenswerten Komparativformen: *ἀνοσιουργοτέρας* Theoph. 413, 12, *γεγωνότερον* Theoph. Cont. 22, 5, *γεγωνοτέρᾳ φωνῇ* Theoph. Cont. 104, 12; Glyk. 532, 10, *γερουσιώτατος* Porph. de Cer. 679, 15, *ἐγρηγορώτατος* Theoph. Cont. 596, 6; Theod. 233; Leo Gramm. 302, 11, *ἐπεξεργαστικώτερος* Theod. 237, *καταδικώτερος* Glyk. 200, 2, *μονώτατος* Theoph. Cont. 378, 22 (*μονώτατος ἄρξας*),

1 W. Schmiedel zitiert unter diesen Namen auch *θεομακαριστότατος*, welches auf *θεομακάριστος* zurückgeht.

Theod. 84 *τοῦ βασιλέως μονωτάτου καταλεχθέντος* (auch attisch und im AT. vorkommend: vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908, 639). *μέγχατος* G. Mon. 802, 11, *πλατικώτερον* Porph. de Cer. 457, 42; 789, 11, *πιότατος* Theod. 12, *φανότατος* Theoph. Cont. 336, 13, *φιλοσοφώτατος* Leo Gramm. 276, 2. Bei Theoph. 371, 10 liest man *ὡς λίαν ἱκανώτατον* und Mal. 301, 21 *πάνυ δὲ δριμύτατος*.

Numeralia.

§ 305. Die Abweichungen von der altattischen Norm, die sich bei den Numeralia in den heiligen Schriften und überhaupt in der späteren Sprache finden, lassen sich natürlich auch in der Sprache unserer Chroniken aufweisen: so tritt der Gebrauch von *εἷς, μία, ἕν* statt des Pron. indefinitum *τίς, τί*, der schon bei Polyb. (Hatzidakis Einl. 207) erscheint und auch im NT. (Blaß² 145) und in der Sprache der Heiligenlegenden (Vogeser 24) nicht selten ist, auch in unseren Chroniken auf: so Mal. 282, 17 *πολεμήσας κατὰ ἑνὸς ἔθνους Οὔννων*, 364, 8 *νικῆσαι ἕνα Πέρσην προβαλλόμενον ἐπ' ἐμοῦ*, 358, 13 *δι' ἑνὸς Γότθου πρεσβευτοῦ*, 190, 15 *βασιλίσσης μιᾶς*, Pasch. 70, 11 *μία παρθένος*, 597, 1 *εἷς Γότθος*, 604, 16 *προσῆλθε μία γυνὴ συγκλητική*, Theoph. 88 *ἐν μιᾷ δὲ κυριακῇ*, 110, 6 *μετὰ μιᾶς θυγατρός*, 125, 21 *ὑπὸ ἑνὸς ἐπισκόπου*, 290, 7 *ἕν τι τῶν βασιλικῶν μειρακίων*, Niceph. 31, 9 *παρὰ μιᾷ θεοσεβεστάτῃ γυναικί*, Leo Gramm. 133, 15 *εἷς τις τῶν ἐν τέλει*, Theoph. Cont. 591, 3 *μετὰ μίαν ἄλλην ἡμέραν*, Duk. 112, 16 *ἀναχωρητὴν ἕνα Κρῆτα γέροντα* (vgl. Leo Neap. 33, 7; 40, 18; 49, 17). (Zur Sache vgl. noch Maurophrydes *Δοκίμιον* 576, Jannaris § 623. Hatzidakis Einl. 207 und *Μεσ.* I 449, Dieterich Unters. 202.)

Auch der ngr. Gebrauch des *εἷς* mit vorangesetztem Artikel (*ὁ εἷς*) läßt sich manchmal nachweisen: Theoph. 70 *τὸ ἕν*, 143, 8 *ἐχειροτονήθη ὑπὸ τοῦ ἑνὸς μέρους*, 184, 5 *ὁ μὲν εἷς*, Theoph. Cont. 613, 16 *ὁ εἷς τῶν ἐκ τῆς πόλεως*, 681, 23 *τὸ μὲν ἕν*, Theod. 48 *Φίλιππος ὁ ἐξ αὐτῶν εἷς*[1]. Duk 209, 19 *ὁ εἷς . . . ὁ ἕτερος* (vgl. Blaß² NT. 145. 146 *ὁ εἷς . . . ὁ ἕτερος*). Nur bei Mal. und dem späteren Dukas findet man das ngr. *ἕνα* st. *ἕν* Mal. 279, 8 *ναὸν μέγαν πάνυ, ἕνα ὄντα τῶν θαυμάτων*, 346, 11 *ἐπὶ μίλιον ἕνα* Duk. 110, 2 *ὁρῶσαι ἱστίον ἕνα μικρόν*, 181, 2 *τὸ περιθώριον ἕνα τῶν πολιχνίων τῆς πόλεως*, womit natürlich das in den Papyri (Mayser 312) vorkommende *ἀγωγὴν ἕνα* nichts zu schaffen hat.

1) Bei Mal. 9, 19 liest man *ἐν τῷ ἑνὶ καὶ χ' ἔτει* st. *ἐν τῷ πρώτῳ* etc.: vgl. Duk. 47, 7 *καὶ μίαν καὶ δευτέραν*, 81, 8; 159, 17 *ἐξελθὼν καὶ μίαν καὶ δίς*.

Das ngr. *καθείς*, das schon im NT. (Blaß² 183, W. Schmiedel § 5. 7g, Deißmann Bibelst. I 135) vorkommt, und, wie man aus Lukians Soloecista 9 *εἰ ἄρα καθ' εἷς λανθάνει σε* ersehen kann, der Alltagssprache angehörte (vgl. Leo Takt. I 83 *παρ' εἷς*), läßt sich auch in unseren Texten bemerken, wenn auch nicht so häufig, wie man es erwarten dürfte: Theoph. Cont. 39, 15 *πολλοὶ καὶ οὐ καθ' εἷς ἐπιδραμόντες*, 101, 3 *καθ' εἷς*, Porph. de Cer. 23, 15 *εἷς καθ' εἷς*, Skyl. 698, 7 *εἷς καθ' εἷς*. Bei dem späteren Dukas kommt *καθείς* häufiger vor: 26, 20 *κοινολογοῦντες ὁ καθείς*, 73, 9 *ὁ καθεὶς τῶν στρατιωτῶν*, 90, 23 *δεσμήσας τὸν καθένα*, 200, 10 *ὁ καθεὶς τῶν ἱππέων*, 343, 15 *φέρων ὁ καθείς* (vgl. Dieterich Unters. 203, der auch einen Beleg aus den Papyri anführt, Maurophrydes *Δοκίμιον* 568, Georg. 25, Hatzidakis *Μεσ.* II 353). Dagegen tritt *κανείς*, das in der mittelgriechischen Vulgärliteratur sehr häufig vorkommt (Glykas v. 134; vgl. noch Krumbacher K.Z. 27. 543, Hatzidakis Einl. 383, Dieterich Unters. 202), in unseren Chroniken nirgends auf.

§ 306. Was die Deklination von *δύο* anlangt, so läßt sich der Gen. *δυεῖν*, der in den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1901, 435, Mayser 112, Crönert 198, Deißmann N. Bibelst. 15) häufig vorkommt und auch bei den Attizisten (Schmid Attiz. II 17) nicht selten ist, nie in unsern Texten nachweisen. Nur der Dat. *δυσί*, der im Alten und Neuen Test. (Helbing 53, Blaß² 36), in den Papyri (Mayser 314) und bei den Attizisten (besonders Dio Chrysostomos: Schmid Attiz. I 84) sehr häufig ist, läßt sich manchmal belegen: Duk. 82, 3 *ἐν δυσὶν ἡμέραις* (vgl. Jannaris § 631).

Über den Dativ *τέτρασιν* (Leo Gramm. 47, 6, Theod. 40, Niceph. 35, 4) haben wir schon oben (§ 273) gesprochen, wie auch über die Form *τέσσαρις καὶ δέκατος* § 40 (Pasch. 24, 1; G. Mon. 509, 17). Von den anderen Numeralien bietet nur *σαράκοντα* (Porph. de Cer. 479, 2) eine Form, die sehr an das Ngr. erinnert[1]).

§ 307. Was ferner die Stellung der Numeralia betrifft (*τρεῖς καὶ δέκα, δέκα τρεῖς*), so tritt natürlich der, nach Wackernagel (Thumb Hellen. 82) schon in der attischen Sprache vorkommende, ngr. Gebrauch (*ὀρέγματα δέκα τρία*) auch in unseren Chroniken oft auf; so läßt sich *δέκα δύο* st. *δώδεκα*, das in den ptolemäi-

1) Der von Moulton (Cl. Rev. 1901, 35) bestrittene Hebraismus: *δύο δύο, τρία τρία* (wozu Dieterich Unters. 188, Moulton Gramm. 97 und W. Schmid Woch. f. kl. Philol. 1899, 544) tritt auch manchmal bei Porph. auf: de Cer. 240, 8 *ἀκτολογοῦσιν ἕνα ἕνα πατρίκιον*, 261, 1 *ἀπέρχεται μία μία*; vgl. Theod. 16 *ἑπτὰ ἑπτά, δύο δύο*.

schen Papyri fast völlig δώδεκα verdrängt hat (Mayser 316) und auch bei Polybios, im NT. (Blaß² 36), in den pergam. Inschriften (Schweizer 164) und in der Sprache der Heiligenlegenden (Vogeser 5) vorkommt, auch bei Mal. und Cedr. ein paar mal belegen: Mal. 169, 9 ἐκ τῶν δέκα δύο ζωδίων, 175, 8 καὶ δέκα δύο, Cedr. 137, 8 εὗρον δέκα δύο πληγάς; vgl. noch Cedr. I 9, 9 πάντα τὰ ἔργα εἴκοσι δύο, Duk. 10, 17 ἑβδομήκοντα πέντε, 10, 21 ἑκατὸν καὶ τριάκοντα (dagegen: Mal. 103, 13 δυοκαίδεκα).

Auch die nach Thumb Hellen. 72 ionischen Formen τρεισκαιδέκατος, τεσσαρεσκαδέκατος, die sich auch im AT. (Helbing 54), in den pergam. Inschr. (Schweizer 165) und den Papyri (Mayser 18) aufweisen lassen, sind manchmal in unseren Chroniken zu finden: so Pasch. 24, 1 τεσσαρισκαιδεκάτῃ (dagegen Leo Gramm. 299, 11; Theod. 210 τῇ εἰκάδι καὶ τετάρτῃ).

Zum Schluß sind folgende Formen zu nennen, die meines Wissens als ganz neue und erst in den Chroniken vorkommende Formen betrachtet werden können: Leo Gramm. 324, 11 ἰνδικτιῶνος δεκαπέμπτης, Leo Gramm. 323, 8 δεκατετάρτης ἰνδικτιῶνος, Pasch. 204, 3 εἰκοστοτέταρτον, Sync. 612, 7 ἐνενηκοστοτέταρτον[1]). — Bemerkenswert ist auch die von Dukas (157, 20) nach διακοσιοστός gebildete Form: τὸ εἰκοσιοστὸν ἔτος, und bei Porph. (de Cer. 662, 7): ἐσωφόρια ὀκτάλια und ἱμάτια δεκάλια, ἐννάλια, ὀκτάλια, ἑπτάλια, ἑξάλια (de Cer. 662, 7)[2]).

Pronomina.

Personalia.

§ 308. Obgleich die II. Pers. Sing. σύ, σοῦ schon frühzeitig (in den Papyri s. Dieterich Unters. 191, Jannaris § 532, Moulton Cl. Rev. 1901, 435; 1904, 109, Blaß Hermes 34 (1894) 313, Wessely Wiener St. 24 (1902) 115 und namentlich Hesseling BZ. 1 (1892) 379) mit einem nach Analogie der I. Pers. ἐγώ vorangesetztem ε (ἐσύ, ἐσοῦ) auftritt, gibt es doch in unseren Texten

1) πολλοστός hat bei Cedr. II 481, 1 Εὐστάθιόν τε τὸν πολλοστὸν μετ᾽ ἐκεῖνον μέγαν ἑταιρειάρχην (qui longo istos subsequebatur intervallo) und Duk. 251, 6 τὸ πολλοστὸν μέρος (= πλεῖον) eine Bedeutungsverschiebung erfahren: vgl. ὀλιγοστός: Theoph. Cont. 453, 6 ὀλιγοστὰς οὔσας, Sync. 417, 5 αὐτὸς ὁρμήσας ὀλιγοστὸς παρεγένετο διὰ τῆς ἐρήμου.

2) Die in der mittelgr. Vulgärliteratur vorkommenden Formen πένταος, ἕξαος, ὄχταος (wozu Krumbacher KZ. 27, 543, Thumb Hellen. 6) sind in den Chroniken nicht zu finden.

keine Stelle, an der sich eine solche Form aufweisen läßt[1]). Dagegen kommt der Plur. *σᾶς* st. *ὑμᾶς*, wie dies schon von Maurophrydes *Δοκίμιον* 587, Jannaris § 532 und anderen bemerkt worden ist, an einigen Stellen des Porph. vor, wo die populären Akklamationen zu Ehren des Kaiser zitiert sind; so de Cer. 36, 12 *πολυχρόνιον ποιήσει ὁ θεὸς τὴν ἁγίαν βασιλείαν σας εἰς πολλὰ ἔτη*, 380, 17 *ἔντιμοι ἐνάρετοι τρὶς κατευοδώσει σας εὐλογῶν τοὺς γάμους σας*, 380, 16 *εὐγενεῖς νεόνυμφοι ὁ θεὸς διαφυλάξει σας*, 384, 6 *περιέπων τὰς κορυφάς σας*, 384, 5 *αἱ ἀρεταί σας*, 383, 9 *αἱ ἐντολαί σας*, 650, 13 *πολυχρόνιον ποιήσει ὁ θεὸς τὴν ἁγίαν βασιλείαν σας εἰς πολλὰ ἔτη*, 37, 6 *τὴν ἁγίαν βασιλείαν σας*. Außer bei Porph. findet sich *σᾶς* in unseren Texten nur noch bei Duk. 254, 7 *τὴν εὐσέβειάν σας*[2]).

Das schon in den späteren Inschriften (nach 557 n. Chr.) und bei den Alchemisten (Dieterich Unters. 192, Jannaris § 530) vorkommende abgekürzte *αὐτός*: *του* u. s. w., das später in der mittelgriech. Vulgärliteratur ganz geläufig ist (Span. 12 *ἀγάπα τον*, 28; 47; 66; 165; 195; 196, *ὁ νοῦς του* 255; 269; Glyk. 18; Prodr. I 12), tritt ein paar mal in unseren Texten auf: Mal. 281, 1 *στρώσας την*, Porph. de Cer. 295, 10 *ναὶ κύριε, πολλὰ τῶν* (sic) *τὰ ἔτη* und 295, 15 *οἱ κράκται καλά των τὰ ἔτη*.

αὐτός = οὗτος.

§ 309. Der ngr. Gebrauch des Pronom. *αὐτός* st. *οὗτος*, der schon im NT. auftaucht (Hatzidakis Einl. 207), findet sich auch auf Schritt und Tritt in unseren Chroniken: Theoph. 61 *αὐτός = οὗτος*, 79 *αὐτὸς δέ = οὗτος δέ*, 109, 24 *αὐτῷ δὲ τῷ ἔτει*, 123, 7 *ὃν αὐτὸς εἶχε*, 280, 2 *αὐτὸς γάρ*, 336, 21 *αὐτῷ δὲ τῷ χρόνῳ* Mal. 53, 6 *αὐτοί = οἵδε*, 189, 7 *αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ . . .*, Theoph. 97, 6 *ἐγένετο παποῦς καὶ αὐτός* (ganz wie im Ngr.), 145, 1 *ᾤκει δὲ αὐτός*, Leo Gramm. 360, 2 *αὐτὸν τὸν Θεόδοτον*, Theod. 3 *λεπτὴ γὰρ οὖσα αὐτή*, Theoph. Cont. 682, 16 *αὐτός* (zu Anfang der Periode = *οὗτος*).

Bei Mal. (20, 6 *αὐτὸς Πῖκος ὁ Ζεῦς*, 21, 4 *αὐτὸς Ἑρμῆς*) steht *αὐτός* (im Sinne von *οὗτος*) mit einem Substantiv, das keinen

1) Der mittelgr. Vulgärliteratur sind diese Formen geläufig: Glyk. 119 *ἐσύ*, Span. 172 *ἐσένα Διδ. Σολ. ἐσέν*, Span. 32 *ἐσοῦ*.

2) Über die bei Porph. de Cer. 625, 2 vorkommende akzentlose Form *συ* (*τὸ ἐξέρκιτόν συ ἔγειρον, τὰς στρατείας συ ἔγειρον*) wurde schon oben (§ 226) die Vermutung aufgestellt, daß es sich hier um eine Wiedergabe des *σοί* durch *σύ* handelt. Über die Verwechslung von *σύ* und *σοί* in den Papyri vgl. Moulton Expositor 9 (1904) 315.

Artikel vor sich hat, eine Konstruktion, die im Ngr. nicht zu beobachten ist: vgl. Mal. 299, 8 *ἐπὶ τῆς αὐτοῦ Ἀπουλλιανοῦ Βασιλείας* = *ἐπὶ τῆς τούτου τοῦ Ἀπουλλιανοῦ Βασιλείας*.

Ebenso häufig ist der Gebrauch von *αὐτὸς* mit vorangesetztem Artikel im Sinne von „der erwähnte", „der schon genannte", ein Gebrauch, der schon bei den Attizisten (Schmid Attiz. II 90) erscheint (vgl. Jannaris § 1420); von den unzähligen Beispielen dieses Gebrauches, die die Chroniken bieten, seien nur folgende erwähnt: Mal. 196, 1 *οἱ συνασπισταὶ τοῦ αὐτοῦ Ἀλεξάνδρου*, 199, 22 *εἰς τὴν αὐτὴν .... πόλιν*, 206, 2 *τῶν αὐτῶν Ἰουδαίων*, 248, 4 *ὁ αὐτὸς Ἰώσηπος*, 248, 5 *οἱ αὐτοὶ Ἀντιοχεῖς*, 250, 6 *τὸ αὐτὸ κιβώτιον*, 296, 4 *ὁ αὐτὸς Σαπώρης*, 401, 2 *τὴν κόσμησιν τῆς αὐτῆς Κωνσταντινουπόλεως*, Pasch. 79 *ἐθαύμασαν τὴν αὐτὴν βασιλικὴν ἐσθῆτα*, Leo Gramm. 98, 10 *τελευτῆσαι τὸν αὐτὸν βασιλέα*, 124, 7 *ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεύς*, Sync. 460, 8 *ἠξίωσε Ζοροβάβελ τὸν αὐτὸν Δαρεῖον*, 346, 1 *κρατεῖ τῶν αὐτῶν ι' φυλῶν*, Theod. 45 *ὁ αὐτὸς Ἰούλιος*, Manas. v. 897 *μετὰ τὴν μῖξιν τοῖν αὐτοῖν*, Porph. de Cer. 6, 19 *τῇ ἐπαύριον ἤγουν τῇ ἡμέρᾳ τῆς αὐτῆς ἑορτῆς*, de Adm. 73, 11 *τοὺς αὐτοὺς Πατζιναχίτας*, 210, 10 *ὁ αὐτός* (der genannte) *πατρίκιος Κώνστας* (derselbe Gebrauch von *ὁ αὐτός* findet sich auch häufig im Alexandergedicht: vgl. Christensen BZ. 7 (1898) 385).

Pronomen demonstrativum.

§ 310. Ganz ähnlich ist der Gebrauch des Pron. dem. *τοιοῦτος* mit vorangesetztem Artikel (*ὁ τοιοῦτος*) im Sinne von „der genannte", „der erwähnte"; so Theoph. 299, 15 *αἱ ἀπὸ Κρήτης αὖθις ἀνηγείροντο θύελλαι· τοῦ γὰρ Σαὴτ τῆς τοιαύτης ἀμηρεύοντος νήσου*, 343, 5 *τοῦ γὰρ ἄρχοντος τοῦ τοιούτου γένους*, 412, 22 *τὸν τοιοῦτον μοναχόν* (= den schon erwähnten), Cedr. I 243, 9 *ἐπὶ τῶν χρόνων τῆς βασιλείας τοῦ τοιούτου Δαρείου*, II 315, 20 *περὶ τὸν τοιοῦτον παραδίδωσι*, Leo Gramm. 235, 6 *ληϊζομένων τὰ τοιαῦτα θέματα*, Glyk. 441, 12 *προσπεσοῦσα τοῖς ποσὶν αὐτοῦ ἡ τοιαύτη γυνή*, 464, 22 *ἡ τοιαύτη σύνοδος*, 555, 20 *τοῦ τοιούτου πατρικίου*, Theod. 82 *τὸ δὲ τοιοῦτον εὐαγγέλιον*, 164 *ληϊζομένων τὰ τοιαῦτα θέματα*, 192 *τῶν τοιούτων ἐκκλησιῶν*, Porph. de Adm. 78, 12 *τὴν τοιαύτην νῆσον*, 137, 1 *τὸ τοιοῦτον κάστρον*, Duk. 274, 1 *τότε ὄψει τὸν τοιοῦτον τοῖχον εἰς γῆν καταπίπτοντα* (vgl. Trinch. 19 *ἀπὸ δὲ τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας* und BZ. 5 (1896) 115 (in einer Byz. Urkunde) *τῇ τοιαύτῃ μου θυγατρί*).

Die in den Papyri (Mayser 113), den Inschriften (Dieterich Unters. 197, Jannaris Gr. § 567b) und auch in der Literatur (Krumbacher Die Akrostichis in der gr. Kirchenpoesie 657) vorkommende analogische Form *ταύτῃ* = *αὕτη* erscheint einmal auch bei Porph. de Cer. 421, 4 *ταύτη καλὴ ἀρχή*. Zum Schluß sind zu erwähnen die aus *μετ' ἐκεῖνον, κατ' ἐκεῖνον* entstandenen Formen *μετεκεῖνος, κατεκεῖνος*, die bei Porph. de Cer. 8, 3 auftreten: *ἐν τῷ κατεκείνῳ ἤτοι μετεκείνῳ κτιρίῳ*[1]).

Pronomen reflexivum.

§ 311. Der in den Inschriften und den Papyri (Dieterich Unters. 193, Mayser 303, Moulton Cl. Rev. 1901, 441; 1904, 154) häufig vorkommende Gebrauch von *ἑαυτοῦ* st. *ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ*, der auch in der späteren Literatur, selbst bei den Attizisten, nicht selten ist (Schmid Attic. I 82, 228, Hatzidakis Einl. 189; *Μεσ.* I 429, Schmidt de Joseph. elocut. 368, Wendland Epist. § 217. 248, Compernas de Serm. Pisid. 11, Dürr Sprachunters. zu den Dialexeis des Maximos von Tyros: Philologus Suppl. VIII 1900 p. 29, Jannaris Gr. § 546, Vogeser 20—22, Wolf 43), läßt sich natürlich auch in unseren Chroniken aufweisen: Theoph. 113, 33 *φυλάττων ἑαυτῷ* (= *ἐμαυτῷ*), 182 *ἑαυτοὺς καταρᾶσθε*, 318, 28 *θύσωμεν ἑαυτούς*, Leo Gramm. 115, 8; Theod. 81 *ὁρᾷς ἑαυτόν*, Theod. 94 *οὕτως ἔχε τοὺς πάντας ὡς ἑαυτόν*, Sync. 688, 14 *παρῆκα ἑαυτόν*. Dagegen ist der Gebrauch von *ἐμαυτοῦ* oder *σεαυτοῦ* st. *ἑαυτοῦ*, der in den Acta Thomae (Reinhold 25) und in dem von Christensen veröffentlichten Alexandergedicht (BZ. 7 (1898) 382: *Νεκτανεβὼ σαυτοῦ* (= *ἑαυτοῦ*) *καταμεμφόμενος*) vorkommt, in unseren Texten nirgends zu finden.

Ist unsere oben (§ 226) angeführte Vermutung richtig, bei

1) Statt des Pronomen demonstr. findet sich der Artikel vor einem Pronomen relativ. in folgenden Stellen: Duk. 97, 3 *τὸν ἡγεμόνα, τὸν ὃν Μουσουλμὰν χειροτονήσας ἀφῆκε*, 339, 22 *πολίχνιον τὸ ὁ Ἰωάννης ὁ γέρων ἠβουλήθη κτίσαι*; vgl. Trinchera 13 *τὸ ἅπερ καὶ ἐγὼ ἔχω ἀγορασμένον*, 75 *τὴν τοιαύτην ἀφιέρωσιν τὸ ἅπερ ἡμεῖς ἀφιερώσαμεν εἰς τὸν θεόν*, wo *τὸ ἅπερ* schon als erstarrte Form auftritt. Ähnliche erstarrte Relativformen sind folgende: Theoph. 86 *ἀνθ' ὧν πολλοὺς τῶν εὐσεβῶν ἀπέκτεινα* (= *ἀνθ' οὗ*), Porph. de Cer. 172, 6 *εἰσελθὼν προσκυνεῖ τὸν βασιλέα μὴ τελείως πίπτων κάτω, ἀνθ' ὧν βαστάζει τὸ σύμβολον* (= *διότι*), Mal. 61, 13 *περὶ οὗ, φησίν* . . . ., 63, 1 *περὶ ἧς, φησὶ, λέγουσι*, G. Mon. 503, 5 *ἐν οἷς* . . . . Ähnlich ist vielleicht bei Leo Gramm. 202, 13 *προσελάβετο δὲ Κωνσταντῖνον υἱὸν αὐτοῦ, ὃ καὶ ὑπέδειξεν αὐτῷ τὸν πλοῦτον*, 202, 8 *ἐξώρισεν αὐτὴν ἐν τῇ Πριγκίπῳ τῇ νήσῳ, ὃ αὐτὴ ᾠκοδόμησεν εἰς μονήν*.

Porph. de Cer. 625, 2 *τὸ ἐξέρκιτόν σου ἔγειρον, τὰς στρατείας σου ἔγειρον* sei *σύ* st. *σοι* (= *σεαυτῷ*) geschrieben, so haben wir hier ein Beispiel jenes Gebrauchs, der schon im NT. (Blaß[2] 170 *θησαυρίζετε ὑμῖν* = *ὑμῖν αὐτοῖς*) auftritt, und in der Volkssprache üblich war, wie man aus der Warnung des Antiattikista (Hatzidakis Einl. 301) ersehen kann.

Wie man erwarten dürfte, ist der Gebrauch von *ἴδιος* st. des Reflexivpronomens der III. Person, der in den Inschriften, den Papyri (Dieterich Unters. 195, Mayser 308, Moulton Cl. Rev. 1901, 440; 1904, 164) und in der Literatur (Blaß[2] 172, Schmidt de Joseph. eloc. 369, Georg. 24, Vogeser 21; vgl. noch Lobeck Phrynich. 441, Maurophrydes *Δοκίμιον* 590, Hatzidakis Einl. 293, Jannaris Gr. § 1417, Krumbacher Stud. zu Theod. 278, Schmid Woch. für kl. Philol. 1899, 545 und namentlich Wolf 44f.) sehr häufig auftritt, in unseren Texten nicht selten zu beobachten; so Theoph. 51 *οἱ ἴδιοι αὐτοῦ*, Mal. 189, 14 *τὴν ἰδίαν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ*, Pasch. 552, 2 *προσεφώνησε διὰ φωνῆς αὐτοῦ ἰδίας*, Theod. 43 *οἱ ἐλέφαντες εἰς τοὺς ἰδίους στρατιώτας καὶ δήμους ἐμπηδήσαντες*, 47 *διὰ τοὺς ἰδίους υἱούς*, 467 *εἰς τὴν ἰδίαν πεμφθῆναι πατρίδα*, 56 *ἀνηρέθη μετὰ τοῦ ἰδίου υἱοῦ*, 87 *τὸν ἴδιον ἀνεψιόν*, 107 *εἰς τὴν ἰδίαν ψυχήν*, 184 *ἐκ τῶν ἰδίων Φωτίου τοῦ πατριάρχου οἰκείων*, *τὸ ἴδιον ἐπιῤῥιπτάριον* etc. Ebenso *οἰκεῖος*: Theod. 49 *ὡς οἰκεῖος αὐτοῦ ὤν*, 49 *τοῖς οἰκείοις παρέδωκε δεσπόταις*, 54 *τὶς τῶν οἰκείων αὐτοῦ*, 115 *οἰκεῖος αὐτοῦ τις*, 136 *οἰκείους αὐτῶν ἀνθρώπους*, 210 *οἰκεῖον αὐτοῦ καὶ πιστότατον ὄντα* etc.

Pronomen relativum.

§ 312. Nach Dieterich Unters. 201 soll das ngr. Universal-Relativ-Pronomen *ὅπου* schon bei Malalas (465, 5 *καὶ εὑρέθησαν εἰς τὸν τόπον τοῦ ῥείματος ὅπου λέγεται τὸ βυθάριν*) zu belegen sein. Derselbe führt auch weitere Belege aus den Heiligen Schriften und Leont. Neap. an (vgl. noch Jannaris § 608. 1438, wo mehrere Belege aus anderen Autoren angeführt sind, Maurophrydes *Δοκίμιον* 610, Thumb Hellen. 128, Gelzer 197, Wolf 48; in der mittelgr. Vulgärliteratur kommt *ὅπου* sehr häufig vor: Spaneas 39. 62, Glyk. 117, Prodr. V 24 u. s. w.).

Der (nach Dieterich Unters. 198, Schwyzer N. Jahrbücher für kl. Altert. V 260, s. auch Thumb Hellen. 87) ionische Gebrauch der mit *τ* anlautenden Artikelformen (*τοῦ*, *τῶν*, *τά* etc.), der auch in den attischen Inschriften (Meisterhans[2] 123. 12) und den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1904, 155) zu beobachten ist, läßt sich, ebenso

wie der von ὅπου, aus unseren Chroniken sehr selten belegen: Mal. 95, 8 διὰ τῶν (ὧν) εἶχε μεθ' ἑαυτοῦ πλοίων, 102, 4 ἐπιώρκησε διὰ τὸν εἶχε πρὸς αὐτὸν ἔρωτα, 102, 3 μετὰ τοῦ ἔφερε κοσμίου, Theoph. 183, 31 τὸ μισῶ οὐ θέλω βλέπειν Theoph. Cont. 661, 13 ἡ τῶν εἶχε μεθ' ἑαυτοῦ φρατρία; vgl. Leo Neap. 24, 11 ὅλα τὰ ἐθεάσω κειμήλια, Trinch. 47 ἀπὸ τὴν ἐφύτευσα ἐγώ. (*Τόν* tritt sehr oft in der mittelgr. Vulgärliteratur auf: Span. 96, 84, Prodr. IV 568 etc.)

Wie in der späteren Sprache überhaupt (s. Vogeser 21), so werden auch in unseren Chroniken die Pronomina *ὅστις* und *ὅς* im Gebrauch sehr oft verwechselt: Theoph. 55 *ὅντινα* ... *ἅτινα* = ὅν ... ἅ etc. Bei Mal. steht am Anfang der Periode *ὅντινα* und *ἅτινα* st. *τοῦτον* und *ταῦτα*: 21, 2 ὅντινα = τοῦτον, 49, 10 ἅτινα = ταῦτα; ebenda 107, 11 *ὅστις* πρὸ πάντων ἐξώρμησεν Ἀγαμέμνων und 115, 4 ὅντινα κρατήσας ist *ὅστις* und *ὅντινα* sogar überflüssig.

Ebenso wie in der späteren Sprache (seit Aristoteles) und auch im NT., so steht ferner auch in den Chroniken das Relativ-Pronomen st. des Indefinitums: Theoph. 311, 27 οὓς μὲν ἔκτεινε, οὓς δὲ πυρὶ ἀνήλωσε, Glyk. 578, 15 ὧν μὲν κτανθέντων ὧν δὲ χειρωθέντων, Niceph. 35, 20 καὶ οὓς μὲν τὰ πρὸς Ἀβάρους πλησιάζοντας φρουρεῖν, οὓς δὲ τὰ πρὸς Ῥωμαίους ἐγγίζοντας τηρεῖν ἐπιτάττουσι etc.[1]) vgl. Kontos Λόγιος Ἑρμῆς 1867 S. 580 f.

Pronomen indefinitum.

§ 313. Der schon bei Apollodor (Bibliotheka: s. Mauropbrydes Δοκίμιον 622) vorkommende ngr. Gebrauch von *τίποτε* st. *τί*, der auch in den Glossaren und namentlich bei Leont. Neapol. sehr häufig auftritt (Dieterich Unters. 202, Georg. 29), ist nur ein paar mal bei Mal. und Porph. zu finden: 72, 21 οὐκ ἐξέθετο *τίποτε*, 265, 11 μὴ ἔχοντα ἐπάνω *τίποτε*, Porph. de Cer. 334, 20 οὐκ ἔχει ἄδειαν λαμβάνειν *τίποτε*. In der mittelgr. Vulgärliteratur kommt er häufiger vor: Span. 70 τίποτ' οὐκ ἔφερεν χανείς, 188 τίποτ' ἂν δώσῃς δέ τινα, 263 ἐποίησας οὐδὲ *τίποτε*, Διδ. Σολ. 63 μὴ βλασφημήσῃς *τίποτας*, 148 ἔποικες οὐδὲ *τίποτε* etc.; vgl. noch Trinch. 34 οὔτε διὰ χρέος οὔτε διὰ *τίποτε* ἀνάγκη.

---

1) Zu erwähnen sind folgende Stellen, wo ein abweichender Gebrauch des Relativpronomens erscheint: G. Mon. 521, 4 ἀποκρύβηθι μικρὸν *ὅσον ὅσον*, Duk. 99, 18 μεθ' ὅσης τιμῆς ἔθαψεν αὐτόν (= μετὰ μεγάλης), 84, 5 μεθ' ὅσης χαρᾶς ἑτοίμως τὸ θανεῖν ὑπὲρ αὐτῶν ᾑρετίσαντο (μετὰ μεγάλης), 129, 19 μεθ' ὅσης ἡδονῆς = μετὰ μεγάλης, 90, 15 μετὰ δορυφορίας καὶ τιμῆς *ὅσης* (*μεγάλης*).

Von den anderen Pronomina indefinita kommen folgende bemerkenswerte Formen und Gebrauchsweisen in Betracht:

ἅτερος st. *ἕτερος*: Theoph. Cont. 52, 8; 99, 6 *ἅτερος δὲ ὁ Λέων*, 184, 8 *ἅτερος ἑτέρου*, Cedr. II 379, 4 *ἅτερος δὲ ὁ Κωνσταντῖνος*; vgl. *θάτερον* (Akkus. des Maskul.): Theoph. 32 *δύο χάρτας ἕνα . . . θάτερον*, Duk. 47, 20 *ἐν τῷ θατέρῳ τῶν μερῶν τῆς πόλεως*. (*θάτερον* als Akkus. Mask. kommt schon bei Dion Chrysostomos vor: I 94, s. Schmid Attiz. I 85.)

ἀμφότεροι = omnes: Porph. de Cer. 317, 2; s. Hatzidakis, Einl. 263, der zwei andere Belege aus Theoph. 728, II und Theoph. Cont. 467 zitiert, Nestle Berl. Phil. Woch. 20 (1900) Sp. 1467, Krumbacher BZ. 7 (1898) 460; 10 (1901) 327 und Romanos und Kyriakos 754, Vogeser 22, Moulton Cl. Rev. 1901, 440, Bury BZ. 11 (1902) 110 und Cl. Rev. 1895, 393. 395.

ἀμφότεροι hat an folgenden Stellen den Artikel vor sich: Mal. 77, 13 *τῇ τῶν ἀμφοτέρων ἀγνοίᾳ*, 220, 3 *τὸ πλῆθος τῶν ἀμφοτέρων στρατευμάτων*, 225, 19 *ποιήσας τὰ ἀμφότερα φοβερὰ κτίσματα*, 384, 9 *τῶν ἀμφοτέρων μερῶν*, 474, 6 *τὰ ἀμφότερα μέρη*, 477, 16 *τῆς τῶν ἀμφοτέρων ζωῆς*, 478, 1 *τὰ ἀμφότερα ἐξπέδιτα*, Theoph. 57 *οἱ ἀμφότεροι*, 91 *ἐκ τῶν ἀμφοτέρων*, Theoph. 171, 28 *ταῖς ἀμφοτέραις πόλεσι*, Porph. de Cer. 213, 8 *οἱ δὲ κράκται λέγουσιν οἱ ἀμφότεροι*; vgl. Trinch. 38 *ἡμεῖς οἱ ἀμφότεροι σύζυγοι*. Merkwürdig ist die Konstruktion von *ἀμφότεροι* mit einem Gen. partitivus: Sync. 63, 18 *ἀμφότεροι αὐτῶν*, Porph. de Cer. 344, 17 *ἀμφότεροι αὐτῶν*, 81, 20 *διέρχονται ἀμφότεροι αὐτῶν*, wozu zu vergleichen ist die ähnliche Konstruktion bei *πάντες*, *ἅπαντες*: Theoph. 305, 29 *πάντας αὐτῶν συνέτριψε*, Porph. de Cer. 277, 11 *ἅπαντες δὲ αὐτῶν*, 284, 20 *ἅπαντες αὐτῶν*.

Zum Schluß seien noch folgende Einzelheiten erwähnt: Theoph. Cont. 457, 8 *ἃ οὔ τις*, Theoph. 67 *διαφόροις πόλεσι* (wo *διαφόροις* an den ngr. Gebrauch von *διάφοροι* (divers.) erinnert), Duk. 41, 12 *ἔχων ἀπὸ Ἰταλίας μερικὸν φορτίον ἐλαίου* (= ngr. *μερικόν*)[1]), vielleicht auch Theoph. 145, 3 *καί τινων μερικῶν συμπλοκῶν*, Mal. 495, 22 *ἔθος εἶχε λαμβάνειν πόσον τι χρυσίον*, 149, 3 *ἐβασίλευσε Ναχορδὰν ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄλλος*, Duk. 15, 10 *ἐξ ἀμφοῖν τῶν δυνάμεων* (vgl. Moulton Cl. Rev. 1901, 35 in einem Papyrus), 126, 3 *ἄμφω οἱ δύο*, 162, 5 *ἄμφω τῶν μερῶν*.

Über das Indef. pron. *ὁ δεῖνα* s. oben § 99[2]).

---

1) Prodr. II 31 *οὐ θέλω ὀψώνιν μερικὸν ἅπαξ τῆς ἑβδομάδος*.

2) Der von Dieterich Unters. 200 erwähnte Gebrauch von *τις* für *ὅστις* (vgl. Moulton Cl. Rev. 1904, 154) ist in unseren Texten nirgends zu finden.

Pronomen interrogativum.

§ 314. Daß *ποῖος* und *τίς* schon in vorchristlicher Zeit verwechselt wurden, hat Hatzidakis Einl. 207 durch mehrere Belege aus Euripides und den späteren Schriftstellern gezeigt. Dieselbe Verwechslung dieser Pronomina herrscht natürlich auch in unseren Chroniken und wir brauchen keine Belege dafür anzuführen. Von den anderen Interrogativ-Pronomina haben wir über *ποταπός* statt *ποδαπός* schon oben in der Lautlehre § 150 gesprochen (vgl. Foy BB. 6 (1881) 225). Hier sei nur die Stelle bei Pasch. 92, 5 *ὁ Μελχισεδὲκ ὁ πηλίκος* erwähnt, wo *πηλίκος* st. *τηλίκος* oder *τηλικοῦτος* gesetzt wird.

II. Kapitel.

Konjugation.

Vorbemerkung.

§ 315. Auch in der Konjugation liegt der Sprache unserer Chroniken der Sprachgebrauch des Alten und Neuen Testaments zu Grunde, denn nur diejenigen Abweichungen von der altattischen Norm treten regelmäßig auf, die durch den Sprachgebrauch der Heiligen Schriften ein gewisses Bürgerrecht bekommen haben und so vor den Warnungen der alten Grammatiker gewissermaßen geschützt waren.

A. Augment und Reduplikation.

§ 316. Wie Hatzidakis Einl. 63 ff. auseinander gesetzt hat, hat schon in der vorchristlichen Zeit eine Tendenz zur Ausgleichung der Tempora in Bezug auf das Augment sowohl bei den einfachen, wie bei den zusammengesetzten Verba geherrscht, sodaß entweder die augmentlose Form des Präsens und Futurums auf die anderen Tempora, oder die augmentierte Form der Präterita-Tempora auf die augmentlosen Formen des Verbums übertragen wurde.

Was zunächst das syllabische Augment anlangt, so tritt bei ihm diese Ausgleichung, wie in der späteren Sprache überhaupt, so auch in unseren Chroniken, nur bei den zusammengesetzten Verba auf; es gibt sehr wenige Beispiele, bei denen ein einfaches,

mit Konsonant anlautendes Verbum im Präteritum ohne ε (wie dies so häufig im Ngr. der Fall ist: γύρευα, μάζευα) erscheint. Dieterich (Unters. 212) hat nur zwei Belege dafür aus den Papyri (δούλευον, τίθεντο) beigebracht; ein drittes bieten unsere Texte: δηρίγευσαν Porph. de Cer. 506, 9.

Viel häufiger fehlt das ε bei den zusammengesetzten Verba, wie dies auch im NT. (κατασκευασμένος nach jüngeren Hss.: W. Schmiedel § 12, 4 Anm. 4), bei den Kirchenvätern (Reinhold 68 ἐπιτήδευσαν), in den Heiligenlegenden (Vogeser 6), bei Leont. Neap. (Gelzer 197) und auch in den Papyri (Mayser 333; vgl. noch Christensen BZ. 7 (1898) 372 im Alexandergedicht: ἐκδικήθην) der Fall ist; so Theoph. 32 ἐπισκόπησε (ἐπεσκόπησε c f g), 60 ἐπισκόπησε (ἐπεσκόπησε x), 61 ἐπισκόπει (ἐπεσκόπει x y), Theoph. Cont. 426, 5 τὰ Ῥωμαϊκὰ ἐπέκτεινεν ὅρια, 682, 20 καθέσθη, G. Mon. 673, 14; Cedr. I 752, 19; Leo Gramm. 155, 8 ἐπεκτάθη, Theod. 107 ἐπεκτάνθη, Duk. 51, 16 ἀπεκδέχετο, 63, 20 ὑπερεκτείνετο, G. Mon. 26, 22 ἐπενδύετο, Theoph. Cont. 690, 12 ἐκπόρθησε, Cedr. I 5, 9 ἀποδιοπόμπησε, Duk. 74, 18 ἐπιμελοῦντο; so auch ἠντιβόλει Glyk. 453, 7; Theod. 55 (vgl. M. Schwyzer 172 συντρίαρχει)[1].

§ 318. Was das temporale Augment betrifft, so ist hier die Ausgleichung der Tempora viel häufiger sowohl bei den einfachen, wie bei den zusammengesetzten Verba: so Theoph. 184, 2 ἔασαν, 325, 22 ἔασε (εἴασε f), Duk. 300, 10 ἔασα, 271, 12 ἔασε, 158, 1 οὐκ ἔα τοῦτον, Mal. 374. 16 ἐρευνᾶτο, Porph. de Adm. 146, 17 ἐργάζοντο, Cedr. I 532, 2; Leo Gramm. 94, 6; Theod. 67 ἑλλήνιζε, Leo Gramm. 243, 6 ἐνδομύχει, Theod. 7 ἑρμήνευσε, Theod. 114 ἐλευθέρωσε, Duk. 19, 20 ἑτοιμάζετο, 50, 5 ἐρήμωσε, 200, 14 ἐρημώθησαν, 176, 17 ἑνώθη, 318, 22 ἐλέγχετο (vgl. ἔασα, ἐλαύνοντο, ἐρήμωται, ἐλεήθη und andere bei Reinhold 66), Porph. de Cer. 41, 9 ὀρθώθη (vgl. die ähnliche Form ὀνόμασα in den Papyri: Dieterich Unters. 210, und im Alten Test.: Helbing 72. 73). Pasch. 600, 7 οἴκει, 44, 19 οἴκησαν.

Das Augment fehlt auch in folgenden Verben, die von einem

---

1) Das einfache ρ st. ρρ nach dem syllabischen Augment, das sich schon in den attischen (M. Schwyzer 169) und pergamenischen Inschriften (Schweizer 170), in den Papyri (Mayser 212), in der handschriftlichen Überlieferung des AT. (Helbing 78), bei den Kirchenvätern (Reinhold 42) und auch bei Leont. Neap. (Gelzer 197) nachweisen läßt, ist in unseren Texten nur durch ein paar Beispiele zu belegen: Theod. 66 ἐρύσατο, Leo Gramm. 346, 6 ἐρόγευσεν.

mit einem Nomen, Pronomen oder Adverb zusammengesetzten Worte abgeleitet sind, wo nach den Regeln der alten Grammatik das Augment am Anlaut des Wortes stehen müßte: Theoph. Cont. 701, 19 *αἰχμαλωτίσθη*, Cedr. II 19, 13 *αἰχμαλώτευσε* (*αἰχμαλώτευσε* auch im AT.: Helbing 74, und bei den Kirchenvätern: Reinhold 65), Mal. 311, 17 *ἀλυτάρχησε*, 417, 7 *ἀλυτάρχησαν*, G. Mon. 801, 7 *αὐτοκρατόρησε*, Duk. 113, 8; 202, 19 *αὐθέντευε*, Leo Gramm. 337, 8 *ἐγγυτόμησαν*, Leo Gramm. 338, 18 *ὀπισθοπόδησαν* (so auch *ἐναντιοῦτο* Mal. 168, 11), Theoph. 193, 10 nach d g h *οἰνοχόεις*, Porph. de Adm. 76, 5 *οἰκονομήθη* (s. noch Jannaris § 717 Anm. und Hatzidakis Einl. 68); ebenso bei Verben, die mit einer Präposition zusammengesetzt sind, wo das Augment nach der Präposition stehen müßte: Mal. 237, 17 *κατανάλωσα*, Leo Gramm. 271, 15 *ἐξάγαγεν* (vgl. Reinhold 66 *μεταγάγετε*), Theoph. 471, 4; Leo Gramm. 199, 3 *ὑπερασπίζετο*, G. Mon. 483, 17 *ἐναβρύνετο*, Leo Gramm. 201, 13 *ἀνταμείψατο*, Leo Gramm. 201, 10 *οἱ ἄλλοι ἐπαρῶντο* (vgl. Mayser 336: *καταστοχήσαμεν*), G. Mon. 40. 16 *ἐξελλήνισε*, Theod. 165 *κατεπείγετο*, Sync. 462, 12 *ἐνεργεῖτο*, Leo Gramm. 118, 8; Theod. 83 *παρεγγύησε*, Duk. 82, 2 *κατέσθιε*, 62, 8 *προσέγγισε*, Theoph. Cont. 60, 12 *συνδιέλκυσε*, 385, 13 *συνεστιάθησαν*, Duk. 326, 19 *ἀφελόμην*, G. Mon. 803, 18 *ἀνέθησαν* (vgl. *ἀφέθη* im Alten und Neuen Test.: Helbing 73, Blaß² 40, W. Schmiedel § 12, 5c, auch in den Inschriften: Dieterich 211, M. Schwyzer 172); ferner *ἐπαινάσαμεν* G. Mon. 569, 4 (*ἐπηνέσαμεν* EV), *ἐπαίρετο* Theoph. 439, 27 (vgl. *ἐπαισχύνθη* im NT. Blaß² 40, *ἐπαινεῖτο* bei Vogeser 6); ferner G. Mon. 293, 1 *διοικεῖτο*, 388, 18 *παροινήσατε*, Theoph. 24 *παροίνει*, Pasch. 570, 9 *ἀνοικοδομήθη* (vgl. die vielen mit *οι* anlautenden augmentlosen Formen, die Helbing 74 aus dem AT., Blaß² 39 aus dem NT., Dieterich 210 aus den Inschriften, Reinhold 64 aus den Kirchenvätern, Mayser 337 aus den Papyri anführen; vgl. noch Moulton Cl. Rev. 1901, 36; 1904, 110, Jannaris § 717 und Hatzidakis Einl. 69, 307; *Ἀθηνᾶ* 14 (1902) S. 133–136, der dort behauptet, die seit dem 4. Jahrh. v. Chr. auftretende Vernachlässigung des Augments bei den mit *οι-* anlautenden Verben sei nicht durch die Aussprache *οι* = *ü* zu erklären, sondern auf dieselbe Tendenz zurückzuführen, welche auch bei den mit *η-*, *ω-*, *ου-* anlautenden Verben den Verlust des Augments bewirkt habe. — Über gewisse augmentierte und augmentlose Formen mit *οι-* bei G. Monachus vgl. ferner Prächter BZ. 15 (1906) 315).

§ 319. Die in der handschriftlichen Überlieferung des Alten

und Neuen Test. (Helbing 76—77, Blaß[2] 40, W. Schmiedel § 12, 1) vorkommenden Präterita mit η statt des zu erwartenden ει (ἠργαζόμην, ἥλκυσα), die auch durch die Papyri (Mayser 332 „nur ἐξηργάζετο, nicht ἐξειργάζετο“, Crönert Herc. 203) und die Inschriften (M. Schwyzer 170, Wagner 113) bestätigt werden und auch bei den Kirchenvätern (Reinhold 66 ἠργάσατο, ἡλκύσθησαν) vorkommen, erscheinen auch manchmal in unseren Texten: so Porph. de Cer. 664, 16 ἐν ᾧ συνηστίων, Theod. 73, 11 ἥλκυσαν (Theod. 153).

Auch die augmentlosen Formen von ὠθῶ, ὠνοῦμαι: ὠνούμην, ὦσα, ὦσμαι u. s. w., die im Alten und Neuen Test. nicht selten zu finden sind (Helbing 72, Blaß[2] 39) und auch in den Papyri (Mayser 330, 415), bei Synesius (Fritz 70) und den Kirchenvätern (Reinhold 63) neben den augmentierten Formen (ἔωσε) vorkommen, sind, wie zu erwarten ist, bei unseren Chronisten zu finden; so Cedr. II 380, 18 ἐξῶσε τῆς πόλεως, G. Mon. 251, 21 ἔξωσε, Sync. 674, 4 ἐξώθησε, Theoph. 7, 6 ἀπώσαντο, Leo Gramm. 192, 6; 240, 9; Theod. 108; 168; Sync. 541, 19; Manas. v. 1205 ἀπώσατο, Sync. 407, 11 ἀπωσάμην, Sync. 527, 4; 714, 15 ἐξώσθη, Duk. 13, 7 ἐξώσθησαν, Glyk. 321, 10 ἀπῶσται, G. Mon. 395, 20 ἀπῶσμαι (dagegen Theod. 168 ἐξέωσε; Leo Gramm. 281, 14 ἐξεώσθη), — Theoph. 190, 6 ὠνήσατο, Leo Gramm. 274, 9; Theod. 191 ἐξωνήσατο, Sync. 586, 13 ἐξωνοῦντο, 284, 14 ἐξώνηται, Manas. v. 2213 ὠνοῦντο, — Theoph. 449, 10 ἤνοιξε (vgl. Blaß[2] 40, Vogeser 6, Deißmann N. Bibelst. 17).

Nach der Analogie der oben angeführten sind ferner folgende augmentlosen Formen gebildet: Sync. 582, 8 ἁλώκει, G. Mon. 199, 17 περιώρα (περιόρα BDL, ὑπερώρα V), Theoph. Cont. 85, 23; 107, 17; 144, 13; 466, 12; Glyk. 594, 1; Manas. v. 5835 ὡρᾶτο, Theoph. 320, 22 ἐφωρᾶτο, 100, 14 παρωράθησαν, Skyl. 728, 14 παρωράθη.

Wie im NT. (Blaß[2] 39, 40) und in den Papyri (Mayser 336, Crönert Herc. 205), so treten auch in unseren Texten die mit εὐ anlautenden Verba in den meisten Fällen ohne Augment auf: Theoph. 22 εὐφήμησαν, Cedr. I 764, 4 εὐνούχισαν, Theod. 6 εὐφραίνετο, 102 συνευδόκει, 109 εὐνούχισε (vgl. Krumbacher Eine neue Vita von Theoph. 395: κατεύνασα), 133 εὐφήμησαν, 225 εὐλόγησε (dagegen Mal. 153, 2 ἐφηῦρον, Sync. 319, 2 ηὕρηται, Theod. 5 ηὐλογήθη u. s. w.).

Abgesehen von ἤμελλον, ἠβουλόμην, ἠδυνάμην, die bei den späteren Attikern und in den Papyri (Mayser 330) vorkommen und, wie zu erwarten ist, auch in unseren Chroniken nicht selten

sind, bildet kein anderes mit Konsonant anlautendes Verbum sein Präteritum mit η: die Form ἤφερα, die aus den Inschriften (M. Schwyzer 170, Wagner 114, Hatzidakis Einl. 72, Buresch Rh. Mus. 46 (1891) 224, Dieterich Unters. 212) belegt ist, ist in unseren Texten nie zu lesen, wohl aber in der mittelgr. Vulgärliteratur: Glyk. v. 307 τὰ κατήφερες (vgl. Trinch. 46 ἐξήβαλον). Heutzutage kann man diese Formen in Unteritalien, Kreta, Thera, Patmos, Cypros und an anderen Orten hören: s. Hatzidakis Einl. 72.

§ 320. Andererseits hat die Tendenz zur Ausgleichung der Tempora dazu beigetragen, daß auch augmentlose Formen das Augment nach Analogie der augmentierten bekommen haben. Diese Erscheinung, die in den Inschriften und den Papyri sehr häufig (s. Dieterich Unters. 212 ἐθάψει, ἐτεθῆναι, ἐφανέντος, 214 ἀνενεωσάμενος, κατεσχῆτε, M. Schwyzer 174 ἀνηλώσωμι, Mayser 363 μετῆλθαι, 345 ἐγδιφκῆσαι, fast immer ἀνηλίσκω, παρεθέτωσαν) und auch in der Literatur nicht selten ist (Blaß[2] 39, 58, W. Schmiedel § 12, 2, Helbing 78, Reinhold 67, Vogeser 7, Usener 173, Krumbacher Umarbeit bei Rom. 82; Eine neue Vita Theoph. 394, 13, W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899, 546), beschränkt sich in unseren Texten fast nur auf die Verba ὠθῶ und ἄγνυμι; es finden sich doch mehrere Beispiele für diese augmentierten Formen: ἐξεῶσαι Theoph. 91, 98; 462, 8; Theoph. Cont. 417, 5; 742, 1; G. Mon. 564, 15; Leo Gramm. 318, 16; 358, 20; Theod. 227; Sync. 472, 17; Porph. de Cer. 435, 15, ἐξεώσας Theoph. 138, 30; Theoph. Cont. 235, 15; G. Mon. 600, 21; 780, 6; Leo Gramm. 270, 7; Theod. 144, 188; Glyk. 481. 2, ἀπεωσθείς Cedr. I 262, 23, ἐξεώσασθε (Imperativ) Leo Gramm. 356, 5, κατεάξαι Theoph. Cont. 323, 20, κατεάξας G. Mon. 743, 3; Leo Gramm. 257, 21; Theod. 121, 180; Duk. 47, 23; 106. 19; Leo Gramm. 176, 20, κατεάξαντος Theoph. 31; Duk. 294, 21, κατεάξαντα Duk. 298, 14, κατεαγῆναι Leo Gramm. 93, 9; Theod. 67, κατεαγέν Glyk. 609, 18; Skyl. 689, 17 (vgl. die merkwürdige Form κατέαγμα, worüber Moulton Cl. Rev. 1901, 36, 435; 1904, 110, und ἀνήλωμα: M. Schwyzer 174, Mayser 345).

Ganz vereinzelt kommen folgende augmentierte Formen vor: ἡτοιμασθένιας Porph. de Cer. 245, 6, εἱλιγέντος Mal. 89, 7, εἱλιγῆναι Mal. 47, 17 ἐξειλῆσαι (von ἐξαλέω: vgl. Leont. Neap. 74, 21, wo die richtige Schreibung steht: ἐξήλησε)[1]) Theoph. 299, 18, ἐξειλήσαντες Theoph. 236, 11, ἀφειλάμενος Mal. 211, 9: 468. 18;

1 ἐξείλησε Mal. 438, 15: Theoph. 218, 13: 227. 5, εἴλησε Theoph. 234, 17.

468, 21 (vgl. *εἰλάμενος* Reinhold 67, Vogeser 7, Gelzer 197, Hatzidakis Einl. 67, Wolf 60).

Auch die ähnliche Form *ἐπειδόμενος* Theoph. Cont. 349, 14; Skyl. 644, 1 kann, wenn sie nicht auf einer orthographischen Variante beruht, zu diesen augmentierten Formen gerechnet werden[1].

§ 321. Hatzidakis Einl. 66 hat schon mehrere Belege für Verba composita angeführt, die, weil man sie nicht für zusammengesetzte, sondern für einfache Verba hielt, das Augment vor der Präposition erhalten haben. Diese Erscheinung ist schon in alter Zeit eingetreten und hat dann so weit um sich gegriffen, daß in der ngr. Sprache alle Komposita das Augment vor der Präposition haben. Unsere Texte bieten dafür folgende Beispiele: Mal. 69, 28 *ἐδιοίκουν*, Theoph. 52, 16: 109, 12; Pasch. 360 *ἐδιοίκουν*, Porph. de Adm. 236, 8; Theod. 77 *ἐδιοίκει*, Theoph. Cont. 503, 18 *ἐδιηγούμεθα*, G. Mon. 666, 5 *ἐδιοίκησας*, Cedr. I 702, 18 *ἐσυμποσίαζον*, Leo Gramm. 339, 11 *ἐσύναγον*, Theoph. Cont. 22, 14 *ἐσυμβούλευεν*, Leo Gramm. 279, 2 *ἀπεσυνόψισε* (Leont. Neap. 77, 14 *ἐσυνήθισα*), Duk. 36, 6 *ἐπρόσεχε*, 206, 12 *ἐμετοίκησαν*, 230, 6 *ἐσύγκριναν*, 290, 5 *ἐσυμβούλευον*, 296, 11 *ἐπροορίσθη*, 330, 20 *ἐπρόσθηκεν*, 269, 23: 281, 5 *ἐπρόσταιτεν* (vgl. Trinch. 73 *ἐπροδέσποσεν*), Theoph. 136, 6 *ἠπαιτήθη*, 493, 11 *ἠπαίτησε*, G. Mon. 731, 11 *ἠπαίτει* (auch bei Trinch. 28 *ἠπαίτει*), G. Mon. 586, 8 *ἠφίεσαν* (Prodr. I 105 *ἤφινες*, *ἠφίει* im Alt. Test.: Helbing 79, schon bei den Attizisten Älian und Philostratus: Schmid Attiz. III 35, IV 30), Theoph. 170, 18 *ἠφόρισαν*, *ἠφόρισται* (*ἀφόρισται* d, *ἠφώρισται* c e g m), Sync. 258, 19 *ἠφορίσθη* (Leont. Neap. 28, 9; 51, 6 *ἠφόρισε*), Theod. 57 *ἠντάρχησε* (vgl. dazu Maurophrydes *Δοκίμιον* 102, Jannaris § 750, Kontos *Ἀθηνᾶ* 7 (1895) 292: *ἐκαθεύδησα*, *Μην. παράρτημα „Ἀθηνῶν“* Februar 1909 S. 1607, Dieterich Unters. 211, Mayser 343, Reinhold 68, Helbing 79, Bury BZ. 6 (1897) 221).

§ 322. Auch das doppelte syllabische Augment, das in den ptolemäischen Papyri (Mayser 342) nie vorkommt und in den Inschriften (*ἐκατεσκεύασα*: Dieterich 213) sehr selten ist, das sich aber im Alt. u. N. Test. (Helbing 77, Blaß² 41, W. Schmiedel § 12, 7), bei den Kirchenvätern (Reinhold 69), in den Heiligenlegenden (Vogeser 7) und bei Leont. Neap. (Gelzer 197) sehr häufig findet, ist, da die Sprache der byz. Chroniken auf der Sprache der Heiligen Schriften beruht, aus unseren Texten nicht selten zu

1 Formen, wie *κεχορηγηθέντα*, *προσειλῆφθαι* (bei Mayser 383) und *συμπεφωνηθέντων* (in einer im *Νέος Ἑλληνομνήμων* V 49 veröffentlichten Urkunde v. J. 1216 n. Chr.) kommen in unseren Chroniken nicht vor.

belegen: so Theoph. Cont. 388, 4 *ἀντεπαρέλαβε*, Porph. de Adm. 117, 17; Theod. 70; 81; 144; Duk. 102, 13 *ἀπεκατέστησαν*, I. Sikel. *ἀπεκατέστη*, Duk. 97, 9 *συνεκατετέθη*, 101, 10; 316, 18 *ἐδιέβησαν*, 170, 4; 228, 21 *ἐδιέβη*, 119, 10 *συνεκατέθετο*, 299, 1 *ἐδιελάλησε*, 266, 11 *ἐσυνεπλέκοντο*; so ferner Mal. 69, 17 *ἐδιώκουν*, 127, 14 *ἐδιωκοῦντο*, 215, 7 *ἐδιωκεῖτο*, Leo Gramm. 109, 13 *ἐδιώκει*, Mal. 116, 5 *ἐμεθώρμησε*[1]. Als mit doppeltem Augment versehen kann auch *ἀντεκαθίστατο* bei Theoph. 293, 17 und Duk. 40, 5 betrachtet werden; — *προφητεύω* wird bald vor, bald nach der Präposition, bald doppelt augmentiert, wie dies auch im NT. (Blaß² 41) der Fall ist: *ἐπροφήτευεν* Theod. 28 pass., *προεφήτευσεν* Theod. 29 pass., *ἐπροεφήτευον* Leo Gramm. 30, 16; 33, 6; 33, 16 (zu *προφητεύω* vgl. Kontos, der in der *Ἀθηνᾶ* 7 (1895) 294 sehr ausführlich darüber gehandelt und mehrere Belege aus den späteren Schriftstellern angeführt hat; s. noch Reinhold 68). Mit *προφητεύω* zu vergleichen sind: *προενέμευεν* Theod. 230, *ἐνεκλήτευσεν* (sic) Duk. 322, 13 und das von La Roche (Wiener Stud. 21 (1899) 32) aus Diodor angeführte *προετέρουν*.

§ 223. Zum Schluß sind folgende bemerkenswerte Augmentformen zu erwähnen: Theoph. 96 *παρηνόχλουν*, 39 *διηνόχλουν*, Theoph. Cont. 450, 4 *ἐπανώρθου*, Theoph. Cont. 19, 4 *ἐπημφίετο*, Theoph. 20 *ἀπήλαυσα*, 108, 13 *ἀπήλαυον*, G. Mon. 241, 1 *παρηνόμησε* (im AT. *παρηνόμουν*: Helbing 79; vgl. *διηκόνουν* Prodr. IV 72, *διηκόνησε* und *παρηχωροῦσαι* Prodr. IV 139; s. W. Schmiedel § 12, 6, Hatzidakis Einl. 301). — I. Sikel. 14 *ὑπεπτεύετο* (st. *ὑπωπτεύετο*) und Sync. 720, 9 *ἐξεμόρξατο* st. *ἐξωμόρξατο* können mit *παρέτρυνε* (st. *παρώτρυνε*: Prodr. III 184) verglichen werden. (Zum Augment vgl. noch Jannaris § 751, Thumb BZ. 9 (1900) 393—394).

Reduplikation.

§ 324. Die Tendenz zur Ausgleichung der Tempora, worüber oben beim Augment die Rede gewesen ist, hat dazu beigetragen, daß auch das Perfekt seine Reduplikation eingebüßt hat. Diese Erscheinung, die im Alten und Neuen Test. nicht zu beobachten ist, wohl aber in den Papyri (Mayser 333; 341, Crönert Herc. 206—207), in den Inschriften (Dieterich Unters. 215) und in der

---

1) Das doppelte Augment ist in der mittelgr. Vulgärliteratur, wie überhaupt im Ngr., sehr häufig: Prodr. I 240 *ἐσυνήχθησαν*, II 57 *ἐπαρεκλάσθη*, III 183 *ἐσυνέτριψαν*, V 21 *ἐπαρεδώκασι*, Glyk. 215 *ἐκατεστάθησαν*, Span. 200 *ἐσυνήχθησαν*, 282 *ἐκατεφρονήθην*; vgl. auch Trinch. 11 *ἐπαρεδώκαμεν*, 46 *ἐπαρέδωκα*, *ἐδιετάξατο*, 47 *ἐκατέστησε*, *ἐδιεμερίσαμεν*.

sonstigen Literatur (Jannaris § 736 zitiert ἔτακτο, βασιλευκότες aus Polyb., γεωργηκέναι aus Diodor; vgl. noch Kontos „Σωκράτης“ I 121, Maurophrydes Δοκίμιον 77, Hatzidakis Einl. 74—75, Reinhold 67) nicht selten ist, tritt auch in unseren Texten häufig auf: Theoph. Cont. 140, 14 μαρμάρωται, Theoph. 471, 31 προλαλημένος, 400, 9 προεσήμανται, 156, 18 σιδηρωμένους (σεσιδηρωμένους d), 441, 26 ῥινοκοπημένος, 441, 22 σαγματωμένος, G. Mon. 299, 20 ἐμπολίτευται, Theoph. Cont. 623, 8 κατεκράτηντο, Theoph. Cont. 613, 15; Leo Gramm. 343, 15 τὸν ἵππον στρωμένον καὶ χαλινωμένον, Mal. 109, 17 ἐχρεώστηται, Sync. 517, 8 βίβλοις ἐχρυσογραφημένοις (κεχρυσογραφημένοις G), 684, 6 προεσήμανται, Porph. de Cer. 329, 12 ὁ ἡνίοχος βουλλωμένος, 542, 9 τῆς κοιλιωμένης πόρτας, 579, 21 οἱ βαπτισμένοι Ῥῶς, 639, 18 διὰ τὸ σκέπασθαι (διασκεπάσθαι cod.), 641, 5 κατακλασμένα, 721, 10 τοῦ περιβλαττομένου καμισίου, 747, 12 προεγράφαμεν (vgl. ἐγραμμένος auf Papyri: Moulton Cl. Rev. 1901, 36, ἐβλαμμένος: Dieterich Unters. 214, περιεβλήμην, ἔκτηντο: Mayser 340, ἐνεκτημένη [133 v. Chr.]: Schweizer 171, ἐκτῆσθαι bei Philostratos: Schmid Attic. IV 37), Porph. de Adm. 159, 19 ἐν τῇ βαπτισμένῃ Σερβλίᾳ, Duk. 224, 20 ἐτελείωτο ὁ γάμος, 323, 4 περιεκύκλωτο, 64, 11 περιφραγμένος. Auch die temporale Reduplikation: Theoph. 433, 11 ἁρματωμένος, Theoph. Cont. 272, 20 αὐλισμένος, G. Mon. 334, 19 προσοικειωμένον (προσῳκειωμένος MV), Cedr. II 497, 18 ἐξαργυρωμένον, G. Mon. 506, 22 ἐλευθερωκέναι, Porph. de Cer. 255, 8 ὀρνευμένον, 440, 16 περιορνευμένον, 469, 18 ἀμφιεσμένα, 708, 16 ἐρυθροδανωμένη, Manas. v. 1512 ἀνάλωνται.

Die attische Reduplikation fehlt bei Cedr. I 600, 20 προσήνεκτο, Theoph. Cont. 567, 16 ἐξήνεκτο, Niceph. 14, 10 συνήνεκτο.

§ 225. Was das Weglassen des syllabischen Augments vor der Reduplikation im Plusquamperfekt anlangt, so tritt diese Erscheinung, die auch im Alten und Neuen Testam. (Helbing 70, 81, Blaß² 39, W. Schmiedel § 12, 4), bei den Kirchenvätern (Reinhold 63), in den Heiligenlegenden (Vogeser 7), ja sogar bei den Attizisten begegnet (Schmid Attiz. I 229; II 21; III 34; IV 28, Fritz Synes. 47)[1]), sehr häufig auf: Mal. 11, 16; Theoph. 381, 2; Cedr. I 22, 4; Leo Gramm. 13, 2 ἐγκεχείριστο, Theoph. 147, 10 δεδώκει, Theoph. Cont. 58, 13 λελόγιστο, 84, 5 πεπλήρωτο, 92, 21; 113, 19; 210, 2 σέσωστο, 176, 20 ἐκσέσωστο, 185, 6 πεφιλοτίμητο,

1) In den pergamenischen Inschriften (Schweizer 16) und den Papyri (Mayser 333, Crönert Herc. 209) wird das syllabische Augment vor der Reduplikation gewöhnlich beibehalten.

407, 3 τεθησαύριστο, 456, 2 κεχάριστο, 499, 19 πέπαυτο, 513, 8 κακαθίκει, 720, 11 μεταπεποίητο, G. Mon. 29, 18 ἐντετύπωτο, Cedr. II 322, 11 πεφιλίωτο, 469, 1 πεπήρωτο, Leo Gramm. 61, 16 καταλέλυτο, 91, 5 κεκίνητο, 243, 7 συνσκεύαστο, 288, 11 καταλέλειπτο, 295, 11 συγκεκρότητο, 309, 13 ἐπιλελοίπει, 311, 12 τεθησαύριστο, Theod. 4 διακεκόσμητο, 6 πεποιήκει, 17 ἐγκεχείριστο, 49 καταλέλυτο, 65 κεκίνητο, 202 καταλέλειπτο, 219 ἐπιλελοίπει, 220 τεθησαύριστο, 221 πεπληροφόρητο, Niceph. 39, 10 παραδεδώκεσαν, 50, 27 δεδοίκεσαν, Sync. 226, 5 προκεχρηματιστο, 442, 8 πεπλήρωτο, Skyl. 645, 3 προβέβλητο, 656, 18 πεπόρευτο, 715, 6 τετάρακτο, Glyk. 332, 2 συμπεφώνητο, 522, 8 δεδόμητο, Manas. v. 405 συγκέχυτο, κεκοίνωτο, 1122 ἐκτεθρόητο, 1941 ὑπερπεφίλητο, Duk. 40, 15 τέθραυστο, 63, 20 ὑπερεκκέχυτο, 81, 2 καθεστήκει, 334, 22 δεδικαίωτο u. s. w.

§ 326. Folgende Abweichungen in der Reduplikation von dem Altattischen sind zu verzeichnen:

Cedr. I 612, 5 ἐκκλησίᾳ ῥερυπωμένῃ, G. Mon. 618, 13 ῥερυπωμένη, Duk. 216, 6 ῥερυπασμέναι (ähnliche Perfekte im Alt. u. N. Test.: Helbing 81 ῥεριμμένος, Wackernagel Theol. Lit. 1908, 636 ἐκρεριμμένος, Blaß[2] 40, W. Schmiedel § 12, 8, bei den Kirchenvätern (Reinhold 67), in den Heiligenlegenden (Vogeser 8), in dem von Christensen (BZ. 7 (1898) 372) veröffentlichten Alexandergedichte (v. 1762); über diese ῥε-Perfekta vgl. ferner Maurophrydes Δοκίμιον 75, Lobeck Paralip. 13, Kontos Σωκράτης I 53, Jannaris § 739);

ζεζοφωμένος Theoph. 480, 27 (ζοφώμενον d; vgl. Kontos Σωκράτης I 153, Christensen BZ. 7 (1898) 372: v. 4329 ζεζοφωμένον, J. B. Bury BZ. 14 (1905) 612);

κεκτισμένος Mal. 204, 14, κεκτικέναι Sync. 366, 4, πεφθαρμένως G. Mon. 651, 12 (nach Jannaris § 738 auch bei Cyrill. Alex.);

πεφθακώς Porph. de Cer. 505, 19, πεφθακότος Theoph. Cont. 510, 19; Manas. v. 1513, πεφθακότων Theoph. Cont. 546 (so auch bei den Kirchenvätern: Reinhold 69 ἐπεφθάκει);

ἐνισχημένος Theoph. Cont. 27, 13; 166, 14, προενισχημένος 29, 6, κατισχημένος 163, 8; 664, 2; Cedr. II 68, 9, eine Form, die auch inschriftlich belegt ist (Schweizer 188 παρείσχηται, Nachmanson 151 διακατεισχῆσθαι);

δεδυσσεβηκότος Manas. 2318, κεκάθικα G. Mon. 281, 21 (über ähnliche Formen: κεκατηραμένος (Trinch. 39, 64) s. Kontos Ἀθηνᾶ 7 (1895) 289 ff., Crönert Herc. 208, Hatzidakis Einl. 75);

υἱοπεποιημένος Leo Gramm. 68, 15; Theod. 52.

B. Personalendungen der -ω Verba Barytona.

§ 327. Alle Abweichungen, die sich bezüglich der Personalendungen in unseren Texten aufweisen lassen, sind, wie zu erwarten war, schon in den Heiligen Schriften zu finden. So kommt die Endung der II. Pers. Sing. des Pass. -σαι st. -ει, die schon in einem Papyrus a. d. J. 264 v. Chr. (Mayser 328) erscheint, im Alt. und N. Test. mehrmals belegt ist (Helbing 61: φάγεσαι, πίεσαι, κοιμᾶσαι, ἀποξενοῦσαι; s. noch Wackernagel Theol. Lit. 1908, 639, Blaß² 49, W. Schmiedel § 13, 17, vgl. noch Hatzidakis Einl. 188; Μεσ. I 427, Jannaris § 773, Sophocles Introdukt. 41) und auch in der Sprache der Kirchenväter und der Heiligenlegenden nicht selten ist (Reinhold 83—84, Vogeser 9), an folgenden Stellen vor: Porph. de Cer. 623, 19 ἀναλαμβάνεσαι, 376, 9; 377, 23 κομίζεσαι, G. Mon. 352, 6 φάγεσαι[1]) (auch bei den Kontrakta: Theoph. Cont. 177, 14 λυτροῦσαι, Pasch. 240, 1 ἁμιλλᾶσαι). (Über εἶσαι s. unten § 355.)

Eine andere Abweichung, die der Primärendung der III. Pers. Plur. Präs. Ind. Akt.: -ουν = -ουσι, die sich zwar im Alten und Neuen Testament nicht beobachten läßt, wohl aber bei den Kirchenvätern (Reinhold 82 λέγουν, μέλλουν[2])) und auch in den Inschriften (ἐπιτηδεύσουν Bull. de Corresp. Hellen. 7, 309, z. 7. aus dem 5. Jahrh. n. Chr.: s. Hatzidakis Einl. 19; Μεσ. I 38, Dieterich Unters. 247, Thumb Hellen. 197, Krumbacher Stud. zu Rom. 261, W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899, 548), ist, wie schon Sophocles Introd. 37 und Jannaris § 777 bemerkt haben, nur einmal aus unseren Texten zu belegen: bei Leo Gramm. 359, 19 κυριεύουν (in der mittelgr. Vulgärlit. tritt diese Endung häufig auf: Span. 148 ἂς πράξουν, 43 νὰ σὲ ὀνομάσουν u. s. w.).

§ 328. Hatzidakis Einl. 185 ff. hat schon über die Vermischung der Formen des starken und schwachen Aorists in der späteren Zeit gesprochen, durch die aus beiden Tempora ein einziges wurde; die I. Sing. und die I. u. III. Plur. des starken Aorists (und auch des Perfekts und Imperfekts) wurde nach dem schwachen Aoriste

1) Die Formen der II. Pers. Sing. Präs. Pass. εὑρίσκαι, βούλαι (= εὑρίσκει, βούλει), die von Thumb Hellen. 13 und IF. (Anz.) 40 als „Unformen d. h. gekünstelte oder falsch gebildete, also sprachhistorisch wertlose" betrachtet, von Hatzidakis aber (Μεσ. II 584) verteidigt werden, sind in unseren Chroniken nirgends zu finden.

2) Thumb Hellen. 186 meint, diese Formen bei Reinhold seien „erst den späteren Schreibern in die Feder geflossen".

gebildet, und umgekehrt bekam die II. Sing. und die II. Plur. dieses letzteren die Endungen des starken Aorists. Diese Vermischung, die sich schon in früherer Zeit auf das Imperfekt ausgedehnt hat (auf Papyri: Deißmann N. Bibelst. 19 *ἔλεγας*, *ὠφείλαμεν*, *ἐβάσταζαν*, Mayser 369 *ὕβριζαν*, *νομίζαντα*, Moulton Cl. Rev. 1901, 31 *ἔλεγας*, *προεῖχαν*, *ἐβάσταζαν ἐποτίζαμεν*, auf Inschriften: M. Schwyzer 184, Wagner 123 *ἤλπιζα*, *ἤφεραν*, in der Literatur nur bei den Kirchenvätern: Reinhold 80 *ἀπέθνησκαν*, *κατέκοπτιαν*, *ἔκραζα*, *ἤθελα*), beschränkt sich in unseren Texten nur auf die Aoriste[1]), wie es auch (abgesehen von einigen unsicheren Beispielen: Blaß² 47, Helbing 64: *εἶχαν*, *ἔλεγαν*, *ἦγαν*) in den Heiligen Schriften der Fall ist; so I. Pers. Sing. *ἔπια* Mal. 234, 15, *ἀπέλαβα* G. Mon. 677, 19, *περιέπεσα* Mal. 370, 20; Pasch. 596, 7; Leo Gramm. 115, 10; Theod. 81, *ἐνέπεσα* Theoph. 115, 15 (*ἐνέπεσον* x); vgl. Leo Neap. 90, 12 *ἀπέτυχα*, Blaß² 47 *ἔπεσα*, Reinhold 79 *ὑπέλαβα*, Deißmann N. Bibelst. 19 auf Papyri *ἔσχα*, *ἦλθα*; (s. noch Jannaris § 794, Wagner 118).

I. Pers. Plur.: *ηὕραμεν* Mal. 449; Pasch. 732, 7 (Leo Neap. 19, 16 *εὕραμεν*), *ἐξήλθαμεν* Pasch. 722, 13; Duk. 330, 8, *ἐπανήλθαμεν* Mal. 113, 3, *συνείδαμεν* Pasch. 731, 8; 733, 21; 735, 12, *ἥκαμεν* (mit Aorist-Bedeutung) Mal. 136, 5; 137, 10 (vgl. *ἔσχαμεν* auf Papyri: Deißmann N. Bibelst. 19, *προσήλθαμεν* Moulton Cl. Rev. 1901, 36, *ἐφάγαμεν*, *εὕραμεν* (unsicher) Helbing 63, Blaß² 47, Reinhold 79, Vogeser 11).

III. Pers. Plur.: *ἔπεσαν* Mal. 99, 13; 404, 4; Pasch. 622, 21 (Leo Neap. 22, 24), *κατέπεσαν* G. Mon. 642, 15, *ὑπέπεσαν* Pasch. 49, 7, *ἐνέπεσαν* Pasch. 537, 19, *ἐξέπεσαν* Mal. 473, 12, *προσέπεσαν* (*προσέπεσον* FLRV) G. Mon. 499, 5, *ἔφυγαν* Mal. 66, 13, *καθεῖλαν* (*καθεῖλον* x y z) Theoph. 90; 106, 7; 163, 13, *ἀνεῖλαν* Mal. 304, 1, *ἔμαθαν* Pasch. 732, 16, *ἔβαλαν* Pasch. 724, 12, *ἀνῆλθαν* Mal. 389, 6; Pasch. 715, 20, *συνεισῆλθαν* Mal. 305, 9, *ἀπῆλθαν* Pasch. 551, 13, *κατῆλθαν* Pasch. 608, 6.

Auch in Medialformen: *εἵλατο* Pasch. 210; G. Mon. 599, 11; Theoph. 78; Mal. 352, 6; 411, 1, *ἐξείλατο* Sync. 552, 11, *ἀνείλατο* Sync. 416, 2; 423, 10; 549, 6; G. Mon. 189, 1, *ἀφείλατο* Theoph. 48; 139, 20; 223, 7; 264, 5; Mal. 261, 4; 473, 4; Pasch. 68, 16; 525, 21; Theoph. Cont. 345, 17; G. Mon. 143, 6; Sync.

---

1) Nur bei G. Mon. 216, 15 liest man *ἐγκατελείπατε*, das aber in den codd. BFLRV als *ἐγκατελίπατε* auftritt; vgl. noch Wolf 69, der folgende Beispiele aus Malalas anführt: 210, 2 (pr. m. B), 371, 18 (pr. m. B.) *εἶχαν* 213, 1 (pr. m. B) *κατεῖχαν*, 251, 8 (Ox) *ἐδίδασκαν*.

584. 14, *εἵλαντο* Theoph. 123, 12; 165, 28; Pasch. 612, 5; Sync. 620, 1. — *ἀφείλαντο* Theoph. 251, 29; 484, 30; 489, 20; Mal. 420, 12 (vgl. Trinchera 57 *ἀφείλαντο*, Phrynichus Lobeck 183: *ἀφείλατο ὅσοι διὰ τοῦ λα λέγουσι ἀσχημονοῦσι*; s. noch Crönert Wiener Stud. 21 (1899) 72, der sagt, daß in der handschriftl. Überlieferung von Dio Cassius die Formen *ἀφείλατο, ἀφείλαντο* stehen), — *εὕρατο* Cedr. I 259, 17; Glyk. 245, 5; 354, 13; Manas. v. 2248 (auch bei Älian: Schmid Attiz. III 40. und Synesius: Fritz 54).

Diese *α*-Formen des schwachen Aorists sind auch auf den Imperativ, Infinititiv und das Partizip übergegangen: *ἐξελθάτω* Pasch. 538, 9, *ἀπέλθατε* Pasch. 447, 10; 624, 3; G. Mon. 322, 1; 462, 8; Theod. 162; Duk. 240, 18, *ἐξέλθατε*: Pasch. 620, 15; Theoph. Cont. 343, 2; 613, 3; Duk. 339, 7, — *ἐπεισέλθατε* Leo Gramm. 337, 22, — *εἴδατε* Duk. 304, 15, — *εἰπόν* Sync. 44, 14; 467, 14 (Exzerpt aus den Heiligen Schriften: vgl. W. Schmiedel § 3, 2*a*, Helbing 64; s. noch Lobeck Phrynichus: *ἄγαγον καὶ τοῦτο εἰ μὲν τὴν μετοχὴν εἶχεν ὁ ἀγάγας ἐν λόγῳ ἄν τινι ἦν· λεκτέον οὖν ἄγαγε· καὶ γὰρ ἡ μετοχὴ ἀγαγών, ὡς ἄνελε ἀνελών* und Hatzidakis Einl. 187), *ἀγάγαι* Mal. 110, 1, *ἀναγάγαι* Mal. 475, 20, *συναγάγαι* Mal. 476, 14, *ἀντιβάλαι* Theoph. 183, 21, *ἐκβάλαι* Theoph. 157, 30; Mal. 475, 22; Porph. de Cer. 338, 13 (vgl. Hatzidakis *Μεσ.* I 425, Vogeser 12), *ἀναγάγας* Mal. 250, 21, *ἐκβάλας* Mal. 60, 23; Theoph. 326, 22, *ἀναβάλας* Theoph. 353, 25, *εὕρας* Leo Gramm. 233, 17; 252, 19; 284, 3, *εὕρασθαι* G. Mon. 320, 16; 739, 18 (Leont. Neap. 98, 4), *ἀφειλάμενος* Mal. 211, 9; 468, 21; 478, 18, *γενάμενος* Mal. 362, 5; 354, 17 (vgl. Usener 131), *γεναμένη* Mal. 109, 19 (vgl. Hatzidakis Einl. 147), *γεναμένης* G. Mon. 707, 8; Porph. de Cer. 763, 12, *γεναμένην* Mal. 122, 16 (vgl. noch Trinch. 7), *παραγενάμενον* Sync. 493, 15 (vgl. Leont. Neap. 4, 1; Trinch. 40, 68), *εὑραμένων* Skyl. 708, 22.

Über diese vielbesprochenen *α*-Formen vgl. Sophocles Introd. 38, Hatzidakis Einl. 186, W. Schmiedel § 13, 13, Blaß[2] 47, M. Schwyzer 184, Wagner 118, Nachmanson 166 (nur ein einziges Beispiel in den Magnetischen Inschriften), Helbing 63, Reinhold 78 ff., Vogeser 11—12, Gelzer 198, Usener 131, Krumbacher Mich. Glyk. 454, 20, Maurophrydes *Δοκίμιον* 186, Deißmann N. Bibelst. 18—19, Mayser 364 (in den ptolemäischen Papyri nirgends *α*-Formen), Dieterich Unters. 237, Jannaris § 787; 794; 796, Thumb Hellen. 57, BZ. 8 (1899) 234, La Roche Wiener St. 1899, 34—35 (Belege aus Pausanias, Polyb.), 301 (*εἶπα, ἤνεγκα*), Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 125, Wolf 67.

§ 329. Im Gegensatz zu der großen Anzahl der *α*-Formen des schwachen Aorists tritt die Ausdehnung der *ε*- und *ο*-Formen des starken Aorists viel seltener auf; so ist die Endung der II. Pers. Sing. *-ες* st. *-ας*, die in den Inschriften (Dieterich Unters. 239: *ἔζησες*, *ἔλυσες*, Wagner 121 *ἥρπασες*) und in den Papyri (Mayser 59 *εἴωθες*, Deißmann N. Bibelst. 20, Moulton Cl. Rev. 1901, 36 *ἔγραψες*) sehr schwach bezeugt ist und auch im NT. nur ganz vereinzelte Spuren aufweist (W. Schmiedel § 13, 16, Blaß² 48 *ἀφῆκες*, *κεκοπίακες*), in unseren Chroniken nirgends zu lesen, obgleich auch die Kirchenväter (Reinhold 83) einige Beispiele für sie bieten, solche in der sonstigen späteren Literatur nicht ganz fehlen (vgl. Apollonius Synt. I 10, p. 37, Hatzidakis Einl. 186, Sophocles 38, Jannaris § 813, Gelzer 197, Krumbacher Stud. zu Romanos) und sie in der mittelgr. Vulgärliteratur gang und gäbe ist (Glykas 194 *ἠτόνησες*, 164 *ἠρέμησες*, 165 *ἠκόμπησες*, Span. *ἐχάσες* u. s. w.).

Dagegen ist *-ον* st. *-α* und *-αν* zweimal zu belegen und vielleicht auf eine attizisierende Tendenz eines halbgelehrten Abschreibers zurückzuführen: G. Mon. 74, 9 *παρείληφον* (vgl. Christensen BZ. 7 (1898) 371, im Alexandergedicht v. 4111, 4164 *ἔστειλον*) und Porph. de Adm. 117, 16 *ἐπῆρον αὐτὸν ὁ λαὸς καὶ ἀπήγαγον εἰς τὸ παλάτιον*. Mit *ἐπῆρον* ist zu vergleichen: Theoph. 150, 16 *ἐπαρών*, Mal. 462, 19; Pasch. 723, 1 *ἐπαρόντες* und Porph. de Adm. 156, 20 *πρὸς τὸ συνεπαρεῖν τοὺς Τούρκους* (vgl. Hatzidakis Einl. 193).

Auch die Endung *-ε* st. *-ον* im Imperativ, die sich auch in den Inschriften: *δρᾶσε*, *ὄρυξε* (Maurophrydes *Δοκίμιον* 173, Hatzidakis Einl. 187, Dieterich Unters. 248) und den Papyri (*γράψε*: Mayser 327) ein paarmal findet, ist einmal im Pasch. 624, 1: *ἔασε* zu lesen.

§ 330. Auch in der III. Pers. Plur. des schwachen Aorists und des Perfekts hat eine gegenseitige Tendenz zur Uniformierung geherrscht, so daß einerseits das schwache Aorist in dieser Person die Endung *-ασι*, andererseits das Perfekt die Endung *-αν* bekommen hat. Diese Vermischung beider Endungen hat schon im 3. Jahrh. (*παρείληφαν* CIG. 3137 vom Jahre 246 v. Chr., s. Hatzidakis Einl. 112, 186; *Μεσ.* I 424) begonnen und in der späteren Zeit mehr und mehr um sich gegriffen, so daß die Inschriften (Schweizer 167), die Heiligen Schriften (Helbing 67, Blaß² 48, W. Schmiedel § 13, 15), die ptolemäischen Papyri (Mayser 323, Moulton Cl. Rev. 1901, 36, Deißmann N. Bibelst. 19, in den Papyri Hercul. kein Beispiel dieser Endung: Crönert Herc. 210) und die sonstige Literatur (Reinhold 81, Vogeser 10, Krumbacher

Umarb. zu Roman. 88; vgl. noch Dieterich Unters. 235, Sophocles Introd. 38 [1]), Jannaris § 786 und namentlich Buresch Rhein. Mus. 46 (1891) 204 ff.) mehrere Belege dieser Endung bieten.

Unsere Texte weisen folgende Beispiele auf: δέδωκαν Mal. 438, 10; 463, 17; 464, 7; Theoph. 218, 10; 218, 15; Pasch. 718, 22; G. Mon. 276, 6; 298, 10; Porph. de Adm. 201, 24, παραδέδωκαν Theoph. 398, 29, πεποίηκαν Theoph. 116, 8; Duk. 33, 14, πέπραχαν Mal. 206, 18, πέπρακαν Duk. 216, 20, σύνοιδαν Fr. Mal. Herm. VI 379 u. s. w.

Viel seltener kommt die Endung der III. Pers. Plur. -ασι bei starkem Aorist vor. Diese analogische Bildung, die zwar durch die Inschriften nicht bezeugt ist und von der die Papyri nur einige vereinzelte Spuren bieten (ἐπῆλθασι Moulton Cl. Rev. 1901, 36, Dieterich Unters., Hatzidakis Einl. 112; Μεσ. I 38), erscheint massenhaft erst bei den Kirchenvätern (Reinhold 81 ἐποιήσασι, εἴπασι, ἐδώκασι); in den Heiligen Legenden (Vogeser 10) sind nur zwei Beispiele (παρεδώκασι) zu beobachten, und in unseren Chroniken kann nur ἥκασι (Theoph. 262, 1 ἧκαν (ἥκασι d), Cedr. I 695, 6; Leo Gramm. 98, 6; Theod. 70) in Betracht kommen, wenn es nicht auf ein Perfekt ἧκα (wie Vogeser 14 meint) zurückzuführen ist[2]). Bei dem späteren Dukas taucht die Endung, und zwar sehr oft, wieder auf: ἤλθασι Duk. 174, 16; 213, 12; 219, 11; 220, 13; 321, 14; 332, 11, ἐξήλθασι Duk. 333, 22; 327, 6; vgl. Trinch. 60 ἀφιερώσασι, Prodrom. ἐθήκασι. Bei Letzterem geht diese Endung sogar auf das Imperfekt über: III 366 ἐκρίνασι, 242 ἐκόπτασι u. s. w.

§ 331. Als eine durch Analogie entstandene und wohl durch den Einfluß des böotischen Dialekts beförderte (Kretschmer Die Entstehung der Koine 10, Buresch Rh. Mus. 46 (1891) 198 ff., Helbing 66, Thumb Hell. 198, vgl. noch Wendland BZ. 11 (1902) 187 Anm., Dieterich Unters. 242) Form kann ferner die Endung der III. Pers. Plur. -σαν bei starkem Aorist betrachtet werden. Diese Endung, die in den ptolemäischen Papyri (Mayser 323, Moulton Gramm 52; Cl. Rev. 1901, 36, Deißmann N. Bibelst. 19) ziemlich oft vertreten ist (in den Herculanenses

1) Sophocles 38 und nach ihm Buresch Rhein. Mus. 46 (1891) 227 behaupten, diese Endung sei aus -αντι entstanden, jedoch mit Unrecht, denn die Endung -ασι (ἤλθασι) zeigt zur Genüge, daß es sich hier um eine gegenseitige analogische Beeinflussung beider Endungen handelt.

2) Vgl. noch Helbing 104, Blaß² 56, W. Schmiedel § 13, 2, die die Form ἥκασι auf ἥκω zurückführen.

kommt sie nicht vor: Crönert Herc. 240), in den pergamenischen Inschriften (Schweizer 166 nur einmal ἔσχοσαν) und im AT. außerordentlich häufig ist (Helbing 65, Wackernagel Theol. Lit. 1908, 638), und im NT. und bei den Kirchenvätern einige Male begegnet (Blaß² 48, W. Schmiedel § 13, 14, Reinhold 82), ist bei unseren Chronisten an folgenden Stellen zu verzeichnen: ἤλθοσαν Duk. 51, 3; 57, 21; 215, 8; 221, 2, εἰσήλθοσαν Theoph. Cont. 433, 8; Glyk. 179, 6; 185, 17; 189, 19; 411, 21; Duk. 87, 8, συνήλθοσαν Glyk. 432, 16, εὕροσαν Porph. de Cer. 58, 7, ἔσχοσαν Pasch. 6, 15, ἴδοσαν: Duk. 238, 10 μὴ ἴδοσαν οἱ ὀφθαλμοὶ τῶν δούλων σου μηδὲ εἴπησαν (sic) οἱ ἐχθροί σου, δέσποτα (vgl. Viereck Sermo Graec. 59, ἀπήλθοσαν, εἴπασαν, Poseidippus Sicul. Anthol. ed. Weckel. p. 614 εἴχοσαν).

Auch die Form -εσαν (im AT. und den Papyri ἀφίλεσαν, ἐλαμβάνεσαν W. Schmiedel § 13, 14, Mayser 323) läßt sich bei Leo Gramm. 327, 5 πάλιν εἰσήλθεσαν und Theod. 235 εἰσήλθεσαν (εἰσήλθοσαν GM et An) belegen.

Wie Dieterich Unters. 242 richtig bemerkt hat, ist die Endung -οσαν im Aorist nicht mit der Endung -οῦσαν: -ῶσαν im Imperfekt zu verwechseln. Diese Endung, obgleich sie nach Maurophrydes Δοκίμιον 190 schon bei Euripides (ἐπληροῦσαν; vgl. Choeroboskos: Bekker Anekdota p. 1293) erscheinen soll, ist doch viel seltener, als die Endung -οσαν, und darf, wie Wackernagel Theol. Lit. 1908, 638 richtig bemerkt hat, nicht proparoxytoniert werden. Unsere Texte bieten drei Belege: Pasch. 39, 3 ἐγεννῶσαν, 211, 1 ἀπεσπῶσαν, Sync. 23, 12 (in einem Exzerpt des A.T.) ἐγεννῶσαν. In der mittelgriech. Vulgärliteratur (Prodr. III 138, Trinch. 11) und im Ngr. überhaupt hat diese Endung -οῦσαν die alte -ουν, -ων völlig ersetzt.

Eine andere analogische Ausdehnung der Endung -σαν auf die III. Pers. Plur. des Optativs (γένοισαν, ἔλθοισαν), die sich in den Inschriften (Bull. de Cor. hellen. II 600) und im AT. (Helbing 68) ziemlich häufig, im NT. vereinzelt (εὕροισαν) findet, ist auch an einer Stelle des Chron. Pasch. zu verzeichnen, die offenbar auf einer Reminiszenz an die Heiligen Schriften beruht: 108, 10 σὲ αἰνέσαισαν (vgl. Helbing 68, Blaß² 48, Sophocles Introd. 40, Maurophrydes Δοκίμιον 191, Jannaris § 805, Hatzidakis Μεσ. II 134)[1].

[1] Die in den Papyri und den späteren Inschriften (Dieterich Unters. 249), wie auch bei den Kirchenvätern (Reinhold 37) und in der mittelgriech. Vulgärliteratur vorkommende Form der III. Pers. Sing. des Aorists

§ 332. Von anderen Abweichungen von der altattischen Norm bei den Personalendungen der Barytona sind folgende zu verzeichnen:

ἀκηκοῶσα Mal. 353, 4, *γεγονῶσα* Duk. 24, 7; 192, 19, *γεγονῶσαι* Duk. 178, 2, *ἑωρακόσα* Pasch. 577, 13, *εἰρηκόσης* 579, 4, eine Form, die offenbar durch Analogie entstanden ist (s. Thumb Hellen. 14), wie *μειηλλαχούσης* Pap. Louv. 13, 16 (aus d. J. 157 v. Chr.: s. Dieterich Unters. 207), womit zu vergleichen ist: *τῆς εἰδούσης* Porph. de Adm. 259, 29, *τῇ εἰδούσῃ* de Adm. 265, 7; vgl. Trinch. 35 *τὴν εἰληφοῦσαν*, 39 *εἰληφοῦσα* (zu dieser letzteren Endung *-οῦσα* vgl. Solmsen IF. 16 (Anz.) 11[1]).

γεγόνεισαν Theoph. 145, 8 (p d), *ἐγεγόνεισαν* Leo Gramm. 241, 10; Duk. 176, 13; 214, 4, *διεγνώκεισαν* Theoph. 40, *παρειστήκεισαν* Theod. (auch im Alt. und N. Test., bei den Kirchenvätern und in den Heiligenlegenden: Helbing 68, W. Schmiedel § 13, 2, Reinhold 83, Vogeser 14, Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 8 (1895) 464).

τὰ εἰθῶτα Porph. de Cer. 605, 9; 614, 7 (= *τὰ εἰωθότα*; vgl. Trinch. 7 *τὸν ἐλαχῶτα*),

πάρασχε Glyk. 157, 2: *παράσχες*; vgl. Reinhold 91 *κάτασχε, πάρασχε*, Schmid Attiz. IV 618 *παράσχε*.

ἔγνων οἱ Κρῆτες Theoph. Cont. 584; vgl. Christensen BZ. 7 (1898) 31 *συνεπέγνων* = *συνεπέγνωσαν*,

ἐπιφανείσθω Porph. de Cer. 223, 8 (*ἐπιφανεῖτο* cod.),

τεθνέασι Sync. 693, 3,

ἐτέθνηκεν Leo Gramm. 327, 6,

ἀνάτειλον οἱ θεότευκτοι δεσπόται σὺν ταῖς αὐγούσταις Porph. de Cer. 316, 9, wo *ἀνάτειλον* als erstarrte Form st. *ἀνατείλατε* steht,

ἀλλάσσωσι[2]) st. *ἀλλάσσουσι* Porph. de Cer. 615, 20.

Passivi auf *-θην* st. *-θη* (*ἐβαρήθην, ἱστορήθην ὁ ναός, κατέβην*: Span. 185 *ἡ χάρις ὅλη ἐχάθην*, Prodr. III 210 *νάπλώθην ἡ ψυχή μου*) sind in unseren Texten nicht zu finden (nur ein *ν πρόσθετον* oder *εὐφωνικόν* findet sich bei *ἦτον* Porph. de Adm. 139, 13). Dasselbe ist zu sagen über die *ν*-losen Formen der I. Pers. Sing. desselben Tempus, die bei Reinhold 37 erwähnt sind: *ἐπάγη ἐγώ, παρεδόθη ἐγώ* (vgl. Jannaris Gr. App. III 19).

1) Bei der Unsicherheit der Orthographie in unseren Texten wird es vielleicht nicht auffallen, wenn Formen, wie *εἰληχεῖαν* (Schweizer 192), *παραδεδωκείας* (Crönert Herc. 125, Thumb Hellen. 58) in den Chroniken nicht zu lesen sind.

2) Die Endung des Inf. des starken Aorists *-ῆναι* (*-εῖναι*) st. *-εῖν*, die bei Leont. Neap. (Gelzer 198 *συναντελθῆναι*; vgl. Krumbacher Rom. und Kyriakos 754), im byz. Alexandergedichte BZ. 7 (1898) 371 und in einer

C. Futurum.

§ 333. Charakteristisch für die Sprache der Chroniken, wie überhaupt für das Mittelgriechische, ist die Tendenz, das monolektische Futurum durch das periphrastische zu ersetzen. Diese Tendenz, die sich auch in den romanischen Sprachen beobachten läßt, hat bekanntlich dazu beigetragen, daß jetzt im Ngr. das Futurum ausschließlich periphrastisch (durch *θέλω* oder *θά*) ausgedrückt wird. Allein dies periphrastische Futurum mit *ἐθέλω* cum Inf. läßt sich merkwürdigerweise (abgesehen von vereinzelten Spuren in mittelgriechischen Inschriften und Autoren: Moschus, Le. Neap., vgl. Dieterich Unters. 245, Jannaris Gr. App. IV 41, Georg 26, und in der mittelgr. Vulgärliteratur: Span. 101 *θέλει σε ἐλέγχειν*, Prodr. III 514 *θέλεις σύρειν*) in unseren Chroniken nicht beobachten[1]), wohl aber das Futur. *ἔχω* mit Inf., das seinerseits in der spätbyzantinischen Literatur und im Ngr. vollends als Futurum verschwindet und zum periphrastischen Perfekt geworden ist; so liest man Theoph. 326, 4 *προαναβιβάσαι ἔχω*, 326, 6 *λαλῆσαι ἔχω*, 326, 3 *καλῶς ἔχομεν ζῆσαι*, 326, 19 *ἔχει πιστεῦσαι*, 349, 22 *δεῖξαί σοι ἔχω*, 381, 12 *γενέσθαι σοι ἔχει ἡ βασιλεία*, 381, 15 *γενέσθαι ἔχει*, 390, 5 *ἔχει ἀκολουθῆσαι*, Mal. 367, 1 *Μαρκιανὸν τὸν ἔχοντα μετ᾽ αὐτὸν βασιλεῦσαι*, 403, 8 *τί ἔχω ποιῆσαι*, Theoph. Cont. 613, 2 *σημεῖόν τι ἔχομεν ποιῆσαι*, 697, 17 *ὁρμᾶν ἔχει τοῦ σφάξαι σε*, Pasch. 721, 26 *μὴ ἰχθύες ἔχετε γενέσθαι*[2]), Cedr. I 531, 20 *ἰδεῖν ἔχω αὐτούς*, 697, 15 *μετὰ πολλῆς αἰσχύνης ἔχει ὁ χαγάνος ὑποστρέψαι*, 713, 3; G. Mon. 666, 7; Leo Gramm. 146, 20; Theod. 101; Glyk. 511, 13 *σὺ κάλλιον ἔχεις διοικῆσαι*, Cedr. I 784, 14 *γενέσθαι σοι ἔχει ἡ βασιλεία*, Leo Gramm. 174, 21 *ταῦτα οὕτως ἔχει γενέσθαι*, 337, 22 *ἔχομεν νικῆσαι*, 338, 11 *νικῆσαι αὐτοὺς ἔχομεν*, 343, 1 *σημεῖόν τι ἔχομεν ποιῆσαι*, 352, 10 *ἔχεις βασιλεῦσαι*, 357, 21 *πάντα εὐμαρῶς ποιῆσαι ἔχει*, Theod. 182 *πολλὰς θλίψεις ὑπ᾽ αὐτοῦ ἔχετε ὑπομεῖναι*, 190 *ὁ βασιλεὺς λαβεῖν ἔχει*, Porph. de Adm. 201, 5 *ἀτιμία ἔχομεν*

---

in *Νέος Ἑλληνομνήμων* von Lampros V 51 veröffentlichten Urkunde (*ἐξελθῆναι*) vorkommt, ist in unseren Chroniken nicht zu lesen.

1) Nur bei Leo Gramm. 250, 2 und Theod. 174 *μὴ λυποῦ περὶ τούτου καὶ γὰρ τὸν Βασιλικιανὸν βασιλέα θέλω ποιῆσαι*, wo es beinahe den Sinn von *ποιήσω* hat, es kann aber mit: „ich will machen“ übersetzt werden.

2) Pasch. 734, 12 *εὐχαριστοῦμεν τὸν Ἰησοῦν Χριστὸν ὅτι πάντα τὰ καθ᾽ ἡμᾶς πρὸς τὴν ἀγαθότητα αὐτοῦ ἔχουσι διοικῆσαι = διῳκήκασι*, nicht *διοικήσουσι*.

γενέσθαι, 201, 10 *εἰπεῖν ἔχουσι*, 201, 16 *ἔχει εἰσελθεῖν καὶ καθέζεσθαι ἔχει*, 212, 8 *ἐπειδὴ ἔχειν ἔχομεν*, 218, 9 *κινῆσαι ἔχομεν*, de Cer. 252, 19 *τίς οὐκ ἔχει δοξάσαι*, 489, 9 *ἔχει ὁρίσειν ὁ δρουγγάριος*, Duk. 33, 15 *ἔχει δοῦναι*, 301, 13 *ἔχω σοι δοῦναι* (vgl. Leont. Neap. 44, 15 *εὐλογῆσαί σε ἔχει ὁ θεός*), Glykas Legrand v. 348 *ἂν ἔχῃ τὸ κοντάριν του φθάσειν*, 358 *χαλάσειν ἔχει*, 368 *γυρισθεῖν ἔχουν*, *Νέος Ἑλληνομνήμων* V 46 in einer Urkunde aus dem 13. Jahrh. *μαθεῖν ἔχει*.

Über dies periphrastische Futurum, das weder in A. und N. Test., noch bei den Kirchenvätern, wohl aber in den Heiligenlegenden vorkommt (Vogeser 33 führt mehrere Belege an), vgl. Jannaris Gr. App. IV, der ausführlich darüber handelt, Maurophrydes *Δοκίμιον* 246, der es mit dem Französischen und Italienischen vergleicht, Hatzidakis *Μεσ.* I 602, Dieterich Unters. 246 [1]), Wolf 71).

§ 334. Viel seltener tritt in den Chroniken der Konjunktiv Aoristi statt des Futurum auf, ein Gebrauch, der auch in den Papyri, im AT. (Dieterich Unters. 244 [2])) und bei den Kirchenvätern manchmal zu finden ist: Mal. 111, 21 *διηγούμενοι ἅτινα καὶ νῦν εἴπω* (*ἐρῶ*), Mal. 145, 11 *οὐ δύνηται ῥύσασθαι* = *δυνήσεται*, Theoph. 283, 23 *προσαγάγω* (*προσάξω*), Theoph. Cont. 27, 21 *ὡς ἀγάγω σε*, 363, 8 *ἀποκρύψω τούτους ἐν ἀποκρύφῳ καὶ ὅσα ... λέγονται, γράψωσι*, 670, 9 *τί μοι δῷς*, G. Mon. 579, 6 *ἀπέλθω καὶ δέξομαι*, Cedr. I 310, 4 *ἐπειδὰν δὲ ἀναληφθῶ, ἀποστείλω σε*, 686, 6; Leo Gramm. 135, 19 *μὴ ὑπερήφανος ἧς τοῖς ὁμοφύλοις καὶ οὐχ ἁμάρτῃς*, Cedr. II 42, 8 *ὅτι κἂν πτερωτοὶ γενώμεθα, οὐδεὶς ἐκφύγῃ τὸν ὄλεθρον*, Porph. de Adm. 134, 18 *εἴπερ ποιήσεις, ὅπερ σοι εἴπω*, 334, 14 *εἰ δὲ ἐν μέρει νικήσει, ἡ διάκρισις ἐνέγκῃ τοῦ τοποτηρουμένου*, 359, 5 *ὁ λαός : χαρεῖ* (sic) *ἡ πολιτεία*, Leo Gramm. 23, 8 *ὅτι, ἐὰν ἐπαναστῇς τῷ Ἰακώβ, ἐμπέσῃ εἰς χεῖρας αὐτοῦ*, 281, 1 *μὴ εἰσέλθῃς εἰς τὰ καράβια καὶ κρατηθῇς παρὰ Ἱμερίου*, Glyk. 216, 13 *ἐντεῦθεν γὰρ καὶ κεφαλὴν καθαιρουμένην ἴδῃ τις* (= *ὄψεται* vgl. Krumbacher Eine neue Vita

1) Mit *ἔχω* cum Inf. kann das *εἶχον* c. Inf. verglichen werden, das manchmal den Modus Potentialis ersetzt: Theoph. 350, 3 *εἶχε πορεύεσθαι*, Theoph. Cont. 639, 19 *εἰπὼν ὅτι καὶ οὗτος, εἰ ἦν ὀρθὸς Χριστιανός, οὐκ εἶχε μακαρίσαι*, Pasch. 732, 3 *εἰς μεγάλην βλάβην εἶχεν ἐλθεῖν τὰ εὐτυχέστατα ὑμῶν ἐκστρατεύματα*. Mal. 128, 5 *εἶχον δὲ καὶ τὰς ἡμῶν ναῦς καῦσαι οἱ βάρβαροι, εἰ μὴ νὺξ ἐπῆλθε* (vgl. Jannaris Gr. App. IV 7, Wolf 71).

2) Dieterich führt aus Dio Cassius auch *ἐλῶ* an, das er als Konjunktiv Aoristi auffaßt, allein mit Unrecht, da *ἐλῶ* ein Futurum ist; vgl. W. Schmid Woch. f. kl. Phil. 1899, 547.

Theophanes 397, 18 *οὐκ ἴδῃς τοῦτό ποτε*), 591, 4 *ἡμεῖς εἴπερ εὐνοϊκῶς διάκεισθε πρός με, μᾶλλον ἀξιωθῆτε τιμῆς*, Manas. v. 297 *ἂν τοῦτό μοι φυλάξησθε, φεύξησθε κέντρον καὶ πλατυσμὸν κερδάνησθε ζωῆς*; vgl. Prodr. V 167, *ῥύσηται* = *ῥύσεται*: Span. 100 *θεὸν οὐ λάθῃς πάντως*, Glyk. v. 529 *ἐκεῖνος ἄρει τὸν σταυρόν* (was richtig Hatzidakis BZ. I 104 mit Bezug auf diesen Futur-Gebrauch des Konjunktiv zu *ἄρῃ* korrigiert[1]). — Über diese Vermischung des Futur- und Aorist-Systems vgl. W. Schmid Woch. für kl. Philol. 1899, 548, der die Ursachen dieses Gebrauchs aufzudecken versucht, Lobeck Phrynichus 722 ff. (*Δώριον σχῆμα*) und Hatzidakis Einl. 218, *Μεσ.* I 466.

§ 335. Folgende von der attischen Norm abweichenden Formen des monolektischen Futurums, das, wie es auch im NT. (Blaß² 38) der Fall ist, wegen des historischen Charakters der Chroniken nicht häufig auftritt, sind zu verzeichnen:

αὐξανῶ G. Mon. 106, 7; Pasch. 95, 10,

ἐχθρανοῦσι Sync. 267, 1,

ἀνελῶ Theoph. Cont. 669, 9, *καθελεῖ* G. Mon. 267, 21, *διελεῖς* G. Mon. 302, 5 (auch im A. u. N. Test.: W. Schmiedel § 13, 5; vgl. *περιελῶ* Reinhold 73, darüber Cobet Mnemosyne N. Ser. V (1877) 77 f.).

οὐ μὴ ἐξελεῖται G. Mon. 131, 14 (auch bei Polybios und Diodor: Jannaris § 996, 4; vgl. noch Schmid Attiz. I 84 und Crönert Herc. 263, wo Formen wie *ἀνελεῖται, ἀφελούμεθα* erwähnt sind).

φάγεσαι G. Mon. 352, 6; Theod. 7 *φάγεσθαι* (auch im A. u. N. Test.: Helbing 88, W. Schmiedel § 13, 6; vgl. Phrynichus Lobeck 327, 1).

ζήσεσθαι Theod. 237.

συνδραμοῦσι G. Mon. 497, 6, *ἐπιδραμοῦντες* Leo Gramm. 245, 15 (auch im AT.: Helbing 89; vgl. noch Wackernagel Theol. Lit. 1908, 636, der die Existenz der Form *δραμοῦμεν* st. *δραμούμεθα* bezweifelt).

Folgende ähnliche Futura in der aktiven Form statt der zu erwartenden Medialen sind zu verzeichnen:

ἀποθανοῦμεν Theoph. Cont. 478, 221; Duk. 280, 20, *τῶν καταληψόντων κακῶν ἀναίσθητος* Skyl. 690, 22, *ἐπιστήσεις* = agnosces (von *ἐπίσταμαι*) Sync. 615, 10, *χάριν εἴσομέν σοι*

1) In der mittelgr. Vulgärliteratur steht auch *νά* mit dem Konj. Aorist. st. Futur: Glyk. 372 *ταῦτα τὰ βλέπεις, νὰ διαβοῦν* = *διαβήσονται*, 314 *ἡ ζούλη αὕτη νὰ διαβῇ* = *διαβήσεται*.

(= εἰσόμεθα) Duk. 245, 4, φανοῦμεν (= φανούμεθα) Duk. 148, 13 (vgl. ἐπελεύσοντες bei Mayser 396, ἀναλήψομεν, ὄψετε Vogeser 18, ἀκούσω, ἀπελεύσεις, ὄψῃς Reinhold 74, γελάσω, διώξω, παίξω bei W. Schmiedel § 13, 8. Blaß[2] 44 u. s. w.).

Das Umgekehrte steht bei Theod. 51 τεθνήξεσθαι, 55 τεθνήξεται; vgl. Pasch. 162, 3 οἱ λίθοι κεκράξονται (Blaß[2] 38 Anm., W. Schmiedel § 13, 2 Anm.).

D. Aorist.

§ 336. Eine Folge der Tendenz zur Ausgleichung der Tempora, die in der späteren Zeit geherrscht hat, ist auch die Ersetzung des starken, von den späteren Griechen als anomal (s. Hatzidakis Einl. 176) empfundenen Aorists durch den schwachen, der auf dieselbe Weise, wie das Futurum gebildet wurde; so wurden Formen wie ἦξα nach ἄξω, οἶσα nach οἴσω, ἧξα nach ἥξω, ἡμάρτησα nach ἁμαρτήσω (ἁμαρτήσομαι), ἀπέδρασα nach ἀποδράσω, ἔλειψα nach λείψω, und auch ἐτευξάμην nach τεύξομαι, ἐπευσάμην nach πεύσομαι analogisch gebildet (vgl. Mayser 60).

Von diesen neugebildeten Aoristen bietet ἦξα von ἄγω in den Chroniken die meisten Belege:

ἄξατε Mal. 98, 18, ἄξας 123, 21, συνδιῆξε 167, 8, κατάξας 184, 19, εἰσάξαντος 217, 15, ἀντεισάξας 398, 7.

συνάξας Theoph. 68, ἵνα . . ἄξῃ 129, 19, συνάξας 139, 7, ἐπεσύναξαν 257, 28, ἐπισυνάξαντες 296, 24, ἐπισυνάξας 306, 28, ἐπεσύναξε 310, 18, ἐπισυνάξας 310, 25, διῆξαν 390, 26, ἐπισυνάξαι 422, 2, συνῆξεν 445, 5, ἀνῆξε 474, 3, συνάξαι Pasch. 210, 10, ἄξαι Cedr. II 313, 19, διῆξεν Cedr. II 500, 9 (ἀστὴρ διῆξεν ἀπὸ βορρᾶ πρὸς μεσημβρίαν: vielleicht gehört dieser Aorist zum Verbum διάττω),

ὑπάξαι Theoph. Cont. 106, 10, προσῆξε 692, 7, προσῆξε Glyk. 265, 10, ἐπισυνάξασα 506, 5, ἀντεισῆξε 539, 4,

εἰσῆξεν Leo Gramm. 87, 20; Theod. 63,

προσῆξεν Manas. v. 350; 2707,

ἐπάξας G. Mon. 95, 9, ἀνάξαι 569, 19, ἐπάξας 646, 2; Sync. 23, 19, συνάξας 59, 8, συνῆξε 30, 9, ἐξάξωμεν 261, 4, περιάξας 264, 15, εἰσῆξε 446, 6, ἐπεσύναξε 473, 10, κατῆξεν 581, 12; 588, 16, ἦξεν 660, 13,

εἰσάξαι Porph. de Cer. 23, 4; 237, 21,

εἰσῆξε Duk. 56, 18, συνάξας 62, 4 διάξωμεν 84, 17, εἰσάξαι 122, 8 (vgl. Reinhold 75, Helbing 90, Wolf 68).

Andere ähnliche Aoriste sind folgende: *προσοίσας* G. Mon. 622, 15, *πάντα ἐξοῖσεν εἰς τοὐμφανές* Cedr. II 389, 9, *ἀνοίσας* Sync. 300, 9 (vgl. Prodr. III 156: *τὰ δ' ἄλλα πῶς ὑποίσωμαι ὁ κατηντελισμένος*; auch im AT.: Helbing 93 *ἀνοίσαντες*, bei Älian III 44 *οἰσάμενος, οἶσε*; vgl. Schmid Attiz. IV 600, und auf Papyri: Moulton Cl. Rev. 1904, 111, wozu Wilcken Archiv für Pap. III 115, der *ἐποίσαντες* nicht als Äquivalent für *ἐπενέγκαντες*, sondern als hybride Form für *ἐποίσοντες* ansieht, m. E. mit Unrecht).

ἀφαιρῆσαι Theoph. Cont. 9, 19, *αἱρῆσαι* 25, 12, *αἱρήσασθαι* 78, 11, *ἵνα καθαιρήσῃς* 355, 22, *ἀναιρήσας* 438, 4, *ἡρήσαντο* 589, 1, *καθήρησε* 671, 11, *καθαιρῆσαι* Cedr. II 252, 4, *αἱρῆσαι* II 428, 8, *καθήρησε* I 530, 12, *καθαιρήσαντες* Joël 65, 23, *ὅπως ἀναιρήσωσι* Leo Gramm. 237, 15; Theod. 166, *ἀναιρήσαντες* Theod. 148 (auch bei Reinhold 75), *ἀναιρήσασθαι* Theoph. Cont. 33, 11,

ἁμαρτήσαντα Theoph. 76, *διαμαρτήσας* G. Mon. 324, 14; Theod. 26, *ἁμαρτησάντων* Sync. 23, 15, *ἁμαρτήσαντος* Theod. 26,

διαδρᾶσαι (*διαδρᾶναι* LG) Theod. 139, *ἀποδράσας* Duk. 18, 9 (auch im AT. Helbing 121),

καταλείψας Theoph. 74; Theoph. Cont. 756, 18; Theod. 63, *καταλείψασα* Theoph. 106, 27; 109, 15; Glyk. 433, 6, *καταλείψωμεν* Theoph. 154, 13, *λειψάντων* Theoph. 197, 14, *καταλείψας* Sync. 385, 13 pass., *ὑπολειψάμενος* 558, 5 (auch im NT.: Blaß[2] 44; vgl. Hatzidakis Einl. 302. In den ptolemäischen Papyri kommt zwar *ἔλειψα* nicht vor (s. Mayser 364), wohl aber in den späteren: Deißmann N. Bibelst. 18),

γνώσαντος Theoph. 192, 25, *ἐπενέγνωσε* 289, 11, *συγγνώσαντες* 297, 15, *ἀναγνώσαντες* Leo Gramm. 361, 2, *ἔγνωσεν* Theoph. Cont. 447, 18 (vgl. Reinhold 90: *ἔγνωσεν, γνωσάτω*),

κατέπτωσε Sync. 593, 4 (*Σεισμὸς Κύπρον κατέπτωσε*; vgl. Heisenberg BZ. 14 (1905) 666),

ἧξαι Mal. 111, 11 (von *ἥκω*), *ἧξαί τε καὶ πρὸς ἀλλήλους συμμεῖξαι* Leo Gramm. 313, 20, *ἥξαντος* Glyk. 82, 3 (auch im NT., Apol. 2, 25, W. Schmiedel § 13, 10),

ἐξωνήσωσι Duk. 32, 2,

ἵνα . . . παρέξητε Theod. 151 (vgl. Moulton Cl. Rev. 1901, 36: *παρέξας, παρέξαι, παρέξασθαι*; vgl. Reinhold 75),

ἐγάμησε Mal. 62, 9 (vgl. Helbing 93, W. Schmiedel § 13, 10),

διαβήσωσι Porph. de Adm. 69, 24 (*εἰ μὴ ἐξαγάγωσι καὶ διαβήσωσι*),

τυπτῆσαι nach *τυπτήσω* (wie bei Reinhold 75), wie *ἐμαχήσαντο* nach *μαχήσονται* Theoph. 239, 12,

ἐπιτεύξασθαι Glyk. 552, 19; Manas. v. 5312 (auch im AT.: vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908, 63, der dort *τεύξασθαι* bei II. Ma. 15, 7 für ein entstelltes Futurum erklärt),

πεύσαιντο Manas. v. 1726,

ἐλεύσηται Skyl. 659, 19: *ὡς οὐκ ἂν οὐδ' αὐτὴ πρὸς ἕτερον ἐλεύσηται συνοικέσιον* (vgl. *ἐπελεύσασθαι* Moulton Cl. Rev. 1901, 36; 1904, 11; Arch. für Pap. III 420 in einer Urkunde des 6. Jahrh. n. Chr.).

In folgenden Fälllen kann man nicht genau wissen, ob wir einen Aorist auf *-σάμην* oder nur einen Konjunktiv Futuri vor uns haben: Glyk. 241, 6 *ἵνα φεύξωνται*, 251, 20 *μή ποτε ἐπιλήσῃ*, 316, 19 *ἀναβησόμεθα καὶ ἐκπολεμήσωμεν αὐτούς*, Theoph. Cont. 476, 9 *πρὶν ἂν τὴν δύναμιν αὐτῶν γνώσωνται*, Cedr. II 485, 2 *ὅπη ἂν ἡ γραφὴ καταλήψηται*, Leo Gramm. 355, 6 *λοιπὸν οὖν, ἀδελφοί, ἐν ὁμονοίᾳ ἐσώμεθα*. Ähnliche Futura s. bei Jannaris App. IV 11 § 779p, W. Schmiedel § 13, 7 (13, 10 erschließt W. Schmiedel aus dem Konjunktiv *ὄψηται* einen Aorist *ὠψάμην*, der durch das inschriftliche *ἐπιώψατο* [M. Schwyzer 194] bestätigt wird), Reinhold 103, Moulton Cl. Rev. 1901, 38; vgl. ferner Dieterich Unters. 24)[1]).

1) Wie Hatzidakis Einl. 195; *Μεσ.* I 434 bemerkt hat, ist die Vorliebe, die bei den späteren Schriftstellern (s. Schmid Attiz. III 69) für die Medialformen des Aorists geherrscht hat, auch aus unseren Chroniken mehrmals zu belegen; so kommt der Aorist *ἡρετισάμην* sehr häufig vor: *ἡρετίσατο* Theoph. 4, 14; 156, 22; Cedr. II 270, 20; Sync. 644, 6; Porph. de Adm. 268, 19; Duk. 102, 8, *ἡρετίσω* Duk. 173, 17; 245, 13, *ἡρετίσαντο* Duk. 84, 6; Porph. de Adm. 243, 7, *αἱρετισαμένου* Leo Gramm. 85, 14 Theod. 61, *αἱρετισάμενον* Skyl. 688, 12 (vgl. Krumbacher Eine neue Vita des Theoph. 392, 10 *αἱρετισαμένη*); so ferner: *ἠμφιάσατο* Glyk. 184, 6; 520, 10, *ἀμφιασάμενος* Theoph. Cont. 9, 21; Leo Gramm. Theod. 142, 152, *μεταμφιασάμενος* Theoph. Cont. 108, 22, *ἀναδύσασθαι κράτος* Duk. 26, 11, *ἀπελογήσατο* Duk. 320, 1, *δειμάμενος* Theoph. 23, *ἐδείματο* 212, 23, *ἐδομήσατο* Theoph. Cont. 325, 17; 736, 10; I. Sikel. 13; Glyk. 339, 4, *δομησάμενος* Theoph. Cont. 331, 11; Niceph. 19, 1, *ἐξαιτησάμενος* Leo Gramm. 219, 18, *καταβρώξηται* Theoph. Cont. 235, 16, *κατενεμήσατο* Skyl. 690, 6, *μεταστειλάμενος* I. Sikel. 5, *ἐπήξατο* Theoph. 191, 3; 220, 24; Cedr. II 393, 29, *προσήκατο* Theoph. 122, 23; 250, 14; 490, 29; 493, 29; 497, 30; Sync. 582, 2; Cedr. II 347, 11; G. Mon. 320, 3, *ἐσχηματίσατο* Theoph. 447, 16, *ἐστραγγαλίσατο* Theoph. Cont. 359, 10, *ἐτάξατο* Theoph. 223, 15, *τροπωσάμενος* Theoph. 392, 9, *τροπευσώμεθα* (sic) Theoph. 392, 9, *ἐτροπεύσατο* Theoph. Cont. 689, 6, *ἐτρωπώσατο* (sic) Sync. 300, 14, *ἐτρο-*

§ 337. Eine andere analogische Form, die nicht durch Ausgleichung mit dem Futurum, sondern mit dem Präsens entstanden ist, ist *ἐπεδείκνυσεν* bei Cedr. II 6, 15, eine Form, die auch bei den Kirchenvätern (Reinhold 96) vorkommt und durch die Papyri (Mayser 392 *ἐπιδεικνύσ[α]ς*) gewissermaßen bestätigt wird (vgl. die von Dieterich Unters. 207 [aus der Rev. Arch. 1852, 2, 463] angeführte Form *δεικνυθέντος*). Der Zweifel Thumbs an der Echtheit dieser Form, den er Hellen. 13 äußert, scheint mir daher nicht berechtigt zu sein, um so mehr als eine andere ganz ähnliche Form, die in dem von Ferrini in BZ. 7 (1898) 562 veröffentlichten *Νόμος Γεωργικός* (*ἐάν τις ἀπολλύσῃ καὶ κλάσῃ βοῦν ἢ ἐκτυφλώσῃ*) vorkommt, ihr zu Hilfe kommt[1]).

§ 338. Nach dem auf *-ησα* auslautenden Aorist der Verba Kontrakta auf *-αω* und *-εω* sind ferner folgende Aoriste neugebildet: *ἠρέσκησαν* Porph. de Adm. 100, 8, *συμπάσχησον* Duk. 159, 9, *συμπασχῆσαι* Duk. 162, 1, *συμπασχήσαντος* Duk. 152, 20 (wenn diese Form nicht vielleicht auf *συμπασχίζω* zurückzuführen ist, wie *ἐμφανῆσαι* [Porph. de Cer. 790, 14 *ἐμφανῆσαι βουλόμενος*] auf *ἐμφανίζω*), *ὠδίνησαν* I. Sikel. 15; Skyl. 726, 9, *ὠδίνησαν* Theoph. Cont. 597, 2 (vgl. *φθινήσαντος* bei Lukian: Schmid Attiz. I 233), *ᾤκτείρησε* Theoph. Cont. 303, 20 (vgl. Reinhold 75), *ἐπιληψήσας* Duk. 229, 10, Formen, die mit *ἀγαγῆσαι* (auf Papyri: Mayser 369), *ἀνοίξησε* (Reinhold 75) und gewisser-

---

πώσατο Theod. 146; Duk. 191, 17, *ἐτραπώσατο* (vielleicht Druckfehler für *ἐτροπώσατο*) Skyl. 731, 11. Besonders tritt diese Vorliebe für die Medialformen bei Theodosius von Melitene auf: so Theod. 45 *προσενεγκαμένη*, 69 *ἀπηνήνατο*, 67 *διελικμήσατο*, 115 *ληϊσάμενος*, 124 *ἐνυμφεύσατο*, 130 *σχηματισάμενος*, 131 *ἐξευμενισάμενος*, *προχειρισάμενος*, 133 *νυμφεύσηται*, 141; 142 *προσήκατο*, 151 *εἰργάσατο*, 165 *ἐξελεώσασθαι*, 165 *περιβλεψάμενος*, 170 *ἐξωμόσατο*, 188 *περιβλεψαμένη*, 191 *προσῳκειώσατο*, 215 *ἐληΐσατο*, 220 *ἠγαλλιάσατο*; auch in anderen Tempora: 106 *τροποῦται*, 113 *περιεβάλετο*, 90 *ἀναβαλέσθαι*, 118 *συλλαβόμενος*, 120 *περιελόμενος*, 133 *ἀναλαμβανόμενος*, 146 *ληϊζόμενος*, 150 *τῆς βασιλείας ὀρέγεται καὶ ἐμελετᾶτο* (= *ἐμελέτα*) *δεινὰ κατ' αὐτοῦ*, 151 *καθίστατο* (= *καθίστη*), 165 *θεραπεύειν ἐσχηματίζετο*, 168 *τὸ θεῖον ἐξιλεοῦνται καὶ εὐμενίζονται*, 170 *ἀποστέλλεσθαι παρῄνει*, 175 *ἐλεεινολογούμενον κατὰ βασιλέως*, 209 *ἀπείπατο* und andere; vgl. Leo Gramm. 288, 6 *ἀπέθετο δὲ Ἀλέξανδρος ἐν τοῖς τάφοις* (= *ἀπετέθη*).

1) Die Form *εὕρησα*, die in den Papyri (Dieterich Unters. 238, Mayser 370, 396) und in der mittelgriech. Vulgärliteratur (Spaneas 112 *οὐκ εὐποροῦν εὑρῆσαι*) vorkommt, ist in den Chroniken nicht zu lesen; vgl. darüber Thumb Hellen. 15, W. Schmiedel § 13, 10 Anm., Maurophrydes *Δοκίμιον* 256, Vogeser 13, Reinhold 75, Christensen BZ. (1898) 373.

maßen auch δοκήσει [1]) (Antiatticista: Hatzidakis Einl. 301), συνεδόκησαν) Reinhold 75) verglichen werden können.

Wie im NT. (Blaß² 42, W. Schmiedel § 13. 12) so bilden auch in den Chroniken die Verba auf -αινω, -αίρω den Aorist auf -ανα, -αρα ohne Rücksicht auf den vorhergehenden Laut; so σημᾶναι Theoph. 54, ἐσημάναμεν Duk. 278, 20, ἐκφάναι Theoph. 100, ἐπέφανε Porph. de Cer. 43, 8, ἐξέφανεν Pasch. 6, 3 (vgl. Leo Neap. 105, 25 ἀνεφάναμεν), ἀναχάναι (?) Theod. 89 (ἀναῤῥιχάναι LG), ἀναρριχάναι Cedr. I 674, 16; G. Mon. 642, 2, ἐχθράνας Theoph. 152, 25. ἀνακαθᾶραι Theod. 43, ἐκάθαρε Pasch. 222, 1 (vgl. M. Schwyzer 182 ἐκάθαρα, Usener 138 ἀποκαθᾶραι); dagegen: βασκήνας Theod. 7 (wie ὀλίσθηναν, ὀλισθήνασα in einem Nikander Frg. 74, 51: Wiener Stud. 21 (1899) 36), παθηνάμενος Manas. v. 3135, σκλῆναι G. Mon. 590, 2; Leo Gramm. 356, 2; Leont. Neap. 91, 7. Ähnliches Schwanken findet sich in den Papyri (Mayser 360: λυμανάμενος, ἀνακαθᾶραι, ἐσήμηνα und ἐσήμανα, Moulton Cl. Rev. 1904. 11: ἐπιχάραντες, und bei den Attizisten: Schmid Attiz. I 229. II 24; vgl. noch Krumbacher Umarbeit. bei Rom. 141; Die Akrostichis 685, Dieterich Unters. 232, Reinhold 71, Christensen BZ. 1898, 389).

§ 339. Zu verzeichnen sind noch folgende bemerkenswerte Aorist-Formen: Manas. v. 1441 ὡς ὕδωρ ἐξεχύθησαν λάβρως πόθεν πλημμῦραν, Cedr. I 597, 7 ξύρασθαι τούτῳ τὴν κεφαλήν, Mal. 238, 10 εἰσδύνασα, Theoph. 282, 1; Leo Gramm. 244. 8; Theod. 170; Sync. 51, 17 τοῦ ἡλίου δύναντος, Manas. v. 3888 τὸ ἅρμα δῦναν (auch bei Polyb., Theoph., Appian, Älian: vgl. La Roche Wiener Stud. 21 (1899) 361),

κερδήσασα Sync. 559, 17 (auch im NT. Blaß² 57; schon bei Herodot: vgl. La Roche Wiener St. 21 (1899) 37; vgl. noch Reinhold 71),

Theod. 16 τῆς κιβωτοῦ τῶν τῆς Ἀρμενίας ἐπικελσάσης ὀρῶν,

Duk. 127, 22 εἴ ποτε τὰ τῆς τύχης ἀποκάμωνται νήματα (st. ἀποκάμωσι wegen der Vorliebe Dukas für die Medialformen);

Ferner: Theoph. 110, 26; 345, 10; Theod. 108; 179 ὠνησάμενος, Leo Gramm. 274, 9; Sync. 192, 7 ὠνήσατο, Duk. 257, 15 ὠνήσασθαι, Duk. 967, 17 ὠνήσαντο (auch in den Papyri:

---

1) Auch σκοπῶ bildet mehrmals das Futurum σκοπήσω und den Aorist ἐσκόπησα: Theoph. 282, 13; Theoph. Cont. 351, 16; Cedr. I 541, 14; Skyl. 642, 8; Theod. 69. Über diese Form vgl. Kontos Λόγ. Ἑρμῆς I 578 f. So bildet auch ἀπαγορεύω: ἀπηγόρευσα Duk. 250, 9; 286, 23; Theoph. 10; Theod. 55; I. Sikel. 15.

Mayser 367 und bei den Attizisten: Schmid Attiz. I 233; andere Belege bei Kontos *Λόγιος Ἑρμῆς* I 373—378),

ὠθήσαντος Theod. 50, 189, *ὠθῆσαι* Theod. 47, *κεκράξαντος* Pasch. 150, 16,

ζῆσαι καὶ τεθνῆξαι (vgl. Reinhold 73 *τεθνήξασι*), *ἐκέκραγεν* Duk. 269, 21,

βιώσας Sync. 309, 17; Theod. 14, 31, Theod. 53 *Σίμιλος ἐνταῦθα κατάκειται βιώσας μὲν ἔτη τόσα, ζήσας δὲ ἑπτά*, 14 *ἐπιζήσας*,

ἀποθριξάμενος G. Mon. 573, 8[1]),

κατέδραθε Skyl. 699, 12,

βρύξας Theoph. 380, 7 *ὡς ἀνήμερος θὴρ βρύξας* Leo Gramm. 176, 16; Theod. 121; 144,

ἐβάσταξαν Theoph. 232, 34 (auch im AT. Helbing 83),

καθήρπαξεν Theoph. 230, 10; Glyk. 242, 17,

ἀφήρπαξεν Duk. 234, 3, *ἥρπαξεν* Duk. 173, 8,

λιμώξαντος Theoph. 107, 2; Theod. 35,

συνδιατμήξας Theoph. 342, 13,

σάξαντες Porph. de Cer. 345, 6, *ἵνα σάξῃ* Porph. de Cer. 329, 13 (von *σάττω* = *ὀρχοῦμαι* [salio?]; über die -*ξα* Aoriste vgl. Blaß² 42, Kretschmer Die Entst. der Koine 17, Reinhold 70, Dieterich Unters. 233).

§ 340. Zum Schluß sind folgende Aoriste zu erwähnen, die eine aktive Form statt der zu erwartenden medialen aufweisen: Porph. de Adm. 246, 2 *μὴ προσδέξαντος*, Duk. 159, 2 *ἔργασον*, 137, 16 *ὠνήσαντες*, 136, 18 *κατεργάσαντες*, 172, 23 *νήξας τὸ πέλαγος*, 238, 7 *τί γένωμεν*; vgl. die ähnlichen Formen *ἐπελεύσοντες, ἐργάζοντες* bei Mayser 386.

Bekanntlich hat im Ngr. das Imperfekt *ἔφερα* die Bedeutung des Aorist *ἤνεγκον* bekommen. Diese Bedeutungsverschiebung, die schon in den Acta apocrypha Apostolorum vorkommt, läßt sich auch manchmal in den Chroniken aufweisen; so Theoph. 205, 4 *εἰ μὴ ἔφερον* = *εἰ μὴ ἤνεγκον*, Glyk. 379, 13 *ὃς καὶ νόμους Ῥωμαίοις ἔδωκε καὶ τὰς ἰνδίκτους καὶ τὸν βίσεκτον ἔφερε καὶ τὸν μῆνα Ἰούλιον ὠνόμασε* (vgl. noch Leont. Neap. 54, 7 *ἐλθὼν προσέφερεν αὐτῷ*). Dieselbe Bedeutungsverschiebung hat das Imperfekt *καθῄρουν* von *καθαιρέω* erfahren, es hat aber auch

1) Die Aorist-Formen bei Skyl. 655, 2 *μοῖρά τις αὐτῶν ἄχρι Θεσσαλονίκης καὶ αὐτῆς Ἑλλάδος εἰσήῤῥησε* (*εἰσήρισε* p) und 685, 3 *πλημμυρῆσαι τὸ ὕδωρ καὶ οἷον ἀναῤῥοιβδῆσαι καὶ ἀνεῤῥίξασθαι καὶ πάντα κατακλῦσαι* sind falsch und müssen emendiert werden.

seine Endung nach Analogie der Barytona transformiert; so Mal. 479, 9 καθῆρεν = καθεῖλε, Theoph. 132, 27 καθῆρεν, Cedr. I 619, 20 ὁ Φῆλιξ καθῆρε τούτους, 683, 9 καθῆρε Σεβῆρον τῆς Ἀντιοχείας[1]).

E. Aoristus passivi.

§ 341. Der II. passivische Aorist, dessen Gebrauch in späterer Zeit als attizistische Feinheit galt (Schmid Attizism. II 27, Fritz Synes. 54), ist in unseren Chroniken sehr häufig zu finden, wie dies auch in den Inschriften und Papyri (M. Schwyzer 169; 187, Nachmanson 170, Mayser 381—82), den Heiligen Schriften (Helbing 96, Blaß² 45, W. Schmiedel § 13, 9—11), bei den Kirchenvätern (Reinhold 76—78), in den Heiligenlegenden (Vogeser 14) und bei den Attizisten (Schmid Attiz. I 85; III 36. 43) der Fall ist. So liest man: ἀπηγγέλη Cedr. I 786, 2; Leo Gramm. 171, 8; Theod. 117, ἀνηγγέλη Theoph. Cont. 560, 18; 617, 16, διαγγελῇ G. Mon. 87, 16, ἀναδυέντα πρὸς τὰ δόξαντα Mal. 455, 9, ἀνεπάη Theoph. 361, 15 (ἀνεπαύη f.), ἀναπαῆναι Porph. de Adm. 247, 20; 265, 1, ἀνεπαύης Theoph. Cont. 646, 17 (auch im NT.: W. Schmiedel § 13, 9, bei den Kirchenvätern: Reinhold 74, und in den Heiligenlegenden: Vogeser 14; vgl. noch Choeroboscus in Bekkers Anekdota 1324 ff., Dieterich Unters. 240, Jannaris § 996), εἰλιγῆναι Mal. 47, 17, εἰλιγέντος Mal. 89, 7 (auch im AT.: ἑλιγῆναι Helbing 97), ἐπισκεπέντες εἱρέθησαν χιλιάδες κβ' (recensiti) Sync. 257, 7 (vgl. Ferrini Νόμος Γεωργ. BZ. 7 (1898) 563), θρυβέντας τοὺς ὀδόντας Pasch. 547, 3, ἐκράγη Porph. de Cer. 411, 9, κρυβῆναι Sync. 43, 16 (Vogeser 14: ἀπεκρύβη), κατωρύγησαν Sync. 524, 19, μεταστα λῆναι Theoph. 78, παρασταλέντων Theod. 112, ἐπήγησαν (sic st. ἐπάγησαν) Theod. 100, παγῆναι Mal. 487, 4, κατεπάγη ἐν τῇ γῇ Porph. de Cer. 499, 16 (auch im AT.: Helbing 95; vgl. πλεκείς, πλεκῆναι: Helbing 96, Mayser 381. 382, κλεπέντων auf einem Papyrus: Dieterich Unters. 232), πτυρέντες (turbati) Cedr. II 598, 18; Mal. 414, 21, προσεῤῥύη Theoph. 174, 27; 175, 12; 218, 3; Porph. de Cer. 435, 12, προσρυέντι Theoph. 174, 20, προσεῤῥύησαν Theoph. 239, 6; Theod. 162, προσρυέντα Theod. 151, προσρυῆναι Theod. 153, ἐδεδίει μήπως προσρύωσι (zu korrig.: προσρυῶσι) Ἄραψι Theod. 156, προσρυείς

---

1) ἦλων von ἁλίσκομαι hat die Bedeutung eines aktiven Aorists bekommen: Theoph. Cont. 553, 17 κατὰ πᾶσαν, ἣν ἥλωτε τὴν πόλιν, Theod. 28 τὸ Ἴλιον ἦλω (= εἷλεν).

Leo Gramm. 156, 8, *ἀποῤῥυέν*, *μὴ παραῤῥυῶσι* Theoph. Cont. 637, 12, *ῥιφῆναι* Mal. 127, 6, *ἐῤῥίφησαν* Mal. 185, 29; Theoph. Cont. 228, 23, *ἐξεῤῥίφη* Mal. 163, 21, *ἐκριφείς* Mal. 121, 4, *ῥιφέντι* Sync. 301, 11, *προσεῤῥίφησαν* Theod. 123, *ῥιφῆναι* Leo Gramm. 186, 15, *ῥιφέντες* Duk. 270, 2, *συρέντας ῥιφῆναι* Cedr. II 14, 21, *ἐσύρη* Pasch. 571, 7; Mal. 89, 8, *συρῆναι* Mal. 47, 17; Leo Gramm. 93, 9, *συρεῖσα* 48, 14, *συρείς* 495, 18, *παρασυρείς* G. Mon. 534, 1, *ὑποσυρείς* Theoph. Cont. 32, 22, *ἐπισυρείς* Theoph. Cont. 39, 12, *συρέν* Theod. 101; Niceph. 5, 3, *συρέντα* Theod. 128, *συρέντας* Leo Gramm. 186, 14, *ἐτάγη* G. Mon. 603, 7, *ἐτάγησαν* 618, 3, *ἀναφραγῆναι* Mal. 328, 18, *συνεφρύγησαν* Pasch. 547, 3.

§ 342. Da wegen des historischen Charakters der Chroniken der Gebrauch des passivischen Aorists sehr häufig ist, so finden sich in unseren Texten zahlreiche Aoriste Passivi, die bei den Attikern nicht vorkommen; so von *ἀγανακτοῦμαι* : *ἠγανακτήθη Εὐμένιος* Theoph. 235, 6; Mal. 438, 21 (er hat sich den Zorn zugezogen), *ἀγανακτηθεὶς ὑπὸ τοῦ βασιλέως* Mal. 416, 15, *ἦν ἀγανακτηθείς* Mal. 485, 5; *ἀπονοοῦμαι* : *ἀπονοηθείς* (insania concitus) Cedr. I 248, 14; *ἀχαριστοῦμαι* : *ἀχαριστηθείς* G. Mon. 428, 7; *γαμοῦμαι* : *ἐγαμήθη* Mal. 133, 13; *γαλακτοτροφεῖσθαι* : *γαλακτοτροφηθῆναι*? (Mal. 178, 18 *γαλακτοτραφέντες*); *γίγνομαι* : *ἐγενήθην* G. Mon. 184, 17, *ἐγενήθη* G. Mon. 243, 19; Mal. 96, 14; Sync. 239, 5, *γενηθῆναι* Sync. 209, 16, *παραγενηθείς* Sync. 547, 8 (auch in den Inschriften: M. Schwyzer 193, Schweizer 181, Nachmanson 168, in den Papyri: Mayser 379, im Alt. u. N. Test.: Helbing 98, Blaß[2] 48, W. Schmiedel § 13, 9, und in der sonstigen Literatur: Reinhold 77, Schmid Attiz. IV 603, Wendland Epist. § 1, 35, 97, 221; vgl. noch Hatzidakis Einl. 30); *δεξιολαβεῖσθαι* : *δεξιολαβηθέντες* Theod. 120; ⟨*δομεῖσθαι*⟩ : *δομηθέν* Theoph. Cont. 335, 8; Duk. 90, 20, *δομηθέντι* Duk. 77, 21; Niceph. 79 (*δωμηθέντι*); *ἐνηχεῖσθαι* : *ἐνηχηθῆναι* Glyk. 441, 5; *ἐννοεῖσθαι* : *ἐννοηθῆναι* (schon bei Xenophon) Sync. 55, 2, *ἐννοηθείς* Theoph. 155, 30; *ἐξωνεῖσθαι* : *ἐξωνηθῆναι* Theod. 97; *ἱστορεῖσθαι* : *ἱστορηθεῖσαν* Glyk. 521, 17; *καινουργεῖσθαι* : *καινουργηθέντα* Porph. de Adm. 235, 20; *μυκᾶσθαι* : *ἐμυκήθη* Theoph. 80; *προσκυνεῖσθαι*, *θυμιᾶσθαι* : *προσκυνηθεὶς καὶ θυμιαθείς* Sync. 436, 6; *συμπαθεῖσθαι* : *συμπαθηθῆναι* Porph. de Adm. 223, 19 (vgl. Kontos *Ἀθηνᾶ* 7 (1895) 293); *χωρεῖσθαι* : *χωρηθῆναι* Porph. de Cer. 244, 14; so auch *πυρκαϊθέντων* Theoph. Cont. 462, 15.

Ferner ὀρέγεσθαι : ὀρεγεθήσεται Duk. 141, 19; ἐνεργεῖσθαι : ἐνεργεθῆναι Cedr. I 159, 17; vgl. ἐῤῥέθη Mal. 172, 5; Theod. 8 pass. (auch im NT.); συνέχομαι : συσχεθείς Leo Gramm. 321, 16; ὑπισχνοῦμαι : ὑποσχεθέντα Theoph. 124, 11.

Ferner αἱματοῦσθαι : αἱματωθῆναι Mal. 309, 11; ἁλίσκεσθαι : ἁλωθέντων Theod. 59; ἀνδρειοῦσθαι : ἀνδρειωθῇ Theoph. 125, 7; ἁπλοῦσθαι : ἁπλωθέντος Mal. 461, 5; ἀφαντοῦσθαι : ἠφαντώθη Manas. v. 2130; εὐλυτοῦσθαι : εὐλυτώθη Pasch. 605, 4; θαυμαστοῦσθαι : ἐθαυμαστώθη Sync. 520, 19; (κάμνεσθαι) : καμωθέντων Porph. de Cer. 659, 14; καταποντοῦσθαι : καταποντωθέντα Sync. 533, 11; καυσοῦσθαι : καυσωθείς Theoph. Cont. 345, 8; κοποῦσθαι : κοπωθῆναι Theod. 137; οἰνοῦσθαι : οἰνωθέντας Theod. 175; ὀλιγοῦσθαι : ὀλιγωθέντων Theoph. 429, 22; παγιοῦσθαι : παγιωθῆναι (= πηχθῆναι) τὴν θάλασσαν Duk. 76, 21; ποιοῦσθαι : ποιωθέντα Theoph. 402, 11; πίπτειν : ἐπτώθη Theoph. 144, 10; 171, 16; Cedr. I 628, 20; Theod. 85, ἐπτώθησαν Theoph. Cont. 412, 8; 744, 12, πτωθῆναι Theoph. 172, 14; 224, 12; Theod. 124, πτωθείς Theoph. 121, 10, πτωθέντα Theoph. 324, 10, κατεπτώθη Theoph. 15; 37 (vgl. Prodr. I 76 συνεπτώθη), κατεπτώθησαν Sync. 490, 17; 603, 16, καταπτωθῆναι Leo Gramm. 123, 21; Theod. 86, καταπτωθέντων Leo Gramm. 178, 15; Theod. 123 (dazu Hatzidakis Einl. 199; Μεσ. I 438, Jannaris § 1459, Mayser 386, der ein Präsens ἀναπίπτομαι aus den Papyri erwähnt, und namentlich Heisenberg BZ. 14 (1905) 666); ὑπτιοῦσθαι : ὑπτιώθησαν Mal. 109, 9, ὑπτιωθείς Mal 224, 15; φιβλοῦσθαι : φιβλωθείς Mal. 165, 2; φιλιοῦσθαι : φιλιωθῆναι Mal. 43, 11, φιλιωθείς Theoph. 175, 4; χυδαιοῦσθαι : χυδαιωθέντων Theoph. 445, 18; φιλοῦσθαι : φιλωθείς Sync. 327, 6; 354, 20; 537, 7; χαοῦσθαι : ἐχαώθη Theoph. 216, 17; Mal. 436, 19 (vgl. Glykas Legrand. 573 νὰ χαωθῶ).

Ferner ἀρεσθείς Theoph. 743, 2, ἀρεσθῇς Theod. 147, ἀπαρεσθέντος Porph. de Cer. 428, 13, ἀρεσθέντος Theod. 225, ἀπηρέσθησαν = (ἀπεδοκίμασαν) Porph. de Cer. 427, 18; 428, 1 (vgl. Trinch. 37 διὰ τὸ ἀρεσθῆναι); συνενεσθέντα (sic, von συναινεῖσθαι) ἀπελασθῆναι Theoph. 30, ἐξελασθῆναι Theoph. 43 (vgl. Reinhold 70 ἐλασθείς), ἠράσθησαν (= approbabant) Porph. de Cer. 422, 4, εὐφημησθέντος (vielleicht zu εὐφημίζω, wie Leo Gramm. 237, 7 εὐφημισθείς) Porph. de Cer. 501, 12, ζωσθείς Mal. 480, 2 (Γερμανὸς ζωσθεὶς στρατηλάτης), ἀπεζώσθη Mal. 480, 16 (= ἐξεβλήθη τῆς ἀρχῆς); 490, 13, ἀποζωσθεὶς τῆς ἀξίας αὐτοῦ Mal. 370, 3, ἐπειράσθησαν Glyk. 560, 15, ἀναπαύσθητι Duk. 69, 19,

πετασθῆναι Theoph. 430, 26, ἐῤῥύσθη Theoph. 135, 6, ἀναῤῥωσθείς Theod. 79, τανυσθέντος Duk. 270, 2, συνετελέσθησαν (= ἐφονεύθησαν) Leo Gramm. 254, 17, φθασθῆναι Mal. 331, 7, φθασθέντος Theoph. 378, 7 (auch bei Dion. Halic. Antiq. VI 25; vgl. Krumbacher Umarbeit. bei Roman. 133 (φθασθείς), Schmidt de Jos. eloc. 398, vgl. noch Hatzidakis Einl. 199; *Μεσ.* I 439), χαλασθείς Leo Gramm. 339, 14, συμψησθείς Pasch. 240, 5; dagegen: ἀροτριαθήσεται Sync. 379, 5, καταραθέντος Pasch. 183, 17, ἐξεώθη Sync. 581, 13 (vgl. Reinhold 70 κελευθέν, Prodr. I 55 ἐλούθην).

Ferner ἀπηγορεύθη Sync. 378, 7, ἀπαγορευθείς Theoph. Cont. 386, 10, σωρευθῆναι Theoph. Cont. 442, 1, ταμιευθῆναι Theoph. Cont. 94, 4, φιλανθρωπευθέντων Sync. 508, 21.

Ferner ἐπεχέθησαν Fr. I. Antioch. Hermes VI 348 (πολλαπλασίονες τῷ πλήθει ἐπεχέθησαν ταῖς πάσαις πόλεσι, womit zu vergleichen περιχεθῆναι: Thumb Archiv für Pap. III 466 in den Acta S. Carterii ed. Campernass), ἀνεδύθησαν (= ὑπεχώρησαν) Skyl. 661, 5.

Ferner ἀνδρυνθέντα Sync. 221, 17 (nach Analogie davon: ἱδρύνθησαν Porph. de Cer. 522, 1, ἱδρυνθέν Theoph. Cont. 757, 20), ηὐξάνθησαν Porph. de Adm. 198, 13, δειλανθέντες Theoph. 86, ἐχθρανθέντες Theoph. 230, 3, κερδανθείς Duk. 280, 17, ἀποκτανθέντος Theoph. 377, 1, ἀπεκτάνθη (Blaß² 57) Pasch. 535, 7, ἀποκτανθῆναι Theoph. 488, 18; Leo Gramm. 73, 10; Theod. 55; Glyk. 356, 6, ἀποκτανθείη Manas. v. 2050, κτανθέντων Sync. 564, 20, ἐπλατύνθη Theoph. 80, ἐσιάνθη Porph. de Cer. 403, 5, παρεκτανθήσεται Sync. 466, 19, ἐπεκτάνθη (von ἐπεκτείνω) Theod. 107, χρανθῆναι Glyk. 382, 17, dagegen: ἐβαρήθη Theoph. 238, 15, βαρηθείς Theoph. 108, 9; Leo Gramm. 135, 8 (βαρυνθείς Theod. 280), κερδηθέντα Duk. 72, 4[1]).

Ferner ἐνταλθέντα Theoph. 132, 22; Niceph. 33, 26, ἀπεστάλθη Leo Gramm. 80, 13; Theod. 58, σταλθέντα Duk. 34, 12; 321, 24, ἐπήρθησαν Mal. 417, 1 (ἐπήρθησαν τὰ θεώρια (= ἐκωλύθησαν).

Ferner δεχθείς (pass.) Mal. 3, 15; Leo Gramm. 104, 2; Glyk. 483, 14; Niceph. 22, 20; Theod. 82; 130; 182, ἀπεδέχθη Theoph. 43; Leo Gramm. 80, 15; Theoph. 36; 113, 29; Theod. 58, ἀπο-

1) ἀπεκρίθην im Sinne von ἀπεκρινάμην, das im A. u. N. Test. (Helbing 98, W. Schmiedel § 13, 5) und sonst (Nachmanson 168, Vogeser 18, Schmid Attiz. I 279 IV 60) vorkommt, findet sich auch häufig in den Chroniken: Theod. 156 etc.

δεχθέντος Theoph. Cont. 166, 9, διεδέχθη („ersetzt wurde") Mal. 389, 18; Leo Gramm. 261, 4, διεδέχθησαν τῆς ἀρχῆς Mal. 475, 7, διαδεχθείς Mal. 215, 11 (διαδεχθεὶς τῆς ὑπατείας = ἐξελθών; vgl. Cedr. I 699, 5 διαδέχεται ὑπὸ τοῦ βασιλέως), ὑπεδέχθη Leo Gramm. 281, 16; Sync. 537, 17; Skyl. 701, 21, ἐμαστίχθησαν G. Mon. 116, 17 (vgl. BZ. 7 (1898) 563 im Νόμος Γεωργ. Ferrini: μαστιχθήτω), μυσαχθέντος Glyk. 519, 16 διαῤῥηχθέντος Theoph. 22, ῥυφθέντος Theoph. Cont. 383, 24; 720, 13, τυφθείς Theoph. 52, τυπτηθείς G. Mon. 539, 20 (vgl. Reinhold 77 τυπτηθῆναι).

Ferner αἰφνιδιασθείς Theoph. 247, 2, ἀμφιασθέντες Porph. de Cer. 556, 7. ἐπιάσθησαν Leo Gramm. 344, 1.

Ferner ἀηδισθέντα Mal. 356, 19, ἠκοντίσθησαν G. Mon. 76, 6, προακοντισθέντων G. Mon. 328, 7; Cedr. I 348, 11, ἐγραμίσθησαν (sic) Porph. de Cer. 573, 17, ἀπεγραμμίσθη Porph. de Cer. 586, 18, ἐμπαροινίσθησαν Skyl. 680, 20, ἐνωτισθέντος Duk. 84, 19 pass., κουφισθείς Mal. 387, 20, ἐκροταφίσθη Theoph. 96, συνοψισθῆναι Theoph. 436, 10, ἀποσυνοψισθῆναι Leo Gramm. 278, 18, διασαφισθέντων Sync. 68, 15, ἐσφαλίσθη Pasch. 624, 13, σφαλισθῆναι Theoph. 239, 24, σμυρνισθείς Theoph. 345, 2.

F. Perfekt.

§ 343. Wie Hatzidakis Einl. 204 auseinander gesetzt hat, ist schon in der vorchristlichen Zeit eine Ausgleichung des Gebrauchs des Perfekts und Aorists eingetreten, sodaß sehr häufig das Perfekt da gesetzt wurde, wo ein Aorist zu erwarten wäre. Dieser aoristische Gebrauch des Perfekts, von dem Kontos in Σωκράτης I 317 ff. viele Beispiele aus den späteren Autoren angeführt hat, kommt natürlich in unseren Chroniken sehr häufig vor; so Theoph. 7, 3 δέδωκε, 7, 12 δεδωκότων, 13 πέπληκται, 15 πέπαυται, 22 οἱ πεποιηκότες = οἱ ποιήσαντες, 23 ἑώρακε, ἐπιδεδώκασι, 28 πεποίηκε καὶ ὑπέταξε, 36 γεγόνασι καὶ προεθυμήθησαν, 39 πέπτωκε, ἐσχήκασι, 43 ἐδέξατο καὶ ἀποδέδωκε, 47 κατειλήφασι, 48 πέπονθε, 54 πέπραχε, 55 προδεδωκότας, 74 δέδωκε, 117, 14 πεποίηκε, 134, 7 πέπραχε, 135, 21 τέθνηκε, 425, 24 κεκάθικε, Mal. 48, 22 γεγήρακε, 299, 22 ἐφέστηκε, 426, 21 δέδωκεν, Theoph. Cont. 128, 6 τετολμήκασι, 363, 18 δέδωκε, 384, 9 ἐθριάμβευσαν καὶ πεποιήκασι, 411, 3 πέφευγε, Theod. 29 πείσαντες εἰληφέναι, τέθεικεν ἀλλ' ἐπενόησε (bei Theodosius kommt γέ-

γονεν st. *ἐγένετο* ungemein häufig vor), I. Sikel. 12 *γέγονε καὶ ἀνεῤῥήθη*, Duk. 10, 2 *γεγόνασι*, 64, 13 *ἕστηκε* u. s. w.

Auch das Plusquamperfekt wird manchmal statt des Imperfekts oder Aorists gesetzt: Theoph. 114, 14 *ἐτέτακτο* (= *ἐτάχθη*), Cedr. I 215, 24 *ἐτεθνήκει* = *ἀπέθανε*, Leo Gramm. 55, 5; Theod. 45 *ὅθεν ἐπανελθεῖν εἰς Ῥώμην οὐκ ἐγνώκει* u. s. w. (vgl. dazu Hatzidakis Einl. 204; *Μεσ.* I 445, Sophocles Introd. 45, Jannaris § 1872, Dieterich Unters. 235, Schmid Attiz. III 75, Thumb Hellen. 153, Schmidt de Jos. eloc. 398, Vogeser 32, Viereck Sermo Graec. 66, Usener 120, Compernass de Serm. Pisid. 32, Dürr Unters. zu Maximos (Philolog. Suppl. VIII (1900) 35).

§ 344. Eine Folge dieser Ausgleichung beider Tempora war, daß die Perfektformen auf *-κα* und *-μαι* ihre Perfektbedeutung eingebüßt haben, und so versuchte man jetzt auf andere Weise die Perfektbedeutung klarer zum Ausdruck zu bringen. So wurde das periphrastische Perfekt mit *εἰμί*, dessen vereinzelter Gebrauch auch bei den Attikern zu beobachten ist (vgl. Maurophrydes *Δοκίμιον* 312 ff., Kontos *Ἀθηνᾶ* 10, 283; *Λόγιος Ἑρμῆς* I 597, Hatzidakis Einl. 205, Schmid Attiz. I 96), mehr und mehr verwendet. Von den vielen Belegen dieses periphrastischen Perfekts, die in den Chroniken vorkommen, seien nur folgende erwähnt: Mal. 55, 18 *ἦσαν διδαχθέντες*, 80, 5 *ἦν ταξάμενος*, 195, 14 *ὅπου ἦν αὐτοὺς ἐάσας*, 470, 5 *ἦν ἐκεῖσε φοσσευθεὶς ἀνὴρ σοφός*, 309, 6; Theoph. 260, 1 *ἦν κελεύσας*, Theod. 63 *ἦν οἰκοδομήσας*, Theoph. 128, 24 *ἦσαν χειροτονήσαντες*, 163, 6 *ἦσαν ἐνθρονίσαντες*, 234, 21 *ἦν ἐλθὼν ἀπὸ τῆς Θράκης*, Glyk. 574, 8 *ἦν γὰρ ὑποσχόμενος*, Leo Gramm. 287, 17 *περιορισάμενος ὢν ἐπὶ μῆνας ἕξ*, Theod. 192 *ἦν ἀπελθών*[1]). Auch mit Part. Perfecti: Cedr. II 331, 21 *τοὺς μετ᾽ αὐτοῦ ἐσκεδασμένους ὄντας*, Theoph. 321, 21 *ἀπληκευμένος ἐστί* (vgl. Schmid Woch. für klass. Phil. 1899, 547).

---

1) Mit diesem periphrastischen Perfektum ist das periphrastische Imperfektum zu vergleichen, das durch das Imperf. *ἦν* mit dem Partizip Präsentis ausgedrückt wurde; so Mal. 38, 19 *ἦν ὁ Κηφεὺς μὴ βλέπων*, 269, 5 *ἦν φαινόμενος καὶ διδάσκων ἐν Ἐφέσῳ*, Theoph. 14 *ἦσαν ἄγοντες*, 17 *ἀναβαλλόμενος ἦν*, 27 *ἦν ἑορτάζων*, 93 *ἦσαν διημερεύοντες*, 349, 7 *ἦν καθήμενος*, Leo Gramm. 68, 20 *παρὼν ἦν*, Theod. 7 *ἦσαν διάγοντες*, Duk. 80, 13 *ἦν μεγαλυνόμενος*, 76, 12 (pass.) *ἦν ἀναποδίζων*, 277, 19 *πλησιάζων ἦν*. Ähnliche periphrastische Imperfekta und Perfekta bei Vogeser 14 (*ἦν διάγων* und im byz. Alexandergedicht (Christensen BZ. 7 (1898) 390 *ἦν καθεζόμενος*; vgl. noch Thumb Hellen. 152).

§ 345. Viel seltener kommt in den Chroniken die zweite Art des periphrastischen Perfekts vor, die durch *ἔχω* mit Partiz. ausgedrückt wird; so Mal. 384, 7 *τριάκοντα ἔτη ἔχω δικαζομένη*, Cedr. I 41, 12 *πῦρ εἶχε μεθ' ἑαυτοῦ βαστάζων*, Theoph. Cont. 718, 9 *εἶχε προμνηστευσάμενος*, Duk. 71, 6 *εἶχον γὰρ τελεσιουργήσαντες*, 210, 21 *ὁ δεσπότης εἶχε περάσας τὸν Ἴστρον*, I. Sikel. 5 *διὰ πλοίων, ὧν εἶχε λαβών* (vgl. Leo Neap. 39, 8 *πόσοι ἔχουσιν ὅλον τὸν μῆνα ἢ καὶ δύο μὴ γευσάμενοι ἐλαίου*, 76, 5 *ἐγὼ ἔχω ἑξήκοντα ἔτη ὑβρίζων διὰ τῶν ἔργων μου τὸν Χριστόν*); dazu Maurophrydes *Δοκίμιον* 326, wo mehrere Belege dieses Gebrauchs angeführt sind, vgl. Hatzidakis Einl. 192.

§ 346. Folgende monolektische Perfekta sind mir aufgefallen:

I. Aktiva.

γεγράφηκε Theoph. 281, 2; 366, 3, *γεγραφήκαμεν* Mal. 450, 7, *γεγραφήκασι* (auch bei den Kirchenvätern: Reinhold 73, und in den Papyri: Mayser 373, Moulton Cl. Rev. 1904, 111; dazu vgl. Wackernagel Theol. Lit. 1908, 38 und E. Schwyzer IF. (1908) Anz. 77).

τέτευχεν[1]) Sync. 314, 1 (Excerpt aus Diodor; in den Papyri häufig: Mayser 374, Deißmann N. Bibelst. 18, auch im A. u. N. Test.: Helbing 101, Blaß² 60, selbst bei den Attizisten: Schmid Attiz. I 86, La Roche Wiener Stud. 21 (1899) 33),

τέτυχεν Leo Gramm. 255, 16 (auch im NT.: W. Schmiedel § 13, 6, Blaß² 60),

παρῳχηκότων Theoph. 199, 13; Theoph. Cont. 367, 10, *παρῳχηκόσι* Theoph. 104, 1, *παρῳχηκυίας* Theoph. Cont. 58, 3, *παρῳχηκότος* Theoph. Cont. 130, 2; Glyk. 299, 11; Cedr. I 169, 20; Duk. 146, 16 (*προπαρῳχηκότος*), *ὁ παρῳχηκὼς ἡγεμών* Duk. 235, 20 (auch in den Papyri: Moulton Cl. Rev. 1901, 36, und in der N. Vita von Theophanes ed. Krumbacher 394, 6),

ἀπεκτάγκει Pasch. 181, 21 (auch im AT.: Helbing 101),

ἀπεκτονηκώς Theoph. Cont. 686, 19 (vgl. oben *γεγράφηκα*),

προσπεφυγότα Glyk. 535, 1,

---

1) Die in den Inschriften (Schweizer 185; 188, Nachmanson 162, M. Schwyzer 190), in den Papyri (Dieterich Unters. 218, Mayser 370; 375, Crönert Herc. 262, Moulton Cl. Rev. 1901, 37; 1904, 111), im A. u. N. Test. (Helbing 102, W. Schmiedel § 14, 4), und sonst (Schmid Attiz. IV 60, Wendland Epist. 37, 24, vgl. noch Jannaris § 973) vorkommenden Perfektformen *ἕστακα* und *ἕσταμαι* sind in den Chroniken nicht zu finden. *ἕσταμαι* ist m. W. nur einmal bei Sync. 582, 11: *καθεστάσθαι*, belegt.

προσιζηκότα Niceph. 75, 15,
κατεῤῥαγότες Duk. 286, 2,
πεπνιγότες Duk. 327, 16,
δεδεκάτωκε G. Mon. 101, 13,
κεκοπακότος Theod. 16,
κατηντήκεσαν Duk. 142, 14,
ἐπεσκόπηκε Glyk. 487, 10.

II. Perfekta Passivi.

ἥδρασται Theoph. Cont. 140, 15,
κεχάλασται G. Mon. 521, 12,
πεπέρασται Theoph. 486, 23,
ἐσφάληντο οἱ αὐτοῦ πόδες Mal. 50, 12,
μεμιαμμένος Mal. 303, 18 (auch im A. und N. Test.: Helbing 101, *μεμίαμμαι, μεμολυμμένας*: Blaß² 42, *ἐξηραμμένος* W. Schmiedel § 13),
κατησχυμένος Leo Gramm. 103, 6 (vielleicht liegt, wie gewöhnlich bei Leo Gramm., ein Druckfehler vor),
πεπληθυμμέναι Duk. 307, 18,
σεσημμένων[1]) *σκυτῶν καὶ καττυμάτων* Theoph. Cont. 69, 8 (vgl. Leont. Neap. 50, 5 *τὸ νῶτον αὐτοῦ ὅλον σεσημμένον*[1])),
ἐντετυλισμένος Theoph. Cont. 686, 6 (*ἐντετύλιγμαι* Aristoph. Nub. 985), 692, 1 *ὄφιν ἐντετυλισμένον*,
λελεπτυσμένος Glyk. 19, 22 (*προλελεπτυσμένος* Plato Timäus 66a),
δεδακρυμένος Glyk. 297, 10 (auch bei Ps. Plato Axioch. 364, 13 und Ps. Äschines Epist. B. 1),
γεγραμμισμένος Theod. 63,
λελακισμένος Glyk. 272, 5,
κεχολλαϊσμένος Mal. 101, 8,
κατημαξευμένος (sic) Cedr. II 616, 19; Porph. de Them. 68, 4,
ἠπληκευμένος (von *ἀπληκεύω* applicare) Pasch. 587, 19,
μεμυχευμένος Theod. 29,
ἀγαρεμένος (sic) Duk. 111, 4,
ἠνδρειωμένος Theod. 164,
ἠρίπωτο Skyl. 653, 4,
σεσωματωμένος Theoph. Cont. 669, 16,
ἐσφινῶσθαι (sic) Porph. de Cer. 638, 15,

---

1) Ob die von Mayser 408 angeführte, ebenfalls unerhörte Form *σεσημηκέναι* mit *σεσημμένη* eine Verwandtschaft hat, kann man nicht wissen.

ἐκκρεμωμένος Theod. 176 (*ἐκκρεμιώμεννα* GM),
πεπαγιωμένος Duk. 160, 21,
δεδομημένας G. Mon. 92, 4,
ἐνισχημένος Theoph. Cont. 27, 13,
πεπληροφορῆσθαι Theoph. 416, 23,
πεφυσιολογῆσθαι Sync. 53, 2,
ἐνείργητο Theoph. Cont. 381, 21,
κεχρεωστημένος Cedr. I 684, 1,
ἤκουστο Theoph. Cont. 652, 9,
προλέλεκτο Theoph. 15,
ἀνεγήγερται[1]) (*σωροὶ καὶ τάφοι ἀνεγήγερται*) Theoph. Cont. 77, 22.

G. Verba Kontrakta.

§ 347. Daß die Vermischung der beiden Konjugationen auf -*άω* und -*έω*, durch die im Ngr. (Kreta und einige andere Orte ausgenommen) aus beiden Konjugationen eine einzige geworden ist (*ἀγαπῶ*, -*ᾷς*, -*ᾷ*, *ἀγαποῦμεν*, *ἀγαπᾶτε*, *ἀγαποῦσι* und *φιλῶ*, *φιλᾷς*, *φιλᾷ*, *φιλοῦμεν*, -*ᾶτε*, -*οῦσι*), schon alt ist, und daß die Ursache dafür darin zu finden ist, daß die Aoriste beider Konjugationen eine gleichlautende Endung hatten (-*ησα*: *ἐτίμησα*, *ἐφίλησα*), hat Hatzidakis Einl. 128 ff. auseinandergesetzt; vgl. noch Kretschmer Die Entst. der Koine 15, der diese Konfusion auf den Einfluß der nordwestlichen Dialekte zurückführt. Diese Vermischung, die in den Inschriften (Dieterich Unters. 229), in den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1904, 110), in der handschriftlichen Überlieferung der Heiligen Schriften (Helbing 111, W. Schmiedel § 13, 25, Blaß[2] 49 *ἠρώτουν*, dagegen *ἐλεῶντες*), und in der sonstigen Literatur (Reinhold 85, Vogeser 9, Gelzer 198; s. noch Jannaris § 850b, Krumbacher Stud. zu Theod. 276, Christensen BZ. 7 (1898) 373) mehrfach belegt ist, tritt natürlich auch in den Chroniken auf; so liest man einerseits Formen, wie *περνοῦσι* Theoph. 234, 9, *ἐτίμουν* Mal. 39, 18; 54, 11, *ἐμελέτουν* 247, 9, *ἠπατοῦντο*[2]) 267, 7, *ὑπήντουν* 420, 13, *ἐνίκουν* Pasch. 537, 6, *ἀπήντει* G. Mon. 761, 20, *ἀπαντοῦσι* Porph. de Cer. 495, 6; 496, 1, *ἔζουν* de Adm. 146, 3.

---

1) Über die in den codd. des G. Mon. (135, 21) vorkommende Form *ἐπηγγιλμένος A. ἐπηγγειλμένος P.* vgl. Prächter BZ. 15 (1906) 316.

2) Nach Bury BZ. 6 (1897) 227 steht im Codex B des Malalas (p. 304, 16): *ἠγαποῦντο*.

συνοροῦσι 148, 3, *συνορῇ* 211, 13, *μὴ μηνιῇς*[1]) Cedr. I 686, 2; Leo Gramm. 135, 14; Theod. 94 (vgl. Theoph. 166, 20 *μηνιώντων*, Theoph. 274, 27; Mal. 412, 17 *μηνιάσας*), *τοῦ προσδοκουμένου* Duk. 16, 11, *ἐδίψει* 31, 13, *κατασπαταλοῦντος* 57, 20, *συναντεῖν* 77, 5, *κατεδαπάνει* Duk. 82, 1, *καταδαπανούσης* 99, 6, *προσυπήντουν* 150, 20. — *διεπερόνουν* Cedr. II 317, 15, *ἀνιμεῖται* Sync. 380, 3 (dagegen Theod. 39 *ἀνιμᾶται*; vgl. *Νόμος Γεωργικός* Ferrini BZ. 7 (1898) 56 *ἐπιτρυγείτωσαν*, Moulton Cl. Rev. 1901, 36 *ἐνίκει*, *τιμοῦντες*); andererseits begegnen Formen wie *ὠνᾶσθαι* G. Mon. 490, 9 (ACFLPR, *ὠνεῖσθαι* BNV), *ποιῶσι* Porph. de Cer. 382, 7; 613, 20, *ἀπευχαριστῶσι* 531, 4, *ἀποκινῶσι*[2]) 614, 9, *θαῤῥῶντες* Duk. 251, 9; 288, 17, *κρατῶντες* 221, 7; 254, 21, *οἰκονομῶντι* 256, 1 (vgl. Reinhold 86: *ἐλεᾶτε*, *νοσῶν* (neutr.), Prodr. I 10 *ἀναισχυντῶντας*, III 600 *φοβᾶσαι*, VI 242 *πεθυμᾷς*, Glyk. 118 *ψυχοπονᾶται*[3]); dagegen Glyk. 302 *ἐκαυχοῦ*, Prodr. VI 91; *Διδ. Σολομ* Legrand 67 *προτιμοῦ*, 163 *ἀναγελοῦν*; vgl. Crönert Herc. 43—41 *ὁμολογφῄ*, *ποιφῄ*, *ἐπιτελφῄ*).

§ 348. Viel seltener kommt der Übergang von der III. Konjugation zu der I. oder II. vor; so liest man bei Theoph. Cont. 450, 14 *ἐπηνώρθει*, das an *ἐδήλει* (Reinhold 86) erinnert; *ἐναντιῷτο* bei Manas. v. 4738 wird durch die von Reinhold 86 erwähnten Formen *θυμώμενος*, *συσταυρώμενος* bestätigt; vgl. Dieterich Unters. 229 und Mayser 349: *ἀξιῶμεν*[4]). Dagegen ist ein Übergang aus der II. zu der III. Konjugation zu konstatieren bei Theoph. 308, 7 *ἀργεῖν τε καὶ σχολάζειν καὶ ῥαθυμοῦν νομίσαντες* (st. *ῥαθυμεῖν*), und Theoph. Cont. 447, 7 *ὡς πάντας σωτήρια ἐπευφημοῦν τὸν ἀγαθὸν καὶ χριστομίμητον ἄνακτα Κωνσταντῖνον*.

Der Infinitiv *-οῦν* der III. Konj. tritt als *-οῖν* auf bei G. Mon. 710, 5 *διὰ τὸ θανατοῖν* (*θανατοῦν* CR, *θανατεῖν* M) und Porph.

1) Aus diesem *μηνιῇς* wurde wegen seiner äußerlichen Ähnlichkeit mit *συνιῇς* (von *συνίημι*) auch ein Part. Präs. *μηνιείς*, wie *συνιείς*, gebildet: Leo Gramm. 135, 14; Theod. 94 *μὴ μηνιῇς τινι ὡς κἀγώ· κἀγὼ γὰρ μηνιεὶς ἔπταισα*.

2) Nach Bury (BZ. 6 (1897) 227) steht im cod. B des Mal. (311, 26): *ἐφωνάσκων*.

3) Mit diesen Formen kann nicht *γημᾶται* bei Theoph. 8, 83 verglichen werden, da dies ein aus *ἐγημάμην* durch Analogie entstandenes neues Wort ist.

4) Bei Mal. 400, 20 liest man *ὅστις ἅπαν τὸ προχωρὸν κέρμα τὸ λεπτὸν ἐποίησε φολλερά*. Liegt kein Druckfehler vor, so haben wir einen Übergang aus der II. Konjug. zu den Barytona, der nach Analogie der Aoriste auf *-όν* (*λιπόν*, *λαβόν*) zustande gekommen ist.

de Cer. 392, 10 ὅταν μέλλῃ πληροῖν, eine Form, die auch im NT. (W. Schmiedel § 13, 25, Blaß[2] 49), in den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1901, 36 nur ein Beleg: δηλοῖν; in den ptolemäischen Papyri ist nach Mayser 349 diese Form nie zu finden), bei Trinchera (37 βελτιοῖν), und in einer Urkunde von 1216 (Νέος Ἑλληνομνήμων V 51: ἐκπληροῖν; vgl. die ähnliche Form εὐοδοῖσθαι: Νέος Ἑλληνομν. V 46) vorkommt; vgl. noch Crönert Herc. 220, der aus unseren Texten Mal. 120, 2 ἀντεδήλοι, Theoph. Cont. 169, 6 ἐδήλοι anführt, Reinhold 85, Hatzidakis Einl. 193; Μεσ. I 430, Jannaris § 851, Krumbacher Stud. zu Rom. 222.

§ 349. Im Gegensatz zu dem Sprachgebrauch des Alten und Neuen Testam., wo von χρῶμαι stets χρῇ, χρῆται, wie im Attischen, kontrahiert wird (Helbing 110 nur einmal χρᾶσθαι, W. Schmiedel § 13, 24, Blaß[2] 49), bietet χρῆσθαι in den Chroniken nicht selten Formen mit α (χρᾶται, χρᾶσθαι, ἐχρᾶτο), wie dies auch in den Papyri (Mayser 19, 347, Crönert Herc. 223, Moulton Cl. Rev. 1904, 110), in einer attischen Inschrift des 2. Jahrh. (Meisterhans[2] s. 139, Schmid Attiz. IV 40), und bei den Kirchenvätern (Reinhold 84) der Fall ist; so Theoph. 489, 9 χρᾶσθαι, 489, 11 καταχρᾶσθαι, Theoph. Cont. 444, 18 χρᾶται, G. Mon. 571, 9 ἐχρᾶτο, 700, 17 χρᾶσθαι, Cedr. I 624, 21 ἐχρᾶτο, II 40, 4 χρᾶσθαι, Glyk. 242, 2 χρᾶσθαι, 514, 12; 603, 9 χρᾶται, 603, 12 ἐχρᾶτο, Sync. 55, 9 χρᾶσθαι, 145, 13 ἐχρᾶτο. Daß die Form kein Ionismus, sondern Analogiebildung ist, behauptet Thumb Hell. 64, dem sich auch Mayser 19 angeschlossen hat.

Über die Formen ἐφόρεσα, ἐπώζεσαν, χολέσαντες und ähnliche ist oben in der Lautlehre (§ 55) ausführlich gesprochen, ebenso wie über die Formen ἐπήνησε Mal. 294, 1, ἀναιρήσασθαι Theoph. Cont. 33, 14 u. ä.

§ 350. Bekanntlich lauten die Verba der alten dritten Konjugation auf -οω heutzutage im Ngr. auf -ώνω aus. Daß diese Erscheinung auf eine analogische Wirkung der Aorista auf -ωσα zurückzuführen ist, und daß diese neuen Verba mithin mit ω geschrieben werden müssen und nicht mit ο, hat Hatzidakis Einl. 408 gezeigt; vgl. noch Einl. 31, 392; Μεσ. I 103; 290; 633. Obgleich das von ihm aus dem Papyrus Leeman II 115 angeführte einzige Beispiel aus dem 3. oder 4. Jahrh.: δακόνοντα nicht ausreicht (vgl. Dieterich Unters. 230), um anzunehmen, daß diese Erscheinung schon in den ersten Jahrhunderten aufgekommen sei, so kann uns doch der Umstand, daß die Verba auf -ώνω schon zu

Beginn des Mittelalters ziemlich geläufig waren[1]), veranlassen, ihre Entstehung in eine ältere Zeit zurückzuschieben. — Unsere Texte bieten folgende Beispiele: Theoph. 150, 21; Theod. 85 *οὐ κομβώνεις* (auch *κομπάγεις* bei Leo Gramm. 122, 4 ist offenbar *κομπώνεις* oder *κομβώνεις* zu lesen, vgl. Mal. 395, 18 *ἐμὲ οὐ κομβώσεις*, wo vielleicht auch *κομβώνεις* zu korrigieren ist; vgl. noch Theoph. 150, 18; Mal. 395 *ἐκόμβωσε*, Krumbacher Mittelgriech. Sprichw. 111 *κόμπωνε καὶ ἀρμένιζε*, Prodr. I 106 *εἰ δὲ κομπώσειν ἤθελε*, Glyk. 222 *κανεὶς μή σε κομπόνῃ*, 362 *ποτὲ μή σε κομπόνῃ*, *Διδ. Σολ.* 45 *βλέπε μὴ τὸν κομπώσῃς*[2]), Theoph. 442, 23 *τυφλόνων* (*τυφλώνων* codd.), Mal. 186, 4 *ἐκολόβωνε*, Theoph. Cont. 639, 8 *ἐλευθερώνω*, Porph. de Cer. 209, 1 *φιβλώνουσι*, de Adm. 76, 22 *σκαλώνουσι* (76, 3 *σκαλώσαντες*); vgl. Leont. Neap. 6, 9 *στενώνων*, *φορτώνει*, Gelzer 199; s. noch Vogeser 9, Maurophrydes *Δοκίμιον* 126, Jannaris Gr. § 853.

H. Verba auf *μι*.

§ 351. Auch in der Konjugation der Verba auf *-μι* beruhen alle Abweichungen von der attischen Norm, die sich in den Chroniken beobachten lassen, auf dem Sprachgebrauch der Heiligen Schriften. So kommen die kontrahierten Formen *ἱστῶ*, *τιθῶ*, *διδῶ*, die mehrfach im Alten und Neuen Testament vertreten sind, auch in unseren Texten sehr häufig vor: Theoph. 360, 31 *ἱστῶσι*, Sync. 306, 1 *ἐξιστῶσαν*, 535, 1 *παριστᾶν*, Duk. 61, 2 *ἐμπιπρᾷ* (und nach Analogie davon *ἀποκρεμμῶσι* Porph. de Cer. 623, 9, *κρεμμᾶται* de Cer. 617, 7), Porph. de Cer. 254, 15 *τιθεῖ*, 200, 2 *ἀποτιθοῦσι*, 623, 11 *τιθοῦσι*, 614, 15 *τιθῶσι* (Indikat.), Theoph. 154, 6; Cedr. I 63, 7 *προσετίθουν*, Mal. 469, 11 *ἀπετίθουν*, G. Mon. 70, 23 *ἀνετίθουν*, Cedr. II 368, 6 *διετίθουν*, Cedr. I 503, 15 *ἀντετίθουν*, G. Mon. 28, 20 *ἐπιτιθῶν* (*ὑποτιθῶν* AK, *ὑποτιθείς* CGV, *ὑποτίθων* rell.), Cedr. I 118, 15 *ανατιθουσῶν*, Leo Gramm. 335, 7 *διατιθοῦσα* (vgl. Helbing 105 *ἐπιτιθοῦσαν*, das von ihm falsch als III. Pers. Plur. Imperf. aufgefaßt wird), Porph. de Adm. 235, 13 *συνεξιοῦσι* (= *συνεξίασι*), G. Mon. 24, 9; Glyk. 86, 2 *συνιῶν* (vgl. Krumbacher Rom. und Kyriakos 763), Mal. 190, 8; 420, 17 *παρεδίδουν* (III. Pers. Plur.),

1) Nach Reinhold 24 (84) steht im Codex P der Acta Thomae: *φορτώνω*, *τελειώνω*.

2) Noch heutzutage ist dieses Verbum in *Πέτρα*, einem Dorf Thraziens, in Gebrauch: *κόbωσές με* = *ἠπάτησάς με*.

443, 2 διδοῦντες, G. Mon. 629, 20 ἐπιδιδοῦντα[1]); (vgl. Helbing 105 ἐδίδουν, διδοῖ, W. Schmiedel § 14, 13—16, Blaß² 51 ἐτίθει, ἐτίθουν, συνιοῦσι, Deißmann Neue Bibelstudien 20 ὑποτιθοῦσα, auf Pap.: Nachmanson 150 ἀφιῶ, Reinhold 93 μετατιθοῦσα, ἀφιοῦμαι, Vogeser 16 συνιοῦσι, Usener 136 συνιοῦσι; vgl. noch Maurophrydes Δοκίμιον 181, Kontos Λόγιος Ἑρμῆς I 349 ff., Kretschmer Die Entst. der Koine 26, der die Formen διδοῖ, διδοῦσι, τιθεῖ, τιθεῖσι für ionisch hält, Hatzidakis KZ. 33, 106, der in dieser Erscheinung nicht eine Fortsetzung der altgriechischen Formen erblickt, sondern diese Formen auf eine analogische Wirkung der Konjunktiv-Form τιθῶ, διδῶ, ἱστῶ zurückführt; vgl. Einl. 396, wo er die Form ἱστῶ als durch Analogie nach ἔστησα entstanden (ἐποίησα ποιῶ, ἔστησα ἱστῶ) erklärt; s. noch Dieterich Unters. 220—221, Schmid Attiz. IV 605).

Die im NT. (Ap. 2, 20) vorkommende Form ἀφεῖς (worüber W. Schmiedel § 14, 16 und Hatzidakis Einl. 309, 334) findet sich zweimal bei G. Mon. 123, 5 εἰ μὲν ἀφεῖς (ἀφείς ΑΓGR, ἀφῆς BCDLV, ἀφ' ἧς P) und 124, 15 εἰ μὲν ἀφεῖς (ἀφείς ABFGHR, ἀφῆς CDV).

Bei demselben Autor erscheint auch eine andere Form ἐπαφῆναι (254, 24), die, wenn man die Schreibung mit η für echt und nicht für einen Fehler späterer Abschreiber hält, wohl als Analogiebildung nach den anderen Aoristen auf -ῆναι (λυθῆναι) erklärt werden kann.

§ 352. Auch für die thematischen, nicht kontrahierten Formen, die zwar in den Heiligen Schriften (abgesehen von ἀφίημι, von dem die Formen συνίω, συνίονται (Helbing 104), ἀφίομεν, ἀφίουσι, συνίονται (Blaß² 52) auch im Alten und Neuen Testament erscheinen) nicht vorkommen, wohl aber in den Inschriften und Papyri (Dieterich Unters. 217; 221, Jannaris § 959) und bei den Kirchenvätern (ἐκδίδει, προδίδει, διαδίδων Reinhold 94), und die in den Heiligen Legenden (Vogeser 16) und sonst (Jannaris § 996, 51) nicht selten sind, bieten unsere Texte folgende Belege: Theoph. 423, 23 ἐπιτίθειν, Porph. de Cer. 762, 12 ἀποτίθονται (vgl. παρακατατίθομαι, παρατιθόμενος in den Papyri: Moulton Cl. Rev. 1901, 37, und προσετίθοντο, περιτίθων bei den Kirchenvätern: Reinhold 94; vgl. Thumb BZ. 8 (1899) 234 ἔθοντο), Porph. de Cer. 460, 7; 788, 17 δίδουσι, 29, 20 ἐπιδίδουσι, 18, 23 ἀντι-

---

1) Wie bei den Kirchenvätern (Reinhold 93) und Leont. Neap. 77, 13 (ἐπεδίδει, ἐπιδιδεῖν, ἐδίδει), so kommt die Form ἐδίδει auch einmal bei Theoph. Cont. 430, 2 vor: vgl. Gelzer 199.

δίδουσι, 221, 15 *δίδωσι* (sic) = *διδόασι*, Duk. 342, 2 *ἀνταποδίδω*, Theoph. Cont. 430, 15 *ἵνα δίδωται*, Leo Gramm. 260, 6 *ἵνα τὶ μὴ ἐπίδῳς*, Leo Gramm. 124, 6 *ἔδιδον*, Theoph. 152, 11; 158, 24; 412, 21 *δίδειν*, Mal. 87, 9; 296, 3 *προδίδειν*, Theoph. 392, 14 *παραδίδειν*, Sync. 526, 7 *προδίδειν*, 509, 8 *δίδειν*, Theoph. 33 *δίδων* (*διδών* x, *διδῶν* y), Theoph. Cont. 457, 6 *ἐπιδίδων*; von *ἀφίημι* finden sich nur die Formen *ἀφίωσι* bei Sync. 460, 21 (wo aber die Handschriften *ἀφίουσι* B, *ἀφιοῦσι* A bieten), Leont. Neap. 6, 7 *οὐκ ἀφίει* (= *ἀφίησι*), 73, 6 *ἀφίουσαι*, Trinch. 46 *ἐπαφίω* = *ἐπαφίημι*; *διεξίω* von *διέξειμι* Theoph. Cont. 592, 10, wo es sich jedoch nicht entscheiden läßt, ob eine umgebildete Präsensform *ἴω* st. *εἶμι*, oder vielmehr ein Konjunktiv Präsentis mit Futurbedeutung (vgl. oben § 334) vorliegt, vgl. Skyl. 729, 16 *προσεξίουσί τε αὐτῷ καὶ προσδέξονται*; s. Jannaris § 960, Gelzer 199, Reinhold 94 und Hatzidakis KZ. 33, 107, der diese barytonen Formen auf analogische Wirkung zurückführt.

Die im Alten und Neuen Test. (Helbing 83, W. Schmiedel § 14, 11), wie auch in den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1901, 37) vorkommende Form *ἐξέδετο*, *ἀπέδετο* (vgl. Thumb Woch. für kl. Phil. 1908, 903) ist in unseren Texten nicht zu finden, so wenig wie die thematische Form *δύνομαι*, die in den Papyri (Dieterich Unters. 222, Deißmann N. Bibelst. 21, Moulton Cl. Rev. 1901, 36, Jannaris §§ 774; 996, 54), in den Heiligen Schriften (Helbing 83, W. Schmiedel § 14, 17, Blaß[2] 50), und bei den Kirchenvätern (Reinhold 95) mehrfach erscheint (vgl. Crönert Wiener St. 1899, s. 69, Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 4, 467); dagegen ist die II. Pers. Sing. Ind. von *δύναμαι*: *δύνῃ* (st. *δύνασαι*), die in den Papyri (Moulton Cl. Rev. 1901, 36), im Alten und Neuen Testament (Helbing 61, W. Schmiedel § 14, 2), bei den Kirchenvätern (Reinhold 95), und selbst bei den Attizisten (Schmid Attiz. III, 38, Fritz Syn. 59, Lobeck Phrynichos 359) vorkommt, auch zweimal aus unseren Texten zu belegen: Theoph. 339, 1 *δύνῃ*, G. Mon. 569, 7 *δύνῃ*.

§ 353. In der Konjugation der übrigen Modi können folgende Formen in Betracht kommen: Porph. de Cer. 68, 24 *ἀντιδιδοῖ*, Duk. 116, 23 *διδοῖ*, auch *ἐμπιπροῖ* Duk. 47, 15 (vgl. Blaß[2] 51, W. Schmiedel § 13, 22; 14, 12 *δοῖ*, *γνοῖ*, *παραδιδοῖ*, Mayser 325 *δοῖ*, Moulton Cl. Rev. 1901, 37; 1904, 111 *διδοῖ*, *ἐπιγνοῖ*, Crönert Herc. 216[1])), Pasch. 429, 19 *ἔκβα*, Leo Gramm.

1) Die Form *δώῃ* (s. Blaß[2] 51, W. Schmiedel § 14, 10, Schmid Attiz. I 231, Mayser 326 (*διδώησαν*), Moulton Gr. 55, Reinhold 90, Wendland Epist.

352, 14 *συγκατάβα*, Porph. de Cer. 495, 8 *εὐθὺς μετὰ τὸ κατάβα τοῦ ῥηγίου* (substantivierter Imperativ wie bei Glykas Legr. 363 *τοῦτο τὸ ἀνάβα τὸ γοργὸν ἔχει καὶ ὀξὺν κατάβαν*, Prodr. III 114 *ἐρώτησε τὸ διάβα σου ἐπὶ τοὺς Βενετίκους*), G. Mon. 498, 21 *ἀνάστα καὶ στῆθι* (vgl. Prodr. III 117 *παράστα*); die Formen kommen auch im Alten und Neuen Test. (Helbing 69, Blaß[2] 51, W. Schmiedel § 14. 15), bei den Kirchenvätern (Reinhold 91) vor, und auch der Antiattikista empfiehlt sie (Hatzidakis Einl. 302; vgl. noch Schmid Attiz. IV 33, Antoniades Ἀθηνᾶ 6 (1894) 111 und Thumb Hellen. 207), *ὅτε κατάβῃ* Porph. de Cer. 477, 19, das an ngr. *νὰ κατέβῃς* erinnert, G. Mon. 528, 15; Porph. de Cer. 57, 18 *κάθου* (vgl. Prodr. I 104 *ἂς ἐκάθου*: Blaß[2] 53, auch vom Antiatticista empfohlen: Hatzidakis Einl. 302; die Form kommt auch in den Papyri vor: Crönert Herc. 263).

§ 354. Auch die schwachen Aoriste auf *-σα*, die nach Hatzidakis KZ. 33, 110 zuerst im Konjunktiv[1]) (*ἵνα δώσῃ* Deuteronom. XVI, 12, *δώσωμεν* Marc. VI, 37, *ἵνα δώσῃ* Joh. XVII, 2: vgl. W. Schmiedel § 14. 9, Helbing 94) auftreten und sich von da auf die anderen Modi verbreitet haben, sind aus unseren Texten zu belegen; so Porph. de Cer. 783, 16 *φέρε δὴ .... παραδώσωμεν*, Glykas 154, 20 *δώσωμεν*, G. Mon. 47, *μὴ μεταδώσω*, Manas. v. 4035 *θήσωσι*, Mal. 264, 21 *θήσας*, 276, 3 *ἐπιθήσας*, 247, 3; Cedr. 109, 5 *ἐπιθήσαντες*, Mal. 26, 4 *δόσας* (über die Schreibung mit *ο* vgl. Hatzidakis KZ. 33, 110), Theoph. 290, 8 *ἐπιδωσάσης*, Theoph. Cont. 613, 1; Leo Gramm. 342, 22 *δώσαντες*, Theoph. 337, 7 *ἀφῆσαι* (*ἀφεῖσαι* d. h. *ἀφεῖναι* c), 458, 13 *ἀφῆσαι* (vgl. *ἀφήσας* Usener 136, Dieterich Unters. 220 und Trinchera 74: *ἐπιθήσαμεν*; vgl. Reinhold 89, Vogeser 16—17).

§ 355. Das irreguläre Verbum *εἰμί* zeigt folgende vom Attischen abweichende Formen: *εἶσαι* st. *εἶ*: Porph. de Cer. 250, 10 *λέγοντες εἶσε* (sic) *πατρίκιος*, 253, 4 *εἶσε ὁ δεῖνα εἶσε ὁ δεῖνα, εἶσε ὁ δεῖνα καὶ ὁ λαὸς ἐκ τρίτου εἶσε πατρίκιος, εἶσε*, 264, 21 *ὁ δεῖνα εἶσε ὕπαρχος, ὁ δεῖνα εἶσε ὕπαρχος, εἶσε καὶ πατρίκιος*, 266, 21 *εὐφημήσωμεν κατὰ χρέος τὸν ὕπαρχον Ῥωμαίων εἶσε ὁ δεῖνα, εἶσε ὁ δεῖνα, εἶσε ὁ δεῖνα, εἶσε ὕπαρχος, εἶσε*; vgl. darüber Dieterich

---

224. Christensen BZ. 7 (1898) 372; vgl. Lobeck Phrynich. 345), wie auch die ähnlichen Formen der Kontrakta: *καλῴητε, πολεμῷεν* (Sophocles 41), *γαμῴη, σχῴη* (Crönert Herc. 214—215), sind, wenn ich nicht irre, in unseren Texten nicht zu finden.

1) Das von Dieterich Unters. 220 aus Rangabé Ant. Hellen. II 869, 17 angeführte Beispiel *ἀποδοσάντων* ist nicht sicher.

Unters. 228, der auch einen anderen Beleg aus Niceph. von Byzanz (um 890 n. Chr.) 772, 13 anführt, und Hatzidakis Einl. 188.

ἥμην: Theoph. 248, 28; 499, 1; Pasch. 189, 9; 197, 10; Theoph. Cont. 92, 7; 629, 23; 679, 20; G. Mon. 749, 10; Cedr. I 686, 7; Leo Gramm. 135, 19; 246, 12; Theod. 94, 172; Porph. de Adm. 131, 21; Glyk. 320, 21; 482, 9; 524, 11; Sync. 688, 7; *συμπαρήμην* Glyk. 320, 18. Die Form ist alt (Lobeck Phrynichus 152 *ἥμην εἰ καὶ εὑρίσκεται παρὰ τοῖς ἀρχαίοις οὐκ ἐρεῖς ἀλλ' ἦν ἐγώ*); sie kommt in den Inschriften (Wagner 112), den Papyri (Mayser 356), im Alten und Neuen Test. (Helbing 108, W. Schmiedel § 14, 1, Blaß[2] 53), bei den Kirchenvätern (Reinhold 86), und selbst bei den Attizisten vor (Schmid Attiz. I 231; IV 594; vgl. dazu Kretschmer Die Entst. der Koine 12, Hatzidakis *Μεσ.* I 564, Dieterich Unters. 223).

ἦς st. *ἦσθα*: Leo Gramm. 135, 18 (auch bei Lukian: Schmid Attiz. I 231, im Neuen Test.: W. Schmiedel § 14, 1, Blaß[2] 53, Reinhold 86, Dieterich Unters. 224),

ἦτον: Porph. de Adm. 139, 13 *ἀπάρτι ἦτον* (auch in den Inschriften: Wagner 112; vgl. Hatzidakis *Μεσ.* I 564, Dieterich Unters. 224),

ἥμεθα: Mal. 204, 6; 404, 6; Leo Gramm. 3202; vgl. Dieterich Unters. 224, Mayser 356, W. Schmiedel § 14, 1, Blaß[2] 53[1]),

ἔσο: Pasch. 86, 7; Mal. 27, 8 (schon alt: bei Sappho, s. Kretschmer Die Entst. der Koine 121, und bei Älian: Schmid Attiz. IV 594),

ἤτω = *ἔστω*: Glyk. 182, 8 *ἤτω ἀνάθεμα* (auch in den attischen Inschriften der christlichen Zeit: M. Schwyzer 191, im Alten und Neuen Test.: Helbing 108, W. Schmiedel § 14, 1, Blaß[2] 53, bei den Kirchenvätern: Reinhold 87).

Eigentümlich ist für die mittelgriechische Sprache der Gebrauch der III. Pers. Sing. von v. *φημί* : *φησί* st. *φασί*: G. Mon. 26, 18 *ἐποίησαν γάρ, φησι, . . .*, 438, 10 *οἱ δέ φησιν* (*φασι* R, *ἔφασαν* F), 462, 13 *οἱ δέ φησι* (*φασι* FLRV), 721, 10 *φησί*,

---

1) Bei Mal. 470, 1 steht *ἦν γὰρ λαβόντες* st. *ἦσαν*, und bei Leo Gramm. 137, 8 *εἰ θέλεις εἰμί, εἰ οὐ θέλεις, οὐκ ὦ*, wo *ὦ* vielleicht als Konjunktiv mit Futurbedeutung aufzufassen ist; vgl. Porph. de Cer. 376, 6 *ὕπαρχε πρωτοσπαθάριε, καλή σου ἡμέρα καὶ καλή σου ἡμέρα καὶ καλὴ ἑορτή σου ὁ ἐγείρας Λάζαρον ἐκ τάφου τετραήμερον σώσει σε καὶ κατευοδώσει σε καὶ εἰς τοὺς δεσπότας πλείονά σοι παράθεται*, wo *παράθεται* für *παράθηται* steht, und Mal. 145, 11 *οὐ δύνηται ῥύσασθαι ὑμᾶς* = *δυνήσεται*, ferner Christensen BZ. 7 (1898) 372: *ὦμεν* = *ἐσμέν*.

Theod. 14 ἀφανὲς γάρ, φησί, τὸ τοῦ Ἄβελ γεγενῆσθαι σῶμα, 22 εἰκοσιπέντε δέ, φησί, ἐτῶν ἦν ὁ Ἰσραήλ, Theod. 24; 51; 90; vgl. dazu Krumbacher Stud. zu Rom. 231 (φησί ist die mittelgriech. Form der III. Pers. Plur.) und Miscel. zu Rom. 99; s. noch Maas BZ. 15, 41. Mit φησί = φασί kann die im Alexandergedicht (BZ. 7 (1898) 372) v. 4002, 4920 vorkommende Form πρόσεισι = προσίασι verglichen werden [1]).

οἶδα bildet die II. Pers. Sing. οἶδας, die I. Pers. Plur. οἴδαμεν, wie in den Papyri (Mayser 321), im AT. (Helbing 108), bei den Kirchenvätern (Reinhold 92) und selbst bei den Attizisten (Schmid Attiz. I 85): Theoph. 182, 8 οἶδας, 248, 2; Theod. 94 οἶδας, Theoph. 182, 9; 186, 4; 477, 12 οἴδαμεν [2]) (vgl. Sync. 194, 16 παρήκαμεν).

I. Neue Präsensbildungen.

§ 356. Wie alle neuen Präsensbildungen im Ngr. nicht auf reine Willkür, sondern auf gewisse analogische Wirkungen zurückzuführen sind (Hatzidakis KZ. 33, 105 ff., Einl. 390 ff.), so sind auch die neuen Präsensbildungen, die sich in der Sprache der Chroniken zeigen, durch Analogie zu erklären; so ist die Präsensbildung κτέννω st. κτείνω (Theoph. 203, 5 ἔκτεννον [ἔκταινον h, ἔκτενον rell.], 334, 21 ἀποκτέννων [ἀποκτένων dz], 334, 21 ἀποκτεννόμενος [ἀποκτενόμενος dg, ἀποκταινόμενος hf], 335, 21 ἀποκτέννει, 341, 22 κτέννω, 343, 26 κτέννουσι, 361, 2 ἀποκτέννει, 392, 23 ἀποκτέννομεν, G. Mon. 586, 5 ἀποκτένοντες [ἀποκτέννοντες L], Niceph. 37, 23 ἀπέκτεννε) nicht, wie Helbing 83; (vgl. Antoniades Ἀθηνᾶ 6, 111) meint, auf das vorhomerische κτένjω zurückzuführen, sondern durch Analogie (ἔμεινα μένω, ἔκτεινα κτένω [3])) zu erklären.

Ebenso ist nach Hatzidakis KZ. 33, 105 und 108 (vgl. noch

1) Die Formen ἐξῄεσαν Porph. de Cer. 593, 15 (ἐξήρχοντο) und εἰσείη Porph. de Cer. 498, 7 sind orthographischer Natur.

2) Die unsichere Überlieferung bei G. Mon. 323, 17 εἴτι συνειδοιεν (συνειδοῖεν NR, συνήδοιεν C, συνίδοιν ALV) läßt es nicht deutlich erkennen, ob wir hier eine Form von οἶδα oder von εἶδον (mit Augment im Opt.) vor uns haben.

3) Was die Schreibung mit νν anlangt, so ist diese erstens in der handschriftlichen Überlieferung des NT. (Blaß² 42) nicht sicher, und zweitens kann sie auf die halbgelehrten Abschreiber zurückgeführt werden, die dies κτένω mit dem alten äolischen κτέννω identifizierten; vgl. die Schreibung ἀνέβεννον, κατέβεννον, die von Blaß (a. a. O.) angeführt wird.

Μεσ. I 306 ff.) *στένω* (Theoph. 322, 10 *ἔστενε* [*ἔστεννεν* df], Porph. de Cer. 800, 3 *στένοντες τὰ σκάμνα τοῦ ἱπποδρομίου*, 803, 3 *οἱ στένοντες*, Duk. 280, 13 *ὁ ἀντισταίνων*) analogisch nach dem Aorist *ἔστεσα* zu erklären und deswegen mit *ε*, nicht mit *αι* (Hatzidakis Einl. 406) zu schreiben (vgl. darüber W. Schmid Woch. für kl. Phil. 1899, 546, der in *σταίνω* ein Beispiel der wuchernden Vulgärbildungen auf *-αίνω*, nicht eine Rückbildung aus dem unsicheren Aorist *ἔστεσα* sieht; s. noch Dieterich Unters. 218).

§ 357. Durch Annahme analogischer Bildung sind ferner folgende neuen Präsensbildungen zu erklären:

ἱστάνω: G. Mon. 374, 8 *ἐξιστάνων*, Cedr. I 370, 20 *ἐξιστάνων*, Sync. 29, 21 *ἐφιστάνων*, Manas. v. 3423; 5531 *καθιστάνων* (auch in den Papyri: Mayser 353; 465, im NT.: Blaß[2] 50, bei den Kirchenvätern: Reinhold 95; vgl. noch Hatzidakis *Μεσ.* II 349, Jannaris § 962, Dieterich Unters. 218, La Roche Wiener Stud. 21, 1899, 30, und W. Schmid Woch. f. kl. Phil. 1899, 546, der *ἱστάνω* im Zusammenhang mit den Bildungen *φυγγάνω*, *λιμπάνω* zu erklären versucht),

ὀπτάνω, *ὀπτάνομαι*: Cedr. I 135, 8 *ὀπτάνεσθαι*, 373, 19 *ὠπτάνετο*, Glyk. 417, 13 *ὀπτανόμενος*, 525, 1 *ὀπτάνεται*, Sync. 249, 15 *ὀπτάνεσθαι*, 609, 3 *ὀπτανόμενος*, Manas. v. 3583 *ὀπτάνεται* (auch im AT.: Helbing 83, und in den Papyri: Mayser 404; 465),

ἀποκτάνεσθαι (= *ἀποκτείνεσθαι*): Theoph. Cont. 636, 5,

οἰδάνειν: Mal. 50, 13 (ob hier das homerische *οἰδάνω*, oder eine neue analogische Präsensbildung vorliegt, ist nicht sicher zu sagen),

βλυστάνω (nach *βλαστάνω*): G. Mon. 169, 9,

λιμπάνω: Glyk. 376, 5 *ἀπελιμπάνετο*, Theoph. Cont. 109, 12, *ἐκλιμπάνων*, 116, 20 *ἀπολιμπάνων*, Cedr. I 114, 8 *παραλιμπάνωσι*, Mal. 353, 15 *καταλιμπανόμενος*, Porph. de Cer. 486, 13 *καταλιμπάνει* (schon bei Thucydides VIII 17, bei den Attizisten: Schmid III 42, im NT.: Blaß[2] 58, bei den Kirchenvätern: Reinhold 72),

πανθάνω: Theoph. Cont. 674, 10, vgl. Glykas Legrand v. 373 *πανθάνω*; vgl. Hatzidakis Einl. 407; *Μεσ.* I 289, der das bei Herodian II 545, 28 vorkommende *πανθάνω* anführt,

παθαίνομαι: Manas. v. 4365 *παθαίνειαι*, 5538 *παθαίνεσθαι*, 6661 *ἐπαθαίνοντο* (vgl. Reinhold 72, Hatzidakis Einl. 411, wo ein Beleg dieses Verbums aus Dionys. Halic. VI 866 angeführt wird),

δειλιαίνειν[1]): Theoph. 212, 13 (vgl. Glykas Legr. 55 *ἐδειλαινόμην*);

χύνω, χύνομαι: Theod. 140 *ἐκχυνόμενος* (auch im Alt. und Neuen Testament: Helbing 83, Blaß² 61, W. Schmiedel § 5, 26c und Reinhold 72);

δύνω: Sync. 28, 16 *καταδυνόντων* (auch in den Papyri: Mayser 350, im AT.: Helbing 83 und Reinhold 72);

δένω: Porph. de Cer. 328, 21 *ἐπιδένει* (auch bei Reinhold 72; zu *δύνω, χύνω* vgl. Dieterich Unters. 234).

§ 358. Ebenso sind folgende Präsensbildungen analogisch zu erklären:

ῥήσσω (st. *ῥήγνυμι*): Theoph. 485, 19 *διαῤῥήσσουσι*, Leo Gramm. 42, 6 *διαῤῥήσσει*, Glyk. 345, 15 *ῥήσσω* (auch im AT.: Helbing 83, und bei den Kirchenvätern: Reinhold 72);

πήσσω: Theoph. Cont. 685, 10 *πήσσει τὸ ξίφος κατὰ τῆς καρδίας τοῦ βασιλέως* (= *πήγνυσι*; zu *πήσσω* und *ῥήσσω* vgl. W. Schmid W. f. kl. Phil. 1899, 547 und Hatzidakis Einl. 401);

βράσσομαι st. *βράζομαι*: G. Mon. 546, 2 *ἀναβρασσόμενος* (vgl. Prodr. IV 390 *στάσσων*, Glyk. Legr. 227 *πετάσσειν* = *πέτεσθαι*, 450 *ὑλάσσοντας*);

τρομάσσω: Manas. v. 6302 (vgl. Glyk. Legr. 51 *τρομάσσεις*);

συνθλάττω: Theoph. 16 *συνθλαττόντων*, Glyk. 199, 13 *συνθλάττει καὶ εἰς πολλὰ κατατέμνει* (Duk. 41, 15 *συνεθλᾶτον*?).

Als eine neue Präsensbildung kann ferner das bei Porph. de Cer. häufig vorkommende mittelgriechische Verbum *σάσσω* (= salto, ich tanze, in den offiziellen Hofzeremonien) betrachtet werden, wenn es nicht mit dem alten *σάττω*, dessen Bedeutung eine ganz andere ist, identifiziert werden darf, sondern auf das lat. salio zurückzuführen ist, was mir auch sehr zweifelhaft zu sein scheint: Porph. de Cer. 329, 4 *σάσσει κατὰ τὸν τύπον ἤτοι χορεύει*, 329, 13 *ἵνα σάξῃ*, 330, 14 *σάσσοντες ἤτοι χορεύοντες*, 345, 6 *σάξαντες*, 353, 2 *σάσσοντες κάμπτουσι*, 600, 10 *σάσσωσι*, 603, 16 *σάσσουσι καθὼς ἔχει ὁ τύπος*.

Ferner:

σκέπτομαι: Theoph. 318, 13; Theoph. Cont. 526, 13 *σκεπτόμενος*, G. Mon. 123, 11 *ἐπισκέπτωμαι*, Niceph. 57, 23 *διασκέπτεσθαι* (schon ionisch, ferner im NT.: Blaß² 60, bei den Kirchen-

---

1) G. Mon. 791, 6 *ἀμαθαίνοντες*, Man. v. 1002 *δυσμεναίνοντες* sind keine neuen Präsensbildungen, sondern Verba derivata.

vätern: Reinhold 100, und in den Papyri: Mayser 351; darüber Kontos *Λόγιος Ἑρμῆς* I 568—574);

διόπτομαι: Theoph. Cont. 677, 19 *διώπτετο*;

πέπτω st. *πέσσω*: Glyk. 90, 3 *πέπτει τὴν διδομένην τροφήν* (auch im Ngr.);

στύπτω: Glyk. 321, 19 *ἐπιστύπτειν αὐτούς* (dagegen Mal. 247, 31; 291, 8; 367, 8 *στυφόμενος τοὺς πόδας*, 368, 17 *ἐστύφθη τοὺς πόδας*);

ὑποθράπτω[1]: Cedr. II 63, 20 *ὑπέθραπτεν οὐδὲν ἧττον τὸν βασιλέα καὶ ἐξεδειμάτου* (doch kann auch eine falsche Lesung statt *ὑπέθραττε* (*ὑποθράττω* = *ὑποταράττω*) vorliegen).

§ 359. Dagegen

ὀρύγω st. *ὀρύττω* nach *ὠρύγην*: Theoph. 455, 13 *ὀρύγων* (*ὀρύττων* g), vgl. Hatzidakis *Μεσ.* I 282, wo ähnliche Formen aus der Vulgärliteratur (*τυλίγομαι, ἀλλάγων*) angeführt sind.

Wie nach *ὠρύγην* — *ὀρύγω*, so ist nach *ἐκρύβην* — *κρύβω*, *κρύβομαι* entstanden: Mal. 101, 20 *ἀποκρύβει*, Pasch. 371, 10 *περιέκρυβεν* (Leont. Neap. 45, 20 *ὑπέκρυβε*, 76, 13 *ἔκρυβον*), Sync. 229, 9 *κρύβει*, 275, 13 *κρυβόμενος*, 376, 22 *κρύβοιντο* (auch in der Bibel: W. Schmiedel § 13, 10; vgl. Lobeck Phrynichos 317 *κρύβεται φεῦγε διὰ τοῦ β λέγειν καὶ κρύβεσθαι, ἀλλὰ διὰ τοῦ πτ κρύπτεται καὶ κρύπτεσθαι φάθι*; dazu Maurophrydes *Δοκίμιον* 114, Hatzidakis Einl. 291, Dieterich Unters. 233).

Nach (*ἐφύην* —) *φύομαι* ist ferner aus *ἐῤῥύην* die neue Präsensbildung *ῥύομαι* zustande gekommen, die nichts mit dem alten *ῥύομαι* (= *σώζω*, ich rette) zu tun hat: Theoph. 326, 16; 405, 23 *προσρύονται*, Theoph. Cont. 730, 14 *τῷ βασιλοπάτορι προσρύεσθαι Ῥωμανῷ*, Cedr. II 495, 22 *τῷ βασιλεῖ Ῥωμαίων προσρύεται*, Theod. 213 *προσρύεσθαι τῷ Βασιλοπάτορι Ῥωμανῷ*, Niceph. 71, 6 *ὡς ἐδόκει προσρύεσθαι* (aus diesem *ῥύομαι* ist auch eine inkohative Form *ῥυΐσκομαι* gebildet: Cedr. II 427, 8 *προσρυϊσκομένων*, 565, 20 *προσεῤῥυΐσκοντο*).

Das Aorist-Thema ist ferner in folgende Präsensbildungen eingedrungen: Porph. de Adm. 101, 9 *εἰσαγάγω* (= *εἰσάγω*), de Cer. 269, 21 *ἀναγάγει*, 273, 9 *ὁ πραιπόσιτος ἀναγάγει τοὺς δεσπότας*; so auch: *καταγάγει* im byz. Alexandergedicht v. 3669 (BZ. 7, 1898, 373), eine Form, die Christensen falsch auf die Willkür des Verfassers des Gedichtes zurückführt (vgl. Trinchera 32 *προσενέγ-*

---

1) Mal. 309, 10 *κονδάψαντα* erlaubt die Annahme, daß schon zu seiner Zeit eine Präsensbildung *κονδάπτω* (ngr. *σκονδάπτω*) zustande gekommen war.

κωσι = προσφέρουσι); θίγω: G. Mon. 710, 4 θίγειν αὐτῆς[1]) (s. Fritz 57, der auf Thomas Mag. p. 271, 8 hinweist); ὑπόσχομαι: G. Mon. 31, 22 τὸν θεὸν τιμώμενον κἀμοὶ τὴν βοήθειαν κατὰ τῶν ἐναντίων ὑποσχόμενον (vgl. ὄφλω = ὀφλισκάνω Schmid Attiz. I 85, und das schon mittelalterliche ἐξεύρω = γινώσκω: Glyk. v. 285 τὸ τὶ λαλῶ, οὐκ ἐξεύρω, das jetzt im Ngr. als ξεύρω auftritt).

Wie bei den oben angeführten Präsensbildungen aus dem Aoristthema, so ist bei στήκω aus dem Perfektthema ein neues Präsens entstanden: Theoph. 342 στήκει, G. Mon. 779, 15 στήκετε, Pasch. 383, 20 στήκοντα, Porph. de Cer. 405, 21 στήκει, de Adm. 284, 11 παραστήκετε, Leo Gramm. 337, 14 στήκοντες, 337, 20 στήκομεν. Die Form findet sich schon im Alten und N. Test.: Helbing 82, Blaß² 42, bei den Kirchenvätern: Reinhold 72, in den Heiligenlegenden: Vogeser 15, bei Leont. Neap.: Gelzer 199 (s. noch Dieterich Unters. 219, Hatzidakis Einl. 399, der dort das bei G. Mon. p. 265 vorkommende ἀπώλεκες als den Anfang einer neuen Präsensbildung ἀπολέκω ansieht; vgl. die ähnliche Form γρηγορῶ: Lobeck Phrynichos 118).

Eine neue Präsensbildung, die aus dem Futuralthema entstanden ist, findet sich bei Duk. 32, 12: μόνον τοῖς ἐνδύμασιν αὐτοὺς ἀφελοῦντες γυμνοὺς ἀφίεσαν; vgl. Reinhold 41: ἀφελούμενοι, dazu Thumb IF. 13 (Anz.) 40, Krumbacher Stud. zu Rom. 220 und 240 (ἐροῦμεν = λέγομεν), Hatzidakis Einl. 396; Μεσ. I 274, der auch ἀφῶ bei Theoph. 496, 11 als Präsensbildung auffaßt.

§ 360. Mayser 466 hebt hervor, eine wie große Ausdehnung die Verba auf -αζω in der Sprache der Papyri haben. Ihr Einfluß ist auch in der Literatur zu bemerken, und auf ihn kann man die zwei neuen Präsensbildungen πιάζω st. πιέζω, und ἀμφιάζω st. ἀμφιέννυμι, die sehr häufig in unseren Chroniken vorkommen, zurückführen. πιάζω kann auch als ein Rest des dorischen Dialekts betrachtet werden: so Theoph. 233, 24 πιάζειν, 157, 19; 160, 15; 283, 24 πιάσας, 163, 19; 399, 18 πιάσαι, 233, 5 ἐπίασαν, 297, 25 πιάσω, 321, 13 πιάσαντες, 399, 18; 432, 7; 436, 15 ἐπίασε, Pasch. 83, 3; Mal. 24, 6 πιάσαι, 98, 17; 397, 19 πιάσαντες, Theoph. Cont. 613, 23 ἐπιάσθησαν, 614, 15 πιάσαντες, 652, 19 κατεπίασε, Leo Gramm. 362, 5 πιάσαι, 344, 16 πιάσαντες,

---

1) Bei Porph. de Cer. 376, 9 liest man μείνεις ἀδιάδοχος ἐν ζωῇ τῶν δεσποτῶν ἡμῶν, die Form kann entweder als Konj. Aorist (= μείνῃς) oder als Ind. Präs. = μένεις aufgefaßt werden.

Fr. I. Antioch. (Hermes VI 362) ἐπίασεν, G. Mon. 133, 14 ἀπαμφιάζων, Porph. de Cer. 722, 1 ἀμφιάζεται, Theoph. 121, 30; 500, 10 ἠμφίασε, 251, 26 ἀμφιάσαι, Porph. de Cer. 447, 13 ἀμφιᾶσαι, G. Mon. 630, 24 ἀμφιάσασθαι, Theod. 142 ἀμφιασάμενος. Andere Belege s. oben § 26; vgl. noch Schmid Attiz. IV 33, 600, Blaß² 42, Hatzidakis Einl. 398, Dieterich Unters. 234.

Nach πιάζω, ἀμφιάζω ist ferner gebildet φθάζω: Theoph. 408, 9 φθάζεις (vgl. Hatzidakis Einl. 397, der damit die ähnlichen ngr. Bildungen ἀρέζω, φορέζω, σπάζω vergleicht), ferner Duk. 72, 1 κρεμάζω.

§ 361. Folgende bemerkenswerte Präsensbildungen sind noch zu verzeichnen:

διαφάω st. διαφαύω: Mal. 369, 7; Pasch. 693, 16; 700, 14 διαφαούσης (dagegen Theoph. 229, 6; 236, 8 διαφαυούσης, 231, 14 διαφαύοντος); vgl. noch Mal. 333, 13; Pasch. 551, 19 διαφαῦσαι, Man. v. 107 ἔφαυσε, 135 φαύσας (auch im Alt. und N. Test.: Helbing 83, Blaß² 60, und bei den Kirchenvätern: Reinhold 101; dazu Hatzidakis Einl. 265);

βλαστῶ: G. Mon. 203, 11 βλαστῶντα;

αὐξῶ st. αὔξω: Theoph. 311, 1 ἐπηύξει, Cedr. I 724, 12 ηὐξεῖτο; vgl. ἑψῶ st. ἕψω: Leont. Neap. 41, 21 ἑψοῦντα, s. Helbing 82; dagegen κύω st. κυῶ: Man. v. 744 κύουσαν (auch im Alt. u. N. Test.: Helbing 84, Blaß² 57), und danach σφρίγω st. σφριγάω: G. Mon. 653, 11 καὶ σφρίγουσαν ἀκμήν (cod. EGPR).

Ferner:

κρεμνῶ st. κρεμάννυμι: Theoph. 367, 29, κρεμᾶν Sync. 531, 12, κρεμμᾶται Porph. de Cer. 617, 7, ἀποκρεμμῶσι[1]) Porph. de Cer. 623, 9 (vgl. ἐκίρνα Mal. 151, 7; s. Jannaris § 906);

περνῶ: Theoph. 234, 9 περνοῦσι (Dat. plur.).

Ferner:

παίρνω: Theoph. 224, 21 (vgl. Prodr. III 262 φέρνει, IV 103 ἐκδέρνει, dazu Jannaris § 903, Hatzidakis Einl. 408);

σκυλῆναι: G. Mon. 590, 2; Leo Gramm. 356, 2. Zu σκύλλω vgl. Mayser 409, Wendland BZ. 11 (1902) 189, Moulton Expositor 6, Ser. 3 (1901) 273.

Ferner:

ἐκβλήσκεσθαι Theoph. 184, 10.

1) Die Präsensbildung ἀπόλλω st. ἀπόλλυμι, die bei Reinhold 96, Vogeser 17, Leont. Neap. 61, 16, Trinch. 8 und in Ferrinis Γεωργικὸς νόμος (BZ. 7 (1898) 549 vorkommt, ist in den Chroniken nicht zu finden (s. Jannaris § 996, 112, Dieterich Unters. 221).

ὀλέσκων Theoph. 33,

πέιαμαι: Theoph. Cont. 117, 5 *πέτανται* (vgl. Porph. de Cer. 352, 19 *ἕως οἱ πετάσῃ*),

κτίννυται Pasch. 520, 3,

δέχνυσο Mal. 139, 20,

προετάννυτο Skyl. 658, 11.

Auf Dissimilation sind die beiden Präsensbildungen zurückzuführen:

ὑπομνήσκω: Theoph. 89 *ὑπομνήσκων* (*ὑπομιμνήσκων* cemz), Porph. de Cer. 405, 2 *ὑπομνήσκει*, und

διαβάσαι: Leo Gramm. 356, 14 *καταβάσαι*, Leo Gramm. 358, 2; Porph. de Cer. 626 *καὶ ἀναβάσεις*, Duk. 206, 10 *ἐκβάσας*, 316, 7 *διαβάσας*.

§ 362. Endlich sind folgende Verba zu verzeichnen, die die aktive Form statt der passiven, und die passive Form statt der zu erwartenden aktiven bekommen haben; so wurde aus *ἡττάομαι* ein Aktiv-Verbum *ἡττῶ* gebildet, das sehr häufig in unseren Chroniken vorkommt und an Stelle von *νικῶ* gebraucht wird: *ἡττᾷ* Man. v. 4369; 5660, *ἡττῶσι* Cedr. I 745, 24; Glyk. 578, 1; 621, 1 *ἥττησα* G. Mon. 374, 4, *ἥττησεν* Pasch. 90, 17; Leo Gramm. 204, 14; Theod. 141; Glyk. 567, 1, *ἥττησαν* Porph. de Adm. 172, 18, *ἡττήσας* Pasch. 525, 17; Cedr. I 265, 16; Cedr. II 344, 17;

σίνω st. *σίνομαι*: Skyl. 645, 19 *σινόντων τὴν χώραν*,

λυμαίνω st. *λυμαίνομαι*: Duk. 136, 6 *λυμαίνοντες*,

ἀσπάζω st. *ἀσπάζομαι*: Duk. 306, 22,

καθέζω st. *καθέζομαι*: Duk. 166, 19; vgl. Trinch. 13 *ἐξέρχοντος*, Leont. Neap. 99, 10 *ἐπισκέπτει*, Sync. 317, 10 *ἐπιστῆσαι* = *ἐπιστηθῆναι* (s. noch Hatzidakis *Μεσ.* I 128, Maurophrydes *Δοκίμιον* 195);

dagegen:

χαίρομαι st. *χαίρω*: Theoph. Cont. 457, 17 *χαιρόμενος*, 459, 3 *χαιρομένην*, Porph. de Cer. 377, 20 *χαιρώμεθα*, de Adm. 234, 14 *συγχαίρεσθαι*, Duk. 240, 13 *ἐχαίροντο*, 132, 9 *συγχαιρόμενος* (schon alt: CIG. 5980; s. Hatzidakis Einl. 178);

δοκοῦμαι st. *δοκῶ*: Theoph. 222, 17 *δοκούμενον*, 365, 20 *δοκουμένοις* (s. Hatzidakis Einl. 199; *Μεσ.* I 439);

καταφθανομένου Leo Gramm. 339, 8; vgl. die ähnliche Formen bei Dukas, der eine große Vorliebe für die Medialformen hat: 100, 11 *τοὺς πλοκάμους . . . καταρρεομένους ἔχουσι*, 225, 6 *τοῦ Ἰανουαρίου μηνὸς μεσαζομένου*, 248, 19 *διαγομένου μου* (= *διάγοντος*) u. s. w.

Dritter Teil.

Wortbildungslehre.

Vorbemerkung.

§ 363. In der Wortbildung und im Wortschatz überhaupt hängt die Sprache der Chroniken nicht in demselben Maße von der Sprache der Heiligen Schriften ab, wie es in der Formenlehre, namentlich der des Verbums, der Fall ist. Denn da die Chronisten gezwungen waren, Orts- und Zunamen und andere Bezeichnungen und Termini, die sich auf das mittelalterliche Leben bezogen, in ihren Schriften zu gebrauchen, so finden wir hier eine reiche Anzahl von Wörtern, die uns belehrende Aufschlüsse über die lebende mittelalterliche Sprache geben und deswegen für die Geschichte der griechischen Sprache von größerer Bedeutung sind als die auf Grund der Sprache der Heiligen Schriften wiederkehrenden Nominal- und Verbalformen.

Im folgenden werden wir nur diejenigen Erscheinungen berücksichtigen, die entweder speziell der mittelalterlichen Sprache anzugehören scheinen, oder zwar schon in hellenistischer Zeit vorkommen, dadurch aber, daß sie auch in unseren Texten erscheinen, unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

I. Kapitel.

Ableitung.

A. Substantiva.

§ 364. Bei der Ableitung der Substantiva werden nur diejenigen Suffixe behandelt, die entweder von altersher überkommen

sind und ihre wortbildende Wirkung nicht eingebüßt haben oder (besonders unter dem Einfluß der lateinischen Sprache) ganz neu auftreten.

a) Maskulina.

Suffix -*της*.

§ 365. Dieses Suffix bietet zahlreiche Derivata, die entweder von Nomina oder von Verba abgeleitet sind. Diejenigen, die einen Nominalstamm aufweisen, haben die alte Bedeutung bewahrt, und lauten auf **-*ίτης*, -*άτης*, -*ώτης*** aus.

I. Auf -*ίτης*: *ἀζυμίτης* Duk. 216, 15, *ἀκρίτης*: Porph. de Cer. 489, 12 *ἀκρῖται* (vgl. Prodr. III 180 *Ἀκρίτης*, gewöhnlich im Mittelalter: *Ἀκρίτας*), *ἀποστολίτης*: *ἀποστολῖται ψάλται* Porph. de Cer. 577, 8, *βαλνιαρίτης* Porph. de Cer. 554, 13; 555, 11, *βατταρίτης* G. Mon. 710, 20, *βεστιαρίτης* Cedr. I 658, 15, *γυναικίτης* Porph. de Cer. 31, 5; 77, 10; 182, 22 (an letzterer Stelle: *διὰ τοῦ γυναικίτου νάρθηκος* hat *γυναικίτης* die adjektivische Bedeutung bekommen), *γενηΐτης* Mal. 282, 16, *Γοργονίτης* Theoph. Cont. 667, 15, *δοκίτης* (*ἀστήρ*) Theoph. 336, 23; 431, 21; 432, 24; Cedr. I 745, 2, *Θωμαΐτης* (ein Ortsname) Theoph. Cont. 105, 2; Leo Gramm. 197, 15, *κοσμίτης* Porph. de Cer. 582, 16 (*ἐν τῷ μεγάλῳ κοσμήτῃ* [sic! orthographische Variation statt *κοσμίτῃ*; vgl. Prodr. I 79 *κοσμίτης οὐκ ἀπέμεινεν οὐ γύψος οὐδὲ σπέτλον*; so auch bei Theoph. Cont. 420, 11; Theod. 229 *κοσμήτης*; dagegen Leo Gramm. 321, 3; Theoph. Cont. 744, 16; Porph. de Adm. 138, 10 *κοσμίτης*]), *κιονίτης* Theoph. 343, 24, *κοιτωνίτης* (schon alt) Theoph. 376, 2; Porph. de Adm. 234, 24; Theoph. Cont. 400, 11; Theod. 161, *μαγαρίτης* (der Renegat) Theoph. 314, 14; 343, 9; 436, 17; Theoph. 480, 8; Cedr. I 726, 19, *μαγκλαβίτης* Theoph. Cont. 231, 5; Leo Gramm. 309, 3; Cedr. II 297, 15; Theod. 171, *μαγγανίτης* Theod. 218; Theoph. Cont. 399, 4, *παλαιστρίτης* Porph. de Cer. 338, 17, *στεφανίτης* Cedr. II 14, 1; Leo Gramm. 360, 4 *τοῦτον στεφανίτην ἀντὶ μοναχοῦ ἐκοίρευσε* (bei Theoph. Cont. 437, 6 liest man *στεφανίδην*), *φυλακίτης* Theoph. Cont. 430, 17; vgl. Glykas Legr. 453 *τοῦ φυλακίτου*, *φυλίτης*: Porph. de Cer. 312, 7 *φυλητῶν* (sic), *χωρίτης*: Sync. 687, 19; Duk. 246, 3.

Ferner *ἁγιοσοφίτης* Porph. de Cer. 577, 8, *διπανίτης* Porph. de Cer. 12, 2, *Ἐγκρατίτης* Pasch. 486, 2 (*ἡ τῶν Ἐγκρατιτῶν αἵρεσις*), *Ἑξακιονίτης* Mal. 342, 8, *ἐπισκεπτίτης* Porph. de Cer. 717, 9 (*Ἐπισκεπτῆται* sic), *θεοπασχίτης* Theoph. 113, 28, *μικρο-*

πανίτης Porph. de Cer. 311, 15; 327, 15, παραθαλασσίτης Porph. de Cer. 461, 4, πρωτοπολίτης Niceph. 45, 3, τεσσαρεσκαιδεκατίτας καὶ τετραδίτας Glyk. 465, 5, χρυσοτρικλινίτης Porph. de Cer. 30, 15; 546, 13.

Auch viele Zunamen lauten auf -ίτης aus: Ἁγιοζαχαρίτης Cedr. II 427, 3, Ἁγιοπολίτης Leo Gramm. 263, 4, Γοργονίτης Theoph. Cont. 194, 8, Ἑξαμιλίτης Theoph. Cont. 452, 20, Ἰασίτης Cedr. I 557, 23, Κατακαλίτης Theoph. 384, 11: Λέοντα τὸν Κατακαλίτην (vielleicht eine Hellenisierung des slavischen Suffixes -ιτζης: Κατακαλίτζης, wie es auch bei Theod. 179 τὸν Νικόλαον τὸν Ἀνδροσαλίτην der Fall sein kann), Κρινίτης Porph. de Cer. 668, 13; de Adm. 222, 8; Leo Gramm. 278, 5; Theod. 186, 194, Πεδιαδίτης Cedr. II 523, 11, Πηγωνίτης Cedr. II 467, 3; 503, 4, Ξυλινίτης Theoph. 400, 18; Theoph. Cont. 691, 17; Cedr. I 792, 14; Theod. 123; Niceph. 55, 27, Ξυλοκερκίτης Pasch. 568, 16 (Ξυλοκερκητῶν sic), Σαρωνίτης Cedr. II 342, 19; Theoph. Cont. 441, 20, Στενίτης Porph. de Adm. 237, 21, Ταρωνίτης Porph. de Cer. 139, 18.

Folgende neue Ethnica auf -ίτης sind zu verzeichnen: Ἀγριππίτης Mal. 222, 20, Ἀρβανίτης Skyl. 739, 10, Γενουΐτης Duk. 14, 17, Ἰωνίτης (st. Ἴων) Mal. 37, 19, Κωνσταντινουπολίτης Theoph. 398, 10, Σινωπίτης Niceph. 50, 1, Χωσβαΐτης Porph. de Cer. 234, 9; 269, 6.

II. Auf -άτης: Diese sind viel seltener: κουβουκλεισιάτης Porph. de Cer. 637, 9, ταξάτης Theoph. Cont. 311, 26 (Ταξατῶν, vielleicht schlechte Betonung statt Ταξάτων), τριχοραχάτης Theoph. 403, 6 (τριχοραχᾶται), und die Zunamen: Γουζουνιάτης Leo Gramm. 266, 15; Theod. 181, Γονιτζιάτης Cedr. II 463, 16, Κολωνιάτης Theoph. Cont. 71, 22, Οἰνιάτης Leo Gramm. 258, 22; Theod. 181.

III. Nach den alten Worten αἱρεσιώτης (Theoph. Cont. 651, 20) und dgl. wurden auch gebildet: ἀγραριώτης (Porph. de Adm. 242, 6 αὐγουστιακὸς ἀγραριώτης), πακτιώτης Porph. de Adm. 75, 1, τειχιώτης Theoph. Cont. 175, 17, χαρακιώτης Porph. de Cer. 660, 20; danach: γαλεώτης Duk. 193, 13, ταξεώτης Pasch. 701, 9; Theoph. Cont. 53, 16; 122, 24; Porph. de Adm. 177, 20; Leo Gramm. 170, 17. So lauten auch folgende Zunamen aus: Στυπιώτης Theoph. Cont. 286, 20; 363, 21; 406, 2; 735, 21; Theod. 190; 219; Cedr. II 304, 6, Στουπιώτης Leo Gramm. 261, 5; 310, 9; Theod. 182, Τειχιώτης Theoph. Cont. 398, 15, Τειχεώτης Theoph. Cont. 732, 1, Τειχειώτης Theod. 214; Leo

Gramm. 304, 20, *Ταβεννησιώτης* Theoph. 128, 27; Cedr. II 362, 12, *Μοναστηριώτης* Cedr. II 630, 10; Skyl. 692, 5 und andere[1]).

§ 366. Ebenso häufig kommen die von Verben abgeleiteten Nomina actoris auf *-τής* vor, und zwar meist von denjenigen Verben, die auf *-ευω, -οω, -ιζω, -αζω* auslauten: *δικελλευτής* Man. 4986, *κογχυλευτής* Porph. de Adm. 244, 1, *παιδευτής* Mal. 169, 15; 188, 18, *παρασυμβουλευτής* Theoph. 498, 1, *πραγματευτής* (schon alt) Theoph. 141, 6; 223, 5, *τρακτευτής* Mal. 400, 13, *φονευτής* Cedr. I 304, 5; Sync. 669, 14; 717, 6 und *αὐτοφονευτής* Cedr. I 151, 13; Sync. 624. 16, *χειμευτής* Cedr. I 629, 9; Mal. 395, 8, *χυμευτής* Theoph. 150, 11,

ἐξισωτής Theoph. Cont. 346, 13, *κεφαλαιωτής* Pasch. 45, 9, *ὀροφωτής* Man. v. 175, *σκαλωτής* Leo Gramm. 227, 5; Theod. 157 (wo *τῆς σκαλωτῆς* zu *τις σκαλωτής* zu korr. ist). vgl. *πετζωτής* Prodr. V 47, *σηκωτής* V 116, *παραζυμωτής* VI 329, Eusebios Patrol. Graec. 86, 1. 433 C D *τραχοταὶ νομισμάιων*; s. Svoronos *Διεθν. ἐφημ. νομισματικῆς ἀρχαιολογίας* 2 (1899) 356);

γραμμιστής Theoph. 294, 20, *δοραιστής* Man. v. 564, *ἀποκομιστής* Theoph. Cont. 151, 1, *κοιτιστής* Mal. 451, 20, *μελιστής* Porph. de Cer. 272, 17, *πανδουριστής* Porph. de Cer. 381, 10, *παραλογιστής* (schon alt) Theoph. 479, 31, *σαπωνιστής* Porph. de Cer. 578, 17, *τηγανιστής* Mal. 416, 20, *τρακταϊστής* (negotiis tractandis idoneus) Mal. 314, 11. Auch *κτιστής* statt *κτίστης*: Pasch. 5, 19; Sync. 362, 2 *Ῥώμου τοῦ κτιστοῦ* (vgl. Prodr. V 48 *καλοψωνιστής*, Ferrini *Νόμος Γεωργικός* BZ. 7 (1898) 560: *μορτιστής*);

γελοιαστής Theoph. Cont. 606, *ἐξουσιαστής* Theoph. 367, 16, *κατευνα στής* Theoph. Cont. 237, 13, *σκιαστής* Theoph. 606, 14, *σχιαστής* Mal. 457, 17 (*φορῶν σχιαστὰς διὰ μαργαριτῶν*, wo vielleicht der Nom nicht *σχιαστής*, sondern *σχιαστή* sein kann; vgl. *ἡμισειαστής* Ferrini *Νόμ. Γεωργ.* BZ. 7 (1898) 561);

Ferner *παραπικραστής* Sync. 244, 2, *μεθυστής* Glyk. 541, 16, *ἀνασειστής* Pasch. 626, 10, *βασταχτής* Porph. de Cer. 555, 22, *χρυσοεψητής* Porph. de Cer. 631, 10, *θεωρητής* (schon alt) Porph. de Cer. 311, 3 (vgl. *πατητής* Archiv für Pap. III 506). Zu den auf *-τής* auslautenden mittel- und neugriechischen Derivata vgl. Hatzidakis Einl. 181; *Μεσ.* I 418, dazu Blaß[2] 66, wo viele Beispiele aus dem NT. angeführt sind.

§ 367. Auch die Paroxytona auf *-της* sind in der Sprache

---

1) Nach *τοξότης* wurde auch *τζαγγρότης* bei Duk. 284, 2 gebildet.

der Chroniken nicht selten: *ἀλείπτης* Theoph. Cont. 150, 5, *γενέτης* Mal. 123, 114, *ἐλάτης* Porph. de Cer. 601, 10 (G. Mon. 62, 19 *Ζήνων ὁ Ἐλάτης* st. *Ἐλεάτης*), *Ἐπείκτης* (schon alt) Theoph. 367, 15; 384, 9; Theoph. Cont. 362, 17; Porph. de Cer. 480, 1, auch als Zuname: *Χριστοφόρος ὁ Ἐπείκτης* Cedr. II 434, 7; Leo Gramm. 271, 20; Theod. 189, *κράκτης* Porph. de Cer. 283, 1; 319, 5; 325, 12, *λούστης* Porph. de Cer. 554, 14, *περάτης* Duk. 160, 10; Cedr. I 49, 12; Glyk. 252, 21 (vgl. Glyk. Legr. 277 *τὸν περάτην*), *χρίστης* Theoph. 440, 20, *Χαράκτης* (Zuname) Leo Gramm. 274, 19;

ferner: *ἀνάπτης* Cedr. II 635, 29, *ἀναιρέτης* Leo Gramm. 159, 9, *ἀπελάτης*: Porph. de Cer. 696, 4; Theoph. Cont. 685, 5; Theod. 175; Duk. 270, 11, *ἀποσχίστης* Theoph. 156, 17; 173, 23 (dagegen Theoph. 154, 4 *οἱ ἀποσχισταί*, vgl. Krumbacher Stud. zu Theodos. 374, der sich daselbst gegen de Boor wendet, der *ἀποσχιστής* betont), *διασώστης* Porph. de Adm. 237, 4, *ἐκδέτης* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 582, 8: *ἐν τοῖς ξυλίνοις ἐκδέταις*, *ἐπηλύτης* Theoph. Cont. 154, 13, *ἐπιθέτης* (impostor) Mal. 395, 8; Pasch. 722, 2, *ἐπιξύστης* Pasch. 87, 20 (vgl. Prodr. III 70, IV 62 *κοπροξύστης*), *Κατασύρτης*: *Κατασύρται* (Ortsname) Theoph. Cont. 725, 16; Cedr. II 288, 9; 603, 6; Leo Gramm. 296, 16; 305, 10; Theod. 208; 215, *περιχύτης* Fr. Mal. Hermes VI 373 (vgl. ngr. *νεροχύτης*), *προαγέτης* Porph. de Cer. 663, 16; 664, 1, *συμπλώτης* 296: *συμπερέστης* Porph. de Cer. 359, 11; 363, 8 (nach Reiske von *συμπεραίνω*, sehr unwahrscheinlich);

ferner: *ἀφετοθυρανοίκτης* Porph. de Cer. 337, 5, *ἀσβεστοκαύστης* Duk. 237, 22, *αἰχμοδέτης* Porph. de Cer. 639, 7, *ἐργοδότης* Cedr. II 507, 9 (vgl. *στεφοδότης* Porph. de Cer. 223, 15, *θερμοδότης* Leont. Neap. 5, 5), *θυρανοίκτης* Porph. de Cer. 336, 11, *ὀλεθρεργάτης* Man. 3853, *τοποτηρήτης* Porph. de Cer. 82, 16; 61, 21, *τὸν τοποτηρίτην* (sic), *Χοιροσφάκτης* Leo Gramm. 290, 6; Cedr. II 256, 3.

Suffix *-τωρ*.

§ 368. Dank dem Einfluß, den die zahlreichen lat. Lehnwörter auf *-τωρ*, *-τωρος* (-tor, -toris) (*ἀδοράτωρ* Porph. de Cer. 391, 4, *βεστήτωρ* Porph. d. Cer. 6, 24, *βουκινάτωρ* Theoph. 345, 20; Cedr. I 755, 19, *δηλάτωρ* Porph. de Cer. 424, 17; Cedr. I 622, 22; Leo Gramm. 361, 19, *δικτάτωρ* Mal. 215, 8; 215, 21 etc., *ἐξκουβίτωρ* Porph. de Cer. 666, 9; Theoph. 135, 2; 225, 31; 292, 2;

454, 18; Leo Gramm. 123, 7; Niceph. 31, 21; Theod. 86, *ἰμπεράτωρ* Mal. 197, 13; 425, 15, *καμπιδούκτωρ* Porph. de Cer. 411, 6; 423, 8, *κοιαίστωρ* Cedr. I 612, 21; Mal. 479, 20; Theoph. 115, 9; 180, 17; Man. v. 2866; Niceph. 13, 3; Leo Gramm. 115, 6; Theod. 172; Theoph. Cont. 36, 8 etc., *κουράτωρ* Theoph. 80; 116, 7; 235, 2; Mal. 439, 19; Pasch. 695, 9; Theoph. Cont. 397, 6; Theod. 158, 213; Porph. de Cer. 61, 21, *μανδάτωρ* Theoph. 182, 3 pass., *μινσουράτωρ* Porph. de Cer. 244, 17; 448, 9, *προτήκτωρ* Theoph. 184, 20; 238, 18; Leo Gramm. 91, 15; Porph. de Cer. 11, 20; 131, 14; 497, 21; Theod. 66, *σινάτωρ* Porph. de Cer. 11, 20, *σκουλκάτωρ* [spätlat.] Porph. de Adm. 247, 6, *προσκουλκάτωρ* Mal. 330, 2, *σπεκουλάτωρ* Duk. 305, 13, *στράτωρ* Theoph. 388, 20; Theoph. Cont. 231, 18 u. a.) auf die mittelalterliche Sprache einübten, hat das gr. Suffix -*τωρ*, das in der Sprache des NT. keine neuen Bildungen aufweist (Blaß² 66), seine wortbildende Wirkung in der späteren Zeit entwickelt; so haben wir eine genügende Anzahl von neuen Derivata auf -*τωρ*: *δομήτωρ* G. Mon. 372, 20; Duk. 88, 20, *κτήτωρ* Mal. 265, 9 (darüber Krumbacher IF. 25, 393 ff. und Hatzidakis *Ἀθηνᾶ* 21. 441 ff., Mitteilung des Sem. für or. Spr. 13, 68 ff.), *σκέπτωρ* Porph. de Cer. 718, 1, *ἡγήτωρ* Theoph. Cont. 436, 5, *κράτωρ* (sehr gebräuchlich) Glyk. 519, 18; 526, 10; 547, 3, *εὐνοήτωρ* Theoph. 478, 15, *διατάκτωρ* Porph. de Cer. 686, 16 (vgl. Leont. Neap. 25, 7 *διαβλήτωρ*), *ἐκλήπτωρ* G. Mon. 734, 11; Theoph. 385, 21 (schon alt), *συνεστιάτωρ* G. Mon. 269, 6 (schon alt), *δειπνοκλήτωρ* Glyk. 337, 5, *ἐξουσιοκράτωρ* Porph. de Cer. 688, 2; de Adm. 80, 4, *χρονοκράτωρ* Porph. de Cer. 638, 21, *αὐσονοκράτωρ* Man. v. 6059, *ὀρνεοκράτωρ* v. 160.

Nach Analogie dieser Nomina haben auch folgende lat. Lehnwörter, die in der lat. Sprache nicht auf -*τωρ* auslauteten, das Suff. -*τωρ* erhalten: *δηληγάτωρ* (delegatus) Mal. 319, 9 *δουκινιάτωρ* (ducenarius) Porph. de Cer. 718, 8, *μαΐστωρ* (magister) Theoph. 184, 3; Porph. de Cer. 26, 21; 333, 11; 383, 9; Duk. 115, 15; 320, 10. 16, *μαγίστωρ* Duk. 106, 22[1]), *πρεμφέκτωρ* Porph. de Cer. 343, 10, *προφέκτωρ* Porph. de Cer. 265, 17; 306, 18, *τριουμβιράτωρ* Mal. 215, 6; 218, 4; Pasch. 354, 4; vgl. ferner *πρωτοστράτωρ* Duk. 266, 1; Theoph. 383, 1; 438, 15; Theoph. Cont. 307, 2; Leo Gramm. 242, 4, *πρωτομανδάτωρ* Theoph. Cont.

---

1) *μαΐστωρ* ist in Zusammensetzung mit *πρωτο-* zu *πρωτομαΐστορος* geworden: Glyk. 497, 8; vgl. Duk. 179, 19; 283, 22 *τζαγρατόροι*.

166, 2; 401, 20, und das der griechischen Sprache angepaßte *Νεμέτωρ* (Numitor) I. Sikel. 11; Man. v. 1566.

Suffix *-τήρ*.

§ 369. Dieses Suffix bietet, wie auch im NT. (Blaß² 66), keine neuen Derivata. Von den alten sind folgende zu erwähnen: *βαπτιστήρ* Theoph. 17, *κλιμακτήρ* Cedr. I 464, 2; Leo Gramm. 80, 21; Theod. 59 (*ἀρχὴ γὰρ πᾶσα μετὰ κινδύνων καὶ κλιμακτήρων*); Cedr. I 344, 6; Theod. 47, *λαμπτήρ* Skyl. 727, 2, *ποδονιπτήρ* G. Mon. 200, 12, *χαρακτήρ* (Bildnis) Theoph. 285, 8; 406, 4, *ψαλτήρ* Pasch. 158, 11.

Suffix *-εύς*.

§ 370. Im Gegensatz zu der Sprache der Papyri, wo sich viele Derivata auf *-εύς* finden (Mayser 420), hat dies Suffix in der späteren Zeit seine wortbildende Wirkung völlig eingebüßt. Außer *ἀπομονεύς* (vicarius regalis) Porph. de Cer. 496, 8 gibt es kein neues Derivat auf *-εύς*. Von den alten sind zu nennen: *παροχεύς* Glyk. 190, 13, *προαγωγεύς* Theoph. 51, *ὑπογραφεύς* Theoph. 58; 84. Von Ethnika auf *-εύς* sind folgende zu erwähnen: *Κρηταιεύς* (= *Κρής*) Theoph. Cont. 74, 18, *Ἀμαζονεύς* Pasch. 47, 19, *Νικαεύς* Pasch. 17, 4, *Νυσσαεύς* Glyk. 171, 7; 413, 3, *Προυσαεύς* Duk. 84, 4, *Σαμαρεύς* (der Einwohner von Samaria) Sync. 355, 17; 496, 9; 532, 25; 626, 16.

Suffix *-εών*.

§ 371. Wir haben schon oben § 52 erwähnt, daß nach Analogie von *ῥεγεών*, *λεγεών*, *σκεπεών* (scipio: Porph. de Cer. 574, 7 *σκεπεῶνας*, dagegen 187, 15 *σκιπίονες*, 639, 9 *σκιπίωνες*) auch *παπυλεών* (papilio: Theoph. 322, 9; Mal. 101, 21; 114, 2; 160, 2; 307, 20; 332, 7; Pasch. 500, 12; Cedr. I 244, 6) gebildet wurde, nach deren Analogie dann ein neues Suffix *-εών* zu Stande gekommen ist, von dem sich folgende Derivata finden: *πυλεών* Theoph. 235, 28; Mal. 252, 20; Pasch. 544, 21; Cedr. I 679, 7; Porph. de Adm. 264, 5, *προμαχεών* Pasch. 720, 3, vielleicht auch *Αὐγουστεών* (Augusteum): Mal. 482, 15 *ἐν τῷ λεγομένῳ Αὐγουστεών*, Porph. de Cer. 14, 7 *εἰς τὸν Αὐγουστέωνα*. Dagegen liest man bei Porph. de Cer. 33, 17: *αὐγουστίωνος* und bei Glyk. 498, 1, *ἄχρι τοῦ αὐγουστιῶνος*, ein Schwanken, das uns an *στρουθεῶνας* bei Theoph. 321, 7 und

στρουθιῶνας bei Cedr. I 732, 2 erinnert und vielleicht auf den Ursprung des Wortes *χρυσίων*: Theoph. 469, 4 *κατὰ τὸν χρυσίωνα* (*χουσίωνα* g), Porph. de Cer. 583, 4; 586, 12 *τὸν χρυσιῶνα* hinweisen kann. Es konnte nämlich *χρυσιών* von Anfang an *χρυσεών* lauten, das nach Analogie des oben genannten *Αὐγουστεών*, *προμαχεών* gebildet wurde; vgl. *ῥοδιῶνες διάλιθοι* Porph. de Cer. 216, 1. Zu *Αὐγουστεών* vgl. Bury 18 (1909) 210.

Suffix -*ων*.

§ 372. Das alte Suffix -*ων* bietet folgende Derivata, meist Zunamen: *μάκρων*: Porph. de Cer. 116, 14 (*εἰσέρχονται μετ' αὐτοῦ διὰ τοῦ μάκρωνος τοῦ κοιτῶνος*; das Wort hat nichts mit dem alten *μάκρων* = *μακροκέφαλος* zu tun), *τριπέτων* Porph. de Cer. 70, 24 (*τῇ ἐξαγούσῃ πρὸς τὸν τριπέτωνα*, ein Raum im byz. kaiserlichen Palast), und die Zunamen *Θαλάσσων* Porph. de Adm. 236, 20, *Κλάδων* Cedr. II 327, 20, *Λαλάκων* Theoph. Cont. 668, 8; Porph. de Adm. 199, 17, *Ποδάρων* Porph. de Adm. 236, 21.

Suffix -*έας*, -*ᾶς*.

§ 373. Mit dem alten Suffix -*έας*, aus dem nach A. Fick (Curtius Stud. IX, 184) das mittel- und neugriechische Suffix -*ᾶς* entstanden ist, sind folgende Zunamen gebildet: *Καταίας* (zu schreiben *Κατέας*) Theoph. 340, 2, *Καυλέας* Cedr. II 254, 1; Theoph. Cont. 357, 10; 702, 6; Leo Gramm. 266, 17; Theod. 186; 189, *Κραμβέας* Cedr. II 359, 18, *Τεκνέας* Cedr. II 502, 10. Danach ist auch aus *αὐγουσταῖον* (Augusteum) — *αὐγουστέας* gebildet: Porph. de Cer. 628, 11; 629, 12 *ἐν τῷ αὐγουστέᾳ*, Theod. 90 *τὸν κίονα τὸν ἐπιλεγόμενον Αὐγουστέαν*. Viel häufiger treten die Namen mit dem Suffix -*ᾶς* auf, die, wie Hatzidakis Einl. 183 hervorgehoben hat, im Mittel- und Neugr. die alten Komposita auf -*πώλης*, -*ποιός* und dgl. ersetzt haben. Obgleich diese Namen auf -*ᾶς* in der Volkssprache des Mittelalters, wie man aus der Sprache des Prodromos ersehen kann[1], gang und gäbe waren, kommen sie doch in unseren Chroniken nur als Zunamen vor; nur bei Porph. treten sie zweimal auch als Appellativnamen auf: de Cer. 801, 12 *οἱ βαλαντάδες*, 724, 5 *τοὺς καμινάδες*[2] (caminorum calfactores), vielleicht auch de Cer. 688, 11 *εἰς τὸν*

---

1) Prodr. V 116 *καταβλαττᾶς*, V 111 *ὀξογαλατᾶς*, VI 218 *ῥεπανᾶς*, IV 333 *μυλωνᾶς* u. s. w.

2) Auch *βοϊλᾶς* Theoph. 447, 3 kann hier erwähnt werden, obgleich es slavischen Ursprungs ist.

ἄρχοντα τῶν Κρεβατάδων τὸν λεγόμενον Κρεβατᾶν, wenn *Κρεβατάδων* nicht als Zuname aufgefaßt werden darf.

Folgende Zunamen auf *-ᾶς*, die aus den Appellativnamen auf *-ᾶς*, die den Käufer, Macher oder Besitzer bezeichneten, entstanden sind, sind zu verzeichnen: *Ἀσβεστᾶς* Theoph. Cont. 671, 2, *Ἀμπελᾶς* Cedr. II 388, 24, *Ἀρουρᾶς* Theoph. Cont. 384, 12; Cedr. II 281, 12; Leo Gramm. 290, 23; Theod. 204, *Βελωνᾶς* Theoph. Cont. 452, 11, *Γαριδᾶς* Cedr. II 283, 20; Theoph. Cont. 386, 20; 722, 12; Leo Gramm. 273, 8; Theod. 190; 210, *Ἐλαδᾶς* Theoph. Cont. 380, 18; Leo Gramm. 288, 3; Theod. 201; Porph. de Adm. 243, 1 (vgl. Glykas Legrand 370 *τὸν ἐλαδᾶν*), *Κασσιτηρᾶς* Theoph. Cont. 23, 17; 27, 10; 28, 22; 605, 6; Cedr. II 50, 6; Leo Gramm. 360, 18; Theod. 114, *Καμινᾶς* Cedr. II 264, 2; Leo Gramm. 278, 7; Theod. 194, *Κυμηνᾶς* Porph. de Adm. 208, 13, *Κοπανᾶς* Cedr. I 712, 13, *Κρασᾶς* Theod. Cont. 198, 17; Leo Gramm. 249, 9; Theod. 174, *Κτενᾶς* Porph. de Adm. 232, 6, *Καλυπᾶς* (= *Καλουπᾶς*, vielleicht der Macher von *καλούπια* (ngr.) aus *καλοπόδια* = das alte *καλάπους*) Theoph. Cont. 717, 10; Theod. 201, *Λαχανᾶς*[1]) Duk. 183, 8, *Παλαιολόγον τὸν Λαχανᾶν*, 132, 8 *Παλαιολόγον Λαχηνήν* (zu korr. *Λαχανᾶν*), *Ὀψαρᾶς* Cedr. II 621, 5, *Πασπαλᾶς* Theoph. Cont. 357, 4; 701, 20; Cedr. II 253, 14; Leo Gramm. 266, 12, *Προβατᾶς* Cedr. II 511, 7; Skyl. 716, 10, *Παστιλλᾶς* Cedr. II 10, 16; 295, 18; G. Mon. 770, 6, *Τοξαρᾶς* Theoph. Cont. 388, 19; 678, 13; Leo Gramm. 244, 7; Cedr. II 285, 5, *Χοιρινᾶς* Theoph. Cont. 470, 2 (vgl. Hatzidakis Einl. 183).

§ 374. Auf *-ᾶς* lauten ferner mehrere Zunamen aus, die aus solchen Appellativnamen entstanden sind, die im Mittelalter die alten Augmentiva auf *-ίας*[2]) und *-ων* (*μετωπίας*, *κεφάλων*) er-

1) Auch *Σελινᾶς* (heute Sulina, die Donaumündung) Porph. de Adm. 78, 22 hat vielleicht in einem Zunamen *Σελινᾶς* seinen Ursprung.

2) Folgende Namen mit diesem Suffix *-ίας* kommen in den Chroniken, meist bei Manasses, vor: *βδελυγμίας* Man. 4198, *γυναικοπροσωπίας* Man. v. 612, *γυναικίας* Man. 588, *ἐγκρυφίας* Pasch. 97, 5; Theoph. Cont. 10, 14, *ἐκνεφίας* Glyk. 15, 16, *ζωγρίας* Cedr. II 331, 3; 359, 9 *θλαδίας* G. Mon. 651, 23, *λαμπαδίας* Cedr. I 647, 10, *ξιφίας* Cedr. I 705, 13 *ὁρμητίας* Cedr. II 51, 24; Man. v. 1859; 3596, *πωγωνίας* Theoph. 166, 8, *ὑπερωμίας* Theoph. 136, 16; Glyk. 331, 9; G. Mon. 170, 2, *φρυακτίας* Man. 3409; 3708, *φυγαδίας* Man. 663, *χασματίας* Man. 4663. Auf *-ίας* lautet ferner der oft vorkommende byz. Name *Παππίας* aus: Theoph. Cont 37, 13; 144, 11; 198, 3; 619, 6; Cedr. II 19, 19; Glyk. 534, 19; Leo Gramm. 191, 23; Theod. 132; 145; 160; Porph. de Cer. 6, 22 pass.; de Adm. 246, 15 *Χρῆστος ὁ τοῦ Παπίου*; vgl. *ὀβλίας* Cedr. I 361; G. Mon. 378, 3; Sync. 638, 15.

setzten; so *Γονατᾶς* Sync. 507, 19; 514, 10, *Κεφαλᾶς* Theoph. Cont. 389, 1; 656, 22; Leo Gramm. 234, 15; 294, 20; Theod. 207 (zu *Κεφαλᾶς* vgl. Krumbacher BZ. (1896) 624), *Κουφαρᾶς* Cedr. II 151, 11; Theoph. Cont. 162, 14; 664, 14, *Βαγουλᾶς* (zu korrig. *Μαγουλᾶς*, vgl. eine in BZ. 5 (1896) 116 von Gedeon veröffentlichte Urkunde: *Μαγουλᾶς ὁ Βλαδιμηρός*) Mal. 395, 12, *Σαλιβᾶς* Theoph. 377, 4; Niceph. 41, 22 (Cedr. II 510, 8 *Σαλίβας τὴν προσηγορίαν* zu korrig. *Σαλιβᾶς*), *Σαλιβαρᾶς* Theoph. 486, 2; Theoph. Cont. 692, 20; Cedr. II 41, 1; Theod. 181, *Τραχηλᾶς* Cedr. I 472, 24 (*παχὺς τὸν αὐχένα· ὅθεν καὶ Τραχηλᾶν αὐτὸν ἐπωνόμαζον*), *Χειλᾶς* Theoph. Cont. 172, 21; 198, 17; 253, 11; Cedr. II 175, 10 (vgl. Jannaris Gr. § 1043—1044, Maurophrydes *Δοκίμιον* 427).

§ 375. Es kommen ferner andere Zunamen auf *-ᾶς* vor, die entweder abgekürzte Augmentativa sind: *Ἀλεξᾶς* Leo Gramm. 52, 8; Theod. 43, *Γρηγορᾶς* Cedr. I 711, 20; II 279, 8, *Ἡρακλᾶς* Sync. 680, 18, *Ἡρακλωνᾶς* Leo Gramm. 156, 13; Theod. 108; Glyk. 513, 7; Manas. v. 3809, *Νικᾶς* Sync. 487, 15, *Μαγκλαβᾶς* (aus *μαγκλαβίτης*) Theoph. Cont. 733, 1: *μέχρι τῶν Μαγκλαβᾶ* (eine Örtlichkeit, vgl. Theoph. Cont. 144, 19 *κουβούκλεια προσεδείματο τόν τε οὕτω Καμιλᾶν λεγόμενον*), *Πετρωνᾶς* (von *Πετρώνιος*) Theoph. Cont. 123, 3; 167, 6; Porph. de Adm. 177, 22, *Ταρωνᾶς* (von *Ταρωνίτης*) Glyk. 619, 2, oder nach deren Analogie gebildet sind: *Ἀνεμᾶς* Theoph. 482, 30; Glyk. 622, 2, *Βαρκαλᾶς* Porph. de Adm. 239, 6, *Γαβαλᾶς* Theoph. Cont. 422, 17; 745, 21; Cedr. II 315, 22; Leo Gramm. 322, 14; Theod. 231, *Δελφηνᾶς* Cedr. II 443, 21, *Εὐφρατᾶς* Cedr. I 496, 10, *Καλλωνᾶς* Theoph. 369, 12, *Καμπᾶς* Theoph. Cont. 380, 1; Leo Gramm. 287, 15, *Κατζᾶς* Cedr. I 751, 16, *Μιχαηλᾶς* Skyl. 715, 12; Cedr. II 452, 20, *Σαμωνᾶς* Theoph. Cont. 362, 18; Glyk. 555, 14. (Zu den Nomina auf *-ᾶς* vgl. R. Meister Abh. d. sächs. Ges. d. W. XIII, 837.)

Suffix *-ίσκος*.

§ 376. Neben den alten Derivata *ῥοΐσκος* G. Mon. 26, 17; 192, 14, *παιδίσκος* Sync. 462, 18; Man. v. 2555; Duk. 157, 17, *παιδαρίσκος*, Duk. 80, 7; Man. 4088 finden sich auch die neuen Bildungen: *κουρίσκος* Theoph. 47, *μονοχιτωνίσκος* Duk. 112, 21.

Suffix *-μός*.

§ 377. Wie im NT. (Blaß² 65 *ἁγιασμός*, *βαπτισμός*, *ἐνταφιασμός*, *ὀνειδισμός* u. s. w.), so treten auch in den Chroniken

sehr häufig die Nomina actionis auf -μός auf, besonders diejenigen, die von den Verba auf -αζω und -ιζω abgeleitet sind; so ἁγιασμός Theoph. 22, ἀνοικισμός Leo Gramm. 126, 20, ἀπομερισμός Pasch. 585, 1, αὐτοματισμός Cedr. I 43, 21, ἀπολακτισμός Porph. de Cer. 358, 5, ἀποτροπιασμός Sync. 55, 21, βρωματισμός Man. v. 158; 3662, βασταγμός Mal. 276, 21, ἐνδελεχισμός G. Mon. 286, 10; 409, 24; 412, 3, ἐκχοϊσμός Theoph. 173, 9; Theod. 179, καινισμός Glyk. 365, 4, κληδονισμός (von κληδονίζεσθαι) Glyk. 365, 4, κουφισμός Theoph. 486, 29, λιθασμός Mal. 416, 5, μετεωρισμός Cedr. I 220, 8, μυριαδισμός Sync. 62, 9, νεωτερισμός Theoph. 7, 30, ὀψωνισμός Skyl. 660, 16, περικαθισμός Theoph. Cont. 615, 16, περιουσιασμός G. Mon. 203, 16, πετροβολισμός Duk. 211, 3 (πετροβολισμοὺς πολλούς = πετροβόλα ὄργανα), συμποσιασμός Theoph. 442, 29, τοξοβολισμός Duk. 149, 6, ὑπωπιασμός Theoph. Cont. 578, 22, φορτισμός G. Mon. 428, 8, χρηματισμός Mal. 309, 17, χωννουβαριασμός Theoph. Cont. 441, 18 (gravi hiatu terram dehiscere Bekker);

ferner: ἐλεγμός Mal. 146, 15; Leo Gramm. 306, 3 (ἐν τῇ μονῇ τῶν ἐλειγμῶν, zu lesen ἐλεγμῶν), ἐξελεγμός Sync. 49, 1, θλιμμός Pasch. 120, 14, καρδιαγμός Cedr. II 458, 20 (zu lesen καρδιωγμῷ, wie Glyk. 578, 10), ὀρχησμός Theoph. 442, 29, παραπικρασμός G. Mon. 241, 10, σκυλμός Skyl. 654, 9; Duk. 296, 15, συγκρουσμός G. Mon. 292, 1, συῤῥηγμός Glyk. 443, 6, συσσεισμός G. Mon. 255, 3, χυμός (fluxus; es hat mit altem χυμός = Saft nichts zu tun) Mal. 290, 4 (τοῦ αἱματικοῦ χυμοῦ; vgl. Glyk. Legr. v. 273 πλανταμός, Prodr. III 240 πιασμός, andere s. bei Hatzidakis Einl. 179).

Suffix -άριος.

§ 378. Nach Analogie der zahlreichen lat. Lehnwörter auf -άριος (ἀκτάριος Porph. de Cer. 758, 20, ἀκτουάριος Porph. de Cer. 304, 12; 312, 22, ἀννωνάριος Porph. de Cer. 390, 13, βεριδάριος Theoph. 191, 9, βεστιάριος Theoph. Cont. 140, 1; 336, 11, βηγάριος Porph. de Cer. 312, 3; 329, 20, βικάριος Theoph. 335, 15; 454, 18; Mal. 332, 10; Porph. de Cer. 293, 18, βουκελλάριος Porph. de Them. 28, 2. 20, δουκηνάριος Sync. 730, 4, ἐμπεβάριος Cedr. I 345, 20 [biberium lege an μπιβέριον Bekk.], θεσσάριος [tesserarius] Porph. de Cer. 310, 13; 340, 16, καβαλλάριος [eine Örtlichkeit des kais. Palastes] Porph. de Cer. 6, 21; Theoph. 319, 10; 383, 7, καλδάριος Porph. de Cer. 800, 18, καγκελλάριος Porph. de Cer. 11, 25, κελλάριος Fr. Mal. [Hermes

VI 375], κομμερκιάριος Mal. 396, 14; Pasch. 721, 7, κορτινάριος Porph. de Cer. 487, 23; κονσιλιάριος Porph. de Them. 45, 10, κουβικουλάριος Mal. 95, 12; 246, 1; 290, 21; Theoph. 127, 25; 165, 24; 181, 26 pass., κουβουκλάριος Porph. de Cer. 418, 11, κουστωδιάριος Porph. de Cer. 310, 18, κηρουλάριος Cedr. II 39, 1, λεγατάριος Porph. de Cer. 718, 15, ματτιάριος Porph. de Cer. 411, 4, λαγκιάριος Mal. 330, 4, μαππάριος Cedr. I 297, 16; Porph. de Cer. 359, 1, ματρικάριος Cedr. I 298, 22, μαξιλλάριος Porph. de Cer. 352, 16, μονητάριος Porph. de Cer. 422, 10; Mal. 301, 2, νοτάριος Leo Gramm. 303, 18; Mal. 86, 2; Theoph. 100, 18; 174, 25; 376, 6; Theoph. Cont. 712, 19, νουμεράριος Porph. de Cer. 239, 22, ὀρδινάριος Theoph. 145, 20; Mal. 345, 5, ὀστιάριος Porph. de Cer. 10, 2; Leont. Neap. 46, 7, πορτάριος Mal. 184, 22; 402, 19, πουνκτάριος Porph. de Cer. 390, 14, ῥεφερενδάριος Porph. de Cer. 9, 3; Pasch. 550, 12; Theoph. 180, 14; Mal. 328, 12, σακελλάριος Theoph. 293, 27; Porph. de Cer. 61, 19; Leo Gramm. 164, 3, σαφραμεντάριος Porph. de Cer. 476, 10, σεκρετάριος Skyl. 706, 4, σιλεντιάριος Theoph. 134, 20; 135, 24; Porph. de Cer. 11, 5; 389, 20; Leo Gramm. 117, 10; Theod. 82, 83 pass., σκρινιάριος Mal. 429, 21, 430, 1; Porph. de Them. 16, 21, ταβουλάριος Pasch. 734, 9, ταγηνάριος Porph. de Cer. 232, 1, φακτιονάριος Mal. 396, 1; Porph. de Cer. 311, 15, auch in Zusammensetzungen mit griechischen Wörtern (συμβηγάριος Porph. de Cer. 335, 9, πρωτοβηκτάριος Porph. de Cer. 800, 3, πρωτοκαγκελλάριος Porph. de Cer. 659, 16, πρωτονοτάριος Porph. de Cer. 138, 22, πρωτοβεστιάριος Glyk. 602, 6; Theoph. Cont. 305, 5) wurden folgende, aus griechischen Wörtern abgeleitete Nomina auf -άριος gebildet: ἀναγναφάριος Porph. de Cer. 654, 14, δρακονάριος Porph. de Cer. 11, 21, διαιτάριος Porph. de Cer. 7, 2; 230, 23; Theoph. 322, 21; Theoph. Cont. 197, 21, ἑβδομάριος Porph. de Cer. 270, 9; Theod. 215, παρεβδομάριος Porph. de Cer. 518, 8; 599, 20, ἐντολικάριος Theoph. 280, 13; 286, 4 (vgl. BZ. 2 (1893) 519), λιμενάριος Mal. 372, 15, μαγγανάριος Porph. de Cer. 310, 19, νομιμάριος Duk. 49, 11, ὀργανάριος Porph. de Cer. 14, 1, ὀστρακάριος Theoph. 440, 21, παραμονάριος Mal. 376, 4, προσμονάριος Porph. de Cer. 18, 18; Leo Gramm. 233, 19; Theod. 168, περιβατάριος Cedr. II 454, 2, πρωτεμβατάριος Porph. de Cer. 554, 13; 556, 3, παρακοιτωνάριος Porph. de Cer. 472, 1, σχολάριος Theoph. 127, 27; 233, 14; 236, 17; Leo Gramm. 195, 19 pass., σημαδάριος Theoph. 242, 23 (s. Hatzidakis Einl. 183), σπαθάριος Theoph. 127, 29; 454, 18

pass., *πρωτοσπαθάριος* Theoph. 243, 31; 438, 13; Theoph. Cont. 76, 16; Porph. de Cer. 62, 20; 67, 19; 100, 22; 203, 19; de Adm. 235, 16 pass., *ἀποσπαθάριος* Porph. de Cer. 798, 9, *χαρτουλάριος* Porph. de Cer. 34, 13; 404, 15; Theoph. 398, 13; 416, 27; Duk. 208, 6 [1]). Von *σκρινιάριος*, *σιλεντιάριος* und dergl. wurde ferner ein Suffix -*ιάριος* abgeleitet, das in folgenden Derivaten auftritt: *ἀποστασιάριος* (*κεκμηκώς*) Porph. de Cer. 479, 11, *ἀποκρισιάριος* Theoph. 32, 21; 133, 13; 142, 10; Theod. 130; Duk. 47, 3, *ἐπινικιάριος* Porph. de Cer. 609, 19, *νιψιστιάριος* Porph. de Cer. 9, 17; 293, 22; 664, 11, *ἐγγιστιάριος* Porph. de Cer. 70, 20; 79, 22; 277, 22.

Von nichtgriechischen Wörtern endlich sind folgende Namen gebildet: *δρουγγάριος* Theoph. 370, 24; 466, 4; Theoph. Cont. 89, 17: Leo Gramm. 216, 2; 236, 12; 256, 17; 270, 8; Theod. 114; Porph. de Cer. 10, 11; 67, 18 pass., *τσαγγάριος* Theoph. Cont. 606, 16; Porph. de Cer. 494, 10.

§ 379. Aus diesem -*άριος* ist die synkopierte Form -*άρις* entstanden, die besonders bei den Zunamen auftritt: so *Βουκελλάρις* Porph. de Cer. 445, 8, *Βελισσάρις* Pasch. 621, 16, *Καμπανάρης* Leo Gramm. 261, 13; Theod. 182, *Κατουδάρης* Leo Gramm. 261, 13; Theod. 182, *Κηρουλάρης* Glyk. 595, 5, *Μυιάρης* Leo Gramm. 248, 1; Theod. 173, *Μυξάρης* Theoph. Cont. 699, 17; Leo Gramm. 261, 13; Theod. 182, *Στραβοτριχάρης* Cedr. II 515, 5 u. a. Als Appellativname auf -*αρις* findet sich nur *φακτονάρις* (*ης*) und zwar im Vokativ: *φακτονάρη* (factionarie): *καλῶς ἦλθες, ἀσύγκριτε φακτονάρη* Theoph. Cont. 634, 22; Leo Gramm. 221, 19; Theod. 152. Zu -*άριος* vgl. Hatzidakis Einl. 183; *Μεσ*. I 421, Usener 197 (*δευτεράριος, ἑλληνιστάριος*), Krumbacher Stud. zu Theod. 362, der diese hybriden Derivata gegen Usener verteidigt, W. Schulze Graec. Lat. 19, Eckinger 139, Georg 30, BZ. 16 (1907) 687 (*λαπιδάριος*).

b. Feminina.

Suffix -*ια*.

§ 380. Folgende teils alte, teils neue (besonders aus zusammengesetzten Adjektiven abgeleitete) bemerkenswerte Nomina auf -*ία* sind zu erwähnen: *ἀγωνία* (= Beschäftigung) Duk. 96, 23, *ἀκα*-

1) Neben *μνημονάριος* (so Joël 43, 22) kommt bei Leo Gramm. 120, 20; Theod. 84 (vgl. Leont. Neap. 36, 17) *μνημοράλιος* vor (vgl. Fr. I. Antioch. Hermes VI 346 *τῶν λεγομένων μεμοριαλίων* [memoriarium]).

κία Porph. de Cer. 25, 21 pass., αὐστηρία Theoph. Cont. 277, 13; Pasch. 619, 19, ἀβροχία Theoph. 237, 8; Mal. 492, 11, ἀμεριμνία Cedr. I 766, 9, ἀνοδία Skyl. 671, 3, αὐθεντία Theoph. 26; 165, 13; Theoph. Cont. 136, 14; Porph. de Cer. 421, 22, ἀσπιδοποιΐα Mal. 220, 2, ἀῤῥητοποιΐα Theoph. 443, 10; G. Mon. 469, 18, ἀνδρομανία Theoph. 443, 15; Leo Gramm. 65, 4, ἀγαθουργία G. Mon. 322, 19, ἀθυρογλωσσία Cedr. II 61, 15, ἀνομοιογλωσσία G. Mon. 52, 19, αὐτοκρατορία (natalis coronationis et imperii) Porph. de Cer. 783, 9, ἁρματηστροφία Man. v. 5167, ἀλεκτοροφωνία (= πρὶν ἢ τὸν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρὶς ἀπαρνήσει με) Glyk. 402, 12, ἀντανεμία Fr. I. Antioch. Hermes VI 362, βρυχητία Man. v. 4446, γενεθλιαλογία Mal. 17, 5, γλυκολογία Theoph. 191, 13, δυσοδμία G. Mon. 64, 6, δυσελπιστία Theoph. Cont. 59, 15, διαρτία Man. v. 3307, δραματουργία (eine Art Spiel) Theoph. 159, 4, δειλανδρία Theoph. 309, 31, δημιουργία (= συνεργία), Pasch. 722, 15, εὐδοκιμία Duk. 278, 3, ἐμφανία (θείας ἐμφανίας ἠξιοῦτο, vielleicht liegt auch ein Druckfehler vor statt ἐμφανείας) Cedr. I 587, 14, ἐκφαντορία Glyk. 146, 15; G. Mon. 229, 6, ἐκδικία (= ἐκδίκησις, Skyl. 667, 15, ἐξηχία Mal. 134, 22, ἐπαοιδία Cedr. I 19, 17; Sync. 21, 12, εὐθυωρία Theoph. Cont. 209, 18, εἰκαιομυθία Theoph. Cont. 491, ἡλικία (Statura) Theoph. 171, 30; Sync. 26, 16; Porph. de Adm. 253, 20, θεοπτία G. Mon. 120, 23; Sync. 623, 11, θεοκλυτία Theoph. Cont. 707, 5, ἱεροτυπία G. Mon. 785, 12, κρατορία Man. v. 2371; 4216, καταρτία Pasch. 720, 6, καστρομαχία Porph. de Cer. 467, 7; Theoph. 379, 19, κοπιδερμία Mal. 401, 10, κυνηγία G. Mon. 11, 4, μηχανία Theoph. Cont. 618, 5; Leo Gramm. 348, 8, μιαιγαμία Mal. 7, 18, μελαντηρία Man. v. 4256, μυσταγωγία Mal. 42, 16, ναυτιλία (= Flotte) Theoph. 284, 16, ναυστολία Theoph. 344, 3, ξηροκοιτία Glyk. 485, 11 (vgl. Prodr. III 610), οἰκετία Pasch. 515, 6, ὁμηρία Sync. 364, 4, ὀλιγοδεΐα Cedr. I 269, 5; G. Mon. 37, 6, περιωδυνία Cedr. II 331, 10, πλοιοποιΐα Theoph. 345, 27, πυρσοκαΐα Porph. de Cer. 59, 8, περιωδυνία Cedr. II 331, 10, πληροφορία (= ὑπόσχεσις) Theoph. 85; Theoph. Cont. 554, 6, πρωτοκαθεδρία Theoph. 163, 26, πιθανολογία Theoph. 202, 28, πολυοχλία Mal. 120, 7; G. Mon. 735, 6, πολυευζωΐα G. Mon. 736, 3, ῥαθυμία (Enttäuschung) Theoph. 304, 20, ῥαχία Duk. 241, 20, σαλακωνία Cedr. II 609, 2, σκνιπία (inopia) Theoph. 296, 5, συντυχία (colloquium) Porph. de Cer. 407, 7, συμβουλία Leo Gramm. 206, 15; Theod. 34, 142, σιταρχία Mal. 119, 8, σκαιωρία Theoph. Cont. 28, 6, στηλογραφία Cedr. II 55, 1, σταυροπατία Theoph. Cont. 669, 6, σωματοφυλα-

κία Skyl. 691, 13, *τραυματία* Theoph. 354, 7; 364, 17, *τρυφερία* Man. v. 5478, *τοσαυτανδρία* Man. v. 3545, *τοξουλκία* Man. v. 3680, *ὑπουργία* Theoph. Cont. 397, 11, *ὑπουλία* Theod. 121, *φιλανία* Cedr. I 675, 17, *φαλαγγαρχία* Man. v. 2157, *φονοκτονία* Sync. 530, 14; G. Mon. 289, 15, *φθονοκτονία* Pasch. 38, 10, *χειρογραφία* Skyl. 661, 1, *χιλιονταετία* Mal. 7, 2, *χρονοκρατία* Sync. 329, 12; 432, 4.

§ 381. Von lat. Wörtern sind folgende Derivata auf *-ία* zu erwähnen: *βαλναρία* Porph. de Cer. 422, 15; 699, 21, *δηλατωρία* Fr. I. Antioch. Hermes VI 338, *δικτατωρία* Theod. 45, *ἰνδουλγεντία* Mal. 293, 15; Theoph. 236, 15, *κουρατορία* (*-ρεία*) Theoph. 487, 2; Cedr. II 37, 21; Theoph. Cont. 416, 23; 742, 6; Leo Gramm. 318, 11; Theod. 227, *κραβαταρία* Mal. 436, 11; Pasch. 696, 14, *λαγκία* Porph. de Cer. 411, 17, *προβατωρεία* (sic) Porph. de Cer. 390, 19, *τριομβυρία* Mal. 218, 7, *τριουμβιρατορία* Pasch. 354, 10; Mal. 215, 11, auch *Ῥωμανία* (= byz. Kaiserreich) Cedr. I 692; Theoph. 332, 15; Mal. 408, 11; Theod. 112, 113.

Zum Schluß sind zu nennen: *γαρδία* Duk. 199, 8, *ἀμηραδία* Porph. de Adm. 113, 18, *Ἀλαμανία* Duk. 204, 11, *Καρατία* Porph. de Them. 20, 15, *πασχαλία* Porph. 714, 4; Theoph. 431, 13, *Σκλανινία* Theoph. 364, 9; 347, 6; 486, 2, *Σκλαβισία* Theoph. Cont. 379, 3, *Φεραρία* Duk. 56, 7.

Suffix *⊥εια*.

§ 382. Viel seltener kommen die Nominal-Derivata auf *⊥εια* vor: *ἀφέλεια* (= *ἀνικανότης*) Theoph. Cont. 207, 12, *ἀπάθεια* Theoph. 46, 72 (*μετὰ τῆς αὐτῶν ἀπαθείας* = *ἀβλαβείας*), *εὐσέβεια* (donum caritatis) Porph. de Cer. 471, 13, *ἐντρέχεια* Theoph. Cont. 466, 15; Sync. 561, 5; 562, 2, *ἐπάχθεια* Theod. 160, *ἐμφάνεια* Porph. de Cer. 782, 5 (im Text *ἐμφάνια*), *ἐρίθεια* Theoph. Cont. 202, 13, *περιχάρεια* Theoph. Cont. 186, 17; Porph. de Adm. 143, 11; Duk. 180, 20 (Leont. Neap. 106, 2 *μετὰ πολλῆς περιχαρίας*, Span. v. 112 *μετὰ περιχαρίας*), *συνέθεια* Theod. 226, *συνήθεια* (= *δωρεά*) Porph. de Cer. 250, 23; 251, 12; 708, 9.

Nach Analogie der Derivata auf *⊥εια* wurde aus *Μεσημβρία* — *Μεσήμβρεια* G. Mon. 729, 6; Niceph. 35, 7; 67, 17, und aus *Μηδία* — *Μήδεια* G. Mon. 56, 8; Theod. 18, 32; dagegen wurde aus dem alten *Φαναγώρεια* — *Φαναγουρία* Theoph. 373, 17; Cedr. I 779, 2.

Suffix -οια.

§ 383. Folgende bemerkenswerte Derivata auf -οια sind zu erwähnen: αἱμόῤῥοια Mal. 237, 16, ἀπόνοια (= θάῤῥος) Mal. 119, 16; (= ἀλαζονεία) Mal. 184, 6; 192, 10, (= stoliditas) Cedr. I 624, 19, μετάνοια (= γονυκλισία) Theoph. Cont. 439, 17; 465, 17, εὔροια Theoph. 9, ὑδατόῤῥοια Man. 476.

Suffix -εία.

§ 384. δουλεία (mit der ngr. Bedeutung: Arbeit) Theoph. 104, 13; Theoph. Cont. 226, 8, ἐκλογιστεία Sync. 385, 16, ἐργατεία Mal. 63, 17; Man. v. 337 (Leont. Neap. 70, 2), ἐκστρατεία (= στρατός) Theoph. Cont. 479, 21, ἰδιωτεία Theoph. 406, 30; Theod. 26, καταδυναστεία Skyl. 715, 15, κυρεία (= κράτος) G. Mon. 269, 6; Niceph. 69, 5, μαγγανεία Theoph. 15, μεθοδεία Theoph. 466, 11; Niceph. 72, 2 (auch im NT. Blaß[2] 65), πεζεία Duk. 174, 20, πραγματεία (mit der ngr. Bedeutung: Waren) Theoph. 223, 9, πυργοκρατεία Skyl. 673, 11, στρατεία (im Text στρατία) Porph. de Cer. 393, 1; 390, 18 (= ἀξίωμα), τοξεία Porph. de Adm. 124, 15, φυγαδεία Theoph. Cont. 15, 6; Theod. 159, ὑπατεία (die kleinen Münzen, welche die Kaiser während der großen Feste dem Volk schenkten): ὑπατείαν ποιεῖν oder ῥίπτειν Theoph. 174, 17; 242, 10; 292, 6; 400, 16; 474, 11; Cedr. I 642, 15; 689, 3; 718, 8; II 28, 5; Leo Gramm. 129, 13; 200, 12; 254, 10; Niceph. 77, 7; Theod. 177. Bei Porph. de Adm. 140, 2 liest man ἀνέρχονται διὰ κοχλείας, woraus man ein Wort κοχλεία statt des üblichen ὁ κοχλίας annehmen kann.

Von lat. Lehnwörtern ist zu erwähnen: ἀσηκρητεία (διὰ τῶν παλαιῶν ἀσηκρητειῶν) Porph. de Cer. 87, 18; vgl. Trinch. 33 ἐξκουσεία.

Suffix -σία.

§ 385. Ziemlich häufig treten die Verbal-Derivata auf -σία auf, besonders in Zusammensetzungen: ἀγορασία Mal. 60, 10; 341, 6, ἀρτυσία Porph. de Cer. 463, 14 (Prodr. III 575), γυμνασία Theod. 7, ἐλασία Mal. 48, 15 (vgl. μαθησία Leont. Neap. 5, 19, μερισία Ferrini Νομ. Γεωρ. BZ. 7 (1898) 560, μοιρασία Trinch. 48, κομπωσία Prodr. I 111), εὐφρασία Porph. de Adm. 258, 4; de Cer. 375, 9, ἑτοιμασία Theoph. 345, 18, κερασία (von κεράννυμι) Porph. de Cer. 371, 7, ὀνομασία Mal. 460, 3, ὑβρισία Theoph. Cont. 92, 2, φαντασία (= πομπή) Mal. 42, 6; Pasch. 542, 20; Theoph. 44; 116, 24 (= φαντάσματα Theoph. 423, 19;

G. Mon. 753, 7), *φορεσία* Mal 26, 7; 32, 22; 312, 2; 475, 22; Pasch. 79, 10; Theoph. 232, 10, *φορτωσία* Porph. de Cer. 478, 3, *χλευασία* G. Mon. 51, 6; 330, 18;

ferner: *ἀλουσία* Theoph. 197, 22, *ἀμιξία* Mal. 483, 10, *ἀορασία* Glyk. 104, 12, *ἀναρτασία* Theod. 83, *ἀκοινωνησία* Theoph. 140, 10; 225, 16, *ἀκαταστασία* Theoph. 85, *ἀνασκησία* Cedr. II 46, 4, *ἐπιθεσία* Sync. 698, 18, *ἐμβροντησία* G. Mon. 798, 12, *ἐξαγορασία* Duk. 315, *ἐποψία* Theoph. 146, 24; Leo Gramm. 30, 5, *εἰσελασία* Mal. 396, 7, *παρετοιμασία* Porph. de Cer. 342, 4, *παραδοσία* Duk. 280, 22, *παραβασία* Pasch. 615, 16, *παραχειμασία* Theoph. Cont. 61, 16 (vgl. Prodr. IV 334 *παρακαλεσία*);

ferner: *αἱματεκχυσία* Cedr. I 737, 19; II 34, 22; Leo Gramm. 287, 2; G. Mon. 235, 13, *κεφαλοκλισία* Porph. de Cer. 224, 21; 611, 7, *κιονοστασία* Porph. de Cer. 29, 8; 611, 14, *ὀρνεοθυσία* Mal. 202, 20, *τοποτηρησία* Porph. de Adm. 225, 7, *περισσοπραξία* Porph. de Cer. 625, 24, *σωματομιξία* Man. v. 5852, *ὑδοστρωσία* Mal. 223, 18, *λυχναψία* Pasch. 572, 11, *ζωοθυσία* Glyk. 221, 15, *εἰδωλοθυσία* Theoph. 335, 16 (vgl. *καστροκτισία* Trinch. 54, *ἡδονοκρασία* Wendland Epistul. 278, *καιροτηρησία* Epist. 270).

Suffix *-σις*.

§ 386. Auch dieses Suffix ist in den Chroniken nicht selten, besonders bei den Verba auf *-οω*, von denen folgende bemerkenswerte Derivata auf *-ωσις* gebildet werden: *βούλλωσις* Porph. de Cer. 459, 19, *γράδωσις* Theoph. Cont. 139, 21, *θέωσις* Glyk. 195, 7, *καλάθωσις* Theoph. Cont. 147, 10, *κοίνωσις* (= *δήμευσις*) Theoph. 448, 26, *μόρφωσις* (= *μορφή*) Glyk. 526, 6, *μούσωσις* (Mosaïque) Mal. 222, 20; 339, 7, *πόδωσις* (*τῆς γεφύρας*) Porph. de Cer. 215, 9, *πλάκωσις* Mal. 280, 21, *στίβωσις* G. Mon. 428, 8, *στοιχείωσις* Theoph. Cont. 155, 13; 650, 5; Sync. 29, 4, *τέφρωσις* Theoph. 50, *ῥῶσις* G. Mon. 232, 7;

ferner: *ἀνανέωσις* Theoph. 171, 28, *ἀντισήκωσις* Mal. 98, 7; Porph. de Adm. 187, 11, *ἀντιπελάργωσις* Glyk. 78, 20, *ὑπόπτωσις* Theoph. Cont. 292, 3, *ὑπερκέρωσις* (= *ὑπερφαλάγγισις*) Cedr. II 423, 13, *ὁλοκάρπωσις* G. Mon. 264, 9; Pasch. 99, 10, *ὀρθομαρμάρωσις* Leo Gramm. 202, 14; Cedr. II 31, 19, *αὐξομείωσις* Glyk. 44, 8.

Von den anderen Verba sind folgende Derivata auf *-σις* zu erwähnen: *ἅλωσις* (= *ὄλεθρος*) Theoph. 386, 7; 452, 15; Theod. 118, *ἀπαθανάτησις* Glyk. 170, 3, *ἀπαφθάρτησις* Glyk. 170, 1, *ἀδελφοποίησις* Theod. 163, *ἀμφίασις* G. Mon. 287, 2; Theoph.

Cont. 87, 21; 98, 3; 611, 4, *μεταμφίασις* Theoph. Cont. 37, 9, *ανακωδίκευσις* Mal. 448, 16, *ἀναπόδισις* Mal. 9, 14, *ἀπόφασις* (= *δήλωσις*) Theoph. 93, *ἀνάρρυσις* Mal. 39, 14; 460, 16, *ἄνταρσις* Duk. 25, 12; 198, 8, *ἀντίληψις* (= *δῶρον*) Porph. de Cer. 507, 17; Theod. 179, *γένεσις* (*γέννησις*) Theod. 25, *διΐππευσις* Theoph. Cont. 757, 19, *ἔκθεσις* (*τῶν ιθ' ἀκκουβίτων*) Porph. de Cer. 62, 23, *ἔνδοσις* (= *ἀνακωχή* Mal. 179, 11; 273, 18; 472, 10, *ἐκχόϊσις* Mal. 443, 14, *ἐνανθρώπησις* Mal. 229, 22, *ἐπίχυσις* Cedr. I 535, 24, *ἐπίληψις* (*ἐπιληψία*) Glyk. 514, 5, *ἔξαψις* (illuminatio) Mal. 206, 13, *ἐπιπτέρυξις* Glyk. 87, 3, *εἴσαξις καὶ ἔξαξις* Duk. 230, 3, *ἔντευξις* Theoph. 286, 5, *θέσις* (*τῶν τειχῶν* = *βάσις*) Theoph. 39, *θνῆσις* Theoph. 230, 16; 232, 13, Mal. 205, 12; Leo Gramm. 127, 23; Theod. 89; Glyk. 500, 3, *καλαφάτησις* Porph. de Cer. 658, 13, *κατανέμησις* Theod. 18 (neben *διανέμεσις* Theod. 17; vgl. *οἴκεσις* neben *οἴκησις*: Mayser 404), *κόσμησις* Leo Gramm. 282, 19, *κέλευσις* Leo Gramm. 179, 7, *κατένεξις* Theoph. 424, 3 (*προσένεξις* Trinch. 38), *κατάστασις* (Beruhigung) Theoph. 399, 1; Mal. 383, 4; Theoph. Cont. 266, 13; 375, 1; Pasch. 617, 1, *ὁ τῆς καταστάσεως* (Ceremonienmeister) Porph. de Cer. 10, 15 pass., *λύτρησις* Man. v. 2493, *λεῖψις* Theoph. 225, 41; 230, 25; Mal. 401, 23, *μέμψις* Theoph. 131, 21; 154, 28, *μείωσις* Porph. de Cer. 787, 12 (*αὔξεις* (sic) *καὶ μειώσεις*), *ὀλόφυρσις* Theoph. 193, 7, *παραίτησις* (= *παράκλησις*) Theoph. 453, 8, *παράστασις* (= *στολή*) Mal. 457, 14, *περίστασις* (calamitas, Sorge) Theoph. 158, 6; 423, 22; Leo Gramm. 59, 1, *παρείσβασις τῶν νηστειῶν* (jejuniorum initium) Leo Gramm. 358, 3, *προέλευσις* Porph. de Cer. 502, 19 pass., *πρόβλησις* Mal. 492, 5, *πανείδησις* Theoph. Cont. 50, 13, *ῥῖψις* Theoph. Cont. 209, 21, *ῥύσις* Mal. 233, 15, *συνείδησις* (= *συναίνεσις*) Theoph. Cont. 657, 17, *σύνταξις* (*κατὰ συντάξεις* ex pacto) Mal. 381, 15, *συγκρότησις* Mal. 440, 18, *σύστασις* Porph. de Cer. 207, 9, *ὕπαρξις* (Vermögen) Theoph. Cont. 632, 1; Theoph. 334, 2; 430, 25; 486, 18, *ὑπόστασις* (Vermögen) Theoph. 184, 19, *ὑπεξέλευσις* Theoph. 486, 10 (*ἐπεξέλευσις* Leont. Neap. 32, 16), *ὑστέρησις* Duk. 209, 10; 342, 22, *φάσις* (= *φήμη*) Theoph. 475, 8; 499, 9, *φύσις* (*αἰδοῖα*) Theoph. 296, 19; Cedr. I 712, 11, *φαῦσις* G. Mon. 429, 10, *χύμευσις* Theoph. Cont. 331, 1, *χύσις* Theoph. Cont. 368, 4, *χώρησις* (capacitas) Porph. de Cer. 257, 16.

Suffix -*ή*.

§ 387. Nomina actionis auf -*ή*, besonders Derivata von den auf -*σσω* bzw. -*ζω* auslautenden Verben sind folgende zu nennen:

ἀλαλαγή Duk. 180, 3, διορυγή Mal. 466, 8, διασφαγή Porph. de Cer. 313, 23, καταυγή Glyk. 38, 5, ταγή (ἑκάστου ἀλόγου) Porph. 476, 18, παραταγή Porph. de Cer. 382, 7; Duk. 171, 13; 265, 21; Leo Gramm. 339, 5 (Parade), συνταγή (= συμφωνία) Theoph. Cont. 613, 5, συναλλαγή Theoph. 494, 21, χαραγή (moneta) Porph. de Cer. 11, 12; 719, 17;

ferner: ἀνασκαφή Theoph. 415, 9, ἀποκρυβή Glyk. 389, 2, ἀποστροφή (καταφύγιον) Theoph. 286, 24, ἀπανδοχή Duk. 268, 17, ἀναδρομή (τοῦ σώματος) Cedr. I 688, 5, ἀνασοβή Theoph. 346, 21; 408, 14, ἀναζυγή (Abfahrt) Cedr. II 591, 9, ἀνοικοδυμή Mal. 160, 20; Sync. 421, 14; Glyk. 489, 10; ἀπαντή Theoph. Cont. 18, 4; Porph. de Cer. 503, 3, ἀναμιγή Duk. 211, γραμμή (= pictus, ζωγραφία) Porph. de Cer. 586, 18 (ἰστέον ὅτι ὁ χρυσοτρίκλινος ἀπεγραμμίσθη τῆς προῤῥηθείσης γραμμῆς), διαστροφή Mal. 486, 19, δοχή Theoph. 383, 8; Porph. de Cer. 12, 9, ἐπισκοπή (= ἐπισκόπησις) Porph. de Cer. 230, 3, ἐπιτροπή (Befehl) Mal. 572, 26, ἐμβολή (ἔναρξις) Duk. 63, 1, ἐπιλογή Theoph. 189, 7, ἐνοχή Theoph. 338, 16, θανή Duk. 142, 19, καταρχή Glyk. 489, 10, κατοχή (σύλληψις) Mal. 491, 15, μονή (iter unius diei) Mal. 332, 12, προκοπή G. Mon. 737, 11, προβολή (ἐπισκόπου) Theoph. 60, προϋποστολή (τὸ ἀνατολικὸν μέρος τῆς προϋποστολῆς = fornici) Mal. 490, 2; Theoph. 232, 30; Cedr. I 676, 23, περιοχή (= τὸ περιεχόμενον) Theoph. 129, 11, παραμονή (= διαμονή) Theoph. 376, 26, παραλογή Theoph. Cont. 465, 1, παραψυχή Theoph. Cont. 713, 16, σκοπή Porph. de Adm. 266, 21, συγκοπή (= σφαγή) Theoph. 313, 22, (= opus tesselatum) Theoph. 143, 23; Porph. de Adm. 139, 22 (Prodr. I 80), συμβολή Mal. 257, 12; Theoph. 53 (στρατιωτικῇ συμβολῇ = exercitu misso), συσκευή (συνωμοσία) Cedr I 249, 6; Theoph. 99, συνωνή Theoph. Cont. 479, 6; Porph. de Cer. 451, 19; 695, 12, ὑπαντή Leo Gramm. 154, 22; Theod. 107, ὑπάντη Duk. 103, 21; 224, 18, ὑπαπαντή Theoph. 222, 23, auch ἀντιφωνή Porph. de Cer. 756, 7 (τῶν τριῶν ἀντιφωνῶν ἡ ἐκφώνησις), wenn nicht vielmehr ἀντιφωνῶν in ἀντιφώνων zu korrigieren ist.

Suffix -ότης.

§ 388. Folgende bemerkenswerte Nominal-Derivata auf -ότης sind zu nennen: ἀθεότης G. Mon. 63, 16; Theoph. 440, 6, ἀριστότης G. Mon. 522, 22, αὐτεξουσιότης Cedr. I 11, 1; Theod. 11, 1, ἀφηλικιότης Duk. 39, 6, γλυκύτης (ἡ σὴ γλυκύτης = Deine Majestät) Theoph. 101, 9, γονικότης Duk. 169, 10, ἐνδοξότης (Titel eines Generals) Cedr. I 697, 17; Theoph. 270, 12, ἐλευθεριότης

(= ἐλευθερία), Theod. 7 ἐπιτηδειότης Theoph. Cont. 623, 1, κουφότης Theoph. 100, 16, θνητότης Glyk. 163, 20, μονότης G. Mon. 481, 1, ναρκότης Duk. 19, 19, οὐθενότης Theoph. 459, 4; G. Mon. 234, 4, πατρικιότης Cedr. II 276, 3; Porph. de Cer. 241, 24; 507, 17; 722, 1; de Adm. 185, 18; Man. v. 4166 (vgl. μαγιστρότης auf einem Papyrus: Wiener Stud. 24 (1902) 137), ποσότης Mal. 455, 23, ποιότης Porph. de Cer. 473, 11, πιότης (πάχος) Pasch. 172, 11; G. Mon. 106, 21, πλησιότης Duk. 341, 4, σεβασμιότης (= σεβασμός) Theoph. 364, 32, συναϊδιότης Pasch. 562, 14, ὑπαρχότης G. Mon. 562, 12, χριστότης (vielleicht orthographische Variation st. χρηστότης) Porph. de Cer. 323, 10, ψευδοχρηστότης Theoph. 477, 20 (vgl. χαριτότης Prodr. I 8, ἀφελότης, ἀδηλότης im NT.: Blaß[2] 66).

Suffix -σύνη.

§ 389. Im Gegensatz zu den ziemlich vielen Derivaten mit diesem Suffix, die die neugriechische Sprache bietet, tritt es in den Chroniken sehr selten auf: μεγαλωσύνη G. Mon. 266, 18; Glyk. 11, 7; Sync. 22, 19, ἁγιοσύνη (sic!) Theod. 228 (beide auch im NT.: Blaß[2] 66), ἐπιφροσύνη Niceph. 10, 8, πτωχογνωμοσύνη Mal. 579, 7.

Suffix -έα.

§ 390. Aus den alten Baumnamen auf -έα (περσέα Theoph. 49; Pasch. 72, 6; Mal. 37, 11; Cedr. I 41, 3, κερατέα G. Mon. 619, 2; Leo Gramm. 117, 17; Theod. 82; vgl. Lambros BZ. 8 (1899) 65) und den später ebenfalls auf -έα auslautenden Fellnamen (ταυρέα Mal. 272, 16, ταβραία [zu schreiben ταυρέα] Porph. de Cer. 348, 17; s. Hatzidakis BZ. 2 (1893) 254), wie auch aus einigen anderen griechischen Wörtern auf -έα (bzw. -αία: περικεφαλαία Porph. de Cer. 505, 16, ἱρέα Pasch. 79, 5, ξυλοκεραία Porph. de Cer. 674, 19, βαρέα (σφῦρα) Porph. de Cer. 671, 5, χειροβαρέα Porph. de Cer. 677, 3, πλατέα Duk. 282, 20) und einigen lat. Lehnwörtern auf -έα (ἀρέα oder ἀραία [area] Porph. de Cer. 218, 3; 628, 14, σολέα oder σολαία [solea] Leo Gramm. 217, 11; 275, 9; Theoph. Cont. 704, 12; Theod. 192; Theoph. 441, 9; Glyk. 498, 7; Theod. 150) wurde im Mittelalter ein neues Suffix -έα abgeleitet, das entweder das Baumprodukt (κεδρέα Porph. de Cer. 673, 5, κεδραία 462, 20 [= goudron], φιλουρέα [funis ex interiore tiliae cortice tortus] Porph. de Cer. 672, 11) oder einen Hieb oder Schlag (κονταρέα Theoph. 318, 27, κονταραία Fr. I. An-

tioch. Hermes VI 364, λακταία [λάκτισμα] Fr. I. Antioch. Hermes VI 364, σπαθέα Theoph. 318, 27, τοξαρέα Porph. 669, 21), oder ein Kriegsinstrument (τετραρέα Theoph. 384, 11 [Pasch. 719, 21 πετραρίας], γερακαραία Porph. de Cer. 659, 3, λαβδαρέα Porph. de Cer. 670, 12; 671, 1), oder endlich einen in irgend einer Beziehung zu dem Substantiv stehenden Gegenstand (ἀγραρέα [ἀγοράν em] Theoph. 297, 13, ἀρμαμενταρέα Theoph. Cont. 233, 3, κραβαταρέα Mal. 397, 8, λιθέα Theoph. 179, 6; 226, 21, ποδέα: Porph. de Cer. 752, 12 μετὰ τῶν αὐτῶν ποδέων vestibus talaribus [vgl. Prodr. III 181 τὰς ποδεάς], σταταραία Porph. de Cer. 645, 12, φακλαρέα Porph. de Cer. 279, 9; 349, 13 (vgl. τραχηλέα Prodr. IV 53, BZ. 5 (1896) 115 in einer von Gedeon veröffentlichten Urkunde) bezeichneten.

Suffix -ίς.

§ 391. Dieses Suffix bieten folgende Nominal-Derivata: δουλίς Cedr. I 218, 1, θεραπευτίς G. Mon. 332, 8; Cedr. I 351, 13, λεπτίς Mal. 456, 3 (λεπτίδας ἀναβλύζουσα χρυσοῦ), παραπυλίς Leo Gramm. 289, 6. Danach sind gebildet: ἀγροικίς Theoph. 53, κολλυρίς Cedr. I 59, 9, συγγενίς Mal. 301, 1 und βασιλίς = βασιλεία Skyl. 659, 9, das mit τυραννίς (= ἀποστασία) Mal. 459, 20 und στρατηγίς (= στρατηγία) Theoph. Cont. 179, 22 (τῶν Θρακησίων τὴν στρατηγίδα διέποντα) zu vergleichen ist.

Suffix -ισσα.

§ 392. Wie schon Hatzidakis Einl. 26 bemerkt hat, hat die Verwendung dieses Suffixes sehr um sich gegriffen, da den späteren Griechen die Endung -ος der Substantiva für ein Femininum unmöglich erschien, und so haben wir eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Derivata auf -ισσα, die besonders zur Benennung der Frauen der byz. kaiserlichen Würdenträger dienten; so liest man Porph. de Cer. 203, 5 μανδατόρισσαι, σιλεντιάρισσαι, ὑπάτισσαι, στρατώρισσαι, κομήτισσαι, κανδιδάτισσαι, σκριβώνισσαι, δομεστίκισσαι, κομήτισσαι, τριβούνισσαι, προτικτόρισσαι, κεντάρχισσαι; vgl. ferner Porph. de Cer. 67, 15 μαγιστρίσας (sic), 17 στρατηγίσας, ἐπαρχίσας καὶ κοιαιστωρίσσας, 18 ἐπαρχίσας θεματικάς, ἀνθυπατίσσας, 20 στρατωρίσσας, κομητίσας τῶν σχολῶν, σπαθαρίας ὑπατίσας, τουρμαρχίσας, τοποτηρητίσας, 21 κανδιδατίσας, σπαθαροκανδιδατίσας, 21 σκριβωνίσας, 22 βεστιτωρίσας, σιλεντιαρίσας, δομιστικίσας, 23 κομητίσας τῶν ἱκανάτων, κομητίσας τοῦ ἀριθμοῦ; vgl. ferner βασίλισσα Theod. 200 pass. (Schweizer 140), ῥή-

γισσα Mal. 430, 30; 431, 8, αὐτοκρατόρισσα Glyk. 599, 6, ἀρχόντισσα Theoph. Cont. 147, 16, ἱέρισσα G. Mon. 334, 2 (auch in den Papyri Mayser 255), διακόνισσα Cedr. I 570, 18; Porph. de Cer. 75, 22, νουβίτισσα Theoph. 452, 30 (vgl. Trinch. 48 Ἀββατίσσαν).

Auch Ethnika werden so gebildet: Αἰθιόπισσα G. Mon. 124, 25 (vgl. Antiattikista: Μακεδόνισσα, Hatzidakis Einl. 302), Ἀράβισσα Sync. 568, 21, Ἀντιόχισσα Mal. 276, 13 (vgl. Σαμαρίτησσαν Krumbacher Stud. zu Theod. 269), und Zunamen: Mal. 294, 23 τῆς Λιβύης τῆς Πολιτίσσης, Theoph. Cont. 107, 22, κατὰ τὰς οὕτω καλουμένας τῆς Κρηνιτίσσης οἰκίας, Theoph. Cont. 686, 4 τὴν Δεκαπολίτισσαν; vgl. Hatzidakis Μεσ. II 72, Maurophrydes Δοκίμιον 486, Krumbacher Ein vulgärgr. Weiberspiegel 415.

Suffix -ῖνα.

§ 393. Das Suffix -ῖνα, das heutzutage in gewissen ngr. Dialekten (Psaltes Θρᾳκικά 112) üblich ist, finden wir nur in zwei Fällen: Ἰγγηρῖνα: Εὐδοκία ἡ Ἰγγηρῖνα: Theoph. Cont. 675, 15; Leo Gramm. 242, 7; 249, 4; Theod. 169; 174; 175, Καρβωνοψῖνα Cedr. II 261, 18; Theoph. Cont. 705, 12; Glyk. 555, 8 Ζωὴν τὴν Καρβωνοψίαν, offenbar eine Korrektur entweder eines späteren archaisierenden Abschreibers oder vielmehr des Verfassers selbst; vgl. καβαλῖνα (sic) Leo Gramm. 199, 6 und die altrömischen Namen Κωνσταντῖνα Leo Gramm. 138, 5, Μαξιμῖνα Glyk. 461, 16. — Nach diesen auf -ῖνα auslautenden wurde vielleicht der Name des thrakischen Flusses Ἐργίνης zu Ῥηγῖνα umgebildet. Zum Suff. -ῖνα vgl. Wannowski 101, G. Meyer Ngr. Stud. III 76.

Suffix -αινα.

§ 394. Auch von diesem Suffix, das heutzutage im Ngr. (Psaltes Θρᾳκικά 111) so häufig vorkommt, finden sich nur folgende Derivata: Σκλήραινα Cedr. II 556, Βατάτζαινα Skyl. 729, 9, Ῥόσενα (sic): ἑτέρα δοχὴ τῆς Ἕλγας τῆς Ῥωσένης Porph. de Cer. 594, 15, und ῥήγενα Duk. 207, 5; 207, 6. Ob nach diesen auch Χαρτάγαιναν Cedr. I 246, 15 oder Καρθάγενα Mal. 209, 19 (Carthago) gebildet wurde, kann man nicht genau wissen. Zum Suff. -αινα vgl. Sophocles 36, Hatzidakis Μεσ. II 72.

Suffix -τρια.

§ 395. Auch dies ngr. Suffix findet sich verhältnismäßig sehr selten: μονάστρια Theoph. 469, 26, ζηλώτρια 136, 14, φονεύτρια

Theoph. 307, 7, *ὀρχήστρια* Glyk. 579, 20, *παρακαθίστρια* Porph. de Cer. 216, 2, *σαμβακίστρια* Cedr. II 201, 16, *ψυχώτρια* Man. v. 145; vgl. Hatzidakis Einl. 179.

Suffix -*ίστρα*.

§ 396. Mit diesem Suffix sind folgende Worte gebildet: *βαλίστρα* (sic) Porph. de Adm. 251, 21, *τοξοβαλλίστρα* Theoph. Cont. 298, 16, *τοξοβολίστρα* Theoph. Cont. 384, 11; Theod. 118; Leo Gramm. 171, 10, *χειροβολίστρα* Porph. de Adm. 245, 21, *χειροτοξοβολίστρα* Porph. de Cer. 669, 2, *κυλίστρα* Porph. de Cer. 358, 18, *ἐγκλείστρα* Theoph. 437, 13 (vgl. Prodr. IV 162*a* *ἀγκλείστρα*). Die beiden letzteren bezeichnen den Raum.

Suffix -*τιών*.

§ 397. Nach den lat. Lehnwörtern (*βιξιλλατιών* Cedr. I 298, 4, *διρεκτιών* Porph. de Cer. 414, 10, *ἰνδικτιών* pass., *κιτατίων* Porph. de Cer. 394, 19; 405, 14; 405, 20, *λαργιτιών* Mal. 398, 7 [*ταῖς θείαις λαργιτιῶσι*]; 400, 17; Theoph. 297, 21, *ταξατιῶν* oder *ταξατίων* Theoph. 370, 7; 496, 1; Leo Gramm. 235, 7; Theod. 164; Cedr. I 777, 16; Theoph. Cont. 657, 10; Porph. de Adm. 104, 2, *φακτίων* Porph. de Cer. 328, 10) wurde auch das neue Wort *κεφαλητίων* gebildet: Cedr. II 35, 18 *ἐν τάξει κεφαλητίωνος*, I 800, 2 *ἐποπτεύειν καὶ ἀναγράφεσθαι τὰ τικτόμενα βρέφη πρὸς τὸ ἀπαιτεῖσθαι τὸν λεγόμενον κεφαλητίωνα*, Theoph. 482, 15 *τρία νομίσματα κεφαλιτιῶν* (sic); vgl. noch *ἁρμαστατιών*: Pasch. 718, 20 *ἁρμαστατιῶνος γενομένης* (lustratio).

Suffix -*ούρα*.

§ 398. Nach den auf -*ούρα* auslautenden lat. Lehnwörtern (*λιγατούρα* Porph. de Cer. 412, 22, *πεδατούρα* Porph. de Cer. 318, 12, *πεδητούρα* Porph. de Cer. 482, 8, *στρατούρα* Porph. de Cer. 460, 3, *φιβλατούρα* Porph. de Adm. 251, 11) wurde das mittel- und neugriechische Wort *κλεισοῦρα* gebildet, das oft in den Chroniken vorkommt: Theoph. 309, 3; 313, 4; Leo Gramm. 218, 18; Cedr. I 725, 18; II 11, 11; Theod. 150; Leo Gramm. 336, 19; Skyl. 677, 16; Porph. de Adm. 228, 9; 23; de Them. 30, 22; Duk. 87, 6; 344, 22 etc. — In *κοντούρα* Porph. de Adm. 151 liegt kein Suffix -*ουρα* vor, da dies Wort ein Femininum von *κόντουρος* ist. Ob aber in *σακτούρα* Theoph. Cont. 299, 13; 196, 18 (*σατούρας* sic!) ein Suffix -*ούρα* oder das Femininum eines Maskulinum zu erkennen ist, kann man nicht genau wissen.

Zum Suff. vgl. Wannowski 99, Dosius Beitr. zu Neug. Wort. 30—31, Meyer Ngr. Stud. III 77, Psaltes *Θρᾳκικά* 114.

c. Neutra.

Suffix *-ιον*.

§ 399. Schon Maurophrydes hat in seinem *Δοκίμιον* (428) die Tendenz der späteren Griechen[1]) hervorgehoben, die Namen durch ihre Deminutiva zu ersetzen, so daß diese zuletzt ihre Deminutivbedeutung verloren haben und jetzt im Ngr. an Stelle der alten Primitivnamen stehen. Diese Tendenz läßt sich natürlich auch in der Sprache der Chroniken beobachten; so finden wir zahlreiche Deminutiva auf *-ιον*, *-άριον*, *-άδιον* u. s. w., die keine Deminutivbedeutung mehr haben.

Was zuerst die Betonung der auf *-ιον* auslautenden Neutra anlangt, so läßt sich die Lehre Herodians (ed. Lenz S. 356: *τὰ διὰ τοῦ -ιον τριβράχεα ὑποκοριστικὰ προπαροξύνονται εἰ μέν τοι ἡ πρώτη τούτων μακρὰ ὑπάρχει, ὑπεσταλμένων τῶν διὰ τοῦ δίον παρηγμένων, παροξύνεται, κλειδίον, παιδίον, δᾳδίον· τὸ γὰρ δ τοῦ πρωτοτύπου ἐστί, ἔτι χαρτίον, σταυρίον, σχοινίον*) auch bei den in unseren Texten vorkommenden Deminutiva auf *-ιον* (von wenigen Ausnahmen abgesehen) bemerken; so *βουττίον* Pasch. 513, 8; Mal. 314, 20; 315, 1, *Γαστρίον* (*μονὴ τῶν Γαστρίων*) Leo Gramm. 237. 5, *ζωστρίον* Porph. de Cer. 470, 10, *κυκλίν* Porph. de Cer. 15, 24; *κεντρίον* Mal. 282, 3, *κοκκίον* Mal. 103, 14, *κλειδίον* Porph. de Adm. 208, 5, *νησίον* Theod. 142, *πυκτίον* Theoph. Cont. 344, 14, *Πετρίν* Theoph. 368, 11; G. Mon. 731, 16, *Πλεθρίν* Mal. 290, 14, *πτυχίον* Porph. de Cer. 592, 1, *σκαρφίον* Porph. de Adm. 78, 5, *σπαθίν* Theoph. 283, 8; 318, 7; Porph. de Cer. 72, 1, *σταυρίον* Porph. de Cer. 132, 11; 220. 10; Theoph. 244, 12; Theod. 96, *σταθμίον* Duk. 270, 4, *σχοινίον* Theod. 114, *τυρίν* Porph. de Cer. 464, 12, *φεγγίον* Porph. de Cer. 294, 17, *χαλκίον* Mal. 276, 19, *χρυσίον* Mal. 20, 12; Sync. 21, 15, *ψωμίον* Theoph. Cont. 430, 4; Porph. de Cer. 451, 16; de Adm. 78, 4; Pasch. 716. 4; Glyk. 401, 6, *ὠτίον* Mal. 255, 5; Glyk. 60, 6;

so andererseits: *βόλιον* Porph. de Cer. 341, 20, *τόπιον* Theoph. Cont. 427. 1, *κάδιον* Theoph. 351, 31; dagegen: *θυρία* st. *θύρια* Porph. de Cer. 15, 10 und *κλούβιον* st. *κλουβίον* Porph. de Cer. 360, 17, *στάθμιον* st. *σταθμίον*, *βοῦττιν* Pasch. 513, 10, *πύργιον* Duk. 258, 19. Daß bei letzteren, wie auch bei *ζῳδία* st. *ζῴδια*

1) Schon bei Aristophanes ist diese Tendenz zu bemerken.

Leo Gramm. 344, 12; Theoph. Cont. 614, 11, eine falsche Betonung vorliegt, die mit dem damaligen Zustand der lebenden Sprache nichts zu tun hat, lehrt die ngr. Sprache, die *πυργί*, *βουττί*, *κλουβί* hat.

§ 400. Auch bei den aus lat. Wörtern nach dem Muster der griechischen Deminutiva gebildeten Substantiva auf *-ιον* läßt sich die Lehre Herodians beobachten; so *βεργίον* Cedr. I 693, 1; Porph. de Cer. 67, 14; 81, 18, *βεργήν* Porph. de Cer. 389, 6, *βλαττίον* Porph. de Cer. 12, 20; de Adm. 72, 1, *κλαβίον* Mal. 457, 17; Theoph. 244, 23, *λωρίον* Mal. 89, 7, *κουνίον* Porph. de Cer. 618, 7, *λαρδήν* Porph. de Cer. 464, 1, *μαντίον* Mal. 421, 20; Theoph. 173, 5; Pasch. 79, 20; Porph. de Cer. 495, 8; 529, 11; 581, 4 (Prodrom. I 247; II 48 *μανδίν*), *νουμίον* Glyk. 497, 4 (*νουμίν* Leont. Neap. 23, 14), *πλουμίον* Theoph. 168, 26; Mal. 413, 16; Pasch. 614, 3, *σελλίον* Porph. de Cer. 22, 24; 67, 10; Theod. 172; Theoph. Cont. 582, 2; Leo Gramm. 245, 20 (Leont. Neap. 11, 8 *σελλίν*), *σκαμνίον* Porph. de Cer. 531, 6, *σκρῖνίον* Porph. de Cer. 215, 5; 388, 10; Theoph. 227, 3, *σκᾶλίον* Porph. de Cer. 91, 20, *τουβίον* Leo Gramm. 260, 5; Theod. 181; Porph. de Cer. 470, 4, *ταβλίον* Porph. de Cer. 7, 3; Theoph. 168, 24 (*ταβλίν* Mal. 33, 16), *φατλίον* (facula) Theoph. Cont. 172, 19; 254, 2; 373, 3; 659, 12; Leo Gramm. 282, 2; Theod. 197; Porph. de Cer. 439, 6, *φιβλίον* Porph. de Cer. 219, 11; Theoph. 283, 17; 634, 14; dagegen *σάγίον* st. *σάγιον* Porph. de Cer. 7, 17, *βοῦγλιν* st. *βουγλίον* Mal. 493, 19, *δούλκιον* st. *δουλκίον* Porph. de Cer. 70, 10 (cod. *δουλκήν*).

Die Betonung des lat. horreum (*ὡρεῖον* Mal. 399, 17; Cedr. I 630, 16; 786, 5; Theod. 118, dagegen *ὅριον* Theoph. 384, 13; Pasch. 629, 2, wie auch pallium, *πάλλιν* Porph. de Cer. 406, 21; Leont. Neap. 38, 17 *παλλίν*, 39, 23 *παλλία*) hat natürlich mit der Lehre Herodians nichts zu tun.

Dasselbe gilt auch für diejenigen Derivata auf *-ιον*, die entweder aus einem Fremdwort abgeleitet oder ganz neu gebildet sind: *ἀβδίον* Porph. de Cer. 470, 7; 607, 12, *Δριζίν* Cedr. I 697, 6, *κατζίον* Porph. de Cer. 672, 15, *νινίον* Theoph. Cont. 90, 23; 91, 20; 92, 14; 628, 21; Cedr. II 105, 6; Glyk. 537, 10, *πισσίον* Porph. de Cer. 353, 9, *Σπυνίν* Theoph. Cont. 374, 7, *στυπίον* (über den Ursprung des Wortes vgl. oben § 111) Duk. 57, 19, *τζαπίον* Porph. de Cer. 660, 3, *τζαγγίον* (vgl. G. Meyer Zeitschr. für roman. Phil. 16 (1892) 527, der das Wort auf das gemeinromanische zanca, Bein, Fuß zurückführt) Theoph. 168, 27; 314, 17;

456, 1; Mal. 413, 17; Theod. 172; Porph. de Cer. 699, 11 (*τζάγγια* Theoph. Cont. 682, 22), *χασδίον* Porph. de Cer. 607, 7, *φαρίον* Theoph. Cont. 480, 4, *φλασκίον* Porph. de Cer. 676, 8.

§ 401. Was die Hypertrisyllaba auf *-ίον* anlangt, so haben diese immer den Akzent auf der Antepaenultima, oder auf der Paenultima, wenn das *ο* des *-ιον* abgefallen ist[1]); so *Ἁγιασμάτην* (sic) Duk. 322, 6, *ἀδέλφιον* Duk. 187, 10, *ἀλλάγιον* Cedr. II 270, 9; 369, 17; Leo Gramm. 282, 17; 294, 12; Theoph. Cont. 374, 20; 388, 15; 419, 16; 723, 14; Theod. 197, 207, *ἀσήμιον* Porph. de Cer. 463, 11; 592, 5; de Adm. 232, 20, *ἀλεκτόριν* Theoph. 283, 19, *ἀράφιον* Porph. de Cer. 469, 3, *ἀρίθμιον* Porph. de Cer. 464, *ἀρεύριον* (sic) Porph. de Cer. 658, 11; 659, 9, *βραχιόλιον* Theoph. 319, 18; Cedr. I 765, 2, *δρακόντιον* Porph. de Cer. 641, 7, *δρομώνιον* Porph. de Adm. 233, 13, *ἐλάφιν* Mal. 345, 19, *ἐπώμιον* Porph. de Cer. 721, 23, *θεμάτιον* Cedr. I 718, 8 (= vaticinatio ex astris); Leo Gramm. 152, 22; Porph. de Adm. 93, 7, *θειάφιον* Theod. 173, *κακάβιον* Porph. de Cer. 676, 5, *καλάμιον* Pasch. 490, 10, *καράβιον* Leo Gramm. 281, 1; 343, 13; Theoph. Cont. 758, 21, *κανίσκιον* Porph. de Cer. 138, 23; 569, 5; Theoph. Cont. 708, 1, *κατάρτιον* Theoph. Cont. 532, 16, *κεράτιον* Theoph. 280, 7; Cedr. I 802, 3, *κλιβάνιον* Porph. de Cer. 401, 14; 500, 10, *κιλίκιον* Porph. de Cer. 465, 19, *κολόβιον* Porph. de Cer. 80, 11; 86, 4; 188, 8; Theoph. Cont. 604, 12, *κουλούριον* Glyk. 442, 6; G. Mon. 377, 21, *μαχαίριον* Theod. 181, *μονέριον* Porph. de Cer. 76, 23; 673, 16, *μεσήμβριον* Mal. 396, 19, *ὀρύζιν* Porph. de Cer. 463, 18, *ὀψώνιον* Theoph. Cont. 505, 19, *παλλάντιν* Mal. 168, 6, *πλατάνιον* Porph. de Cer. 580, 21, *πασχάλιν* Pasch. 511, 6; Porph. de Cer. 126, 6, *πολίχνιον* Duk. 206, 4, *πρεσβυτέριον* Sync. 700, 15, *πλατυλίσκιον* Porph. de Cer. 463, 1 (palae planae ad averrendam terram egestam), *σκιμπόδιον* Theoph. Cont. 557, 20, *σαβάνιον* Porph. de Cer. 100, 23; 255, 16, *στεφάνιον* Mal. 413, 11, *σιφούνιον* Porph. de Cer. 676, 1, *σφοντύλιν* Porph. de Cer. 260, 11. 13, *Στρατήγιν* G. Mon. 26, 1; Pasch. 495, 14, *συντόμιον* Mal. 322, 19, *σανδάλιον* Mal. 286, 20, *ταώνιον* Porph. de Cer. 581, 6, *τραπέζιον* Porph. de Cer. 97, 7, *τροχίλιον* Porph. de Cer. 670, 11, *συνέφιον* Glyk. 570, 5, *συστεμμάτιον* Porph. de Cer. 645, 7, *συσταμάτιον* Theoph. Cont. 688, 20, *ὑέλιον* Porph. de Cer. 661, 14; Theod. 148, *φιάλιον* Porph. de Cer. 528, 16, *φασούλιν* Porph. de

1) Nur *φιαλίον* Porph. de Cer. 577, 14, *ἡπλησίον* (tapetium) Porph. de Cer. 581, 3 sind auf der Paenultima betont.

Cer. 463, 18, *χελάνδιον* Theoph. 337, 27; 420, 13; Leo Gramm. 202, 22.

§ 402. Neben den lat. Lehnwörtern, die auch in der lat. Sprache auf -ium (= *-ιον*) auslauteten (*βανιάριν* Porph. de Cer. 154, 14; Mal. 222, 20 [balnearium], *κιτατόριν* Theoph. 384, 22; Cedr. I 786, 7, *κωμέρκιον* Theoph. 469, 30; 475, 17; 487, 19; Duk. 181, 3; 239, 13, *μαγκίπιον* Pasch. 629, 2, *ὀψίκιον* Theoph. 420, 14, *ὁσπίτιον* Porph. de Adm. 177, 22; Mal. 345, 20; Theoph. Cont. 430, 7, *πατριμόνιον* Theoph. 410, 11; Cedr. I 800, 16, *πραιτώριον* Porph. de Cer. 268, 10; Theoph. Cont. 470, 17, *πραιτώριν* Theoph. Cont. 430, 15, *σιγφράγιον* Porph. de Cer. 755, 18 etc.), erhielten viele lat. Lehnwörter das Suffix *-ιον*, die in der lat. Sprache nicht auf *-ιον* auslauteten: *ἀδνούμιον* (ad nomen) Leo Gramm. 305, 1; Theod. 214, *γραδήλιον* Porph. de Cer. 63, 6; 74, 13; 232, 21, *διβέρσιον* (diversum) Porph. de Cer. 336, 9, *ἐξέμπλιον* Pasch. 469, 4, *καμπάγιον* (campagus) Mal. 322, 11; Pasch. 530, 6; Porph. de Cer. 227, 8; 275, 18; 777, 22; 742, 17; 774, 15, *κομβέντιον* Mal. 183, 22, *καστέλλιον* Theoph. 320, 8, *καπούλιον* Porph. de Cer. 670, 17, *καμίνσιον* Porph. de Cer. 99, 4, *καμίσιον* Porph. de Cer. 125, 16, *καλίγιον* Porph de Cer. 264, 17, *καρβόνιον* Porph. de Cer. 674, 4, *κουκούμιον* Porph. de Cer. 466, 5; 676, 7, *κερκέσιον* Cedr. I 258, 11; Pasch. 205, 18, *μαγκλάβιον* (manus clavis) Porph. de Cer. 7, 18; 524, 3; de Adm. 236, 10; Leo Gramm. 223, 16; 248, 22; Theoph. Cont. 174, 23; Theod. 154, *μαντίλιον* Leo Gramm. 199, 6; Theod. 137, *μαφώριον* (maforte) Porph. de Cer. 623, 12; Theoph. Cont. 674, 23, *μίλιον* Cedr. I 650, 16 etc., *ὁλοκοτίνιν* Theoph. 412, 19, *σελέμνιον* Theoph. Cont. 433, 19, *τζικούριον* Porph. de Cer. 524, 3, *τριβέλλιον* Porph. de Cer. 669, 20, *φραγέλιον* Porph. de Cer. 709, 1; Glyk. 403, 9, *φλαμούλιον* Cedr. I 772, 23, *φελώνιον* — *πενώλιον* (paenula) Pasch. 574, 22; Porph. de Cer. 264, 15; 374, 5; 755, 11; Leo Gramm. 210, 15; Theoph. Cont. 619, 7; Theod. 145, *χαρταλάμιον* (charta lamina) Porph. de Cer. 466, 15. — So wurde endlich cubiculum zu *κουβούκλειον*, caniculum zu *κανίκλειον* (Mal. 35, 1; 86, 5; 240, 19; 355, 4; Porph. de Cer. 6, 20; Theod. 191; Theoph. Cont. 396, 4; Leo Gramm. 228, 15; 283, 9; Glyk. 599 etc.) und corniculum zu *κορνίκλειον* (Porph. de Cer. 7, 3; 724, 21).

§ 403. Das Suffix *-ιον* haben ferner folgende Wörter, die entweder aus fremden Sprachen stammen, oder deren Ursprung uns ganz unbekannt ist: *ἐλλιπανίσιον* Porph. de Cer. 336, 2, *ἀρμελαύσιον* Porph. de Cer. 670, 18, *διβητήσιον* Porph. de Cer.

22, 14; 414, 8 pass., *ἐργομούκιον* Porph. de Cer. 582, 6, *καμελαύκιον* Theoph. 128, 3; 228, 22; 444, 13; Cedr. I 297, 13; Porph. de Cer. 11, 2; 63, 11; 73, 10; 290, 2; 628, 5; de Adm. 82, 11, *κουκουμίλιν* Porph. de Cer. 468, 9; 471, 19, *παξαμάτιον* Porph. de Cer. 658, 11; 659, 8; Porph. de Adm. 207, 24, *σκαραμάγγιον* Theoph. 319, 17; Porph. de Cer. 99, 9; 441, 3; Theod. 169, *χαρβάσιον* Theoph. 322, 5, *χαρζάνιον* Theoph. 623, 12; auch *λεμίν* Mal. 265, 1 (*στηθάριν ἔχοντα λεμὶν τοῦ Ἄρεως* [Martis vultum referentem]).

Folgende Ortsnamen lauten auf *-ιον* (*-ιν*) aus: *Ἀμώριν* Theoph. 414, 29; 452, 15, *Δαώνην κάστρον* Theoph. Cont. 614, 20, *Δαόνιν* Leo Gramm. 344, 29, *Κυκλόβιον* Leo Gramm. 159, 20, *Νεώριν* Theod. 80, *Σωσθένιν* Mal. 405, 21, *Ταυρομένιν* Leo Gramm. 274, 17.

§ 404. Auf *-ιον* lauten endlich viele Nomina Syntheta oder Parasyntheta, die keine Deminutiv-Bedeutung haben: *ἀναβάσιον* Theoph. 450, 22; Porph. de Cer. 459, 10, *ἀμάλλιον* (*μονομάλλιον*) Porph. de Cer. 462, 13, *ἀπόκτιν* (= *ἀπόπτιον*, vgl. oben § 188), *ἀπουκόμβιον* Porph. de Cer. 19, 1 pass., *ἀντιμίνσιον* Theoph. 450, 16, *ἀξινορύγιον* Porph. de Cer. 463, 1, *γαζοφυλάκιον* Mal. 460, 21, *διαλλάγιον* Theoph. Cont. 119, 10, *διΐππιν* Theoph. 408, 9; Theod. 127; Porph. de Cer. 340, 1, *ἐγχείριον* Porph. de Cer. 577, 12; 621, 21, *ἐμφώτιον* Theoph. Cont. 162, 1; 654, 10, *ἐκφόριον* G. Mon. 701, 23, *ἐξωβίγλιον* Porph. de Cer. 490, 4, *ἐξαΐππιον* Mal. 395, 1; Pasch. 608, 15, *ἐξαμίλην* (sic) Theoph. Cont. 615, 11, *ἐξαβούλιν* Porph. de Cer. 442, 3, *ἐπεύχιον* Porph. de Cer. 546, 4, *ἐσωφοροκολόβιον* Porph. de Cer. 522, 15, *εὐτύχιον* Porph. de Cer. 11, 19; Duk. 207, 7, *ζυγοφλάσκιον* Porph. de Cer. 463, 16, *ἱστοπόδιον* Porph. de Cer. 587, 10, *καταβάσιον* Porph. de Cer. 117, 9; 215, 4; Leo Gramm. 273, 7; Theod. 190, *καταστόλιον* Porph. de Cer. 477, 7, *καλοκαίριον* Porph. de Adm. 139, 6, *καυκοπινάκιον* Porph. de Cer. 464, 15, *κραβατοστρώσιον* Theoph. Cont. 430, 7; Prodr. II 62, 115 in einer von Gedeon veröffentlichten Urkunde (BZ. 5 (1896)), *κλητωροθέσιον* Porph. de Cer. 761, 14, *κεφαλοδέσμιον* Duk. 339, 16, *λογοθέσιον* Theoph. 367, 23; 376, 3, *λυκοστόμιον* Duk. 341, 14, *μακροσκάμνιον* oder *μακροσκαμνίον* Porph. de Cer. 531, 15 (*ἐν τοῖς μακροσκαμνίοις*), *μεσοκάρδιον* Porph. de Cer. 582, 3, *μεσοκήπιον* Theoph. Cont. 105, 12; 144, 15, *μονομάχιον* Mal. 217, 3, *μονοπάτιον* Mal. 469, 9, *μηναιορόγιον* Glyk. 509, 7, *μιῶριν* (*ἡμιώριον*) Leo Gramm. 359, 6, *Μονοδένδριον* Duk. 290, 4, *Μελισσοπέτριον* Skyl. 702, 2, *οἰνάνθιον* Porph. de Cer. 586, 2, *ὀνοπόδιον* Porph.

de Cer. 7, 11, *ξενοτάφιον* Theoph. 106, 29, *παρίππιον* Cedr. II 4, 13; Theoph. 414, 28; Porph. de Cer. 478, 1, *παρατείχιον* Porph. de Cer. 438, 8, *παραπελέκιον* Porph. de Cer. 672, 5, *παραδράκτιον* Porph. de Cer. 677, 6; Cedr. I 784, 4, *παραπόρτιον* Duk. 282, 9, *παραμίθιον* Pasch. 31, 4, *παραμήριον* Mal. 265, 3; Theoph. Cont. 697, 9; Theoph. 381, 3, *παραγαύδιον* Mal. 413, 5; Pasch. 614, 3; Porph. de Cer. 142, 19, *παρατίκλιν* Porph. de Cer. 415, 9, *παρωνύμην* (sic) Mal. 395, 12, *παστοπήγιον* Man. v. 4332, *περιθεώριον* Duk. 101, 1, *περιόδιον* Porph. de Cer. 463, 1, *περιπέζιον* Glyk. 148, 12, *προσκιόνιον* Theoph. 181, 29, *προμοσκρίνιον* Theoph. 486, 2, *πρωθύπνιον* Pasch. 570, 4, *πυρομάχιον* Porph. de Cer. 466, 6. *σιτομέτριον* Pasch. 533, 12, *σπαθοβάκλιον* Porph. de Cer. 72, 18, *συναλλάγιον* Porph. de Adm. 86, 7, *σφαιροδρόμιον* Porph. de Cer. 381, 21, *ταβλοπαρόχιον* Mal. 345, 17, *τετρακιόνιν* Mal. 201, 7, *τετραούγγιον* Pasch. 489, 8. *τετραγγοίριν* Porph. de Adm. 128, 4, *τετραφόδιον* Theoph. Cont. 365, 23; 705, 2; Leo Gramm. 276, 3; Glyk. 554, 20; Cedr. II 261, 1, *τριλέξιον* Porph. de Cer. 61, 3, *τριβόλιον* Porph. de Cer. 670, 2, *τριτάγιον* Porph. de Cer. 480, 1, *ὑποκαμισοβράκιον* Porph. de Cer. 470, 8, *ὑγροπίσσιον* Porph. de Cer. 671, 4, *φονοκόπιον* Theoph. 239, 21, *φιλαδέλφιον* Porph. de Cer. 75, 23, *φιλοπάτιον* Leo Gramm. 253, 9, *χαρτοθέσιον* Theoph. Cont. 715, 13, *χρυσοβούλλιον* Porph. de Adm. 185, 22; 186, 12; Theod. 212; Cedr. II 295, 7; Theoph. Cont. 72, 3; 119, 20; 395, 9; 412, 19; Leo Gramm. 282, 2 (Glyk. 557, 1 dagegen *χρυσόβουλλον*), *χρυσοτρικλίνιον* Glyk. 585, 13, *χρονογράφιον* Sync. 65, 20, *χροισοιστόριον* Porph. de Cer. 748, 23, *χοροσαγχίριον* Porph. de Cer. 581, 1.

Suffix *-ίδιον, -ύδιον -ούδιον.*

§ 405. Folgende auf *-ίδιον* auslautende Derivata sind zu verzeichnen: *ἀγγείδιον* Theoph. 667, 21, *ἀγγαρίδιον* Porph. de Cer. 489, 4, *ἁλυσίδιον* Porph. de Cer. 570, 18, *βαθμίδιον* Porph. de Cer. 175, 1, *βαλτίδιον* Porph. de Cer. 233, 2, *βαλτίδιν* Porph. de Cer. 710, 22, *βασμίδιον* Porph. de Cer. 91, 19; 182, 10, *βοΐδιον* Theoph. Cont. 130, 16, *Γαργαρίδην* (sic) Pasch. 604, 9, *δακτυλίδιον* Theoph. 224, 19; Theod. 91, *κοσμίδιν* Porph. de Cer. 406, 26; Leont. Neap. 14, 5, *κοσμήδιον* Duk. 271, 1, *λαγκίδιον* Theoph. 244, 31; Mal. 458, 2; Porph. de Cer. 429, 9, *λαρνακίδιον* Theoph. Cont. 403, 21, *σκορπίδιον* Leo Gramm. 347, 18; Theoph. 617, 12, *σκορτζίδιον* Porph. de Cer. 463, 17, *ταξείδιον* Theoph. Cont. 452, 21; 677, 2; Porph. de Cer. 34, 12, *χλανίδιον* Porph. de Cer. 389, 5; 579, 11; Pasch. 624, 8.

Auf -ύδιον: πηλαμύδιον Cedr. II 404, 6, πολύδιον Porph. de Adm. 79, 15.

Auf -ούδιον: Μελανούδιον Duk. 346, 17, vgl. Theoph. Cont. 384, 14 Φιλάδελφος ὕπαρχος ὁ τοῦ Λαμπούδη, Cedr. II 570, 20 τῆς Λειχουδίας υἱός.

Suffix -άδιον.

§ 406. Dieses Suffix haben folgende Wörter: ἀναδενδράδιον Porph. de Cer. 201, 9; 374, 6; 571, 8, ἐνθάδιον Porph. de Cer. 473, 7, ἰχάδιον (= ἠχάδιον) Porph. de Cer. 281, 20; 323, 14, λεμβάδιον Man. v. 3766, λιβάδιον Leo Gramm. 207, 15; Theod. 143; Porph. de Cer. 504, 21, ὀσφράδιον Porph. de Cer. 111, 4, προσευχάδιον Porph. de Cer. 118, 3; 121, 5; Leo Gramm. 272, 13; Theod. 190, σαγματοπασμαγάδιον Porph. de Cer. 462, 9, σημάδιον Theoph. 242, 24.

Suffix -άκιον.

§ 407. Mit diesem seit der alexandrinischen Zeit auftauchenden Suffix (Hatzidakis Einl. 184, Μεσ. I 422) finden sich in den Chroniken folgende Derivate gebildet: Βυζάκιν Mal. 459, 9, κονδάκιον Porph. de Cer. 781, 13; 783, 1, θηριάκην (sic) Porph. de Cer. 467, 18, κιονάκιον Theoph. 380, 16, καπιστράκιον Porph. de Cer. 341, 5, μανιάκιον Porph. de Cer. 81, 10; 275, 11; 392, 7; Mal. 479, 19; Glyk. 374, 18, μινσουράκιον Porph. de Cer. 472, 8, λαρνάκιον Theod. 218, πιττάκιον (sehr üblich) Theoph. Cont. 376, 1; Mal. 492, 9; Cedr. I 679, 11; Leo Gramm. 273, 5; Theod. 190; G. Mon. 701, 13; Porph. de Cer. 401, 17 (Antiatticista: πιττάκιον εἶπεν Δεινόλογος Τηλέφῳ), πιστάκιν Porph. de Cer. 463, 18, ῥυάκιν Theoph. 467, 8, στυράκιον Porph. de Cer. 151, 17, στενάκιον Porph. de Cer. 8, 6; 20, 23; 232, 6, τζιτζάκιον Porph. de Cer. 22, 19; 86, 14; 88, 21 (ein Husarenwort nach den Scholiasten); s. Jannaris § 1038c.

§ 408. Auf dieses Suffix -άκιον ist, nach Hatzidakis, das Zunamensuffix -άκιος, -άκις (-άκης), das in den Chroniken nicht selten vorkommt, zurückzuführen: Ἀβαλβάκης Theoph. Cont. 711, 16, Ἀβαλλάκης Theod. 197 (vielleicht dasselbe mit den vorhergehenden), Ἁπλάκης Theoph. 501, 2; Leo Gramm. 237, 18, Βασιλάκης Glyk. 617, 8, Θεοδοτάκης Theoph. Cont. 361, 11; Cedr. II 258, 1; Leo Gramm. 270, 12; Theod. 189, Ἰωαννάκης Leo Gramm. 171, 23; Theoph. 385, 10; Theod. 118, Κατζιλάκιος Theoph. Cont. 368, 4, Κωνσταντινάκις Theoph. Cont. 358, 17; Cedr. II 255, 13; Leo Gramm. 268, 3; Theod. 187, Μανιάκις Cedr. II 494, 1, Μαρι-

νάκις Theoph. 438, 16, *Μαρτινάκις* Theoph. Cont. 121, 18; 376, 19; Theod. 199, *Μυάκης* Theoph. 383; Theod. 117; Niceph. 49, 10; Leo Gramm. 170, 17 (*Μαϊάκης* offenbar ein Druckfehler), *Μουσαλάκιος* Leo Gramm. 200, 21, *Μουσιλάκης* Cedr. II 29, 15; Theod. 138, *Παραπινάκης* Glyk. 613, 3; 614, 19 (*καὶ ἐντεῦθεν τὸ ἐπώνυμον τῷ βασιλεῖ Μιχαὴλ περιποιήσασθαι τὸ Παραπινάκης λέγεται διὰ τὸ τηνικαῦτα τὸν μόδιον παρὰ πινάκιον πιπράσκεσθαι τῷ νομίσματι*), *Ῥενδάκιος* Niceph. 55, 21; Leo Gramm. 245, 18, *Ῥεντάκιος* Leo Gramm. 250, 8; Theod. 215, *Σαλάκιος* Cedr. II 422, 16, *Σισσινάκιος* Theoph. 414, 31, *Σπορώκιος* Mal. 387, 15, *Στεφανάκιος* Mal. 463, 24, *Σταυράκιος* Theoph. 456, 26, *Σφοράκιος* Leo Gramm. 350, 21, *Τουβάκιος* Theoph. Cont. 726, 4; Cedr. II 291, 11; Theod. 210, *Χαράκιος* Theod. 192, *Χατζιλάκιος* Cedr. II 262, 19; Theod. 193.

Suffix -*άριον*.

§ 409. Uuter dem Einfluß des lat. Suffixes -arius, das, wie wir oben (§ 378) gesehen haben, im Mittelalter so weit um sich gegriffen hatte, sind auch mit dem altgriechischen Suffix -*άριον* sehr viele neue Derivata gebildet worden, die fast alle ihre Deminutiv-Bedeutung verloren haben:

I. Aus griechischen Wörtern: *ἀγράριον* Theoph. 392, 22, *ἀετάριον* Porph. de Cer. 581, 6, *ἀλφαβητάριον* Porph. de Cer. 383, 4, *βιβλιδάριον* G. Mon. 2, 3, *βυθάριν* Mal. 405, 5, *βυρσάριον* Porph. de Cer. 670, 15, *γομάριον* Porph. de Cer. 480, 16, *Γομάριν* Theoph. 55, *ἐπεριπτάριον* Porph. de Cer. 677, 17; 678, 6, *ἐπιρριπτάριον* Theoph. Cont. 385, 21; Leo Gramm. 292, 10; Porph. de Cer. 470, 9; Cedr. II 282, 21, *ἐπιχυτάριον* Porph. de Cer. 468, 5, *ζωνάριν* Porph. de Cer. 421, 2, *κερατάριον* Porph. de Cer. 659, 21, *κομβάριον* Theoph. Cont. 298, 7, *κουμβάριον* Theoph. Cont. 196, 17, *κοντάριν* Theoph. 297, 14, *κουνάριον* Theoph. Cont. 142, 2, *κριτάριον* Porph. de Cer. 310, 16; 341, 17, *καλαμάριον* Porph. de Cer. 268, 7, *λεπτάριον* Porph. de Cer. 673, 8, *λινομαλωτάριον* Porph. de Cer. 469, 1; Theoph. Cont. 318, 5, *λεοντάριον* Porph. de Cer. 181, 3, *λογάριον* Theoph. Cont. 412, 22; 440, 5; 661, 13; Porph. de Adm. 242, 19; 243, 8, *μαργαριτάριν* Theoph. 226, 21; Cedr. I 658, 16, *μουσάριον* Mal. 302, 9, *οἰνάριν* Porph. de Cer. 463, 14 (vgl. Glyk. Legr. 268), *ὀψάριν* Theoph. 357, 9; Pasch. 715, 20; Porph. de Cer. 464, 2, *παλλικάριον* Pasch. 717, 15. 18 (vgl. Glyk. Legr. 210), *πινκτάριον* Porph. de Cer. 582, 15, *ῥικτάριον* Porph. de Cer. 669, 20 (vgl. Koraes *Ἄτακτα* II 319),

ῥιπτάριον Porph. de Adm. 124, 15, *σαγμάριον* Porph. de Cer. 448, 1; 474, 17, *σιτάριν* Theoph. Cont. 758, 22, *σκευάριον* (schon bei Aristophanes) Porph. de Cer. 470, 2, *στηθάριν* (-*ριον*) Mal. 172, 9; 264, 23; 265, 1; 279, 9; 287, 16; 413, 14; Theoph. 245, 1; Pasch. 205, 1; 614, 1; G. Mon. 22, 16; 486, 21, *στιχάριν* Theoph. 168, 25; Porph. de Cer. 144, 4, *σμιλάριον* Porph. de Cer. 494, 14, *στραγλομαλωτάριον* Theoph. Cont. 617, 4, *συγχάριον* Cedr. I 750, 23, *ταγάριον* Porph. de Cer. 311, 17, *τομάριον* Porph. de Cer. 466. 14; 474, 12; 525, 10, *τροπάριν* G. Mon. 627, 6, *χαρτοκαλαμάριον* Porph. de Cer. 352, 12, *ψυχάριον* Porph. de Adm. 77, 1; 155, 3 (Prodr. I 88), *ψυχριστάριον* Porph. de Cer. 466, 16.

II. Aus lateinischen Wörtern: *ἀσσάριον* Pasch. 218, 16, *αὐριγάριον* Porph. de Cer. 330, 22, *βηλάριον* Porph. de Cer. 310, 12, *καλδάριον* Porph. de Cer. 670, 17, *κηρουλάριον* (*κηρουλάρια*) Leo Gramm. 285, 8; Theod. 199; Theoph. Cout. 377, 10, *κεντηνάριον* Theoph. 115, 28; Porph. de Cer. 39, 19 pass., *κογγιάριον* Pasch. 218, 16, *κουκουμάριον* Porph. de Cer. 95. 15; 153, 11, *λιβελλάριον* Porph. de Cer. 12, 13; 83, 9, *λουπηνάριον* Porph. de Cer. 529, 16, *μαξιλάριον* Porph. de Cer. 672, 7, *μωλάριον* Porph. de Cer. 458, 22; 461, 9, *πεκτοράριν* Porph. de Cer. 391, 14, *σελλάριον* Porph. de Cer. 480, 1, *σαλιβάριον* Theoph. 26, *σικάριον* G. Mon. 327, 8, *σκουτάριν* Mal. 265, 1; 458, 2; Theoph. 244, 30; 319. 15; Theoph. Cont. 719, 17; Cedr. I 731, 19; Porph. de Cer. 230. 22; 236, 9; 239, 18 etc., *σουδάριον* G. Mon. 740, 19; Duk. 292, 5, *ταγηνάριον* Porph. de Cer. 523, 15 (ab attagenibus intextis ita dictum).

III. Aus Wörtern anderer Sprache: *κουβάριον* Porph. de Cer. 677, 9 (Leont. Neap. 38, 22 *κουβάριν*; vgl. J. Fränkel BZ. 3 (1894) 155, der das Wort auf das aramäische Kebhârâ, Kibbûrâ zurückführt), *γουνάριον* (*γουνάρια*) Pasch. 623, 1; Theoph. Cont. 420, 16; Cedr. II 622, 23; Theod. 229, *σωκάριον* Porph. de Cer. 460, 3.

Suffix -*άλιον*.

§ 410. Aus dem Plural: *βρουμάλια* Mal. 179, 7; Pasch. 211, 21, *κυϊνκεννάλια* Pasch. 569, 25; 572, 3, *διστράλια* Porph. de Cer. 73, 1; 148, 15, wurde ein neues Suffix -*άλιον* st. -ale abgeleitet, das mit vielen Wörtern sowohl der lateinischen wie der griechischen Sprache zusammengesetzt wurde; so *βρουμάλιον* Theoph. Cont. 456, 21 (*τοῦ βρουμαλίου*), *δουμνικάλιον* Porph. de Cer. 134, 20, *μανουάλιον* Prrph. de Cer. 75, 3; 165, 6; Duk. 292, 12, *μισσάλιον* Theoph. Cont. 661, 8; Porph. de Cer. 465, 10,

καπιτζάλιον Porph. de Cer. 463, 5, *σκαμνάλιον* Porph. de Cer. 92, 1, *τριβοινάλιον* Theoph. 252, 8; 401, 11; Porph. de Cer. 12, 8; so wurde ferner neben *σανδάλιον* Porph. de Cer. 659, 14, *ὀμφάλιον* Porph. de Cer. 15, 11; 87, 1, *ἀμάλιον* (*μονομάλλιον*) Theoph. Cont. 318, 16, wo die Silbe *αλ* nicht ableitend war, auch *βραχιάλιον* Theoph. 146, 14; 353, 30; Porph. de Cer. 108, 19, *θριαμβευτάλιον* Porph. de Cer. 498, 9, *ξενάλιον* Porph. de Cer. 461, 9; 477, 3; de Adm. 184, 5 gebildet[1]).

Suffix -*ίκιον*.

§ 411. Nach den Deminutiva auf -*ιον* (*βασιλίκιον* Porph. de Cer. 470, 5; 577, 10; 600, 13, *γυμναστίκιον* Porph. de Cer. 336, 4; 589, 20 [*γυμναστίκην* sic], *λωρίκιον* [lorica] Leo Gramm. 339, 8; Theoph. 319, 7; 16, *μανίκιον* [manicae] Theoph. 391, 1; Porph. de Adm. 167, 2; Cedr. I 788, 7, *λεκτίκιον* [lectica] Leo Gramm. 602, 9; Mal. 366, 21; Pasch. 589, 19, *περσίκιον* [persica] Porph. de Cer. 395, 7; 414, 11; 470, 20, *δελματίκιον* [delmatica] Porph. de Cer. 258, 5), wo die Silbe -*ικ*- der Wurzel angehörte, wurde ein neues Suffix -*ίκιον* gebildet, das sich in folgenden Derivata beobachten läßt: *ἀνθυπατίκιον* Porph. de Cer. 256, 16, *διαιταρίκιον* Porph. de Cer. 233, 3, *δουλίκιον* (aus dulce, *δούλκιον*) Theoph. Cont. 233, 3, *ζωστίκιον* Porph. de Cer. 188, 9; 500, 8, *κανδιδατίκιον* Porph. de Cer. 575, 18, *καισαρίκιον* Theoph. 444, 4; Porph. de Cer. 219, 1, *κουρατορίκιον* Porph. de Cer. 461, 3; 735, 25, *κουροπαλατίκιν* Porph. de Adm. 210, 3, *λιτανίκιον* Porph. de Cer. 75, 22, *λιτανίκην* Porph. de Cer. 125, 25, *κηριολιτανίκην* Porph. de Cer. 74, 9, *ματρωνίκιον* Cedr. I 296, 15, *μητατωρίκιον* Porph. de Cer. 109, 27; 548, 17; Leo Gramm. 279, 15; Theoph. Cont. 709, 7; Theod. 195, *ὀστιαρίκιον* Porph. de Cer. 640, 6, *Σελευτιαρίκιν* Theoph. 237, 22, *στρατωρίκιον* Porph. de Cer. 576, 17; 640, 12, *σπαθαρίκιον* Porph. de Cer. 96, 9; 125, 2; 718, 17, *σπαθαροκανδιδατίκιον* Porph. de Cer. 576, 13; 640, 10, *σχολαρίκιον* Porph. de Cer. 232, 19 (vgl. BZ. 5 (1896) 115 in einer von Gedeon veröffentlichten Urkunde: *σχολαρίκια ζυγαί τρεῖς*; vgl. *καπετανίκιον* Jannaris BZ. 10 (1901), 204).

Auf dieses Suffix -*ίκιος* gehen ferner zurück die Zunamen: *Ἰωαννίκιος* Theoph. Cont. 670, 1, *Κουρτίκης* Theod. 236, *Μωσιλίκης* Leo Gramm. 258, 21; Theod. 181, *Σακτίκιος* Cedr. II 300, 24; Theoph. Cont. 403, 2; Theod. 217 (*τοῦ λεγομένου Σακ-*

---

1) Neben *ἀρμαμέντιον* Theoph. 397, 3; Cedr. I 709, 9 entstand auch *σαφραμέντον* (?) Porph. de Cer. 459, 8.

τίκη), *Σχολαστίκιος* Porph. de Adm. 231, 15, *Χατζιλίκιος* Leo Gramm. 277, 8 etc.

Suffix -*έλλιον*.

§ 412. Aus *καστέλλιν* (Theoph. 127, 8. 17; 128, 32; 129, 20; 130, 3; 132, 14; 297, 14; Pasch. 699, 21), *σκουτέλλιν* (Porph. de Cer. 472, 7; 585, 18), *κρικέλλιον* (Porph. de Cer. 660, 3), *κωδικέλλιον* Porph. de Cer. 238, 11; 262, 7; 387, 13), *κωδικέλλιν* (Mal. 384, 1), die aus castellum, scutellum, circellum, codicellus durch Hinzufügung des Suffixes -*ιον* entstanden sind, ist ein neues Suffix -*έλλιον* abgeleitet worden, das in *μανικέλιον* Porph. de Cer. 672, 5 erscheint, und heutzutage im Ngr., namentlich im lesbischen Dialekt, sehr üblich ist; vgl. Kretschmer Lesb. Dial. 349.

Suffix -*ούλιον*.

§ 413. Nach *καπούλιον* Porph. de Cer. 670, 17, *προπενδούλιον* Porph. de Cer. 209, 2, sind auch *πεζούλιον* Theoph. Cont. 656, 1; Leo Gramm. 233, 13; Theod. 163; Porph. de Cer. 34, 4 (Prodr. IV 525 *πεζοῦλι*) und *κηρούλιον* Porph. de Cer. 472, 4 gebildet; vgl. auch den Zunamen *Μαρούλης* Theoph. Cont. 389, 5; 724, 3 *ὁ τοῦ Μαρούλη υἱός*, Theod. 207 *ὁ τοῦ Βαρούλη* (zu korrig. *Μαρούλη*).

Suffix -*ίσιον*.

§ 414. Nach *μιλιαρήσιον* Theoph. 303, 3; Theoph. Cont. 54, 4; 173, 19; 660, 1; Leo Gramm. 180, 14; 272, 22; Theod. 103; 124; 190; Mal. 432, 10, *βεστομιλιαρήσιον* Porph. de Cer. 502, 21, *σημίσιον* Theoph. 419, 29, *τριμήσιον* Theoph. 444, 7; Theoph. Cont. 418, 4; 743, 20; Theod. 228 ist auch *χαλκίσιον* entstanden.

Suffix -*τώριον*, -*τούριον*.

§ 415. Die vielen lat. Lehnwörter auf -*τώριον* (*καμπηδηκτόριον* Porph. de Cer. 11, 21, *κοιαιστώριον* Theod. 136, *κιτατώριν* Porph. de Cer. 404, 18, *κονσιστώριον* Porph. de Cer. 10, 19; 209, 20, *κουρατώριον* Theoph. Cont. 645, 20, *ὀρνατόριον* Porph. de Cer. 312, 5; Theoph. 383, 16, *μητατώριον* Porph. de Cer. 440, 1; Theoph. Cont. 370, 20; 712, 20; Leo Gramm. 284, 4; Cedr. II 265, 9, Theod. 198, *πετιτώριον* Porph. de Cer. 390, 15, *φιβλατώριον* Porph. de Cer. 708, 13) gaben zur Entstehung eines neuen Suffixes -*τώριον* Anlaß, das folgende neue Derivata bildet: *ἁρματώριον* Cedr. I 785, 14; Theod. 117, und das oft vorkommende *κλητώριον* Cedr. I 675, 20; II 253, 27; Theoph. Cont. 229, 2;

364, 15; 703, 19; Leo Gramm. 274, 4; Theod. 191; 195; Porph. de Cer. 293, 11; 296, 4; 749, 6.

Nach *ἀρματούριον* Porph. de Cer. 313, 15; 334, 7; Leo Gramm. 170, 18, *ὀρνατούριον* Pasch. 352, 14, ist auch *σφιγκτούριον*[1]) Porph. de Cer. 470, 6 entstanden; vgl. *μινσούριον* Porph. de Cer. 582, 17; de Them. 15, 14 (missorium), *κιβώριον* Theoph. 232, 11; 233, 15, *κιβούριον* Mal. 490, 3; Pasch. 713, 11; s. Hatzidakis GGA. 1899, 513.

Suffix -*τήριον*.

§ 416. Mit diesem alten Suffix sind folgende Derivata gebildet: *ἀριστητήριον* Theoph. Cont. 145, 10; Porph. de Cer. 529, 6, *δικαιωτήριον* Duk. 99, 11, *θυμιατήριον* Theod. 173, *θανατήριον* Cedr. I 679, 1, *καπνιστήριον* Porph. de Cer. 554, 19, *προσκυνητήριον* Theoph. 339, 21, *συνακτήριον* Theoph. 241, 7, *σκεπαστήριον* Glyk. 24, 10, *ταγιστήριον* Duk. 339, 15, *τζουκανιστήριον* Theoph. Cont. 144, 13; Theoph. 445, 6 (*τζουκανιστῆρι*); Theoph. Cont. 438, 22 (*τζυκανιστῆριν*); Cedr. II 538, 2; Leo Gramm. 273, 7; Theod. 190 (*τζυκανιστήριον*), *φωτιστήριον* Mal. 380, 3 (vgl. Blaß² NT. 66 *ἱλαστήριον, ἀκροατήριον*).

Suffix -(*σ*)*τρον*.

§ 417. Folgende Derivata auf -*τρον* sind zu verzeichnen: *μίσητρον* Sync. 44, 3 (*ἐδίδαξαν αὐτοὺς μίσητρα ποιεῖν*), *παῦστρον* Porph. de Cer. 335, 5 (*τὰ ἔπαθλα καὶ παῦστα τῷ τοποτηρητῇ* = multa, quam, solvere debet ille, qui ob delictum aliquod a cursu cessare debet), wo *παῦστρα* zu schreiben ist, *τάγιστρον* Porph. de Cer. 462, 17; vgl. G. Meyer IF. 2 (1893) 441, der auf dieses *τάγιστρον* das deutsche Wort Tornister zurückführt; vgl. noch BZ. 2 (1893) 641, *σώκιστρον* Leo Gramm. 108, 18; Cedr. I 599, 10; Theod. 96 (vgl. *νόμιστρον* Trinch. 20).

Suffix -*ᾶτον*.

§ 418. Nach den lat. Lehnwörtern (*κομετᾶτον* Mal. 319, 6, *ληγᾶτον* Mal. 440, 2; Theoph. Cont. 204, 21; Cedr. I 753, 13; II 179, 12, *λαυρᾶτον* [*λαβρᾶτον*], Theoph. 294, 16; Porph. de Cer. 393, 15 [*λαυρεάτον*], Pasch. 597, 17 [*λαβρᾶτον*]; Fr. I. Antioch. VI 363 [*λαυράτα*], *μαγιστρᾶτον* Porph. de Adm. 208, 10, *μανδᾶτον*

1) Ob mit diesem Suffix -*τούριον* der bei Skyl. 684, 3 und 703, 11 vorkommende Zuname *Λαχατούριος* und *Κατατούριος* in einem Zusammenhang steht, kann man nicht wissen.

Theoph. 243, 15; 447, 10; Mal. 108, 10; 178, 4; Porph. de Cer. 393, 4; 396, 17; 422, 10; 699, 9, σινάτον Porph. de Cer. 165, 1; Theod. 180, φωσᾶτον Theoph. 233, 24; 319, 12; 325, 2; Mal. 301, 2; 461, 21; Glyk. 508, 12; Cedr. I 678, 5; Duk. 62, 16; 86, 23 etc.) wurde eine große Anzahl von Derivata auf -ᾶτον gebildet, die den Ort, die Würde u. ä. bezeichnen; so δομεστικᾶτον Theoph. Cont. 459, 15; 755, 13; Porph. de Cer. 729, 14, δρουγγαρᾶτον Theoph. Cont. 374, 4, δουκᾶτον Porph. de Adm. 225, 1, κουβικουλαρᾶτον Porph. de Cer. 694, 1, μητᾶτον Porph. de Cer. 158, 1; 393, 9; 458, 19; Theoph. 72; Mal. 347, 18; G. Mon. 577, 4; Theod. 52, ὀστιαράτον Porph. de Cer. 694, 11, πατρικᾶτον Theoph. Cont. 469, 14, πριγκιπᾶτον Porph. de Adm. 120, 24, πριμικηρᾶτον Mal. 474, 5; Porph. de Cer. 392, 14, πρωτοσπαθαρᾶτον Theoph. 469, 15, ῥηγᾶτον Porph. de Adm. 115, 1. 23, σενζᾶτον Theoph. Cont. 173, 17; 660, 2, σουδᾶτον Pasch. 725, 4, στρατηγᾶτον Porph. de Cer. 729, 14, τηρωνᾶτον Porph. de Cer. 697, 18, τουρμαρχᾶτον Porph. de Adm. 228, 13, χαρτουλαρᾶτα καὶ νοταρᾶτα Porph. de Cer. 694, 15 (vgl. Prodr. II 101 πτωχοπροδρομᾶτον), φριντζᾶτον Porph. de Cer. 373, 18 (frondeatum; vgl. πρωτοαλλαγᾶτον Ἀθηνᾶ 3 (1891) 442); s. Hatzidakis Einl. 184. Über die Betonung der auf -ᾶτον vgl. oben § 252.

Suffix -αῖον (-εον).

§ 419. Nach τὸ Αὐγουσταῖον Theoph. 181, 29 u. ä. wurde gebildet τυμπανέον (ἐν τῷ τυμπανέῳ τοῦ Ἰουστινιανοῦ) Porph. de Cer. 524, 16, und σκεπαῖον (scipio) Porph. de Cer. 638, 6 (τὰ κατὰ τὸν ἐπιδήμιον λόγον λεγόμενα σκεπαῖα [scipiones]) und 639, 11 (σκεπαῖα, κατὰ τὸν δημώδη λόγον διὰ τοὺς ἐπιγνώμονας, ὥς οἶμαι, τῶν καλῶν ἀποσκέφθαι (sic) πρὸς ταῦτα καὶ ἐννοεῖν), wo Porph. offenbar die Etymologie des Wortes verkennt. Ferner wurde aus στήθεον (στήθεα Theoph. Cont. 681, 11; 748, 16; Leo Gramm. 249, 1; Cedr. II 319, 14; Theod. 174) nach dem Genetiv τοῦ στηθέου (Porph. de Cer. 287, 1; 291, 6) auch στηθέον (-αῖον) betont: Theoph. 395, 21 στηθαῖα (Prodr. I 83 τὰ στηθαῖα ἔπεσαν), Leo Gramm. 325, 15 στηθέα; vgl. ferner Theoph. Cont. 432, 1 τὰ στηθεῖα.

Suffix -εῖον.

§ 420. Neben den alten (ἀρτοπωλεῖον Porph. de Cer. 106, 18 [μέχρι τῶν ἀρτοπολίων], γραμματεῖον Theod. 209, γηροκομεῖον Porph. de Cer. 572, 9; Leo Gramm. 204, 7; Cedr. I 690, 7, ἐκδοχεῖον Niceph. 75, 26, ἐπισκοπεῖον Theoph. 37, 78, κειμηλιαρ-

χεῖον Theoph. 430, 18, *λογεῖον* Porph. de Cer. 345, 1, *πτωχεῖον* Theoph. 81; 106, 28; 186, 13, *πυρεῖον* G. Mon. 193, 10; 671, 15; Theod. 105, *χρυσοχοεῖον* Theod. 148; 215; Leo Gramm. 215, 13 [*χρυσοχεῖον*], *χρυσωρυχεῖον* Theoph. 179, 7), finden wir folgende neue Derivata auf -*εῖον*: *ἀργυροπρατεῖον* Theoph. 150, 14; 184, 16; Mal. 395, 9, *θησαυροφυλακεῖον* Theoph. Cont. 336, 10, *μονοπωλεῖον* Glyk. 614, 18; Skyl. 714, 12, *λαιμομακελλεῖον* Pasch. 567, 12 (*ἐν τῷ λαιμομακελλίῳ*), *κατηχουμενεῖον* Porph. de Cer. 67, 9; 77, 21, *οἰκονομεῖον* Porph. de Cer. 160, 20, *προφητεῖον* Pasch. 570, 27, *ὑδρεῖον* Theod. 143, *χαλκοπρατεῖον* Theoph. 102, 11; Theoph. Cont. 339, 8; Theod. 79, 122, *χρονογραφεῖον* Sync. 128, 2; 331, 11, *ὡρολογεῖον* Mal. 479, 17; Theod. 165; ferner: *ἀσηκρητεῖον* Theoph. Cent. 34, 23; 170, 8; Cedr. II 62, 9; 157, 14; Leo Gramm. 236, 1; Theod. 165, *καρουχαρεῖον* Mal. 345, 19, *μαγκιπεῖον* Theoph. 74; Cedr. I 678, 21 (Leont. Neap. 41, 12), *τζαγγαρεῖον* Theoph. 182, 4; auch horreum wurde danach *ὡρεῖον* Mal. 60, 8; 307, 7; 477, 2. Folgende Namen auf -*εῖον* haben eine Bedeutungsverschiebung erfahren: *μαντεῖον* = *μαντεία* Theoph. 53, *ἱερατεῖον* (die Priesterschaft) Theoph. 132, 29, *μουσεῖον* (Mal. 479, 16, *μουσίῳ* Mosaïk). Zu erwähnen ist ferner *μεγαλεῖον* Mal. 475, 12 (*ὁ βασιλεὺς ἀνῆλθε βαστάζων τὸ ἅγιον μεγαλεῖον*) was mit Recht Lampros (BZ. I 187) mit Bezug auf Pasch. I 623, 14 zu *εὐαγγέλιον* korrigiert; vgl. Mal. 495, 14.

Suffix -*μα*.

§ 421. Wie im A. und N. Test. (Helbing 125, Blaß² 65) und in den Papyri (Mayser 433), so kommen auch in den Chroniken die Verbal-Substantiva auf -*μα* sehr oft vor. So lesen wir:

I. *ἀκλήρημα* Cedr. II 391, 18, *ἀνδραγάθημα* Theod. 176, *διοίκημα* Theoph. Cont. 443, 8, *δρόμημα* Man. v. 180, *δαπάνημα* Theoph. 148, 6 (*ἀρχὴ τοῦ δαπανήματος* Finanzamt), *εἴλημα* Porph. de Cer. 27, 13; Mal. 339, 8; 404, 4, *ἔσθημα* (Anzug) Theoph. 52; Theoph. Cont. 457, 7; Niceph. 15, 24; Sync. 688, 7 (vgl. *ἔσθησις* Deißmann N. Bibelst. 90), *μάσσημα* Porph. de Cer. 463, 4, *πρωτογέννημα* Sync. 249, 12; G. Mon. 7, 12; Leo Gramm. 5, 12, *πρόβλημα* (*τῆς τριάδος* = *οἱ ὑπὸ τῆς τριάδος προβληθέντες*) Porph. de Cer. 36, 23, *κατάστημα* (*στολή*) Theoph. Cont. 605, 21, *σκαιώρημα* Cedr. II 56, 10; 143, 11, *στοίχημα* Theoph. 338, 20, *σύστημα* Mal. 246, 18 (*ἐκούφισεν ἀπὸ τῶν συνεργιῶν ἤτοι συστημάτων τὴν λειτουργίαν, ἣν παρεῖχον ὑπὲρ καπνοῦ*), *ψευδηγόρημα* Skyl. 68, 13, *χρησμῴδημα* Glyk. 534, 12.

II. ἀμάρευμα Theoph. 32, ἐκστράτευμα Porph. de Cer. 729, 20, λέμα G. Mon. 26, 19 (λέματα; fehlt im Thes.), μαγγάνευμα Duk. 255, 20, μάνδρευμα Man. v. 1611, μουσίκευμα Man. v. 4797, νυκτέρευμα Porph. de Cer. 472, 5, πολίτευμα (die Senatoren, magistratus) Porph. de Cer. 165, 21; Theoph. Cont. 142, 7, σώρευμα Theoph. 355, 20.

III. δρᾶμα (= δρᾶσις, πρᾶξις) Theoph. 82; 179. 10; 485, 17; Theoph. Cont. 82, 3; Theoph. Cont. 111, 4; 670, 13; Glyk. 486, 15; G. Mon. 480, 11, ἐξέραμα Theoph. 331, 17, θέαμα (κειμήλιον) Theoph. 109, 2, θυμίαμα (= θυμιατήριον) Theoph. Cont. 680, 22, κρᾶμα Porph. de Cer. 26, 10; 68, 6; 371, 14, νᾶμα Porph. de Cer. 25, πέραμα Mal. 407, 21; Theoph. 486, 7; Leo Gramm. 251, 23; Theod. 176.

IV. ἄκρωμα Theoph. 357, 2, ἄπλωμα Theoph. 52; Porph. de Cer. 12, 21; Pasch. 544, 19, καλίγωμα Porph. de Cer. 480, 2, καλίβομα (sic) (dasselbe mit καλίγωμα) Porph. de Cer. 671, 9, καστέλομα (sic) Porph. de Cer. 672, 6, κλείδωμα Theoph. Cont. 345, 15, προπόλωμα (turrita capitis vita) Porph. de Cer. 214, 13, πλήρωμα (Ende, Schluß) Porph. de Cer. 78, 8, πτῶμα (= πτῶσις) Theoph. Cont. 322, 1, ἐπίστρωμα Porph. de Cer. 468, 10, σίνωμα (= βλάβη) Glyk. 55, 6; 215, 6, σύμπτωμα (τοῦ σεισμοῦ) Theoph. 231, 29, σπήλωμα Porph. de Cer. 459, 16, σκήνωμα (Leiche) Pasch. 700, 12, στεφάνωμα (Hochzeit) Porph. de Cer. 196, 18, χίωμα (equus ornamentis circa collum instructus) Porph. de Cer. 188, 24; 191, 20; 268, 7, φαλάκρωμα Theoph. Cont. 39, 10, φόρτωμα Porph. de Cer. 448, 11.

V. ἀντεικόνισμα Mal. 36, 16, ἐκχόϊσμα Leo Gramm. 257, 2, κάθισμα Theoph. 120, 5; 136, 22, κούφισμα Porph. de Cer. 760, 12, λάκτισμα Theoph. 100, 30, μεσουράνισμα Duk. 63, 20, οἰώνισμα G. Mon. 735, 19, προσόχθισμα G. Mon. 206, 7; Pasch. 183, 1; Glyk. 344, 20, σάγισμα Theoph. Cont. 640, 21; 686, 6; Leo Gramm. 228, 21; Theod. 156, σπινθηράκισμα Mal. 480, 6, τζαγροβόλισμα Duk. 180, 1, φώτισμα Porph. de Cer. 90, 6; 134, 5, χάρισμα Theoph. 74; Mal. 322, 18.

VI. ἁγίασμα Porph. de Cer. 141, 13, χόρτασμα Theoph. Cont. 179, 16 (= Bezahlung; vgl. Trinchera 33).

VII. τέλεσμα (= ἱερὰ τελετή) Theoph. 483, 1; Mal. 233, 14; Niceph. 32, 26, ἀποτέλεσμα Theoph. Cont. 49, 18, κέρασμα Porph. de Cer. 375, 5, λοῦσμα Porph. de Cer. 554, 7; Leo Gramm. 235, 29 (vgl. Leont. Neap. 54, 22 σῶσμα, Trinchera 38 κλεῖσμα).

VIII. ἄλλαγμα Leo Gramm. 317, 1, ἄλημα (ἄλειμμα) Porph.

de Cer. 586, 5, *γαιόρυγμα* Duk. 29, 14, *κατάλεγμα* Porph. de Cer. 201, 10, *πρᾶγμα* Theoph. 182, 11 (*οὐκ ἔχει πρᾶγμα Καλοπόδιος* = Kalopodios hat mit dieser Sache nichts zu schaffen), *στάγμα* Porph. de Cer. 586, 5, *ῥοδόσταγμα* Porph. de Cer. 466, 17; 586, 2, *τάγμα* (= *εὐχή*) Mal. 36, 7; 94, 18, *συνάλλαγμα* (*γαμικόν*) Porph. de Cer. 607, 4, *χάραγμα* (Münze) Theoph. 365, 10; Porph. de Cer. 473, 1; 501, 16; 607, 4; 667, 18.

IX. *ἔγκρυμμα* (*ἐνέδρα*) Mal. 394, 4; Porph. de Adm. 245, 22; Theoph. 253, 30, *πρόγραμμα* (= *προφητεία*) Theod. 50, *σκάμμα* Mal. 322, 12, *ἐγκατάλειμμα* Cedr. I 773, 2.

X. *ἀπόκριμα* (*ἀπόκρισις*) Porph. de Cer. 369, 12, *ἔνταλμα* G. Mon. 336, 13, *ἐπίσταλμα* Sync. 684, 12, *πτῦρμα* Mal. 184, 23, *κατάτελμα* Pasch. 537, 18.

Abgesehen von *στάμα* Theoph. 294, 18; 319, 21; 441, 28; Porph. de Cer. 310, 14 (wozu Hatzidakis Einl. 101), *θέμα* Theoph. 358, 16 *ἀνάθεμα* Pasch. 544, 18, *πρόθεμα* Mal. 216, 10, *εὕρεμα* Glyk. 365, 11, *ἐφεύρεμα* Duk. 213, 3, finden wir keine anderen Nomina auf -*μα* mit kurzem Vokal statt des zu erwartenden langen, wie sich diese sehr oft im A. u. NT. (Wackernagel Theol. Liter. 1908, 641, Blaß[2] 66, Antoniades *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 111), bei den Kirchenvätern (Reinhold 41), in den Papyri (Crönert Hercul. 284, Moulton Cl. Rev. 1904, 108) beobachten lassen; vgl. dazu Schweizer 47, Lobeck Phrynichus 445.

Suffix -*ιμον*.

§ 422. Nach den Adjektiva *μεταστάσιμον* Porph. de Cer. 86, 13; 289, 20; 472, 19; de Adm. 234, 2; Theoph. Cont. 430, 2, *παραστάσιμον* Porph. de Cer. 70, 12 (*τελοῦσι διπλοῦν παραστάσιμον*), *μεταθέσιμον* Leo Gramm. 171, 4; Theod. 118, *ἀφέσιμον* Theoph. Cont. 440, 12 (*ποιήσαντες ἀφέσιμον*), *ἀπολύσιμον* Porph. de Cer. 334, 24 u. ä., die infolge der Ellipse des Substantivs zum Substantivum geworden sind (vgl. unten § 453 ff.), kam ein neues Suffix -*σιμον* zustande, das folgende Derivata bildet: *ἀλλάξιμον* Porph. de Cer. 7, 1; 140, 12; 157, 14; 160, 15; 441, 5; 743, 14; 754, 2; 769, 16, *δέξιμον* Porph. de Cer. 285, 18; Theoph. Cont. 142, 1 (*κατὰ τὸν καιρὸν τῶν δοξίμων* zu korr. *δεξίμων*), *ζυγιάσιμον* Porph. de Cer. 358, 12, *σάξιμον* Porph. 293, 4. 9; 301, 5. 6; 589, 18, *στέψιμον* Theoph. Cont. 43, 3; 619; 645, 15; Leo Gramm. 335, 5; Theod. 158, *σταυρώσιμον* Porph. de Cer. 540, 6 (*οἱ διαιτάριοι ψάλλουσι τὰ συνήθη σταυρωσίματι* zu korrig. *σταυρωσίματα*). Zu -*σιμον* vgl. Maurophrydes *Δοκίμιον* 120, Jannaris § 1022 und

Hatzidakis Einl. 185; *Μεσ.* I 423 und namentlich *Φιλολογικαὶ Μελέται* 1911 1 ff., wo er die Ansicht von Jannaris über den Ursprung dieser Substantiva zurückweist.

Suffix -*τζιν*.

§ 423. Das slavische (vgl. Meyer Ngr. Stud. II 86 und Miklosich Die slavisch. Elem. 8, der es nicht für slavisch hält), Suffix -*ίτζι*, das in der mittelgriechischen Vulgärliteratur sehr oft zu beobachten ist (Prodr. III 460 *πανίτζιν*, Glyk. 161 *ὑπνίτζιν*, Trinch. 19 *βουνίτζιν* u. s. w.), ist in Appellativnamen nur bei Porph. de Cer. 467, 18 *ἡνίτζην ἀντὶ σικιπτηνίτζην*, 776, 20 *σταυρίτζια* und Theoph. Cont. 713, 18 *τὸ προαστίτζην* zu belegen. Dagegen ist es sehr häufig bei Orts- und Zunamen: Theoph. 373, 9 *Βαλγίτζιν*, Porph. de Cer. 207, 1 *Ἀδρανούτζη* (*Ἀδρανοῦτζιν*), Theoph. Cont. 130, 11; 638, 22 *Βοϊδίτζης*, Leo Gramm. 224, 17; Theoph. Cont. 231, 17; Theod. 161 *Θεοφιλίτζης*, Theoph. Cont. 685, 5; Leo Gramm. 251, 10 *Ἰακωβίτζης*, Glyk. 624, 9 *Καμίτζης*, Theoph. Cont. 357, 7 *Γουνιατζίτζης* und viele andere; s. o. § 279. -*ίτζα* kommt bei *Τριαδίτζα* Glyk. 465, 16 vor; vgl. Prodr. I 243 *Τομπρίτσα*, *Ἀθηνᾶ* 3 (1891) 427 in einer Inschrift: *Ζερμπίτζα*.

Suffix -*πουλον*.

§ 424. Dies Suffix, das, wie wir oben § 106 gesehen haben, nach Hatzidakis auf das lat. pullus zurückzuführen ist, bildet folgende Derivata: *ἀρμενόπουλον* Porph. de Cer. 671, 11, *ἀρχοντόπουλον* Porph. de Adm. 157, 2. 11. Vgl. Leont. Neap. 88, 2 *ἀββαδόπουλον*, Prodr. IV 324 *ποτηρόπουλον*, 163 *νησσόπουλον*, V 119 *ἐμβοτόπουλον*. — Danach sind auch die Maskulina *κομητόπουλοι* Cedr. II 347, 3; 435, 1, *εὐνουχόπουλος* Duk. 245, 2, und die Zunamen: *Γαβριηλόπουλος* Theoph. Cont. 379, 3; 380, 19; 722, 2, *Ἀργυρόπουλος* Cedr. II 275, 22; Theod. 200; 201, *Λογγιβαρδόπουλος* Glyk. 580, 8; J. Sikel. 13; Skyl. 716, 11 und *Φραγκόπωλος* (sic) Cedr. II 597, 15 gebildet; vgl. Jannaris § 1041, der das Suffix im Gegensatz zu Hatzidakis auf *πῶλος* zurückführt.

B. Adjektiva.

Suffix -*ός*.

§ 425. Mit diesem Suffix sind sehr wenige neue Adjektiva gebildet; denn abgesehen von *λειψός* und *μογγός*, die nur als Zunamen auftreten (Theoph. 125, 20 *Πέτρος ὁ Μογγός*, 130, 9 *Πέτρον τοῦ Μογγοῦ*, 15 *Μογγῷ*, 131, 21; G. Mon. 623, 18; Cedr. I 619, 10; II 434, 8 *Βάρδας ὁ Μογγός*, Theoph. 418, 17; Cedr. II 6, 3

Ἰζὰδ ὁ Λειψός; vgl. dazu Hatzidakis BZ. 2 (1893) 253 Anm., der diese auch im Ngr. vorkommenden Adjektiva aus den Komposita *ἀψίθυμος* < *ἀψύς*, *λειψανδρία*, *λειψόθριξ* < *λειψός*, *μογγιλάλος* < *μογγός* entstanden sein läßt), und einigen anderen, die entweder nach Analogie der vorigen (*Κρασσός*: Theoph. Cont. 681, 18 *Ῥούσιος ὁ Κρασσός* (sic), Niceph. 59, 27 *τὸ πεδίον, ὃ Κρασὸς προσαγορεύεται*), oder aus Verbalstämmen entstanden sind (*ἀνάσκαφος*: Pasch. 729, 21 *ὁ θεομίσητος καὶ ἀνάσκαφος Χοσρόης*, Theoph. Cont. 482, 8 *τὸν ἀνάσκαφον Μασαλμᾶν*, vgl. Pasch. 700, 6 *εἰσηγήσει Θεοφάνους τοῦ τῆς ἀνασκάφου μνήμης* und Cedr. I 780, 9 *θόρυβον ἀνασκαφῆς βαλών*; *κρυφός* Duk. 282, 14 *τῆς κρυφῆς ἐκείνης πύλης* (auch im Ngr.). und *ἐγρήγορος* bzw. *γρήγορος*: Theoph. Cont. 479, 4 *τὸν ἐγρήγορον νοῦν*, Leo Gramm. 10, 15 *Ἐγρήγορος*, Leo Gramm. 324, 14 *τὴν αὐτοῦ ἐγρηγορωτάτην ψυχήν*, Glyk. 140, 19; 141, 12; Theoph. Cont. 700, 3), gibt es keine neuen Adjektiva auf *-ος*; von den alten sind folgende zu nennen: *γάργαλος*: Man. 4797 (*μουσίκευμα γάργαλον* aus dem Subst. *ὁ γάργαλος* willkürlich von Manasses zum Adjektivum transformiert), *κνιπός* Theoph. 224, 25; Mal. 454, 2; Theod. 91, *κυρτός* (als Zuname): *Ἰωάννης ὁ Κυρτός* Fr. I. Antioch. Hermes VI 339, *λορδός*: Pasch. 225, 6 *ὁ ψευδοπροφήτης Ἀνανίας ὁ λορδός* (curvus, incurvus), *πέρπερος* Porph. de Cer. 625, 23, *πυῤῥός* Mal. 316, 5, *σκαμβός* G. Mon. 214, 14, *καρδία σκαμβή*, *σκνιφός* Mal. 295, 20, *σπανός* Mal. 88, 19; 262, 8, *στραβός* Mal. 104, 6; 105, 11, *φανός*: Theoph. Cont. 336, 11 *τὸ μέγιστον καὶ φανότατον τῶν βασιλικῶν λουτρῶν*, *ψαρός* G. Mon. 433, 8, *ψελλός* Mal. 105, 11.

Suffix *-ιος*.

§ 426. Über *καινούργιος* (Theoph. Cont. 332, 3; Porph. de Cer. 618, 12), das aus *καινουργής* entstanden ist, haben wir schon oben § 291 gesprochen. Einen scheinbar ähnlichen Übergang bietet G. Mon. 628, 1 *δευτέρα ἑορτὴ ἡ ἐπιφάνιος*, das aber nicht auf *ἐπιφανής*, sondern auf *θεοφάνειος* zurückzuführen ist. Neben den alten: *γερούσιος* (*γερουσιώτατος*) Porph. de Cer. 679, 15, *ἐγκλίνιος* Leo Gramm. 189, 16; Cedr. II 18, 1, *ἐμπύριος* Man. 4726, *περιούσιος* Porph. de Cer. 695, 20 (homo peculii), *περιπόλιος* Theoph. 397, 22 (*τὰ περιπόλια τείχη*), *προπόμπιος* Theoph. Cont. 467, 19; Niceph. 52, 23, *στερέμνιος* Porph. de Cer. 238, 24, sind folgende neue Adjektiva auf *-ιος* zu nennen: *γονάτιος* (*γονάτια ἀκόντια*) Porph. de Cer. 672, 2, *γυναίκιος* (*διὰ τοῦ γυναικίου μέρους*, vielleicht zu schreiben *γυναικείου*) Porph. de Cer. 186, 19, *ἱκάσιος*

Porph. de Cer. 320, 11 (οἱ κράκται καλῶς ἤλθες, ἰκάσιε, νικήσας), *καστώριος* Porph. de Cer. 438, 11 (σκαραμάγγια καστώρια), *λιτάνιος* (προέλευσις) Porph. de Cer. 777, 7, *πλωτήρσιος* G. Mon. 737, 15 (ἐν πλωτηρσίοις δρόμωσι [πλωτηρσίοις AB, πλωτῆρσι rell]), *σατύριος* Theoph. Cont. 661, 14, *ὑδάτιος* Man. v. 43, und die Komposita: *διβλάττιος* Porph. de Cer. 465. 15, *ὑπεράρχιος* Porph. de Cer. 60, 1 (auch bei den Kirchenvätern), *ἐκτόμιος* J. Sikel. 12, *παραμήριος* Cedr. I 784, 8, *περιθράκιος* Man. v. 7733, *τετραγώνιος* (ἀποκόμβιον τετραγώνιον) Porph. de Cer. 701, 8. — Ferner seien folgende aus der lateinischen und anderen Sprachen herstammende Adjektiva auf *-ιος* erwähnt: *δινίσιος*: Porph. de Cer. 595, 13 (ἀπὸ ὀξέων δινισίων βλαττίων ἐσκεπασμένος; nach Reiske von der Stadt Tennis, wie die Araber die alte Stadt Tanis nannten, oder nach der indischen Stadt Tenah oder Tanah), *μαγίστριος* Theoph. 137, 7. *νουμέριος*: Theoph. 219, 16 (ἐν τοῖς νουμερίοις ἀριθμοῖς), *πασχάλιος* Cedr. I 478, 10; Theoph. 16 (τῆς πασχαλίας ἑβδομάδος), auch als Zunamen Porph. de Cer. 435, 15 ὁ ἀπὸ στρατηγῶν Πασχάλιος, *παραδείσιος* Theoph. 272, 25, *πριγγίπιος* (ἐπὶ τὰς πριγγιπίους νήσους) Mal. 78, 8, *φρέριος* Duk. 72, 21; 319, 19, *χαλίνζιος* Porph. de Cer. 468, 12, καυκία βασιλικὰ χαλίνζια (aus dem arabischen haliz = echt). Auch viele, meist aus fremden Sprachen stammende Zunamen haben das Suffix *-ιος* bekommen: *Βραχάμιος* Skyl. 681, 19; 741, 9, *Σαβούνζιος* Duk. 16, 20, *Δραγούλιος* Duk. 202, 20 u. a.

Über den Übergang der lateinischen auf -is auslautenden Namen zu *-ιος* ist oben § 297 gesprochen.

Suffix *-ειος*.

§ 427. Neben den alten Adjekt. *βασίλειος* Theoph. Cont. 431, 6, *λεόντειος* und *πιθήκειος* (λεόντειον ὁ πιθήκειος βρύξας G. Mon. 780, 4; Leo Gramm. 209, 13; Cedr. I 798, 1), *ἀνθρώπειος* Theod. 92 sind folgende neue Adjektiva auf *-ειος* zu erwähnen: *μοίχειος* (υἱὸν μοίχειον) Leo Gramm. 73, 20, *χρύσειος* Cedr. I 314, 19; Duk. 47, 18; 48, 12 (vgl. *χάλκειος* im AT.: Wackernagel Theol. Liter. 1908, 637), *χρυσοβούλλειος* γραφή Cedr. II 633, 13. Danach ist auch das lat. caniculus zu *κανίκλειος* transformiert: Theoph. Cont. 38, 9; 148, 11; 712, 4; Cedr. II 158, 8; Leo Gramm. 302, 8; Theod. 212; Porph. de Cer. 7, 19 pass.

Suffix *-ικος*.

§ 428. Wie schon Georg (20) bezüglich der Sprache des Leontios von Neapolis bemerkt hat, sind in der späteren Zeit und

auch bei den Chronisten die auf -ικός auslautenden Adjektiva sehr zahlreich; man kann sogar sagen, daß das Suffix -ικός das allerhäufigste adjektivische Suffix in der späteren Zeit ist. Folgende teils alte, aber mit neuer Bedeutung, teils neue Adjektiva auf -ικός sind zu nennen: ἀγγαρικός Duk. 160, 21 (ἀγγαρικῷ τρόπῳ), ἀγροικικός (ἀγροικικὴ χώρα) Mal. 48, 8, ἀερικός Cedr. II 521, 14 (ὑπὲρ ἀερικοῦ Subst.), ἀρεϊκός: Duk. 172, 10 (ἀρεϊκὰ ἔργα, sehr oft), ἀῤῥενικός Mal, 60, 20; 260, 12, ἀρχικός Cedr. II 427, 1 (μεθ' ἑτέρων ἀνδρῶν ἀρχικῶν magistratus gerentibus), ἀφροδισιαστικός Glyk. 102, 18, βαπτιστικός Theoph. 407, 21, βασμουλικός: Duk. 140, 14; 184, 21 (τὸ βασμουλικόν, anders γασμουλικόν Duk. 177, 17), γενικός: Theoph. Cont. 678, 18 (Φιλόθεος ὁ πρωτοσπαθάριος καὶ γενικός); Theoph. 334, 14 (γενικωτάτη φυλή); Sync. 109, 9 (γυνὴ γενικωτάτη), Γενουϊκός Duk. 194, 14, γονικός Theoph. 409, 10; Cedr. I 800, 3 (γονικὸς οἶκος); Theoph. 486, 18 (γονικὸς πόνος); 486, 15 (γονικὸς τάφος); Theoph. Cont. 374, 10 (γονικὸν μοναστήριον), γυλαρικός Porph. de Cer. (γυλαρικὸν καρφίον), διδασκαλικός (vir doctus) Theoph. 97, δρομικός (oblongus) Porph. de Adm. 139, 19; de Cer. 83, 5 (λέγοντες δρομικά); 266, 1 (ποίημα δρομικόν), δυσεντερικός Glyk. 489, 13 (= τελευτᾷ δυσεντερικός), ἐθνικός (= ξένος) Porph. de Cer. 13, 4; 472, 9, εἰδικός: Theoph. Cont. 400, 12 (βασιλικοῦ νοταρίου τοῦ εἰδικοῦ); 732, 18 (πρωτονοταρίου τοῦ εἰδικοῦ); Porph. de Cer. 61, 20, Ἑλλαδικός Mal. 68, 12; 84, 21; 353, 8; Theoph. 405, 6; 474, 1; Pasch. 576, 6; Theoph. Cont. 382, 15; G. Mon. 18, 4; Theod. 182; 203 (Bewohner des Thema Hellas.; daß das Wort keinen verächtlichen Sinn hatte, behauptet Bury The Englisch Histor. Review 7 (1892) 80 ff.), ἐποπτικός Theoph. 50 (ἐποπτικὴν δύναμιν), ἐρημικός Theoph. 332, 10 (ἐρημικώτατος Ἀμαλήκ), ἑρπηστικός Sync. 14, 14, ἐξελαστικός (δρόμων) Theoph. 398, 18, ἐπαναγνωστικός Theoph. 252, 9, ἡμικρανικός Theoph. 435, 24, θεϊκός Mal. 61, 6 (θεϊκὸν ὄνομα), θυμελικός Porph. de Cer. 215, 7, καβαλλαρικός Theoph. 376, 14; 447, 31; Cedr. I 771, 21; Leo Gramm. 171, 2 (τὰ καβαλλαρικὰ θέματα); Leo Gramm. 161, 15; Theod. 111 (οἱ καβαλλαρικοί); Porph. de Cer. 193, 15 (κανδιδᾶτος καβαλλαρικοῦ), καπνικός Cedr. II 413, 24 (τὸ λεγόμενον καπνικόν); Theoph. 487, 1 (τὰ καπνικά), καυστικός Theoph. 116, 14, κελλαρικός Pasch. 540, 2, κεφαλικός Theoph. 45 (κεφαλικὴ τιμωρία); Skyl. 728, 17 μάχας κεφαλικάς), κοσμικός (Laie) G. Mon. 462, 9, κληρικός Porph. de Cer. 415, 12, κυκλοφορικός Cedr. I 696, 16 (κυκλοφορικὴν ἑβδομάδα ἐτῶν), λαχανικός Porph. de Cer. 348, 5 (λαχανικοῦ ἱπποδρομίου),

λιτανικός Porph. de Cer. 116, 22 (*λιτανικὸς σταυρός*), *λιβυστικός* Duk. 126, 7 (*ὄνος*), *λογικός* Mal. 20, 22; Pasch. 81, 7 (loquax); Mal. 370, 1 (prudens), *λοιμικός* (*νόσος*) Leo Gramm. 81, 9, *λυχνικός* Porph. de Cer. 171, 3 (*ἄρχεται τὸ λυχνικόν*), *μαγαρικός* Porph. de Cer. 467, 2; 673, 4, *μαγγανικός* Theoph. 379, 19; 384, 12; 498, 5; Theoph. Cont. 615, 17 (*μαγγανικὰ στήσαντες*); Pasch. 537, 2; Leo Gramm. 345, 18; 347, 15, *μητροπολικός* Skyl. 705, 11 (*μητροπολικὸν δίκαιον*), *μοιχικός* Theod. 48 (*μοιχικώτατος*), *μοναδικός* Theoph. 114, 16 (*μοναδικὴ σισύρα*); 446, 11 (*μοναδικὸν σχῆμα*), *μοιρικός* Mal. 103, 11 (*κατὰ μοιρικὴν τύχην*), *μουλικός* Theoph. 426, 24; Cedr. II 9, 16 (*ζῶον μουλικόν*), *μουσικός* Theoph. 146, 7 (*μουσικὸς οὗτος κατονομάζεται διὰ τὴν τῶν μαρμάρων ἀκριβῆ συγκοπήν*); Theoph. 457, 8 (*ὄργανα καὶ μουσικά*), *μυστικός* Mal. 69, 16 (*σάλπιγγι μυστικῇ λῦσαι*); Theoph. 22 (*μυστικωτέρα* = *ἱερωτέρᾳ*); 327, 26 (*μυστικὴν θεωρίαν ἐπὶ τούτῳ πληρώσας*); Theoph. Cont. 406, 2 (*Ἰωάννης ὁ μυστικὸς καὶ παραδυναστείων*); Mal. 81, 16 (*ἀνὴρ γενναῖος καὶ μυστικός*); 219, 6 (*μυστική* = ingenio subtili); 232, 9 (*μυστικὸς ἀρχιερεύς* = mysteriorum peritus); 229, 21 (*μυστικοί* = mysteriorum haud ignari); 86, 12 (*Ἡρακλῆς ὁ τελεστὴς καὶ μυστικός*), *νομικός* (= Kapellmeister) Porph. de Cer. 12, 4, *οἰκοσκοπικός* G. Mon. 75, 8, *πατερικός* Theoph. 446, 4; Cedr. II 16, 5 (*βιβλία πατερικά*; vgl. Leont. Neap. 77, 15 *πίστευσον, πολλὰ πατερικὰ ἀνέγνων*), *πανοικικός* Sync. 209, 20 (aus dem Adverb *πανοικεί* : *κάθοδος πανοικική*), *πενθικός* Theoph. 173, 7 (*πενθικὰ φοροῦντας*), *πινακικός* Sync. 194, 15 (*ἐν τῇ πινακικῇ στοιχειώσει*), *πιστικός* Cedr. II 375, 21; 445, 11; Skyl. 664, 2, *πλευστικός* Porph. de Cer. 467, 10, *πραγματευτικός* Theoph. 385, 3 (*πραγματευτικὰ σκάφη*), *πταρμικός* Theoph. 435, 26 (*ἐν ταῖς ῥισὶν ἐμφυσηθῇ πταρμικῇ τινι*), *πρωϊκός* Cedr. I 72, 17 *σηρικός* Theoph. Cont. 140, 1 (*πέπλων σηρικῶν*), *σιτωνικός* Mal. 294, 7 (*χρήματα σιτωνικά*); Pasch. 585, 5, *σωφρονικός* Theoph. Cont. 70, 16 (*γάμους οὐ σωφρονικούς*); Man. v. 1687 (*Λουκρητίαν τὴν σωφρονικωτάτην*), *συμβουλικός* Theoph. Cont. 610, 13 (*ἔκ τινος συμβουλικῆς βίβλου*), *τροπικός* Porph. de Cer. 31, 14; 169, 24; Theoph. Cont. 142, 9 (*εἰς τὴν τροπικὴν ἀψῖδα*), *τοξικός* Porph. de Adm. 138, 17 (*τοξικὴ φωταγωγός*), *τυπικός* Pasch. 10, 6 (*τὸ τυπικὸν καὶ σκιῶδες πάσχα*), *Τζαννικός* Mal. 301, 16 (*ἐν Τζαννικῇ*), *τζαγροβολικός* Duk. 266, 17 (*τζαγροβολικῶν βελῶν*), *ὑδερικός* Cedr. I 752, 18; G. Mon. 673, 12; Niceph. 27, 7 (*νόσος ὑδερική*), *ὑδρωπικός* Cedr. II 521, 93 (*νόσου ὑδρωπικῆς*), *ὑελοψικός* G. Mon. 651, 1 (*ὑελοψικὴ τέχνη*), *φουρνικός*

Porph. de Cer. 51, 14; Cedr. I 531, 15 (*φουρνική οὖσα*), *φραγγικός* Theoph. 402, 22 (*ἐν Φραγγικῇ*), *χορευτικός* Porph. de Cer. 295, 5 (*καὶ λέγουσι τὸν χορευτικόν*), *ψυχικός* Cedr. II 259, 11; 319, 2; Theoph. Cont. 363, 18; Leo Gramm. 272, 23 (*ψυχικά*, Substantivum).

§ 429. Nach den vielen Derivata auf *-ικός*, die im Primitivwort ein auslautendes *τ* haben und so auf *-τικός* auslauten (*αἱρετικός* Cedr. I 615, 9, *ἀνακλητικός* Theoph. Cont. 179, 10, *ἀνακυκλευτικός* Sync. 64, 15, *ἀποφλητικός* Duk. 328, 6, *αὐθεντικός* Theoph. 155, 17, *δεσποτικός* Theoph. 152, 18, *εὐεκτικός* Theoph. Cont. 686, 14, *δεητικός* Porph. de Cer. 485, 13, *διαβατικός* Porph. de Cer. 169, 7, *θανατικός* Theoph. 222, 23; Pasch. 619, 12; Glyk. 499, 16; Theod. 115 (*θανατικὸν μέγα*) *Κρητικὸς* Theoph. Cont. 473, 23, *παρακυμπτικός* Porph. de Cer. 88, 5; 103, 18, *πλατικός* Theoph. Cont. 82, 17, *πολιτικός* Theoph. Cont. 430, 2 (= *πολιτική* = *ἑταίρα*), Leo Gramm. 164, 11 (*εἰς τὸ πολιτικὸν πλεῖστα κακὰ ἐνδεικνύμενος*); Porph. de Cer. 83, 8; 559, 8 (*ἡ πολιτική* = corpus magistratus urbani), *προσφωνητικός* Theoph. 155, 3, *στρατικός* Glyk. 617, 11 (*τὰς στρατικὰς δυνάμεις λαβών*), *σκωπτικός* Duk. 321, 2, *συνετικός* Duk. 54, 18, *σεκρετικός* Porph. de Cer. 10, 23; 524, 14; Glyk. 604, 19, *ὑπομνηστικός* Mal. 439, 5, *χαριστικός* Porph. de Cer. 480, 5; 480, 11 (*εἰς χαριστικήν*)), wurde ein neues Suffix *-τικός* gebildet, das sich in den Adjektiva *ἐξωτικός* Theoph. 371, 2; Theoph. Cont. 430, 8; Cedr. II 6, 23, *κατωτικός* Theoph. 429, 24 findet.

Ebenso sind nach den Adjektiva, die von Haus aus auf *-ατικός* auslauten (*ἀπελατικός* Porph. de Cer. 40, 2; 42, 21; 57, 7; 375, 20, *ἀτραβατικός* Porph. de Cer. 181, 1, *διαβατικός* Porph. de Cer. 84, 24, *ἐπιστατικός* Theoph. Cont. 723, 20 (*ἐπιστατικὴ φρόνησις*), *θεματικός* Theoph. 494, 4; Theoph. Cont. 55, 19, *ἱερατικός* Theoph. 58, *ὁρατικός* Cedr. II 447, 1 (*τὴν ὁρατικὴν ἀπέβαλεν αἴσθησιν*), *περατικός* sehr oft Theoph. 316, 27 (*τὰ περατικὰ μέρη*); 356, 20; 355, 8; 455, 2; 462, 7; Theoph. Cont. 142, 7; Cedr. I 729, 20; Porph. de Cer. 12, 12 (*τοῦ περατικοῦ δήμου*)) folgende Adjektiva auf *-ατικός* gebildet: *χαρτιατικός* Theoph. 486, 28; Cedr. II 37, 15; Leo Gramm. 205, 7; Theod. 141, *ἀρμενιατικός* Theoph. Cont. 617, 3 (*Ἀρμενιατικά*), *πολεατικός* Porph. de Cer. 497, 7 (*ἐν τῷ πολεατικῷ*). Auf analogischem Einfluß beruhen ferner: *πακτιωτικός* Porph. de Adm. 75, 14 (nach *στοιχειωτικός* Theoph. Cont. 156, 2; 650, 11; Cedr. II 145, 16, *οἰκειωτικός* Skyl. 651, 15, *στρατιωτικός* 600, 4 pass.) und *ἑβδοματικός* Pasch. 452, 20; G. Mon. 208, 12 (nach *ἀνακυκλευμα-*

τικός Sync. 57, 17, δωρηματικός Skyl. 645, 13, εἰλημματικός Porph. de Adm. 137, 22; 139, 10, παλματικός G. Mon. 75, 1; Cedr. 64, 9 (παλμωτικός), στοιχειωματικός Cedr. I 346, 19, συναντηματικός Porph. de Cer. 467, 9), obgleich sich πακτιωτικός auch direkt auf πακτιώτης und ἑβδοματικός auf ἕβδομος zurückführen läßt. Dagegen nur nach Analogie der vielen auf -ιτικός auslautenden Worte (νικητικός Theoph. Cont. 271, 3; vgl. Prodr. III 17 συγγραφὰς νικητικάς, πολιτικός Porph. de Cer. 83, 23; 367, 10 pass., χωριτικός Cedr. I 40, 21) sind entstanden die Adjektiva πλαγιτικός (Porph de Adm. 270. 11 πλαγιτικὰ πλοῖα) und δαυιτική (G. Mon. 536, 15 τὴν δαυιτικὴν μελῳδίαν; dagegen Glyk. 333, 14 ὦ Δαβιδικῆς ψυχῆς).

§ 430. Die Akzentverschiebung, die sich bei den Adjektiva auf -ικός in der mittelgr. Vulgärliteratur (Prodr. I 246 σκλαβώνικον, 248 σκαράνικον, III 172 χιώτικον, 199 βλάχικον, 601 ψωμιάρικον, IV 479 φθειριάρικον, 355 γανίτικον, V 6 μακρυμύτικα etc.) und heutzutage im Ngr. (Dieterich IF. 16, 5) beobachten läßt, ist auch in unseren Texten meist bei denjenigen Adjektiven zu beobachten, die den Ursprung von einem Volke und Lande bezeichnen: so αἰγύπτικα Porph. de Cer. 473, 7, τῶν εἰρημένων Ἀφρίκων Theoph. Cont. 84, 1, οἱ νῦν Βενέτικοι Porph. de Adm. 122, 6, Βενετίκους τινάς Skyl. 718, 17 (Prodr. III 114 ἐπὶ τοὺς Βενετίκους), τοὺς Βενετίκους Porph. de Adm. 121, 9, Βεριζίτικον (piscis oxianus) Porph. de Cer. 464, 4; de Adm. 181, 2, καλάβρικα Porph. de Cer. 340, 3, πάρδικα Porph. de Adm. 72, 2 (δερμάτια ἀληθινὰ πάρδικα), Πέρσικον Porph. de Cer. 574, 5, λουτρὸν Τούρκικον Porph. de Cer. 466, 4; ferner σκουτάρια Λυδιάτικα Porph. de Cer. 669, 19, μῆλον φρυγιάτικον G. Mon. 609, 9 (Mal. 356, 21 μῆλον φρυγιατικόν); danach αὐγουστιάτικα Porph. de Cer. 423, 20, ferner ἱμάτια κουκουλάρικα Porph. de Cer. 678, 4 (Prodr. VI 102 σαρακιάρικα)[1]).

Auch in Kompositis: χρυσοπέρσικος Theoph. Cont. 678, 19; Leo Gramm. 244, 18 (περιβαλοῦ τὸν χρυσοπέρσικόν σου χιτῶνα), ὁλοσήρικος Theoph. 322, 7 (ὁλοσήρικα ἱμάτια); Mal. 412, 12 (χλαμύδα ἄσπρην ὁλοσήρικον); Porph. de Cer. 404, 6 (οἱ ἄρχοντες ἀπὸ ὁλοσηρίκων); 405, 10 (βῆλα ὁλοσήρικα). Ob bei diesen Komposita die bei den Komposita übliche Akzentverschiebung (vgl. Duk. 170, 21 τὸ ἀστρατήγικον) stattgefunden hat, oder ob sie direkt aus πέρσικος und σήρικος zusammengesetzt sind, läßt sich nicht

1) Manas. v. 3498 liest man οὗτος γαμβρὸν ἐπ' ἀδελφῇ τὸν Φιλίππικον ἔσχε, wo Φιλίππικον so betont ist, weil das Versmaß es verlangt.

mit Sicherheit sagen; die erstere Auffassung scheint mir wahrscheinlicher zu sein, man kann ja auch die Frage aufwerfen, ob zu dieser Akzentverschiebung neben dem Einflusse, auf den Jannaris Gr. § 1077 und Hatzidakis Einl. 427; *Μεσ.* II 125 diese Erscheinung zurückführen, auch diese Komposita beigetragen haben könnten. Zu den Adjektiva auf -*ικός* vgl. G. Gardikas *Ἀθηνᾶ* 22 (1910) 426 ff., wo es ausführlich behandelt wird.

Suffix -*ακός*.

§ 431. Neben den alten: *γενεθλιακός* Theoph. 230, 19 (*ἐν γενεθλιακῷ θεωρίῳ*), *ἐργαστηριακός* Mal. 300, 2 (*οἱ τῆς πόλεως ἐργαστηριακοί*); Theoph. 377, 28; 449, 30; Theoph. Cont. 674, 5, *ἡλιακός* Theoph. 274, 23 (*τὸ ἡλιακὸν τὸ στρογγύλον*); Theoph. Cont. 88, 7; 144, 12; Cedr. I 698, 22, *θηριακός* Glyk. 113, 8, *κυριακός* Cedr. II 374 (*τὸν περικαλλῆ ναὸν τοῦ κυριακοῦ τάφου*); Theoph. 28 (*τὸ ὀκτάγωνον κυριακόν*) etc. etc., sind folgende neue Adjektiva auf -*ακός* zu nennen: *Ἀδριακός* (*Ἀδριακὸν πέλαγος*) Mal. 10, 11; Theoph. 410, 8; Theod. 19, *Ἀναστασιακός* (*τεῖχος Ἀναστασιακόν*) Theoph. 233, 9, *Ἀρκαδιακός* Theoph. 75, *Αὐγουστιακός* Theoph. Cont. 146, 15; 173, 12; Porph. de Cer. 287, 25, *Θεοδοσιακός* Theoph. 233, 17, *καρδιακός* Man. v. 1288 (*καρδιακὴν τὴν πρὸς αὐτὸν ἔτρεφεν ἀγάπην*, wie im Ngr.), *λαυσιακός* Theod. 165 (Glyk. 550, 5 *λαυσακοῦ*), *οἰκειακός* Theoph. 373, 23; 385, 25; 455, 5 (*οἰκειακὸς ἄνθρωπος*), *οὐσιακός* Porph. de Cer. 664, 8 (*οὐσιακὰ χελάνδια* = chelandia ad usiarum instar), *Πριμοαρμενιακός* Mal. 332, 10, *ῥασιακός* Porph. de Cer. 674, 8 (*τῶν πανίων τῶν ῥασιακῶν*), *σιλεντιακός* Theoph. 497, 3 (*σιλεντιακῶς*), *χροακός* Porph. de Cer. 132, 4 (*μετὰ τῆς χροακῆς αὐτοῦ, ἧς φορεῖ, χλαμύδος*); 184, 5 (*οἱ μὲν ἀπὸ σκαραμαγγίων λευκῶν, οἱ δὲ χροακῶν*).

Über die Adjektiva auf -*ακός* s. Kontos *Ἀθηνᾶ* 19, 505 ff., wo viele Beispiele angeführt sind.

Eine Akzentverschiebung findet sich nur bei *Ἀρμενιάκος* (Theoph. 325, 3 *τουρμάρχην τῶν Ἀρμενιάκων*; 348, 29 *ὁ τῶν Ἀρμενιάκων*; 453, 21 *Ἀρμενιάκων θέμα*; 466, 24; 469, 14 *Ἀρμενιάκος ἐπίβουλος*; G. Mon. 718, 16 *εἰς Ἀρμενιάκους*) und *καστρησιάκος* (Porph. de Cer. 211, 21 *ἐπὶ τοὺς ἐλεφαντίνους πυλῶνας τοῦ καστρησιάκου*). Vgl. den ngr. Eigennamen *Κυριάκος* st. *Κυριακός* s. Psaltes *Θρακικά* 144.

Suffix ⏑́ *ινος*.

§ 432. Neben *ἐλεφάντινος* Cedr. II 315, 10 (*παρά τινος*

τουρμάρχου Ἐλεφαντίνου τὴν προσωνυμίαν), ἠλέκτρινος Theoph. 176, 7; Mal. 432, 9, θρύϊνος G. Mon. 24, 1 (ψιάθιον θρύϊνον), κασσιτέρινος Mal. 250, 3, κόκκινος Theoph. 497, 21; G. Mon. 30, 8; Porph. de Cer. 229, 3; 722, 7; Duk. 25, 4, κρίθινος Theoph. Cont. 631, 1 (Θεόδωρον τὸν λεγόμενον Κρίθινον), λιθοπλίνθινος Glyk. 546, 18 (κλίνη λιθοπλινθίνη), μαρμάρινος Porph. de Cer. 232, 2 (τῷ κρατοῦντι τὸ βῆλον τοῦ μαρμαρινοῦ (sic) πουλπίτου), μύϊνος Porph. de Cer. 426, 2 (μύϊνα φοροῦντες = colorem muris habentia), πέτρινος Glyk. 300, 3, πράσινος Theoph. Cont. 143, 2, τρίχινος Theoph. 339, 19 (τριχίνοις ἐνδύμασι); Glyk. 532, 20, φλόγινος Theod. 11 (μάχαιρα φλογίνη) sind folgende Adjektiva auf -ινος bemerkenswert: βαλίσσινος Mal. 186, 24 (βαλισσήνοις (sic) βάκλοις), δοκίμινος Theoph. Cont. 140, 15 (ἐκ λίθου δοκιμίνου), κιλίκινος Porph. de Cer. 675, 14 (ἀτεγίων κιλικίνων), κτημάτινος Porph. de Cer. 461, 2, Φιλανθρωπίνινος Duk. 207, 13 (Γεώργιον τὸν Φιλανθρωπίνινον), χολοβάφινος Man. 4770 (χρῶμα χολοβάφινον), χρύσινος Theoph. Cont. 81, 10; Man. v. 2608; 5802; Duk. 328, 23; 343, 22.

Suffix -εϊνος.

§ 433. Daß dies Suffix schon in der Zeit des Phrynichos aufgetaucht ist, ergibt sich aus dessen Warnung: Στυππέϊνος τετρασυλλάβως οὐ χρὴ λέγειν, ἀλλ᾽ ἄνευ τοῦ ε τρισυλλάβως στύππινον ὡς οἱ ἀρχαῖοι (so Lobeck Phrynichus 261, der dort behauptet, daß diese Adjektiva nach Analogie von ἰτέϊνος, κρανέϊνος, πτελέϊνος gebildet sind; vgl. Hatzidakis Einl. 181; *Μεσ.* I 418, der ihren Ursprung ebenfalls auf analogischen Einfluß zurückführt, und Jannaris Gr. § 1061). Unsere Texte bieten folgende Beispiele: κεντουκλέϊνος Porph. de Cer. 487, 7 (ὁ μινσουράτωρ ἔχει πιλωτὰ κεντουκλέϊνα ἐνδεδυμένα λινοβένετα), κιλικέϊνος Porph. de Cer. 671, 15 (ἀτέγια κιλικέϊνα), σημεντέϊνος Porph. de Cer. 276, 19 (τίθεται σημεντέϊνον μετὰ πορφυρᾶς λιτῆς [segmentum]); 500, 18 (στεφάνια σημεντέϊνα), πετζέϊνος Porph. de Cer. 670, 14; 671, 18 (σφενδόναι πετζέϊναι); vgl. πορφυρέϊνος, φωκαέϊνος im Byz. Alexanderged. BZ. 7 (1898) 37 v. 861 u. 2479.

Suffix -ινός.

§ 434. Neben den Zeitadjektiva auf -ινός, die, wie Hatzidakis Einl. 180, 285 bemerkt hat, in der späteren Zeit, wie auch in Ngr., sehr beliebt sind (αὐθημερινός Skyl. 692, 20, καθημερινός Porph. de Cer. 5, 18 [s. über dieses Epitheton Kontos

Ἀθηνᾶ 6 (1894) 329], *δειλινός* Theoph. 227, 7 [*ἐν δειλινῇ*], *ἐαρινός* Theoph. 396, 27; Theod. 123 [*τῷ ἐαρινῷ καιρῷ*], *περυσινός* Porph. de Cer. 660, 3 [*τῶν σακκίων τῶν περσυνῶν* (sic)], *ὀψινός* Mal. 31, 3; Pasch. 77, 11 [*λέγοντες κακὴν ὀψινήν* = *κακὴν ἑσπέραν*]), sind folgende Adjektiva auf *-ινός* zu nennen, die nicht eine Zeitbedeutung haben: *ἀληθινός* Porph. de Cer. 80, 17 (*φορούντων αὐτῶν σαγία ἀληθινά* (= *πορφυρᾶ*), *ἀμπελινός* Mal. 222, 19 (*ἀμπελινὸν λουτρόν*), *μηδαμινός* (schon alt) Theoph. 323, 8 (*γεωργοῦ μηδαμινοῦ*), *καυματινός* Pasch. 49, 8, *λεπτακινός* Mal. 232, 12, *ὀμβρινός* Theoph. Cont. 388, 1 (*τὸ ὀμβρινὸν ὕδωρ*), *ῥοδινός* Theoph. Cont. 468, 18 (*Ἰωάννης ὁ Ῥωδινός* [sic]); Theoph. Cont. 388, 18, *ταχινός* G. Mon. 157, 18, *χοιρινός* Cedr. II 313, 17 (*ὁ Καισαρείας Ἰωάννης, ὃν δὴ καὶ Χοιρινὸν ἐκάλουν*); Theoph. Cont. 757, 12 (*Ἰωάννην τὸν Χοινόν*: wohl zu korrig. *Χοιρινόν*). Über die Adjektiva auf *-ινός* s. Hatzidakis *Μεσ.* II 114.

Suffix *-εινός*.

§ 435. Nach den alten auf *-εινός* auslautenden Adjektiva (*σκοτεινός* Cedr. I 734, 14, *Πετεινός* Cedr. II 322, 10 [*Βασίλειος ὁ Πετεινός*], *Φωτεινός* Theod. 101 etc.), sind auch *τραχεινός* Theoph. 319, 14 (*τραχεινοῦ ὄρους*); Cedr. I 731, 13; Skyl. 682, 4 (*διὰ τραχεινῶν τόπων*), und *εὐδιεινός* Glyk. 58, 18 (*εὐδιεινὴν κατάστασιν*); 48, 2 gebildet.

Suffix *-ῖνος*.

§ 436. Dieses Suffix, das mehr auf lateinischen Einfluß (Capitolinus, Palatinus: Theoph. 51 *Καπετωλίνου*, Pasch. 549, 19; Theoph. Cont. 177, 3; Prodr. III 71 *παλατῖνος*), als auf die griechischen Ethnica (*Ἀμοργῖνος, Ταραντῖνος*) zurückzuführen ist, bietet folgende Beispiele (alles Zunamen): *Βουηλῖνος* Niceph. 8, 2, *Βασιλικῖνος* Theoph. Cont. 208, 12; 250, 10, *Γαλατῖνος* Duk. 278, 18, *Διαβολῖνος* Theoph. Cont. 441, 6; 754, 12; Theod. 238, *Καβαλλῖνος* Theoph. Cont. 681, 5; Leo Gramm. 248, 16; Theod. 173, *Μαλεῖνος* Cedr. II 421, 19; Leo Gramm. 247, 19; Theod. 173, *Παλαβιτζῖνος* Duk. 194, 18 (nach dem italienischen Pallavicini-Geschlecht). Andere Adjektiva auf *-ῖνος* s. bei Wannowski 72.

Suffix *-ηνός*.

§ 437. Auch dieses Suffix bietet (abgesehen von *κορασηνός* Theoph. 335, 17 [*κορασηνοῖ, κορασινοῦ* z, *κορασίου* x], *κοπρηνός* Glyk. 493, 5 [*ὑπὲρ σκυβάλων κοπρηνῶν*]) nur Ethnika und Zunamen: so *Γαλακρηνός* Theoph. Cont. 739, 16 (*ἐν τῇ μονῇ αὐτοῦ*

τῶν Γαλακρηνῶν; dagegen Leo Gramm. 310, 13 πλησίον τῶν Γαλακρινῶν, 314, 15 τῶν Γαλακρίνων), Δαλασσηνός Cedr. II 484, 19, Διαβατηνός Skyl. 743, 2, Ἀνδραχηνός Mal. 392, 2, Κτηματηνός Cedr. II 296, 2; Leo Gramm. 303, 11 (dagegen Κτηματινοῦ Theoph. Cont. 397, 5; Theod. 213), Λακαπηνός Cedr. II 286, 21; Glyk. 561, 11; Man. v. 5633, Λεπενδρηνός Cedr. II 512, 11, Ῥαδηνός Theoph. Cont. 723, 17 (dagegen Ῥαδινός Theod. 207; 219; Theoph. Cont. 405, 13), Παλαιστηνός Cedr. I 23, 24 (dagegen Παλαιστινός Glyk. 308, 9; 322, 1), Σανδαβαρηνός Theoph. Cont. 692, 21; Cedr. II 245, 11; Glyk. 550, 13.

Wie bei Ῥαδηνός — Ῥαδινός, Γαλακρηνός — Γαλακρινός — Γαλακρῖνος, Παλαιστηνός — Παλαιστινός, so herrscht auch beim Ethnikon Σκλαβηνός ein Schwanken, indem es entweder als Σκλαβηνός Niceph. 18, 16, oder als Σκλαβινός Theoph. 268, 25; Theod. 133, oder als Σκλαβῖνος Theod. 200, Σθλαβῖνος Cedr. I 677, 20; 697, 24 auftritt. Zu erwähnen ist endlich Νικαινός Porph. de Cer. 491, 10 (οἶνος Νικαινὸς καὶ ἔλαιον Νικαινόν). Zu -ηνός vgl. Moritz II 39, und Wannowski 70.

Suffix -ιμος -σιμος.

§ 438. Das Suffix -ιμος bildet keine neuen Epitheta, abgesehen von εὐκαίριμος Pasch. 8, 19, das nach πόριμος Cedr. II 521, 12, ἐλλόγιμος Theoph. 34; Mal. 106, 8, dem sehr oft vorkommenden πλώϊμος — πλόϊμος Theoph. 376, 15; 379, 17; Theoph. Cont. 402, 1, πλόϊμος Theod. 179; 187; 193; 216 (s. Blaß[2] NT. 23) u. s. w. gebildet ist. Das Suffix -σιμος dagegen bildet zahlreiche Adjektiva; so ἀναιρέσιμος Theoph. Cont. 610, 13, ἀνενδοιάσιμος Skyl. 645, 3, ἀναλήψιμος Porph. de Cer. 54, 17, ἀποδιαλύσιμος Porph. de Cer. 305, 2, ἀπολύσιμος, προσκυνήσιμος Porph. de Cer. 620, 17 (ἱπποδρόμιον ἀπολύσιμον καὶ προσκυνήσιμον), διαδόσιμος Glyk. 434, 6 (διαδόσιμον τὸ κακὸν γέγονεν), καταπαύσιμος Cedr. I 9, 19, μεταστάσιμος Porph. de Cer. 97, 17, πεδιάσιμος G. Mon. 763, 8; Theoph. Cont. 493, 10, παραστάσιμος Leo Gramm. 58, 27; Theod. 47 (παραστάσιμος εἰς Ῥώμην ἦλθεν), σταυρώσιμος Porph. de Cer. 539, 1 (vgl. Leont. Neap. 13, 2 ἀδικάσιμος); vgl. oben § 422 Suffix -σιμον.

Suffix -αῖος.

§ 439. Unter dem Einfluß der vielen unkontrahierten Formen auf -εος (ἡ χρυσέα πόρτα Mal. 360, 18, διὰ χρυσέου μουσαρίου Mal. 360, 13, τῇ σιδηρέᾳ κορώνῃ Cedr. II 431, 13 etc.), von denen

oben § 122 ff. in der Lautlehre die Rede gewesen ist, wie auch der vielen von altersher auf *-αῖος* auslautenden Adjektiva (*ἀστραπαῖος* Glyk. 58, 18; 115, 4, *διανταῖος* Theoph. Cont. 39, 22, *εἰρηναῖος* Duk. 79, 7; 85, 18, *καμιναῖος* Theoph. Cont. 610, 11, *σεληναῖος* Glyk. 606, 10, *ἱλαῖος* Glyk. 204, 15) und Temporalnumeralien (*ἑβδομαῖος*, *πέντε καὶ δεκαταῖος* Cedr. I 297, 4, *τριταῖος* Glyk. 415, 3, *πεμπταῖος* Cedr. I 696, 18, *τεσσαρισκαιδεκαταῖος* Pasch. 5, 3, Glyk. 465, 6) sind folgende neuen Adjektiva auf *-αῖος* gebildet: *ῥουσαῖος* Pasch. 209, 9 (*τὸ Ῥουσαῖον μέρος*), 614, 6 (*τὰ τζαγγία ῥουσαῖα*; dagegen Pasch. 217, 18 *ῥούσαιος*, Pasch. 79, 20; Porph. de Cer. 434, 15 *ῥούσεα*, *ῥούσιος* Mal. 265, 2; Theoph. 168, 27; 446, 29; Theoph. Cont. 198, 17; Cedr. I 34, 2; Porph. de Cer. 188, 1; de Adm. 233, 14; 235, 18), *ῥοαῖος* Porph. de Cer. 706, 3 (*ῥοαίοις σαγίοις*); 745, 3 (*ῥωέων* (sic) *σαγίων*), *ῥιζικαῖος* Porph. de Adm. 75, 21 (*πέτραι ῥιζικαῖαι*), *χελιδοναῖος* Glyk. 112, 2, *κοινοστομαῖος* Porph. de Cer. 659, 1 (von *κινόστομον*, das noch heutzutage als *χυνόστομον* [Mundesbreite] vorhanden ist vgl. ob. § 226); *πενταμετραῖος* Porph. de Cer. 463, 17, *πενταδακτυλαῖος* Porph. de Cer. 658, 18 (*καρφίον πενταδακτυλαῖον*, *ἑξαδακτυλαῖος*, *πενταδακτυλαῖος*, *τετραδακτυλαῖος*); Porph. de Cer. 659, 4, *πενταμετραῖος* Porph. de Cer. 463, 17.

Nach Analogie dieser Adjektiva lauten auch folgende Adjektiva auf *-αῖος* statt des zu erwartenden *-ιαῖος*: *διμοιραῖος* Cedr. I 550, 7, *διμηναῖος* und *τριμηναῖος* Theoph. 90; Glyk. 483, 16; Leo Gramm. 43, 13; Theod. 37, *ἑπταμηναῖος* Theoph. 54, *σταδαῖος* Cedr. II 344, 16 (*σταδαίᾳ μάχῃ*)[1]).

Suffix *-ιαῖος*.

§ 440. Folgende bemerkenswerte, wenn auch schon bei anderen Schriftstellern auftretende Adjektiva auf *-ιαῖος* sind zu nennen: *διμοιριαῖος* Mal. 103, 20; 105, 13; 160, 10; 232, 12; 256, 4, *ἐνιαυσιαῖος* Theoph. Cont. 469, 10; 757, 5; Cedr. I 263, 4; Sync. 3, 4; 400, 2; Porph. de Adm. 257, 21, *ἐννεαμηνιαῖος* Pasch. 379, 13, *ἐνναμηνιαῖος* Glyk. 386, 6, *τρισκαιδεκαμηνιαῖος* Niceph. 53, 14, *κληρονομιαῖος* Cedr. II 613, 5, *μυλιαῖος* Sync. 689, 15, *φρεατιαῖος* Glyk. 31, 6, wonach auch *λιβαδιαῖος* Duk. 345, 6 gebildet ist; dazu ist zu vergleichen *χωραφιαῖος* Trincher. 11 und *ἀσσαριαῖος* bei Eckinger 139.

1) Erwähnenswert ist das Adjektiv *νεολαῖος* Leo Gramm. 39, 11 (*τὴν τῶν νεολαίων συμβουλίων*).

Suffix -*ιμαῖος*.

§ 441. Nach *ἀποστολιμαῖος* Theoph. 324, 3, *ὀμβριμαῖος* G. Mon. 278, 9; Glyk. 34, 16, *τριωβολιμαῖος* Cedr. II 507, 3; Duk. 150, 1, *πηγιμαῖος* Glyk. 31, 6; 354, 10 u. a. sind auch *προελευσιμαῖος* Porph. de Cer. 663, 10, *προσελευσιμαῖος* Porph. de Cer. 707, 12 gebildet.

Suffix -*τός*.

§ 442. Dies Suffix hat im Mittelalter, wie im Ngr., seine wortbildende Wirkung nicht eingebüßt. So haben wir in unseren Texten neben *αἰτιατός* Duk. 326, 3, *ἀλειπτός* Porph. de Cer. 18, 23; 555, 5, *βαστακτός* Porph. de Cer. 555, 18 (*τὰ ιβ' βαστακτά*), *βρωτός* Mal. 122, 20, *εἰλητός* Porph. de Cer. 133, 2; 145, 13 (*εἰλιτά* sic), *ζωστός* Theoph. Cont. 90, 1 (*ζωστὴ καὶ πατρικία*); Porph. de Cer. 67, 15 (*πατρικίας ζωστάς*), *θυμιατός* Porph. de Cer. 16, 4 (*τὸν θυμιατόν* = *θυμιατήριον*; vgl. Prodr. II 43 *τὸ θυμιατόν*; so auch im Ngr.), *καμπτός* Porph. de Cer. 324, 4 (*διὰ τοῦ καμπτοῦ τοῦ Βενέτου κάμπτοντες*), *κεντητός* Theoph. 469, 13; Theod. 137 (*μέλανι κεντητῷ*), *πταιστός* Theoph. 248, 24, *παθητός* Mal. 85, 9, *ῥαντός* Porph. de Them. 34, 15 (*πρόβατα ῥαντά*), *στακτός* Porph. de Cer. 555, 11 (*λαμβάνει τὴν ἁγίαν στακτήν*), *σκεπαστός* Theoph. 493, 7, *σκευαστός* Theoph. 405, 21; Cedr. I 796, 10 (*πῦρ σκευαστόν* = griechisches Feuer), *σφακτός* Porph. de Cer. 451, 16; 464, 2, *συρτός* Porph. de Cer. 172, 7, *τρεπτός* Pasch. 624, 20, *φυλακτός* Theoph. 380, 18; Theoph. 631, 8; 670, 15; Leo Gramm. 217, 4 (*τὸ ἴδιον φυλακτόν*), *χυτός* Porph. de Cer. 98, 9; 159, 9 (*διὰ τοῦ χυτοῦ τῆς μικρᾶς πύλης*), auch die neuen Epitheta: *Γεμιστός* Skyl. 740, 9, *κογχευτός* Porph. de Cer. 128, 14, *πορφυραντός* Man. v. 5844, *σκιαστός* Porph. de Cer. 573, 19, *χειμευτός* Porph. de Cer. 99, 15; 170, 10; 572, 16[1]).

§ 443. Die zusammengesetzten Verbaladjektiva auf -*τός* folgen in der Mehrzahl der Beispiele der alten Regel, wonach sie bei passiver Bedeutung den Akzent auf die Antepaenultima verschieben, während sie in der Bedeutung *δυνατόν γενέσθαι* Oxytona sind. So haben wir einerseits *ἀμφήριστος* Skyl. 694, 3, *ἐγκάθετος* Mal. 319, 8, *ἔμπρακτος* Theoph. 400, 3; 447, 24; Mal. 262, 5; Leo Gramm. 236, 2; Theod. 165 (*ἔμπρατος* Porph. de Cer. 239, 4),

1) *πρακτέος* hat merkwürdigerweise bei Theoph. Cont. 463, 18 die Bedeutung von *πεπραγμένος*: *τῶν βασιλικῶν πρακτέων*; vgl. Glykas Legrand. v. 489 *εὑρόντες ἀνταπόδοσιν ἀξίαν τῶν πρακτέων*.

ἐγκάθετος Mal. 319, 8, *ἐξαίρετος* Theoph. 52, *ἐπίρρητος* Cedr. II 481. 4, *εὐσυμπάθητος* Theoph. 308, 22, *κατάσχετος* Cedr. II 154, 11, *πάρετος* Mal. 262, 5, *ὑφόρατος* Theoph. Cont. 483, 16 u. s. w., auch *μεσόπρατος* Porph. de Cer. 798, 7, andererseits *συστελτός* Porph. de Cer. 465, 9; 10 (*τραπέζια σκαμνία συστελτά*); 486, 14 (*τὰ συστελτὰ τραπέζια*), *καθεκτός* Theoph. Cont. 436, 17; Leo Gramm. 222, 9; dagegen wird diese Regel bei folgenden Adjektiven vernachlässigt: *ἀνετός* Mal. 113, 9 (= *χαλαρός*), *ἀποδυτός* Porph. de Cer. 553, 15, *ἀποκοπτός* Porph. de Cer. 531, 18 (*εἰς τὸ δεξιὸν μέρος ἀποκοπτόν*); 70, 15 (*ἡ τράπεζά ἐστιν ἀποκοπτή*); 531, 10 (*καθέζονται ἀποκοπτοί* = separatim), *ἐγκλειστός* G. Mon. 733, 3; 747, 7 (*ἐγκλειστῷ τινι*), *ἐμβατός* Theoph. 59 (*τῆς ἐμβατῆς*). *ἐνδυτός* Theoph. 450, 4 (*ὑπαλλάξας τὴν ἐνδυτήν*), Leo Gramm. 287, 10; 356, 20; Niceph. 31, 1; Theod. 201; Porph. de Cer. 15, 16 (*τὸ ταβλίον τῆς ἁγίας ἐνδυτῆς*); Duk. 292, 12 (*ἐνδυτὰς τῆς ἁγίας τραπέζης*), *παραβατός* Porph. de Cer. 333, 22 (*δίχα τοῦ σφαιρίου τοῦ παραβατοῦ*), *παρασυρτός* Porph. de Cer. 479, 10, so auch *ἀδελφοποιητός* Theoph. Cont. 656, 12, *τυρεψητός* Porph. de Cer. 760, 8 (*τὴν εἴσοδον τῶν τυρεψιτῶν* (sic) *ζωμῶν*).

Die mit *α* negativum zusammengesetzten Verbaladjektiva auf *-τός* haben dagegen ausnahmslos den Akzent auf der Antepaenultina: so *Ἀβάστακτος* Theoph. 178 (*Θεοφύλακτος ὁ Ἀβάστακτος*), *ἄθλιπτος* Theoph. 390, 8, *ἀκυβέρνητος* Theod. 142 (mit aktiver Bedeutung), *ἀκασσίδοτος* (sic) Porph. de Cer. 339, 1, *ἀκίχητος* Skyl. 698, 24, *ἀμανίκωτος* Theoph. 441, 2, *ἀνέποπτος*, *ἀνεξίσωτος* Theoph. 348, 3, *ἀπλήρωτος* Mal. 321, 14, *ἀποίητος* (= *ἀνίκανος*) Theoph. 480, 14; Cedr. II 33, 18, *ἀπρόϊτος* Theoph. 480, 28; Mal. 356, 19, *ἀρόγευτος* Theoph. 480, 3, *ἄσκυλτος* Cedr. I 109, 16, *ἀσύμφθαστος* Porph. de Cer. 446, 15, *ἀχρημάτιστος* Mal. 324, 4 (*τοὺς ναοὺς ἀχρηματίστους διαμεῖναι*).

Suffix *-ωτός*.

§ 444. Von den vielen Adjektiven auf *-ωτός*, die von den Verba auf *-οω* abgeleitet wurden (*γανωτός* Porph. de Cer. 72, 7 [*τῆς γανωτῆς πύλης*], *ζυμωτός* Pasch. 134, 16; Glyk. 404, 16 [*ζυμωτὸς ἄρτος*], *μαρμαρωτός* Porph. de Cer. 106, 25, *πλακωτός* Porph. de Cer. 84, 5; Glyk. 624, 3, *σταυρωτός* Theod. 93 [*τὴν ἐκκλησίαν σταυρωτήν*]; vgl. *γομφωτός*, *δικτυωτός* u. a., die von Wendland Epist. 221 angeführt sind, und *χρωματωτός* Wiener St. 24 (1902) 143), wurde im Mittelalter ein neues Nominalsuffix

abgeleitet, das in unseren Texten folgende Derivata bietet: βισαλωτός Porph. de Cer. 542, 16, κοσκινωτός Porph. de Cer. 472, 3, λωρωτός Porph. de Cer. 473, 7; 607, 8, καγκελωτός Porph. de Cer. 500, 6, μασουρωτός Porph. de Cer. 470, 9, μεταξωτός Porph. de Cer. 473, 7, μολιβωτός Glyk. 606, 20; Skyl. 659, 9 (ἐν τῇ μονῇ, ἣ καλεῖται Μολιβωτόν), πιλωτός Porph. de Cer. 465, 15, ῥοδωτός Porph. de Adm. 92, 21, σκαλωτός Theoph. Cont. 645, 12 (τῇ σκαλωτῇ), σωληνωτός Cedr. I 688, 20, τουρλωτός Duk. 112, 18 (ἐν τῇ μονῇ τῇ καλουμένῃ Τουρλωτῇ st. Τρουλλωτῇ; vgl. Prodr. V 24 κλαπωτός, wozu Koraes Ἄτακτα I 68, σκατωτός Prodr. VI 361). Zum Suffix -ωτός vgl. J. Schmidt BZ. 2 (1897) 218, der das Adjektiv λιθαρωτός (in Φλώριος καὶ Πλατζιαφλώρα v. 1626) gegen Köstling verteidigt, der es BZ. 1 (1892) 392 zu λιθαρωπός korrigiert; s. noch Jannaris v. 1053, Psaltes Θρακικά 129, Dossius Beitr. 23.

Suffix -ώδης.

§ 445. Dieses Suffix, das in der lebenden Sprache des Mittelalters wie in der neueren Zeit seine wortbildende Wirkung ganz verloren hat, bildet folgende bemerkenswerten Adjektiva, die in den Chroniken nicht zuerst vorkommen: αἱματώδης Theoph. Cont. 659, 1 (ἔπεσε κόνις ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πλήρης αἱματώδης), δακνώδης Duk. 251, 22 (δακνώδεις μνήμας), ναρκώδης Duk. 229, 8, ὀξώδης Glyk. 31, 11, σομφώδης Glyk. 31, 19, ὑδατώδης Leo Gramm. 160, 5; Theod. 110, χλοώδης Mal. 173, 20, φασματώδης Theoph. 149, 1. Nur bei Dukas, bei dem, wie es scheint, diese Adjektiva auf -ώδης sehr beliebt sind, kommen ein paar neue Adjektiva auf -ώδης vor, die aber mit der lebenden Sprache nichts zu tun haben; so θεατρώδης Duk. 142, 1, νυκτώδης Duk. 22, 8 (νυκτώδη πνιγμονήν), σαλπιγγώδης Duk. 180, 3 und πολυνοσωδέστατος Duk. 288, 1.

Suffix -ηρός, -ερός.

§ 446. Über das Schwanken zwischen -ηρός und -ερός (σταθηρός [Cedr. II 153, 17; Skyl. 706, 19] — σταθερός, καματηρός (Theoph. Cont. 475, 19) — Καματερός [Theoph. Cont. 369, 10; Leo Gramm. 275, 4; Theod. 194; vgl. τῶν καματέρων mit Akzentverschiebung Porph. de Cer. 663, 14; 667, 5]) haben wir oben in der Lautlehre (§ 38) gesprochen.

Von anderen Adjektiven auf -ηρός sind folgende zu nennen: γεηρός Cedr. I 8, 13; Theod. 4, κοκκηρός Pasch. 532, 1, κοπρη-

ρός Man. v. 3089, στιχηρός Theoph. 107, 4, τεταρτηρός Cedr. II 369, 11 (ἠλάττωσε τὸ νόμισμα τὸ λεγόμενον τεταρτηρὸν ἐπινοήσας), das durch Dissimilation zu ταρτερόν geworden ist (vgl. Koraes Ἄτακτα I 297), und dazu Veranlassung gab, daß aus φόλλις ein neues Wort φολλερόν entstand: Mal. 400, 20 φολλερά; vgl. Leont. Neap. 5, 4; 70, 3 φολλεροῦ θέρμα. — Das Suffix -ερός bietet andererseits, abgesehen von φανερός, das in der mittelgriechischen Sprache (besonders bei Malalas) die Bedeutung von πλεῖστοι (plurimi) bekommen hat (Mal. 108, 20; 184, 24; 246, 15; 284, 14; 284, 20; 285, 12; 326, 6; 443, 4; 464, 7; 485, 20; Pasch. 628, 7), folgende neuen Adjektiva: βαμβακερός Porph. de Cer. 473, 11, κτηματερός Theoph. Cont. 730, 21 (διὰ Κωνσταντίου τοῦ Κτηματεροῦ), ὀμφακερός Cedr. I 679, 6 (vgl. Amantos 41), στεγαδερός Porph. de Cer. 673, 11 (καρφίον στεγαδερόν ad coagmentandas navium tabulas); τρομερός hat bei Man. 2011 und 6374 die Bedeutung von πλήρης τρόμου, περίτρομος.

Suffix -ῷος.

§ 447. Nach πατρῷος (Theod. 171) u. dgl. wurden folgende Epitheta auf -ῷος gebildet: ἀνδρῷος Theoph. Cont. 680, 1 (μονὴν ἀνδρῴαν), ἐρυθρῷος Man. 2707, Θρακῷος Theoph. 395, 15; Theod. 93, 207; 231; Leo Gramm. 135, 2, Νειλῷος Theoph. Cont. 53, 14, χαρτῷος I 467, 14 (τὰ χαρτῷα αὐτῆς δικαιώματα); vgl. διαθηκῷα γράμματα in Act. et Diplom. 1, 112; BZ. 2, 178[1]).

Lat. Suffix -ᾶτος.

§ 448. Nach den vielen lat. Lehnwörtern auf -ᾶτος (ἀρμᾶτος Porph. de Cer. 394, 15, ἐξκουσᾶτος Porph. de Cer. 488, 19, κριστᾶτος Theoph. 403, 5; Cedr. I 794, 10, λωρικᾶτος Theoph. 185, 7; 187, 22; Porph. de Adm. 241, 14 (Κωνσταντῖνον ἐκεῖνον τὸν Λωρικᾶτον), κανδιδᾶτος Mal. 327, 15; Porph. de Cer. 8, 12 pass., σπαθαροκανδιδᾶτος Porph. de Cer. 63, 4; Theoph. 123, 2, μαγιστρᾶτος (im Neutr.: τὰ ἑαυτῶν μαγιστρᾶτα στιχάρια Porph. de

1) Von vereinzelten bemerkenswerten Epitheta sind folgende zu erwähnen: ἀναφάλας Mal. 106, 4; 301, 19; 256, 4, ἀποσπάς Leo Gramm. 324, (διέφθειρεν ἀποσπάδας), μονάς Cedr. II 339, 18 (τὸν μονάδα βίον; schon bei Äschyl. und Euripides; vgl. εἰς τὴν Ἑλλάδα γλῶσσαν Sync. 516, 8), σοβάς Man. v. 270 (schon alt), φάλβας Theoph. 318, 26 (ἵππος φάλβας), δρόμαξ Mal. 105, 19, πυῤῥάκης (auch im AT.) Mal. 106, 3; 259, 6. 23; 280, 11; 302, 5), πυῤῥακής Leo Gramm. 139, 3; Cedr. I 541, 6; Man. v. 4955; s. Deißmann Bibelst. I 156.

Cer. 585, 6), *Ὀνωρᾶτος* Theoph. 158, 1 (*ἐν τοῖς Ὀνωράτοις*), *φοιδερᾶτος* Mal. 364, 14; Theoph. 237, 26; 251, 26; Theoph. Cont. 9, 10; 24, 2; Leo Gramm. 108, 17; Theod. 76; Porph. de Cer. 734, 3 etc.) wurde ein neues mittelgriechisches Suffix auf *-ᾶτος* gebildet, das zwar in der Sprache unserer Chroniken nicht oft auftritt, wohl aber in der mittelgr. Vulgärliteratur (Prodrom[1]) etc.) und noch heutzutage seine volle wortbildende Wirkung bewahrt hat (vgl. Hatzidakis Einl. 184; *Μεσ.* I 422). — Die Chroniken bieten folgende neue Adjektiva auf *-ᾶτος*: *ἱκανᾶτος*: Porph. de Cer. 484, 15 (*τέταρτον ὁ ἱκανᾶτος*; ein Kriegsregiment); Theoph. Cont. 20, 5 (*τὴν τῶν ἱκανάτων ἀρχήν*); 395, 20; 426, 20; Porph. de Cer. 61, 17 (*δομεστίκου τῶν ἱκανάτων*); 389, 5 (*τοῦ ἱκανάτου*); Leo Gramm. 295, 3; Theod. 207, *κωδωνᾶτος* Theoph. 128, 25 (*Ἰωάννην τὸν λεγόμενον Κωδωνᾶτον*), *μανιακᾶτος* Porph. de Cer. 469, 15, (*ἱμάτια μανιακᾶτα*); Skyl. 720, 14 (*Μανιακᾶτοι ἐπωνομάσθησαν = ὀπαδοὶ τοῦ Μανιάκη*), *πιπερᾶτος* Theoph. Cont. 140, 19 (*ἐκ λίθου πιπεράτου*), *πωγωνᾶτος* Theod. 110 pass., *πληγᾶτος* Mal. 305, 1; 442, 3 (Leont. Neap. 13, 18), *σπαθαρᾶτος* Porph. de Cer. 640, 12 (*σπαθία σπαθαρᾶτα*); 640, 10 (*μανιάκια πρωτοσπαθαρᾶτα*), *ταξᾶτος*, das m. E. nicht auf das lat. taxo, -are, sondern auf das gr. *τάξις* zurückzuführen ist (vgl. *ταξεώτης* oben § 126): Theoph. 326, 9; 385, 7; 389, 21; 447, 8; Theod. 117, *τζιγᾶτος* Theoph. 447, 3, *τριχοραχᾶτος* Theoph. 403, 5; Cedr. I 794 (*κριστᾶτοι ὃ ἑρμηνεύεται τριχοραχᾶτοι*), *φουνδᾶτοι* (nicht aus *fundo, -are*, sondern aus *φοῦνδα* (auch im Ngr.)) Porph. de Cer. 465, 11 (*ἐπεύχια φουνδᾶτα*); 575, 3 (*χλανίδια φουνδᾶτα*; zum Suff. vgl. Jannaris § 1052, Wannowski 82, Meyer Ngr. Stud. III 75, Hatzid. *Μεσ.* I 22), Psaltes *Θρᾳκικά* 129.

Lat. Suffix *-ιανός*.

§ 449. Die vielen lat. Eigennamen auf -ianus (Aurelianus, Valerianus, Diocletianus), sowie das sehr übliche *χριστιανός*[2]) haben

---

1) *ἀμυγδαλᾶτος* Prodr. V 11, *αὐγᾶτος* III 169, *γωνιδᾶτος* III 107; IV 107, *δροσᾶτος* III 576, *εὐμορφοπροσωπᾶτος* VI 70, *καττaβοσησαμᾶτος* VI 217, *κλωτσᾶτος* III 385, *κνικᾶτος* I 60, *κονιδᾶτος* III 81, *κροκᾶτος* II 46; III 165; VI 210, *κυριδᾶτος* I 251, *λαγηνᾶτος* VI 211, *λαμπροπουκαμισᾶτος* VI 69, *ματζουμᾶτος* I 68, *μαυρηλᾶτος* IV 583, *μαυροτριχαρᾶτος* VI 72, *μοσχᾶτος* II 46, *μουστακᾶτος* III 175, *παχυμουλαρᾶτος* V 4, *σεμιδαλᾶτος* V 102, *καρυδᾶτος*, *σησαμᾶτος* VI 219, *τετρακαλαμαρᾶτος* VI 236, *τρουδᾶτος* IV 163, *χιονᾶτος* III 195 etc.

2) Bei Theoph. 447, 26 hat *χριστιανός* adjektivische Bedeutung; *χριστιανῶν αἱμάτων* vgl. Blaß[2] NT. 67.

dazu beigetragen, daß mehrere Adjektiva auf *-ιανός* meist von Eigennamen abgeleitet wurden; so *Ἀμαστριανός* Theoph. Cont. 422, 2, *Ἀναβατιανός* Glyk. 226, 10, *Ἀντωνιανός* Mal. 280, 15, *Ἀννιβαλιανός* Pasch. 532, 1, *Ἀναστασιανός, Καρωσιανός* Pasch. 556, 11 (*κτίζει δύο δημόσια ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὰ αὐτοῦ ὀνόματα Ἀναστασιανὰς καὶ Καρωσιανάς*), *Ἀρμενιανός* Theod. 183 (*ἐν τῇ μονῇ τῶν Ἀρμενιανῶν*), *Ἀρκαδιανός* Theod. 179, *Βασιλισκιανός* Theoph. Cont. 682, 20, *Βοσποριανός* Porph. de Adm. 245, 22. Dann: *Δημητριανός* Mal. 207, 6, *Δοκειανός* Cedr. II 547, 17, *Ἑλενιανός* Porph. de Cer. 414, 1 (*ἄχρι Ἑλενιανῶν*), *Ἰλλυρικιανός* Mal. 402, 12; 442, 15 (*ἄχρι Ἑλενιανῶν*), *Ἰουστινιανός* (adjektivisch: *Ἰουστινιανὸς κώδιξ*) Pasch. 619, 8, *Καμουλιανός* Theoph. 468, 25; Theoph. Cont. 397, 5; 730, 21; Cedr. II 296, 2; Theod. 135; 149; 213, *Καριανός* Theoph. 261, 14; Theod. 96, *Κωνσταντινιανός* Pasch. 534, 16, *Ματρονιανός* Fr. Mal. Hermes VI 371, *Μακεδονιανός* Theoph. 77, *Μελχισεδεκιανός* G. Mon. 104, 5, *Ῥοφινιανός* Theoph. 78, G. Mon. 598, 6 (*ἐν τῇ Δρυῒ τῇ νῦν Ῥοφινιαναῖς*), *Σοφιανός* Theod. 184 (*πλησίον τῶν Σοφιανῶν*), *Φλακιλλιανός* Pasch. 564, 2.

Wie schon Amantos Suff. 52 bemerkt hat, sind mehrere dieser Adjektiva durch Ellipse des Substantivs zum Substantiv geworden, das zur Orts- (namentlich Boden-)bezeichnung dient; so *Ἀναστασιαναί* (*θέρμαι*), *Ἑλενιαναί, Καρωσιαναί, Κωνσταντινιαναί, Ἀρκαδιαναί* u. s. w. s. unten § 454.

Auch aus Appellativnamen wurden Adjektiva auf *-ιανός* hergeleitet; so *καστρισιανός* Mal. 430, 5, *κομεντιανός* Porph. de Cer. 717, 19, *μαγιστριανός* Theoph. 156, 1; 244, 16; G. Mon. 661, 6; Leo Gramm. 141, 24 (vgl. Wiener St. 24 (1902) 132 auf einen Papyrus: *μαγιστριανῷ*), *σταβλησιανός* Porph. de Cer. 311, 3, *τσερβουλιανός* Porph. de Adm. 153, 1 (*Σέρβλοι δὲ τῇ τῶν Ῥωμαίων διαλέκτῳ δοῦλοι προσαγορεύονται· ὅθεν καὶ σέρβουλα ἡ κοινὴ συνήθεια τὰ δουλικῶς φησι ὑποδήματα καὶ τσερβουλιανοὺς τοὺς τὰ εὐτελῆ καὶ πενιχρὰ ὑποδήματα φοροῦντας*; vgl. Freeman Journal of Hellen. Stud. 3 (1882) 387).

Auch bei diesen Adjektiven hat, wie bei den Adjektiva auf *-ικος*, eine Akzentverschiebung stattgefunden, die auf denselben Einfluß zurückzuführen ist, wie dort (vgl. *Ἰσπάνους* Theoph. Cont. 73, 16, *βεστοσακράνος* Porph. de Cer. 422, 9); so *Θρακησιάνος* Theoph. 447, 20; Porph. de Cer. 652, 4, *Κορφητιάνος* Porph. de Cer. 659, 18, *Ὀψικιάνος* Theoph. 451, 16 (*τῶν Ὀψικιάνων*), *Παυλικιάνος* Theoph. 429, 21; 488, 22; Cedr. I 757, 5; Glyk. 623, 16,

Σθλαβησιάνος Theoph. Cont. 474, 14; 481, 6. — Zu vergleichen ist: Mal. 425, 9 *Θρᾷξ ἀπὸ Βεδεριάνας*, Skyl. 715, 18 *εἰς τὰ Πρισδιάνα* (die heutige Stadt Albaniens Pristina). Zu dieser Akzentverschiebung vgl. Dieterich IF. 16, 5 und G. Meyer Ngr. Stud. III 73, der diese Erscheinung mit Bezug auf *δεκανός*, *παγανός*[1]) und andere, die frühzeitig in die griechische Sprache eingedrungen sind, auf italienischen Einfluß zurückführt.

Lat. Suffix -ensis, -ήσιος.

§ 450. Wir haben oben § 297 in der Formenlehre über den Wandel des lat. Suffixes -ensis zu -*ήσιος* gesprochen. Von solchen, teils schon in der lat. Sprache vorkommenden, teils im Mittelalter von den Griechen gebildeten Adjektiven sind folgende zu nennen: *Ἰουλιανήσιος* Theoph. 368, 23, *καστρήσιος* Porph. de Cer. 28, 4; 418, 1; 548, 7, Pasch. 514, 16 (*καστρένσιος* nur einmal bei Porph. de Cer. 801, 16), *κολονήσιος* Mal. 397, 23 (*ἀνδριάντι τῷ καλουμένῳ κολονισίῳ* (sic)), *κομμενταρήσιος* Mal. 492, 10; Fr.: Mal. Hermes VI 380 (vgl. Eckinger 140: *ἀκομενταρήσιος* Kontaminationsform von commentariensis und a commentariis), *κουβουκλείσιος* Porph. de Cer. 95, 11; 637, 4, *λαβαρήσιος* Porph. de Cer. 404, 4; 408, 12, *Λαβινήσιος* Mal. 169, 1, *λιβελλήσιος* Porph. de Cer. 395, 3; 418, 21; 718, 1 (*λιβελίσιος*); Skyll. 673, 4 (*Πέτρον τοῦ Λιβελλισίου*), *Νεωρήσιος* Theoph. 370, 26, *Ῥωμανήσιος* Mal. 202, 20 (*πόρτα Ῥωμανησία*); Porph. de Cer. 519, 14 (*τὸ τοῦ ῥωμανησίου κλεῖθρον*), Sync. 667, 6 (*τῆς Ῥωμανισίας* (sic) *ἀγορᾶς*), *Προκλιανήσιος* Theoph. 353, 2 (*ἐν τῷ Προκλιανησίῳ λιμένι*), *Τρωαδήσιος* Mal. 363, 22 (*ἀπὸ τῶν λεγομένων Τρωαδησίων ἐμβόλων*), *φαβρικήσιος* Porph. de Cer. 498, 3; Cedr. I 296, 10 (*φαυρικίσιοι*), *χαλκηδονήσιος* Pasch. 569, 13 (*διὰ τῆς χαλκηδονησίας σκάλας*). *βροτήσιος* bei Man. v. 1934 (*φύσει βροτησίᾳ*) ist schon alt und poetisch. Ob in *διβιτίσιον* (eine Art von Kleid) Porph. de Cer. pass.; Theod. 172 ein Suffix -*ήσιον* steckt oder das ganze Wort fremden Ursprungs ist, ist nicht genau zu sagen[2]).

---

1) *παγανός* kommt bei Porph. sehr oft vor: de Cer. 33, 14 *ἱμάτια τὰ λεγόμενα παγανά* (nicht offizielle), 33, 16 *χλαμύδας παγανάς*, 234, 2 *κυριακὴ παγανή*, 334, 12 *ἱππικὸν παγανόν*, 366, 3; 548, 23 *τὴν ἡμέραν ταύτην παγανήν*, 730, 6 *εἰ δὲ παγανοὶ τύχοιεν χωρὶς ὀφφικίων πατρίκιοι*, de Adm. 129, 14 *καὶ γὰρ παγανοὶ κατὰ τὴν τῶν Σκλάβων γλῶσσαν ἀβάπτιστοι ἑρμηνεύονται*, *δεκανός* Porph. de Cer. 230, 24.

2) Auf -*άσιος* lautet aus das Adjektiv *Νικομηδειάσιος κόλπος* Theoph. 366, 12.

Lat. Suffix -alis, -*αλιος*.

§ 451. Abgesehen von (*ἱμάτια*) *ὀκτάλια*, *δεκάλια*, *ἐννάλια*, *ἑπτάλια*, *ἑξάλια* (Porph. de Cer. 473, 6; 486, 10; 662, 7), von denen oben bei den Numeralien (§ 307) die Rede gewesen, bildet dieses Suff. keine neuen Adjektiva. Von der lat. Sprache sind folgende herübergekommen: *ἀδμηνσουνάλιος* (admissionalis) Porph. de Cer. 23, 8; 239, 21, *αὐγουστάλιος* Theoph. 84, 11; 96, 15; 162, 31; Mal. 224, 12 (Cedr. I 614, 9 *Ῥωμύλος τις Αὐγουστάλιος* = *Αὐγουστύλος*), *βοκάλιος* bzw. *βουκάλιος* Porph. de Cer. 20, 14; 370, 15. 20; Pasch. 159, 17, *Κυρενάλιος* Sync. 646, 16 (*Δομετιανοῦ τοῦ Κυρεναλίου* (cereali), *κεριαλίου* m), *ὀφφικιάλιος* Porph. de Cer. 10, 6; 460, 16, *πραισεντάλιος* Porph. de Cer. 495, 6 etc.

Suffix -*άνεος*.

§ 452. Ob *καπιτάνεος στόλος* bei Duk. 321, 11 nach Analogie von *λιμιτάνεος* (Mal. 308, 19 *στρατιώτας λιμιτανέους*, 426, 3 *μετὰ τῶν λιμιτανέων*), oder ob dies Wort von Dukas nach den unkontrahierten Formen: *χρύσεος*, *ἀργύρεος*, *μαρμάρεος* etc. gebildet ist oder ob endlich die Endung -*εος* auf eine Verschreibung zurückzuführen ist, lasse ich dahingestellt.

Anhang.

Adjektiva, die durch Ellipse zum Substantiv geworden sind.

§ 453. Die alte Gewohnheit der Griechen, durch Weglassung des Substantivums die Adjektiva in Substantiva zu verwandeln, hat im Mittelalter fortgelebt. So haben wir eine große Anzahl von Adjektiven, die durch Ellipse substantivisch gebraucht werden.

a. Maskulina.

1) Auf -*ικός*: *Βενέτικος* Porph. de Adm. 122, 6 (*οἱ νῦν Βενέτικοι*), Skyl. 718, 17 (*Βενετίκους τινάς*), Prodr. III 114 (*ἐπὶ τοὺς Βενετίκους*),

εἰδικός Porph. de Cer. 61, 20 (*τὸν τοῦ εἰδικοῦ*), *Ἑλλαδικός* Mal. 84, 21 (*οἱ Ἑλλαδικοί* = *Ἕλληνες*),

καβαλλαρικός Leo Gramm. 161, 15; Theod. 111 (*οἱ καβαλλαρικοί*),

κληρικός Porph. de Cer. 415, 12 (*ῥογεύει τοῖς κληρικοῖς*),

κοσμικός G. Mon. 462, 9,

Κρητικός Theoph. Cont. 473, 23 (*οἱ γὰρ Κρητικοί* = *Κρῆτες*),

Μουσικός Theoph. Cont. 146, 7 (*Μουσικὸς οὗτος κατονομάζεται διὰ τὴν τῶν μαρμάρων ἀκριβῆ συγκοπήν*),

νομικός Porph. de Cer. 12, 4 (*οἱ νομικοί* = Kapellmeister),

πλευστικός Porph. de Cer. 467, 10 (*οἱ πλευστικοί* = nautae qui saepius navigant),

προσφωνητικός Theoph. 155, 3 *διὰ προσφωνητικοῦ* (*λόγου*),

σεκρετικοί Porph. de Cer. 10, 23 (*καὶ λοιπῶν σεκρετικῶν*), 524, 14 (*κελεύσατε, σεκρετικοί*),

χορευτικοί Porph. de Cer. 295, 5 (*καὶ λέγουσι τὸν χορευτικόν* (*ὕμνον*));

2) auf *-ᾶτος*: *ἀρμᾶτος* Porph. de Cer. 394, 15 (*ἀρμάτοι δὲ ἐπὶ τοῦ βασιλέως οὐκ εἰσέρχονται*),

ἱκανᾶτος Theoph. Cont. 20, 5; 395, 20; 426, 20; Porph. de Cer. 61, 17 (*ἄρχων δομέστικος τῶν ἱκανάτων*); Theoph. Cont. 389, 5; Leo Gramm. 295, 3; Theod. 207; Porph. de Cer. 484, 15 (*ὁ ἱκανᾶτος* st. *τὸ τάγμα τῶν ἱκανάτων*),

κανδιδᾶτος Mal. 327, 15 pass.,

κριστᾶτος Theoph. 403, 5 etc.,

πληγᾶτος Mal. 305, 1 (*τοὺς πληγάτους θεραπευθῆναι*; 442, 3 dagegen *πληγᾶτος* (adjektivisch) *γενόμενος*); vgl. Leont. Neap. 13, 18 (*τοὺς πληγάτους καὶ συγγενεῖς*),

ταξᾶτος Theoph. 326, 9; 385, 7; 389, 21; 447, 8 etc.,

φοιδερᾶτος Leo Gramm. 108, 17 pass.;

3) auf *-ανός, -ιανός, -ιάνος*: *δεκανός* Porph. de Cer. 230, 24, *Ἰλλυρικιανός* Mal. 442, 15,

μαγιστριανός Theoph. 156, 1; 244, 16; Leo Gramm. 141, 24; G. Mon. 661, 6,

καστρισιανός Mal. 430, 5,

παυλικιάνος Glyk. 623, 16,

σταβλησιανοί Porph. de Cer. 311, 3,

Σθλαβησιάνος Theoph. Cont. 481, 6;

4) auf *-ήσιος* (*-είσιος, -ένσιος*): *καστρήσιος* Porph. de Cer. 418, 7; 548, 7 (*καστρένσιος*); Porph. de Cer. 801, 6,

κουβουκλείσιος Porph. de Cer. 637, 4 etc.,

λαβαρήσιος Porph. de Cer. 404, 4; 408, 12 (*οἱ λαβαρήσιοι ἵστανται*),

ῥωμανήσιος Porph. de Cer. 519, 14 (*τὸ τοῦ ῥωμανησίου κλεῖθρον*),

φαβρικήσιος Porph. de Cer. 498, 3; Cedr. I 296, 10;

5) auf *-άλιος*: *βοκάλιος* Porph. de Cer. 370, 20 (*λέγουσιν οἱ πέντε βοκάλιοι*), 370, 15 (*ὑπὸ τῶν βοκαλίων*);

6) andere Adjektiva: *ἐγκλειστός* G. Mon. 747, 7 (*ἀπεκάλυψεν*

ὁ θεὸς ἐγκλειστῷ τινι μεγάλῳ καὶ θεοφόρῳ), *νεώτερος* Pasch. 585, 5 (ὡς ἂν εὔμορφος νεώτερος = νεανίας), *προελευσιμαῖος* Porph. de Cer. 663 (προελευσιμαῖοι πεζοί), 707, 12 (εἰς συγκλητικοὺς καὶ προελευσιμαίους),

χρύσινος (δαρεικός) Man. 5802; Duk. 328, 23; 343, 20 (vgl. *τρίχινον* Krumbacher Miscell. zu Roman. 47), *θυμιατός* (= θυμιατήριον) Porph. de Cer. 16, 4.

b. Feminina.

§ 454. Während bei den Maskulina das ausfallende Substantiv in den meisten Fällen *ὁ ἄνθρωπος* ist[1]), findet bei den Feminina die Ellipse des Substantivs *ἡ γυνή* sehr selten statt, dagegen fallen andere Substantiva aus, sodaß die Zahl der durch Ellipse zu Substantiven gewordenen Epitheta nicht minder groß ist, als bei den Maskulina:

1) γυνή: *ζωστὴ καὶ πατρικία* Theoph. Cont. 90, 1, *πατρικίας ζωστάς* Porph. de Cer. 67, 15, *πολιτική* Theoph. Cont. 430, 2 (= ἑταίρα), vgl. Prodr. I 69 *εὐγενική*;

2) *ἁψίς*: Porph. de Cer. 31, 14 εἰσέρχονται ἐν τῇ τροπικῇ τῆς ἁγίας σοροῦ, 169, 24 εἰς τὴν *τροπικὴν* τῆς ἁγίας σοροῦ;

3) γῆ: *θηριακή* Glyk. 113, 18 ἀλλὰ καὶ *θηριακὴν* τὸ τοιοῦτον διὰ τὰς τῶν θηρίων σάρκας ἐπονομάζουσι;

4) fenestra: *τοξική* Porph. de Adm. 138, 17 *τοξικὰς φωταγωγούς* (fenestras ad emittenda jacula);

5) *θέρμαι*: *Ἀρκαδιαναί* Theod. 179 (εἰς *Ἀρκαδιανάς*); *Ἀρμενιαναί* Theod. 183, *Ἀναστασιαναί*, *Καρωσιαναί* Pasch. 556, 11 (κτίζει δύο δημόσια ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὰ αὐτῶν ὀνόματα *Ἀναστασιανὰς* καὶ *Καρωσιανάς*), *Ἑλενιαναί* Porph. de Cer. 414, 1, *Κωνσταντινιαναί* Pasch. 534, 16, *Ῥοφινιαναί* G. Mon. 598, 6, *Σοφιαναί* Theod. 184;

6) *ἐσθής*: *ἐνδυτή* Theoph. 450, 4 (ὑπαλλάξας τὴν *ἐνδυτήν*), Porph. de Cer. 15, 16 (τῆς ἁγίας *ἐνδυτῆς*), 34, 1; Leo Gramm. 287, 10; Theod. 201 (τὰς τῶν ἐκκλησιῶν *ἐνδυτάς*); Leo Gramm. 356, 20 (τὴν *ἐνδυτὴν* τὴν ἔχουσαν τὴν ἁγίαν γέννησιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Χριστοῦ), Niceph. 31, 1 (τὴν *ἐνδυτὴν* διαῤῥήγνυσι);

7) *δέησις*: *ἐκτενή* (st. ἐκτενής) Porph. de Cer. 31, 17 (μετὰ τὴν ἀπόλυσιν τῆς *ἐκτενῆς*), 30, 6. 9 (ἡ συνήθης ἐκτενή, τῆς ἐκτενῆς τελεσθείσης), 175, 16 (ἡ συνήθης *ἐκτενή*), 185, 22; 611, 5 (ἡ μεγάλη ἐκτενή); Sync. 202, 9 (τὰς *ἐκτενάς*);

1) Nur bei *μουσικός*, *προσφωνητικός*, *χορευτικός* und *θυμιατός* findet Ellipse eines anderen Subst. statt.

8) ἡμέρα: *ἀναλήψιμος* Porph. de Cer. 54, 17 (τῇ ἑορτῇ τῆς ἀναληψίμου), *ἀποκρεώσιμος* Theoph. 225, 6 (ἐποίησαν οἱ δῆμοι τὴν ἀποκρεώσιμον);

9) μερίς: *πολιτική* Porph. de Cer. 83, 8 (οἱ δήμαρχοι τῆς πολιτικῆς), 83, 2 (ἕως τῶν πρασίνων τῆς πολιτικῆς τοῦ μοδίου), 579, 8 (ἡ πολιτική (corpus magistratus urbani)), 367, 10 (τῆς πολιτικῆς ἱσταμένης);

10) κηδεία: *ὁσία* Skyl. 659, 7 (ἡ ὁσία τούτου οὐκ ἔνθα προσεδόκησε γέγονεν);

11) νόσος: *λοιμική* Leo Gramm. 81, 9 (τελευτήσαντος Κάρου ὑπὸ λοιμικῆς), *πταρμική* (?) Theoph. 435, 26 (ἐν ταῖς ῥισὶν ἐμφυσηθῇ πταρμικῇ τινι);

12) πύλη (πόρτα): *ἡ χαλκῆ* Mal. 474, 8 (ἡ χαλκῆ τοῦ παλατίου), *ἡ ῥηγία* Porph. de Cer. 230, 21 (μέχρι τῆς ῥηγίας), 404, 7 (διὰ τῆς ῥιγίας (sic)), *μέση* Theod. 215 (ἐν τῇ μέσῃ διῆλθον), 114 (ἔσυραν διὰ τῆς μέσης), Theoph. 453, 16: διὰ τῆς *Μέσης* (bei μέσης vielleicht auch zu verstehen *ἀγοράν*);

13) τάξις (?): *χαριστική* Porph. de Cer. 480 (ἵνα μηδεὶς λαμβάνῃ χαριστικὴν μήτε μωλάριον μήτε παρίππιον ἔχον βασιλικὴν σφραγῖδα), 480, 11 (ἐσφραγισμένον μουλάριον οὐδενὶ δίδοται εἰς χαριστικήν). Der Thesaurus erwähnt aus Athanasius vol. I p. 392 D τάξιν ψυχῶν *χαριστικήν*);

14) τέφρα: *στακτή* Porph. de Cer. 555, 11 (λαμβάνει τὴν ἁγίαν στακτήν (woraus dann ngr. στάκτη));

15) χώρα: *Τζαννική* Mal. 301, 16 (ἐν Τζαννικῇ); *Φραγγική* Theoph. 402, 20, *Κελτζηνή* Theod. 173;

16) ὥρα: *δειλινή* Theoph. 227, 7 (ἐν δειλινῇ), Mal. 31, 3; Pasch. 77, 11 (λέγοντες Κακὴν *ὀψινήν*).

Bei Theoph. 59 liest man τῆς *ἐμβατῆς* und bei Cedr. I 679, 6 ἐν τοῖς Καισαρίου ἕως τῆς *Ὀμφακερᾶς*; bei letzterem kann man vielleicht *Παναγίας* oder *ἐκκλησίας* ergänzen.

c. Neutra.

§ 455. Zahlreich sind auch die neutralen Adjektiva, die durch Ellipse zu Substantiven geworden sind:

1) πρᾶγμα: *ἀλειπτόν*: Porph. de Cer. 18, 25 (τὰ *ἀλειπτά* (unguenta)), 555, 5 (ἀλειπτόν (θυμίαμα)), *λαμπρόν* (= πῦρ): βάλλοντες αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ *λαμπρὰ* εἰς πολλὰ προάστεια (vgl. Leont. Neap. 20, 5; 88, 14, noch heutzutage so in Cyprus), *μέλαν*: Theoph. 469, 13 (*μέλανι* κεντητῷ); Theod. 137, *ὀξύ*: Theoph. Cont. 147, 16 (διὰ τὸ τὴν δέσποιναν διανέμειν τὸ *ὀξὺ* ταῖς ἀρχοντίσσαις), συσ-

σῆμον: Theoph. Cont. 613, 1; Mal. 195, 4 (*τῶν συσσημάτων*), *φυλακτόν*: Theoph. 380, 18; Theoph. Cont. 633, 7 (*τὸ φυλακτὸν τοῦ βασιλέως*); 631, 2; Leo Gramm. 217, 4 (*τὸ ἴδιον φυλακτόν* (*σφραγίς*)); Theoph. Cont. 670, 15 (*δώσωσι παράδοξον φυλακτόν*),

2) *ᾆσμα* oder *ποίημα*: *ἀπελατικόν*: Porph. de Cer. 42, 11. 13, 375, 20 (*λέγουσιν ἀπελατικὸν ἦχ. πλ. ά.*), *ἀνακλητικόν*: Theoph. Cont. 179, 10 (*σημήνας τὸ ἀνακλητικόν* (*σάλπισμα*)), *δρομικόν*: Porph. de Cer. 83, 5 (*λέγοντες δρομικά, εἰ δὲ κελεύει βασιλεύς, καὶ ἀπελατικά*), *δεητικόν* (?): Porph. de Cer. 485, 13 (*ἀναλαμβάνοντας τὰ δεητικὰ αὐτῶν*), *διαβατικόν* (?): Porph. de Cer. 169, 7 (*τὰ διαβατικὰ τῶν ἁγίων μ.'*), *θυμελικόν* (?): Porph. de Cer. 215, 7 (*τὰ θυμελικὰ πάντα ὀψικεύουσι*), *λυχνικόν*: Porph. de Cer. 171, 3 (*ἄρχεται τὸ λυχνικόν*), *σταυρώσιμον*: Porph. de Cer. 539, 3 (*ψάλλων τὰ συνήθη σταυρώσιμα*),

3) *ἔνδυμα* oder *περίβλημα*: *εἰλητόν*: Porph. de Cer. 133, 2; 145, 13 (*ὑφαπλοῖ ἐν τῇ ἁγίᾳ τραπέζῃ δύο εἰλιτά* (sic)), *ἑπτάλια*, *ὀκτάλια*, *ἐννάλια*, *δεκάλια* s. oben § 307, 451, *μέλαν*: Glyk. 520, 10 (*ἀντὶ πορφύρας τὸ μέλαν ἠμφιάσατο*), *πενθικόν*: Theoph. 173, 7 (*πενθικὰ φοροῦντας*), *πιλωτόν*: Porph. de Cer. 465, 15 (*πιλωτὰ διβλάττια, πιλωτὰ λινοβένετα*), *τρίχινον*: Glyk. 532, 20 (*τρίχινον οὗτος ἐνδύεται*; vgl. Krumbacher Miscellen zu Rom. 47; vgl. *τὰ σιδηρᾶ* Leont. Neap. 53, 20, *τὰ λουτρικά* Prodr. I 62, *τὰ παπαδικά* Prodr. V 142),

4) *μέρος τῆς οἰκίας* oder *τῆς πόλεως*: *ἀποδυτόν*: Porph. de Cer. 553, 15, *ἐξάερον*: Mal. 286, 10; 287, 1; Theoph. Cont. 141, 12; Porph. de Cer. 20, 13, *ἐνάστειον*: Theoph. 423, 5 (*ἐνάστεια καὶ προάστεια*), *ἡλιακόν* Cedr. I 698, 22 (*στρογγύλον ἡλιακὸν τῆς Μαγναύρας* (noch heutzutage *ἡλιακό, λιακό*)); Theoph. Cont. 88, 7 (*πρὸς τὰ ἡλιακά*); 144, 12, *καμπτόν*: Porph. de Cer. 324, 4 (*διὰ τοῦ καμπτοῦ τοῦ Βενέτου κάμπτοντες*), *μαρμαρωτόν*: Porph. de Cer. 106, 25 (*μέχρι τοῦ μαρμαρωτοῦ*), *Μολιβωτόν*: Glyk. 606, 20; Skyl. 659, 9 (*ἐν τῇ μονῇ, ἣ καλεῖται Μολιβωτόν*), *Μονόθυρον*: Theoph. Cont. 336, 5, *παράπτερον*: Porph. de Cer. 553, 15, *παρακυπτικόν*: Porph. de Cer. 103, 18 (*εἰσέρχεται εἰς τὸ παρακυπτικόν*), *πλακωτόν*: Glyk. 624, 3 (*ἐν τῷ κατὰ τὸ πλακωτὸν κίονι*); Porph. de Cer. 84, 5 (*ἐν τῷ πλακωτῷ τοῦ μιλίου*), *τεταρτόθυρον*: Porph. de Cer. 341, 17, *τετράστῳον*: Theoph. 114, 9, *τετράπυλον*: Mal. 232, 20, *ῥήγιον* Cedr. I 675, 14 (*τὸ προάστειον καὶ τὸ ῥήγιον*), *ὑψηλόν*: Glyk. 349, 22 (*ἐξῆρε τὰ ὑψηλά*), *χυτόν*: Porph. de Cer. 98, 9 (*διὰ τοῦ χυτοῦ ἀπέρχονται εἰς τὰ κατηχούμενα*); 159, 9 (*διὰ τοῦ χυτοῦ τῆς μικρᾶς πύλης*),

5) *νόμισμα* oder *χρῆμα*: *ἀερικόν*: Cedr. II 521, 14 (*ὑπὲρ ἀερικοῦ*), *βασιλικόν* (?): Theoph. Cont. 320, 11, *καπνικόν* Cedr. II 413, 24 (*τὸ λεγόμενον καπνικόν*); Theoph. 487, 1 (*τὰ καπνικά*), *κελλαρικόν*: Pasch. 540, 2 (*λαμβάνοντας ἀννώνας καὶ κελλαρικά δαψιλῶς*), *σιτωνικόν*: Pasch. 185, 15 (*λόγῳ σιτωνικοῦ*), *τεταρτηρόν*: Cedr. II 369, 11 (*ἠλάττωσε τὸ νόμισμα τὸ λεγόμενον τεταρτηρὸν ἐπινοήσας*; vgl. *φολλερόν* Leont. Neap. 5, 4, *βαλανικόν* Leont. Neap. 76, 23; Prodr. II 37), *χαρακτικόν*: Prodr. I 38, *στάμενον*: Prodr. III 132; 466; IV 132; V 34, 92, *φουρνιατικόν*: Prodr. II 37, *ἀλεστικόν*: Prodr. II 37,

6) *νόσημα* : *θανατικόν*: Theoph. 222, 23; Pasch. 619, 12 (*τὸ μέγα θανατικόν*); Theod. 115; Glyk. 499, 16 (*θανατικὸν ἀνθρώπων*),

7) *ἔγγραφον* : *σύμφωνον*: Theoph. Cont. 416, 8; 741, 18 (*σύμφωνα εἰρήνης ποιήσαντες*), *ὑπομνηστικόν*: Mal. 477, 5 (*μετὰ θείων ὑπομνηστικῶν*),

8) *σκεῦος* oder *ὄργανον* : *βαστακτόν*: Porph. de Cer. 555, 18 (*οἱ λοῦσται εἰσάγουσι τὰ δώδεκα βαστακτά* (aquigerulas)), *μαγαρικόν*: Porph. de Cer. 467, 2 (*ψυχριστάρια δίκην μαγαρικῶν*); 673, 14 (*μαγαρικὰ στρογγύλα*), *μαγγανικόν*: Theoph. 498, 5 (*ἐν μηχανήμασι μαγγανικῶν καὶ ἑλεπόλεων*); 379, 19 (*μαγγανικά*); 384, 12; Pasch. 537, 2 (*μαγγανικά τε παντοῖα*); Leo Gramm. 345, 18; 347, 15; Theoph. Cont. 615, 17, *χαμόκουμβον*: Porph. de Cer. 465, 12,

9) *μνημόσυνον* oder *δῶρον* : *ψυχικόν*: Cedr. II 319, 2 (*ὃ διετυπώσατο γίνεσθαι ψυχικά*); II 259, 11 (*ἐπὶ διανομῇ τάχα ψυχικῶν τῆς θείας αὐτοῦ Ζωῆς*); Theoph. Cont. 363, 18; Leo Gramm. 272, 23,

10) *λουτρόν* : *δημόσιον*: Mal. 276, 1 (*τὸ Ἀντωνιανόν* (?)); Mal. 280, 15,

11) *ζῶον* : *σφακτόν*: Porph. de Cer. 464, 2 (*σφακτὰ καὶ ἀρνία*); 451, 16, *ἄλογον*: Porph. de Cer. 478, 3 pas. Theoph. 452, 14.

12) *ἀμύγδαλον* : *θάσιον*: Cedr. II 332, 21 (*κώνων καρποὺς καὶ θάσια καὶ πιστάκια* (auch im Ngr.)),

13) *τάγμα* oder *ἀγώνισμα* : *καβαλλαρικόν*: Porph. de Cer. 193, 15 (*κανδιδᾶτοι καβαλλαρικοῦ — ἱππικόν*); Theoph. 140, 2 (*ἱππικὸν ἐπιτελέσας*),

14) *πλοῖον* : *καματερόν*: Porph. de Cer. 663, 14 (*διὰ τὴν ὀλιγότητα τῶν καματέρων* (sic); vgl. Porph. de Cer. 667, 5 *τῶν καματέρων καραβίων*), *πλώϊμον* Theoph. 370, 9; 371, 5; 447, 31; 465, 14; Porph. de Cer. 737, 18,

15) *εἰσόδημα* oder praemium : *δημόσιον*: Glyk. 476, 6 (*λάβε δημόσια Αἰγύπτου*); Porph. de Cer. 354, 20 (*δημόσια* (Prämien)),

16) *γεῦμα* : *μεσημβρινόν* Mal. 397, 6 (*μετὰ τὸ μεσημβρινόν*), *δείλιον*: Theoph. 269, 7, *πρόφαγον*: Porph. de Cer. 487, 9,

17) *γεγονός* — *συμβάν* : *θαυμάσιον*: G. Mon. 487, 10 (*ὅτι εἴδομεν σήμερον μεγάλα θαυμάσια*), *σημειῶδες*: Glyk. 49, 20 (*πολλὰ δὲ καὶ περὶ σελήνην αὐξανομένην .... εἰρήκασι σημειώδη*), *τεράστιον* Duk. 64, 5 (*ἴδωμεν τὰ τοῦ θεοῦ τεράστια*).

B. Verba Derivata.

Suffix -*άω*.

§ 456. Dieses Suffix hat im Mittelalter seine wortbildende Wirkung völlig eingebüßt; so haben wir keine neuen Verba auf -*άω* anzuführen. Von den bei den Alten (nicht nur Attikern, sondern auch späteren Autoren) vorkommenden seien folgende bemerkenswerten Verba genannt, die sich auch in den Chroniken finden: *ἀνιμᾶσθαι* Theod. 39, *ἀροτριᾶσθαι* Sync. 379, 5 (*ἀροτριαθήσεται*), *ἀνηβᾶν* 669, 14 (*ἀνηβήσει* (mit aktiver Bedeutung)), *γειτνιᾶν* Duk. 136, 20, *διαιτᾶν* Skyl. 732, 19 (*τὰ πρὸς εἰρήνην αὐτοῖς διήτησε* (hortatus est)), *δαιμονᾶν* Theod. 179 (*δαιμονῶντα* (*δαιμονοῦντα* LG)); Leo Gramm. 245, 15 (*δαιμονοῦντα* (zu korr. *δαιμονῶντα*)), *ἐπαφᾶσθαι* Theoph. Cont. 37, 21 (*ἐπαφώμενος*) *θυμιᾶσθαι* Sync. 436, 6 (*προσκυνηθεὶς καὶ θυμιαθείς*), *ἱερᾶσθαι* Sync. 581, 2; 586, 10; G. Mon. 301, 20, *ἡττᾶν* = *νικᾶν* Man. v. 633 (andere Belege s. oben § 362), *ἰλυσπᾶσθαι* (besser *εἰλυσπᾶσθαι*) Theoph. 488, 28 (*ἰλυσπώμενον*), *μηνιᾶν* Cedr. I 686, 2; Leo Gramm. 135, 14; Theod. 94 (*μὴ μηνιῇς τινι*); Theoph. 294, 27; 412, 17 (*μηνιάσας*), *συμψῆσθαι* Pasch. 240, 5 (*συμψησθεὶς ὡς κοπρία ῥιφήσεται* (aus dem AT.)), *χαλᾶν* Glyk. 518, 15 (*πειρωμένῳ τὴν ἐκκλησίαν χαλάσαι* (mit der mittel- und neugriechischen Bedeutung: zerstören)).

Verba auf -*ιάω*.

§ 457. Folgende bemerkenswerten Verba auf -*ιάω* sind zu verzeichnen: *ἀγωνιᾶν* Cedr. I 518, 24 (*ἀγωνιάσας* (cum valde anxius esset)), *αἱμωδιᾶν* G. Mon. 219, 24 (*οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων ἐμωδίασαν* (*ἐμοδίασαν* BCLMP)), *ἀκηδιᾶν* Glyk. 318, 13, *βασιλειᾶν* Man. v. 2375; 3506 (*βασιλειῶντα*), *κατηφιᾶν* Theoph. Cont. 95, 11 (*κατηφιῶσαν*); 158, 13 (*κατηφιῶντας*), *ὀρεκτιᾶν* Man. 1876 (*ὀρεκ-*

τιῶντα γυναικῶν), τραχηλιᾶν G. Mon. 735, 17 (τραχηλιῶντες κατὰ τοῦ κυρίου), σκοτοδινιᾶν (mit aktiver Bedeutung) Duk. 267, 24 (μία πληγὴ ἐλαφρὰ κατὰ κεφαλῆς καὶ τοῦτον σκοτοδινιάσει), τυραννιᾶν Cedr. II 561, 17, ὑδεριᾶν Theoph. 341, 13; Cedr. I 752, 14; G. Mon. 450, 6, ὑδεριάσας (auch bei den Attizisten: Schmid Attiz. IV 703).

Verba auf -έω.

§ 458. Auch dies Suffix hat im Mittelalter seine wortbildende Wirkung nicht bewahrt. Die folgenden Verba werden nur darum erwähnt, weil sie uns durch eine Bedeutungsverschiebung oder ihren seltenen Gebrauch bemerkenswert erscheinen: ἀγανακτεῖσθαι (passiv) Theoph. 186, 16 (ἀγανακτηθεὶς ὑπὸ Θεοδώρας), ἀλισγεῖσθαι (pollui; auch im AT. nach dem Thes.) Pasch. 228, 16 (οὐ μὴ ἀλισγηθῇ ἐν τῇ τραπέζῃ), ἀναμοχλεῖν Duk. 331, 12 (ἀνέμου τὴν θάλασσαν ἀναμοχλοῦντος; der Thesaurus verzeichnet nur ἀναμοχλεύω), ἀνασοβεῖν Theoph. 192, 13, ἀνεμεῖσθαι Sync. 380, 5 (τριήμερος ἀνεμεῖται), ἀνταρχεῖν Leo Gramm. 78, 1 (ἠντάρχησε; fehlt im Thes.), ἀντιμαχεῖν Cedr. I 248, 22 (fehlt im Thes.), ἀντοφθαλμεῖν Theoph. Cont. 100, 16, ἀντωπεῖν G. Mon. 495, 5, αὐθεντεῖν (vgl. Thoma p. 138: Αὐτοδικεῖν λέγε, οὐκ αὐθεντεῖν· κοινότερον γάρ) Theoph. 151, 21 (αὐθεντήσας); 241, 7 (αὐθεντήσαντες = αὐθαιρεσίᾳ χρησάμενοι); Mal. 291, 12; 341, 15 (αὐθεντήσας τὴν σύγκλητον); 359, 13; 361, 6 (καταυθεντῶν τοῦ αὐτοῦ Θεοδοσίου); Glyk. 270, 10 (αἱ γυναῖκες αὐθεντοῦσι τῶν ἀνδρῶν); Pasch. 619, 8; 634, 1 (ὁ κῶδιξ ἐκελεύσθη αὐθεντεῖσθαι (auctoritatem habere)), αὐτοκρατορεῖν Theoph. Cont. 700, 10; Theod. 183, αὐτουργεῖν Cedr. I 689, 15 (μέλλοντες τὸν πόλεμον αὐτουργεῖν); Theoph. 250, 27, ἀστρολεσχεῖν Glyk. 518, 2 (αἱ τῶν ἀστρολεσχούντων προῤῥήσεις; fehlt im Thes.), ἀχαριστεῖσθαι: Mal. 282, 3 (τῷ ἀχαριστουμένῳ παιδί = ἀχαρίστῳ); Sync. 482, 1 (ἀχαριστηθείς (τυχὼν ἀχαρίστων)), βαρεῖσθαι Cedr. II 409, 15 (τὴν τοῦ χρόνου τριβὴν βαρούμενος); Sync. 362, 9 (βαρουμένης τῇ πλάνῃ); Theoph. 238, 15 (ἐβαρήθη); 108, 9 (βαρηθείς); Theod. 94, 204 (βαρυνθείς, [βαρηθείς GM]), βιοθανατεῖν Sync. 588, 15 (βιοθανατήσαντες; nach dem Thesaurus st. βιαιοθανατεῖν), βουνευρεῖν Theoph. Cont. 641, 10; Leo Gramm. 226, 9; Theod. 156 (fehlt im Thes.), δεξιολαβεῖσθαι Leo Gramm. 175, 12 (δεξιολαβηθέντες; fehlt im Thes.), δημοκοπεῖσθαι Glyk. 601, 13 (τὸ δημοκοπούμενον τοῦτο λέγων), δημοκρατεῖν (primatum habere) Cedr. I 638, 6 (τῷ αὐτῷ ἔτει ἐδημοκράτει τὸ βένετον μέρος); Theoph. 166, 26 (ἐδημοκρά-

τησεν), *διατυχεῖν* Theoph. 263, 10 (*διητύχησε τοῦ βουλεύματος*), *διαπερονεῖν* Cedr. II 317, 5 (*ἥλοις ὀξέσι διεπερόνουν τὰς κεφαλάς*; vgl. Schol. Aesch. Sept. 207 im cod. Paris. bei Brunck: *τὰ μέσον τοῦ περιφεροῦς ξύλου τοῦ τροχοῦ διαπερονούμενα*, wo richtig im Thes. bemerkt wird: nisi haec vitiosa scriptura est pro *διαπερονιώμενα*; einen ähnlichen Übergang s. ob. § 347), *διακορεῖν* (devirginare) Man. 1996 (*παρθένους διεκόρησε*), *δομεῖσθαι* Theoph. Cont. 325, 17; 736, 10; J. Sikel. 13; Glyk. 339, 4 (*δομησάμενον*); Theoph. Cont. 331, 11; Niceph. 19, 1 (*δομηθείς*); Theoph. Cont. 335, 8; Duk. 90, 20, *δωροληπτεῖσθαι* Man. v. 5003, *εἱλεῖν* Mal. 339, 2 (*εἱλήσας ἀψῖδας*); 339, 16 (*εἱλήσας αὐτά = στεγάσας*); G. Mon. 619, 11 (*βροντῶν εἱλουμένων*), *ἐκκακεῖν* Cedr. I 762, 14 (*ἐκκακήσας = ἀπελπίσας*); Glyk. 258, 8 (*οὐ δέον ἐκκακεῖν*), *ἐκχοεῖσθαι* Theoph. 216, 21 (*ἐκχοηθῆναι*; fehlt im Thes.), *ἐλαττονεῖν* Glyk. 357, 1 (*ὁ καμψάκης ἐλαίου οὐκ ἐλαττονήσει*; auch im AT.: s. Helbing 111), *ἐλεεινολογεῖσθαι* Leo Gramm. 251, 18, *ἐμφανεῖν* Porph. de Cer. 790, 17 (*εἰδικῶς ἐμφανῆσαι βουλούμενος*, ob ein Iotacismus statt *ἐμφανίσαι* vorliegt?), *ἐμφορεῖσθαι* Theoph. Cont. 442, 5 (*ἐνεφορήσατο = ἐνεφορήθη*), *ἐνδομυχεῖν* Theoph. Cont. 676, 12; Leo Gramm. 243, 6; Theod. 170 (*ἐνδομύχει κατὰ τοῦ Καίσαρος*); Glyk. 518, 21 (*τὴν ἐνδομυχοῦσαν αὐτῷ κακίαν*), *ἐνηχεῖσθαι* Glyk. 441, 5 (*τὴν ἀλήθειαν ἐνηχηθῆναι*), *ἐνορκεῖν* Cedr. I 440, 2 (*ἐνορκῶν εἰς τὸ τοῦ θεοῦ ὄνομα*), *ἐξειλεῖν* Mal. 121, 13; 272, 13 (*οἱ ἐξειλήσαντες*), *ἐπιληψεῖν* Duk. 229, 10 (cf. Thesaurus „*τρεῖς ἡμέρας νοσήσας ἐπιληψήσας ἀπέθανε* per praecedens *νοσήσας πρὸ ἐπιληψίᾳ* illatum videtur“), *ἐπιβαρεῖν* Theoph. Cont. 182, 20 (*ἐπεβάρει πάλιν διὰ τῆς δυνάμεως*), *ἐπιπορπεῖν* G. Mon. 27, 4 (*ἐπεπόρπουν*; im Thes. nur das Medium *ἐπιπορπεῖσθαι*), *ἐπιτροπεῖν* Theoph. Cont. 381, 20, *ἐπιφανεῖσθαι* Porph. de Cer. 223, 8 (*ἐπιφανείσθω* [cod. *ἐπιφανεῖτο*] fehlt im Thes.), *ἐρωτοληπτεῖσθαι* Man. v. 523 (*τῷ βασιλεῖ ἐρωτοληπτουμένῳ*), *ζωογονεῖν* (*περιποιεῖσθαι*, vivum conservare) Theoph. 377, 31; 379, 21; Cedr. I 782, 7 (*ζωογονῆσαι*); Joël 12, 22; G. Mon. 166, 9; Glyk. 326, 16; Sync. 265, 10 (*τὸν Ἀγὰρ ἐζωογόνησε*); Glyk. 270, 18 (*τὸ θῆλυ ζωογονοῦσι*; nach dem Sprachgebrauch des AT., vgl. Anz. Dissert. Hallenses XII (1894) 345), *θαῤῥεῖν* (*πιστεύειν* confiteri) Theoph. 137, 7; 214, 23 (*ἐθάῤῥησε Γρηγορίῳ τὸ πρᾶγμα*); 211, 25; Leo Gramm. 189, 10; 272, 1, *θαυματουργεῖσθαι* Theoph. Cont. 159, 4 (*γυμνὴν ἐδείκνυε τὴν αἰδῶ τεθαυματουργημένην ἔχων*), *θροεῖν* (perturbare) Cedr. II 437, 10 (*ἐθρόησεν ὁ λόγος τὸν βασιλέα*); Mal. 41, 12 (*ἐθροήθη ἡ κόρη Σεμέλη*), *ἰδιοποιεῖσθαι*

Leo Gramm. 135, 11 (*ἰδιοποιησάμενος* = *υἱοποιησάμενος*); 163, 5, *ἱερολογεῖν* (*ἐπευλογεῖν γάμους*) Cedr. II 505, 20; Glyk. 585, 15 (*τὸν πατριάρχην καταναγκάζει ἱερολογῆσαι ταύτην αὐτῇ*); Cedr. II 415, 17 (*ἱερολογεῖται ὁ Ῥωμανὸς τῇ Ζωῇ*), *ἱστορεῖν* (*μανθάνειν*) Mal. 112, 10; Duk. 75, 22 (*ἱστορήσων τὴν Φώκαιαν*), *καταταχεῖν* Man. 4066; 5681, *κατακωμῳδεῖσθαι* Duk. 170, 19 (*καὶ κατεκωμῳδήθη τὸ πρᾶγμα* = *διεδόθη*), *καινουργεῖν*, *-εῖσθαι* Porph. de Adm. 235, 22 (*καινουργηθέντα*); Leo Gramm. 215, 17 (*ἐκαινούργησε τὰς στολάς*), *κατασαφεῖν* Theoph. 121, 23 (*κατεσάφησε*; fehlt im Thes.), *καρτερεῖν* (mit der ngr. Bedeutung: *προσδοκᾶν*) Glyk. 608, 20 (*μηδ' αὐτὰς τὰς πασχαλίας ἡμέρας καρτερήσας*), *κονδυλεῖν* Pasch. 503, 3 (*ἐκονδύλησεν ὁ ἵππος* = *ἐκινδύνευσε πεσεῖν*; vgl. das ngr. *κοδυλῶ* = *σφάλλομαι, ταλαντεύομαι* Psaltes *Θρᾳκικά* 182; fehlt im Thes.), *κροτεῖν* (*σύνοδον*) Theoph. 151, 12; 161, 2; 217, 5 (*σύνοδον κροτηθῆναι*), *ληθαργεῖν* (oblivisci) Mal. 118, 13 (*ληθαργοῦντες τῆς ἑαυτῶν πατρίδος*); Cedr. I 240, 12, *λιμαγχονεῖν* Cedr. I 734, 15 (*ἐλιμαγχόνησεν αὐτόν*), *μεσεμβολεῖν* Sync. 218, 14, *μονανδρεῖν* Cedr. 35, 16; Pasch. 82, 1 (cf. Thesaurus: Suidas ex quopiam cuius tacet nomen: *οὐκ ᾔδεισαν Αἰγυπτίων γυναῖκες τὸ παλαιὸν μονανδρεῖν*), *νεοχμεῖν* Skyl. 715, 2 (*νεοχμῆσαι*), *ὁδοστατεῖσθαι* Cedr. I 772, 4 (*ὡδοστατήθη ὑπὸ τῶν Βουλγάρων*), *οἰκονομεῖν* (*ἐπιτυγχάνειν*, durchsetzen) Glyk. 555, 16 (*καὶ αὐτὸν τὸν πατριάρχην οἰκονομεῖ ἐξορισθῆναι*), *ὁμιλεῖν* (mit der ngr. Bedeutung = *λέγειν*) Skyl. 697, 5 (*τὰ περὶ τῆς εἰρήνης ὡμίλουν*), *ὀλιγωρεῖν* (*ὀλιγοθυμεῖν*) G. Mon. 691, 1, *ὀνειροπολεῖσθαι* Theod. 115 (*Φιλιππικὸν ὀνειροπολούμενον βασιλεῦσαι*), *περιβομβεῖσθαι* (*θριαμβεύεσθαι, ἐν θριάμβῳ περιάγεσθαι*) Mal. 451, 21 (*περιεμβομβήθησαν*), *περιεργεῖν* Sync. 174, 17 (*ἐπεὶ κατὰ τοῦτο περιεργούντων ἡμῶν*; cf. Thes.: *περιεργέω* affertur pro curiosus sum, sed sine exemplo), *περιειλεῖν* G. Mon. 24, 15 (*περιειλήσας ψιάθιον θρύϊνον*), *πληροφορεῖν* (*διαβεβαιοῦν*) Leo Gramm. 190, 17; Theod. 131; Theoph. 449, 23; Theoph. Cont. 687, 14 (*ἐπ' αὐτῷ τοσοῦτον πεπληροφόρηται*), *σκοπεῖν* (*σκοπῆσαι*) Theoph. Cont. 351, 16; Cedr. I 541, 14; Skyl. 642, 8; Theod. 69; Duk. 209, 8; Glyk. 487, 10 (*ἐπεσκόπηκε*); Theod. 288, 13 (*κατασκοπῆσαι*), *στοιχεῖν* (= *συμβάλλεσθαι, συμφωνεῖν*) Theoph. 181, 20; 297, 9; 302, 20; 338, 14; Cedr. I 716, 20 (*στοιχήσαντες πάκτα*); Theoph. 181, 21 (*τὰ στοιχηθέντα πάκτα*); 347, 10 (*ἐστοιχήθη*); 340, 3; 349, 19 (*στοίχησον δοῦναι*); Theoph. 330, 3; Porph. de Cer. 333, 33, *συγκροτεῖν* (collaudare) Pasch. 720, 8 (*ὅντινα ναύτην οὐ μετρίως συνεκρότησε*), *συμπαθεῖσθαι* (*αἱρεσθαι, δωρεῖσθαι*) Porph. de Adm. 223, 19 (*παρακαλοῦντες τοῦ*

συμπαθηθῆναι αὐτοῖς τὰς προσθήκας τῶν πάκτων), *ταχυδρομεῖν* Duk. 167, 24, *τυραννεῖν* (*ἐπανίστασθαι*) Mal. 152, 7; 215, 2; G. Mon. 464, 10; Leo Gramm. 336, 13; Cedr. I 574, 21 (*τυραννεῖ κατὰ Ἀρκαδίου*), *ὑστερεῖσθαι* (= *στερεῖσθαι*) Pasch. 515, 7 (*ἐλευθερίας ὑστερεῖσθαι*); G. Mon. 773, 11; Leo Gramm. 203, 13; Theod. 140; Cedr. II 35, 5 (*ἀργυρίου καὶ χρυσίου ὑστερούμενος*); cf. Koraes *Ἄτακτα* I 240 und Hatzidakis Einl. 328: nach falscher Etymologie von *ὕστερος* entstanden, auch *ὑστερεῖν* = *στερεῖν* Mal. 12, 1 (*ὑστέρησε τὴν ἀρχαίαν φωνήν*), Leont. Neap. 6, 5 (*ὑστερήσει σε ὁ θεός*), *ὑπερηφανεῖν* (unattisch) Mal. 335, 16 (*ὑπερηφανοῦντος*); Theoph. 248, 28 (*μὴ ὑπερηφανήσῃς*), *φθογγεῖν* Porph. de Cer. 42, 3 (*φθογγεῖ καὶ ὁ λαός*) pass., *φιλοκαλεῖν* (polire, mundare, verrere) Porph. de Cer. 553, 2 (*φιλοκαλεῖ πέριξ τῆς ἁγίας Τραπέζης*); 499, 14 (*ἡ γῆ φιλοκαληθεῖσα μετέστρωτο ἄνθεσι*; vgl. das ngr. *φρόκαλο* aus *φιλοκαλία* entstanden), *φιλοτιμεῖν* und *φιλοτιμεῖσθαι* (*δωρεῖν*, donare) Duk. 34, 14 (*φιλοτιμήσας τοὺς πρέσβεις*); 97, 14; 235, 2 (*θέλων φιλοτιμῆσαι καὶ δωρῆσαι*); Theoph. 168, 11; 172, 10 (*ἐφιλοτιμήσατο κεντηνάρια δύο τῇ πόλει*); 219, 7 (*πολλὰ αὐτὸν φιλοτιμησάμενος*); Leo Gramm. 233, 3 (*φιλοτιμηθέντες παρ' αὐτοῦ* (= *δωρηθέντες*)), *φωνασκεῖν* Mal. 288, 7 (*ἐφωνάσκουν τραγικὰ μέλη*); 311, 20.

Verba auf -*εύω*.

§ 459. Im Gegensatz zu den vorhergenannten Verbalsuffixen hat das Suffix -*εύω* im Mittelalter seine wortbildende Wirkung nicht eingebüßt, man kann sogar sagen, daß es neben -*ίζω* das einzige griechische Verbalsuffix ist, das zur Bildung neuer Verba gedient hat. Denn abgesehen von einigen Verben auf -*άω*, -*έω* und -*όω* (*μιλιᾶν*, *μιλιᾶσθαι* (miliariis metiri), *ἀμβιτιᾶν*, *δουρεῖν* (durare), *φιβλωνεῖν* (fibulis connectare), *ἁρματοῦν*, *φιβλοῦν*, die von Wannowski 88 angeführt sind vgl. § 462) lauten alle Verben, die aus der lateinischen oder einer anderen Sprache entstammen, auf -*εύω* und -*ίζω* aus; so *ἀδορεύειν* (adorare) Porph. de Cer. 696, 3 (*τότε ἀδορεύονται*); 696, 7 (*ἐκ τῶν ἀδορευθέντων*), *ἀμηρεύειν* Theoph. 336, 28; 337, 6; Theoph. Cont. 299, 15, *ἀννωνεύεσθαι* Porph. de Cer. 390, 12 (auch bei Eckinger 138), *ἀπληκεύειν* (applicare) = *στρατοπεδεύεσθαι* Cedr. I 776, 19 (*ἀπληκεύει*); Theoph. Cont. 476, 20 (*ἠπλήκευον*); Mal. 333, 15; Pasch. 551, 20 (*ἀπληκεῦον*); Theoph. 180, 27; Mal. 452, 20 (*ἀπληκευόντων*); Cedr. I 723, 7; Theoph. 310, 5 (*ἠπλήκευσε*); Theoph. 313, 17 (*ἀπληκεύσας*); Leo Gramm. 244, 3; Theod. 170 (*ἀπληκευσάντων*); Pasch. 587, 19

(*ἠπλικευμένος*); Duk. 62, 10 (*πληκεύω*); Theoph. 388, 16 (*μεταπληκεῦσαι*; auch im Ngr.: vgl. G. Meyer Ngr. Stud. III 11), *βαγεύειν* Porph. de Adm. 236, 10 (*εἰς τὴν ἰδίαν οὐσίαν βαγεύοντα* (officium suum deseruisse)), *δεφεντεύειν* Duk. 110, 6; 179, 21; 243, 6; 274. 13 (*δηλατεύειν*); Sync. 652, 6 (*ὡς ἐδηλάτευσαν ἐκ τοῦ γένους ὄντες Δαυίδ* = *ἐδήλωσαν*; ob dies Verbum mit *δηλῶ* oder mit dem lat. delatum etwas zu tun hat, ist schwer zu entscheiden), *δηριγεύειν*, *δηριγεύεσθαι* (dirigere) Porph. de Cer. 81, 24 (*δηριγεύουσι* pass.); 62, 21 (*δηριγευόμενος* pass.); Mal. 322, 10; Pasch. 530 (*δηριγευομένην*), *δισιγνατεύειν* Mal. 412, 10 (*ἐδισιγνάτευσαν*); 182, 8 (*δισιγνιτεύσαντες*), *ἐξσκουσεύειν* (excusare) Pasch. 584, 8 (*ἐξσκουσεῦσαι*), Porph. de Cer. 695, 8 (*ἐξκουσεύεσθαι*); 698, 12 (*ἐξσκουσευόμενος*); Mal. 356, 19 (*ἐκκουσεῦσαι*); Duk. 190, 4 (*ἐκούσευε*); vgl. zu *ἐξσκ-*, *ἐξκ-*, *ἐκ-* oben § 249, *ἐκσπηλεύειν* (expellere) Porph. de Cer. 447, 15 (*ἐκσπηλεύσωσι*), *ἐξκουβεύειν* (excubare) Porph. de Cer. 392, 19 (*ἐξκουβεύουσι*), *καβαλλικεύειν* Porph. de Cer. 32. 4 (*καββαλικεύουσι*); Theoph. 387, 27 (*ἐκαβαλλικεύσαμεν*); Theoph. Cont. 613, 19; Leo Gramm. 343, 20 (*ἐκαβαλίκευσε*); Theoph. Cont. 613, 13; Leo Gramm. 343, 13 (*ἀποκαβαλλικεύσας*), *κατουνεύειν* Duk. 63. 7; 168. 24; 330, 4 (= *στρατοπεδεύεσθαι*), *κερκετεύειν* (circitare) Porph. de Cer. 481, 6 (*κερκετεύει*); 489, 21 (*κερκετεῦσαι*); 481, 17 *κερκετεύσει*), *κιτεύειν* (citare) Porph. de Cer. 405. 12; 407, 20 (*κιτεύει*); 387, 1 (*κιτεῦσαι*); 417, 2 (*κιτεύονται ἄρχοντες*), *κομβινεύειν* (combinare) Porph. de Cer. 475, 20 (*ἵνα κομβινεύσῃ τά τε σαγμάρια*); 478, 3 (*πάντες οἱ κομβινευθέντες βασιλικὰ ἄλογα*); 476, 14 (*καθὼς ἐκομβινεύθησαν*), *κουμερκεύειν* Theoph. Cont. 357. 19 (*κουμερκεύοντες*); Leo Gramm. 267, 3; Theod. 186, *κουρσεύειν* Theoph. 316, 26; 383, 27; Porph. de Adm. 68, 22; Leo Gramm. 235, 8; Theod. 164; Duk. 219, 21; 259, 11, *κραλεύειν* (von *κράλης* = *βασιλεύς*) Duk. 15, 8, *μισεύειν* (missa) Theoph. 237, 20 (*μισεῦσαι*); Leont. Neap. 42, 24, *μουλτεύειν* (tumultus, vgl. oben § 218) Theoph. Cont. 622, 3; Leo Gramm. 340, 9 (*μουλτεύσαντες*), *ὀρνεύεσθαι* Porph. de Cer. 255, 8 (*ἀπὸ τριβλαττίων ὀρνευμένων*); 440, 16 (*χλαμύδα διάλιθον περιορνευμένων*), *ὀψικεύειν* (obsequium) Porph. de Cer. 65, 16 (*ὀψικεύων τὰ ἅγια*); Theoph. 114, 16 (*ὠψικεύετο*); Porph. de Cer. 16, 17 (*ὀψικευόμενοι*); Theoph. 450, 21 (*ὀψικευομένη*), *πακτεύειν* (pactum) Pasch. 726, 7, *πραιδεύειν* (praeda) sehr üblich: Mal. 30, 21; 99, 21; 270, 3; 363, 17; Theoph. 29; 76; 160, 16; 178, 9; 239, 3; Pasch. 77, 6; Cedr. I 632, 12; Leo Gramm. 105, 9; 172, 15; 342, 13; Theod. 74, 118; Duk. 277, 1 etc., *πραισεντεύειν* (praesens)

Mal. 176, 2; Pasch. 209, 1 (*πραισεντεύειν γὰρ λέγεται τὸ παραμένειν*), *προκισσεύειν* (procedere) Porph. de Cer. 742, 6; 753, 7 (*προκινσεύειν*), *ῥογεύειν* (von *ῥόγα* Lohn) Mal. 193, 5; 404, 16; 410, 13; 476, 4; Theoph. 165, 27; 185, 14; 486, 4; Pasch. 612, 3; Theoph. Cont. 616, 5; 633, 5; Theod. 151; Porph. de Adm. 232, 13; Duk. 268, 8 (*ῥογευθεῖσαι*), *σοκκεύειν* (von *σόκκος* 'a sort of lasso': Sophocles) Mal. 364, 17; 438, 11, *τρακτεύειν* (tractare) Mal. 400, 12; 181, 14 (*τρακτευθέν*); Porph. de Adm. 254, 24 (*τρακτευόντων*), *ταξατεύειν* (von *ταξάτος*) Porph. de Adm. 212, 1, *φαλσεύειν* Theoph. 324, 8; Cedr. I 733, 13 (*φαλσεύσας*), *φοσατεύειν* — *φωσατεύειν* Mal. 293, 4; Theoph. 192, 19; 462, 10, *παραφωσατεύειν* Theoph. 337, 8; Cedr. I 745, 13, *φοσσεύειν* Mal. 304, 2; 465, 20 (*φοσσεύσαντες*), *φοσσεύεσθαι* Mal. 317, 8; 389, 10; 470, 5, *παραφοσεύειν* Mal. 469, 13; Pasch. 510, 9; Fr. Mal. Hermas VI 372.

Wie schon Wannowski 87 bemerkt hat, sind die meisten von diesen Verben vom Supinum und vom Infinitiv hergeleitet (*τρακτεύειν, φαλσεύειν, μισσεύειν* etc.); vgl. noch Eckinger 138 und Psichari Mots latins 165, wo ähnliche Verba angeführt sind.

§ 460. Auch mehrere von griechischen Wörtern abgeleitete Verba auf *-εύω* sind zu verzeichnen, die mir entweder als neu, oder obgleich alt, doch wegen ihrer neuen Bedeutung oder wegen ihrer Seltenheit erwähnenswert erschienen; so *ἀγγαρεύειν* Duk. 111, 4 (*τοὺς ἀγγαρευμένους* (sic)); 241, 18 (*τοὺς ἀγγαρευθέντας*; auch in den Papyri: s. Deißmann Bibelstud. 81), *αἰχμαλωτεύειν* Cedr. II 19, 13 (auch im NT. Blaß[2] 65), *ἀναβοθρεύειν* G. Mon. 587, 1 (*τοῦ βόθρου ἀναβοθρευθέντος*; in der kirchlichen Sprache üblich), *ἀπαγορεύειν* Glyk. 548, 4 (*ὡς μὴ τῷ λιμῷ τηκόμενοι τὰς δίκας ἀπαγορεύοιεν* (*παραιτοῖντο*)); Duk. 250, 9; 286, 23 (*ἀπαγορεύσας*; vgl. Theoph. 10 *ἀναγορεύσας*; J. Sikel. 15; Theod. 55 *ἀνηγόρευσε*; auch bei den Attizisten: Schmid Attiz. III 38, IV 33), *ἀπληστεύεσθαι* G. Mon. 775, 1, *ἀρχιερεύειν* Mal. 242, 7 (*ἀρχιερεύεσθαι* nach dem Thesaurus bei Galen vol. 13, p. 719), *ἀργεύεσθαι* Theoph. 396, 4, *αὐθεντεύειν* (neu) Duk. 113, 8; 202, 19; 141, 3 (*προαυθεντεύσας*), *βακτρεύειν* Man. v. 4105 (der Thes. bietet keinen Beleg), *βασιλεύειν* (transit. = *καθιστάναι βασιλέα*), G. Mon. 187, 5 (*βασιλεύσας τὸν υἱὸν αὐτοῦ Σολομῶντα*); Niceph. 58, 3 (*Κοσμᾶν τοὔνομα ἐφ' ἑαυτοῖς βασιλεύουσι*); Sync. 346, 18 (*ἐβασίλευσεν ἑαυτοῖς τὸν Ἱεροβοάμ*) 420, 14; 513, 22; auch Medium: G. Mon. 149, 1 (*ἐβασιλεύσατο τὸν Ἀβιμέλεχ*); es wird auch von einer *χώρα* gesagt, daß sie *βασιλεύει*: Sync. 630, 4 (*Θρᾴκη ἀπὸ τούτου τοῦ χρόνου ἐπαρχία ἐχρημάτισε βασιλεύουσα πρίν*); vgl. noch

Duk. 146, 5 (*ταύτην Ῥωμαῖοι βασιλεύουσι = κατέχουσι*), *βραδεύειν* (neu, fehlt im Thes.) Cedr. I 709, 4 (*βραδεύσαντος ἀνελθεῖν*), *γυρεύειν* Cedr. I 640, 7; Theoph. 171, 31 (*γυρεύουσα τὰς πόλεις*); Leont. Neap. 49, 17 (*τινὸς μοναχοῦ γυρεύοντος ἐν τῇ πόλει μετὰ μιᾶς κόρης*; bei Span. 110 mit der ngr. Bedeutung = *ζητεῖν* : *γυρεύουσι* = *ζητοῦσι*); Porph. d. C. 490, 3 (*περιγυρεύει τὰ θέματα*), *δημεύειν* (producere in conspectum) Porph. de Cer. 341, 6, *δημοσιεύειν* (publicare, *δημεύειν*) Theoph. 71, *δημοτεύειν* (a factiosis exercitum conscribere) Theoph. 233, 12 (*ἐδημότευσε πολλούς*); Cedr. I 678, 1, *διοπτεύεσθαι* Niceph. 50, 3 (*διοπτευσόμενον*), *δουλεύειν* (mit der ngr. Bedeutung = dienen) Theod. 198 (*δουλεύσαντα πρότερον Βασιλείῳ*); Duk. 259, 20 (*μετὰ τὸ δουλεῦσαι τὸν κανόνα = ὑποστῆναι τὴν τιμωρίαν*), *εἰσοδεύειν* Theod. 192; Porph. de Cer. 113, 6 (*εἰσοδεύει μετὰ τοῦ πατριάρχου*), *ἑκατοστεύειν* Glyk. 259, 2 (*σπείρει κριθὴν ὁ Ἰσαὰκ καὶ παραδόξως ἑκατοστεύει*; im AT. *ἑκατοστεύουσα κριθή*), *ἐγκλητεύειν* (debitum poscere) Duk. 322, 13 (*ἐνεκκλήτευσε*; zu lesen, wie schon Dind. im Thes. bemerkt hat, *ἐνεκλήτευσε*), *ἐπινηστεύειν* (selten) Theoph. 446, 21, *ἐπισκοπεύειν* Cedr. I 602, 7, *ἐξαγορεύειν* Theoph. 112, 30, *θαλαμεύεσθαι* Theoph. Cont. 657, 20, *θεραπεύεσθαι* (zufrieden werden) Theoph. 391, 10 (*θεραπευθείς*), *θρησκεύειν* Mal. 305, 20, *θριαμβεύειν* (sehr oft) Mal. 87, 19; 221, 2 (*θριαμβεύσας τὴν νίκην*); Theoph. 452, 1; 262, 13 (*ἐθριάμβευσε τὰς νίκας Μαυρικίου*), = *παραδειγματίζειν*: Theoph. 134, 21; 140, 3; 300, 19; Leo Gramm. 134, 21; Theod. 152, = *διαφημίζειν*: Leo Gramm. 185, 23 (*ἐξεμάνη κατ᾽ αὐτοῦ ὡς τὸ μυστήριον θριαμβεύσαντος*); Theod. 128; Theoph. 291, 2 (*τὴν τῶν δαιμόνων πρόῤῥησιν ἐθριάμβευεν*), = *πομπεύειν*: Theod. 90 (*θριαμβεύεσθαι = πομπεύεσθαι*), *κακιστεύειν* (fehlt im Thes.) Mal. 136, 18 (*τὸν χρησμὸν κακιστεύσομεν* (improbare licet), *καμηλεύειν* (fehlt im Thes.) Theoph. 333, 25; Leo Gramm. 153, 10 (*καμηλεύειν καὶ ἐμπορεύεσθαι*), *κατασκηλιτεύεσθαι* (fehlt im Thes.) G. Mon. 666, 12 (*τὸ κατεσκηλιτευμένον σῶμα*); *καταρεμβεύομαι* (auch im AT.) Sync. 268, 15 (*αὐτοῖς καταρεμβευομένοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ*), *κλητορεύειν* (fehlt im Thes.) Theoph. 375, 19; G. Mon. 733, 9; Porph. de Cer. 214, 10 (*αἱ κλητωρευθεῖσαι*), *κοντεύω* Mal. 245, 19; 160, 6 (*κοντευθεῖσαν τὴν κεφαλήν*, so auch Cedr. I 244, 9 = conto affigere; der Thes. führt nur diese Belege an), *κοντοβεύεσθαι* (pro *κοντεύεσθαι*) Porph. de Adm. 76, 8 (*οἱ δὲ εἰς τὴν πρύμναν μετὰ κονταρίων κοντοβευόμενοι* contis impellentes), *κουρεύειν* Theoph. 381, 19; 415, 17 (*κουρεύσας*); Mal. 189, 13 (*κουρευσάμενος τὴν ἰδίαν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτῶν*), *κου-*

ρεύειν = vastare: Duk. 28, 15 (κουρεύσας καὶ ἀπολέσας); 219, 18 (Μουρὰτ τὸ Ἰκόνιον ἀφειδῶς κουρεύσας), κυκλεύεσθαι Mal. 470, 15, κυριεύειν (= νικᾶν) Leo Gramm. 352, 14 (διὰ τοῦτο τὰ ἔθνη κυριεύουσιν ἡμᾶς), μοναζεύεσθαι Theoph. Cont. 697, 16 (ἡνίκα μοναζευθῇ; fehlt im Thes.), μεσιτεύειν (empfehlen) Theoph. Cont. 693, 1 (Φώτιος τοῦτον βασιλεῖ μεσιτεύει), μυχεύεσθαι (fehlt im Thes.) Theod. 29 (ἦσαν γὰρ μεμυχευμέναι (αἱ θῆκαι τῶν βασιλέων) ὑπὸ Σολομῶντος (μεμηχανημέναι LG), vielleicht zu korrig. μεμοιχευμέναι), νοθεύεσθαι (διαφθείρεσθαι) Theoph. 91 (ὑπὸ Νεστορίου νοθευομένοις), ὑπονοθεύειν (= δελεάζειν, διαφθείρειν) Mal. 95, 7 (ὑπονοθεύειν τὴν Ἑλένην); 181, 16; 219, 3; 274, 1; 350, 11; Cedr. I 217, 23; Theod. 116, 1; Sikel. 5, νοσηλεύεσθαι (aegrotare) Leo Gramm. 133, 11; Theod. 183; Theoph. 274, 28, παιδεύεσθαι mit der ngr. Bedeutung: βασανίζεσθαι Theoph. 398, 4 = (παιδευόμεθα), πανουργεύειν Duk. 98, 5 (ὃς πανουργεύει τὴν εἰρήνην), παραδυναστεύειν Theoph. 97, περικυκλεύειν Theod. 234, περιπολεύειν (selten) Theoph. 237, 7, ποικιλλεύεσθαι (fehlt im Thes.) Pasch. 87, 21, πνευματικεύειν (fehlt im Thes.) Duk. 261, 10 (vgl. κεφαλατικεύειν in einer Inschrift von Misthra, Ἀθηνᾶ 3 (1893) 443), πομπεύειν (intransit.) Theoph. 177, 14; 219, 12 (ἐπόμπευσαν = ἐπομπεύθησαν; dagegen Man. v. 5665 ἐπομπεύθη = ἐθριάμβευσε), προνομεύειν (= ληστεύειν) Theod. 230 (τοὺς παρατυγχάνοντας προενόμευον), προσηλυτεύειν Pasch. 496, 9 (auch im AT.), προτερεύειν Theoph. 305, 10, πραγματεύεσθαι (veranlassen, προξενεῖν) Skyl. 714, 15 (λιμὸν ἐπραγματεύσατο), πτωχεύειν Theoph. 452, 14 (ἐπτώχευσαν τὰ ἄλογα αὐτῶν), πυκτεύειν Mal. 288, 6 (ἐπύκτευον πυξίνοις δακτύλοις πυκτικὰς συμβολάς); Porph. de Adm. 134, 13 (ἐπύκτευσε τοῦ τὸν ἀποκρισιάριον αὐτοῦ κρατῆσαι (omni studio incubuit)), σαλεύειν Theoph. 136, 7; Leo Gramm. 359, 5 (οὐδεὶς ἐσαλεύθη; mit der ngr. Bedeutung = ἐκινήθη), σπουδεύειν (fehlt im Thes.) Glyk. 552, 19 (σπουδεύων ἐπιτεύξασθαι πάλιν τῆς ἐκκλησίας), στρατεύειν (= στρατολογεῖν) Theoph. 366, 1 (ἐστράτευσε χιλιάδας λ'. (συντάττειν)); Theoph. 462, 9 (ὃν λαὸν ἐστράτευσε), σωρεύεσθαι Theoph. 297, 1 (σωρευθέντες = ἀθροισθέντες), ταξιδεύειν Porph. de Cer. 446, 15; Porph. de Adm. 243, 4, τροπεύεσθαι Theoph. Cont. 689, 6; Theoph. 392, 9 (τροπευσώμεθα, τροπωσώμεθα Taf), τριημερεύειν Skyl. 681, 5, τροφεύεσθαι Sync. 223, 15, τρυτανεύεσθαι Duk. 144, 23 (καὶ μέσον θράσους καὶ δειλίας τρυτανευόμενος), τυρεύεσθαι Theoph. 30 (ἡ ἐπιβουλὴ ἐτυρεύθη), ὑπατεύειν (pecuniam distribuere) Theoph. Cont. 256, 15 (ἐν τῷ ὑποστρέφειν ὑπάτευσε καὶ χρήματα πολλὰ

διένειμε); Leo Gramm. 125, 14; Theod. 88; Theoph. 259, 19 (*τὴν κεφαλὴν ὑπατεύσας = ἐκσφενδονίσας*), *φυγαδεύειν* (*φυγάδα εἶναι*) Duk. 71, 2, *φιλανθρωπεύεσθαι* Theoph. 294, 26; Mal. 474, 7; Sync. 508, 21, *χρηστεύεσθαι* Sync. 696, 2.

Verba auf *-όω*.

§ 461. Folgende bemerkenswerten Verba auf *-όω* sind zu nennen: *αἱματοῦσθαι* Mal. 309, 11 (*αἱματωθῆναι τὸ γόνυ τοῦ ἵππου*), *ἀκριβοῦσθαι* Mal. 138, 3 (*εἰ τὸν Ἀγαμέμνονα ἠκρίβωσαι* = genaues über Agamemnon erfahren hast), *ἀνδρειοῦσθαι* Theoph. 125, 7 (*ἀνδρειωθῇ*); Leo Gramm. 235, 15; Theod. 164 (*ἠνδρειωμένον*), *ἀνθρακοῦσθαι* Leo Gramm. 189, 15, *ἀπενεοῦσθαι* (*ἐνεὸν γίνεσθαι*) G. Mon. 507, 1 (Alexandrinis proprium: Thes.), *ἁπλοῦν* (mit der ngr. Bedeutung *ἐκτείνειν*, extendere), Porph. de Cer. 15, 19 (*ἁπλοῦσι τοὺς δύο λευκοὺς ἀέρας*); 208, 22 (*ἁπλοῦντες αὐτό*); Theoph. 307, 15 (*ἥπλωσας τὰς καρδίας*); Leont. Neap. 38, 4 (*οὐ δύνανται ἁπλῶσαι τοὺς ἑαυτῶν πόδας*); Leo Gramm. 226, 17; Theod. 157; Sync. 377, 18 (*ἁπλώσας*); Mal. 472, 17; Theoph. 380, 27; Leo Gramm. 163, 14; Theod. 112 (*ἁπλώσαντες*); Duk. 235, 3 (*τὰς χεῖρας ἁπλῶσαι*); Pasch. 515, 3 (*ἥπλωτο βασιλικὰ γράμματα*); Mal. 453, 11 (*ἡπλωμένων νεκρῶν*), *ἐφαπλοῦσθαι* Leo Gramm. 190, 7; Theoph. Cont. 333, 7; Man. v. 3442, *παραπλοῦσθαι* Mal. 452, 9 (*παραπλωθείς*), *ἀπολιθοῦσθαι* (= *πήγνυσθαι*) Theoph. 434, 9 (*τὴν παραλίαν ἀπολιθωθῆναι*), *ἀπαχρειοῦν* (*διαφθείρειν*) G. Mon. 786, 4, *ἀπομματοῦν* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 435, 8 (*ἀπομματῶσαι ἐβούλετο = τυφλῶσαι*), *ἀποπεταλοῦσθαι* (fehlt im Thes.) Theoph. 226, 14 (*ἀποπεταλωθῆναι*), *ἀποπτελοῦσθαι* Mal. 484, 3 (*ἀπεπτελώθη* = abrupta coruit; fehlt im Thes.); *ἀπορανδοῦσθαι* (fehlt im Thes.) Man. v. 80 (*ἀπερανδοῦντο στάχυες βαρούμενοι τῷ σίτῳ*), *ἀρειοθολοῦσθαι* Pasch. 562, 13 (*καὶ αὐτὸν ὁμοίως ἀρειοθολωθέντα τὴν διάνοιαν* = durch die Doktrin von Arius verdorben), *ἀφαντοῦν* Sync. 593, 13 (*ἠφάντωσε*); Porph. de Them. 33, 10; Man. 2130 (*ἠφαντώθη*); *γεοῦν* (nach dem Thes. auch bei Diodor.) Theoph. Cont. 533, 2 (*γεώσαντες*), *δεκατοῦν* G. Mon. 101, 3 (*δεδεκάτωκε*; auch im AT.), *ἀποδεκατοῦν* Glyk. 263, 6 (auch im NT.: Blaß[2] 64), *δεσμοῦν* Duk. 301, 8 (*δεσμώσαντες*), *δευτεροῦν* (oft im AT.) Cedr. I 228, 20 (*δευτερώσας*); Porph. de Adm. 254, 22 (*μὴ δευτερώσητε*), *δυναμοῦν* (auch im A. u. NT.) Duk. 299, 22 (*ἐδυνάμουν*), *δυνατοῦσθαι* Theod. 208 (*δυνατουμένων*), *ἐγγαστροῦν* Mal. 178, 22; Pasch. 211, 13 (*ἐγγαστρῶσαι αὐτήν*; auch im Ngr.), *ἐγκολποῦσθαι* (schon bei

Aristoteles) Pasch. 81, 2 (*πολὺ χρυσίον ἐγκολπωσάμενος*), *ἐλαττονοῦν* (auch im AT.) Pasch. 37, 2 (*ἠλαττονοῦτο*), *ἐξαργυροῦσθαι* Cedr. II 497, 18 (*ἐξαργυρωμένον τὸ τοῦ τοίχου χρίσμα ἰδών*, wo *ἐξ* = *ξε* im Ngr.: *ξεβάφω*), *ἐξυδατοῦν* Theoph. 39; Pasch. 537, 5 (*ἐξυδατῶσαι* = *δι' ὑδάτων καλύψαι*), *ἐπευφημοῦν* (fehlt im Thes.) Theoph. Cont. 447, 7, *εὐλυτοῦν* Mal. 384, 8; Pasch. 604, 18 (*εὐλύτωσόν με*); Mal. 384, 14; Pasch. 605, 4 (*εὐλυτώθη*; das ngr. *γλυτώνω*), *ζωοῦν* (*ἀφιέναι ζῶντα*) Theoph. Cont. 574, 17 (*οὐκ ἔκριναν ζωῶσαι*); 574, 20 (*ζωωθῆναι* = *ἀφεθῆναι ζῶντα*); anders Pasch. 104, 22 (*ὑπὸ τοῦ θεοῦ ζωωθείς*), *θαλασσοῦν* (schon bei Aristoteles) Leo Gramm. 361, 5, *θαυμαστοῦσθαι* Sync. 520, 19, *ἱκανοῦσθαι* G. Mon. 127, 2 (*ἱκανούσθω σοι* = *γενέσθω τὸ θέλημά σου*); G. Mon. 774, 21; Leo Gramm. 204, 16; Theod. 141 (*ἱκανούσθω σοι, ὦ βασιλεῦ, ἕως τούτου* = du sollst, o König, damit zufrieden sein); G. Mon. 251, 19 (*ἱκανούσθω ὑμῖν ἀναβαίνειν εἰς Ἱερουσαλήμ*, es ist ihnen nicht nötig, nach Jerusalem zu gehen; vgl. Mayser 463 *ἱκανωθῆναι*, Krumbacher BZ. 5 (1896) 229, Brinkmann Rhein. Mus. 64 (1904) 158), *καλαθοῦν* Mal. 339, 6 (*καλαθώσας τὰς ὑπορροφώσεις*), *καμωθέντων* Porph. de Cer. 659, 14 (*περὶ τῶν σανδαλίων τῶν καμοθέντων* (sic) *λόγῳ τῶν δρομωνίων*; ob es ein Präsens *καμοῦμαι* oder *καμώνομαι* im Mittelalter gegeben hat, zu dessen Aorist Pass. *καμωθέντων* gehört, ist nicht mit Sicherheit zu sagen; im Ngr. sagt man *καμώνομαι*, aber mit anderer Bedeutung: *ὑποκρίνομαι*), *καροῦσθαι* (schon alt) Theoph. 277, 24 (*τῷ οἴνῳ κεκαρωμένος*), *καθυψοῦν* (fehlt im Thes.) G. Mon. 672, 12 (*καὶ ταῦτα τὰ ζωοποιὰ ξύλα καθυψώσας*), *καυσοῦσθαι* (schon bei Galen) Theoph. Cont. 345, 8 (*τῷ πυρετῷ καυσωθείς*), *καταποντοῦν* (schon bei Herodot) Sync. 533, 11 (*καταποντωθέντας*), *κενοῦν* (mit der ngr. Bedeutung: omnia in aliquid impendere) Cedr. II 468, 14 (*κεντηνάρια ἑκατόν, ἅτινα πάντα εἰς ῥόγας ἐκένωσε τῆς περὶ αὐτὸν στρατιᾶς*); Duk. 227, 24 (*πλεῖστα νομίσματα κενώσας ἐν χερσὶ πενήτων*), *κοιλιοῦσθαι* Porph. de Cer. 542, 9 (*ἔξωθεν τῆς κοιλιωμένης πόρτας* = extra portam depressam et in humilius deductam), *κοινοῦν* (= polluere; mit dieser Bedeutung auch im NT.) Mal. 277, 2 (*κοινώσας τὰ θερμὰ ὕδατα*), *κομβοῦν* = *ἀπατᾶν* Theoph. 150, 18; Mal. 395, 11 (*ἐκόμβωσε πολλούς*); Mal. 395, 18 (*ἐμὲ οὐ κομβώσεις*; vgl. Prodr. I 106 *εἰ δὲ κομπώσειν ἤθελες*, Glyk. Legr. 222; auch im Ngr.), *κοποῦσθαι* (schon bei Dio Chrys. und Josephus) Cedr. II 27, 2; Leo Gramm. 199, 8; Theod. 137 (*οὐ θέλω κοπωθῆναι*); G. Mon. 601, 13 (*τοὺς κοπουμένους θλίβουσα*), *κορυφοῦσθαι* (im-

plere ad summum ab ore) Cedr. II 384, 17 (*στρατὸν εἰς ὀκτακισχιλίους ἐπὶ τριάκοντα μυριάσι κορυφούμενον*), *κραταιοῦσθαι* (auch im NT.) Theoph. 615, 15 (*εὑρόντες τὴν Ἀδριανούπολιν κραταιουμένην*), *κυλλοῦν* (auch bei den Medici Graeci) Theoph. 227, 6 (*ἐκύλλωσε*), *λαβιδοῦσθαι* Porph. de Cer. 459, 18 (*λαβιδοῦνται*), *μαρμαροῦσθαι* Theoph. Cont. 140, 14, *ματαιοῦσθαι* (auch im AT.) Theoph. Cont. 644, 13 (*ἐματαιώθησαν = ἀπέτυχον*), *μουσοῦν* (opere musico ornare) Mal. 223, 4 (*μουσώσας*), *ξυλοῦσθαι* Pasch. 239, 21 (*ὑπερῷα διεσταλμένα θυρίσι καὶ ἐξυλωμένα ἐν κέδρῳ*), *ὀλιγοῦσθαι* Theoph. 429, 2 (*ὀλιγωθέντων*), *παγιοῦσθαι* (sehr selten) Duk. 76, 21 (*παγιωθῆναι = παγῆναι*); 160, 21 (*πεπαγιωμένος ὁ ζωμός*), *παγοῦν* (bei Jo. Chrys. nach dem Thes.) Theoph. 297, 11 (*ὥστε παγῶσαι τὴν θάλασσαν*), *περαιοῦσθαι* (ad finem perduci) Mal. 428, 19; Duk. 164, 7, *πλακοῦν* Joel 30, 6 (*πλακῶσαι διὰ μαρμάρων*), *πληροῦν* (= *ἐκτελεῖν*, ad finem adducere) Theoph. 36; 42; 53; 96; 114, 18; 224, 13; 338, 21 (*πληρωθέντος τοῦ χρόνου*); Porph. de Cer. 193, 2 (*πληρώσας = τελειώσας*), *ποιοῦσθαι* Theoph. 402, 11 (*ποιωθέντα*), *πτεροῦν* Duk. 110, 17. 21; 331, 10 (*τὰ ἱστία πτερώσαντας*); 181, 7 (*πτερώσαντες τὰς νῆας*; vgl. die sehr richtige Korrektur *πτερωθεῖσαν* st. *πιερωθεῖσαν* von Paradopulus Kerameus in der Neuen Vita des Theoph. Confessor [München 1897 p. 399, 28 und BZ. 8 (1899) 78]), *σαγματοῦσθαι* Theoph. 441, 22 (*σαγματωμένον*), *σηκοῦν* (= *ὑψοῦν* wie im Ngr.) Theoph. 613, 18; Leo Gramm. 343, 13 (*σηκώσαντες*); Porph. de Cer. 192, 17 (*σηκοῦται τὸ βῆλον*); 15, 18 (*σηκούμενον*); Theoph. Cont. 468, 11 (*τοῦ λάρνακος εὐτρεπισθέντος καὶ σηκωθέντος*), *σιδηροῦν* (ferreis vinculis vincire) Theoph. 381, 19 (*σιδηρώσας*); 156, 18 (*σιδηρωμένοις*), *σκοτοῦσθαι* (schon alt) Mal. 276, 20 (*ἐσκοτοῦτο*), *στενοῦσθαι* Theoph. 40 (*πάντοθεν στενούμενος*); 230, 18 (*ἐστενώθησαν*); 419, 13 (*στενοῦσθαι*); Theoph. 40 (*πάντοθεν στενούμενος*); 230, 18 (*ἐστενώθησαν*); 419, 13 (*στενοῦσθαι εἰς τὰς δαπάνας*); Mal. 466, 3; 488, 7; Pasch. 725, 12, *στεφανοῦν* (mit der ngr. Bedeutung: *ἐπὶ ἱερέως ἢ ἀρχιερέως ἐπευλογοῦντος τοὺς γάμους*) Porph. de Cer. 212, 19 (*ὁ βασιλεὺς ἐστεμμένος στεφανοῦται*), *στοιχειοῦν* Sync. 9, 17 (*ταῦτα ἐστοιχείωσα = διετύπωσα*); 9, 18 (*στοιχειωθήσεται = γραφήσεται*); 311, 17; G. Mon. 454, 20 (*τοὺς χριστιανοὺς μᾶλλον στοιχειώσας*); Theoph. Cont. 605, 21 (*εἰ μὴ Λέοντος τοῦ Ἰσαύρου στοιχειοῖτο* (= *ἕποιτο*) *τοῖς δόγμασι*); Cedr. 346, 20; Leo Gramm. 65, 19; Theod. 51 (*ἐστοιχείωσεν ὄφεις καὶ σκορπίους μὴ πλήσσειν* = suis magicis sortibus effecit); Glyk. 559, 1 (*ἐστοιχειῶσθαι τὴν τοιαύτην στήλην*

ἔλεγον, mit der ngr. Bedeutung στοιχειωμένος, πηγάδι στοιχειωμένο), συμπεραιοῦν Leo Gramm. 47, 3 (συμπεραιῶσαι); Sync. 223, 12 (συμπεραιούμενος); Theod. 39, συνουσιοῦσθαι (in der kirchlichen Sprache üblich) G. Mon. 538, 13 (ἔνοικον καὶ συνουσιωμένον δαίμονα ἐξελαύνειν), συνουλοῦν (bei Galen) Theoph. 13 (συνουλώσαντος), σφηνοῦσθαι (schon alt) Porph. de Cer. 638, 15 (ἐσφινῶσθαι (sic)), τρανοῦν Theoph. 42 (τρανῶσαι), τροποῦν Porph. de Cer. 370, 8 (πῶς τροπώσομεν τοὺς πολεμίους), τροποῦσθαι (= ad fugam vertere) G. Mon. 172, 22 (τοὺς μισοῦντας αὐτὸν τροπώσομαι); Theoph. 352, 18; Sync. 300, 14; 545, 20; Theod. 146; J. Sikel. 13; Skyl. 731, 11; Duk. 191, 17; Niceph. 39, 19; 61, 7 (ἐτροπώσατο); G. Mon. 291, 10; 488, 3; 698, 19; 795, 17; Cedr. I 263, 9; Porph. de Adm. 198, 19; Leo Gramm. 52, 21 (τροπωσάμενος), τροποῦσθαι (= quodam modo efficere) Theoph. 334, 7 (τροποῦται); 346, 17 (τροπωσάμενος); G. Mon. 520, 7 (ὅθεν καὶ τοῦτον τροπωσάμενος διὰ τῆς καλῆς φυγῆς); Leo Gramm. 153, 17; Theod. 106 (τροποῦται δὲ αὐτὸς θεραπεῦσαι αὐτὸν οὕτω λέγων); Leo Gramm. 338, 18 (τροποῦται αὐτούς = dolo decipere eos voluit), τυποῦν (= ὁρίζειν, decernere) Mal. 112, 22 (τυπῶσαι τὴν ποσότητα τῶν χρημάτων = ut statueret); 225, 10; 335, 12 (τυπῶσαι εἰρήνης πάκτα); Glyk. 548, 1 (ἐτύπωσε σιτηρέσια λαμβάνειν = decrevit); Cedr. I 230, 14; Theod. 74; J. Sikel. 9; Theoph. 181, 11 (εἰρήνης πάκτα κατατυπώσας), τυποῦσθαι = ὁρίζεσθαι Mal. 112, 20; 471, 1 (τῆς παρ᾽ αὐτοῦ τυπωθείσης ποσότητος); G. Mon. 567, 13, ἀνατρέφεσθαι G. Mon. 567, 13 (ἵνα μὴ μάθωσιν ἀπὸ ἄλλων παιδίων, ἅπερ ὁ θεός οὐ θέλει καὶ τυπωθῶσιν ἐν λόγοις ἀνωφελέσι καὶ βλαβεροῖς), ὑπτιοῦσθαι Mal. 153, 13 (ὑπτιώθη = ὑπερηφανεύθη); 190, 9; 224, 15 (ὑπτιωθεὶς καὶ ἀπονενοημένος), φαντασιοῦν; Theod. 6 (φαντασιώσας), φαρμακοῦσθαι (δηλητηρίῳ ἀποθνήσκειν, wie im Ngr.); Leo Gramm. 155, 19 (φαρμακοῦται ὑπὸ τῆς ἰδίας μητρὸς Μαρίας), φιλιοῦσθαι Mal. 43, 11 (φιλιωθῆναι); Theoph. 175, 4 (φιλιωθεὶς τῷ βασιλεῖ), φιλοῦσθαι Sync. 327, 6; 354, 20; 537, 7 (φιλωθείς); 535, 5 (φιλοῦται; cf. Etymol. Magn. p. 794, 16: ἐκ τοῦ φίλος καὶ φιλόω), φορτοῦν Theoph. 503, 25; Leo Gramm. 208, 6 (φορτώσας); Leo Gramm. 157, 21; Theod. 108 (ἐφόρτωσε), φορτηγοῦν Duk. 312, 15 (τὰς ἁμάξας φορτηγώσαντες = forma vitiosa, st. φορτηγήσαντες nach dem Thes.), χαοῦσθαι Theoph. 216, 17; Mal. 431, 19, χαριτοῦσθαι Theoph. Cont. 457, 15 (τοσοῦτον ὁ ἀνὴρ ἐχαριτώθη), χαυνοῦσθαι Pasch. 548, 15 (ἀνάγκαις χαυνούμενοι; es ist von den Christen die Rede, welche zum Paganismus übergingen); Theod.

192 (*ἡ φορὰ τῆς ῥάβδου διεχαυνώθη*), *χειροῦσθαι* (*ἐν χερσὶν λαμβάνειν*) Theoph. 671, 18, *χολοῦν* (= *χολοῦσθαι*) Cedr. I 644, 21 (*ἐπὶ τούτῳ χολώσαντες οἱ Οὖννοι*), *χυδαιοῦν* Man. v. 6709 (*χυδαιῶν τὰ τίμια καὶ τὰ λαμπρὰ ῥυπαίνων*); Theoph. Cont. 445, 18 (*χυδαιωθέντων*). Über das ngr. Suffix *-ώνω* haben wir oben § 350 gesprochen.

§ 462. Wie Wannowski 88 bemerkt hat, hat auch das Suffix *-όω* zur Ableitung neuer Verba auf *-όω* von lateinischen Wörtern gedient. Unsere Texte bieten folgende Belege: *ἀρματοῦν* Theoph. 433, 11 (*ἀρματωμένος*), *κασιδοῦν* — *ἀποκασιδοῦν* Porph. de Cer. 339, 6 (*ἀποκασιδῶσαι*), *βουλλοῦν* Porph. de Cer. 461, 14 (*βουλλοῖ αὐτά*); Theoph. 439, 4 (*ἐβούλλωσε*); Theoph. Cont. 440, 1 (*βουλλώσας*); Porph. de Cer. 329, 2 (*βουλλωθεὶς φακτιονάριος* = *λαβὼν τὴν βοῦλλαν*); Porph. de Cer. 329, 12 (*εἰ μή ἐστιν ὁ ἡνίοχος βουλλωμένος* = *ἔχων τὴν βοῦλλαν*), *καστελλοῦσθαι* Theoph. 298, 16 (*καστελλωμένα*), *καλιγοῦν* Porph. de Cer. 493, 2 (*ἐκαλίγουν*); 460, 4 (*κεκαλιγωμένα*), *ὀφφικιοῦν* Duk. 21, 12 (*ὠφφικίωσαν*), *σκαλοῦν* oder *σκαλώνειν* Porph. de Adm. 76, 22 (*σκαλώνουσι*); 76, 3 (*σκαλώσαντες*); 78, 20 (*ἀποσκαλώσαντες*), *περιβλαττοῦσθαι* Porph. de Cer. 721, 10 (*τοῦ περιβλαττομένου καμισίου*), *τεντοῦν* oder *τεντώνειν* Duk. 72, 20; 168, 15; 190, 15, *τιτλοῦν* Mal. 245, 11 (*ἐτίτλωσε* = *ἐδήμευσε*), *φιβλοῦν* oder *φιβλώνειν* Mal. 111, 2 (*φιβλοῖ*); Porph. de Cer. 230, 8 (*φιβλοῦσι*); Porph. de Cer. 209, 1 (*φιβλώνουσι*); Mal. 165, 2 (*φιβλωθείς*), *φραγγελοῦν* G. Mon. (*φραγγελώσας*). Zu erwähnen sind ferner *λαζαροῦν* Theoph. Cont. 468, 10 (*τὸ πανάγιον σῶμα .... λαζαρώσας*), *ματζοῦν* Theoph. 280, 16 (*ματζῶσαι*); Fr. I. Antioch. Hermes VI 361 (*ματζῶσα* (sic), zu korrig. *ματζῶσαι*).

Verba auf *-ίζω*.

§ 463. Die Verba auf *-ίζω* haben, wie schon von Mayser 466 für die Sprache der Papyri und von Blaß² 64 und W. Schmiedel § 3, 2c für die Sprache des NT. hervorgehoben wurde, in der späteren Zeit sehr weit um sich gegriffen, und haben diese Tendenz auch noch bis heute behalten; denn auch jetzt ist im Ngr. das Suffix *-ίζω* das am meisten wirkende paragogische Suffix (vgl. Jannaris § 868).

Unsere Texte bieten folgende bemerkenswerten Verba auf *-ίζω*:

ἀηδίζεσθαι = *ἀσθενεῖν*: Porph. de Adm. 268, 1 *ἀηδιζομένην*; Mal. 356, 19 *ἀηδισθέντα ἐκ τοῦ ποδός* = *ἀσθενήσαντα*; G. Mon. 609, 8, *αἱρετίζεσθαι* (ein sehr oft aber nur im Aorist

Med. vorkommendes Verbum vgl. Anz Dissert. Hallenses 12 (1894) 340 und Thumb Hellen. 210, der es für ionisch hält): Theoph. 4, 14; 156, 22; Porph. de Adm. 268, 19; Cedr. II 270, 20; Sync. 644, 6; Duk. 102, 8 *ἡρετίσατο*; Duk. 173, 17; 245, 13 *ἡρετίσω*; Porph. de Adm. 243, 7; Duk. 84, 6 *ἡρετίσαντο*; Leo Gramm. 85, 14; Theod. 61; Skyl. 688, 12 *αἱρετισάμενον*, *αἰωρίζεσθαι* Pasch. 78, 15 (*ἑωρίζεται ἐπὶ τὸ παράλιον*; vgl. Hesych *ἑωρίζεται, μετεωρίζεται, ἀναπατεῖ* und Suidas *ἑωρίζω· μετεωρίζω*; es scheint, daß eine falsche Etymologie, indem man *μετεωρίζω* für ein Kompositum von *αἰωρίζειν* hielt, dazu beigetragen hat, daß man auch *αἰωρίζειν* mit ε (*ἑωρίζειν*) schrieb), *αἰωνίζειν*: Theoph. Cont. 449, 8 *εἰς αἰωνίζουσαν μνήμην*, *ἀκοντίζεσθαι* (sehr oft bei den LXX und auch im NT. [W. Schmiedel § 3, 2c] vorkommend): G. Mon. 76, 6 *ἠκοντίσθησαν*; 328, 7 *προακοντισθέντας*; Cedr. I 348, 14 *προακοντισθέντων*, *ἀνακεφαλίζειν*: Theoph. 182, 6 *Θεοτόκε, μὴ ἀνακεφαλίσῃ*, *ἀναμερίζεσθαι* (nur bei den Grammatikern Moeris p. 87 und Thomas p. 49 nach dem Thes.): Theod. 104 *ὥσπερ ἀναμερισάμενος*, *ἀναποδίζειν*; Sync. 378, 10; Duk. 76, 12 pass. *ἦν ἀναποδίζων πρὸς τὰ πάτρια*, *ἀναῤῥαΐζειν* (der Thes. gibt keinen Beleg): Theoph. Cont. 103, 7 *ἀναῤῥαΐσαντα*, *ἀνεντερίζειν*: Mal. 115, 16 *ἀνεντέρισε ξίφει* (exenteravit), *ἀντοφθαλμίζειν*: Skyl. 677, 4, *ἀναργυρίζεσθαι*: Porph. de Adm. 220, 15, *ἀπαρτίζειν*: Porph. de Cer. 424, 1 *τῷ νεύματι ἀπαρτίζειν* = nutu dependere (Latinismus), *ἀποκαθαρίζειν* (auch im AT.): Mal. 135, 4 *ἀποκαθαρίσαντες*, *ἀποκεφαλίζειν*: Mal. 257, 13; Theoph. 124, 31, *ἀπολακτίζειν* (de cursoribus): Porph. de Cer. 358, 5 *ἀπολακτίζουσιν οἱ δρομεῖς*, *ἀποτηγανίζειν*: G. Mon. 247, 12 *οὓς ἀπετηγάνισε βασιλεὺς Βαβυλωνίων* (auch bei den LXX), *ἀποσφαιρίζεσθαι*: Glyk. 603, 6 *τοῦ ἵππου ἀπεσφαιρίσθη*, *ἀποχειρίζεσθαι*: Mal. 492, 9 *ἀπεχειρίσθη* (truncatus est); Pasch. 724, 6 *ἀποκεχειρισμένος*, *ἀρειανίζειν*: Theoph. 34, *ἀρμενίζειν* (velificare): Theoph. 380, 7 *ἀρμενίζοντα*; Glyk. 68, 21 *ἐὰν ἴδῃ πλοῖον ἀρμενίζον, συναρμενίζει καὶ αὐτὸς τῷ πλοίῳ* (andere Belege s. bei Kallitzunakis Mitteil. des Seminars für or. Sprache 12 (1909) 185), *ἀσφαλίζειν* (mit der ngr. Bedeutung *κλείειν*): Theoph. 194, 13; Porph. de Cer. 69, 17 *ἀσφαλίζουσιν τὰς θύρας κουβικουλάριοι*; 311, 20 *εὐθέως δὲ λέγουσιν οἱ ἡνίοχοι· νικήσατε τὰς θύρας τουτέστι ἀσφαλίσατε*; 32, 21 *ἀσφαλιζομένων ὑπὸ τῶν κουβικουλαρίων τῶν πυλῶν*; Duk. 60, 20 *νυκτὸς ἀσφαλίσαντες*, *σφαλίζειν* (s. oben § 22): Theoph. 239, 24 *σφαλισθῆναι*; Pasch. 624, 13 *ἐσφαλίσθη τὸ παλάτιον*, *βαλλίζειν*: Theoph. 63,

γαργαρίζειν: Cedr. II 148, 12 *ὃς οὐκ ἐπέλιπε νύκτωρ καὶ*

μέθ' ἡμέραν γαργαρίζων καὶ μίξεώς μοι σαρκικῆς ἀνακινῶν ἔρωτας, *γεμίζεσθαι* (schon bei Aesch. und Eurip.): Pasch. 623, 15 *ἐγεμίσθη τὸ ἱππικὸν ὅλον ἐκ τῶν ὄχλων*, *γαστρίζεσθαι*: Glyk. 373, 9 *ἐκάθισε μεθύων καὶ γαστριζόμενος*, *γνωρίζεσθαι* (*διακρίνεσθαι*, *προέχειν*): Mal. 33, 4 *ἐγνωρίζοντο τῷ πλήθει*, *γονατίζειν* Mal. 33, 4, *γραμμίζεσθαι* (pingi): Porph. de Cer. 573, 17 *ἐγραμίσθησαν* (sic) *ἀπὸ δαφνῶν*; Theod. 63 *ἐκδήσας αὐτὸν διὰ χαλκῶν ζωνῶν γεγραμμισμένων*; Porph. de Cer. 586, 18 *ὁ χρυσοτρίκλινος ἀπεγραμμίσθη τῆς προῤῥηθείσης γραμμῆς*,

δειγματίζειν: Duk. 15, 20 *διὰ τῆς χειρὸς δειγματίσαι*, *διαιωνίζειν* (intransitiv): Mal. 398, 6 *τὴν λειτουργίαν τοῦ χρυσαργύρου διαιωνίζουσαν*; Glyk. 251, 14 *τεκμήριον ὅτι σαφὲς τοῦ διαιωνίζειν ἐκεῖσε τὴν κόλασιν*, *διαπλωΐζεσθαι* Cedr. II 18, 2, *διασαφίζεσθαι*: Sync. 68, 15 *διασαφισθέντων* (es kann keine Rede von einer Lectio vitiosa sein, wie bei den Belegen, die der Thes. bei *διεσάφισαν* anführt), *διαχειρίζεσθαι* (*ἀποκτείνειν*): Theoph. 116, 30,

ἐγκολπίζεσθαι (auch bei Philo, Plutarch und anderen): Porph. de Adm. 265, 21 *ἐγκολπίσασθαι*, *ἐκδαφίζειν* (fehlt im Thes.): G. Mon. 752, 5; Leo Gramm. 216, 10; Theod. 145 *ἐκδαφίσας*; Glyk. 498, 6 *ἐκδαφιοῦσιν αὐτούς*, *ἐκθερίζειν* (metaphorisch *σφάττειν*): Duk. 110, 11 pass., *ἐκκορακίζειν* (*ἐς κόρακας πέμπειν*): Theoph. 297, 25 *ἐκκορακίσω*, *ἐκπλωΐζειν* (fehlt im Thes.): Cedr. I 775, 1; Theod. 131, *ἐκπορίζειν* (*ἐξέρχεσθαι τοῦ πόρου* vgl. unten *ἐξαβυδίζειν*): Theoph. 354, 8, *ἐκφωτίζειν*: Porph. de Cer. 353, 12 *ἐκφωτίζουσιν ἐπὶ τοὺς δήμους* = in altum sublevant et ostentant, *ἐκχειρίζειν* (fehlt im Thes.): Cedr. 777, 17 *τῷ χαγάνῳ τὴν Περσικὴν ἀρχὴν ἐκχειρίζουσιν*, *ἐκχοΐζειν*: Mal. 225, 4; Theod. 179 (*ἐκχοΐζειν πλησίον τοῦ παλατίου* = intransitiv), *ἐλαφρίζεσθαι*: Man. v. 153, *ἑλληνίζειν* (= *εἰδωλολατρεῖν*): Theoph. 18, 46; Cedr. I 532, 2; Leo Gramm. 94, 6; Theod. 67, *ἐμπαροινίζεσθαι*: Skyl. 680, 20 *ἐμπαροινισθῆναι*, *ἐμπλωΐζειν* (fehlt im Thes.): Theoph. 448, 17 *ἐμπλωΐσας* (*ἐμπλοΐσας* hx, *ἐμπλοήσας* y, *εὐπλοήσας* g); G. Mon. 760, 14 *ἐμπλοΐσας*, *ἐμπυρίζειν*: Theoph. 122, 27; 152, 2 *ἐνεπύρισαν τὴν πόλιν*; Theod. 219; Sync. 327, 3; Man. v. 1105; Theoph. 65, 21 *ἐμπριζομένου* (zu korrig. *ἐμπυριζομένου*, *ἐμπυρίζω* auch in den Papyri Mayser 395), *ἐνθρονίζεσθαι*: Theoph. Cont. 692, 19; Theod. 180 *ἐγκαινίζεται καὶ ἐνθρονίζεται ἡ νέα ἐκκλησία* (das Wort auch bei den LXX), *ἐντρανίζειν*: Man. 4675, *ἐπεντρανίζειν* Man. 2483; 3321; 3893; vgl. Prodr. I 67, *ἐνωραΐζεσθαι*: Skyl. 731, 19, *ἐνωτίζεσθαι* (auch im AT.): Duk. 84, 19 *ἐνωτισθέντες* pass., *ἐξαβυδίζειν* (fehlt im Thes.; *τῆς Ἀβύδου, τοῦ*

Ἑλλησπόντου ἐξέρχεσθαι): G. Mon. 746,1; Leo Gramm. 178,22 ἐξαβυδίσαντες; Theod. 123 ἐξαβυθίσαντες (ἐξαβυδίσαντες LG), ἐξαργυρίζεσθαι: Theoph. 487,9 pass. (= πράττεσθαι χρήματα), ἐξευγενίζειν: Mal. 71,22, ἐξευμενίζεσθαι: Theod. 131, ἐξομαλίζειν: Theoph. 39, ἐξοπλίζεσθαι (= κοσμεῖσθαι): Porph. de Cer. 572,2, ἐξορμαθίζειν (fehlt im Thes.): Duk. 229,18, ἐπιγλαυκίζειν (fehlt im Thes.): Cedr. I 541, 5 τοὺς ὀφθαλμοὺς ὡραίους μικρὸν ἐπιγλαυκίζοντας, ἐπιχιονίζεσθαι: G. Mon. 578, 14 ἐπιχιονισθέντος, ἐποφθαλμίζειν: Theoph. Cont. 138, 10, ἐρειπίζειν (fehlt im Thes.): Leo Gramm. 69,1; Theod. 53 ἐρειπίσας, εὐνουχίζειν: Cedr. I 764, 4; Theod. 109, εὐτελίζειν: Theoph. 246, 24; 256, 3 (cf. Thom. Mag. p. 889 φαυλίζειν εἴπεις οὐκ εὐτελίζειν), εὐφημίζεσθαι: Theoph. 467 (Hatzidakis Einl. 396; Μεσ. I 275); Leo Gramm. 237, 7 εὐφημισθείς; Porph. de Cer. 501, 12 εἰφημησθέντος (sic); Duk. 100,7 εὐφήμισεν.

θεατρίζειν: Mal. 314, 21; Duk. 77, 16, θεματίζειν (futura praenuntiare ex astris): Cedr. I 717, 16 ἐὰν ἄρα καλῶς ἐθεμάτισεν ὁ ἀστρονόμος Στέφανος; Porph. de Adm. c. 16 ἐκ τοῦ κανόνος, ὃν ἐθεμάτισε Στέφανος; Cedr. p. 284 ἐθεματίσθη ἡ Κωνσταντινούπολις, θερμίζειν (ἐν θέρμαις διατρίβειν): Theoph. 186, 9; 471, 9,

ἰαμβίζειν: Porph. de Cer. 32, 22 ἰαμβίζουσι καὶ οἱ τῶν μερῶν νοτάριοι, ἰσοτερίζειν; Duk. 224, 6 δυνάμει καὶ πλούτῳ ἰσοτερίζειν αὐτῶν (fortasse ἰσοφαρίζειν: Dind.),

καλοκαιρίζειν: Porph. de Adm. 74, 15 ἀπὸ ἐκεῖσε καλοκαιρίζουσι, καθυστερίζειν (auch bei den LXX): Niceph. 26, 24 καθυστερίζοιτο, καταθαλαττίζειν: Glyk. 32, 17 καταθαλαιτίζει τὴν Αἴγυπτον, κατασυρίζειν Leo Gramm. 354, 3 κατασυρίζων τῆς ὀρθῆς πίστεως, κατεδαφίζειν (= ἀποκτείνειν): Leo Gramm. 169, 12; Theod. 116 τὰ νήπια αὐτῶν κατηδάφισε, καταφωτίζειν: Theoph. 77, κλασματίζειν: Theoph. 397, 19 (κλασματίζοντες), κουφίζειν: Mal. 387, 20 κουφισθείς (in humeris elatus); 400, 12 κουφίσας ἐκ τοῦ τρακτεύειν; 437, 18; 319, 10 ἐκουφίζετο ὁ δηληγάτωρ (munere se abdicabat), κραματίζειν (fehlt im Thes.; Frühstück essen): Porph. de Cer. 18, 2; 67, 6 κραματίζει μετὰ φίλων, κροταλίζειν (schon homerisch): Theoph. 63; vgl. Prodr. III 385 πῶς κουρταλίζουν, κροταφίζεσθαι: Theoph. 96 ἐκροταφίσθη (= tempora percussus est),

λακίζειν: G. Mon. 534, 19 ἐλάκισε μέσος (διεῤῥάγη); Glyk. 372, 5 χιτῶνα ᾑμαγμένον καὶ λελακισμένον, λαυρίζειν (fehlt im Thes.): Theoph. 396, 12, λογχίζειν (fehlt im Thes.): Theod. 143, λυκαυγίζειν (fehlt im Thes.) Duk. 42, 16,

μαγαρίζειν (fehlt im Thes.): Theoph. 399, 21, 22, 26; Theoph.

Cont. 132, 19, *μαγαρίσαι*; Leo Gramm. 282, 10; Theoph. Cont. 711, 10; Cedr. I 791, 21 (vgl. Koraes *Ἄτακτα* II 232 und oben § 27), *μανδρίζεσθαι*: Duk. 298, 5 (fehlt im Thes.), *μελανίζειν*: Theoph. 52; Duk. 63, 19 *οὐδὲ τὸν ἀέρα μελανίζειν*, *μελίζειν*: Leo Gramm. 336, 4 *οἱ δῆμοι ἐμέλιζον ποιήματα*, *μερίζειν* (= *χωρίζειν*): Mal. 347, 11 *ἐμέρισε τὴν νέαν Ἤπειρον ἀπὸ τῆς παλαιᾶς*, *μεσημβρίζειν*: 383, 10, *μεταχειρίζεσθαι* (sibi conciliare): Mal. 408, 3 *μετεχειρίσατο τὰ πλήθη τῆς πόλεως*; Theod. 138 *εἰς ἑαυτὸν τὸ κράτος μετεχειρίζετο*, *μετεωρίζεσθαι* (obambulare, se prostituere): Mal. 82, 2 *μετεωριζομένη ἐν προαστείῳ*, *μετοικίζεσθαι* (*μετοικεῖν*): Theod. 21, *ξενίζεσθαι* (obstipere): Mal. 487, 11, *ὁρίζειν* (mit der ngr. Bedeutung = *κελεύειν*): Porph. de Cer. 523, 3 *ὁρίζει τὸν τῆς καταστάσεως*,

παραδειγματίζειν (= *θριαμβεύειν*): Cedr. II 180, 21, *παρακονδακίζειν* (fehlt im Thes.): Theoph. 359, 1, *παραλογίζεσθαι* (*ἀπατᾶσθαι*): pass. Glyk. 309, 14 *παραλογισθεῖσα* (= *ἀπατηθεῖσα*), anders Glyk. 309, 9 *παρελογίζετο αὐτὴν τὰ πρῶτα*, *περαματίζειν* (nur bei Theoph.): 382, 24, *περιβωμίζεσθαι* Mal. 473, 11 *περιβωμισθέντων αὐτῶν ἀνὰ πᾶσαν πόλιν* (*πομπευθέντων*); 491, 19 *περιεβωμίσθησαν*, *πλωΐζεσθαι* (auch bei Diodor u. a.): Theoph. 107, 2, *ποιναλίζειν*: Cedr. II 26, 4; Leo Gramm. 198, 16; Theod. 137 *ἐποινάλισε*, *ποντίζειν* (schon bei Aeschyl.): Theoph. 432, 7 *τὰς γυναῖκας αὐτῶν ποντίσαι*, *πρασίζειν*: Man. v. 205 *τὸ πρόσωπον τῆς γῆς ἐπράσιζε ταῖς ῥόδοις*, *προεξυπνίζεσθαι*: Theoph. 104, 8, *προσοχθίζειν* (nach dem Sprachgebrauch des AT.); G. Mon. 396, 14 *προσώχθισεν αὐτὸν ὁ θεός*; 179, 4, *προστιχίζειν* (fehlt im Thes.): Porph. de Cer. 754, 21, *πτωματίζεσθαι*: Pasch. 728, 5 *ἔπεσε καὶ ἐπτωματίσθη εἰς τὰ καταχθόνια*, *πυραυγίζειν*: Man. v. 3304; 5497 *ἀὴρ ἐπυραυγίζετο ταῖς ἐπιδορατίσι*, *πυῤῥίζειν*: Leo Gramm. 143, 13,

ῥευματίζειν: Mal. 408, 7 *τοὺς μὲν ἐτιμωρήσατο, τοὺς δὲ ἐρευμάτισε διὰ τοῦ ἐπάρχου τῆς πόλεως* (in custodiam dedit?), *ῥαΐζειν*: Man. v. 5376 *τῆς πληγῆς ἐῤῥάϊσε*, *ῥωμαΐζειν* (latine loqui, enuntiare): Porph. de Cer. 12, 1 *ῥωμαΐζοντες τὰ τῇ ἑορτῇ ἁρμόζοντα*; 27, 1 *οἱ μαΐστωρες ῥωμαΐζουσι τοὺς δεσπότας τὰ τῇ ἑορτῇ ἁρμόζοντα*; 212, 11 *ῥωμαΐζουσι βαῖνε βαῖνε ἡ αὐγοῦστα* (bene, bene; ganz andere Bedeutung hat das bei Prodrom. und anderen vorkommende *ῥωμανίζω*: III 13, *τὴν πόρταν ῥωμανίζουσι* (*κλείουσι*); 151, 330 *ῥωμάνισε τὴν πόρταν*),

σαββατίζειν (auch im Alten Testam.): Pasch. 370, 2; G. Mon. 700, 13; Glyk. 514, 13; Cedr. II 313, 3 *καὶ τέλος ἐν αὐτῇ σαββατίσαντες* (subsederunt), *σακίζειν*: G. Mon. 665, 2; 733, 8, *σαμα-*

ῥειτίζειν: Pasch. 620, 2, *σκελίζειν*: Pasch. 594, 15 *παιδίον αὐτὸν ἐσκέλισε καὶ ἔῤῥιψε ἐπὶ πρόσωπον* (vgl. Prodr. II 91 *ἱστάμενοι σκελίζονται*), *σκυθίζειν*: G. Mon. 79, 12, *σμυρνίζεσθαι*: Theoph. 345, 2, *στιχίζειν* (per ordinem disponere): Porph. de Cer. 768, 1 *στιχίζειν ἅπαντας* (anders bei Prodrom. III 16 *οἵτινες ὦσι δυνατοὶ τοῦ γράφειν καὶ στιχίζειν*), *στραγγαλίζεσθαι* (med.): Theoph. Cont. 359, 10 *ἐν εἱρκτῇ ἐστραγγαλίσατο*, *συνδαβελίζειν* (statt *συνδαυλίζειν* (s. oben § 47): Theoph. Cont. 439, 1 *συνεδαβελίζετο ὑπὸ ἀτζυπάδων πολλῶν*, *συνοψίζειν* (*συνιστάναι*, empfehlen): Theoph. Cont. 692, 20 *Λέων ὁ Σαλιβαρᾶς συνοψίζει Φωτίῳ Θεόδωρον*; Leo Gramm. 259, 4; Theod. 181; Theoph. 372, 36 *συνοψισθῆναι Χαγάνῳ*, *ἀποσυνοψίζειν* (sich wiedersehen, ein Interview haben): Theoph. Cont. 698, 3; Theod. 182; Theoph. Cont. 708, 22; Leo Gramm. 279, 2; Theod. 195 *ἀποσυνώψισε*; Theoph. Cont. 708, 12 *ἐπειδὴ ἤθελεν ὁ βασιλεὺς ἀποσυνοψισθῆναι τὸν Σαμωνᾶν* (= *ἐπανελθεῖν εἰς τὴν εὔνοιαν*); Theod. 194; Porph. de Cer. 522, 17 *ἐν τῷ ἀποσυνοψίζεσθαι τοὺς δεσπότας* (se salutare), *συγκαθεδρίζειν* (fehlt im Thes.): Duk. 98, 2, *συρίζειν* (*βαρβαρίζειν ὡς Σύρον*): G. Mon. 195, 1 *ἐκστήσεται καὶ συριεῖ*, *σφενδονίζεσθαι*: Theoph. 244, 25; Mal. 457, 19 *φακιόλιν ἐνσφενδονισμένον*,

ταγίζειν: Porph. de Cer. 479, 2 *ταγίζονται τὰ μὲν παρίππια καὶ τὰ μωλάρια διτάγιον*, *ταυρίζειν*: Porph. de Cer. 348, 11 *εὐθέως ὁ ἐπιθεωρητὴς ἑκάστου μέρους ταβρίζει* (sic) *τὸ τρίπλοκον*, *τριετίζειν* (auch im AT.): Cedr. I 326, 2 *ἡ θεοτόκος τριετίζουσα*; Glyk. 383, 14,

ὑετίζειν (auch im AT.): Cedr. 50, 15; Leo Gramm. 21, 3 *πῦρ ὑετίζει*, *ὑπερμνηματίζειν* (fehlt im Thes.): Sync. 675, 6 *Ὠριγένης ὁ τάλας ὑπερεμνημάτισε πολλῷ τῶν γραφῶν*,

φυλακίζειν: Duk. 210, 1 *φυλακήσας* (sic; zu korr. *φυλακίσας*) *φωτίζειν* (= *βαπτίζειν*) Theoph. 168, 19 *ἐφώτισεν αὐτόν*; 175, 26 *ἐγένετο χριστιανὸς καὶ ἐφωτίσθη*, *φροντίζειν* (= *ζητεῖν*): Theoph. 458, 15 *φροντίσωμεν ἄνθρωπον*,

χρηματίζειν (numerari): sehr oft bei Mal. 241, 10 *τοῦ ἑβδομηκοστοῦ ἐνάτου ἔτους χρηματίζοντος κατὰ Ἀντιόχειαν*; 243, 15 *ἔτους χρηματίζοντος πε´ κατὰ Ἀντιόχειαν*, und nach diesem Gebrauch auch 296, 10 *χρηματιζούσης τότε τῆς μεγάλης Ἀντιοχείας τιδ´*; 217, 20 *χρηματίζει ἡ Ἀντιόχεια κατὰ τιμὴν ἔτος πρῶτον* = appellare: Mal. 294, 4 *Σεπτιμίους ἐκέλευσεν αὐτοὺς χρηματίζειν*; 149, 11 *ἐχρημάτισαν αὐτὸς ἔκτοτε Κολοσσαεῖς*; vgl. noch Mal. 309, 15 *καὶ ἔκτοτε ἐχρημάτισεν ὀνομάζεσθαι* = *προφητεύειν*: Mal. 78, 15 *ἐχρημάτισε τὴν νίκην*; vgl. noch Theoph. 183, 6 *ἡ νίκη οὐ χρηματίζει*; Duk. 94, 2 *μεσάζων ἐχρημάτισε* pass. bei Duk. (vgl.

Maurophrydes *Δοκίμιον* 196); Mal. 29, 12 *ἐν ὁράματι χρηματισθέντες* (nach dem Sprachgebrauch des NT.), *χολλαΐζειν* Mal. 101, 8, *χριστιανίζειν*: Theoph. 39; Cedr. II 173, 7; Theod. 60, *χρονίζειν* (morari): Mal. 47, 8 *ἐχρόνισε πολεμῶν*, *χρυσαυγίζειν*: Duk. 100, 11 *χρυσαυγίζοντας*, *ψωμίζειν* (im AT.): Sync. 269, 3 *ἐψώμισε τὸ μάννα*.

§ 464. Von Verben auf *-ίζω*, die von lateinischen Wörtern abgeleitet sind, sind folgende zu nennen: *ἀκουμβίζειν*: Porph. de Cer. 47, 3; 52, 5 *ὅτε ἀκουμβίσωσιν οἱ δεσπόται*, *ἐπακουμβίζειν* Porph. de Cer. 66, 5; 92, 5 *ἐπακουμβίζων τῇ χειρί*, *βενετίζειν*: Theoph. 183, 3 *μᾶλλον δὲ ἑλληνίσαι συμφέρει ἢ βενετίσαι*, *βρουμαλίζειν*: Porph. de Cer. 606, 13, *ἐκσελλίζεσθαι*: Mal. 89, 6 *ἐξεσελλίσθη*, *ἐκπορτίζειν*: Duk. 93, 17 *οἱ Ῥωμαῖοι μαθόντες τὸ γεγονὸς ἐξεπόρτησαν* (sic), *μερενδίζειν* = *μεσημβρίζειν* (von meridies?): G. Mon. *ἐκτυφλοῦσιν αὐτὸν ἐν τῷ παλατίῳ μερενδίζοντα*; Theod. 117 *ἐν τῷ μερενδίζειν ἤγουν μεσημβρίζειν*, *σταυλίζειν*: Leo Gramm. 347, 22; Theoph. 617, 20 *σταβλίζων* (sic), *τρακταΐζειν* (tractare): Mal. 305, 3; Pasch. 626, 11 (auch bei Theophilus s. Triantaphyllides Les mots latins), *φουρκίζειν*: Theoph. 184, 5; 230, 13; 352, 21; 375, 5 *ἐφούρκιζε*; 398, 30 *φουσκιάσας* (*φουσκίσας* f, *φουρκίσας* cm, *φασκιώσας* g); 432, 8; 412, 4 *ἐφουρκίσθησαν*, *φουλκίζειν* Mal. 431, 12; Cedr. I 675, 3; 764, 13; 780, 20; Theod. 116 *ἐφούλκισε*; Cedr. I 801, 9 *ἐφουλκίσθησαν*. Zu erwähnen ist noch *σωκίζειν* von *σῶκος*: Theoph. 218, 11; Leo Gramm. 108, 20; Theod. 77; bei G. Mon. 607, 8 *ἐσώκευσε*.

Verba auf *-άζω*.

§ 465. Obgleich in der Sprache der ptolem. Papyri die Verba auf *-άζω* zahlreicher sind, als die auf *-ίζω* (Mayser 466), und das Suffix *-άζω* auch noch heutzutage im Ngr. sehr weit verbreitet ist (Hatzidakis Einl. 400, Psaltes *Θρακικά* S. 95), finden sich doch in unseren Chroniken verhältnismäßig nicht so viele Verba auf *-άζω*, wie zu erwarten wäre. Dies hat vielleicht seinen Grund darin, daß auch in der Sprache der Heiligen Schriften das Suffix *-άζω* sehr wenig vertreten ist (Blaß NT.² 64; W. Schmiedel § 3, 2c: nur *ἁγιάζειν*, *ἐνταφιάζειν*, *θυσιάζειν*, *νηπιάζειν*, *σινιάζειν*, *στυγνάζειν*, *πυῤῥάζειν* etc.).

Folgende bemerkenswerten Verba auf *-άζω* sind zu verzeichnen: *ἀγχιθεάζειν*: Man. 4985 *ἄνδρας ἀγχιθεάζοντας*, *αἰφνιδιάζεσθαι*: Theoph. 247, 2, *ἀπιδιάζειν*: Niceph. 41, 14 *ἀπιδιάσας μετ' αὐτοῦ ἀγχόνῃ παρέδωκε* (remotis testibus); vgl. *ἐξιδιάζειν*: Phrynichos Lobeck 199 *ἐξιδιάζοντας καὶ τοῦτο Φαβωρῖνος λέγει κακῶς*, *ἀπο-*

σκεπάζειν: Theoph. 455, 14; Porph. de Cer. p. 122 D; *ἀποσκεπάζουσι οἱ δεσπόται τὸ μαφόριον τῆς αὐγούστης* (vgl. Glyk. Legr. v. 263 *ἀπεσκεπάσθη πρόπερσι καὶ ἐφέτος ἐῤῥεματίσθη*), *ἀψινθιάζειν*: Glyk. 530, 3 *ἀψινθιάζοντα πίνει κρατῆρα*; Man. 4536 *ἀψινθιάζοντα πικρὸν ἐκέρασε κρατῆρα*, *διαβιβάζειν*: Duk. 18, 14 *τὸ λοιπὸν τῆς ζωῆς αὐτοῦ διεβίβασε*, *δοξάζειν*: Duk. 115, 2 (*τὸ δοξάζον* = seine Meinung), *ἐγχυλιάζεσθαι*: Porph. de Adm. 138, 9 *μετὰ σιδήρων ἐν μολύβδῳ ἐγχυλιασμένων* (ferro in plumbum liquefactum impacto), *ἐλλιμνάζεσθαι*: Theod. 203, *ἐξουσιάζειν* (im NT.): Theod. 135 *ἐλυπεῖτο μηδὲν ἐξουσιάζειν*, *ἐτάζειν* (= *βασανίζειν*): Skyl. 744, 5 *δεσμεῖ τε αὐτὸν καὶ ἐτάζει σφοδρῶς, ὃς δὴ καὶ ἐν τῷ ἐτάζεσθαι ἀφῆκε τὴν ψυχήν*; 718, 20 *ἐτασθείς*; 737, 20; Man. v. 533 *εἰ μὴ θεὸς πληγαῖς βαρείαις ἤτασε νύκτωρ τὸν βασιλέα*; Glyk. 529, 3 *ἐτάζεται ἀκριβῶς*, *ἀνετάζειν*; Leo Gramm. 315, 4; Theod. 223 *ἔμελλε τοῦτον κατασχὼν ἀνετάζειν* (diese Bedeutung auch im AT.), *θυμιάζειν* (fehlt im Thes.): Theod. 32 *ἐθυμίαζεν ὁ λαός*, *ἰδιάζειν* (= *κατ' ἰδίαν ὁμιλεῖν* Hesych.): J. Sikel. 8 *ἰδιάζοντα τῷ Ἀχιλλεῖ*, *ἰδιοστασιάζειν* (fehlt im Thes.): Theoph. Cont. 420, 2 *ἰδιοστασίασε*, *καταγωγιάζειν* (fehlt im Thes.): Porph. de Cer. 657, 16 *καταγωγιάσαι αὐτά* (= *ἀποστεῖλαι*), *κοπάζειν*: G. Mon. 154, 17, *κουράζειν* (fehlt im Thes.): Theoph. 448, 9 *ἐκούρασε πάντας* (s. oben § 91), *λιθάζειν*: Porph. de Cer. 427, 18, *ματαιάζειν*: Glyk. 39, 9 *οἱ ἐπὶ κενοῖς ἀεὶ ματαιάζοντες*; 406, 22 *ματαιάζουσι προφανῶς*, *μεσάζειν*: Duk. 114, 3 *τὸν Παγιαζῆι μεσάζοντα* (Premierminister); 196, 18 *τὸν κύριον Λουκᾶν Νοταρᾶν τὸν αὐτοῦ μεσάζοντα*, *μετριάζειν* (humiliare): Porph. de Cer. 380, 11 *ἐμετρίασας τὴν ἔννομον συνάφειαν* (humiliasti), *μορφάζειν*: Man. v. 6250 *αἱ φῆμαι μορφάζουσι τοῦτον τὸν Μονομάχον τῶν μαχίμων ἀδαῆ* (*παριστᾶσι* = darstellen); Cedr. I 455, 11 *ἐφ' οὗ Μάνης ὁ μιαρὸς καὶ τρισκατάρατος ἀνεφύη Χριστὸν ἑαυτὸν καὶ πνεῦμα ἅγιον μορφαζόμενος*, *ὀνομάζειν* (einen Trinkspruch ad honorem alicuius halten): Porph. de Cer. 602, 19 *εὐθὺς ὀνομάζει ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν πρεσβείαν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου*, *παραδοξάζεσθαι*: Glyk. 286, 2 *παραδοξάσομαι τὴν γῆν Σεσέμ* (auch im AT.), *πασχάζειν*: Theoph. 62; 431, 14; G. Mon. 117, 16, *πλαγιάζειν*: Mal. 364, 16 *πλαγιάσας ἐπὶ τὸ δεξιὸν αὐτοῦ μέρος* (*κλίνας*), *πλεονάζειν* (= *ἐπεύχεσθαι πολλά*): Porph. de Cer. 377, 10 *πλεονάζων τῆς ζωῆς αὐτῶν χρόνους*, *πυῤῥάζειν*: Man. 106; 224 *χρυσὸς πυῤῥάζων* (auch im NT. in der unechten Stelle Matth. 16, 26 cf. Blaß NT.[2] 64), *σινιάζειν*: Man. v. 4359 (auch im NT. Blaß[2] 64), *σκευάζεσθαι*: Theoph. 110, 33 *σκευαζόμενον*;

Glyk. 244, 20 *τὰ τείχη ἐσκευάσατο* = *κατεσκεύασε*; Duk. 12, 8 *τὸ μέγα τέμενος τὸ παρ' αὐτοῦ σκευασθέν*, *ἀποσκευάζεσθαι* (= *ἐκποδὼν ποιεῖσθαι*): Cedr. II 415, 12 *τὸν βασιλέα ἀποσκευάσασθαι*; II 582, 17 *ὅπως ἂν τὸν Κεγένην ἀποσκευάσηται*, *κατασκευάζειν* (= *συνωμοτεῖν*, *βυσσοδομεῖν*): Mal. 166, 18 *κατασκευάζει αὐτῇ θάνατον*; 186, 7 *τὸν κατασκευάσαντα αὐτῷ*; 186, 13; 183, 2 *κατεσκευάσθη* (passiv: *ὑπέστη συνωμοσίαν*); 362, 3 *κατεσκευάσθη καὶ ἐπλάκη ὡς Ἕλλην*, *συσκευάζεσθαι* (= *συνωμοτεῖν*): Mal. 40, 7; 25, 9 *συσκευασθεὶς ὑπὸ τῶν ἰδίων*; Sync. 439, 6 *συσκευασθέντα διὰ φθόνον ὑπὸ τῶν συμμεγιστάνων*, *σμυρνιάζειν*: Mal. 304, 4 *σμυρνιάσαντες*, *σταδιάζεσθαι*: Theoph. Cont. 387, 23; 387, 23 *αὕτη τρίτης ἡμέρας παρ' ἀνδρὸς εὐπετοῦς ἐν διόδῳ Φιλιππουπόλεως σταδιάζεται* (*ἀπέχει*), *στοιβάζειν*: Porph. de Cer. 338, 1 *στοιβάζει ἀπὸ βενέτων ἵππον*, *στυγνάζειν* (auch im NT.): Theoph. 202, 11, *σχεδιάζειν* (zeichnen): Theoph. 14 *σταυρὸν σχεδιάσας χρυσοῦ*, *συμπενθεριάζειν*: Porph. de Adm. 86, 2 *συμπενθεριάσαι μετὰ τοῦ βασιλέως*, *συχνάζειν*: Theoph. 102, 5, *τρισαγιάζειν* (fehlt im Thes.): Porph. de Cer. 315, 10 *τρισαγιάζοντος τοῦ ὀργάνου*; 327, 5, *ὑποτοπάζειν*; Theoph. 124, 1, *ὑποπλαγιάζειν* (fehlt im Thes.): Theod. 77, *ὑπωπιάζειν*: Glyk. 227, 3 *ὑπωπιάζω μου τὸ σῶμα καὶ δουλαγωγῶ*.

Verba auf *-αίνω* und *-ύνω*.

§ 466. Folgende bemerkenswerten Verba sind zu nennen: *ἀμαθαίνειν*: G. Mon. 791, 6, *ἀναρριχαίνειν* (?; fehlt im Thes.): G. Mon. 642, 2; Cedr. I 674, 16; Leo Gramm. 128, 11 *τὴν θάλασσαν ἀναρριχάναι*, *δειλαίνειν*: Theoph. 86 *δειλανθέντες*, *δυσμεναίνω*: Man. 1002, *ἐχθραίνειν*: Theoph. 157, 25 *ἐχθράνας αὐτῷ*; Sync. 267, 1; Porph. de Adm. 230, 3 *ἐχθρανθέντες*, *κυμαίνειν*: Theoph. 267, 23 *Ἀβαρικὸς πόλεμος ἐκύμαινεν ἐπὶ τὴν Εὐρώπην*; 93 *κυμαινομένης τῆς γῆς*, *καταχραίνεσθαι*: Glyk. 519, 17 *αἵμασιν ἀδίκοις καταχρανθῆναι*; vgl. Glyk. 382, 17 *κοίταις ἀλλοτρίοις χρανθῆναι*, *σιαίνεσθαι* (ein Verbum von unsicherem Ursprung; Reiske hält es für ein arabisches Lehnwort; nach dem Thes. ist es entstellt aus *σικχαίνω*): Porph. de Cer. 401, 5 *πῶς ἦλθε καὶ μὴ ἐσιάνθη τίποτε*; 403, 5 *μὴ τίποτε ἐν τῇ ὁδῷ ἐσιάνθη* (vgl. Leont. Neap. 99, 4 *τοὺς ἐνταῦθα σιαίνεις*), *ὑγιαίνειν* (intransitiv): Theoph. 234, 30; Cedr. I 678, 23 *ὑγίανε* (wurde gesund); G. Mon. 485, 10 *ὑγιᾶναι*; Mal. 305, 15; G. Mon. 674, 2 *ὑγιάνας*.

ἀνδρύνεσθαι Sync. 223, 17, *διακρατύνεσθαι* (fehlt im Thes.): Theoph. Cont. 413, 12 *διεκρατύναντο πρὸς τὸν ἄνακτα Ῥωμανόν*.

C. Adverbia.

§ 467. Neue primitive oder einfache Adverbia, die in der altgriechischen Sprache nicht vorkommen, sind in den Chroniken nicht zu finden; darum ist auch die Behandlung der Redeteile in die Wortbildungslehre aufgenommen, da alle bemerkenswerten Adverbia entweder Derivata oder Komposita sind.

Temporalia.

§ 468. Folgende erwähnenswerten Temporal-Adverbia sind zu verzeichnen: ἀκμήν (= ἔτι): Theoph. 318, 11; 378, 18; 461, 1; 478, 28; Mal. 365, 12 (ἀκμὴν Νεστόριος ἤκμαζε); Porph. de Cer. 586, 13 ἀκμὴν ἐκρέμαντο; Duk. 107, 10; 231, 6. Daß aus diesem ἀκμὴν das ngr. ἀκόμη entstanden ist, haben (wie schon oben § 100 in der Lautlehre erwähnt wurde) zuerst Koraes Ἄτακτα I 234 und II 24, und dann Krumbacher KZ. 27, 498 behauptet; vgl. Dieterich IF. 16, 21 (wo auch die Form ἀκομή aus der mittelgriechischen Vulgärliteratur (Glyk. 178) angeführt ist) und Jannaris Gr. § 116.

ἄρτι (= νῦν) mit Präsens: Theoph. 182, 27 ὀνομάζομεν ἄρτι; Leo Gramm. 165, 9; cf. Mal. 6, 20; 18, 20; 28, 6; 255, 18 ἕως ἄρτι und Theoph. 83, 20 ἄρτι καὶ ἄρτι und Theoph. Cont. 48, 22 ἄρτι μέν — ἄρτι δέ — (ὅτὲ μὲν . . . ὅτὲ δέ). Auch das im NT. vorkommende ἀπάρτι findet sich als ein Wort ἀπάρτι bei Porph. de Adm. 139, 13 ἀπάρτι ἦτον; vgl. Krumbacher Umarbeitungen bei Romanos 141.

βράδιον (= ἑσπέρας) Leo Gramm. 359, 5 (aus Adverbialformen wie βράδιον = βραδέως Man. 1844, τάχιον (= ταχέως) Leo Gramm. 296, 8; Porph. de Cer. 71, 17; 218, 9; vgl. Moulton Cl. Rev. 1901, 35 entstanden). Wie βράδιον (= ἑσπέρας), so hat auch τάχιον die Bedeutung von πρωΐα bekommen: Leo Gramm. 270, 7; Theod. 188; vgl. ngr. ταχιά = πρωῒ αὔριον,

ἐξάπινα: dieses Adverbium (nach Thom. Mag. p. 320 οὐχ Ἑλληνικὸν ὅλως) kommt an folgenden Stellen vor: Theoph. 352, 12; 368, 20; 383, 10; G. Mon. 163, 5; Cedr. I 774, 20 (Leont. Neap. 16, 17),

ὁμοῦ μέν . . . ὁμοῦ δέ: Theoph. Cont. 63, 5,

ποτὲ μέν . . . ποτὲ δέ: Theoph. 145, 4; Mal. 135, 1; 289, 6; Leo Gramm. 341, 6 (= ὅτὲ μέν . . . ὅτὲ δέ),

πώποτε (= οὐδαμοῦ, ngr. πούποτε): Theoph. 185, 27 οὐκέτι ἐφαίνετο δημότης πώποτε (vgl. Glyk. Legr. 20; Prodr. IV 601,

πάμποτε: Porph. de Cer. 446, 17,

πρωΐ-πρωΐ, genau wie heute im Ngr.: Theoph. Cont. 694, 7, *τὸ πρωΐ* Leo Gramm. 356, 8; vgl. Theoph. 9, 2; 414, 32 *τὸ τηνικαῦτα*,

πρώην (= *πρότερον*): Mal. 133, 3 *πρώην ἀκούσασα*; 219, 2 *ᾔδει γὰρ αὐτὴν πρώην* (= *πρότερον*),

τάχυ: Duk. 20, 23 *ἐλθεῖν τάχυ πρὸς τὸ Βυζάντιον*; vgl. ngr. *βράδυ*, worüber Dieterich IF. 16, 9,

τότε καιροῦ: Theoph. Cont. 52, 1; vgl. Theoph. Cont. 47, 15 *ὀψὲ τοῦ καιροῦ*.

Auch mit einer Präposition zusammengesetzte Temporal-Adverbien finden sich in der Sprache der Chroniken, wie es auch im AT. und bei den Kirchenvätern (Reinhold 35) der Fall ist; so *ἀναμεταξύ*: Theoph. 80; 366, 10, *ἐκτότε*: Theoph. 76; Mal. 172, 17 (vgl. *ἐξότε* Mal. 24, 1; 172, 1; 247, 21; 408, 5; G. Mon. 22, 9; 93, 7; 675, 1; Pasch. 204, 14),

ἔκπαλαι: Cedr. 311, 3, *ἐσύστερον*: Cedr. I 458, 19, *παρεκτός*: G. Mon. 215, 18, *παρευθύ*: Theoph. 44; Theoph. Cont. 363, 17; 655, 14; Leo Gramm. 202, 7; 265, 4 pass.; Theod. 74; 146; 161, *ἀποψέ* Porph. de Cer. 404, 1 (über die ς-lose Form vgl. Phrynichos-Lobeck 144: *εὐθὺ πολλοὶ ἀντὶ τοῦ εὐθύς· διαφέρει δέ· τὸ μὲν γὰρ τόπου ἐστὶ εὐθὺ Ἀθηνῶν, τὸ δὲ χρόνου καὶ λέγεται σὺν τῷ σ*).

περιεξῆς: Porph. de Cer. 767, 12.

Vgl. noch *ἀπὸ τότε*: Cedr. I 596, 14, *ἀπὸ νηπιόθεν*: G. Mon. 572, 6, *ἐκ νηπιόθεν*: Mal. 117, 21, *ἀπὸ πρωΐθεν*: Theoph. Cont. 519, 17; G. Mon. 179, 16, *ἐκ παιδόθεν*: Mal. 35, 5; 237, 16; 429, 4; Cedr. I 694, 2; Pasch. 69, 19; Duk. 168, 9 (vgl. Prodr. VI 38 *ἀπὸ παπποπατερόθεν*, VI 56 *ἀπὸ μικρόθεν*).

Zu erwähnen ist ferner die ähnliche Adverbialform *παραυτά*: Theoph. 43; 184, 5; 419, 18; Theoph. Cont. 604, 18; Leo Gramm. 4, 22; 344, 1; Theod. 71; Sync. 534, 6; J. Sikel. 14, *πάραυτα* Porph. de Cer. 174, 1. Über *παραυτά* handelt sehr ausführlich Kontos in *Ἀθηνᾶ* 6 (1894) 369; über *παραύτα* Dieterich IF. 16, 17.

Formen wie *εἶτεν*, *ἔπειτεν*, die in den Papyri vorkommen (Mayser 14; vgl. noch Phrynichos-Lobeck 124 *εἶτεν καὶ ἔπειτεν ἐσχάτως βάρβαρα*) sind in den Chroniken nicht zu finden.

Das Adverb *ἅμα* wird häufig mit Gen. konstruiert: Mal. 95, 10 *ἅμα τῆς Αἴθρας*; Theoph. 192, 3 *ἅμα δισχιλίων*; 358, 29 *ἅμα πέντε δρομώνων*; 380, 15 *ἅμα τοῦ ῥηθέντος Στρούθου*; 386, 5 *ἅμα τῶν Γοτθογραίκων*; Theoph. Cont. 718, 19 *ἅμα τῶν ἐκκρίτων τοῦ*

ὑπ' αὐτοῦ στρατεύματος; Porph. de Cer. 20, 22 οἱ ὀφφικιάλιοι ἅμα τοῦ τῆς καταστάσεως; 72, 4 ἅμα τῶν δομεστίκων; 98, 10 ἅμα τοῦ κουβουκλείου; 119, 3; 192, 23; 286, 20; 460, 4; 499, 7 (zu vergl. Theoph. 195, 27; Theoph. Cont. 719, 7 ἅμα πρωΐ[1])).

Lokal-Adverbien.

§ 469. Die Verwirrung, die in der späteren Zeit bei der Verwendung der Adverbia der Bewegung und Ruhe geherrscht hat (vgl. Dieterich Unters. 183, Vogeser 23—24), ist natürlich auch in der Sprache der Chroniken zu bemerken. So liest man bei Porph. passim ἐκεῖσε st. ἐκεῖ; vgl. noch Theod. 71, 177; Theoph. 62 καὶ εὑρεθέντες ἐκεῖσε; Porph. de Cer. 70, 7 ἔνθεν κἀκεῖσε τῶν κλητωρίων; de Adm. 77, 21 τοῦ τοξεύοντος ἔνθεν κἀκεῖσε; vgl. noch ἀπ' ἐκεῖσε Theoph. Cont. 471, 19, das bei Porph. de Adm. 173. 5 als ein Wort geschrieben wird: ἀπεκεῖσε. Umgekehrt wird αὐτόθεν für αὐτόθι gesetzt: Theoph. Cont. 424, 7. ἐκεῖθεν für ἐκεῖ Theod. 98 (ὧδε καὶ μὴ ἐκεῖθεν), ἔνθεν st. ἐν τοῖς ἑξῆς: Skyl. 663, 12 ὃν δὲ τρόπον ἀνήχθη ἔνθεν ἐρῶ u. s. w.

Wie bei den Temporal-, so sind auch bei den Lokal-Adverbien Verbindungen mit Präpositionen zu verzeichnen, eine Erscheinung, die sich, wie Dieterich Unters. 184 bemerkt, schon bei Plato und Aristoteles beobachten läßt. Am häufigsten tritt ἐπάνω und κατεπάνω auf: So Pasch. 697, 14 ἐπάνω χειροτονιῶν; Cedr. I 678, 8 ἀπήγαγεν αὐτὸν ἐπάνω τῶν Οὕννων; Mal. 309, 5 ἐπάνω τῶν λειψάνων; Theoph. 319, 11 ἐπάνω τῶν σκηνωμάτων; Porph. de Cer. 423, 6 ἐπάνω τοῦ σκουταρίου; Mal. 374, 12 ἵνα μὴ ἐπάνω σου κελεύῃ; Theod. 86 ἐπάνω τῆς χαλκῆς στήλης; Theoph. 97; Sync. 264, 8 ἀπὸ εἰκασαετίας καὶ ἐπάνω; G. Mon. 166, 2 ἄνδρα ἀγαθὸν ... ὑπερωμίαν καὶ ἐπάνω ὑψηλότερον; Porph. de Cer. 65, 19 ἐπάνω τῆς σωλέας; 574, 2 ἐπάνω τῶν καμισίων; so auch κατεπάνω, das meist als offizielle Bezeichnung des Verwalters einer Provinz auftritt: Theoph. 480. 15 κατεπάνω ὄντος τῆς δύσεως; Porph. de Cer. 6, 4 τῷ κατεπάνω καὶ τῷ δομεστίκῳ τῶν βασιλικῶν; 138, 18; 557, 6 ὑπὸ τοῦ κατεπάνω τῶν βασιλικῶν; Cedr. II 541, 21 Κωνσταντῖνον ἀγαγέσθαι τὸν κατεπάνω; Skyl. 702, 3 τῆς Ἐδέσσης κατεπάνω; 727, 13 τὸν κατεπάνω τῆς αὐτῆς πόλεως. Nach Jannaris ist auf dieses κατεπάνω das italienische capitano

1) Der ngr. Gebrauch von μετά ohne Kasus = ὕστερον findet sich schon bei Mal. 143, 6, ὅστις ἀνενέωσε τὴν πρώτην πόλιν λεγομένην Σαλὴμ καὶ μετὰ Ἰεβοῦν.

zurückzuführen; vgl. noch ὑπεράνω Mal. 141, 23, παράνω Leont. Neap. 82, 7, ὑποκάτω Mal. 279, 20; 320, 16; Porph. de Cer. 488, 15 ὑποκάτω τῶν σαγισμάτων; Pasch. 200, 5 ὑποκάτω παντὸς ξύλου, παρακάτω Porph. de Cer. 487, 4 πάντες οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ λοιποὶ οἱ παρακάτω, ἀπὸ κάτω Porph. de Adm. 77, 20, ferner κατενώπιον Leo Gramm. 273, 18; Theod. 191; G. Mon. 365. 21, κατέναντι Mal. 110, 16; 200, 12, περικύκλῳ Duk. 27, 8.

Wie bei den Temporal-, so finden sich auch bei den Lokaladverbien Verbindungen wie ἀπ' ἐντεῦθεν: Pasch. 273, 8; Sync. 426, 19, ἀπὸ μακρόθεν Pasch. 99, 16; Duk. 227, 10; 286, 6, ἀπὸ μηκόθεν Theoph. Cont. 524, 7, ἀποκάτωθεν Theoph. 232, 32; vgl. Prodr. I 250 ἀπέξωθεν.

Auch ohne Präposition finden sich solche Adverbia auf -θεν: γυρόθεν: Porph. de Adm. 78, 3; de Cer. 600, 10 γυρόθεν τοῦ σίγματος; Cedr. I 677, 14 γύρωθεν, ἔωθεν πρωΐας Porph. de Cer. 6, 19; 562, 11 τῇ ἔωθεν, μηκόθεν: Porph. de Cer. 236, 10, τῇ ὄπισθεν Κυριακῇ (den vorigen Sonntag): Porph. de Cer. 538, 18, οὐρανόθεν (sic): Porph. de Cer. 383, 5, παππόπατρόθεν: Man. 4509, προγονόθεν: Cedr. II 289, 2, τετραμερόθεν: Glyk. 478, 7.

Ohne ν tritt das Suff. -θεν in folgenden Stellen auf: ἔμπροσθε: Porph. de Cer. 83, 4, ὄπισθε: Leo Gramm. 165, 6; 184, 4, ἔξωθε: Porph. de Cer. 572, 10. Über diese Formen, wie über ἕνεκε, das in einem Fr. Mal. (Hermes VI 379) vorkommt, s. Lobeck Phrynichos 284.

Zum Schluß seien folgende Einzelheiten erwähnt: ἄνω κάτω (wie im Ngr.): Theoph. 685, 6 ἔρριψεν ἄνω κάτω,

ἀνόπιν: Glyk. 361, 19 ὁ θεὸς . . . ἀνόπιν ἰέναι ποιεῖ τὴν τοῦ ἡλίου σκιάν (retro),

δεῦρο (= σήμερον): Theoph. 357, 21 μέχρι τῆς δεῦρο,

κατόπιν: Porph. de Cer. 129, 21 εἰς κατόπιν τὰ τῶν Ῥωμαίων ἦλθον πράγματα; Theoph. 129, 16 κατόπιν φερομένων,

κάτω: Mal. 294, 13 πλησίον κάτω τοῦ λιμένος; 59, 16 ἀπὸ τοῦ Ναραχὼ καὶ κάτω,

ὑστέρωθι (= ὕστερον): Leo Gramm. 13, 21; 21, 22; Theod. 17,

ὕψος (adverbialisch im Satze gesetzt): Pasch. 624, 8 ἀναγαγόντες αὐτοὶ ὕψος εἰς τοὺς βαθμοὺς τοῦ κίονος τῆς στήλης Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως,

χάμαι: Pasch. 336 (vgl. Hatzidakis Μεσ. II 119),

ὡδί: Duk. 333, 5 ἕως ὡδί, woraus das ngr. ἐδῶ.

Adverbia modi.

§ 470. Obgleich die Zahl der Adverbia auf -α, die im Mittelalter und in der neueren Zeit die auf -ῶς auslautenden Modaladverbia ersetzt haben, in unseren Texten nicht beträchtlich ist, finden sich doch nicht wenige Adverbia auf -ῶς, die entweder als neu, oder durch ihre neue Bedeutung die Aufmerksamkeit des Sprachforschers erregen; so liest man Mal. 131, 3 ἀγνώστως, nicht pass. sondern aktiv = ἀγνοῶν, ἀθρόως: Theoph. 74 διετέθη ἀθρόως, ἀναγκαστῶς: Leo Gramm. 179, 19; Theod. 124 ἐβάπτισε δὲ ἀναγκαστῶς καὶ τοὺς Ἑβραίους, ἀνενδυάστως: G. Mon. 254, 10 codd. (s. darüber Prächter BZ. 15 (1906) 318), ἀνεπηρεάστως: Mal. 383, 17, ἀνιλεῶς: Theod. 113 (ἀνηλεῶς LG), ἁπαξαπλῶς (auch bei Lukian): G. Mon. 596, 22, ἀπερισαλπίγκτως: Theoph. 447, 22, ἁπλοϊκῶς (auch bei Dionys. Hal.): G. Mon. 184, 7, ἀπροσδοκήτως: Mal. 185, 13 ἦλθεν ἐξαίφνης ἀπροσδοκήτως, ἀρεϊκῶς: Duk. 140, 18 ἀρεϊκῶς πολεμήσαντες, ἀστείως (εὐχαρίστως, gern): Theoph. 415, 10, ἀσχήμως (mit der ngr. Bedeutung von ἄσχημος = κακός): Mal. 447, 18 διαδεξάμενος τὸν αὐτὸν δοῦκα ἀσχήμως; Sync. 494, 6 ἀσχήμως ἐκεῖ τελευτᾷ ἐν πενίᾳ καταγηράσας, αὐθεντικῶς (= αὐθαιρέτως): Theoph. 489, 10, αὐθεντῶς: Porph. de Adm. 192, 17 ἐκράτησεν αὐθεντῶς καὶ κυρίως ὡς δεσπότης καὶ αὐτοκέφαλος; vgl. Trinch. 28 κυρίως καὶ αὐθεντῶς [1]), ἀχαριτώτως Man. 5532, βουερῶς Theoph. 280, 15 (βριερῶς? βριαρῶς? De Boor), γηπονικῶς Theoph. 487, 15, δακτυλοδείκτως (fehlt im Thes.) Duk. 203, 19, διασυντόμως Duk. 176, 11; 237, 8, διαταχέως: Duk. 189, 12, διαφόρως (= διαφερόντως, ὑπερβαλλόντως): Theoph. 285, 3, δρομικῶς: Porph. de Cer. 57, 6 αἱ φωναὶ τῶν Βενετῶν, ἃς λέγουσι δρομικῶς (schon bei Plato Leg.), δυσεντερικῶς: G. Mon. 215, 10; 616, 6 ἀπέθανε δυσεντερικῶς (ἐκ δυσεντερίας), ἐκτενῶς: Theoph. 93 κράζοντες τὸ κύριε ἐλέησον ἐκτενῶς (vgl. ἐκτενὴ προσευχή), ἐμπράττως (cum solemni comitatu): Porph. de Cer. 186, 10; 377, 5; 506, 5 (über die Form ἐμπράττως st. ἐμπράκτως s. oben § 182), ἐνδιαθήκως: G. Mon. 608, 14, ἐνορδίνως (fehlt im Thes.): Porph. de Adm. 103, 21 τοὺς ὑπὸ τοῦ οἰ-

1) Das Wort findet sich nach dem Thes. auch bei Eustathius Opusc. p. 40, 51 ἐὰν δέ μοι προσφέρῃς εἰς ἔπαινον τῆς τοιαύτης λέξεως (αὐθέντης) τὸ αὐθεντῶς ἐπιδράττεσθαί τινος πράγματος etc., wo L. Dindorf bemerkt: quod αὐθεντικῶς scribendum putes, nisi ipsius est Eustathii peccatum. Wie sich aus unseren Stellen ergibt, kann weder von einer Korrektur des αὐθεντῶς zu αὐθεντικῶς, noch von einem sprachlichen Fehler des Eustathius die Rede sein.

κείου πατρὸς ἐνορδίνως γεγονότας τύπους; de Cer. 595, 1; Duk. 190, 18 πάντων ἐνορδίνως ταξάντων τὰς φάλαγγας, ἐνταλματικῶς (fehlt im Thes.): Porph. de Adm. 184, 10 ἐνταλματικῶς ὁρισθεὶς τοῦ ἀναλαβέσθαι ἐντρεπτικῶς: G. Mon. 510, 24 καταφορικῶς καὶ ἐντρεπτικῶς, ἐντρεχῶς (= ἰσχυρῶς) Cedr. II 40, 10 εἰ βούλοιτο ὁ κρατῶν ἐντρεχῶς ἄρχειν, ἐνωμότως: Theoph. 389, 27 (Theoph. 374, 5 ἐνομότως); Pasch. 709, 2, ἐξαθέσμως: Leo Gramm. 157, 12 τῶν ἐξαθέσμως καὶ ἐκνόμως γεννηθέντων (vielleicht Druckfehler st. ἐξωθέσμως; weder ἐξαθέσμως noch ἐξωθέσμως finden sich im Thes.), ἐξουσιαστικῶς: G. Mon. 743, 1; Leo Gramm. 176, 18; Theod. 121, ἐσχάτως (omnino): Theoph. 98 δημεύσας αὐτὸν ἐσχάτως; Theoph. 77 ἐσχάτως = postremo; 246, 13 = summe extremo, εὐθυβόλως (nicht selten): Theoph. 442, 5; Cedr. I 626, 18; εὐκτῶς καὶ ἐφετῶς: Theoph. Cont. 30, 1, ἐχθρωδῶς: Porph. de Adm. 229, 13; Leo Gramm. 336, 5, ἰδικῶς: Sync. 248, 1 τὰ λοιπὰ τῶν ἐφεξῆς ἰδικῶς αὐτοῖς ἐν πεντήκοντα κεφαλαίοις νομοθετηθέντων, κακοθελῶς: Glyk. 407, 3 (vgl. Leont. Neap. 40, 8 καλοθελῶς), κακινκάκως Porph. de Adm. 173, 6 κακιγκάκως; Man. 2260; 3100 (vgl. E. Kurz BZ. 3 (1894) 153 und 7 (1898) 482, Vogeser 4), καμαροειδῶς: Leo Gramm. 114, 19 τοῦ πυρὸς καμαροειδῶς ὑπερβάντος (fehlt im Thes.), καταφορικῶς: G. Mon. 510, 24 καταφορικῶς καὶ ἐντρεπτικῶς, κραυγικῶς (fehlt im Thes.): Theoph. 378, 19, κρυφαίως (auch im AT.): Leo Gramm. 217, 22, λοξῶς: Sync. 471, 16 συνέγραψε περὶ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ λίθων καὶ πορφύρας λοξῶς (per ambages), μεγαλοτίμως: Theoph. Cont. 438, 6, μονοειδῶς: Porph. de Cer. 610, 2 ἵστησιν αὐτὸς μονοειδῶς κατὰ τὴν τοῦ τόπου θέσιν, μονοπροσώπως: Porph. de Cer. 695, 20 (seorsim et viritim), οἰκονομικῶς (= den jetzigen Verhältnissen gemäß): Theoph. 42, ὁλονύκτως: Glyk. 436, 9, ὀπισθοπόδως: Porph. de Cer. 706, 13, ὀπισθόρμως: Duk. 53, 11 ὀπισθόρμως τὴν ναῦν ἤλαυνον, ὀπισθοφανῶς (= retrorsum; auch im AT.): Theoph. 441, 18 ἐξέωσαν αὐτοὶ ὀπισθοφανῶς τῆς ἐκκλησίας; Porph. de Cer. 144, 19 εἰσάγει αὐτὸν ὀπισθοφανῶς; 172, 13 ἀπελθὼν ὀπισθοφανῶς; 248, 13 ἀποφέρουσιν ὀπισθοφανῶς, παχυμερῶς: Pasch. 44, 17 δέον ἐπιμνημονεῦσαι παχυμερῶς, ποσῶς: G. Mon. 2, 5 συντείνουσι ποσῶς (= τρόπῳ τινί); Theoph. Cont. 751, 20 σκοπῶν ἐπὶ τὸ ἀκοῦσαι ποσῶς τὴν λαλιὰν αὐτῶν; 50, 15 ποσῶς = aliquatenus; Sync. 663, 8; 665, 15 τὴν τῶν ἐθνῶν ποσῶς ἀναχαιτίσαι ὁρμήν, προπροσώπως: Glyk. 558, 7 προπροσώπως ἀλλήλους τεθέανται, πραῶς: Theoph. Cont. 361, 15, σκοτοματικῶς (?) (σκοτομανικῶς h) Theoph. 435, 25, τακ-

τικῶς: Mal. 464, 17 τακτικῶς χρησάμενος (agminibus perite ordinatis), τληπαθῶς: Cedr. II 492, 3 οὐ τληπαθῶς ἔχουσι πρὸς τὴν ὥραν, τομῶς: Theoph. 460, 2 τομῶς ἐχώρουν, τυραννικῶς (= βιαίως, παρανόμως): Mal. 16, 3; Theoph. 301, 32; Leo Gramm. 149, 6; Theod. 103, φαμιλικῶς: Cedr. I 782, 10, φωσατικῶς: Theoph. 370, 17; 429, 27; Porph. de Adm. 143, 1, χαρμονικῶς: Duk. 95, 21 [1]).

Wie in den Papyri von Hercul. (Crönert 193: σφοδροτέρως, μειζόνως), bei den Kirchenvätern (Reinhold 61) und sonst, so liest man auch bei Theod. 90: φαιδροτέρως καὶ λαμπροτέρως, Theoph. Cont. 733, 9; Theod. 216 σφοδροτάτως, Mal. 76, 4 ἀμαθεστάτως, Glyk. 219, 17 ἀρίστως.

Auch die Adverbia, die von Partiz. Perfekt. Passivi hergeleitet sind (s. Schmid Attiz. III 77 πεφροντισμένως, κεκοσμημένως, Wendland Epist. p. 221 ἐνδεχομένως, Crönert Herc. 240 ἀπηρτημένως; s. noch Kontos Ἀθηνᾶ 19, 425 ff., wo viele Belege solcher Adverbia angeführt sind), sind spärlich in unseren Texten vertreten: Theoph. 275, 9 ἠτιμωμένως, G. Mon. 605, 2 πεπλαστουργημένως, G. Mon. 83, 19 ἀπερυθρασμένως.

§ 471. Die schon bei den Attikern üblichen adjektivischen Adverbien nach dem Typus ὅλον — ὅλως, πυκνόν — πυκνῶς (s. Radermacher Philolog. 60 (1901) 491—501, wo eine große Anzahl solcher Adverbien angeführt sind), sind in den Chroniken nicht selten; so ἄθροον: Theod. 127 ἄθροον καὶ ἀοράτως; 232 ἀθρόον τούτοις ἐπέθετο, αἰφνίδιον: G. Mon. 559, 11 ἀῤῥωστίᾳ αἰφνίδιον συσχεθείς; Theoph. 234, 23; Mal. 471, 6, ἀπονύχιον: Pasch. 623, 13 ἀπονύχιον ἀνῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὸ ἱππικόν (cum noctem insomnem duxisset), διωλύγιον: Cedr. I 224, 16 διωλύγιον ἱκέτευε κεκραγυῖα (prolixe), ἐννύχιον: Leo Gramm. 113, 18 ἐννύχιον δεδήλωκε; Cedr. 607, 19, ἔσχατον (= ἐσχάτως): Theoph. 29; 323, 9, τὸ μέσον, μέσον: Mal. 397, 23 τὸ μέσον τοῦ ἀντιφόρου; Theoph. 680, 5 ἔμεινε μέσον λειβαδίου, μέτριον: Theod. 188 οὐ μέτριον ἠνιάθη, παραπλήσιον: Theoph. 39; 474, 12 ἐνόσησε παραπλήσιον θανάτου, τὸ σύνολον: Theoph. 479, 10, σύντομον: Theoph. Cont. 672, 3 μεγάλα ἔκραξε καὶ σύντομον τὸ κύριε ἐλέησον, συντομώτατον: Theoph. Cont. 416, 20 ὥστε αὐτὴν συντομώτατον ἐκ-

1) Bemerkenswert ist der Gebrauch von οὕτω bei den Verben καλεῖσθαι, προσαγορεύεσθαι: Skyl. 702, 7 εἰς τὸ παρ' αὐτοῖς συστὰν φροντιστήριον Πιπεροὺς οὕτω καλούμενον, Leo Gramm. 237, 11 εἰς τὸ μοναστήριον τὸ οὕτω τὰ Γαστρία καλούμενον, Theoph. Cont. 204, 14 ὃς οὕτω δὴ ὁ δηγὸς κατονομάζεται etc.

πορθῆσαι. So liest man auch bei Porph. de Cer. 573, 2 *οὐδέν* st. *οὐ* = *οὐδαμῶς*: *ἰστέον ὅτι ἔσωθεν τῆς χαλκῆς πύλης οὐδὲν ἀπὸ βλαττίου ἢ ἁπλώματος ἢ σενδὲς γέγονεν ἐξόπλισις,* ein Gebrauch, der in mittelgr. Vulgärliteratur sich sehr verbreitete (Prodr. III 474 *πεζὶν οὐδὲν ἔχω*; II 90 *φίλαν οὐδὲν ἔχεις*; Glyk. 274 *καὶ τά με οὐδὲν ἁρμόζουν*; 444 *οὐδὲν θεωρεῖτε* u. s. w.), und dazu beigetragen hat, daß heute im Ngr. das aus *οὐδέν* entstandene *δέν* das alte *οὐ* ganz ersetzt hat.

Wie im Sing., so wurde das Adjektivum neutrius generis auch im Plural schon in der alten Zeit adverbialisch gebraucht (der sogenannte Accusativus graecus). Von diesem Gebrauch ausgehend ist man im Mittelalter, als die Vokale *ο* und *ω* in der Aussprache zusammenfielen und man das Adjektiv *καλός* vom Adverb. *καλῶς* nicht unterscheiden konnte (s. Hatzidakis KZ. 30, 360 Einl. 52, *Μεσ.* I 208), dazu gekommen, die Adverbia auf *-ως* durch den Nom. plur. des Neutrums zu ersetzen. Solche Adverbia, die, wie man vermuten kann, in der lebenden Sprache des Mittelalters gang und gäbe waren, bieten unsere Texte an folgenden Stellen: *ἀμετανόητα*: G. Mon. 682, 17, *ἄμετρα*: Glyk. 333, 18 *ἐθρήνησεν ἄμετρα*; G. Mon. 722, 8, *ἀνάδιπλα*: Porph. de Cer. 465, 1, *ἀνόνητα*: Theod. 205, *ἀπαρηγόρητα*: Theod. 129; Leo Gramm. 187, 17, *ἄπαυστα*: G. Mon. 681, 12 *ἄπαυστα καὶ ἀπαρηγόρητα λυπεῖται*, *ἀπαρακράτητα*: Theoph. 323, 1, *ἀσυγχώρητα*: G. Mon. 737, 24, *ἐξάγκωνα*: Theoph. 378, 9, *ἐξανάστροφα*: Theoph. 408, 16; 420, 30, *κατακέφαλα*: Mal. 256, 13 *σταυρωθεὶς κατακέφαλα* (vgl. *ἐπικέφαλα* aus den Acta Apostolorum: Hatzidakis Einl. 52, und *καταπρόσωπα*: Prodr. VI 375, *κατάρραχα*: Prodr. IV 283) *λαμπρά*: J. Sikel. 15 *λαμπρὰ κηδευθείς*, *μεγάλα*: Cedr. I 599, 12, *ὀπισθάγκωνα*: Mal. 370, 18; Pasch. 596, 1; Theoph. 115, 13; 326, 26; Cedr. I 613, 2; Leo Gramm. 115, 7; Theod. 81, *προσκέφαλα*: Mal. 250, 5 *ἡ ἔκθεσις ἔκειτο προσκέφαλα τοῦ λειψάνου τοῦ Δίκτυος*, *πρῶτα*: Mal. 25, 6, *σύμψυχα*: Theod. 110; Cedr. I 765, 14, *συρτά*: Leo Gramm. 358, 2 (*συρτὰ καταβάσαι αὐτόν*).

§ 472. Von den anderen Adverbialsuffixen bieten nur die Suffixe *-ί* (*-τί*, *-εί*) und *-δόν* (*-όν*) bemerkenswerte Derivata; so *-τί*, *-εί*: *ἀμηνυτί*: Porph. de Cer. 237, 16, *ἀκμητί*: Theoph. Cont. 71, *ἀμεταστρεπτί* (auch bei Lukian): Cedr. II 445, 2 *ἐδίωκεν ἀμεταστρεπτί*; Theod. 24, *ἀμογητί*: Theod. 146, *ἀνθρωπιστί*: Mal. 253, 19 *ἀνθρωπιστὶ λαλῆσαι*, *ἀναιμακτί*: Duk. 23, 4, *ἀσαλπιγκτί* (fehlt im Thes.): Theod. 130; Leo Gramm. 189, 1, *αὐτοχειρί*: Duk. 336, 16, *μελιστί*: Theod. 32, *ὁλονυκτί* (fehlt im Thes.):

Leo Gramm. 354, 7, *παγγενεί*: Theoph. 40, *πανστρατί*: Theoph. 14; 122, 32; Theoph. Cont. 389, 3; Theod. 207, *ῥωμαϊστί*: Porph. de Cer. 69, 21 *λέγουσι καὶ αὐτοὶ ῥωμαϊστί*; -*δόν*: *λαθρηδόν*: Cedr. II 197, 20, *κοσκινηδόν* (auch bei Lukian): Duk. 111, 14, *ὁρμαθηδόν*: Duk. 268, 5. — Nach *αὐθημερόν* wurde ferner *αὐθωρόν* (schon bei Hippocrates) gebildet, das ziemlich oft in den Chroniken auftritt: Cedr. II 96, 17; Theoph. Cont. 7, 12; 16, 12; 19, 7; 40, 10; 56, 13; 159, 29; 618, 20; Duk. 16, 2; 142, 1; 148, 13; 200, 6; 250, 1; 292, 11. Ferner ist neben *ἐπιδρομάδην* Cedr. 6, 4 auch *ὑποταγάδην* Theoph. 395, 9 (das im Thes. fehlt) zu nennen.

Zum Schluß seien noch folgende Adverbia erwähnt: *προσάπαξ*: Porph. de Cer. 79, 18; Mal. 178, 12; vgl. Porph. de Cer. 104, 8 *πιόντων αὐτῶν πρὸς ἅπαξ*, *ἐν μιᾷ*: Cedr. I 692, 24 *εἰπεῖν λέγεται ἐν μιᾷ*, *διακενῆς*: Theoph. Cont. 723, 8; Theod. 206; Leo Gramm. 349, 16, *καταχάσμα* (im Texte als ein Wort gedruckt): Porph. de Cer. 430, 17 *ἀνὰ ε΄ νομισμάτων καὶ λίτρων ἀργύρου καταχάσμα δωρήσομαι* (viritim).

II. Kapitel.

Zusammensetzung.

Vorbemerkung.

§ 473. Wie im Ngr., so hat auch im Mittelalter die griechische Sprache ihre wunderbare Eigenschaft, durch Zusammensetzung neue Wörter zu schaffen, nicht eingebüßt. Wie die Sprache der Mittelgriechen Vulgärliteratur (Prodromos, Spaneas) zeigt, müssen die im Mittelalter neu geschaffenen Komposita nicht beträchtlich an Zahl gewesen sein; da die Sprache unserer Chroniken, wie schon öfters erwähnt ist, hauptsächlich auf dem Sprachgebrauch der Heiligen Schriften beruht, so bieten sie von diesen neuen Wörtern leider nicht so viele Beispiele, wie man vielleicht erwarten dürfte; da indessen die Chronisten, besonders Konstantinus Porphyrogennetus, nicht umhin konnten, Eigen-, Zu-, Ortsnamen und andere Bezeichnungen und Termini zu gebrauchen, die mit dem mittelalterlichen Leben zu tun hatten, von denen nicht wenige zusammengesetzte Wörter waren, so sind auch aus den Chroniken genügend neue Komposita zu verzeichnen, die ein gewisses Licht auf den damaligen Zustand der griechischen Sprache werfen.

I. Kopulative Komposita.

Dvandva.

§ 474. Diese Klasse der Komposita, die im Altgriechischen nach G. Meyer KZ. XXII 131 nur durch *νυχθήμερον* vertreten ist (vgl. Jannaris Gramm. § 1157, der auch andere Dvandva: *κλαυσίγελως, ἰατρόμαντις, ῥιγοπύρετος* etc. anführt, die aber auch anders erklärt werden können), bieten in den Chroniken folgende Beispiele:

1. Komposita, bei denen zwei Substantiva ohne eine Veränderung der Endung des zweiten Bestandteiles zusammengesetzt sind:

ἀριστόδειπνον (*ἄριστον καὶ δεῖπνον*, prandium coenae conjunctum, wie es im Thes. erklärt wird): Theoph. 375, 19; Mal. 474, 4; Leo Gramm. 128, 9; 360, 9; Theod. 89,

ἀξινορύγιον (*ἀξίνη καὶ ὀρύγιον*): Porph. de Cer. 463, 1,

αὐξομείωσις Glyk. 44, 8,

εἰσοδοέξοδος (*εἴσοδος καὶ ἔξοδος*): Porph. de Cer. 96, 1; Duk. 282, 5 (*τὴν εἰσοδοέξοδον*),

σαγματοπασμαγάδιον (*σάγμα καὶ πασμαγάδιον*): Porph. de Cer. 462, 9,

σαξιμοδέξιμον (= *σάξιμον καὶ δέξιμον*) Cedr. I 774, 5; Theoph. Cont. 640, 19; Leo Gramm. 225, 19; Theod. 113, 156 (Leo Gramm. 164, 19 *σαξιμοδέξιον*),

ταυρέλαφος: Theoph. 110, 24 (dies Kompositum kann aber anders als Dvandva erklärt werden),

ὑποκαμισοβράκιον: Porph. de Cer. 470, 8 (vgl. Prodr. I 37 *ὑποκαμισόβρακα*),

χρυσάργυρος (*χρυσὸς καὶ ἄργυρος*): Cedr. I 626, 20 (*ὁ χρυσάργυρος τοιοῦτόν τι πρᾶγμα ἦν*), Theoph. 143, 7; Mal. 398, 6 (*ἐκούφισε τὴν λειτουργίαν τοῦ λεγομένου χρυσαργύρου*).

2. Dvandva, die aus zwei Substantiva zusammengesetzt sind, wobei aber das zweite seine Endung verändert hat:

ἀνδρόγυνος: G. Mon. 360, 12 (*οἱ ἀνδρόγυνοι*),

ἀνδρογυναικόπαιδα: Duk. 318, 7,

γυναικόπαιδα: Theoph. 388, 29; 615, 11,

σαββατοκυρίακον: Glyk. 598, 12 (*ἐν σαββατοκυριάκοις καὶ ταῖς ἐπισήμοις ἑορταῖς*),

τοξοφάρετρον: Porph. de Cer. 579, 18 (*τὰ σπαθία καὶ τὰ τοξοφάρετρα*).

3. Dvandva, die aus zwei Adjektiva zusammengesetzt sind:

ἀῤῥενόθηλυς: Pasch. 504, 21 (*ἑρπετὰ ἰϐόλα καὶ φοϐερὰ ἀῤῥενοθήλεα*),

πρασινοϐένετος: G. Mon. 628, 17 (*ὁ δῆμος ἀντάρας τὸ λεγόμενον πρασινοϐένετον*); Theoph. 230, 7; Fr. Mal. Hermes VI 377 (*ὁ δῆμος τῶν λεγομένων πρασινοϐενέτων*); 378 (*ἐν τάξει πρασινοϐενέτων*),

Τουρκοπέρσαι u. *Περσότουρκοι*: Duk. 58,25; 124,23; 125,

τριτοέκτη: Porph. de Cer. 156, 1 (*τελέσας τὴν τριτοέκτην*),

χερσόϋγρος: Man. v. 374 (*ζῶον χερσόϋγρον*), 410 (*χέρσυγρα*), 4119 (*θηρία τὰ χερσόϋγρα*). Andere Dvandva s. bei Sophocles 37.

II. Determinative Komposita.

a) Karmadhāraya,

deren Vorderglied eine adjektivische, adverbiale und ähnliche nähere Bestimmung des letzten Gliedes enthält.

I. Komposita, deren letztes Glied ein Substantivum ist.

§ 475. Es kommen zunächst diejenigen Komposita dieser Kategorie in Betracht, bei denen das letzte Glied ein Substantivum ist, das durch seine Zusammensetzung mit einem Adjektivum seine Endung nicht verändert hat.

Solche Adjektiva, die nach einer Gewohnheit, die sich auch jetzt im Ngr. beobachten läßt, meist zur Bildung von Familien- und Zunamen dienen, sind folgende:

βαρύς: *Βαρυμιχαήλ* Theoph. Cont. 395, 19 (*ὁ υἱὸς τοῦ Βαρυμιχαήλ*); 728, 16; Leo Gramm. 302, 1; Theod. 212 (bei Cedr. II 294, 8 dagegen *ὁ τοῦ Βαρέος Μιχαὴλ υἱὸς*),

ἴδιος: *ἰδιοκάϐαλλος*: Porph. de Adm. 209, 12 (*ἀπέχουσιν ὁδὸν ἰδιοκαϐάλλου*),

καλός: *Καλοκῦρις* Theoph. Cont. 363, 11. 15; 412, 18; *Καλομαρία* Theoph. 175, 1 (*ἥ τε εὐφήμως οὕτω καλουμένη Καλομαρία*); Theoph. 354, 18; 398, 12; Leo Gramm. 263, 22; 304, 18; Theod. 184, 214 (*ὁ Στέφανος ὁ μάγιστρος ὁ τῆς Καλομαρίας*: vgl. Trinchera 53 *ὁ τοῦ Καλολέοντος*),

κυρός: *Κυραμαρία* Duk. 215, 13 (*τὴν δέσποιναν Κυραμαρίαν*),

κοντός: *Κοντοστέφανος* Cedr. II 437, 5,

λευκός: *λευκολέων* Porph. de Cer. 576, 17 (*φοροῦντες σκαραμάγγια λευκολέοντας* [1])),

1) Von anderen Komposita, bei denen als letztes Glied *λέων* auftritt, sind folgende zu nennen: *Ἀσυλέων* Leo Gramm. 253, 17, *Γοηλέων* Leo Gramm. 303, 4; Cedr. II 295, 15 (*ἔν τινι χωρίῳ κατήντησεν, ὃ κατωνομάζετο*

μακρός : *Μακροϊωάννης* Cedr. II 359, 1 (vgl. *μακροσκαμνίον* Porph. de Cer. 531, 15),

μαῦρος : *Μαυροθεόδωρος* Leo Gramm. 245, 19; Theod. 171 (vgl. *Ἀτζηποθεόδωρος* Cedr. II 375, 21), *Μαυροκαταλάν* Cedr. II 631, 10 (vgl. *Μαυροκόστας* Moritz II 49, dessen Erklärung, daß das Wort mit *κόστος* : *κόσσος* zusammenhängt, nicht richtig ist, da der Zuname ein Wort Kompositum aus *μαῦρος καὶ Κώστας* = *Κωνσταντῖνος* ist). Auch bei Ortsnamen findet sich *μαῦρος* als Vorderglied des Kompositums: *Μαυρότοπος* Theoph. Cont. 654, 18, *Μαυροπόταμος* Theod. 160, 168,

μέγας : *Μεγαδημήτριος* Duk. 269, 12; 283, 1 (*διαβάντα τὸν Μεγαδημήτριον τὴν ἀκρόπολιν*), *μεγαδοῦκας* Duk. 264, 11; 299, 16; 301, 17. 20 (*τὸν μεγαδοῦκαν*), *μεγαμαγίστωρ* Duk. 106, 1, *μεγαπαλάτιον* Duk. 283, 3, *ὁ μεγατρίκλινος* Porph. de Cer. 574, 5,

μέσος : *μεσονήστιμον* Porph. de Cer. 537, 7 (*ἡ προέλευσις τῶν ἁγ. πάντων τελεῖται κατὰ τὸν τόπον τοῦ μεσονηστίμου*; vgl. *Μεσοπεντηκοστή*, und das ngr. *μεσοσαράκοστο*),

μόνος : *μονοστράτηγος* Theoph. 418, 1; Theoph. Cont. 665, 5, *μονότειχος* Theoph. 386, 4,

μωρός : *Μωρολέων* Theoph. 400, 5; 404, 19 (*τοῦ δὲ πατρικίου τοῦ οὕτως ὀνομαζομένου Μωρολέοντος ἢ μᾶλλον εἰπεῖν οἰκειότερον Θυμολέοντος*); Leo Gramm. 305, 13; Theod. 215; Cedr. II 303, 1 (*Λέων, ὃν διὰ τὴν ὀξύῤῥοπον πρὸς τοὺς πολέμους ῥοπὴν Μωρολέοντα ἐκάλουν*; so ist auch zu lesen bei Theoph. Cont. 732, 13 *Μιχαήλ, τὸν τοῦ Μωρολέοντος* st. *τοῦ Μωρολέ*, wie im Text gedruckt steht), *Μωροθωμᾶς* Theoph. 474, 3; 758, 17, *Μωρογεώργιος* Cedr. II 482, 21 (*κατὰ Γεωργίου τοῦ στρατηγοῦντος αὐτῶν, ὃν καὶ Μωρογεώργιον ἐκάλουν διὰ τὸ ἄστατον τῆς γνώμης*), *Μωροχαρζάνιοι* Cedr. II 144, 10 (*τῆς τῶν Μωροχαρζανίων καταγόμενος γενεᾶς*); Theoph. 154, 16 (*ἐκ λίαν εὐγενοῦς καταγόμενος γενεᾶς τῆς οὕτω τῶν Μωροχαρζανίων λεγομένης*; so auch zu lesen bei Theoph. Cont. 649, 10: *ἐκ λίαν εὐγενοῦς καταγόμενος γενεᾶς τῆς οὕτω τῶν Μωροχαρζανίων* st. *Μωροκαρδανίων*, wie im Text gedruckt ist), *Μωρόπαυλος* Theoph. 373, 19,

πρῶτος : *πρωτοεννοῦχος* Theoph. 367, 16; Theod. 113, *πρωτόμαρτυς* Leo Gramm. 60, 2, *πρωτοπολίτης* Theoph.

Γοηλέοντος, ὃ καὶ φανερῶς ἐδήλου ὡὴ Λέοντι, Χαμαιλέων Theoph. Cont. 603, 3 (*ἦν τὴν ἡλικίαν κοντὸς διὸ καὶ Χαμαιλέων προσηγορεύετο*).

378, 5, πρωτοπαπᾶς Theoph. Cont. 388, 24; Cedr. II 285, 12; 352, 20; Leo Gramm. 294, 19; Theod. 207; Glyk. 569, 10; Porph. de Cer. 17, 16 (Porph. de Cer. 538, 21; 539, 9 ὑπὸ τοῦ πρωτοπάπα), πρωτοπρεσβύτερος Leo Neap. 31, 14, πρωτοσπαθάριος Theoph. 243, 3; 438, 13; Cedr. II 519, 20; Porph. de Cer. 62, 20; 67, 19; 203, 13, ἀσπαθάριος (s. oben § 251) geschrieben: Porph. de Cer. 100, 22; de Adm. 235, 16, πρωτοπρόεδρος τῶν πρωτοσυγκέλλων Skyl. 705, 18, πρωτοοστιάριος Duk. 230, 21, πρωτοσύμβουλος Theoph. 356, 15; Porph. de Cer. 686, 14, πρωτοστράτηγος Theoph. 180, 25,

πτωχός Leo Gramm. 239, 13; Theod. 167 (Πέτρος λόγιος καὶ σκωπτικός, ὃν καὶ πτωχομάγιστρον ἐκάλουν; so ist auch, wie S. Lampros BZ. 6 (1897) 507 schon richtig vorgeschlagen hat, das bei Theoph. Cont. 666, 16 vorkommende πτωχομάχης = πτωχομάγιστρος zu lesen;

στραβός: Στραβορώμανος Glyk. 616, 15; Στραβορωμανός Skyl. 726, 7,

ψευδής: ψευδαββᾶς Theoph. 334, 14; 381, 21; Cedr. I 739, 12; Leo Gramm. 154, 3; Theod. 106; Duk. 112, 18, ψευδομάντις G. Mon. 736, 14; Theod. 120 (ψευδομάντας), ψευδόθεος G. Mon. 61, 13, ψευδερημίτης Cedr. II 39, 19, ψευδότουρκος Duk. 145, 21, ψευδόχριστος Theoph. 401, 19; vgl. noch ψευδοκατηγορία Theoph. 94, ψευδοχρηστότης Theoph. 477, 22.

Von anderen bemerkenswerten Karmadhāraya, bei denen als Vorderglied ein Adjektivum auftritt, sind folgende zu nennen: ἀσεβότεκνον Theoph. Cont. 678, 6 (bei Theoph. Cont. 204, 8 wird es zu einem Maskulinum τὸν ἄλλον ἀσεβότεκνον), ἀσπρόκαστρον Duk. 202, 11, Γοτθόγραικος Theoph. 385, 21, Διδυμότοιχος Duk. 14, 13; 27, 17, ἐρημόκαστρον Porph. de Adm. 121, 10, εὐρόνοτος Sync. 89, 18, κενοφλώριον Cedr. I 455, 3 (ἐν τῷ καλουμένῳ καινῷ φρουρίῳ, ὅπερ ἐγχωρίως κενοφλώριον λέγεται), λινομαλωτάριον Porph. de Cer. 469, 1, νεόκαστρον Porph. de Adm. 120, 9, ξηρόλιθος Theoph. 395, 21. παλαιόκαστρον Duk. 336, 11, στένοδος G. Mon. 707, 12; Duk. 113, 22, ψιλοκάστελλον Theoph. Cont. 278, 22.

§ 476. Zu verzeichnen sind ferner folgende bemerkenswerte Karmadhāraya, bei denen das Vorderglied ein Substantivum ist:

I. Maskulina: ἀλευρόμαντις G. Mon. 238, 7 (οἱ ἀλευρομάντεις καὶ κριθομάντεις), ἀνδράδελφος Leo Gramm. 193, 1, ἀσβεστότυρος Theoph. Cont. 199, 19; 661, 3, γυναικαδελφός Porph. de Cer. 665, 12; Duk. 192, 21; 207, 21, γρυπόναγρος

Porph. de Cer. 589. 9 (*τὰ βῆλα τοῦ τρικλίνου οἱ χρυσόναυροι*), *διαβολάγγελος* Duk. 45, 77 (*συνεργείᾳ τινὸς ἀλάστορος ὄνομα μὲν αὐτῷ Ἄγγελος, τῇ δ' ἐπωνυμίᾳ διάβολος καὶ μίγδην φέρων σὺν τῇ ἐπωνυμίᾳ τὸ ὄνομα ἐκαλεῖτο διαβολάγγελος*), *ἐλαιόκλαδος* Mal. 272, 21, *ἰχθυόθηρ* Glyk. 508, 1, *καυκοδιάκονος* Theoph. 382, 18, *Λαχανοδράκων* (Zuname) Theoph. 440, 27; 453, 24 (vgl. Cedr. II 45, 17 *Μιχαὴλ μάγιστρος ὁ Λαχανοδράσιος*, was vielleicht zu *Λαχανοδράκων* zu korrigieren ist), *λυκάνθρωπος* Theoph. 480, 16 (*Λυκάονάς τινας ἢ λυκανθρώπους*); G. Mon. 772, 19, *ληστοδιώκτης* Mal. 382, 16, *μητρόθειος* Porph. de Adm. 106, 15, *Μητρόπαυλος* Cedr. I 779, 15, *νακοτάπης* Theoph. Cont. 319, 16 (tapes villosus), *νυκτέπαρχος* Mal. 396, 15, *ὀδοντοτύραννος* (vermis species in India) G. Mon. 37, 9, *οἰνοδυνάστης* G. Mon. 667, 1, *ὀνόπους* Porph. de Cer. 62, 25 (*δέχονται αὐτὸν ἐκεῖσε εἰς τὸν ὀνόποδα*); 72, 20 (*ἐν τῇ χαλκῇ πύλῃ τοῦ ὀνόποδος*; vgl. *ἀροτρόπους* (eine Konstellation) G. Mon. 146, 19 (*ἐν τῷ ἀροτρόποδι τῶν βοῶν*; im Ngr. *λετροπόδι*), *πετροκίσσηρις* Theoph. 404, 23, *σιδηροκατάδικος* G. Mon. 654, 9, *σιτοκάπηλος* Theoph. Cont. 479, 7, *Σκλαβάρχων* Porph. de Adm. 131, 7, *τουρκοκαλόγηρος* Duk. 115, 7; 318, 6, *χριστέμπορος* Leo Gramm. 185, 17; Theod. 128, *χρυσοτρίκλινος* Leo Gramm. 132, 20.

II. Feminina: *ἀγρόπολις*[1]) Skyl. 691, 6, *ἀσπιδοχελώνη* Glyk. 68, 22, *ἀστυκώμη* Skyl. 691, 6, *ἐρωτοδέσμη* Man. v. 5820, *θεομήτηρ* Cedr. I 314, 22 (*τῆς θεομητρός*); 718, 20 (*τῆς θεομητέρος*), *θεοσημεία* (st. *διοσημεία*, um den Namen des Zeus zu vermeiden) Sync. 607, 1; Glyk. 606, 7, *λιθοσωραία* Cedr. II 17, 11, *συνοδοπανσέληνος* Glyk. 45, 17, *Μομψουκρήνη* Theod. 65, *ξυλοπέδη* Theoph. 255, 6, *πενταγέφυρα* Cedr. I 678, 16; Leo Gramm. 130, 14; Theod. 91, *ποντογέφυρα* Theoph. 323, 16; 324, 27; 326, 10, *Σπανογαλλία* Sync. 93, 14, *φυλλοδάφνη* Mal. 272, 15, *χειροπέδη* Duk. 71, 19.

1) Das Wort *πόλις* haben als letztes Glied folgende Komposita: *Βυζούπολις* (Byzanz) Mal. 193, 12; 263, 22 (*εἰσελθὼν εἰς Βυζούπολιν τὴν νῦν λεγομένην Κωνσταντινούπολιν*), *Ἑλενούπολις* Mal. 323, 22; 385, 7; Theoph. 28 (*Ἑλενόπολις*); Skyl. 689, 14 (*ἐν Ἑλενουπόλει, ἣν οἱ ἐγχώριοι ἀγροικικώτερον κικλήσκουσιν Ἐλεεινούπολιν*; vgl. Glyk. 609, 15 *Ἑλεπόλει* (sic) *δέ τινι, ἣν οἱ ἀγροικότεροι Ἐλεεινούπολιν καλοῦσι*), *Εἰρηνόπολις* Theod. 134, *Ἰσόπολις* (*Ἰσσός* die Stadt Kilikiens) G. Mon. 33, 6, *Λεγόπολις* Cedr. I 221, 21, *Καλλιούπολις* Duk. 18, 4, *Παλαιόπολις* Duk. 172, 15, *Πομπηϊούπολις* Porph. de Them. 30, 6 (*Πομπηϊούπολιν· πομπὴ γάρ ἐστι καὶ ὄνειδος καὶ ἐξουθένημα τοῦ ἀνθρωπίνου γένους* (!)).

III. Neutra: *διςκοποτήριον* Theoph. Cont. 430, 5; Cedr. II 182, 17, *ἐσωφοροκολόβιον* Porph. de Cer. 522, 15, *ζυγοφλάσκιον* Porph. de Cer. 463, 16, *κηρέλαιον* Theoph. 446, 8, *κηριολιτανίκιον* Porph. de Cer. 74, 9 (*κηριολιτανίκην*), *κύναστρον* Glyk. 14, 18, *καυκοπινάκιον* Porph. de Cer. 464, 14, *Μυρέλαιον* Theoph. Cont. 404, 3 (*ἐν τῇ τοῦ βασιλέως μονῇ ἤτοι εἰς τὸ Μυρέλαιον*), *ξυλοκούκουδον* Theoph. 283, 20 bei Cedr. I 703, 13 heißt es *ξυλοκώδωνα*, was vielleicht so von einem späteren Abschreiber attizisiert ist), *ξυλοκιννάμωμον* Porph. de Cer. 468, 18, *ξυλοπάνδουρον* (oder *ξυλοπάνδουρος*?; im Thes. fehlt das Wort) Theoph. 433, 13, *ὀποβάλσαμον* G. Mon. 201, 19; 710, 18, *ταωνόπτερον* Porph. 753, 2, *φοινικόφυλλον* Porph. de Cer. 170, 15, *χειροκύμβαλον* Porph. de Cer. 379, 7, *χοροσαγχόριον* Porph. de Cer. 581, 1 *χρυσοστόριον* Porph. de Cer. 710, 22.

§ 477. Folgende neuen mit einer Präposition zusammengesetzten Karmadhāraya sind zu nennen:

ἀντάναξ Glyk. 543, 21 (fehlt im Thes.), *απόδουλος* Theoph. 424, 21, *ἀπόπαππος* Duk. 24, 6, *διαλαλιά* Theoph. 381, 28, *διαλαλία* Porph. de Cer. 264, 9 (vgl. *καταλαλία* Leont. Neap. 36, 9), *ἐξάδελφος* Theoph. 84; Mal. 44, 17, *καταγνώμη* Porph. de Adm. 89, 4, *παρανάρθηξ* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 257, 19, *πρόοδος* (Übersetzung des lat. processus: *πρόκενσον*) Cedr. II 203, 2 (*πρόοδον δημοσίαν*), *πρόχρεος* oder *πρόχρεον* Porph. de Cer. 668, 1 (*διὰ τοῦ προχρέου τῶν Μαρδαϊτῶν* (in aere ante debitum tempus dato), *συμπένθερος* Theoph. Cont. 710, 19; Theod. 197, 211 (Theoph. Cont. 394, 2 *ὁ συμπενθερὸς Ῥωμανοῦ*), *σύγγαμβρος* Leo Gramm. 360, 11, *συναιρεσιώτης* Theod. 148, *συνέκτροφος* (fehlt im Thes.) G. Mon. 287, 21, *ὑπαπαντή* Joël p. 173 A, *ὑπαπάντη* Porph. de Cer. 190, 25. Zu nennen sind noch *Χαμαιτρίκλινον* Porph. de Cer. 504, 10 und *Χαμοδράκων* Leo Gramm. 214, 9; Theod. 147.

§ 478. Die im Ngr. sehr übliche Zusammensetzung der auf *-μα* auslautenden Substantiva mit einem Namen (*γιορτόπιασμα, παληοσκέπασμα*) tritt schon im Mittelalter auf; so haben wir in unseren Texten folgende Beispiele solcher Zusammensetzung:

ἀρχοντογέννημα Porph. de Cer. 534, 1; 558, 5; 562; 693; 698 (vgl. Bury BZ. 18 (1909) 213), *λοχόζεμα* Porph. de Cer. 619, 5 (*ὃ ἡ κοινὴ συνήθεια λοχόζεμα καλεῖ* = jusculum puerperae), *λεοντόχασμα* Theoph. Cont. 141, 21, *πλοϊμόθεμα* Porph. de Cer. 668, 6, *πρωτόθαυμα* Porph. de Cer. 506, 19 (*τὸ χρυσοῦν ὄργανον τὸ λεγόμενον πρωτόθαυμα*), *πρωτογέννημα* G. Mon. 7, 12; Sync. 249, 12; Leo Gramm. 5. 12; Theod. 11 (schon im AT.),

ποτηροκάλυμμα Porph. de Cer. 631, 11, *σκαλόδεμα* Porph. de Cer. 673, 9, *τειχομηχάνημα* Duk. 92, 19.

Mit diesen Komposita sind folgende Karmadhāraya zu vergleichen: *ἀδελφοποίησις* Theod. 163, *βελόστασις* (schon im AT.) Theoph. Cont. 617, 15; Leo Gramm. 347, 17, *ἑλέπαλξις* Duk. 187, 21, *ὁλοκάρπωσις* (fehlt im Thes.) Pasch. 99, 10; G. Mon. 264, 9, *ὀρθομαρμάρωσις* Cedr. II 31, 19; Leo Gramm. 202, 14, *παλιμβίωσις* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 606, 20, *ῥιψέπαλξις*, *τοιχέπαλξις* Duk. 50, 10; ferner: *αἱματεκχυσία* (auch im NT.) Cedr. I 737, 19; II 34, 22; G. Mon. 235, 13; Leo Gramm. 287, 2; Theod. 140, 201, *εἰδωλοθυσία* Theoph. 335, 16, *ζωοθυσία* Glyk. 221, 15, *ὀρνεοθυσία* Mal. 202, 20; ferner *μεγαλοδωρεά* (schon bei Lukian) Theoph. 326, 23, *παιδοτριβή* Duk. 99, 1; ferner: *ἀριστοπολιτεία* (fehlt im Thes.) Pasch. 475, 9, *χειροβαρέα* Porph. de Cer. 667, 3, *χωρικοβοήθεια* Theoph. 377, 5, *πολυευζωΐα* G. Mon. 736, 3.

§ 479. Ich gehe jetzt zu denjenigen Karmadhāraya über, bei denen das letzte Glied (ein Substantivum) seine Endung verändert hat; so das oft vorkommende *βασιλεοπάτωρ* (*βασιλέως πατήρ*; nach den Bahuvrihi *ἀπάτωρ* und Tatpuruṣa *φιλοπάτωρ* gebildet) Theoph. Cont. 357, 5 (*Λέων ὁ βασιλεὺς βασιλεοπάτορα τὸν Ζαούτζαν τιμᾷ αὐτὸς καινουργήσας τὸ ὄνομα*); Theoph. Cont. 701, 21; Cedr. I 573, 15; II 253, 16; Leo Gramm. 102, 5; 266, 13; Theod. 72; 186; 212; vgl. die ähnlich von Manasses gebildeten Worte: *ὑδατομήτωρ πηγή* (*ὕδατος μήτηρ*) v. 212, *πλευροπάτωρ* v. 282, *θεομήτωρ* v. 282, *βοτρυομήτωρ ἄμπελος* v. 96.

Ähnliche Komposita sind: *ποδόψελλον* (*ποδὸς ψέλλιον*) Porph. de Cer. 294, 16; 500, 11, *νακοτάπητον* Cedr. I 732, 14 (*νακοτάπητά τε καὶ τάπητας ἀπὸ βελόνης*); Theoph. 322, 7; Theoph. Cont. 617, 4, *οἰνάνθη* (*οἴνου ἄνθος*) Porph. de Cerr. 466, 17, *καλημέρη* Porph. de Cer. 377, 2 (*ὅσα δεῖ παραφυλάττειν εἰς τὴν τοῦ δημάρχου καλημέριν* (sic, wenn die Lesart richtig ist); ebenso wurde aus *ἡ Χριστοῦ γέννα τὰ Χριστοῦ γέννα* u. dann *τὰ Χριστούγεννα* gebildet: Glyk. 500, 11; Theoph. Cont. 688, 12 (*ἐπὶ τῇ ἑορτῇ τῶν Χριστοῦ γέννων*; das Wort ist hier so gedruckt, als ob es nicht Kompositum wäre); vgl. Theod. 177 *τῇ ἡμέρᾳ τῶν Χριστοῦ γεννῶν*;

1) Die bei Manass. sehr oft vorkommenden Komposita wie *βίος τρυφερόβιος* v. 5037, *πόλις ὀλβιόπολις* v. 2348; 2373, *πόλις πρωτόπολις* 2662; 5193, *πύργος εὔπυργος* v. 2065, *κράτωρ μονοκράτωρ* v. 2327, *σάλπιγξ χρυσοσάλπιγξ* v. 2334, *τίγρις αὐτοτίγρις* v. 2234 sind wohl willkürliche Bildungen des Dichters und haben mit dem damaligen Zustand der Sprache nichts gemein.

183 πρὸ τῶν Χριστοῦ γεννῶν; vgl. noch κεφαλοκλισία (κεφαλῆς κλίσις) Porph. de Cer. 224, 21; 611, 7, κιονοστασία Porph. de Cer. 611, 14.

II. Komposita, deren letztes Glied ein Adjektivum ist.

§ 480. Es kommen zunächst diejenigen Komposita dieser Kategorie in Betracht, die aus zwei Epitheta zusammengesetzt sind, die einander bestimmen:

ἀμφοτεροδέξιος (fehlt im Thes.) G. Mon. 146, 13; Cedr. I 146, 14 (διὰ τοῦ ἀμφοτεροδεξιοῦ); Leo Gramm. 27, 21; Theod. 21; Duk. 172, 22 (σὺν τοξόταις χιλίοις ἀμφοτεροδεξίοις), αὐτοπλησίον (fehlt im Thes.) Duk. 145, 2, βασιλικοπλόϊμος (fehlt im Thes.) Theoph. Cont. 123, 4; Porph. de Cer. 651, 18, ἰδιοπεριόριστος G. Mon. 471, 21, κακοσύμβουλος Theoph. 497, 29 (auch bei Josephus), κακοιώνιστος Mal. 187, 16, λινόχρυσος Mal. 457, 16, μεσαριστερός Porph. de Cer. 352, 13, μυριονικηφόρος Man. v. 2145 (vgl. Prodr. VI 237 μυριοεμπύρετος), μυσαροκοπρώνυμος Man. v. 4318, ξανθοαρχιγένειος Mal. 104, 11, ὁλόγυμνος Pasch. 700, 16; Theoph. Cont. 438, 22, ὁλοπόλιος Mal. 105, 4; 250, 17; 256, 4, ὁλοσήρικος Mal. 412, 12; Theoph. 222, 7; Porph. de Cer. 404, 6; 405, 10, ὁλόχρυσος Mal. 139, 5; 172, 11; 287, 11; Theoph. 109, 3; Pasch. 205, 10; G. Mon. 28, 3; Theod. 85 (vgl. Leont. Neap. 59, 14 und Prodr. VI 371 ὁλοκόκκινος), πολυεύπορος Cedr. I 246, 3, πολυλοίδορος Theoph. Cont. 712, 17; Leo Gramm. 284, 1, πολυνοσώδης Duk. 228, 1 (πολυνοσωδέστατος), πρασινοτρίβλαττον Porph. de Cer. 442, 1 (fehlt im Thes.), πρασινορόδινον (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 576, 11, ταχυπλόϊμος (fehlt im Thes.) Niceph. 50, 16, χρυσέντιμος (fehlt im Thes.) Porph. 379, 19, χρυσοκατάστικτος Theoph. 144, 23, χρυσοπέρσικος Theoph. 678, 19; Leo Gramm. 244, 18; Theod. 171, χρυσόῤῥυτος Mal. 455, 21, ψευδοξύς (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 470, 10.

§ 481. Die mit einem Substantiv als erstem Glied zusammengesetzten Epitheta sind viel seltener: ἀργυροκατάκλειτος (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 468, 12, ἀλληλοσύμμαχος (fehlt im Thes.) Sync. 564, 20, ἱστρογείτων Man. v. 3526, θεανδρίκελος (sic) Porph. de Cer. 22, 6, λιθοπλίνθινος Glyk. 546, 18; Man. v. 5226, μητράνανδρος Man. 4086 (ein sehr merkwürdiges Kompositum, da es nicht als ἄνανδρος τῇ μητρί oder ähnlich, sondern als μήτηρ ἄνευ ἀνδρὸς γενομένη zu erklären ist), ξυλοσύνθετος Theoph. Cont. 514, 1, παπποπατρῷος Man. v. 5576, παπποπατρικός Man. v. 5030, πατρομητρόμοιος Glyk. 107, 7,

ῥοδοειδ́μορφος Porph. de Cer. 379, 19 (fehlt im Thes.), *σιδηρένδετος* Leo Gramm. 348, 2, *τριχοραχᾶτος* Cedr. I 794, 10, *χοιρόσφακτος* Leo Gramm. 268, 16, *χολοβάφινος* Man. 4770.

§ 482. Was die durch eine Präposition näher bestimmten Adjektiva anlangt, so bieten unsere Texte folgende bemerkenswerten Komposita: *ἀποδιαλύσιμος* Porph. de Cer. 305, 2 (*ἐξελθόντες οἱ ἡνίοχοι ἐποίησαν τὰ ἀποδιαλύσιμα αὐτῶν* = praeparatoria ad absolutionem equorum et curruum ex carceribus), *ἀπαξιωματικός* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 618, 15 (*αἱ τῶν προῤῥηθέντων ἀξιωμάτων ἀπαξιωματικαὶ χῆραι*), *ἀποκοπτός* Porph. de Cer. 70, 5 (*ἡ τράπεζά ἐστιν ἀποκοπτή*), *δίασπρος* Porph. de Cer. 469, 5; 528, 16, und danach (s. oben § 25) *δικίτρινα*, *διβένετα* Porph. de Cer. 469, 5, *διρόδινος* (= *διαρόδινος*) Porph. de Cer. 440, 14; 589, 6 (*διρόδινα βῆλα*), *διβένετος* Porph. de Cer. 753, 12, *δίκτρινος* (zu schreiben *δικίτρινος*) Porph. de Cer. 661, 16 (*σκαραμάγγια δίκτρινα*), *διακοπτός* Porph. de Cer. 589, 6 (*τὰ ἀπὸ σημέντων διακοπτῶν ἠμφιεσμένα βῆλα*), *ἐπιάγουρος* (zu korr. *ἐπίσγουρος* s. oben § 90) Theoph. Cont. 656, 21; Leo Gramm. 234, 14; 341, 17; Theod. 164, *ἐνευπρεπής* Pasch. 733, 11, *καταπλάγιος* (fehlt im Thes.) Theoph. 451, 8 (*οὐκ ὀρθὸν βλέποντα, ἀλλ' ἀπεστραμμένον καιαπλάγιον*), *περίγοργος* Mal. 35, 5; 103, 19; 195, 7, *περίπικρος* Man. v. 3055, *παρακυμπτικός* Porph. de Cer. 88, 5, *συννεώτερος* Mal. 181, 17, *ὑπεραγαθός* (mit dem Akzent auf der Ultima) Porph. de Cer. 197, 22; Theoph. Cont. 334, 20, *ὑπέρκαλος* Glyk. 11, 18, *ὑπόσπανος* Cedr. I 607, 12, *ὑπόστραβος* Mal. 312, 9, *ὑπότραυλος* (schon bei Hippocrates) Mal. 298, 20, *ὑποφάλακρος* Mal. 295, 7 (vgl. *ὑπόχλωρος* Mal. 256, 5, *ὑπόπυῤῥος* Mal. 410, 7, *ὑπόσιμος* Mal. 232, 13).

Hybride Karmadhāraya.

§ 483. Da die vielen lat. Lehnwörter schon in der früheren byz. Zeit von den Griechen so gebraucht wurden, daß man sie nicht mehr als fremde Wörter empfand, so wurden mit ihnen auch Komposita — sogenannte hybrida — gebildet, die auch in unseren Texten ziemlich oft zu finden sind. Zunächst sind diejenigen hybriden Karmadhāraya zu nennen, die mit *πρῶτος* und einem lat. Lehnwort zusammengesetzt sind: *πρωτοασηκρῆτις* (sehr oft) Porph. de Cer. 7, 20; Cedr. I 785, 17; Theoph. Cont. 195, 14; 198, 18; 668, 4; Leo Gramm. 170, 21 etc., *πρωτοασήκρητις* Porph. de Cer. 708, 9, *πρωτοασηκρήτης* Theoph. 383, 28; 400, 30; Cedr. II 172, 23; Porph. de Cer. 10, 21; 123, 20, *πρωτασηκρῆτις* Theoph.

Cont. 367, 4; Theod. 117, 212; Leo Gramm. 240, 14, *πρωτασηκρήτης* Theod. 168, 193, *πρωτοκούρσωρ* Mal. 294, 19; 352, 3, *πρωτομαΐστωρ* Glyk. 497, 8, *πρωτοπαλάριος* Porph. de Cer. 800, 4, *πρωτοπραιπόσιτος* Porph. de Cer. 527, 6, *πρωτοστράτωρ* Theoph. Cont. 18, 10; 110, 4; Leo Gramm. 237, 14; Theod. 166; Duk. 217, 6; vgl. ferner: *ἀνθυπατοπατρίκιος* Porph. de Cer. 485, 17, *μεγαδομέστικος* Glyk. 618, 19; Duk. 207, 6, *σπαθαροκουβικουλάριος* Porph. de Cer. 72, 1, *σπαθαροκανδιδᾶτος* Theoph. Cont. 123, 2; 470, 16; Porph. de Cer. 63, 4 *χρυσοκλαβάριος* Theoph. 469, 3; ferner: *ἀκρομάνικον* Porph. de Cer. 528, 18, *κοντομάνικον* Porph. de Cer. 575, 5; 778, 3 (*κονδομάνικον*), *κοντομανίκιον* Porph. de Cer. 641, 12, *καβαλλοκιλίκια* Porph. de Cer. 462, 6, *μακρόκενσον* Porph. de Adm. 235, 4, *μακρόσκαμνον* Porph. de Cer. 12, 2, *ὀπτόμισον* Porph. de Cer. 293, 14; 371, 17; 748, 12, *παραμοκάστελλον* (*περαμοκάστελλον*) Theoph. Cont. 278, 23, *πυργοκάστελλον* Pasch. 720, 2, *στηθοκαράκαλον* Porph. de Cer. 582, 13; ferner: *κομβινοστάσιον* Porph. de Cer. 504, 21 (vgl. *Γαρσονοστάσιον* Cedr. I 679, 21), *σιγνόχριστον* Pasch. 570, 6, *στραγλομαλωτάριον* (stragula) Theoph. Cont. 617, 4 (*τζαγρόβελος* Duk. 30, 2).

Auch mit Präpositionen: *ἀντικονσιστώριον* Porph. de Cer. 404, 17, *ἀποδομέστικος* Theoph. Cont. 441, 19, *ἐπικούτζουλον* (cuculus) Porph. de Adm. 232, 11, *παραγαύδιον* (*-γάβδιον*; gauda) Mal. 413, 15; Porph. de Cer. 142, 19 (zu *γαύδιον* vgl. *τὴν νῆσον Γαυδομελέτην* Niceph. 25, 23), *πρόκουρσον* Pasch. 717, 4; vgl. noch *χαμαιτριβοῦνος* Porph. de Cer. 800, 1.

§ 484. Als eine Art Hybridae können ferner diejenigen Komposita betrachtet werden, die zwar aus zwei lateinischen Lehnwörtern zusammengesetzt sind, deren Komposition aber auf griechischem Boden und damit auch nach den Regeln der griech. Grammatik stattfand; so *βεστοσάκρα* Porph. de Cer. 407, 9; 860, 18, *βεστοσακράνος* Porph. de Cer. 407, 10; 422, 9, *βεστομιλιαρήσια* Porph. de Cer. 502, 21, *δρουγγαροκόμης* Porph. de Cer. 482, 19; 494, 9 (vgl. den Zunamen *Νεατοκόμης* Theod. 170; Leo Gramm. 244, 13, *Νεατοκόμητος* Leo Gramm. 244, 7; Theoph. Cont. 678, 13), *καμπότουβον* Porph. de Cer. 219, 10, *Καρουλόμαγνος* Theoph. 403, 22, *ὀστιαροπριμικήριος* Porph. de Cer. 71, 21, *πριμοαρμενιακός* Mal. 332, 10, *προμοσέλλα* Porph. de Cer. 474, 15; 480, 6; Theoph. 473, 27, *σταβλοκόμης* Porph. de Cer. 478, 20 (vgl. die im Lateinischen zusammengesetzte Komposita: *Αἰμίμοντον* Mal. 345, 7; Duk. 136, 20, *πριμικήριος* Theoph. 455, 20; Theoph.

Cont. 394, 15, *σεκουνδηκήριος* (sic) Porph. de Cer. 238, 2, *σουπερ νούμερος* (zu schreiben *σουπερνούμερος*) Porph. de Cer. 389, 16. Über die hybriden Komposita vgl. Eckinger 140, Wessely Wiener Stud. 24, 146 u. 25, 76, Krumbacher Stud. zu Theod. 362, Schulze Graeca latina 19 und Psaltes *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς* 120.

b) Tatpuruṣa,

bei denen das eine Glied im Verhältnis eines Kasus zu dem anderen steht.

§ 485. Wie überhaupt im Griechischen, so sind auch in der Sprache der Chroniken diejenigen Tatpuruṣa, die einen Verbalstamm im zweiten Gliede haben, viel häufiger, als diejenigen, bei denen der Verbalstamm als Vorderglied auftritt.

I. Tatpuruṣa mit Verbalstamm im letzten Gliede.

Die mir zur Verfügung stehenden Komposita dieser Kategorie aus der Sprache der Chroniken zeigen folgende Suffixe:

-της: *ἄγω*: *προαγέτης* Porph. de Cer. 663, 16; 664, 1 (primipili, auch sonst: s. Thes.), *στρατηγέτης* Theoph. 117, 2 (*Μανουὴλ ὁ Στρατηγέτης*), *ἀνοίγω*: *θυρανοίκτης* Pasch. de Cer. 336, 11 (auch bei Joh. Chrysostom.), *ἀφετοθυρανοίκτης* Porph. de Cer. 337, 5, *βρύω*: *φωτοβρύτης* Man. v. 4955, *δίδωμι*: *στεφοδότης* Porph. de Cer. 223, 15, *ἐργοδότης* Cedr. II 507, 9; vgl. *θερμοδότης* Leont. Neap. 5, 5; Prodr. III 61, *ἐλαύνω*: *πρωτελάτης* Porph. de Adm. 237, 4, *καίω*: *ἀσβεστοκαύστης* Duk. 237, 22, *ὄλλυμι*: *θηρολέτης* Mal. 40, 4, *ὀπ-*: *Σκουτελόπτης* (Zuname) Theoph. Cont. 194, 8; 667, 15, *ὀρέγομαι*: *παντορέκτης* Man. 6219, *πνίγω*: *ὀνοπνίκτης* Theoph. Cont. 280, 11 (*τὸν Ὀνοπνίκτην ποταμόν*), *πιπράσκω*: *ἀργυροπράτης* Mal. 395, 14; Theoph. 150, 14; 237, 18; Fr. Mal. Hermes 378, 379, *βεστιοπράτης* Porph. de Cer. 12, 20 [1]), *σφάζω*: *Χοιροσφάκτης* (Zuname) Theoph. Cont. 359, 6; 384, 5; Leo Gramm. 290, 16; Cedr. II 256, 3; Theod. 187; 203, *τίθημι*: *λογοθέτης* Theoph. 431, 10; 438, 9; 454, 16; 476, 4; Porph. de Cer. 61, 17; 728, 20 pass., *φαίνω*: *ὀργιοφάντης* Mal. 225, 12.

Folgende Komposita auf *-τής* bewahren den Akzent auf der

1) Nach Analogie dieser auf *-άτης* auslautenden Komposita hat man auch *σταυροπάτης* (Cedr. II 537, 7; Glyk. 591, 5; Leo Gramm. 357, 14) und *Λαφνοπάτης* (Zuname: Theoph. Cont. 470, 8, vgl. Prodr. III 552 *ἀτζαλοπεριπάτης*) gebildet, während man etwa *σταυροπατητής*, *Λαφνοπατητής* erwarten dürfte (vgl. Moritz II, 43 und *ἱπποκράτης* st. *ἱπποκρατητής* Porph. de Cer. 698, 4).

Ultima: *αὐτοφονευτής* Sync. 624, 16; Cedr. I 151, 13, *χρυσοεψητής* Porph. de Cer. 631, 10; 736, 4, *πυκτακομιστής* Duk. 105, 3 (vgl. Prodr. V 48 *καλοψωνιστής*).

§ 486. Dem späteren Sprachgebrauch gemäß (vgl. Blaß[2] 29, Helbing 37, M. Schwyzer 125, Mayser 256, Moulton Cl. Rev. 1901, 434; 1904, 108) lauten die Komposita mit *ἄρχω* in den meisten Fällen auf *-άρχης* aus; so *ἀγελάρχης* Theod. 6, *ἀμφοδάρχης* Pasch. 474, 14, *ἀλυτάρχης* Mal. 286, 12, *αὐσονάρχης* Man. v. 3212, *βεστάρχης* Skyl. 663, 11; 719, 10; Glyk. 607, 12, *γειτονιάρχης* Porph. de Cer. 269, 16, *ἑκατοντάρχης* Glyk. 260, 20, *ἡμεράρχης* Man. 1843, *στρατάρχης*, *κλιματάρχης* Man. 3595, *χωράρχης*, *κλιματάρχης* Man. 4367, *κλεισουριάρχης* Cedr. I 775, 6; Porph. de Cer. 10, 6; de Adm. 227, 19; Theoph. 368, 27, *μεράρχης* Porph. de Cer. 482, 19, *μυσάρχης* Sync. 530, 19, *συνταγματάρχης* Skyl. 671, 13, *στρατιάρχης* Theoph. Cont. 436, 19, *Συριάρχης* Mal. 285, 17, *συντουρμάρχης* Theoph. 82, 9, *σατραπάρχης* Man. 2539, *στρατάρχης* Man. 6186, *τουρμάρχης* Theoph. 319, 1; 378, 28; Leo Gramm. 302, 4; Porph. de Cer. 734, 3, *φατριάρχης* G. Mon. 753, 16, *φαλαγγάρχης* Man. 3589, *χωράρχης* Glyk. 490, 4; 520, 18; dagegen: *ἀλύταρχος* Mal. 286, 14; 310, 10; 417, 8, *κένταρχος* Cedr. I 705, 21 (auch bei Eckinger 140), *μόναρχος* Man. 5423, *νέαρχος* (*τῶν νεῶν ἄρχων*) Duk. 139, 9, *πρώταρχος* Sync. 21, 21, *πρωτόαρχος* Man. 4494, *πάτραρχος* Porph. de Cer. 679, 16; Pasch. 216, 7; Mal. 148, 22, *στρατίαρχος* Theoph. Cont. 449, 2.

Von anderen auf *-ης* auslautenden Komposita sind folgende bemerkenswert: *ἐριβρύχης* Man. 5136, *λιτροβόλης* (Zuname) Cedr. I 631, 4, *ἀστρολέσχης* Glyk. 444, 11, *Πτωχομάχης* (Zuname) Theoph. Cont. 666, 20.

§ 487. Folgende auf *-ος* auslautende Tatpuruṣa sind bemerkenswert: *βάλλω*: *σαγιττοβόλον* Porph. de Cer. 452, 8, *σφενδοβόλον* Mal. 127, 18; 296, 14, *τζαγροβόλος* Duk. 200, 6, *φωνοβόλος* Porph. de Cer. 21, 9; 283, 6; dagegen *ἀστραπήβολον* Skyl. 647, 11, *πυρόβολα καὶ λιθόβολα* Leo Gramm. 347, 17; Theoph. Cont. 617, *ψηφόβολον* Mal. 103, 14, *γράφω* : *δεησογράφος* Porph. de Cer. 774, 4, *ζωογράφος* Man. v. 4012, *κομβηνογράφος* Porph. de Cer. 313, 1; Theoph. Cont. 198, 19, *ὀξυγράφος* G. Mon. 456, 3, *χρυσογράφος* Cedr. I 787, 22, *δραμ-*: *κωμοδρόμος* Theoph. 224, 16; Porph. de Cer. 494, 9 (vgl. Leont. Neap. 68, 12 *γαλλοδρόμος*), *κόπτω*: *σφυροκόπος* (auch im AT.) Leo Gramm. 8, 15, *κομάω*: *γηροκόμος* Porph. de Cer. 556, 10, *γεροκόμος* (sic) Porph. de Cer.

753, 3, κτείνω: κυριοκτόνος Sync. 15, 20, λαμβάνω: δεξιολάβος Porph. de Them. 17, 16 (vgl. ἐργολάβος Cedr. I 773, 19), λέγω: δικολόγος Mal. 384, 15, ὡρολόγος Porph. de Cer. 724, 6 (φιλόλογος wird, obgleich ein Karmadhāraya, als Tatpuruṣa betont (φιλολόγος): Leo Gramm. 68, 14; Theod. 52; Glyk. 451, 1; 538, 12), μάχομαι: γνωσιμάχος G. Mon. 742, 21, ἰσχυρομάχος Man. 3196, νεομάχος Mal. 209, 5, πένω: γεηπόνος Mal. 47, 4; 92, 7, πλέκω: ῥοδόπλοκος Porph. de Cer. 111, 2; 536, 9 (ῥοδόπλακα (sic) ὀσφράδια), πέμπω: δορύπομπος Duk. 179, 19, πλέω: ἁλίπλοος Man. 1172, ναυσίπλοος Man. 3907, ῥάπτω: ἀρμενορράφος Porph. de Cer. 674, 17, vgl. Papageorgiou Ἀθηνᾶ 24, 466 σκεπ-: ὀρνοσκόπος Mal. 199, 9; 200, 6, σπλαγχνοσκόπος Theoph. 51, στρέφω: πολύστροφος Man. 3777, τίκτω: πρωτοτόκος st. πρωτότοκος Sync. 14, 17, τρέφω: πτωχοτρόφος Theoph. 133, 15, ὀρφανοτρόφος Theoph. Cont. 398, 15, φαγ-: ἀλλοτριοφάγος G. Mon. 23, 7, Μανικοφάγος (Zuname) Leo Gramm. 224, 17, φέρω: ἀχθηφόρος Duk. 228, 2; 243, 15, βαϊοφόρος Theoph. 107. 4, γραμματηφόρος G. Mon. 320, 16, εὐτυχοφόρος Porph. de Cer. 737, 23, κακκαβοπυρφόρος Theoph. 353, 21; 419, 23, μελαμφόρος Duk. 301, 15, ναρθηκοφόρος G. Mon. 356, 7, νεροφόρος Theoph. 142, 14 (νιροφόρω p), νωτοφόρος Theoph. 283, 4, ὀνησιφόρος G. Mon. 2, 13, πελεκυφόρος Duk. 15, 23, πολυφόρος Theod. 227, σημειοφόρος Theoph. 112, 17, σπαθηφόρος Glyk. 601, 3, πρωτοβανδοφόρος Porph. de Cer. 663, 9 (vgl. Trincher. 55 βανδοφόρος), σιγνοφόρος Porph. de Cer. 485, 5, σπαθηφόρος Skyl. 641, 3, σκοτεινοφόρος G. Mon. 439, 17, σεβαστοφόρος Cedr. II 327, 10, σπαθαροφόρος Porph. de Cer. 706, 5, ὠμόφορον Theod. 122; Theoph. 140, 23, φθείρω: ἀῤῥενοφθόρος G. Mon. 645, 1. Zu verzeichnen sind ferner: Βουλγαρόφυγον Leo Gramm. 269, 11, μεσάλλαγον Porph. de Cer. 497, 6, ὀξυήκοον Glyk. 93, 14.

Von Tatpuruṣa Komposita auf oxytoniertes -ός sind folgende zu nennen: ἄγω: μυριαγωγός Theoph. 377, 27 (vgl. λοχαγωγός Theoph. Cont. 273, 1), ἕψω: ὑελεψός Glyk. 506, 7; Cedr. I 687, 1 (ὑελοψός), ἐργ-: κηπουργός Sync. 676, 17, ἐρωτουργός Man. 5047, παιδουργός Man. 6131, κακουργός Duk. 181, 15, ποιῶ: ἱστοριοποιός Pasch. 269, 9, νικοποιός Theoph. 14, προοδοποιός Duk. 207, 1, Τυροποιός Cedr. II 390, 21 (φρούριον τὸν Τυροποιόν), χαροποιός Theoph. Cont. 468, 17; 473, 1; Duk. 329, 9, χαρτοποιός Porph. de Adm. 244, 1.

Folgende mit einer Partikel zusammengesetzten Komposita auf -ος sind zu verzeichnen: ἀνάσκαφος Pasch. 700, 6; 729, 21;

Theoph. 428, 8, *ἀπότομος* (= *αὐστηρός*) Pasch. 559, 1; Mal. 337, 13, *ἀντίσηκος* Porph. de Cer. 333, 16, *πυρέκβολον* Porph. de Cer. 471, 17, *εὐμετάγωγος* (= *εὐμετάβλητος*) Leo Gramm. 110, 4; 600, 15, *κατάγραφος* Cedr. I 627, 14, *συνανάτροφος* G. Mon. 609, 3, *ὑπόστραφος* Mal. 258, 9, *τρίβολος καὶ τετράβολος* Leo Gramm. 347, 15.

§ 488. Eine große Anzahl von Beispielen läßt sich aus der Sprache der Chroniken von den mit einem Namen oder einer Partikel zusammengesetzten Verbaladjektiven auf *-τος* beibringen: so *πυριάλωτος* G. Mon. 745, 9, *θεόβλαστος* G. Mon. 786, 19, *ὠκεανόβρυτος* Sync. 26, 8, *κυνόβρωτος* Pasch. 694, 12, *ἀξιεπαίνετος* Theoph. Cont. 446, 2, *θερμήλατος* Mal. 239, 10, *θεοσυνέργητος* Theoph. 14, 20, *χαμεύρετος* Mal. 83, 13, *ἐχθρέλεγκτος* Porph. de Cer. 612, 2, *ἐγγλυκοθέατος* Porph. de Cer. 379, 19, *μονοθέλητος* Cedr. I 736, 22; 763, 2; Leo Gramm. 158, 14 (*τὸ μονοθέλητον δόγμα*), *ζώθαπτος* Theoph. 643, 8, *διαχρυσόθετος* Porph. de Cer. 440, 16, *ζωόκαυστος* Theoph. 372, 18; Cedr. I 778, 11; dagegen *ζωοκαυστόν* Pasch. 558, 4, *μηρόκλαστος* Pasch. 503, 4, *αὐτοκάλεστος* Duk. 27, 16, *χρυσοκόλλητος* Theoph. 273, 17, *χρυσιοκρότητος* Man. v. 4794, *θεόκτακτος* Theoph. 53, 489, 17, *πρωτόκτιστος* Porph. de Cer. 7, 22, *γιγαντόκτιστος* Man. 2602, *νεόλεκτος* Cedr. I 727, 21, *τετράλεκτος* Porph. de Cer. 283, 23, *ὑδατόλουτος* Man. v. 417, *χριστομίμητος* (*μιμούμενος τὸν χριστόν*) Theoph. Cont. 444, 5, *χερνιβόξεστος* Porph. de Cer. 9, 17, *ἐθελόρμητος* Man. 237, *παράπαιστος* G. Mon. 759, 17, *κατάπληκτος* Sync. 511, 20; 518, 4, *μαστιγόπληκτος* Mal. 123, 13, *μεσόπρατος* (*μεσόπρακτος* s. oben § 182) Porph. de Cer. 798, 7, *ποταμόπνικτος* Theoph. 366, 29, *γνησιοπόθητος* Sync. 685, 1, *ζωήρρυτος* Glyk. 86, 16, *ζωόρρυτος* Glyk. 87, 6, *μουσόστικτος* Theoph. 451, 10, *δακρυσίστακτος* Man. 5007, *χρυσοστοίβαστος* Porph. de Cer. 115, 21, *πετροστοίβαστος* Man. v. 62, *κοσμοσύστατος* Porph. de Cer. 373, 1, *βλαττόστρωτος* Porph. de Cer. 520, 25, *ῥινογλωσσότμητος* G. Mon. 732, 20, *δορατότρωτος* Glyk. 531, 15, *χρυσοΰφαντος* Duk. 186, 2, *κοπρόφερτος* Glyk. 544, 9 (*ἐν κοπροφέρτῳ λάρνακι*), *παντοφίλητος* Porph. de Cer. 376, 8, *πυριφλέγετος* Duk. 116, 19, *θεοχαρίτωτος* Theoph. 439, 26, *χρυσόχεστος* Theoph. Cont. 400, 11 (*ἄρχοντος τοῦ χρυσοχέστου*; das Wort fehlt bei Sophocles), *θεοχόλωτος* Theoph. 183, 26, *ἀφθονόχυτος* Man. v. 6264. Den Akzent bewahren auf der Ultima fol-

gende Komposita: ἀδελφοποιητός Theoph. 656, 12, τυρειψητός Porph. de Cer. 760, 18 (τῶν τυρειψιτῶν (sic) ζωμῶν).

§ 489. Die mit einer Präposition zusammengesetzten Adjektiva auf -τος haben den Akzent in den meisten Fällen auf der Antepaenultima: ἀμφήριστος Skyl. 694, 3, ἀμφύπαρκτος Glyk. 132, 18, ἀπόθετος Theoph. 144, 32; Pasch. 609, 3 (εἰς ἀπόθετα σίτου), ἀπόδεκτος Theoph. 459, 29, ἀποκάλυπτος Duk. 47, 17, ἀποσκέπαστος Porph. de Cer. 16, 15, ἔκλεκτος Sync. 21, 17 (τοὺς ἐκλέκτους λίθους), ἐγκάθετος Mal. 329, 13 (ἐγκαθέτους στρατιώτας, ansässige, ständige Soldaten); 319, 8, ἔμπρακτος Theoph. 375, 6; 400, 3; 400, 10; 447, 24; Leo Gramm. 236, 2; Theod. 165 (zum Wort vgl. Psaltes *Κόντου Τεσσαρακονταετηρίς* p. 121 f.), ἐμπερίακτος Theoph. 496, 27, ἐνδιάθετος Porph. de Cer. 406, 16, ἐπίῤῥιτος Cedr. II 481, 4, κατάπληκτος (mit aktiver Bedeutung = καταπλήσσων) Leo Gramm. 315, 15, κατάσχετος Cedr. II 154, 11, παράληπτος Mal. 398, 14, πάρετος Mal. 262, 5, παράπαιστος G. Mon. 782, 25, κατάφρακτος Porph. de Cer. 81, 5, ὑφόρατος Theoph. Cont. 483, 16; dagegen: ἀνετός Mal. 113, 9, ἀποδυτός Porph. de Cer. 553, 15 (εἰς τὰ ἀποδυτά), ἀποκοπτός Porph. de Cer. 70, 5; 531, 8; 531, 10, ἐνδυτός Duk. 292, 12, καθεκτός Leo Gramm. 222, 9, κατασειστός Porph. de Cer. 582, 15 (τὰ δύο αὐγουστιακὰ κατασειστά), παραβατός Porph. de Cer. 333, 22, παρασυρτός Porph. de Cer. 479, 10, ὑπερθαυμαστός Theod. 92.

§ 490. Zum Schluß seien folgende mit ἀ- privativum zusammengesetzten Verbaladjektiva auf -τός erwähnt: Ἀβάστακτος (Zuname) Theoph. Cont. 690, 9; Leo Gramm. 255, 11; Theod. 178, ἀγέλαστος Glyk. 542, 4 (γελῶν ἐν ἀγελάστοις; auch Zuname: Theoph. Cont. 443, 2 (Λέοντα τὸν Ἀγέλαστον), ἀδιεξέταστος G. Mon. 784, 9, ἀνένδεκτος Glyk. 165, 7; 172, 6; G. Mon. 567, 27, ἀνέποπτος, ἀνεξίσωτος Theoph. Cont. 348, 3, ἄθλιπτος Theoph. 390, 18, ἀκατακάλυπτος G. Mon. 466, 24, ἀκασσίδωτος Porph. de Cer. 339, 1, ἀκίχητος Skyl. 698, 24, ἀμανίκωτος Theoph. 441, 21, ἀμετασάλευτος Porph. de Adm. 202, 24, ἀνενέργητος Porph. de Cer. 480, 12, ἀπαρανάγνωστος Theod. 78, ἀπερίστατος Theoph. 80, ἀπερικτύπητος Skyl. 736, 14, ἀπληροφόρητος G. Mon. 289, 11, ἀποίητος (unfähig) Theoph. 480, 14; Cedr. II 33, 18, ἀπρόϊτος Theoph. 465, 9; 480, 28; Mal. 356, 19; Cedr. I 679, 16; II 375, 11; Leo Gramm. 196, 16; 205, 13; G. Mon. 776, 4; Glyk. 490, 18; Theod. 105, ἀρόγευτος Theoph. 480, 3, ἄσκυλτος Cedr. I 109, 16 (vgl. εὔσκυλτος Mal. 104, 12; 299, 20), Ἄσμικτος (Zuname) Theoph. 377, 24; Niceph. 44, 21, ἀσύμ-

φθαστος Porph. de Cer. 446, 15, *ἀσυλλόγιστος* Glyk. 167, 21, *ἀσύμβλητος* Cedr. I 615, 16, *ἀσυνάρτητος* Porph. de Adm. 105, 21, *ἀτέλευτος* Sync. 686, 12, *ἀνύποιστος* Theoph. 13, 15, *ἀνυπόδετος* Glyk. 483, 9; Sync. 230, 1; Theoph. 180, 16, *ἀχρημάτιστος* Mal. 324, 4 (*τοὺς ναοὺς ἀχρηματίστους*).

§ 491. Die Tatpuruṣa, die auf eine Endung der III. Deklination auslauten, sind viel seltener: so *ἄγω*: *εὐαξής* Man. v. 90, *βάπτω*: *μελανεμβαφής* Theoph. Cont. 383, 22; 720, 11, *βάλλω*: *καταβελής* Man. 4615; 6667, *δράω*: *ἐνδρανής* Mal. 344, 14; 349, 2, *ἐργ-*: *ἐνεργής* Theoph. Cont. 282, 5; Pasch. 70, 20. *θέλω*: *καλοθελής* (wie man aus *καλοθέλεια* Porph. de Cer. 377, 22 (*ὑπερβάλλουσαν ἔχεις καλοθέλειαν*) ermitteln kann), *κάμπτω*: *ἀκαμπής* Leo Gramm. 311, 9, *κλίνω*: *ἀκλινής* Theoph. 63, *κορ-*: *κατακορής* Theoph. 251, 5, *κρύπτω*: *ἀποκρυφής* Theoph. Cont. 116, 16, *λάμπω*: *ὁλολαμπής* Glyk. 44, 21, *λείπω*: *περιλιπής* Theoph. Cont. 262, 9; 270, 11, *μαίνομαι*: *εἰδωλομανής* Sync. 57, 3, *λιθομανής* Theoph. 453, 27; Joël 52, 15, *παύω* (?): *οἰνοπαής* Mal. 105, 15; 256, 5, *ῥέω*: *ξενοῤῥυής*, *τρέχω*: *ἐντρεχής* G. Mon. 80, 14, *θάπτω*: *ἐρημοταφής* Sync. 241, 12, *στρέφω*: *ἀμεταστρεφής* Duk. 124, 19, *φαίνομαι*: *ἀσυμφανής* Porph. de Cer. 400, 1; G. Mon. 761, 14, *διαφανής* (= *ἔνδοξος*) Sync. 520, 16; Cedr. II 426, 22; Theoph. 221, 28, *ἐμφανής* Theoph. 26, 70, *μελλοφανής* Mal. 85, 9, *ὀπισθοφανής* (nur im Adverb *ὀπισθοφανῶς*) Porph. de Cer. 144, 19; 248, 13; Theoph. 441, 18, *ὀροφανής* Theoph. 434, 19, *ὀρεοφανής* Theod. 129, *φάω*: *δημοφαής* Pasch. 13, *ῥυηφενής* (?) Man. 5198, *φύω*: *ταυτοφυής* Glyk. 134, 6, *χαίνω*: *ἀχανής* (*ἔκπληκτος*) Theoph. 251, 3, *χαίρω*: *εὐχαρής* Mal. 91, 10.

Einige auf *-τωρ* auslautende Komposita bietet nur Manasses: *κεραυνοπλήκτωρ* v. 256, *κοσμοκτίστωρ* 27, *ταυρολέτωρ* 257, *ζωοθρέπτειρα* 338, *παντοθρέπτειρα* 30; bei Glyk. 337, 5 steht *δειπνοκλήτορας*, ferner bei Man. 84 *βουθρέμμων*, J. Sikel. 11 *ἐγκύμων*, Theoph. 425, 1; Cedr. II 316, 24 *ἀπεσπάς*, Man. 65, 81 *ἀκάμας καὶ ἀδάμας*.

II. Tatpuruṣa, deren Vorderglied ein Verbum ist.

§ 492. Diese Komposita sind, wie schon oben gesagt, viel seltener und bieten nichts Bemerkenswertes: *ζευγόνυμφος ἥλιος* Porph. de Cer. 379, 17, *μελλοβασιλεύς* Theoph. 436, 4, *δακνοκάρδιος* Man. 4541, *μισοχριστιανός* Pasch. 619, 21, *Μισοπώγων* Theoph. 52, *μισάγιος* G. Mon. 766, 23. Auch Komposita mit *φιλο-* als Vorderglied treten auf, die entweder als mit *φιλέω* oder als mit *φίλος* zusammengesetzt betrachtet werden können: *φιλο-*

κτίστης Theoph. 241, 29; Cedr. I 680, 13, *φιλομόναχος* Theoph. 669, 21, *φιλοστρατιώτης* Mal. 314, 11, *φιλοβένετος* Glyk. 497, 1, *φιλοτράπεζος* Theoph. Cont. 756, 16, *Φιλώραιος* Glyk. 566, 1, *φιλάρπαγος* Duk. 135, 9, *φιλείδωλος* Cedr. I 527, 14, *φιλόχρυσος* Niceph. 76, 5 (*φιλόχρυσος δὲ ὢν ὁ μισόχριστος νέος*). Ferner *μιξόθηλυς* Sync. 307, 9, *μιξόθηρ* Sync. 308, 18, *μιξοπόλιος* Mal. 393, 8, *ἀρνησοθεΐας* Pasch. 38, 10; dagegen *ἀρνησίθεος* Theoph. 405, 3, wie *σωσίπατρις* Theoph. Cont. 499, 12, *σώσιππος* Porph. de Cer. 312, 2, *λυσίζωνος* Cedr. I 463, 22, *χαιρεσίκακος* G. Mon. 702, 20. Zu erwähnen sind ferner: *κοπίδερμον* Mal. 401, 11 (Krumbacher, Die Moskauer Sammlung 433), *μενεμάχος* Man. 2146 und *ῥιψέπαλξις* Man. 3552; 4819.

III. Possessive Komposita.

Bahuvrīhi.

§ 493. Die Bahuvrīhi-Komposita, die in der Sprache der Chroniken als neu auftreten, folgen im allgemeinen den Regeln der altgriechischen Grammatik; nur hie und da finden sich auch Komposita, die an die neugriechische Sprache erinnern.

Zunächst wollen wir diejenigen Bahuvrīhi erwähnen, deren letztes Glied seine Endung nicht verändert, weil sie adjektivisch ist.

1) II. Deklination: *ἀριθμός*: *τοσάριθμος* Man. 3533, *βάλανος*: *Ἀδροβάλανος* Cedr. II 588, 7, *βίος*: *χοιρόβιος* Theoph. Cont. 379, 15; Cedr. II 276, 16, *Κοκκορόβιος* Theoph. 227, 10 (*Ἰωάννου τοῦ ἐπιλεγομένου Κοκκοροβίου*), *βίβλος*: *μονόβιβλος* Theoph. 177, 18, *βράχος*: *ἐπίβραχος* Pasch. 720, 20, *βρόντος*: *οὐρανόβροντος* Duk. 249, 6, *γόμος*: *ἔγγομος* (fehlt im Thes.) Glyk. 356, 17, *δάκτυλος*: *μεγαδάκτυλος* (fehlt im Thes.) Duk. 230, 1, *Κουτζοδάκτυλος* (Zuname) Theoph. 445, 30, *διάμετρος*: *εὐδιάμετρος* Duk. 136, 17, *δῆμος*: *μεσόδημος* Porph. de Cer. 316, 23 (fehlt im Thes.), *ζῆλος*: *μεγαλόζηλος* Porph. de Cer. 469, 5 (*κολόβια μεγαλόζηλα*; für Leute altae staturae), *μεσόζηλος* Porph. de Cer. 469, 6 (*ἐσωφόρια μεσόζηλα*; für Leute mediae staturae), *λεπτόζηλος* Porph. de Cer. 469, 7 (*ἐσωφόρια λεπτόζηλα*; für Leute parvae staturae); alle drei fehlen im Thes., *ἦχος*: *ἔξηχος* Mal. 95, 22; Cedr. I 250, 19 (*ὃν ἀποπεμψάμενοι ὡς ἔξηχον* (dementem)), *θάνατος*: *βιοθάνατος* (st. *βιαιοθάνατος*) Theoph. 220, 22; 437, 5; 440, 12, *βραδυθάνατος* Glyk. 585, 4, *ἑτοιμοθάνατος* Theoph. 183, 5 (auch bei Strabo und anderen), *πικροθάνατος* Theoph. 375, 18, *θεός*: *τρισυπέρθεος* Porph. de Cer. 60, 11; das bei

Sync. 268, 10 vorkommende *ἀξιόθεος* = *ἄξιος τοῦ θεοῦ* kann nicht als Bahuvrīhi betrachtet werden; *ἵππος*: *τετραΐππος* Cedr. I 249, 20; Pasch. 270, 21, *καιρός*: *Καλόκαιρος* (Zuname) Theoph. 29; Cedr. I 519, 13, *κάραβος*: *πρωτοκάραβος* Theoph. Cont. 400, 13; Leo Gramm. 305, 21; Theod. 215; Porph. de Cer. 717, 3; de Adm. 237, 8, *σκαφοκάραβος* Pasch. 721, 1, *καῦκος*: *Ἀπόκαυκος* (Zuname) Duk. 21, 10, *κλίβανος*: *χρυσοκλίβανος* Porph. de Cer. 506, 14, *κόμβος*: *τρίκομβος* Porph. de Cer. 708, 20, *λίθος*: *τρίλιθος* Pasch. 561, 13; Mal. 344, 22, *ἑκατοντάλιθος* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 647, 2 (*ἀπὸ λίθου ἑκατονταλίθου*), *μαλλός*: *Χρυσόμαλλος* Mal. 386, 19 (*τὸν λεγόμενον Χρυσόμαλλον*[1]), vgl. Leont. Neap. 16, 11 *τὸ αἰγιόμαλλόν μου*), *μασθός*: *εὔμασθος* Mal. 90, 8; 106, 10, *κατάμασθος* Mal. 50, 16, *μικρόμασθος* Mal. 100, 18, *ὀγκόμασθος* Mal. 106, 16, *καλλίμασθλος* Mal. 101, 17, *μάργαρος*: *καταμάργαρος* Man. v. 71, *πυριμάργαρος* Man. 4950, *νῆσος*: *δωδεκάνησος* Cedr. II 38, 9 (es scheint mir, daß dies Kompositum mehr als Bahuvrīhi: *ἡ χώρα ἔχουσα δώδεκα νήσους*, denn als ein Karmadhāraya betrachtet werden darf), *οἶκος*: *πρόοικος* (majordomus) Theoph. 402, 25; Porph. de Them. 1, 12, *ὅμιλος*: *εὐόμιλος* Mal. 106, 9; 257, 8, *πάγουρος*: *Ποδοπάγουρος* Theoph. 438, 10 (*ὃν ἐπωνόμαζον Ποδοπάγουρον*), *πόνος*: *σύμπονος* (assessor iudicii) Porph. de Cer. 13, 6; 273, 3, *πάππος*: *πατρόπαππος* Man. 6222 (*τὴν πατρόπαππον ἀρχήν*), *πάτος*: *μονόπατος* Theoph. 185, 21, *μεσόπατος* Theoph. Cont. 145, 18; 147, 13, *ποταμός*: Cedr. II 424, 17 (*χωρίον βασιλικὸν τὸ Διπόταμον λεγόμενον*; vgl. Trinch. 19 *τὸ καταπόταμον*), *σίδηρος*: *ὁλοσίδηρος* (schon bei Plutarch) Theoph. Cont. 617, 13; Leo Gramm. 346, 14, *σῖτος*: *χιλιόσιτος* Man. 5808 (*χιλιόσιτα πλουτῶν σιτοδοχεῖα*), *σπόνδυλος*: *Στραβοσπόνδυλος* Cedr. II 611, 14, *στίχος*: *πολύστιχος* Theoph. 151, 13, *στύλος*: *μεσόστυλος* Mal. 351, 16, *τράχηλος*: *εὐτράχηλος* Mal. 106, 12, *τρόμος*: *σύντρομος* (auch bei Greg. Nys.) Theoph. 672, 3; Theod. 163, *τρόπος*: *καλότροπος* Theoph. Cont. 468, 19 (auch bei Diaconus nach dem Thes.), *ποικιλότροπος* Glyk. 525, 6, *θηριότροπος* G. Mon. 780, 9, *ὕπατος*: *ἀνύπατος* Pasch. 690, 18, *χαλκός*: *ἀσπρόχαλκος* Porph. de Cer. 468, 6, *χρόος*, bezw. *χροῦς*: *ἁλουργόχροος* Man. v. 262, *ἁπαλόχροος* Man. v. 4012 (*ἁπαλόχρους* ist schon alt), *αὐτόχροιος* (sic) Cedr. I 326, 12 (*ἱμάτια αὐτό-*

---

1) Ob der Zuname *Καράμαλλος* (Mal. 386, 18; Leo Gramm. 274, 19) mit *μαλλός* in Zusammenhang steht, kann man nicht wissen.

χροια), *λευκόχροος* Mal. 277, 18, *λευκόχροος* Mal. 258, 9, *μελάγχροος* Mal. 88, 18; 103, 5; 232, 12 (*μελάγχρους* ist schon alt), *μελίχρους* (schon alt) Mal. 104, 6; 105, 18; 290, 13, *ῥοδεόχρους* Man. v. 181, *σιτόχροος* (schon alt) Theoph. Cont. 472, 22; Leo Gramm. 341, 16.

§ 494. 2) III. Deklination: *αὐχήν*: *σκληραύχην* (schon bei Plutarch) Theoph. Cont. 230, 17; vgl. das häufigere *ὑψαύχην* Glyk. 494, 15, *βότρυς*: *ῥοδόβοτρυς* (fehlt im Thes.; *χιτῶνα τὸν ῥοδόβοτρυν*), *δαίμων* *Ἑπταδαίμων* (Zuname) Cedr. I 778, 1, *θρίξ*: *ἁπλόθριξ* Mal. 105, 18; 225, 17, *μελίθριξ* (flavo crine) Cedr. I 587, 2 (fehlt im Thes.), *κονδόθριξ* Mal. 88, 18, 232, 12; 256, 4; 301, 12, *τετανόθριξ* Leo Gramm. 93, 1, *ὄψις*: *μακρόψις* Mal. 88, 17; 104, 7; 106, 1; 246, 7, *ξήροψις* Mal. 306, 10, *πλάτοψις* oder *πλατόψις* (fehlt im Thes.) Mal. 88, 19; 103, 18; 105, 14; 259, 24; 280, 10, *Σκοτίοψις* Theoph. 441, 18 (*ἐπονομάσαντες Σκοτίοψιν*), *στρογγυλόψις* bzw. *στρογγύλοψις* Mal. 100, 8; 104, 11; 106, 14; 393, 7 (vgl. Mayser 477: *κάκοψις*), *πούς*: *βαρύπους* Mal. 225, 18, *δρακοντόπους* (auch bei den kirchlichen Autoren) Cedr. I 19, 9 (*δρακοντόποδες ἐκέκληντο*), *ἱππόπους* Sync. 52, 7, *κυκλόπους* (calceus circulis ferreis in soleo munitus: Thes.) Theoph. 393, 21 (*ὑπερβὰς μετὰ κυκλοπόδων τὰς χιόνας*), *Πλατύπους* Theoph. Cont. 733, 10 (*Φωτεινὸς ὁ τοῦ Πλατύποδος*, eine Attizisierung des bei den anderen Chronisten vorkommenden *Πλατυπόδης*), *σεμνόπους* Pasch. 577, 22, *ὀφρύς*: *ξάνθοφρυς* Mal. 104, 11, *κάτοφρυς* Mal. 106, 1, *πῆχυς*: *Τεσσαρακοντάπηχυς* Cedr. II 29, 14; Leo Gramm. 200, 20 (*Λέοντος πατρικίου τοῦ Τεσσαρακονταπήχεως*), *πώγων*: *τελειοπώγων* Mal. 311, 7; Glyk. 517, 8; Man. 3860. Zu erwähnen sind ferner *ἐπίῤῥιν* (fehlt im Thes.) Theoph. Cont. 468, 17; 756, 17, *μεσόῤῥιν* Cedr. I 326, 11, die nach dem alten: *εὔριν* Cedr. I 691. 11; Leo Gramm. 139, 3 (vgl. noch *παχύῤῥιν*, *κατάῤῥιν* Mayser 477) gebildet sind. Auch *ἄνανδρες* G. Mon. 654, 9, *ἄνανδρες ἀνδρόγυνοι . . . . προσηγορεύθησαν* könnte als Bahuvrīhi hier erwähnt werden, da die Endung des letzten Gliedes nicht verändert ist.

§ 495. Bei folgenden Komposita bewahrt das letzte Glied seine Endung -*ος* gegen die alte Regel: *γρυπόρυγχος* (statt *γρυποῤῥυγχής*) Mal. 258, 10, *περίτειχος* Leo Gramm. 48, 7; Theod. 40; Sync. 474, 2 (*ἡ πόλις περίτειχος ᾠκοδομήθη*), *καρτερότειχος* Man. 3694 (*φρουρίοις καρτεροτείχοις*), *σύμπαχος* G. Mon. 189, 18 (*τὸ σύμπαχον*), *κάταλσος*: Mal. 78, 12, *εὔστηθος*: Mal. 259, 5; 302, 17; Leo Gramm. 137, 3; Cedr. I 688, 5, *πολύκυδος* Porph.

de Cer. 765, 24, *παχύχειλος* Mal. 302, 18, *ἀνθηρόχειλος* Mal. 106, 20; vgl. Trincher. 30 *ὁλότραχος*: *ὁλότραχα νομίσματα*.

§ 496. Was diejenigen Bahuvrīhi anlangt, deren letztes Glied seine Endung verändert hat, so bieten unsere Texte folgende bemerkenswerten Komposita: I. Komposita, deren letztes Glied ein Name der I. Deklination ist und die Endung *-ος* bekommt: *ἄκανθα*: *ἀνάκανθος* Man. v. 202, *αὐλή*: *μεσίαυλος* Theoph. 240, 20; 273, 23; Pasch. 610, 1 (vgl. Thes. in v. *μέσαυλον*: solent Byzantini in compositis cum *μέσος* pro *ο* ponere vel interponere interdum litteram *ι*), *βουλή*: *παράβουλος* (fehlt im Thes.) Theoph. 366, 28, *γῆ*: *ὑπόγεος* Porph. de Adm. 260, 17, *κατώγεον* Theoph. Cont. 146, 3, *ἐπίγαιος* Duk. 307, 7, *ὑπόγαιος* Mal. 282, 10, *μελάγγειος* Glyk. 542, 3 (*ἐν τοῖς Μελαγγείοις ἅτινα Μελάγγυνα ἰδιωτικῶς λέγονται*), *Ἀνδρόγηος* Mal. 86, 20, *γραμμή*: *ἐξάγραμμον* Pasch. 706, 9 (*νόμισμα ἐξάγραμμον*), *γνώμη*: *καλόγνωμος* (fehlt im Thes.) Duk. 326, 7, *διαθήκη*: *ἐνδιάθηκος* bei Origen. Philoc. c. 3 p. 24: Thes.; in unseren Texten nur das Adv. *ἐνδιαθήκως* G. Mon. 608, 14; Cedr. II p. 553 D., *δίκη*: *ἔνδικος* (inquilinus) Theoph. Cont. 461, 3, *δόξα*: *παράδοξος* (= *περίδοξος*) Porph. de Cer. 762, 10 (*μετὰ τῆς παραδόξου πάσης συγκλήτου*), *ἐπίδοξος* (illustris) Theoph. 251, 7, *εὐθύνη* = *ἀνεύθυνος* (innocens) Theoph. 126, 9, *εὐνή*: *μαλακόευνος* Man. 5844, *ἑορτή*: *μεθέορτος* Porph. 773, 1 (*τῇ νέᾳ κυριακῇ τῇ μεθεόρτῳ τοῦ πάσχα*), *θήκη*: *κατάθηκος* (fehlt im Thes.) Porph. de Cer. 336, 15 (*γνωρίζοντες τὰς ἕξεις καὶ τὰ κατάθηκα αὐτῷ*), *θύρα*: *μονόθυρος* Theoph. Cont. 336, 5; Leo Gramm. 271, 10; Porph. de Cer. 298, 3 (*ἐξέρχεται διὰ τοῦ γανωτοῦ μονοθύρου*), *τεταρτόθυρος* Porph. de Cer. 341, 17 (*ἀπέναντι τοῦ τεταρτοθύρου*; bei Porph. de Cer. 124, 13 liest man *ἐν τῷ ἐκεῖσε τετρασέρῳ*, wo Reiske anmerkt: videtur idem esse cum *τετραθύρῳ*), *ἡμέρα*: *τεσσαρακονθήμερος* G. Mon. 254, 12, *κεφαλή*: *εὐκέφαλος* Mal. 104, 1; cf. *μεγαλοκέφαλος* Theoph. Cont. 656, 21, *κόγχη*: *τρίκογχος* Theoph. Cont. 99, 1; Theod. 156; 215; Theoph. 159, 9 (*ἐν τῷ Τρικόγχῳ*), *κοίτη*: *πρόκοιτος* (schon bei Polyb.) Theoph. 210, 9, *παράκοιτος* (= *παρακοιμώμενος*) Glyk. 547, 2, *κόμη*: *ὀπισθόκομος* Mal. 101, 19 (*οὐλοξανθόκομος* Pasch. 577, 22), *κόρη* (pupilla): *δίκορος* Mal. 399, 2 (*Ἀναστάσιος ὁ Δίκορος*), *μελάγκορος* Mal. 103, 18; 105, 21; 295, 19, *κορώνη*: *τρικόρωνος* Man. 3839 (*γραῦν τινα τρικόρωνον*), *λήθη* (*ἄληθος*: fehlt im Thes.) Man. 3627, *μορφή*: *σκοτεινόμορφος* G. Mon. 546, 20 (*κατὰ τῶν σκοτεινομόρφων δαιμόνων*), Glyk. 507 15 (*ἀνθρωποπετεινόμορφος*; vgl. *πρασι-*

νόμορφος Prodr. II 92 und das schon alte εὔμορφος: Theoph. Cont. 148, 2 εὐμορφοτάτων), νίκη: μυριόνικος Glyk. 494, 2; Man. v. 3187, ὀροφή: ὑπόροφος (sic) Mal. 232, 18 (im Thes. nur ὑπωρόφιος)[1]), παλάμη: γιγαντοπάλαμος Man. 4843, παρασκευή: ἐμπαράσκευος Theoph. 188, 31, πληγή: δεκάπληγος G. Mon. 117, 24, ἑπτάπληγος Mal. 65, 6 (nach Dind. vitiose st. δεκάπληγος), πρώρα· ὀρθόπλωρος (sic, fehlt im Thes.) Porph. de Adm. 76, 22, πρύμνη: δίπρυμνος Cedr. I 678, 10, πτυχή: δίπτυχος Mal. 138, 9, πύλη: τετράπυλος (nur das Neutr. als Substant.) Mal. 232, 20 (κτίσας τετράπυλα δι' εἰλημάτων); Pasch. 699, 2 (πλησίον τοῦ χαλκοῦ τετραπύλου), ῥίζα: κακόριζος Theoph. 344, 1 Κακόριζον (καὶ κύριζον f); vgl. μαργαριταρόριζον in einer von Gedeon in BZ. 5 (1896) 115 veröffentlichten Urkunde, ῥώμη: πασίῤῥωμος Skyl. 645, 20; 685, 16, στέγη: ξυλόστεγος Cedr. I 699, 1, πεντάστεγος Theoph. 172, 9, χαλκόστεγος (fehlt im Thes.) Pasch. 621, 18; vgl. das schon bei Plato vorkommende κατάστεγος (Theod. 71), στολή: εὔστολος Mal. 88, 17; 101, 17; 103, 5, στοά: τετράστωον (nur das Neutr. als Substant.) Theoph. 114, 9; Mal. 291, 18, στύλη: μεσόστυλος (nur μεσόστυλον als Subst.) Mal. 351, 6, συλλαβή: βραχυσύλλαβος Glyk. 3, 1 (βραχυσύλλαβον ἐγχαράττω σοι τὸ γράμμα; bei den Grammatikern mit anderer Bedeutung: kurzsilbig), σφῦρα: ὁλόσφυρος Mal. 264, 23, κακόσφυρος Duk. 172, 12, τιμή: μεγαλότιμος Theoph. Cont. 438, 6 (μεγαλοτίμως), τράπεζα: παρατράπεζον (nur das n. παρατράπεζον als Subst.) Porph. de Cer. 70, 24, φιάλη: ὑποφίαλος Porph. de Cer. 157, 22 (κηρία ὑποφίαλα, fehlt im Thes.), φυγή: Βουλγαρόφυγος (nur das Neutr. Βουλγαρόφυγον) Theod. 188, φυλή: πάμφυλος Porph. de Cer. 579, 2 (ὁ μέγας πάμφυλος, praefectus pamphylorum); ἔμφυλος Leo Gramm. 247, 21, ψυχή: μαλακόψυχος Theoph. Cont. 237, 10; Man. 5033; 5730, σύμψυχος in der Adverbialform: σύμψυχα Leo Gramm. 160, 8; Cedr. I 781, 10 (σύμψυχα ἀπώλοντο; vgl. Leo Neap. 56, 7 σύμψυχον).

§ 497. II. Komposita, deren letztes Glied ein Neutrum der II. Deklination ist und die Endung -ος bekommt: γύναιον: καταγύναιος Mal. 104, 8; 282, 17, ὑπογύναιος G. Mon. 340, 20, δρέπανον: λογχοδρέπανος Mal. 35, 21; bei Porph. de Cer. p. 387 A. findet sich λογχοδρέπανον als Substantiv; κανθήλιον: ἑξακάνθηλον Porph. de Cer. 462, 19, κάστανον: μονοκάστανος Theoph. 411, 12;

1) κόντευρος Porph. de Adm. 167, 1 (τὰ ἱμάτια αὐτῶν εἰσι κόντευρα μέχρι γονάτων) ist vielleicht zu κόντουρα (κοντὸς οὐρά) zu korrigieren.

739, 19; Theod. 223; Leo Gramm. 315, 5 (*τὴν λεγομένην Μονοκάστανον μονήν*), *μέτρον*: *ἀπειρόμετρος* Man. 6034, *ταυτόμετρος* Man. 3894, *ξύλον*: *ὁλόξυλος* (fehlt im Thes.) Theoph. 397, 8 (*ὁλόξυλον τὴν θάλασσαν*), *πρόσωπον*: *ἀνθηροπρόσωπος* Mal. 250, 16, *σοβαροπρόσωπος* Man. 3409, *αὐτοπρόσωπος* Porph. de Cer. 669, 18 (*αὐτοπρόσωπα κασσίδια* = tegumenta vultus ex una massa facta: Reiske), *μονοπρόσωπος* Porph. de Cer. 695, 20 (*μονοπροσώπους στρατιώτας*, seorsim et viritim militantes), *στρογγυλοπρόσωπος* Leo Gramm. 341, 16, *Χαζαροπρόσωπος* Theoph. Cont. 673, 19 (*οὕτως δογματίζει ὁ Χαζαροπρόσωπος*), *πτερόν*: *παράπτερος* (nur das Neutr. als Subst.) Porph. de Cer. 553, 15, *ῥόδον*: *δίροδος* st. *διάῤῥοδος* (s. oben § 25) Porph. de Cer. 443, 2, *φαγεῖν*: *πρόφαγος* (nur als Subst.) Porph. de Cer. 487, 7 (*τὰ πρόφαγα ποιοῦσιν οἱ βασιλικοὶ μάγειροι*), *φύλλον*: *Τριακοντάφυλλος* (Zuname) Glyk. 583, 10; Cedr. II 497, 10.

§ 498. III. Komposita, deren letztes Glied ein Name der III. Deklination ist und die Endung *-ος* bekommt: *ἀγκών*: *ὀπισθάγκωνος* (nur in der Adverbialform *ὀπισθάγκωνα*) Mal. 370, 18 (im Thesaurus heißt das Adjektiv *ὀπισθάγκων*, es gibt aber keinen Beleg, der diese Form bestätigen kann), *ἀήρ*: *ἐξάερος* Theoph. Cont. 141, 12 (*ὕπαιθρόν τι καὶ ἐξάερον κέχυται*), auch als Subst. Mal. 286, 16 (*εἰς ἐξάερον καθεύδων*); 287, 1 *ἐκάθευδεν εἰς τὸ ἐξάερον*), Porph. de Cer. 20, 13 (*ἐπὶ τὸ ἐξάερον τῶν δέκα ἐννέα ἀκκουβίτων*), *κώνωψ*: *ἀκώνωπος* G. Mon. 445; Cedr. I 431, 23 (*ἀκώνωπα τῇ πόλει*), *πατήρ*: *παππόπατρος* Man. v. 5915, *πέλεκυς*: *μονοπέλυκος* Porph. de Cer. 576, 6 (*μονοπέλυκα*), *πῆχυς*: *Σεραντάπηχος* Theoph. 474, 3; 476, 10; Theoph. Cont. 482, 16; Theod. 138, *Τεσσαρακοντάπηχος* Skyl. 739, 17, *χαρακτήρ*: *εὐχαράκτηρος* Mal. 91, 9, *μακροχαράκτηρος* Mal. 106, 12, *λεπτοχαράκτηρος* Mal. 103, 6; 243, 9; Pasch. 577, 20, *θρίξ*: *πολύτριχος* Porph. de Cer. 749, 6 (*κλητώριον τὸ πολύτριχον*), *νύξ*: *ὁλόνυκτος*, nur im Adv. *ὁλονύκτως* Glyk. 436, 9 (vgl. Glyk. Legrand 176 *αἱ μεσονύκτου θάνατος*), *ἰκμάς*: *ἔνικμος* Glyk. 13, 21, *ῥίς*: *ἀγκυλόῤῥινος* Mal. 106, 7, *διάῤῥινος* Theoph. 435, 31 (*ἐδέξατο διάῤῥινον*), *ἐπίρινος* (sic) Mal. 290, 8, *καμπυλόρινος* Mal. 314, 10, *λεπτόρινος* Mal. 103, 6, *παχύρινος* Mal. 306, 12, *στρεβλόρινος* Mal. 103, 18; 282, 15; 295, 13, *πτέρυξ*: *μεγαλοπτέρυγος* (auch im AT.) G. Mon. 150, 11, *πίστις*: *σαρακηνόπιστος* G. Mon. 751, 17, *φρήν*: *ἔμφρενος* Mal. 120, 13, *ἄφρενος* Sync. 51, 3 (dagegen *Ἑλληνόφρων* Theoph. 79, 97; 228, 30; Cedr. I 599, 4, *μανιχαιόφρων*

Theoph. 161, 1, *σαρακηνόφρων* Theoph. 405, 14), *χείρ*: *ἰδιόχειρος* Theoph. 136, 16, *ἡμερόχειρος* Duk. 128, 1.

§ 499. Die Neutra auf *-μα* bekommen wie im Altgriech. entweder die Endung *-ος* *αἷμα*: *ὀλίγαιμος* Glyk. 119, 11, *νῆμα*: *χρυσόνημος* (fehlt im Thes.) G. Mon. 29, 16, *ὄνομα*: *Καλώνυμος* (Eigenname) Theoph. 189, 17; 191, 30, *Κοπρώνυμος* G. Mon. 764, 13; 767, 2 etc., *Σατανώνυμος* Theoph. Cont. 694, 1, *γράμμα*: *ἐννάγραμμος* Mal. 85, 7 (*ἐννάγραμμον νόμισμα*), *σῆμα*: *σύσσημος* (auch im NT.) Mal. 194, 23; Leo Gramm. 342, 23 (*δώσαντος αὐτοῖς σύσσημον*), *σχῆμα*: *ἄσχημος* Theoph. 279, 7 (*ἀσχήμῳ φυγῇ*, mit der ngr. Bedeutung = *κακῇ*), *προβατόσχημος* Duk. 302, 16, *στόμα*: *στεβλόστομος* Mal. 298, 19, *μεγαλόστομος* Mal. 106, 1, *σῶμα*: *ὁλόσωμος* Theoph. Cont. 5, 12; 73, 11) oder die Endung *-ατος* (*γράμμα*: *ἐννεαγράμματος* Cedr. I 213, 7 (fehlt im Thes.), *ὄμμα*: *εὐόμματος* Theoph. 686, 13, *ξανθόμματος* Cedr. I 326, 10, *σῶμα*: *ὁλοσώματος* G. Mon. 170, 13). Die Neutra auf *-ας*, *-ατος* bekommen gewöhnlich die Endung *-ατος*: *κέρας* oder *κεράτιον*: *δικέρατος* (nur als Neutrum: *δικέρατον*, eine Münze) Theoph. 412, 21; Cedr. I 801, 22; Leo Gramm. 180, 16; Theod. 124, *τετρακέρατος* Theoph. 487, 18; Cedr. II 38, 14 (*ἐπὶ τόκῳ τετρακεράτῳ*), *πέρας*: *τετραπέρατος* G. Mon. 294, 18; Leo Gramm. 55, 18; Theod. 46 (*τὸν τετραπέρατον κόσμον*); dagegen bildet *γῆρας*: *κακόγηρος* G. Mon. 519, 4; Theoph. Cont. 439, 21, wenn es nicht, wie auch das gewöhnlicher *καλόγηρος*, auf *γέρος* : *γέρων* zurückzuführen ist.

Zu verzeichnen sind ferner: *ἀργυροδόρατος* und *χρυσοδόρατος* Leo Gramm. 311, 20, *λυκόφωτος* Glyk. 61, 21 (*τὸ παρ' ἡμῖν λεγόμενον λυκόφωτον*), *συγγάλακτος* Theoph. 325, 22, *Λιμνογάλακτος* Porph. de Cer. 658, 16 (*ἐδέξατο ὁ Λιμνογάλακτος*: curator cui nomen est Lacuslactis), *ἀληθινοπίπερος* Theoph. 141, 2 (*ἐκ δύο κιόνων ἀληθινοπιπέρων*).

§ 500. Wie in der alten Zeit, so wurden auch im Mittelalter aus Wörtern, die entweder auf *-ιος* oder *-ια* oder *-ιον* auslauten, Komposita gebildet, welche die Endung *-ιος* haben; so wurde aus *ἐκ πλαγίου* ein Kompositum *ἐκπλάγιος* gebildet: Porph. de Adm. 165, 15 (*εἰς τοὺς ἐκπλαγίους συγγενεῖς*; das Wort fehlt im Thes.), ebenso aus *ἥλιος*: *Χρυσήλιος* Cedr. II 502, 20; vgl. ferner *καρδία*: *ἀνδροκάρδιος* Man. v. 1705, *τολμηροκάρδιος* Glyk. 520, 19; Man. v. 1049; 1354; 1824, *μεσοκάρδιον* (nur als Neutr. Subst.) Porph. de Cer. 582, 3; vgl. auch das im AT. vorkommende *βαρυκάρδιος* G. Mon. 544, 7 und das auch bei Herodian begegnende *κατακάρ-*

διος Theoph. Cont. 412, 2, *κοιλία*: *προκοίλιος* Mal. 298, 19, *κατακοίλιος* (nur als Neutrum *κατακοίλιον*) Porph. de Cer. 441, 3 (*ἀπὸ σκαραμαγγίου καὶ μάνικος καὶ κατακοιλίου*), *οὐγκία*: *διόγκιος* Porph. de Cer. 474, 9 (*κηρούλια διόγκια*, zu korrigieren *διούγγια*; vgl. Ducange), *οὐσία*: *ἐνούσιος* (= *πλούσιος*) Theoph. 328, 17; 382, 24 (*γάμους ἐνουσίους*; vgl. Hesych *ἐνούσιος* = *πολυκτήμων*; das in der kirchlichen Sprache vorkommende *ἐνούσιος* : *ἐνυπόστατος* hat mit unserem *ἐνούσιος* nichts zu tun), *περιούσιος* (= *πλούσιος*) G. Mon. 699, 8, *ἑτερούσιος* Theoph. 56, *ὑπερούσιος* Porph. de Adm. 91, 20 (auch in der Kirchensprache). — *ἄμφιον*: *Χρυσάμφιος* Leo Gramm. 110, 19, *γένειον*: *ἀρχιγένειος* Mal. 105, 15; 243, 9; Theoph. 310, 12, *ζῴδιον*: *δωδεκαζῴδιος* Sync. 74, 16, *θηρίον*: *Πανθήριος* Cedr. II 318, 16 (*Πανθήριος ὁ συγγενὴς Ῥωμανοῦ τοῦ βασιλέως*; das Wort kann auch als ein Derivatum aus *πάνθηρ* angesehen werden), *μόδιον*: *πενταμόδιος*, *τετραμόδιος*, *τριμόδιος* Mal. 278, 15, *σολδίον*: *μονοσόλδιος* Porph. de Cer. 686, 5, *τρισόλδιος* 686, 13, *φρούριον*: *ὑποφρούριος* Niceph. 37, 27, *ὠτίον*: *Μονώτιος* Niceph. 60, 14 (*Θεοφάνης, ὃν καὶ Μονώτιον ἐκάλουν*).

§ 501. Nach diesen, wie auch den vielen anderen von alters her vererbten Komposita auf *-ιος* wurden auch folgende Bahuvrīhi gebildet, die eine Endung *-ιος* statt der zu erwartenden *-ος* oder *-ής* aufweisen: *βαθμός*: *προβάθμιος* Porph. de Cer. 708, 5, *ἔτος*: *πενταέτιος*, *ἑξαέτιος*, *ἑπταέτιος* Porph. de Cer. 459, 15 (*παραλαμβάνει αὐτὰ* (*τὰ ἱππάρια*) *πενταέτια, ἑξαέτια καὶ ἑπταέτια*; die Worte fehlen im Thes.), *Θράκη*: *περιθράκιος* Man. v. 7733, *κλίνη*: *ἐγκλίνιος* Cedr. II 18, 1; G. Mon. 760, 13; Leo Gramm. 189, 16, *μαλλός*: *ἀμάλλιος* (*μονομάλλιος* s. oben § 251) Porph. de Cer. 462, 13 (*δέον ἀγοράζειν ῥασικὰ ἀμάλια*), *πομπή*: *προπόμπιος* Niceph. 52, 23, *πῦρ*: *ἐμπύριος* Man. v. 4726 (*ἐμπύριος τὸ θράσος*); G. Mon. 745, 8 (*τὰς ἐμπυρίους ναῦς*); auch bei anderen mittelgriech. Schriftstellern s. Thes., *ταγή*: *διτάγιος* (nur als Subst. Neutrius) Porph. de Cer. 479, 20 (*ταγίζοντα τὰ μωλάρια διτάγιον*); 480, 1 *τριτάγιον*, *ταῦρος*: *περιταύριος* Man. v. 3760, *χρόνος*: *πολυχρόνιος* (schon bei Aristot.) Porph. de Cer. 369, 5 (*λέγουσι πολυχρόνιον ποίημα*), *ὠμός*: *ὑπερώμιος* Theoph. Cont. 399, 7 (*ἄνδρα ὄντα ὑπερώμιον* (nisi *ὑπερωμίαν*).

Zu erwähnen sind ferner folgende zusammengesetzte Zunamen, die ebenfalls auf *-ιος*, bzw. *-ις* auslauten: *βουλή*: *Ἑξαβούλιος* Theoph. Cont. 17, 16; 34, 13; 67, 19; Cedr. II 46, 21, *Ἑξαβούλης* Theoph. Cont. 613, 16; Leo Gramm. 343, 17, *βέργα*: *Χρυσοβέργιος*

Cedr. II 434, 17, *θύρα*: *Τριθύριος* Niceph. 23, 13, *πούς*: *Πλατυπόδης* Leo Gramm. 306, 20; Theod. 216; Theoph. Cont. 401, 18; Porph. de Adm. 223, 10 (das bei Theoph. 155, 20; 233, 8; Pasch. 620, 9; Cedr. I 587, 11; Leo Gramm. 107, 18 vorkommende *Καλοπόδιος* ist nicht als Bahuvrīhi (*καλός* — *πούς*), sondern als Derivatum vom alten *καλάπους* zu betrachten). *φύλλον*: *Τριφύλλης* Theoph. 476, 9; 479, 11; Theoph. Cont. 122, 8; Leo Gramm. 200, 20; Theod. 139, *Τριφύλλης* Theoph. 491, 7, *Ῥοδοφύλλιος* Theoph. Cont. 707, 22, *Ῥοδοφύλης* Theoph. Cont. 368, 6; 569, 7; Leo Gramm. 277, 9.

§ 502. Als sozusagen erstarrte Neutra eines zusammengesetzten Adjektivs (Bahuvrīhi) auf *-ιος* werden ferner folgende Substantiva auf *-ιον* betrachtet werden können: *ἀγγούριον* (s. oben § 90), *Τετραγγούριν* Porph. de Adm. 128, 4; 138, 21 (*Τετραγγούριν δὲ* (*τὸ κάστρον*) *καλεῖται διὰ τὸ εἶναι μικρὸν δίκην ἀγγουρίου*), *ἄδρακτος* (*ἄτρακτος*): *παραδράκτιον* Porph. de Cer. 677, 6 (*παραδράκτια χαλκᾶ*), *βούλλα*: *χρυσοβούλλιον* Theoph. Cont. 72, 3; 119, 10; 395, 9; 412, 19; Cedr. II 295, 7; Leo Gramm. 282, 2; Theod. 197; 212; Porph. de Adm. 185, 22; 186, 12, *βλάττα*: *τριβλάτιν* (sic) Porph. de Cer. 80, 11, *ἵππος*: *διΐππιον* Porph. de Cer. 340, 1; Theod. 127, *παρίππιον* Theoph. 414, 28 (*παρίππιν*); Cedr. II 4, 13 (*ἐπιβὰς παριππίου*); Porph. de Cer. 478, 1 (*τὰ παρίππια τῶν ὑπουργῶν*), *κίων*: *προσκιόνιον* Theoph. 181, 29, *τετρακιόνιν* Mal. 201, 9, *λέξις*: *τριλέξιον* Porph. de Cer. 280, 18, *μασθός*: *ὑπομάσθιον* Porph. de Adm. 144, 19 (*τὰ ὑπομάσθια τῶν Χρωβάτων*), *μηρός*: *παραμήριον* (*ξίφος*) Theoph. 381, 3; Mal. 265, 3 (*παραμήριν*); Cedr. I 784, 8; Theoph. Cont. 697, 9, *ὁδός*: *περιόδιον* (nicht ein Deminutivum von *περίοδος* = periodulus, s. Thes., sondern das Neutrum des Adjektivums *περιόδιος*: *ὁ περὶ τὴν ὁδὸν ὤν*) Porph. de Cer. 463, 1 (*λόγῳ τῶν περιοδίων τῶν ἀλόγων* (*τῆς θεραπείας*)), *ὄνομα*: *παρωνύμιον* Mal. 395, 12, *οὐγκία*: *τετραούγκιον* Pasch. 489, 8 (*τὸ τετραούγκιον δίδοσθαι τῆς πατρῴας περιουσίας*), *πέλεκυς*: *παραπελέκιον* Porph. de Cer. 672, 5, *τεῖχος*: *παρατείχιον* Porph. de Cer. 438, 8 (*διὰ τοῦ ἔξω παρατειχίου*), *τράπεζα*: *παρατραπέζιον* Porph. de Cer. 95, 25 (*ἐν τοῖς παρατραπεζίοις*), *τρίκλινον*: *χρυσοτρικλίνιον* Glyk. 585, 13, *ὕπνος*: *πρωθύπνιον* Pasch. 570, 4, *φῶς*: *ἐμφώτιον* Theoph. Cont. 162, 1; 654, 10, *χείρ*: *ἐγχείριον* Porph. de Cer. 577, 12; 621, 21, *ᾠδή*: *τετραῴδιον* Cedr. II 261, 7; Theoph. Cont. 365, 23; Glyk. 554, 20; Leo Gramm. 276, 3 (dagegen Theoph. Cont. 705, 2 *τὸ τετράῳδον*).

§ 503. Nach Analogie dieser wurden folgende Neutra Composita auf *-ιον* gebildet, ohne daß man ein Adjektivum auf *-ιος* voraussetzen müßte: *βάκλα*: *σπαθοβάκλιον* Porph. de Cer. 72, 18 (fehlt im Thes.), *καιρός*: *καλοκαίριον* Porph. de Adm. 139, 6, *κόμβος*: *ἀποκόμβιον* Porph. de Cer. 19, 1 pass., *μέτρον*: *σιτομέτριον* Theoph. 29; Pasch. 533, 12, *πύργος*: *πενταπύργιον* Porph. de Cer. 70, 15 (vgl. *μεταπύργιον* M. Schwyzer 219), *σωρός*: *λιθοσώριον* Theoph. 447, 22 (*τόπῳ λεγομένῳ Λιθοσώριν*), *ὥρα*: *ἡμιώριον* Leo Gramm. 359, 6 (*καὶ ποιήσαντες ὡσεὶ μιῶριν* (s. oben § 69)).

§ 504. Folgende Neutra auf *-ιον* sind mehr als Parasyntheta denn als Syntheta aufzufassen: *ἱστόπους*: *ἱστοπόδιον* Porph. de Cer. 587, 10 (*τὰ δύο ἀργυρᾶ ἱστοπόδια*), *κεφαλόδεσμος*: *κεφαλοδέσμιον* Duk. 339, 16, *τρίβολος*: *τριβόλιον* Porph. de Cer. 670, 2, *ὀνόπους*: *ὀνοπόδιον* Porph. de Cer. 7, 11 (fehlt im Thes., wie auch bei Sophocles und Ducange), *οἰνάνθη*: *οἰνάνθιον* Porph. de Cer. 586, 2, *ὑγρόπισσα*: *ὑγροπίσσιον* Porph. de Cer. 674, 4, *φιλάδελφος*: *φιλαδέλφιον* Porph. de Cer. 75, 23; so vielleicht auch *μονοπάτιον* Mal. 469, 9, *Φιλοπάτιον* Theoph. Cont. 231, 23; Leo Gramm. 253, 9; Theoph. 177.

§ 505. Dasselbe ist über folgende Komposita zu sagen, deren letztes Glied ein Verbum ist: *ἀναβάσιον* Theoph. 450, 22 (*διὰ τοῦ ἀναβασίου τῆς ἀρχῆς*); Porph. de Cer. 549, 10 (*τὸ τῆς νέας ἀναβάσιον*), *γαζοφυλάκιον* Mal. 460, 21, *διαλλάγιον* Theoph. Cont. 119, 10, *ἐπεύχιον* Porph. de Cer. 546, 4, *ἐκφόριον* G. Mon. 701, 23 (*πρὸς τὸ τὰ ἐκφόρια καὶ τὴν κόπρον αὐτοὺς τοῦ παραδείσου ἐκβάλλειν*), *καταβάσιον* Porph. de Cer. 117, 9; 215, 4; Leo Gramm. 273, 3; Theod. 190, *καταστόλιον* Porph. de Cer. 477, 7 (*μετὰ τὸ γενέσθαι καταστόλιον* (= *ἐπάνοδον*) *ἐκ τῆς ἐκστρατείας*; fehlt im Thes.), *κοπροθέσιον* Theoph. 440, 5, *λογοθέσιον* Theoph. 367, 23; 376, 3, *μονομάχιον* Mal. 217, 3, *ξενοτάφιον* Theoph. 106, 29, *παστοπήγιον* Man. v. 4332, *πυρομάχιον* Porph. de Cer. 466, 6 (fehlt im Thes.), *συναλλάγιον* Porph. de Adm. 86, 17 (*γαμικὰ συναλλάγια*), *ταβλοπαρόχιον* Mal. 345, 17 (*τὸν τῆς Ἀρτέμιδος ναὸν ἐποίησε ταβλοπαρόχιον τοῖς κοττίζουσι*), *χαρτοθέσιον* Theoph. 431, 1; Theoph. Cont. 715, 13; Theod. 199; vgl. *κλητωροθέσιον* Porph. de Cer. 761, 14, *τοποθέσιον* Trinchera 26, *φονοκόπιον* Theoph. 239, 20, *χρονογράφιον* Sync. 65, 25.

§ 506. Soweit über die Komposita auf *-ιος*. Zum Schluß sind folgende Bahuvrīhi Komposita zu verzeichnen, die statt *-ιος* oder *-ος* eine Endung *-αῖος* aufweisen: *ἑπταμηναῖος*

(statt *ἑπτάμηνος*) nach *ἐνιαυσιαῖος* Theoph. 54, *κοινοστομαῖος* (zu schreiben *κυνοστομαῖος* von *κυνόστομον* s. oben § 226) Porph. de Cer. 659, 1 (*περὶ τοῦ ἑτοιμασθῆναι καρφίον ἁρπάγιον κοινοστομαῖον*), *πενταμετραῖος* Porph. de Cer. 463, 17, *πενταδακτυλαῖος* (*καρφίον πενταδακτυλαῖον*) Porph. de Cer. 658, 18, *ἑξαδακτυλαῖος*, *τετραδακτυλαῖος* Porph. de Cer. 659, 4.

§ 507. Von geringerer Häufigkeit, als die Komposita auf *-ος*, sind die, welche auf *-ης* Gen. *-ου* auslauten (meist Zunamen): *ἄνθος*: *Λυκάνθης* Cedr. II 621, 20 (*ὁ πατρίκιος Λυκάνθης*), *βουλή*: *Λιτροβούλης* Theoph. 155, 25 (*τὸ ἐπίκλην Λιτροβούλην*), *δίνη*: *χρυσεοδίνης* Man. v. 6258, *ἔτος*: *τριακοντούτης*, *-ου* Theoph. Cont. 31, 10 *τὰς τριακοντούτας σπονδάς*, Sync. 219, 10 (*τεσσαρακοντούτην ὄντα*), *λόγχη*: *χρυσολόγχης* Cedr. I 727, 11 (*οὓς χρυσολόγχας ὠνόμασε*), *μύτη*: *Κοντομύτης* Theoph. Cont. 137, 8; 175, 9, *Κουτζομύτης* Cedr. II 529, 25. *Στραβομύτης* Cedr. II 564, 20; Duk. 190, 5 (*Καντακουζηνὸς ὁ Στρανομύτης* (sic)), *λαιμός*: *Τριμολαίμης* Fr. I. Antioch. Hermes VI 364, *νύξ*: *Μεσανύκτης* Cedr. II 445, 24; 531, 2, *παλάτιον*: *κουροπαλάτης*: Mal. 491, 11; Theoph. Cont. 402, 12; Cedr. II 489, 5 pass., *σκέλος*: *τραγοσκέλης* Leo Gramm. 117, 6 (*τραγοσκέλην*), *χείρ*: *Χρυσοχέρης* Theoph. 468, 27, *Κονδοχέρης* Theoph. 236, 27; ob *Ἀποκάπης* (Skyl. 654, 12; 675, 23) hierher gehört, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

§ 508. Was die Bahuvrihi-Komposita der III. Dekl. auf *-ης* betrifft, so bieten unsere Texte folgende Beispiele: *αὔγος*: *χρυσοαυγής* Theoph. 145, 2, *βάρος*: *καταβαρής* Leo Gramm. 71, 5, *γένος*: *προσγενής* Theoph. 483, 18, *αὐθιγενής* Sync. 365, 16, *γιγαντογενής* Theoph. 171, 30, *ἀρχαιογενής* Theoph. 355, 16, *Σκλαβογενής* Theoph. 50, 21, auch *καπνογένης* Theoph. Cont. 208, 12 (*τοῦ καπνογένους*), *εἶδος*: *αὐγοειδής* (auch bei Plutarch und anderen) G. Mon. 527, 25, *ἀνδροειδής* Mal. 106, 14, *αὐτοειδής* Glyk. 18, 20, *γαρασδοειδής* Porph. de Them. 53, 18 (*γαρασδοειδῆς ὄψις ἐσθλαβωμένη*), *διβητισιοειδής* Porph. de Cer. 723, 6, *διειδής* (schon bei Theophrast) Theoph. 191, 21; Theoph. Cont. 476, 22; G. Mon. 36, 7, *καμαροειδής* Leo Gramm. 114, 19, *κονδοειδής* Mal. 100, 17; 103, 17; 219, 5, *μονοειδής* Porph. de Cer. 610, 2, *σιγματοειδής* Mal. 302, 8 (*Νυμφαῖον τὸ σιγματοειδές*), *σχηματοειδής* Porph. de Cer. 23, 11, *ἦχος*: *ἀπηχής* (schon bei Lukian) G. Mon. 754, 15, *κράτος*: *περικρατής* Theoph. Cont. 386, 4; 721, 20; G. Mon. 737, 4; Leo Gramm. 292, 17; Theod. 205, *αὐτοκρατής* Glyk. 54, 8, *λόγχη*: *χρυσολόγχης* Theoph. 315, 6 (*χρυσολόγχεις*), *ὄλεθρος*: *πανωλεθρής* Theod. 123, *ὄφελος*: *μεγαλωφελής* Theoph. Cont. 221, 5, *πάλη*: *ἰσοπαλής* Cedr. II 399, 15, *πλῆθος*:

ἐμπληθής Mal. 239, 18, παμπλήθης (sic) Duk. 92, 12, σκέλος: τετρασκελής Cedr. I 565, 20, φίλος: ἀφιλής Glyk. 599, 21, φέγγος: χρυσοφεγγής (schon bei Äschylos) Porph. de Cer. 72, 15 (περιβάλλεται λευκὴν χρυσοφεγγῆν). Auf -ων, statt auf -ος lautet aus: συνομόθρων Porph. de Cer. 383, 12 (κλάδους συνομόθρονας).

Zu nennen sind noch: Αὐσονοκράτωρ Man. 3189, ἐξουσιοκράτωρ Porph. de Cer. 80, 4; 688, 2, ἡμεροκράτωρ Man. v. 140, μονοκράτωρ γίνεται καὶ κράτωρ σκηπτροκράτωρ Man. v. 5178.

Bahuvrīhi Hybride.

§ 509. Folgende hybride Bahuvrīhi mit einem lat. Wort im letzten Glied sind zu verzeichnen: annona: ἐνάννωνος Porph. de Cer. 392, 9, velum: τετράβηλος Theoph. 494, 29, canna: ὁλόκανος Porph. de Cer. 468, 9; 640, 12, circus, κέρκος: ξυλόκερκος Pasch. 598, 6; Theoph. 404, 1 (τῆς Ξυλοκέρκου λεγομένης πόρτης); Cedr. I 707, 12, clavus: χρυσόκλαβος Porph. de Cer. 84, 4 (σπέκια χρυσόκλαβα), lorica: ἐπιλώρικος Porph. de Cer. 500, 6, magulum: Ὀνομάγουλος Theoph. 398, 10; Niceph. 54, 29 (Γρηγορίου τοῦ Ὀνομαγούλου); Leo Gramm. 179, 5; Theod. 123 (ᾧ ἐπώνυμον Ὀνομάγουλος; vgl. das Karmadhūraya: κατομάγουλον (sic) bei Porph. de Cer. 648, 9 (εἰς ὃ ἀπόκειτο τὸ τοῦ Καίσαρος Βάρδα κατομάγουλον), manica: κοντομάνικος Porph. de Cer. 294, 14, ordo: ἐνόρδινος Theoph. 364, 7, roga, ῥόγα: ἔνρογος Porph. de Cer. 692, 13, scala: ἑπτάσκαλος Theoph. Cont. 324, 21, segmentum: χρυσοσήμεντος Porph. de Cer. 294, 14, stabulum, σταῦλος: κοντόσταυλος Duk. 235, 24; 269, 22; 331, 18, tabula: χρυσόταβλος Porph. de Cer. 24, 18; 71, 19; 575, 3, tuba (?): καμπότουβος Porph. de Cer. 227, 8 (vgl. den Zunamen Λέοντα τὸν Χαλκοτούβην Cedr. II 515, 4: Moritz II 26), trulla, τροῦλλος: ξυλότρουλλος Glyk. 495, 15; 498, 21, familia: συμφάμιλος Theoph. 429, 23.

Bei σελλοχάλινος (sella — χαλινός) Porph. de Cer. 80, 25; 99, 15 und κρικελοπάγουρος (circellus — πάγουρος) Porph. de Cer. 670, 14 tritt das lat. Wort als erstes Glied auf.

§ 510. Folgende erstarrte Neutra auf -ον, die aus Bahuvrīhi auf -ος entstanden sind, bieten ein lateinisches Wort im zweiten Gliede: χρυσόβουλλον Glyk. 557, 17 pass., πενтακούβουκλον Theoph. Cont. 335, 9 (ὁ μέγιστος Τρίκλινος καὶ Πεντακούβουκλον λεγόμενος), πολυκάνδηλον Theoph. 303, 2; Theoph. 625, 14; Theod. 147, μονόπορτον Pasch. 626, 16 (διὰ τοῦ μονοπόρτου τοῦ βασιλικοῦ καθίσματος), μεσοσκούτελλον Porph. de Cer. 582, 17, σικλότρουλλον Porph. de Cer. 215, 16, ἀντίφορον (forum) Porph. de Cer. 165, 17 (διὰ τοῦ ἀντιφόρου); vgl. ferner: ἐξωβίγλιον (vigilia) Porph. de Cer. 490, 4, ἑξαμίλιον Leo Gramm.

345, 13 (εἰς τὸ ἑξάμιλιν), ἀντιμίσιον Theoph. 450, 16, παραπόρτιον Duk. 282, 9, μηναιορόγιον Glyk. 509, 7, προμοσκρίνιον Theoph. 486, 2.

§ 511. Viel weniger zahlreich sind die hybriden Bahuvrīhi auf -ης: macellum: Λεομακέλλης Porph. de Cer. 606, 16, stuppa: Ἀποστούππης Theoph. Cont. 305, 7; Theod. 181, tuba: Χαλκοτούβης Cedr. II 515, 4. Als hybridum kann auch κουροπαλάτης Mal. 491, 11; Theoph. Cont. 402, 12 pass. betrachtet werden. Eine Endung -ίτης weist endlich πρωτοβαΐτης (βάϊον), δευτεροβαΐτης, τριτοβαΐτης auf: Porph. de Cer. 338, 9[1]).

IV. Verbale Komposition.

§ 512. Obgleich das Praeceptum aureum Scaligeri im Mittelalter, wie sich aus den zahlreichen Beispielen ergibt, die uns die Sprache des Prodromos und der sonstigen Vulgärliteratur bietet, vernachlässigt wurde, wie es auch jetzt im Ngr. der Fall ist, weisen unsere Chroniken doch nur sehr wenige Beispiele auf, in denen ein Verbum mit einem anderen Wort als Präposition zusammengesetzt ist; so Pasch. 621, 11 τὸν τοποτηροῦντα, 562, 12 ἀρειοθολωθέντα, G. Mon. 461, 14 μηροκλασθάς, Theoph. Cont. 503, 8 ἐψευδοκτύπησαν, Skyl. 693, 1 ῥινοτμηθῆναι, Mal. 178, 18 γαλακτοτραφέντας, Theoph. Cont. 617, 22 σιδηροδεθέντας, Duk. 30, 17 κληροδοθέντας, 280, 13 ἐμακροβίω, 261, 19 λιθοστρωθῆναι, 192, 10 σιδηροδήσαντες, 288, 20 λυγοφεγγούσης, Porph. de Cer. 672, 9 ἀναγοκατάγοντα, Mal. 76, 15 θεοχολωθείς; vgl. noch folgende Verba, die aber auch als Parasyntheta betrachtet werden können: ἀσπροφοροῦντας Pasch. 701, 17, ἀρειανοφρονῶν Theoph. 169, 19, εἰρηνοποιήσων Theoph. 481, 8, ἡπατοσκοπούμενος G. Mon. 547, 10, θαρσοποιήσας Theoph. 319, 23, κεφαλαλγούμενος Theoph. 234, 27; 424, 24, μητρογαμεῖν G. Mon. 38, 16, μισοποιῶ (ἐμποιῶ μῖσος, ἀηδιάζω) Porph. de Adm. 264, 23 (ἤρξαντο μισοποιεῖν οἱ πολῖται epuli longioris pertaesi); 264, 2; 264, 4; 265, 10, ἰδιοστασίασε Theoph. Cont. 420, 2, ἰσχυροποίησε Porph. de Adm. 228, 8, μοσχοποιήσαντες G. Mon. 164, 16; 424, 6, ὀπισθορμῶ Duk. 18, 18; 206, 24, ὀφθαλμοπλανῆσαι Cedr. I 629, 10, πυρκαϊθέντων (sic) Theoph. Cont. 462, 15 παραδοξοποιήσαντο Theoph. 503, 3, ῥινοκτυποῦντες Theoph. 61, σκηπτροκρατήσας Man. v. 3469, τεκνοποιούμενος Mal. 401, 17, χειροκρατεῖν Cedr. II 65, 3; G. Mon. 755, 2; Leo Gramm. 185, 11, χειροκρατεῖσθαι Theod. 175; Leo Gramm. 250, 13; Theoph. Cont. 684, 16, φρενα-

1) Bei ἀσκοδάβλαι Porph. de Cer. 467, 1 und τετραπέδικος Porph. de Adm. 138, 5 weiß ich nicht, woraus diese Wörter zusammengesetzt sind.

πατηθείς Theoph. 133, 2, σωμασκῶ Porph. de Cer. 486, 21 (andere Beispiele aus der späteren Gräzität s. bei Hatzidakis Einl. 227; Μεσ. I 478).

§ 513. Von verba parasyntheta, die von einem mit Verbalstamm zusammengesetzten Namen abgeleitet sind, sind folgende bemerkenswert: βιβρώσκω: ἀνθρωποβοροῦντες G. Mon. 38, 14, βάλλω: φωτοβολοῦντες Porph. de Cer. 90, 19, μεσεμβολεῖν Sync. 218, 14, ἡλιοβολουμένου Theoph. Cont. 336, 7, γράφειν: ἐχρυσογραφημένον Sync. 517, 8, ἐστηλογράφηται Theoph. 487, 8, διώκειν: ἐργοδιωκτεῖν Mal. 318, 6, διδόναι: κρεοδοτήσαντα G. Mon. 428, 2, μαννοδοτήσαντα G. Mon. 428, 1, ἐμαννοδότει Man. v. 1067, δραμεῖν: κωμοδρομῶν Mal. 453, 16 (Leont. Neap. 46, 6 ὠρθοδρόμησε), ἔχω: ἐλαμπτηρούχει Man. v. 120, ἐργ-: αὐτουργεῖν Cedr. I 689, 15; Theoph. 250, 27; 268, 5, θαλαττουργοῦντες Glyk. 70, 9, τεθαυματουργημένην Theoph. 159, 4, κόπτειν: δεξιοκοπεῖν Mal. 488, 1, ἀγγυλοκοπεῖν Theoph. 160, 2, γλωσσοκοπεῖν Theoph. 341, 25, δημοκοπεῖσθαι Glyk. 601, 13, δοξοκοπεῖν καὶ φαντασιοσκοπεῖν Sync. 730, 16, καυλοκοπεῖν Cedr. I 465, 19, νευροκοπεῖν Theoph. 376, 27, ῥινοκοπεῖν Theoph. 341, 26; 441, 26, σπαθοκοπεῖσθαι Theoph. Cont. 688, 8; Leo Gramm. 254, 2, τραχηλοκοπεῖν Skyl. 674, 9, χειροκοπεῖν Cedr. II 224; Mal. 123, 9 (vgl. Ferrini Νομ. Γεωργ. BZ. 7 (1898) 562 κλωνοκλοπείσθω[1])), κτείνειν: λιμοκτονεῖσθαι Mal. 380, 15, λιμοκτονεῖν Duk. 72, 15, κλίνειν: κεφαλοκλινεῖν Porph. de Cer. 224, 22, λέγειν: ἀκτολογεῖν (acta dicere) Porph. de Cer. 12, 16 pass., ἐλεεινολογεῖσθαι Leo Gramm. 251, 18; Theod. 175, ἱερολογεῖν Cedr. II 485, 15; 505, 20; Glyk. 585, 15, πρωτολογεῖν Cedr. I 125, 6, σκληρολογεῖν Duk. 152, 12, φορολογεῖν (= διδόναι φόρον, nicht, wie im Ngr., λαμβάνειν φόρους) Theoph. 428, 12, ὡρολογεῖν Glyk. 361, 16, λαμβάνειν: δεξιολαβεῖσθαι Leo Gramm. 175, 12; Theod. 120; G. Mon. 737, 23 (δεξιολαβηθέντες), μεσολαβεῖν Theoph. Cont. 741, 7; Mal. 464, 19, μεσολαβεῖσθαι Mal. 438, 5; 462, 14, ἐρωτοληπτεῖσθαι Man. v. 527, δωροληπτεῖσθαι Man. v. 5003, λατρεύειν: πυρσολατρεῖν G. Mon. 15, 6; Glyk. 265, 1, κτισματολατρεῖν G. Mon. 94, 1, λεύειν: λιθολευστεῖν Cedr. II 528, 24, λύειν: εὐλυτοῦν Mal. 384, 14 (εὐλυτώθη τῆς δίκης); Pasch. 604, 10; Mal. 384, 8 (εὐλύτωσόν με; daraus das ngr. γλυτώνω), πάσχειν: ὀξυπαθεῖν Theoph. 358, 28, ὑβριοπαθεῖν

[1] Daß die jetzt in gewissen ngr. Dialekten zahlreichen Parasyntheta auf -κοπῶ (vgl. Psaltes Θρᾳκικά 138) mit dieser verhältnismäßig großen Zahl der auf -κοπῶ auslautenden Parasyntheta in den Chroniken in engem Zusammenhang stehen, liegt auf der Hand.

Man. v. 2827, πνέειν: θερμοπνοεῖν Theoph. 467, 30, ἵστασθαι: ὁδοστατεῖσθαι Cedr. I 772, 4; Theoph. 364, 16, ζευγοστατεῖν Duk. 327, 11, περιστατεῖσθαι Theoph. 388, 6, ῥέω: τριχοῤῥυεῖν Cedr. II 504, 8, στέλλειν: γαμοστολεῖσθαι Mal. 244, 10, νυμφοστολεῖν Theod. 147, στρέφειν: ἡνιοστροφεῖσθαι Glyk. 545, 14, τέμνειν: καυλοτομεῖν Mal. 436, 11, καυλοτομεῖσθαι Theoph. 177, 14, γλωσσοτομεῖν Theoph. 111, 17; 186, 29, ἐγγυτομεῖν (appropinquare) Leo Gramm. 337, 8, τρέφειν: γαλακτοτροφεῖσθαι Pasch. 211, 9, φαγ-: μιαροφαγεῖν G. Mon. 288, 11; Theod. 43, ῥαμνοφαγεῖν Man. v. 4206, φέρειν: διαδηματοφορεῖν Cedr. II 32, 15, στεφανηφορεῖν Porph. de Adm. 245, 15, τροφοφορεῖν Sync. 269, 6, φθείρειν: ἀδελφοτεκνοφθορεῖν G. Mon. 38, 16; Glyk. 270, 9, φωνεῖν: ξενοφωνηθείς Theoph. 329, 29, οπ-: ὀξυωπεῖν Glyk. 80, 10.

§ 514. Zum Schluß seien folgende mit einer Präposition zusammengesetzten bemerkenswerten Verba erwähnt: ἀνά: ἀναποδίζω Sync. 378, 10; Duk. 76, 12 pass., ἀναῤῥιχαίνειν G. Mon. 642, 2; Cedr. 674, 16, ἀναῤῥαΐζειν Theoph. Cont. 103, 7, ἀνετάζειν (βασανίζειν) Theod. 223, ἀνεντερίζειν Mal. 115, 6;

ἀπό: ἀπαμφιέννυσθαι Theoph. Cont. 19, 5, ἀπαναστεύειν Theoph. Cont. 290, 18, ἀπαργυρίζεσθαι Porph. de Adm. 220, 15, ἀπαρτίζειν (τῷ νεύματι nutu dependere) Porph. de Cer. 424, 1; Theod. 96, ἀπαχρειοῦν G. Mon. 786, 4, ἀπενεοῦσθαι (von ἐνεός) G. Mon. 507, 1 (bei Porph. de Cer. 737, 18 liest man οἱ ἀποεπάρχοντες, während 720, 18 ἀπὸ ἐπάρχοντες gedruckt ist), ἀπιδιάζειν Niceph. 41, 14, ἀπογεννᾶν Theoph. 473, 6, ἀπογραμμίζεσθαι Porph. de Cer. 586, 18, ἀποδεκατοῦν (auch im AT.) Glyk. 563, 6, ἀποδιοπομπεῖν Cedr. I 5, 9, ἀποκαβαλικεύειν Theoph. Cont. 613, 13; Leo Gramm. 343, 13, ἀποκασιδοῦν Porph. de Cer. 339, 6, ἀποκαθαρίζειν Mal. 135, 4, ἀποκεφαλίζειν Theoph. 124, 31; Mal. 257, 13, ἀπομερίζειν Mal. 261, 18, ἀπομεριμνᾶν Theoph. 475, 21, ἀπολακτίζειν Porph. de Cer. 358, 5, ἀπομματοῦν Porph. de Cer. 435, 8, ἀποραυδοῦσθαι Man. v. 80, ἀποπτελοῦσθαι Mal. 484, 3, ἀπεπτελώθη (= ex abrupto corruit), ἀποπεταλοῦσθαι Theoph. 226, 14, ἀποσκαλοῦν Porph. de Cer. 78, 20 (ἀποσκαλώσαντες), ἀποσκεπάζειν Theoph. 455, 14 (Glyk. Legrand 263 ἀπεσκεπάσθη), ἀποσκευάζεσθαι Cedr. II 415, 12; 582, 17 (ἐκποδὼν ποιεῖσθαι), ἀποσφαιρίζεσθαι Glyk. 603, 6, ἀποσυνοψίζειν Theoph. Cont. 698, 3; Leo Gramm. 279, 2; Theod. 182, 195, ἀποσυνοψίζεσθαι Porph. de Cer. 522, 17; Theod. 194, ἀποτηγανίζειν G. Mon. 247, 12;

ἀντί: ἀντιμαχεῖν Cedr. 248, 22, ἀντιφωνεῖν Theoph. 450, 11 (= μαρτυρεῖν), ἀντοφθαλμίζειν Skyl. 677, 4, ἀντοφθαλμεῖν

Theoph. Cont. 100, 16, ἀντωπεῖν G. Mon. 495, 5;

διά: διαιωνίζειν Glyk. 251, 14; Mal. 398, 6, διαπλωΐζεσθαι Cedr. II 18, 2, διασαφίζεσθαι Sync. 68, 15, διαχειρίζεσθαι (töten) Theoph. 116, 30;

ἐκ: ἐξαβυδίζειν G. Mon. 746, 1; Theod. 123, ἐξαργυρίζεσθαι Theoph. 487, 9, ἐξαργυροῦσθαι Cedr. II 497, 18, ἐκδαφίζειν Glyk. 498, 6; Leo Gramm. 216, 10; G. Mon. 752, 5; Theod. 149, ἐξειλεῖν Mal. 121, 13; 272, 3; Pasch. 724, 13; Theoph. 424, 7, ἐκθείεσθαι Theoph. Cont. 35, 11, ἐκθερίζειν Duk. 110, 11, ἐκκακεῖν Cedr. I 762, 14; Glyk. 258, 8, ἐκκορακίζειν Theoph. 297, 25, ἐξορκίζεσθαι (ἀπομνύναι) Sync. 356, 2, ἐξομαλίζειν Theoph. 39, ἐξοπλίζεσθαι (κοσμεῖσθαι) Porph. de Cer. 572, 2, ἐξορμαθίζειν Duk. 229, 18, ἐκπλωΐζειν Theod. 131; Cedr. I 775, 1, ἐκπορίζειν (= ἐξέρχεσθαι τοῦ πόρου) Theoph. 354, 8, ἐξυδατοῦν Pasch. 537, 5; Theoph. 39, ἐκφωτίζειν Porph. de Cer. 353, 12, ἐκχειρίζειν Cedr. I 777, 17, ἐκχοΐζειν Theod. 179; Theoph. 216, 21; Mal. 225, 4;

Auch mit der lat. Präposition ex: ἐξκουβεύειν Porph. de Cer. 392, 19, ἐξκουσεύειν Pasch. 584, 8; Porph. de Cer. 695, 8; 698, 12; ἐκκουσεύειν Mal. 356, 19;

ἐν: ἐγγαστροῦν Pasch. 211, 13; Theoph. Cont. 692, 19, ἐνηχεῖσθαι Glyk. 441, 5, ἐγκολποῦσθαι Pasch. 81, 2, ἐγκολπίζεσθαι Porph. de Adm. 265, 21, ἐνορκεῖν Cedr. I 440, 2, ἐμπαροινίζεσθαι Skyl. 680, 20, ἐμπυρίζειν Theoph. 65, 21; 122, 27; 152, 2; Sync. 327, 3; Theod. 219; Man. v. 1105, ἐμπλοΐζειν G. Mon. 760, 14; Theoph. 448, 17, ἐμπεριπατεῖν Theoph. 404, 16, ἐμφανίζειν Porph. de Cer. 790, 17 (εἰδικῶς ἐμφανῆσαι (sic) βουλόμενος), ἐμφέρεσθαι Mal. 27, 12; 62, 6; 65, 10, ἐγχυλιάζεσθαι Porph. de Adm. 138, 9, ἐνωραΐζεσθαι Skyl. 731, 19;

ἐπί: ἐπαφᾶσθαι Theoph. Cont. 37, 21. ἐφαπλοῦσθαι Leo Gramm. 190, 7, ἐπιβαρεῖν Theoph. Cont. 182, 20, ἐπιβελτιοῦσθαι Theoph. 129, 15, ἐπιγλαυκίζειν Cedr. I 541, 15, ἐπινηστεύειν Theoph. 446, 21, ἐπιστομίζειν Theod. 114, ἐπισφίγγειν Theod. 210, ἐπιπορποῦν G. Mon. 27, 4, ἐποφθαλμίζειν Theoph. 138, 18;

κατά: καταθαλαττίζειν Glyk. 32, 17, κατακερματίζειν Theoph. 147, 2, κατακυριεύειν Mal. 191, 2, καταπιστεύειν Theoph. 148, 2, καταπροσωπεῖν Duk. 266, 4; 342, 18, κατομβρεῖν Theoph. Cont. 327, 14, καταρεμβεύεσθαι Sync. 268, 15, κατασιγάζειν Theod. 188, κατασκευάζειν (= παρασκευάζειν συνωμοσίαν) Mal. 166, 18; 183, 22; 186, 7; 186, 13, κατασκηλιτεύεσθαι G. Mon. 666, 12, κατασυρίζειν Leo Gramm. 354, 3, καταταχεῖν Cedr. II 367, 7; 390, 22, κατατυποῦν Theoph. 181, 11,

καθυψοῦν G. Mon. 672, 12, καθυστερίζεσθαι Niceph. 26, 24;

μετά: μεταπληκεύειν Theoph. 388, 16;

παρά: παραδυναστεύειν Theoph. 97, παρακονδακίζειν Theoph. 359, 1, παραλογίζεσθαι Glyk. 309, 9 (ψεύδεσθαι), παρατρέχειν Theod. 232;

περί: περιβλαττοῦσθαι Porph. de Cer. 721, 10 (περιβλαττομένου (sic) καμισίου), περιβωμίζεσθαι Mal. 473, 11, περιγυρεύειν Porph. de Cer. 490, 3, περιορνεύεσθαι Porph. de Cer. 440, 16 (περιορνευμένων (sic)), περιοδεύεσθαι Mal. 387, 23, περιπολεύειν Theoph. 234, 7;

πρό: προστιχίζειν Porph. de Cer. 754, 21;

σύν: συνδαβελίζεσθαι (vgl. § 47) Theoph. Cont. 439, 1, συγκοπιᾶν Theoph. 317, 15, συσκευάζεσθαι (συνωμοτεῖν) Mal. 40, 7; Sync. 439, 6, συνοψίζειν (vorstellen) Leo Gramm. 259, 4, συμπεραιοῦσθαι Sync. 223, 12, συγκαθεδρίζειν Duk. 98, 2;

ὑπό: ὑπονοθεύειν (δελεάζειν) Mal. 95, 7; 181, 16; 219, 3; Cedr. I 217, 23; J. Sikel. 5; Theod. 116, ὑποπλαγιάζειν Theod. 77, ὑποχαρίζεσθαι Pasch. 577, 22.

Wortregister.

A

B

Γ

Δ

E

Z

H

Θ

Λ

Μ

Π

Ρ

Berichtigungen.

Seite 23 Zeile 21 von oben statt 312 lies 232
„ 46 „ 17 „ „ „ *Μασμούτιος* lies *Μαχμούτιος*
„ 74 „ 25 „ „ „ 154 lies 153
„ 80 „ 13 „ „ „ *ἐπιγκέρνις* lies *ἐπιγκέρνης*
„ 89 „ 37 „ „ „ (ξ, ζ) lies (ξ, ψ)
„ 112 „ 41 „ „ „ *ξαμαρίτηνσαν* lies *Σαμαρίτηνσαν*
„ 136 „ 4 „ „ „ *Ζταγγία* lies *ζταγγία*
„ 144 „ 5 „ „ „ *σκόλας* lies *σκάλας*
„ 276 „ 25 „ „ „ *χροισοιστορίον* lies *χρυσοιστορίον*
„ 280 „ 39 „ „ „ *ἀρμαμέντιον* lies *ἀρμάμεντον*
„ 117 „ 40 „ „ streiche (vielleicht 411)

Inhaltsverzeichnis.

Zweiter Teil. **Formenlehre.**

I. Kapitel. **Deklination.**

A. Veränderungen in den Kasus-Endungen.

B. Idioklita.

C. Indeklinabilia.

D. Metaplastischer Übergang aus einer Deklination in eine andere.

E. Behandlung der lat. Lehnwörter.

F. Deklination der Adjektiva.

Pronomina.

II. Kapitel. **Konjugation.**

Dritter Teil. **Wortbildungslehre.**

I. Kapitel. **Ableitung.**

A. Substantiva.

B. Adjektiva.

Anhang. Adjektiva, die durch Ellipse zum Substantiv geworden sind.

B. Verba Derivata.

C. Adverbia.

II. Kapitel. **Zusammensetzung.**







